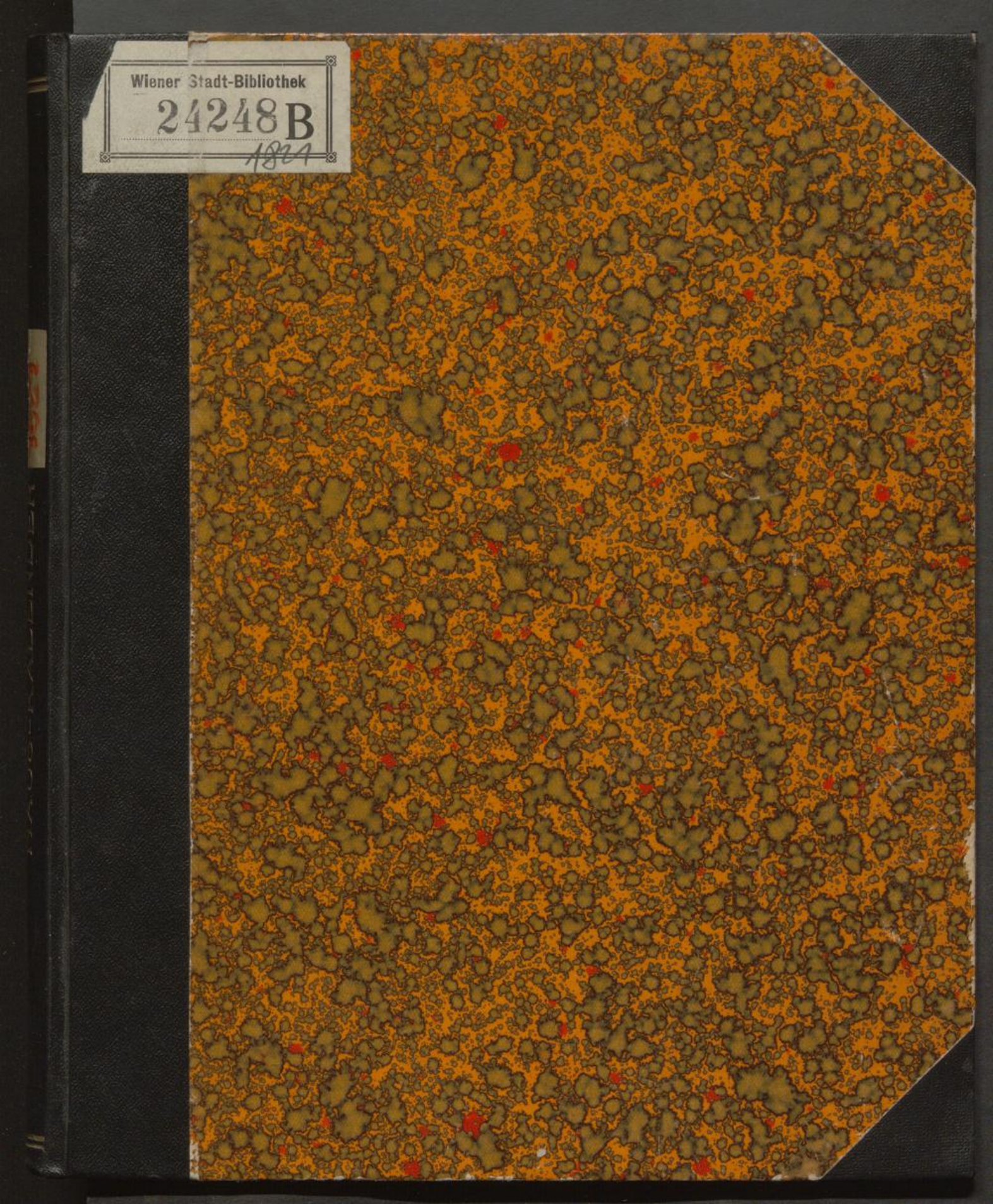
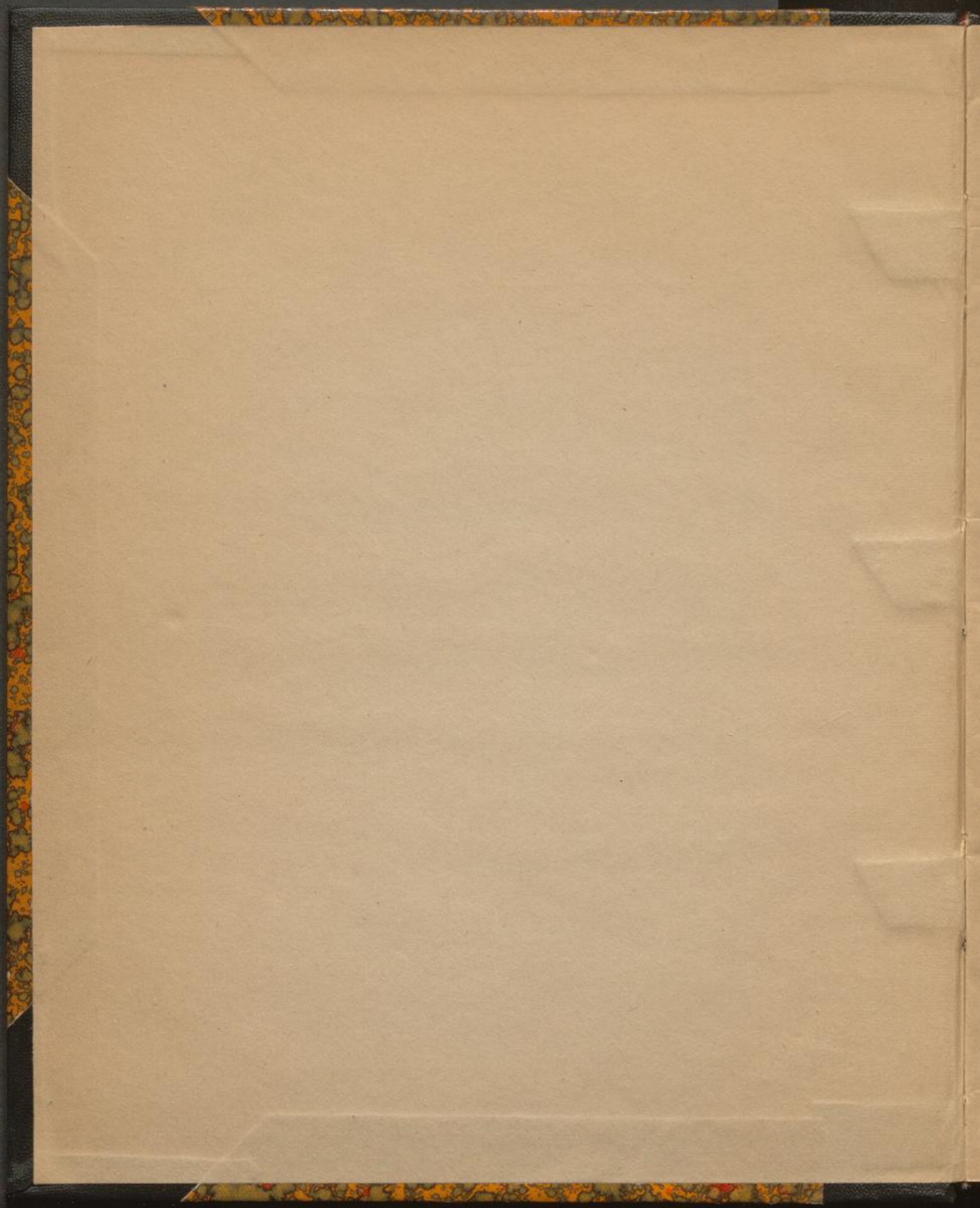


Wiener Stadt-Bibliothek

24248 B

1824



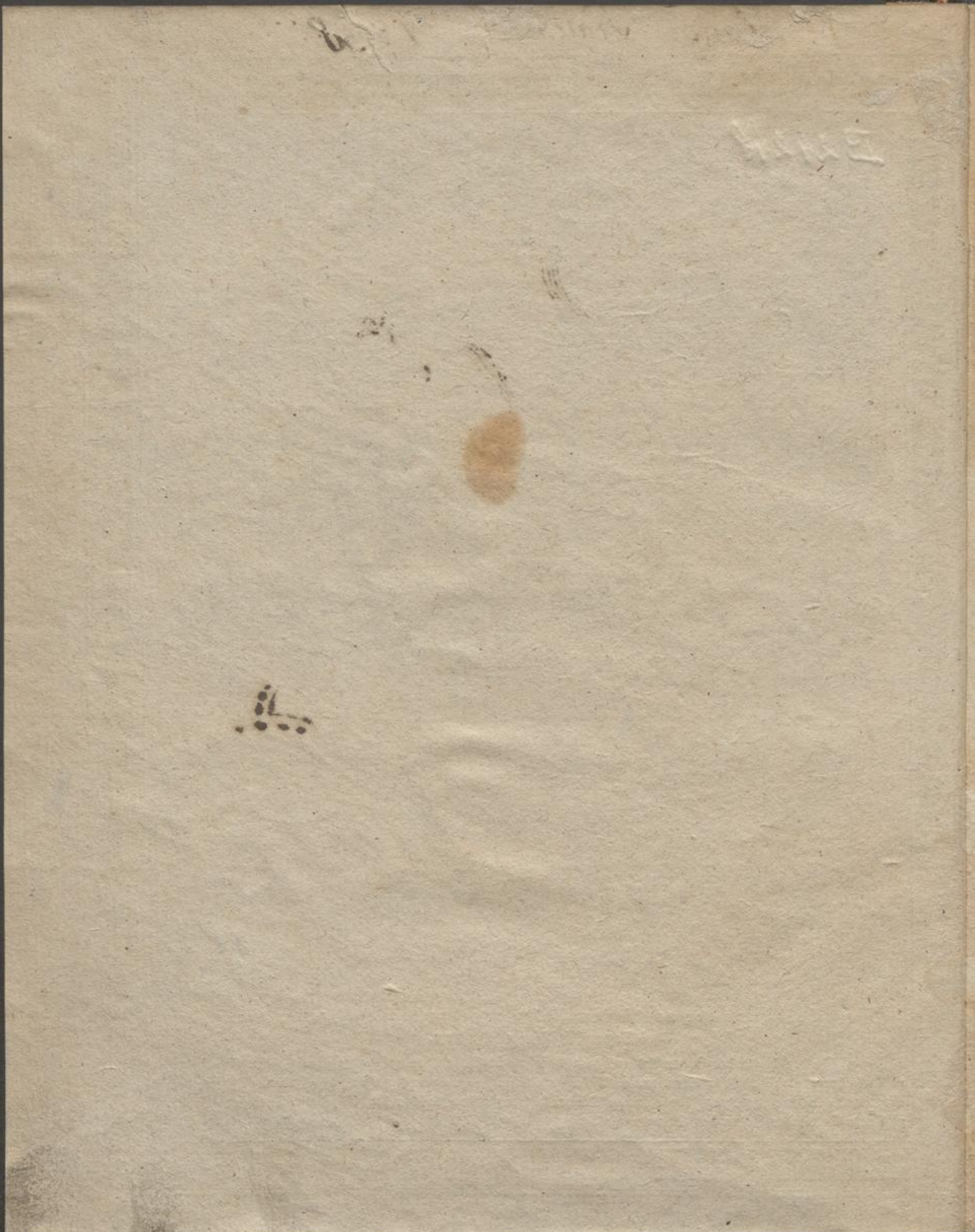


B 242 R



Erklärung der an diesem Adler angebrachten Insignien der
österreichischen Orden.

- a) In der Mitte der Orden des goldenen Vlieses. b) Demselben rechts der Maria-Theresia-Orden.
c) Links der Orden des heil. Stephan. d) Unter dem Theresia-Orden: der Leopolds-Orden. e) Unter dem
Stephans-Orden: der Orden der eisernen Krone. f) Ganz unten rechts: der Elisabeth-Theresien-Orden.
g) Unten links: der Orden des Sternkreuzes.





WIEN UND SEINE NAECHSTEN UMGEBUNGEN



Gemeinnütziger und erheiternder
H a u s = K a l e n d e r

für das
österreichische Kaiserthum,

vorzüglich
für Freunde des Vaterlandes,
oder

Geschäfts = Unterhaltungs = und Lesebuch

auf das
gemeine Jahr (von 365 Tagen)

1 833 8,



1833

für alle Classen des Adels, der Geistlichkeit, des Militärs, der Honoratioren und Bürger der gesammten österreichischen Monarchie.

Enthaltend:

Den vollständigen Kalender für Katholiken, Protestanten, Griechen, Juden auf das Jahr 1821, mit den Erklärungen desselben, den Zeit- und Bestrechnungen, den Jahres- und Tageszeiten, den Mondesvierteln, der Genealogie des allerhöchsten Kaiserhauses und mit weißen Einschreibblättern zur Bemerkung der Einnahme und Ausgabe der häuslichen Geschäfte, der Nahmenstage, der Tageszeiten, der Wechselverfalligkeit und anderer Geschäfts- und Familien-Angelegenheiten.

Ferner:

- I. Astronomisch-chronologisch-meteorologisches Jahrbuch mit Übersichtstabellen von Europa und dem teutschen Bund, einer Parallele: Europa und Amerika, den Übersichten des Nationalreichthums, und der Ausfuhr der nordamerikanischen Staaten, und den Verzeichnissen der Gesandten und Consuln.
- II. Pantheon des Nationalruhmes der Länder und Völker des österreichischen Kaiserthumes.
- III. Moral in Beyspieleten oder Criminal-, Diebs-, Gauners- und Bettlers-Histörchen, als Warnungstafel. — Züge von treuem Pflichtgefühl, Ehrlichkeit, Uneigennützigkeit, Wohlthätigkeit, Eifer für Menschenwohl ic. Als Gemälde zur Nachahmung in wirklichen Ereignissen aus der österreichischen Monarchie.
- IV. Museum für Naturwunder, Naturerscheinungen, Länder- und Völker-Merkwürdigkeiten, Sitten, Gebräuche, Völkerfeste und Volkslieder der österreichischen Monarchie.
- V. Unterhaltungs-Kalender für Freunde erheiternder Lectüre, für Liebhaber der Dichtkunst, Declamation, des Gesanges, für Anekdoten-, Epigrammen- und Charaden-Sammler.
- VI. Haus- und Wirtschaftsk-Kalender, Geschäfts- und Erinnerungsbuch mit dem allgemeinen Reichs- und dem hundertjährigen Kalender, der Angabe aller in Oester. cursir. Staatspapiere und ihrer Kaufpreise, dem alphabetischen Verzeichnisse aller Nahmenstage, den Stämpeltabellen, der Brieftax-Ordnung und den Postwagen-nachrichten, der vom Posttafel befreiten Parteyen, der Classen- und Schuldensteuer-Classification, den Interessententafeln, der Scala, der Kursberechnung, dem Verzeichnisse der Jahrmärkte, der Entfernung aller Städte Europens von Wien ic., nebst dem neuesten Wegweiser durch ganz Wien für Geschäftsleute, Fremde ic.

Mit einer Landkarte der Umgegenden von Wien.

W i e n.

Gedruckt und im Verlage bey Anton Strauß.

In Commission bey Anton Doll.



a) Zeitrechnung auf das Jahr 1821.

	Jahre.		Jahre.
Von der Erschaffung der Welt nach der Rechnung des Calvisius	5770	Von Entstehung der hohen Schule in Wien 1365	436
Nach der Rechnung der neueren Griechen, wie auch ehemahls der Russen, bis auf Peter den Großen	7329	Von Erfindung des Schießpulvers 1380	441
Nach der Rechnung der Juden, vom 20. Sept. 1819 anzufangen	5581	Von Erfindung des heutigen Papiers im Jahr 1240	581
Zeit der Einführung der Olympiaden-Zeitrechnung	2597	Zeit der Erfindung der Buchdruckerrey	381
Das Jahr 1821 ist also das 1te der 650sten Olympiade, die im July anfängt.		Zeit der Erfindung der Kupferstecherkunst im Jahr 1449	372
Nach Erbanung der Stadt Rom	2574	Zeit der Erfindung der Musiknoten im Jahr 1330	491
Nach der diokletianischen oder Märtyrer-Äre vom Jahre 284	1537	Zeit dem Gebrauche der Tabaks-Pflanze in Europa 1560	261
Zeit der Flucht Muhameds von Mecca nach Medina, vom 20. Oct. 1819 anzufangen	1236	Zeit der Einführung des Kaffeh's in Wien 1683	138
Zeit der Geburt Christi	1821	Vom ersten Erscheinen der Stadt Wien als ordentliche Stadt im Jahre 390	1431
Vom Anfange des römischen Kaiserthums unter Liberius 14.	1807	Vom Regierungsantritte des babenbergischen Hauses in Oesterreich im Jahre 983	838
Von der Wahl Rudolph des I. Grafen von Habsburg, einen Abkömmling von Eberhart den II. (Sohn des Herzogs Ethico von Alemannien und Elsass) zum teutschen Kaiser 1273	548	Vom Regierungsantritte des habsburgischen Hauses in Oesterreich im Jahre 1282	529
Von der Kaiserswürde in dem durchlauchtigsten Hause Habsburg, von Albrecht den II. 1438	383	Vom Aussterben des Mannsstammes der habsburgischen Dynastie im Jahre 1740	81
Zeit der gregorianischen Jahresverbesserung im Jahre 1582	239	Von der Geburt Sr. Maj. Kaisers Franz I. im Jahre 1768	53
Zeit der Reformation im Jahre 1517	304	Von Allerhöchstdeselben Antritte aller österreichischen Erbländer im Jahre 1792	30
Von der Festsetzung eines allgemeinen neuen Reichskalenders im Jahre 1777	44	Von Einführung der österreichischen Kaiserwürde im Jahre 1804	17
		Von Erscheinung der vaterländischen Blätter in Oesterreich im Jahre 1808	13
		Von der Gründung dieses österreichischen Hauskalenders	2

Das Jahr 1821 nach Christi Geburt ist das 6554ste Jahr der julianischen Periode.

b) F e s t r e c h n u n g.

Nach dem allgemeinen Kalender.		Nach dem griechischen Kalender.	
Die goldene Zahl	17	Die goldene Zahl	17
Die Epakte oder das Alter des Mondes am Neujahrstage	XXVI	Die Epakte	VII
Der Sonnenzirkel	10	Der Sonnenzirkel	10
Der Römer Zinszahl	9	Der Römer-Zinszahl	9
Der Sonntagsbuchstabe	G	Der Sonntagsbuchstabe	B

Das türkische Jahr 1236, welches den 9. October 1820 beginnt, hat zum Mondzirkel 6, und ist ein 90-
2 *

meines Mondjahr von 354 Tagen. Das folgende Jahr 1237, das an unserm 28. September 1821 beginnt, ist ein Schaltjahr von 355 Tagen.

Das jüdische Jahr 5581, das an unserm 9. September 1820 anfängt, ist ein Schaltjahr von 383 Tagen; das folgende Jahr 5582 aber, das von unserm 27. September 1821 beginnt, ist ein gemeines Mondjahr von 354 Tagen.

Zwischen Weihnachten und Fasten sind 72 Tage. Die Evangelien sind theils nach dem römischen Messbuche, theils nach dem protestantischen und griechischen Kirchen-Rituale geordnet.

c) Die beweglichen Feste fallen:

1) Im Kalender der Katholiken und Protestanten.

Sonntag Septuagesimä den 18. Febr. Aschermittwoche den 7. März. Ostern den 22. April. Die Witttage den 28., 29., 30. May. Himmelfahrtstag den 31. May. Pfingstfest den 10. Juny. Dreieinigkeitsfest den 17. Juny. Frohnleichnamstag den 21. Juny. Erster Adventsontag den 2. December. Anzahl der Sonntage nach Pfingsten 24, nach Trinitatis 25. — Die Festzahl ist 32, das heißt, das Osterfest fällt unter jenen 35 Tagen, auf welche es vom 22. März bis 25. April fallen kann, auf den 32. Tag oder 22. April.

2) Im Kalender der Griechen und Russen (nach altem Styl angefest).

Sonntag Septuagesimä den 6. Febr. Aschermittwoch den 23. Febr. Ostern den 10. April. Himmelfahrtstag den 19. May. Pfingstfest den 29. May. Erster Adventsontag den 27. November. Die Festzahl ist 20, das heißt, das Osterfest fällt unter den 35 Tagen, auf welche es vom 22. März bis 25. April fallen kann, auf den 20. Tag oder 10. April.

Die jüdischen Festtage sind entweder von strenger Feyer, oder nicht.

d) Die vier Quatember.

Im gregorianischen Kalender: 1) Fasten-Quartal den 14. März. 2) Pfingst-Quartal den 13. Juny. 3) Herbst-Quartal den 19. Sept. 4) Winter-Quartal den 19. Dec. — Im Julianischen Kalender: 1) Den 2. März 2) Den 1. Juny. 3) Den 12. Sept. 4) Den 14. Dec.













Die Witt- und Fasttage der Katholiken sind mit einem † bezeichnet.

Anmerkung. 1. Außer der jährlichen großen Fasten vom Aschermittwoch bis Ostersonntag sind in der katholischen Kirche noch nachfolgende gebothene Fasttage: 1. In jeder Quatemberwoche der Mittwoch, Freytag und Samstag. 2. Die Vigilien, oder der Tag vor nachfolgenden Festen: 1) vor Pfingsten; 2) vor Petri und Pauli; 3) vor Mariä Himmelfahrt; 4) vor Allerheiligen; 5) vor Mariä Empfängniß und 6) vor dem Christfeste. Fällt eine dieser Fasten auf den Sonntag, so wird sie auf den vorhergehenden Samstag verlegt, auch wenn dieser Samstag selbst ein Fest seyn sollte. 3. In der Woche nach dem ersten, zweyten, dritten und vierten Advent-Sonntag jedes Mahl der Mittwoch und Freytag, doch unter der Bedingung, daß in der Woche nach dem vierten Advent-Sonntag dieser Mittwoch oder Freytag noch vor dem Christtage falle.

2. Die Griechen haben viererley Fasten. 1) Die Fasten vor Ostern (Quadragesimä) durch 7 Wochen. 2) Die Fasten Petri und Pauli, vom ersten Sonntage nach Pfingsten bis den 29. Juny durch 3 bis 5 Wochen. 3) Die Fasten der Mutter Gottes, vom 1. August bis Mariä Himmelfahrt, durch 2 Wochen. 4) Die Fasten vor Weihnachten, vom 15. November bis zum Christfeste, durch 6 Wochen. Also in allem 18 bis 20 Wochen.

3. Für die katholische Kirche sind noch folgende Tage zu bemerken: 1) Das Nahmen-Jesu fest fällt jedes Mahl auf den zweyten Sonntag nach Epiphaniä. 2) Das Herz-Jesu fest fällt immer auf den Freytag nach der Frohnleichnam-Actave. 3) Das ehemahlige Scapulier fest war auf den 16. July unbeweglich festgesetzt, es mochte auf einen Sonntag oder Wehentag fallen. 4) Das Schuzengel fest fällt immer auf jenen Sonntag, welcher der nächste dem ersten Tage im September ist; es kann folglich auch in die letzten Tage des August fallen. 5) Das ehemahlige Rosenkranz fest fiel immer auf den ersten Sonntag im October. 6) Das allgemeine Kirchweih fest, auch die Kaiser-Kirmes genannt, fällt auf den dritten Sonntag im October. 7) Das Fest der sieben Schmerzen Mariä fällt auf den Freytag nach Mariä Geburt. 8) Fällt der Charsfreytag oder Charsamstag auf den 25. März, so wird das Fest Mariä Verkündigung auf den Montag nach dem weißen Sonntag oder Quasimodogeniti verlegt. Dieß ist der Fall in den künftigen Jahren 1826, 1842, 1855, 1864.

e) Die zwölf Zeichen des Thierkreises mit ihren Zahlen und Gebieten.

Zahl.	Zeichen.	Nahmen.	Zeichen.	Reicht				Zahl.	Zeichen.	Nahmen.	Zeichen.	Reicht			
				von	bis		von					bis			
				3.	Grad	3.	Grad					3.	Grad	3.	Grad
0.	♈	Widder		0	26	1	20	6.	♎	Wage		7	5	7	27
1.	♉	Stier		1	20	2	27	7.	♏	Scorpion		7	27	8	27
2.	♊	Zwilling		2	27	3	24	8.	♐	Schütz		8	27	9	29
3.	♋	Krebs		3	24	4	14	9.	♑	Steinbock		9	29	10	24
4.	♌	Löwe		4	14	5	19	10.	♒	Wassermann		10	24	11	15
5.	♍	Jungfrau		5	19	7	5	11.	♓	Fische		11	15	0	26

In vielen Kalendern und astronomischen Werken kommen statt der Zeichen, wovon es zweyerley gibt, wie sich aus diesem kleinen Tableau ersehen läßt, die Zahlen derselben erleichtert daher den Gebrauch jener Werke für Alle, welche mit dergleichen Abkürzungen nicht wohl bekannt sind.

f) Zeichen der Mondesviertel oder Mondesphasen.

- ☾ Neumond. ☽ Erstes Viertel. ● Vollmond. ☾ Letztes Viertel.

g) Die vier astronomischen und physischen Jahreszeiten.

- Astronomischer Frühlings-Anfang den 19. März 5 Uhr 5 Min. 12 Sec. Abends.
 — — Sommers-Anfang den 21. Juny 2 Uhr 48 Min. 36 Sec. Nachmittags.
 — — Herbst-Anfang den 23. September 4 Uhr 30 Min. 55 Sec. Morgens.
 — — Winters-Anfang den 21. December 9 Uhr 56 Min. 18 Sec. Abends.

Die physischen Jahreszeiten lassen sich nach Anfang und Ende nicht so genau angeben, wie die astronomischen, weil sie unmerklich und allmählich in einander übergehen, und nach der verschiedenen Polhöhe, so wie nach der verschiedenen Erhöhung des Bodens, unzähligen Abänderungen unterliegen. Unter der Breite von Wien fangen alle physischen Jahreszeiten um 2 bis 4 Wochen früher an, als die astronomischen: der Frühlung z. B. den 1. März, der Sommer den 21. May, der Herbst den 11. Sept., der Winter den 21. Nov. Es dauert demnach zu Wien im Durchschnitte der eigentliche Frühlung 81, der Sommer 113, der Herbst 71, und der Winter 101 Tag.

h) Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahre nur zwey Sonnenfinsternisse, welche aber in Europa nicht sichtbar sind. Der Mond wird nicht verfinstert.

Die erste Sonnen- oder Erdfinsterniß trifft ein den 4. März in den Morgenstunden, und wird auf der südlichen Spitze von Africa, im indischen Ocean, auf den ostindischen Inseln, in Neuhoolland und auf den westlichen Inseln des stillen Oceans sichtbar seyn, und dort in einigen Gegenden total erscheinen. Der Anfang der Finsterniß auf der Erde geschieht um 4 Uhr 3 Min. 14 Sec. Morgens, wenn die Sonne im Ocean südlich unter Madagascar, unter 59° 32' der Länge und 28° 55' südl. Breite aufgeht. Der Anfang der totalen Verfinsterniß ist um 4 Uhr 59 Min. 16 Sec. bey Sonnenaufgang im Lande der Hottentotten unter 45° 32' der Länge und 29° 20' südl. Breite. Das Ende der totalen Finsterniß ist um 8 Uhr 27 Min. 46 Sec. Morgens, wann die Sonne im Ocean nordöstlich von den Iadronischen Inseln unter 173° 47' der Länge und 26° 48' nördlicher Breite untergeht. Das Ende der ganzen Finsterniß erfolgt um 9 Uhr 23 Min. 48 Sec. bey dem Untergang der Sonne im Ocean, nördlich von den Iadronischen Inseln unter 159° 32' der Länge und 27° 14' der nördlichen Breite.

Die zweyte Sonnen- oder Erdfinsterniß trifft ein den 27. August Abends, ist im nördlichen und mittleren America, und auf dem atlantischen Ocean sichtbar, und wird in einigen dortigen Gegenden central und ringförmig erscheinen. Der Anfang der Finsterniß auf der Erde ist um 1 Uhr 19 Min. 27 Sec. Morgens, wann die Sonne in Neu-Mexico unter 278° 32' der Länge und 29° 21' nördl. Breite aufgeht. Der Anfang der ringförmigen Finsterniß ereignet sich um 2 Uhr 24 Min. 52 Sec. bey Sonnenaufgang im Meerbusen von Californien unter 260° 2' der Länge und 50° 6' nördl. Breite. Das Ende der ringförmigen Verfinsterniß ist um 6 Uhr 18 Min. 52 Sec. bey Sonnenuntergang unter 23° 17' der Länge und 22° 37' südlicher Breite im äthiopischen Ocean zwischen Africa und der Insel Helena. Das Ende der ganzen Finsterniß erfolgt um 7 Uhr 24 Min. 17 Sec. bey Sonnenuntergang unter 8° 17' der Länge und 24° 25' südlicher Breite südwestlich von der Insel Helena.

Genealogie

des österreichischen Kaiserhauses.

A) Österreichische k. k. Hauptlinie.

Franz (Joseph Carl) I. Kaiser von Österreich, König von Jerusalem, von Ungarn und Böhmen, der Lombardey und von Venedig, Dalmatien, Croatia, Slavonien, Galizien, Podomerien und Syrien, Erzherzog von Österreich u. geboren zu Florenz den 12. Februar 1768, trat nach dem Tode seines Herrn Vaters, des röm. Kaisers Leopold II. am 1. März 1792 die Regierung der österreichischen Monarchie an, ward am 14. July 1792 zu Frankfurt am Mayn zum röm. Kaiser gekrönt, erklärte sich den 11. August 1804 zum Erbkaifer von Österreich, legte den 6. August 1806 die römisch-kaiserliche Reichs-Regierung nieder. Residirt in Wien. Er vermählte sich zum ersten Male den 6. Jänner 1788 mit **Elisabeth**, Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg, ward Witwer den 18. Februar 1790; zum zweyten Male den 19. September 1790 mit **Maria Theresia**, Tochter Ferdinands I., Königs beyder Sicilien, ward Witwer den 13. April 1807; zum dritten Male den 6. Jänner 1808 mit **Maria Ludovica**, Tochter des Erzherzogs Ferdinand, vormahligen Gouverneurs der österreichischen Lombardey, ward Witwer den 7. April 1816; zum vierten Male den 29. Oct. durch Procuracion zu München, dann den 10. November 1816 zu Wien mit **Caroline Auguste**, zweyter Tochter Sr. Maj. des Königs von Baiern, erster Ehe, höchsten Schutzfrau des Sternkreuzordens, geb. den 8. Febr. 1792.

Kinder zweyter Ehe:

Kaiserliche Prinzen und Prinzessinnen, Erzherzoge und Erzherzoginnen von Österreich.

1. **Maria Ludovica** (Leop. Franc. Ther. Jos. Luc.), kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Österreich, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla. S. Nebenlinie von Parma.

2. **Ferdinand** (Carl Leop. Jos. Franz Marcellin), des Kaiserthums Österreich kaiserlicher, zu Ungarn, Böhmen, Lombardey und Venedig, Galizien, Podomerien und Syrien königl. Kronprinz und Thronfolger u. Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des österr. kais. Leopoldordens, Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Classe, Großkreuz der kön. französischen Ehrenlegion und Ritter des königl. französischen Ordens vom heil. Geiste, General-Feldwachtmeister und Inhaber des 4ten Kürassier-Regiments, geb. den 19. April 1795. In Wien.

3. **Leopoldine** (Car. Jos.), Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 22. Jänner 1797. Vermählt durch Procuracion zu Wien den 13. May, dann zu Rio Janeiro den 6. Nov. 1817 mit Sr. königl. Hoheit,

Peter Ant. Jos., Kronprinzen von Portugal, Algarbien und Brasilien, geb. den 12. Oct. 1798. In Rio Janeiro.

4. **Maria Clementine** (Franc. Jos.) geb. den 1. März 1798. Vermählt den 28. July 1816 zu Schönbrunn mit **Leopold** (Jos. Jos.), kön. Prinzen beyder Sicilien, Fürsten von Salerno, Großkreuz des königl. ungr. St. Stephans-Ordens, Inhaber des 22sten österr. Viniens-Infanterie-Regiments, geb. den 2. July 1790. In Neapel.

5. **Caroline** (Ferd. Ther. Jos. Demetr.), Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 8. April 1801, vermählt durch Procuracion zu Wien am 26. September 1819 mit **Friedrich August**, königl. Prinzen von Sachsen u. geb. den 18. May 1797. In Dresden.

6. **Franz** (Carl Jos.), Ritter des goldenen Vlieses, Oberst und Inhaber des ungr. Infanterie-Regiments Nr. 52, geb. den 7. Dec. 1802. In Wien.

7. **Maria Anna** (Franz. Ther. Jos. Medarde), geb. den 8. Juny 1804. In Wien.

Geschwister Sr. Maj. des Kaisers.

Kaiserliche Prinzen und Prinzessinnen, Erzherzoge und Erzherzoginnen von Österreich.

1. **Maria Theresia** (Jos. Carol. Jos.), Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 14. Jänner 1767, vermählt durch Procuracion den 8. September, dann den 18. Dec. 1787 mit **Anton Clem.**, königl. Prinzen und Herzoge von Sachsen, geb. den 27. Dec. 1755. In Dresden.

2. **Ferdinand** (Jos. Joh. Bapt.) III., Großherzog von Toscana, geb. den 6. May 1769. Siehe Nebenlinie von Toscana.

3. **Carl Ludwig** (Jos. Jos. Laur.), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des militär. Marien-Theresien-Ordens, Großkreuz der königl. franzöf. Ehrenlegion und des großh. toscanischen St. Joseph-Ordens, Gouverneur und General-Capitän des Königreichs Böhmen, k. k. General-Feldmarschall, Inhaber des 3ten Infanterie- und des 3ten Ulanen-Regiments, geb. den 5. Sept. 1771; resignirt als Großmeister des teutschen Ordens den 30. Juny 1804; vermählt zu Weilburg den 17. Sept. 1815 mit **Henriette** (Alexand. Friedr. Wilh.), Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. den 30. Oct. 1797. In Wien.

Kinder.

a) **Erzh. Maria Theresia** (Isab.), geb. zu Wien den 31. July 1816. In Wien.

b) **Erzh. Albrecht** (Friedr. Rud.), geb. zu Wien den 3. August 1817. In Wien.

c) Erz. Carl Ferdinand, geb. zu Wien den 29. July 1818. In Wien.

4) Joseph (Ant. Joh.), Ritter des goldenen Blieſes, Großkreuz des königl. ungrischen St. Stephans-Ordens, Palatinus, königlicher Statthalter und General-Capitän des Königreichs Ungarn, Comes et Judex Jazygum et Cumanorum, k. k. Feldmarschall, Inhaber des 2. und 12. Husaren-Regiments, Oberster und immerwährender Obergespann der vereinigten Gespannschaften Pesth, Pilis und Solih, Präsident der kön. ungr. Statthalterey und Septemviral-Gerichtstafel u., geb. den 9. März 1776, vermählt zum ersten Male auf dem Schlosse Garfina bey Petersburg, mit Alexandrina Paulowna, Tochter des russisch. Kaisers Paul I., den 13. October 1799, ward Witwer den 16. März 1801; zum zweyten Male zu Schaumburg den 30. August 1815 mit Hermine, Fürstin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, Herzoginn zu Sachsen, Engern und Westphalen, ward Witwer den 14. Sept. 1817. Zum dritten Male auf dem Schlosse zu Kirchheim unter Teck den 24. August 1819 mit der Prinzessin Marie (Doroth. Carol. Wilhelm.), von Württemberg, Tochter des Herzogs Friedrich Ludwig Alexander von Württemberg, geb. den 1. November 1797. In Ofen.

Kinder der zweyten Ehe.

a) Erz. Stephan (Franz Victor) } Zwillinge, ge-
b) Erz. Hermine (Amal. Mar.) } boren zu Ofen
den 14. Sep-
temb. 1817. In
Schaumburg.

5. Anton (Wict. Jos. Joh. Raym.), Großmeister des deutschen Ordens im Kaiserthume Osterreich, k. k. General-Feldzeugmeister, und Inhaber des 4ten Infanterie-Regiments, geb. den 31. August 1779. In Wien.

6. Johann Baptist (Jos. Fab. Sebast.), Ritter des goldenen Blieſes, Großkreuz des militär. Marien-Ährenkreuz-, des österr. kais. Leopold- und des kön. württemberg. Militär-Verdienst-Ordens, k. k. General der Cavallerie, Generaldirector des Genie- und Fortificationswesens, der Ingenieur- und der Neustädter militär. Akademie, und Inhaber des 1sten Dragoner-Regim., geb. den 20. Jänner 1782. In Wien.

7. Rainer (Jos. Joh. Mich. Fr. Hier.), Ritter des goldenen Blieſes, Großkreuz des kön. ungar. St. Stephans- und österr. kais. Leopoldordens, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, k. k. Feldzeugmeister und Inhaber des 11ten Infanterie-Regiments, geb. den 30. Sept. 1783. Vermählt den 28. May 1820 zu Prag mit Francisca, Prinzessin von Savoyen-Carignan, geb. den 13. April 1800. In Mayland.

8. Ludwig (Jos. Ant.), Ritter des goldenen Blieſes, k. k. General-Feldzeugmeister und Inhaber des 8. Inf. Reg., geboren den 13. Dec. 1784. In Wien.

9. Rudolph (Jos. Jos. Rain), Cardinal und Fürstbischof zu Olmütz, Ritter des goldenen Blieſes,

Großkreuz des St. Stephansordens, geb. den 8. Jänner 1788, einstimmig zum Erzbischof von Olmütz gewählt den 24. März 1819. In Olmütz.

B) Nebenlinie von Toscana.

Erzherzog Ferdinand (Jos. Joh. Bapt.) III. kaisert. königl. Hoheit, regierender Großherzog von Toscana, Ritter des goldenen Blieſes, Großkreuz des königl. ungar. St. Stephans-Ordens, Ritter des österr. kais. Ordens der eisernen Krone erster Classe, Großkreuz der königl. franz. Ehrenlegion, Großmeister des toscanischen St. Joseph- und St. Stephans-Ordens, Ritter der sächsischen Kronekrone, k. k. Feldmarschall und Inhaber des 7. Infanterie-Regiments, geb. den 6. May 1769, folgt seinem Herrn Vater, nachherigen Kaiser Leopold den II. den 21. July 1790, trat den 9. Febr. 1801 Toscana an den ehemahligen König von Etrurien ab und erhielt dafür das durch Reichschluß vom 27. April 1803 secularisirte Erzbischofthum Salzburg und die Fürstenthümer Passau, Eichstädt und Berchtolds-gaden mit Churfürstenwürde, wird den 26. Dec. 1805 Churfürst von Würzburg; den 25. Sept. 1806 Großherzog von Würzburg; und erhält Toscana wieder den 30. May 1814. Vermählt zu Wien den 29. Sept. 1790 mit der Infantinn Maria Ludovica (Amalia Tereſſa), Tochter Ferdinand I., Königs beyder Sicilien, Witwer seit dem 19. Sept. 1802. Residirt in Florenz.

Kinder.

1. Erz. Leopold (Jos. Jos. Franz Ferd. Carl), Erbgroßherzog von Toscana, Ritter des goldenen Blieſes, Großkreuz der königl. franz. Ehrenlegion, Inhaber des österr. 4ten Dragoner-Regiments, geb. den 3. October 1779. Vermählt durch Procuracion zu Dresden den 28. Oct., dann zu Florenz den 16. Nov. 1817 mit Maria Anna Carolina, dritten Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen, geb. den 15. November 1799. In Florenz.

2. Erz. Maria Ludovica, (Jos. Jos. Carol.), Sternkreuz-Ordensdame, Äbrissinn des Früuleinslites zur heil. Anna, geb. den 30. August 1796. In Florenz.

3. Erz. Tereſſa (Franz. Jos. Joh. Bened.), Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 21. März 1801. Vermählt zu Florenz den 30. Sept. 1817 mit dem Herzoge Carl Eman. Albr. von Savoyen-Carignan, muthmaßlichen Erben der Krone Sardinien (nach den Zusicherungen des Wiener-Congresses), geb. den 2. Oct. 1798. In Turin.

C) Nebenlinie von Massa Cararra.

(Haus Osterreich-Ste.)

Königliche Hoheiten und Erzherzoge von Osterreich.

Erz. Maria Riccarda Beatrix von Este, Herzoginn zu Massa und Cararra, Tochter des Herzogs Hercules Rinaldo von Modena, Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 7. April 1750, verlobt den 26. April 1770, vermählt den 15. Oct. 1771 mit Erz. Ferdinand (Carl Anton), vormahligen (bis 1796) Gouver-

neur und General-Capit. der österr. Lombarden und Herzoge von Modena, dann Herzoge von Breisgau, Witwe seit dem 24. Dec. 1806; erhielt Massa und Carrara wieder den 30. May 1814. In Wien.

K i n d e r.

1) Maria Theresia (Jos. Jos.), geb. den 1. Nov. 1773, vermählt durch Procuracion zu Mayland, den 29. Juny 1788, dann zu Novara den 21. April 1789 mit Victor Emanuel I., Könige von Sardinien und Herzoge von Genua, geb. den 24. July 1759. In Turin.

2) Maria Leopoldine (Anna Jos. Jos.), geb. den 16. Dec. 1776, vermählt zu Innsbruck den 15. Febr. 1795 mit Carl Theodor, Churfürsten von Pfalz-Baiern; Witwe seit dem 16. Febr. 1799. Zu Stallberg bey Neuburg an der Donau.

3) Franz der IV. (Jos. Carl Ambr. Stan.), regierender Herzog von Modena. S. D. Nebenlinie von Modena.

4) Ferdinand (Carl Jos.), Ritter des goldenen Vlieses und des milit. Marien-Theresien-Ordens, k. k. General der Cavallerie, commandirender General im Königreiche Ungarn, und Inhaber des 3ten Husaren-Regiments, geb. den 25. April 1781. In Ofen.

5) Maximilian (Jos. Jos. Ambr. Carl), Ritter des deutschen Ordens, k. k. General-Feldzeugmeister, und Inhaber des 2. Artillerie-Regiments, geb. den 14. July 1782. In Wien.

D) Nebenlinie von Modena.

Aus dem Hause Oesterreich-Este.

Erzh. Franz der IV. von Este (Jos. Carl Ambr. Stan.) königl. Prinz von Ungarn und Böhmen, Erzh. von Oesterreich, regierender Herzog von Modena, Reggio, Mirandola, Massa und Carrara, Fürst v. Correggio und Carpi, Markgraf von Concordia, Graf von Habsburg und Rivoli, Ritter des goldenen Vlieses, k. k. General der Cavallerie, Inhaber des 2ten österreichischen Kürassier-Regiments, geboren den 6. Oct. 1779, folgt seinem Herrn Vater dem Erzherzog Ferdinand (Carl Ant.) den 24. Dec. 1806 in seinen Rechten und Ansprüchen, gelangt im März 1814 zum Besitze des verlorenen Herzogthums Modena, und wird den 9. July 1815 durch den Wiener-Congress darin bestätigt. Vermählt zu Cagliari auf Sardinien den 20. Juny 1812 mit Maria Beatrix (Vict. Jos.), ältesten Tochter des Königs Victor Emanuel von Sardinien, Sternkreuz-Ordensdame, geb. den 6. Decem-ber 1792. Residirt in Modena.

K i n d e r.

a) Erzh. Maria Theresia (Beatrix), geb. den 14. July 1817. In Modena.

b) Erzh. Franz (Ferd. Geminian), geb. den 1. Juny 1819. In Modena.

Mutter und Geschwister. S. C. Nebenlinie von Massa Carrara.

E) Nebenlinie von Parma, Piacenza und Guastalla.

a. Jetzt regierendes Haus.

Maria Ludowica (Leopold. Franc. Ther. Jos. Luc.), Majestät, kaiserl. Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, Großmeisterin des Constantinischen St. Georgs-Ordens, Sternkreuz-Ordensdame ic. geboren zu Wien den 12. Decem-ber 1791, vermählt durch Procuracion zu Wien den 11. März, dann zu Paris den 1. April mit Napoleon Bonaparte, vormähligem Kaiser der Franzosen; wird Herzogin von Parma den 11. April 1814, und übernimmt die Regierung von Kaiser Franz I. den 7. März 1816. Res. in Parma.

Sohn (Herzogliche Durchlaucht.)

Prinz Franz (Jos. Carl), Herzog von Reichstadt, Großkreuz des k. ungr. St. Stephans-Ordens und des Constantinischen St. Georgsordens von Parma, geb. zu Paris den 20. März 1811. In Wien.

b) Vormahlts und künftigt (nach dem Tode der Herzogin Maria Ludowica) regierendes Haus ist die hinterlassene Familie des letzten Herzogs Ferdinand I., Infanten von Spanien († 6. Oct. 1802) und seiner Gemahlinn der Erzherzogin Maria Amalia († 18. Juny 1804). Des Erbprinzen und nachherigen Königs von Etrurien, Ludwigs I. († 27. May 1803) Witwe Maria Louise ist, bis zur Nachfolge in Parma, Herzogin von Lucca. (S. Lucca.)

Noch lebende Töchter des Herzogs Ferdinand und der Erzherzogin Maria Amalia.

1. Maria Antonia (Jos.), Infantinn von Parma, Sternkreuz-Ordensdame, auch Dame des span. Ordens der Königin Maria Louise, geb. zu Parma den 18. Nov. 1774. Lebt zu Parma bey d. Ursulinerinnen.

2. Charlotte (Maria Ferd.), Infantinn von Parma, Sternkreuz-Ordensdame, auch Dame des span. Ordens der Königin Maria Louise, geb. den 7. Sept. 1777. Legte 1798 in einem Kloster zu Parma die Gelübde ab, und lebte seit 1804 zu Rom.

F) Noch lebender Gemahl weil. der Erzherzogin Christina, gestorben den 24. Juny 1798.

Albrecht (Aug. Mor. Casim.), königl. Prinz von Pohlen und Litthauen, Herzog von Sachsen-Teschen ic., Ritter des spanischen goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungrischen St. Stephans- und des österr. kaisrl. Leopoldordens, k. k. Feldmarschall, Inhaber des 3ten österr. Kürassier-Regiments, vormahlts Gouverneur und General-Capitän der österr. Niederlande, geb. den 11. July 1738, verm. den 8. April 1766. In Wien.

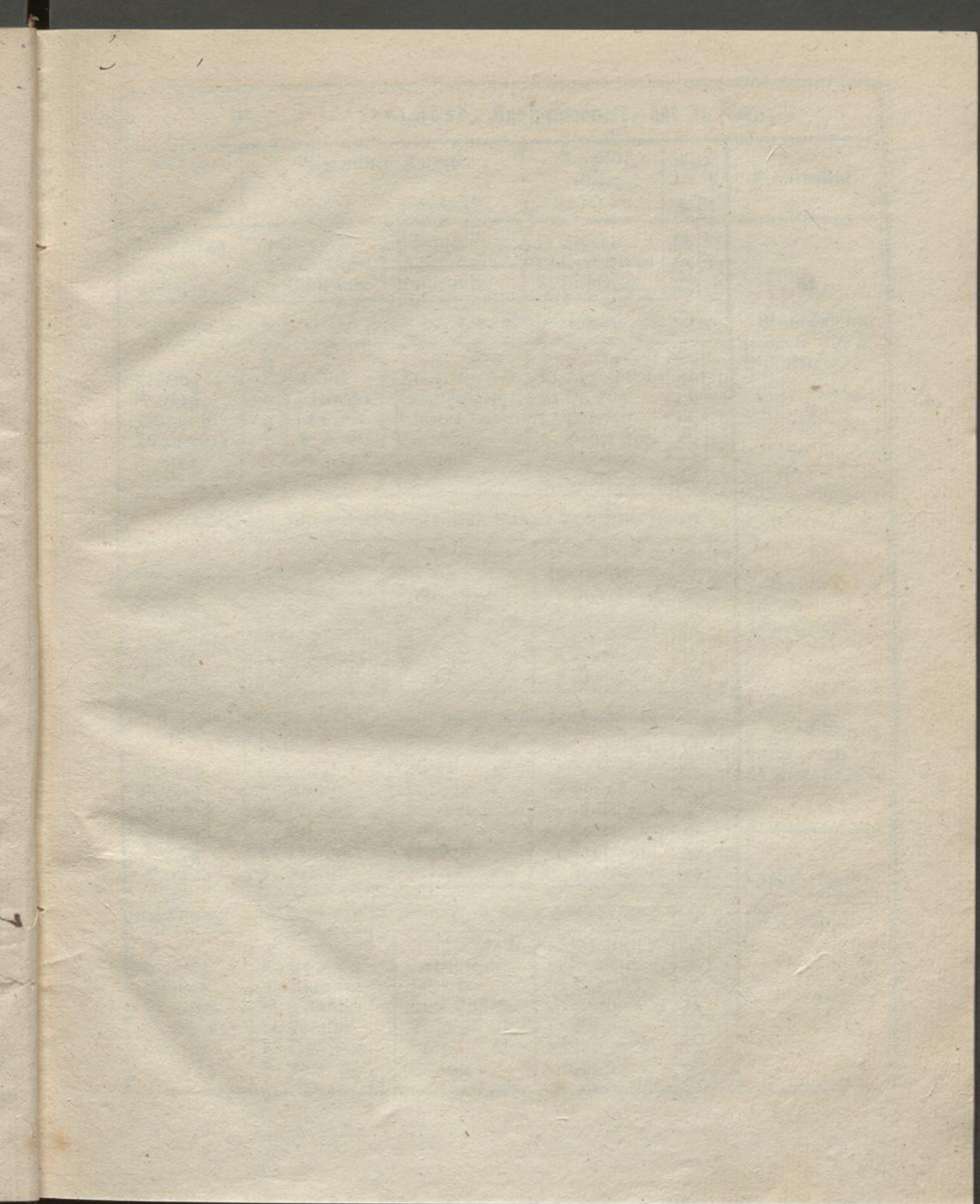
Anhang. Von der jüngern Lothringischen Linie (kathol. Relig.) ist nur noch das Haus Elboeuf-Harcourt-Armagnac übrig. Gleichfalls in den österr. Staaten.

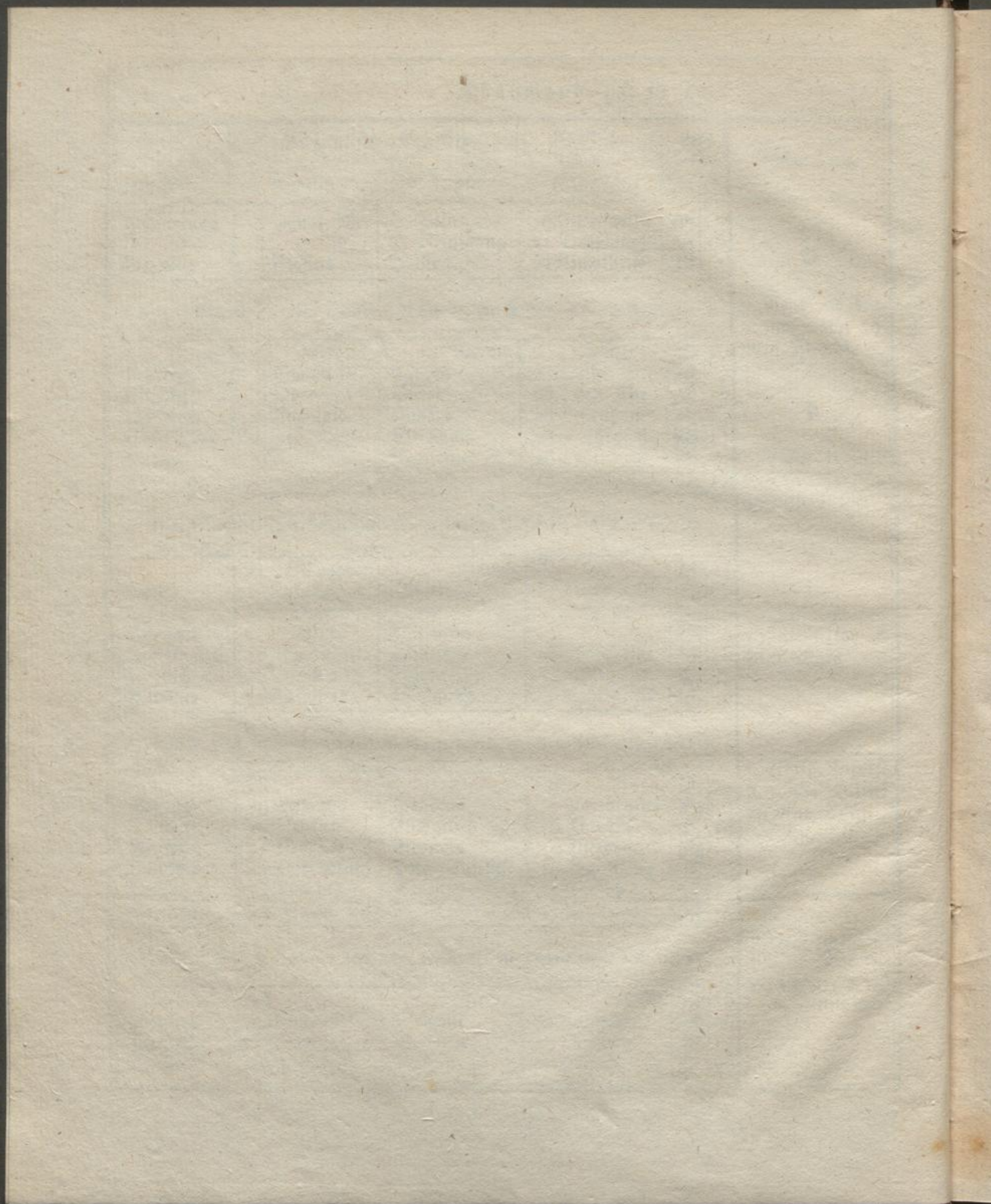
I. **Januar**, Eismond, Kältemonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monatstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch-russischer December 1820.	Lauf des C.	Gr.	Mondesviertel.
Montag	1 Neujahr	Neujahr	20 Ignaz M.		2	Neumond den 4. um 7 Uhr 17 Min. Morgens
Dinstag	2 Makarius	Abel. Seth	21 Julius		26	
Mittwoch	3 Genovesa	Enoch	22 Anastasia		9	
Donnerstag	4 Titus B.	Isak	23 10 Mart.		25	
Freitag	5 Telesphor	Simeon	24 Heil. Väter		8	
Samstag	6 Heil. J. Köz.	Ersh. Ehr.	25 Geb. J. Ehr.		22	
1) Kath. u. Prot. Ev. Da Jesus 12 Jahre alt war. Luc. 2. Gr. V. d. Flucht u. Agypten. Matth. 2.						
Sonntag	7 St. Valent.	St. Epiph.	26 332 M. Got.		6	Erstes Viertel den 11. um 3 Uhr 9 Min. Morg.
Montag	8 Severin	Erhard	27 Stephan M.		20	
Dinstag	9 Marcellin.	Marcell.	28 20,000 M.		5	
Mittwoch	10 Paul Einsied.	Paul Einsiedler	29 Unsch. Kind.		19	
Donnerstag	11 Hyginus P.	Marthilde	30 Anysia M.		3	
Freitag	12 Ernestus	Reinhold	31 G. Melania		10	
Samstag	13 Hilarius B.	Hilarius	1 Neuj. 1821.		7	
2) Kath. u. Prot. Von d. Hochzeit zu Cana. Joh. 2. Gr. Vom Zeugniß Johannis Matth. 1.						
Sonntag	14 St. N. J. J.	St. Epiph. Felix	2 333 Sylv.		14	Vollmond den 18. um 8 Uhr 18 Minuten Morg.
Montag	15 Maurus	Maurus	3 Malachias		27	
Dinstag	16 Marcel. P.	Marcellin	4 70 Apost.		11	
Mittwoch	17 Anton Eins.	Anton Einsiedl.	5 Theopempt.		24	
Donnerstag	18 Prisca	Prisca	6 Ersh. Ehr.		6	
Freitag	19 Canutus	Sara	7 Joh. Tauf.		19	
Samstag	20 Fab. Sebast.	Fab. Sebast.	8 Georg Ehos.		1	
3) Kath. u. Prot. Jesus heilt den Aussäg. Matth. 8. Gr. Bußpredigt in Kapharnaum, Matth. 4.						
Sonntag	21 St. Agnes	St. Ep. Agnes	9 334 Polyeu.		13	Neumonde und Feste der Juden.
Montag	22 Vincent.	Vincenz.	10 Gregor Nyf.		25	
Dinstag	23 M. Bermäh.	Emerentia	11 Theodosius.		7	
Mittwoch	24 Timotheus	Timotheus	12 Tatiana		19	
Donnerstag	25 Pauli Bek.	Pauli Bek.	13 Hermylus		0	
Freitag	26 Polykarp B.	Polykarp	14 Zachaus		12	
Samstag	27 Joh. Chrys.	Chrysof.	15 Paul Theb.		25	
4) Kath. u. Prot. Vom Schiffein Christi. Matth. 8. Gr. Vom Blinden am Wege. Luc. 18.						
Sonntag	28 St. Carol. M.	St. Ep. Car. M.	16 335 Pet. R.		7	Jahr der Welt 5581 Im Jänner (Lebeth-Monath.) Den 4. — 1. Schebat. — 15. — Freudentag
Montag	29 Franz Sal.	Valerius	17 Anton		20	
Dinstag	30 Martinus	Adelgunde	18 Athanas. C.		4	
Mittwoch	31 Petrus Nol.	Virgil.	19 Macarius		18	

II. Februar, Chaumont, hat 28 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer Jänner.	Lauf des C 3. Gr	Mondeviertel.
Donnerstag	1 Ignat. M.	Brigitta	20 Euthymius		2
Freitag	2 M. Vitmes	M. Reinigung	21 Triodionius		16
Samstag	3 Blasius	Blasius	22 Timotheus		1
5) Kath. u. Prot. B. Säemang u. Samen. Matth. 13. Gr. B. Zachäus dem Zöllner. Luc. 19.					Neumond den 2. um 7 Uhr 45 Min. Abends.
Sonntag	4 Veron.	Veron.	23 Clem.		16
Montag	5 Agatha M.	Agatha	24 Xenia		0
Dinstag	6 Dorothea	Dorothea	25 Greg. Tho.		15
Mittwoch	7 Romuald	Richard	26 Xenophon		29
Donnerstag	8 Joh. v. M.	Salomon	27 J. Chrysof.		13
Freitag	9 Apollonia	Apollonie	28 Ephrem. S.		27
Samstag	10 Scholastica	Gabriel	29 Ignatius		11
6) Kath. u. Prot. Vom Senfskörnlein Matth. 13. Gr. B. Pharis. u. Zöllner. Luc. 18.					Erstes Viertel d. 9. um 11 Uhr 55 Min. Morg.
Sonntag	11 Euphros.	Euph.	30 Tridium		24
Montag	12 Eulalia	Eulalia	31 Cyrus u. J.		7
Dinstag	13 Kathar. Ric.	Castor	1 Febr. Trif.		20
Mittwoch	14 Valentin	Valentin	2 Mar. Ain		3
Donnerstag	15 Faustina J.	Faustlin	3 Isidor Abt.		15
Freitag	16 Juliana	Juliana	4 Agatha M.		27
Samstag	17 Julianus	Constantie	5 Sim. u. Au.		9
7) Kath. u. Prot. B. d. Arbeitern im Weinberge. Luc. 8. Gr. B. verloren. Sohn. Luc. 15.					Vollmond den 17. um 1 Uhr 38 Min. Morg.
Sonntag	18 Septuag.	Septuages.	61 Septuag.		21
Montag	19 Gabinus	Gabinus	7 Parthenius		3
Dinstag	20 Eleuther	Eucharis.	8 Theodor		15
Mittwoch	21 Eleonora	Eleonore	9 Nicephorus		27
Donnerstag	22 Petri Stuhl.	Petri Stuhl.	10 Charalamp		9
Freitag	23 Romana.	Serenus	11 Tyroph		21
Samstag	24 Matth. Ap.	Matthias	12 Meletius		3
8) Kath. u. Prot. B. Samen u. viel. Acker. Luc. 8. Gr. Vom letzten Gericht. Matth. 25.					Letztes Viertel d. 7. um 10 Uhr 19 Min. Morg.
Sonntag	25 Servag.	Serv. Victor.	132 Serv. Mar.		15
Montag	26 Alexander	Gotthilf	14 Aurentius		28
Dinstag	27 Leander	Victorin	15 Onesim.		12
Mittwoch	28 Romanus	Romanus	16 Pamph.		25
					Februar (Shebat Monath. Den 3. Febr. 1. Adar. — 16. — klein Pur.





III. März, Lenzmond, Knospenmonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monatstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer Februar.	Lauf des ☾ 3. Gr.	Mondesviertel.
Donnerstag	1 Albin B.	Albinus	17 Theodor	☾ 10	
Freitag	2 Simplicius	Simplicius	18 Orthodorus	☾ 24	
Samstag	3 Kunigunde	Kunigunde	19 Archippus	☾ 9	●
9) Kath. u. Prot. B. Blinden bey Jericho. Luc. 18. Gr. B. Fasten u. Almosen. Matth. 6.					Neumond den
Sonntag	4 Q uing.	Q uin. Adr.	20 B3 Leo v. C.	☾ 24	4. um 6 Uhr 43
Montag	5 Eusebius	Friedrich	21 Timotheus	☾ 9	Min. Morg.
Dinstag	6 Fastnacht	Fastn. Fridolin	22 M. Eug.	☾ 24	●
Mittwoch	7 Ascher m.	Felicitas	23 Polykarp	☾ 9	
Donnerstag	8 Joh. v. G.	Philemon	24 Haupt Joh.	☾ 23	●
Freitag	9 Franziska	40 Mart.	25 Tarasius	☾ 7	Erstes Viertel
Samstag	10 40 Mart.	Cajus	26 Porphyr.	☾ 21	den 10. um 10 U.
10) Kath. u. Prot. Jesus wird vom Teufel versucht. Matth. 4. Gr. B. Kath. Joh. 2.					9 Min. Abends.
Sonntag	11 S i Invo.	S Invo Rosina	27 B4 Prokop.	☾ 4	●
Montag	12 Gregor	Gregor	28 Basilus	☾ 17	●
Dinstag	13 Rosina	Ernest	1 März Eudof.	☾ 30	Vollmond den
Mittwoch	14 Quatemb. †	Zacharias	2 Theodot B.	☾ 12	18. um 7 Uhr 58
Donnerstag	15 Longinus M.	Christoph	3 Eutropius	☾ 24	Min. Abends.
Freitag	16 Heribertus †	Christian	4 Gerasimus	☾ 6	
Samstag	17 Bertrudis †	Bertrud	5 Konon M.	☾ 18	●
11) Kath. B. der Verfl. Chr. M. 17. Prot. B. can Wb. M. 10. Gr. Vom Sichtbrüchigen. Mar. 2.					Lehtes Viertel
Sonntag	18 S2 Rem.	S Rem. Ansel.	6 B3 42 Mar.	☾ 30	den 26. um 9 Uhr
Montag	19 Joseph	Joseph	7 Basil. E.	☾ 12	57 Min. Abends.
Dinstag	20 Joachim	Hubert	8 Theophylact	☾ 24	
Mittwoch	21 Benedict	Benedict	9 40 M. v. C.	☾ 5	
Donnerstag	22 Octavian	Casimir	10 Kodrat M.	☾ 17	
Freitag	23 Theodosia	Eberhard	11 Sophronius	☾ 29	
Samstag	24 Gabriel	Gabriel	12 Theophanes	☾ 12	●
12) Kath. u. Prot. Chr. Jesus treibt Teufel aus. Luc. 11. Gr. B. Nachfolge Christi. Mart. 9.					Im März (Udar Mo- nath.)
Sonntag	25 B3 M. B. †	S Deul M. B.	13 B4 Niceph.	☾ 24	Den 5. März 1.
Montag	26 Emanuel	Emanuel	14 Benedict	☾ 7	= 17. 13 Ra-
Dinstag	27 Rupertus	Rupert	15 Agapius	☾ 20	= 18. 14 Pur.
Mittwoch	28 Guntram	Mitf. Eustach.	16 Sabinus	☾ 4	= 19. 15 Sut.
Donnerstag	29 Cyrillus	Malchus	17 Alerius	☾ 18	Purim.
Freitag	30 Quirinus	Guido	18 Cyrillus Jer.	☾ 2	
Samstag	31 Amos Pro.	Detlaus	19 Chriost. D.	☾ 17	

IV. April, Ostermond, Reimemonath, hat 30 Tage.

Wochen- und Monatstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.	Griechisch-russischer März.	Lauf des C.	Mondesviertel.
13) Kath. u. Prot. Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6. Gr. Vom besessenen Stum. Mark. 9.				
Sonntag	1 G4 Lazar	G Lät. Theod.	20 B7 M. v. S.	2
Montag	2 Franz Paul.	Theodofia	21 Jac. B.	17
Dinstag	3 Richard	Darius	22 Basilius A.	3
Mittwoch	4 Isidor	Ambrosius	23 Nikon.	19
Donnerstag	5 Vincent.	Marim.	24 Zacharias	2
Freitag	6 Edelstein	Trenaus	25 M. Verk.	16
Samstag	7 Hermann	Hegesipp.	26 Gabriel Erz.	0
14) Kath. u. Prot. D. Juden woll. Jesus steinig. Joh. 8. Gr. V. d. Sch. Zebedäi. Mark. 10.				
Sonntag	8 G5 Judice	G Jud. Apoll.	27 B8 Matr.	13
Montag	9 Demetrius	Hogislaus	28 Hilarius	26
Dinstag	10 Ezechiel Pr.	Daniel	29 Marc.	9
Mittwoch	11 Leo X. Papst	Ezechiel	30 Joh. Cl.	21
Donnerstag	12 Julius	Eustorgus	31 Hypatius	3
Freitag	13 Schmerz M.	Patricius	1 April Hugo	15
Samstag	14 Tiburtius	Tiburtius	2 Titus	27
15) Kath. u. Prot. B. Einritt zu Jerusaf. Matth. 21. Gr. Magdalenens Fußwasch. Joh. 12.				
Sonntag	15 G6 Palmf.	G Palmf. Dl.	3 B9 Nicetas	9
Montag	16 Turibius	Aaron	4 Jos. Georg	20
Dinstag	17 Rudolph	Rudolph	5 Theodulus	2
Mittwoch	18 Apollonius	Valerian.	6 Gutyh. B.	14
Donnerstag	19 Gründonn.	Gründ. Herm.	7 Georg v. M.	26
Freitag	20 Charfreitag	Charf. Sulpic.	8 Thomas	9
Samstag	21 Charfamtstag	Abolarius	9 Euphychius	21
16) Kath. u. Prot. B. d. Auferst. Chr. Mark. 16. Gr. Im Auf. war das Wort. Joh. 1.				
Sonntag	22 G Osterfag	G Off. Coter.	10 Ostert. Ter.	4
Montag	23 Ostermont.	Ost. Georgius	11 II. F. Antip.	16
Dinstag	24 Georgius M.	Albrecht	12 Basilius B.	30
Mittwoch	25 Marcus Ev.	Marc. Ev.	13 Artem M.	13
Donnerstag	26 Cletus P.	Cletus	14 Martinus	27
Freitag	27 Peregrinus	Anastafius	15 Aristarch	11
Samstag	28 Vital u. B.	Vitalis	16 Apatus	26
17) Kath. u. Prot. Jes. kommt bey verschl. Thür. Joh. 20. G. D. unglaub. Thomas. Joh. 20.				
Sonntag	29 G1 Quaf.	G. Quaf. Syb.	17 B2 Simeon	11
Montag	30 Kath. Sen.	Eutrop.	18 Joh. Decap.	26

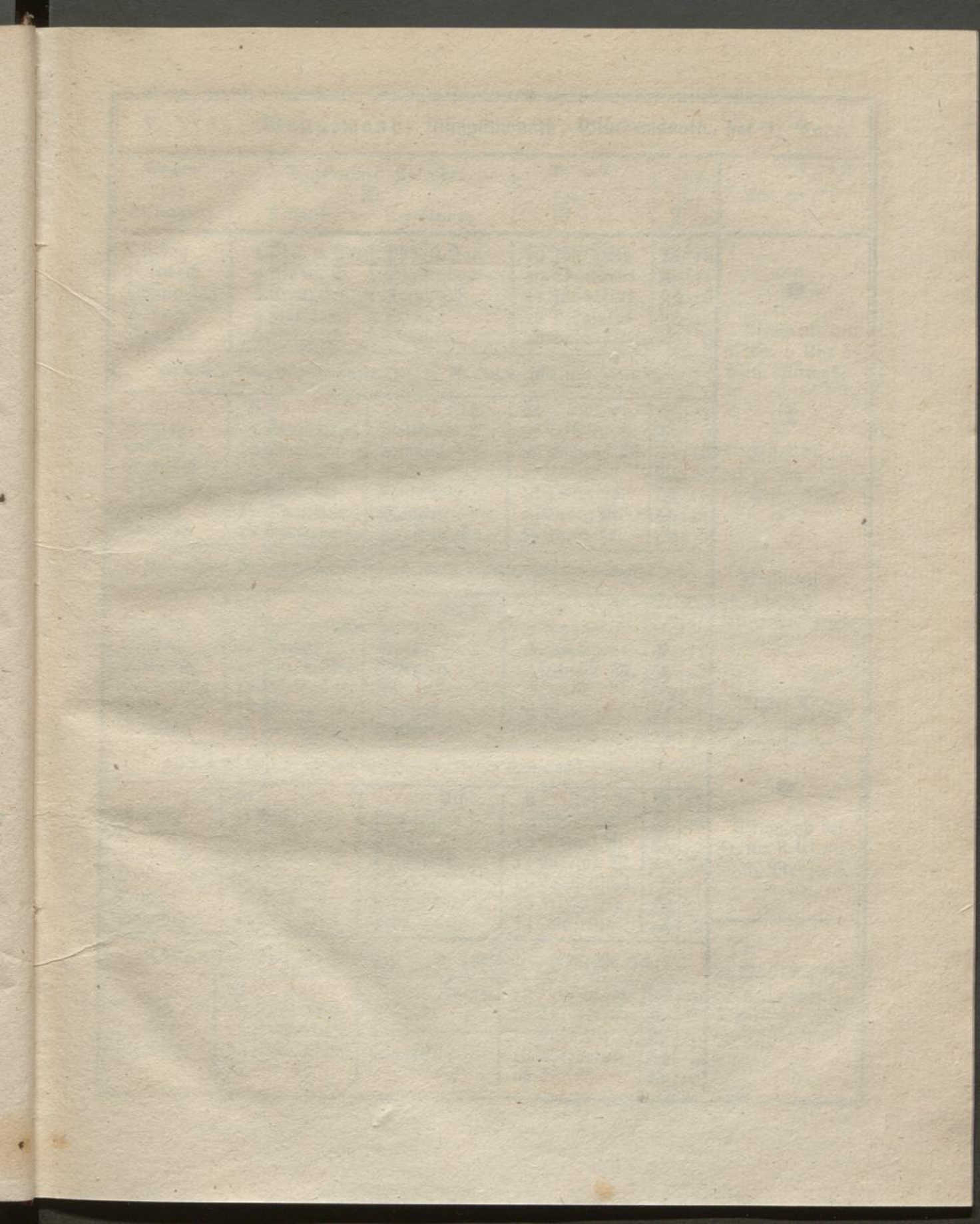
Neumond den 2. um 4 Uhr 15 Min. Abends.

Erstes Viertel den 9. um 10 U. 28 Min. Morg.

Vollmond den 17. um 1 Uhr 37 Min. Abends.

Lehtes Viertel den 25. um 9 Uhr 15 Min. Morg.

Im April (Weadar Monath)
 Den 5. — 1. Nebscheb.
 = 17. — 15. Ostert.
 = 18. — 16. zwey-tes Fest
 = 25. — 21. sie-bentes Fest.
 = 24. — 22. Oster-fest Ende





V. **May**, **Wonnemond**, **Pfingstmonath**, **Blüthemonath**, hat 31 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch-russischer M a y.	Lauf des 3. Gr.	Mondesviertel.
Dinstag	1 Phil. u. Jac.	Phil. u. Jac.	19 Joh. Hölz		15
Mittwoch	2 Athan. B.	Sigismund	20 Theodorus		21
Donnerstag	3 Kreuz. Erf.	Kreuz Erf.	21 Januarius		16
Freitag	4 Florianus	Florian	22 Paralytus		21
Samstag	5 Gotthard.	Gotthard	23 Sabbas Str.		9
18) Kath. u. Prot. B. guten Hirten. Joh. 10. Gr. Jos. v. Arimathäa. Mark. 15.					
Sonntag	6 Ez Miseric.	G Mis. Joh.	24 B3 M. Ev.		22
Montag	7 Stanislaus	Gottfried P.	25 Basilius B.		5
Dinstag	8 Mich. Erf.	Stanisl.	26 Simeon M.		18
Mittwoch	9 Greg. R.	Hiob	27 Jason		30
Donnerstag	10 Antonius	Epimachus	28 g Martyr.		12
Freitag	11 Mamertus	Mamert	29 Georg M.		24
Samstag	12 Pancratius	Pancratius	30 Jacob Ap.		5
19) Kath. u. Prot. Über ein Kl. werdet. Joh. 16. Gr. B. Kranken bey'm Schwemmtuch Joh. 5.					
Sonntag	13 B3 Jubil.	G Jub. Servat.	1 May B4 Je.		17
Montag	14 Bonifacius	Christine	2 Athanas.		29
Dinstag	15 Sophie	Sophie	3 Timotheus		11
Mittwoch	16 Joh. v. Nep.	Peregrin	4 Pelagia M.		23
Donnerstag	17 Ubalduß	Zodocus	5 Irene		5
Freitag	18 Venantius	Liborius	6 Hiob		18
Samstag	19 Ivo Bischof	Potentiane	7 † Ersch.		1
20) K. u. P. Über d. Hingang Chr. Joh. 16. Gr. B. samar. Weibe. Joh. 4.					
Sonntag	20 B4 Cant.	G Cant. Ath.	8 B5 Joh. Ev.		13
Montag	21 Felix	Prudentius	9 Isaias Pr.		26
Dinstag	22 Julia	Helena	10 Simon A.		10
Mittwoch	23 Desider. B.	Desiderius	11 Mocius M.		25
Donnerstag	24 Johanna	Esther	12 Epiphanius		7
Freitag	25 Urbanus	Urbanus	13 318 Väter		27
Samstag	26 Phil. Neri	Beda	14 Isidorius		5
21) Kath. u. Prot. So ihr den Vater. Joh. 16. Gr. Jesus heilte einen Blinden. Joh. 9.					
Sonntag	27 B5 Rogate	G Rog. Lucan	15 B6 Pachom.		20
Montag	28 Wittage Wilhelm	Wilhelm	16 Theodor Gr.		5
Dinstag	29 Maximin.	Maxim.	17 Andronik		19
Mittwoch	30 Ferdinand	Eduard	18 Theodotus		4
Donnerstag	31 Ehr. Himml.	Ehr. Himmlf.	19 Ehr. Himmlf.		19
Im May, (Neu, scheb.)					
Den 3.—1. Schaban.					
= 20.—18. Schü- lerfest.					

Neumond den
2. um 0 Uhr 37
Min. Mittags.

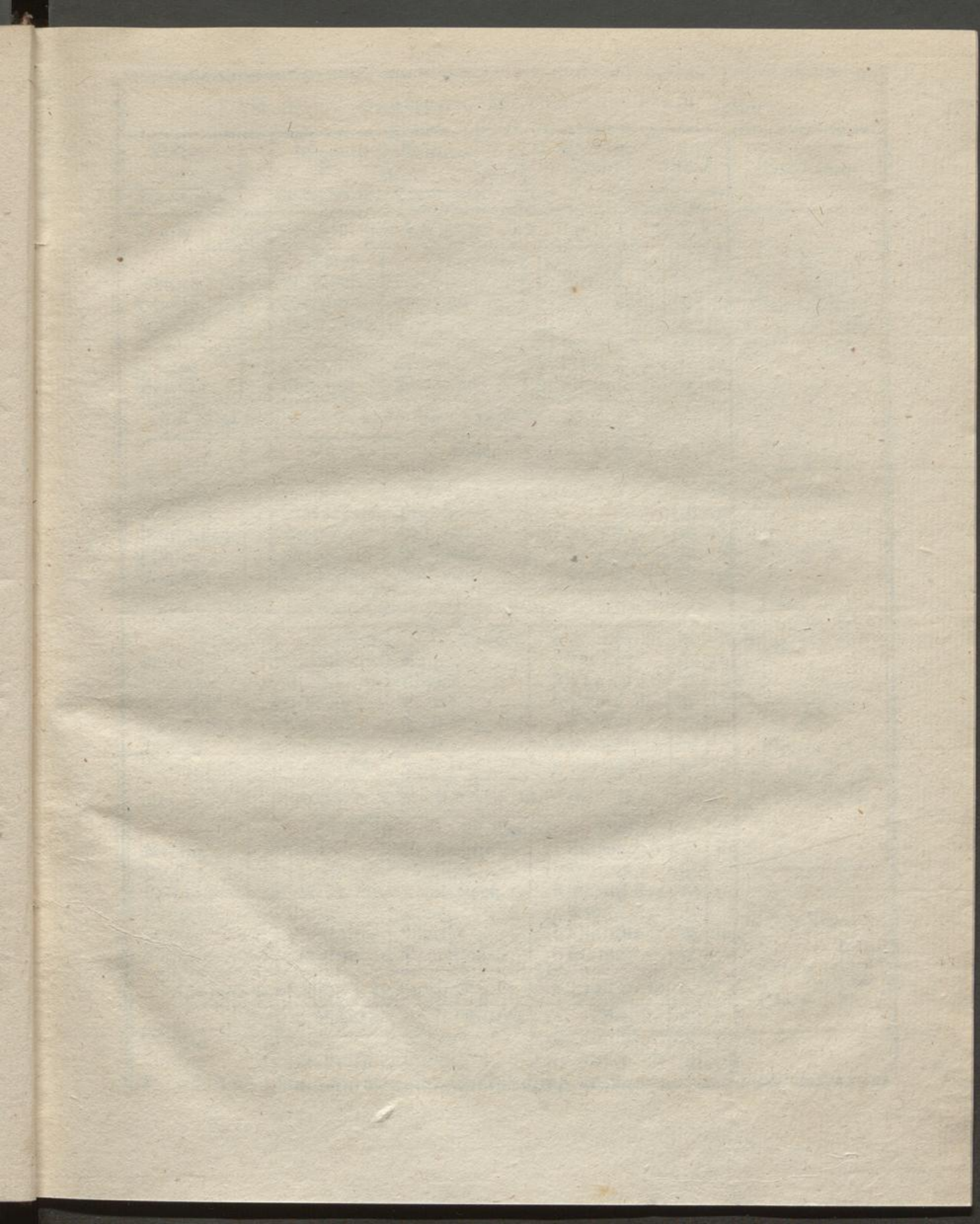
Erstes Viertel
den 9. um 0 Uhr
48 Min. Mitt.

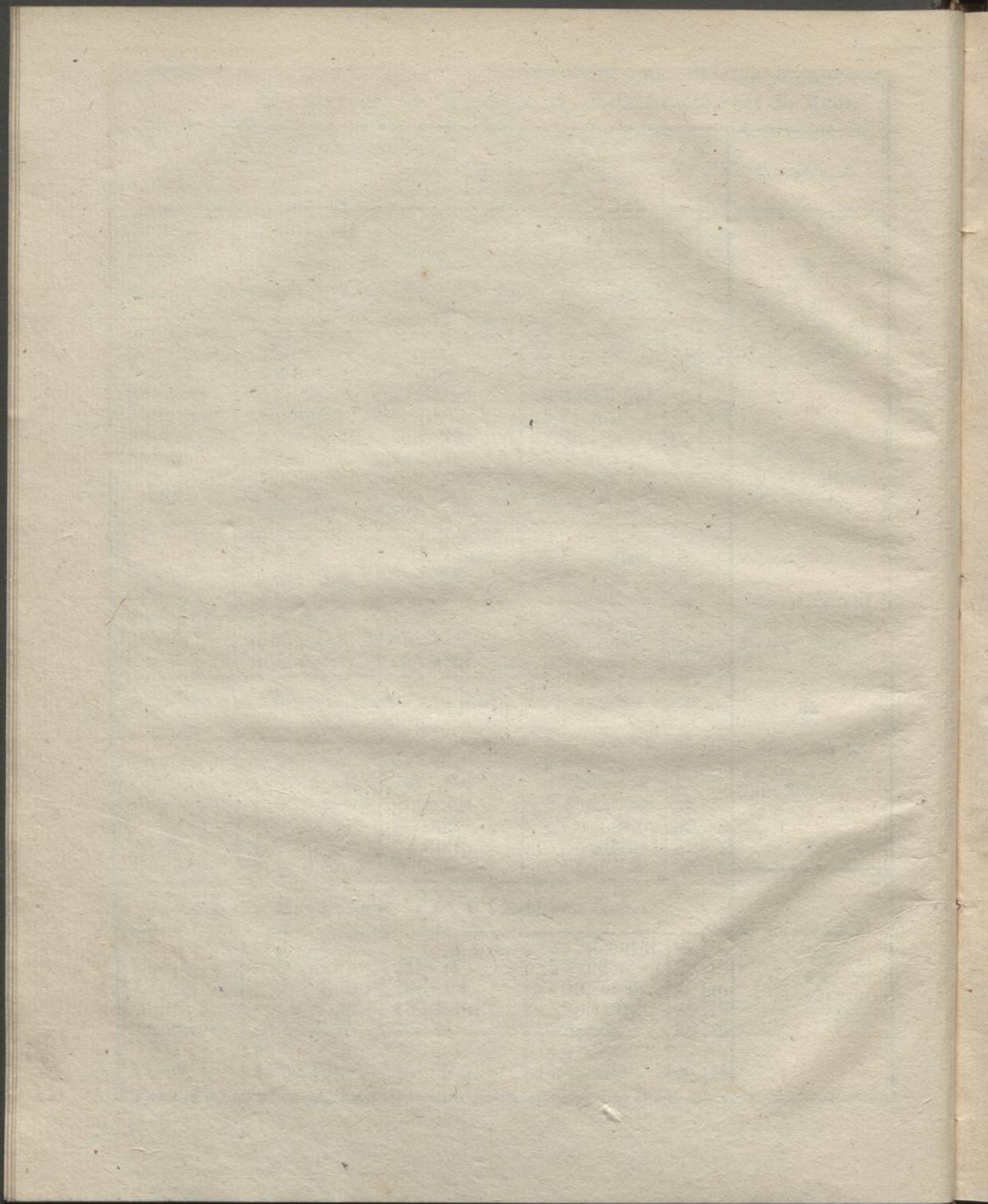
Vollmond den
17. um 5 U. 11
Min. Morgens.

Letztes Viertel
den 24. um 5 Uhr
9 Min. Abends.

VI. Juny, Sommermond, Brachmonath, Rosenmonath, hat 30 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer M a y.	Lauf des C 8. 6	Monatsviertel.
Freitag	1 Iuuentius	Nicodemus	20 Thalaktus	3	
Samstag	2 Erasmus	Marcel.	21 Konst. Hel.	17	
22) Kath. u. Prot. Wenn der Tröster kommt. Joh. 15. G. W. d. Verherrlichung Chr. Joh. 17.					
Sonntag	3 St. Erasm.	St. Erasmus	22 St. Dami.	0	Erstes Viertel den 7. um 4 Uhr
Montag	4 Quirinus	Carpatus	23 Mich. B.	13	
Dinstag	5 Bonifacius	Bonifacius	24 Simeon	26	47 Min. Abends
Mittwoch	6 Norbertus	Benignus	25 Haupt. Joh.	8	
Donnerstag	7 Isfacion	Luceet.	26 Carpus	20	Vollmond den 15. um 6 Uhr 52 Min. Abends.
Freitag	8 Medardus	Medardus	27 Johann P.	2	
Samstag	9 Prim. Fel.	Primus	28 Nicetas	14	
25) K. u. Pr. Wer mich liebt, hält mein Wort. Joh. 14. Gr. Vom heil. Geiste Joh. 7.					
Sonntag	10 St. Pfingstl.	St. Pfingstl. B.	29 Pfingst.	26	Lehtes Viertel den 22. um 10 U. 36 Min. Abends.
Montag	11 Pfingstmon.	St. M. Barn.	30 St. S. Isaak	7	
Dinstag	12 Joh. Jac.	Basilides	31 Hermias	20	
Mittwoch	13 Quatemb. †	Tobias	1 Juny Quat.	2	
Donnerstag	14 Basilius	Elisa	2 Nicephorus	14	
Freitag	15 Vitus M. †	Vitus	3 Lucillian	27	
Samstag	16 Franz. K. †	Rolandus	4 Metroph.	10	
24) K. Mir ist geg. alle Gew. M. 28. Prot. Jos. u. Nikodem Joh. 3. Gr. B. Bel. Chr. M. 10.					
Sonntag	17 St. H. Dreyf.	St. Trinit. Wilm.	5 St. Dorothe.	25	Neumond den 29. um 4 Uhr 55 Min. Abends.
Montag	18 Leontius	Arnold	6 Norbert	7	
Dinstag	19 Juliana F.	Gervasius	7 Theodatus	20	
Mittwoch	20 Silverius P.	Silverius	8 Theodorus	4	
Donnerstag	21 Trinitat.	Albanus	9 Cyrill. Aller.	18	
Freitag	22 Paulinus	Abatius	10 Timotheus	2	
Samstag	23 Zeno M.	Basilus	11 Bartholom.	16	
25) K. u. Pr. B. gr. Abendm. Luc. 14. Gr. B. d. Nachf. Petri. Matth. 4.					
Sonntag	24 St. Joh. B.	St. Tr. J. d. I.	12 St. Dnughr.	0	Im Juny (Sivan M.) Den 1. — 1. Sivan. = 6 — 6. Pfingstl. = 7. — 7. zweytes Fest.
Montag	25 Prosper	Elogius	13 Aquilin.	15	
Dinstag	26 Joh. u. Paul	Jeremias	14 Elifäus Pr.	29	
Mittwoch	27 Ladislaus	7 Schläfer	15 Amos Pr.	13	
Donnerstag	28 Leo II. P. †	Leo	16 Iyphon	28	
Freitag	29 St. u. Paul.	Peter u. Paul	17 Emanuel.	11	
Samstag	30 Paul Ged.	Paul Ged.	18 Leontius	25	





VII. **July**, Heumon d, Wärmemonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer Junn.	Lauf des C R. Gr	Mondesviertel.
26) K. B. verl. Schafe Luc. 15. Pr. B. groß. Abend. Luc. 14. Gr. Niem. 1. 2 Hr. dien. M. 6.					
Sonntag	1 83 Theod.	82 Ir. Theod.	19 83 Judas	8	Erstes Viertel den 7. um 9 Uhr 52 M. Morg.
Montag	2 M. Heimsf.	M. Heimsf.	20 Method.	21	
Dinstag	3 Eulogius	Cornelius	21 Julianus M.	4	
Mittwoch	4 Ulrich Isab.	Ulrich	22 Eusebius B.	16	
Donnerstag	5 Domitius	Demetrius	23 Agrippina	28	
Freitag	6 Isaias Pr.	Isaias	24 Geb. Joh.	10	
Samstag	7 Willibald	Willibaldus	25 Hebronia	22	
27) K. B. gr. Fischj. Luc. 5. Pr. B. verl. Sch. Luc. 15. Gr. B. d. Pa. Knecht. Matth. 8.					
Sonntag	8 84 Kilian.	83 Ir. Kilian	26 84 David	4	Vollmond den 15. um 5 Uhr 24 Min. Morg.
Montag	9 Brictius	Luise	27 Samsen	16	
Dinstag	10 Amalia	7 Brüder	28 Cyr. u. Jos.	28	
Mittwoch	11 Pius I. Paps	Pius P.	29 Pet. u. Paul	10	
Donnerstag	12 Heinrich	Heinrich	30 Alle Ap.	23	
Freitag	13 Margareth	Margareth	1 July Cosm.	6	
Samstag	14 Bonavent.	Bonavent.	2 Kleid Mar.	19	
28) K. B. d. Pharis. Ger. Matth. 5. Pr. S. barmh. Luc. 6. Gr. B. besess. Ger. Matth. 8.					
Sonntag	15 85 Apost. J.	84 Ir. Ap. Sch.	3 85 Hyacin.	3	Lehtes Viertel den 22. um 3 Uhr Morg.
Montag	16 Scapulierf.	Ruth	4 Andreas	16	
Dinstag	17 Alerius	Alerius	5 Athanas.	0	
Mittwoch	18 Arnoldus	Arnold	6 Sisoas M.	14	
Donnerstag	19 Arsenius	Rufina	7 Thomas	20	
Freitag	20 Margaritha	Elias	8 Procopius	13	
Samstag	21 Daniel Pr.	Vraredes	9 Pancratius	27	
29) K. Jes. sp. 4000 M. Marc. 8. Pr. B. Fisch. P. 2. 5. Gr. Jes. heilt einen Sictb. Matth. 9.					
Sonntag	22 86 M. Mag.	85 Ir. M. Dia.	10 86 45 Mär.	11	Im July (Samuz M.) Den 1. — 1. Samuz. = 17. — 17. Kast. Tempel Erob. = 30. — 1. Ab.
Montag	23 Liborius	Apollinaris	11 Euthym.	25	
Dinstag	24 Christina M.	Christina	12 Proclus	6	
Mittwoch	25 Jac. M. Ap.	Jacob Apost.	13 Gabriel Erz.	23	
Donnerstag	26 Anna	Anna	14 Aquila	7	
Freitag	27 Pant haleon	Martha	15 Quiricus J.	20	
Samstag	28 Innocent	Pantaleon	16 Athenogen.	4	
30) K. B. falsch. Proph. Matth. 7. Pr. Ph. Ger. M. 5. Gr. Jes. heilt 2 Blinde. Matth. 9.					
Sonntag	29 87 Martha	86 Ir. Beatrix	17 87 Marina	17	
Montag	30 Abdon	Abdon	18 Hyacinth	29	
Dinstag	31 Ign. v. Loj.	Germanus	19 Macr. u. Di.	12	

VIII. **August**, Erntemonat, Hagemonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monatsstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch-russischer July.	Lauf des C. 3. Gr.	Mondesviertel.
Mittwoch	1 Petr. Kettf.	Petr. Kettenf.	20 Elias Pr.		24
Donnerstag	2 Portiuncul.	Gustav	21 Simeon		6
Freitag	3 Steph. Erf.	August	22 Mar. Magd.		18
Samstag	4 Dominicus	Dominicus	23 Trophimus		30
31) K. B. ung. S. Luc. 16. Pr. Jes. sp. 4000 M. Mark. 8. Gr. Jes. sp. 5000 M. Matth. 14.					
Sonntag	5 88 M. Schn.	87 Tr. Oswald	24 58 Christm.		12
Montag	6 Berkl. Chr.	Berkl. Chr.	25 Anna		24
Dinstag	7 Cajetanus	Afra	26 Hermolaus		6
Mittwoch	8 Eyriacus	Eyrillus	27 Pantalemon		18
Donnerstag	9 Romanus	Rolland	28 Prochorus		1
Freitag	10 Laurent. M.	Laurentius	29 Callinicus		14
Samstag	11 Susanna M.	Hermann	30 Silas, Silv.		28
32) K. Jes. w. üb. Jer. Luc. 19. Pr. B. falsch. P. Matth. 7. Gr. B. ungest. Meere. Matth. 14.					
Sonntag	12 89 Clara	88 Tr. Clara	31 59 Eudocim.		11
Montag	13 Hipolit.	Hypolit.	1 August Pro.		26
Dinstag	14 Eusebius +	Eusebius	2 Stephan M.		10
Mittwoch	15 Mar. Himmf.	Mar. Himmelf.	3 Isaak, Dal.		24
Donnerstag	16 Rochus	Rochus	4 7 Mart. K.		9
Freitag	17 Liberatus	Verena	5 Eufignias		23
Samstag	18 Helena	Agapitus	6 Berkl. Chr.		8
33) K. B. Pharif. u. Böln. Luc. 18. Pr. B. ung. S. Luc. 16. Gr. B. Mondf. Matth. 17.					
Sonntag	19 90 Joach.	89 Tr. Sebald	7 60 Dome.		22
Montag	20 Bernhard	Bernh.	8 Emilian		6
Dinstag	21 Johanna Fr.	Hartwig	9 Mathias		20
Mittwoch	22 Timotheus	Symphor.	10 Laurenzius		4
Donnerstag	23 Philipp. Be.	Zachäus	11 Math. Ap.		17
Freitag	24 Barthol. A.	Barthol.	12 Phocius		0
Samstag	25 Ludov. Kön.	Ludwig	13 Marimus		13
34) K. B. Taufst. Mark. 7. Pr. J. weint üb. J. Luc. 19. Gr. B. d. Kön. Rechn. Matth. 18.					
Sonntag	26 91 Samu.	90 Tr. Sam.	14 61 Michea		26
Montag	27 Joseph Cal.	Severinus	15 M. Himmelf.		8
Dinstag	28 Augustin B.	Augustin	16 Schweift.		20
Mittwoch	29 Joh. Enth.	Joh. Enth.	17 Myron		2
Donnerstag	30 Rosa J.	Rebecca	18 Flor. u. L.		14
Freitag	31 Raymund	Paulinus	19 Andreas M.		26

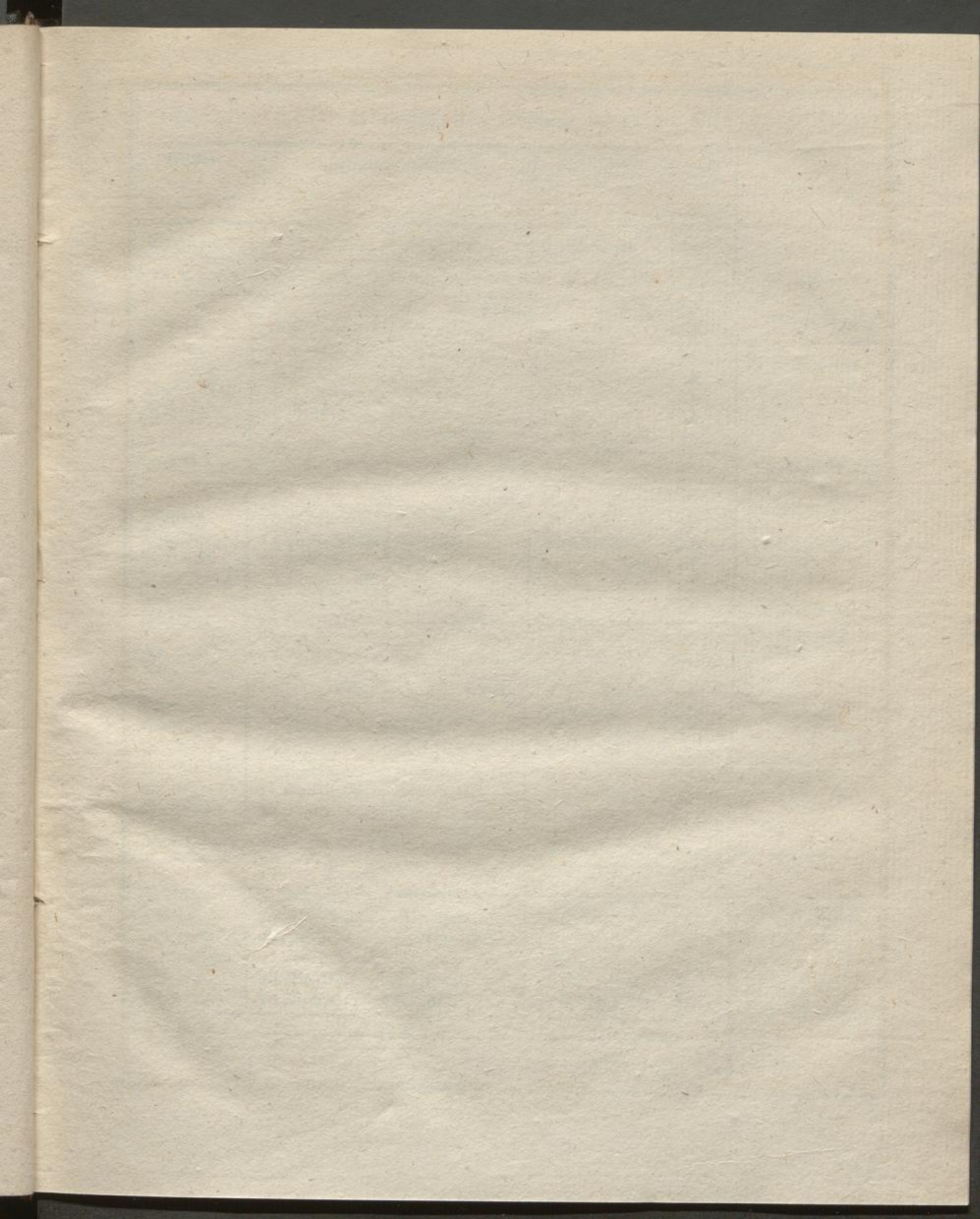
Erstes Viertel den 6. um 3 Uhr 17 Min. Morg.

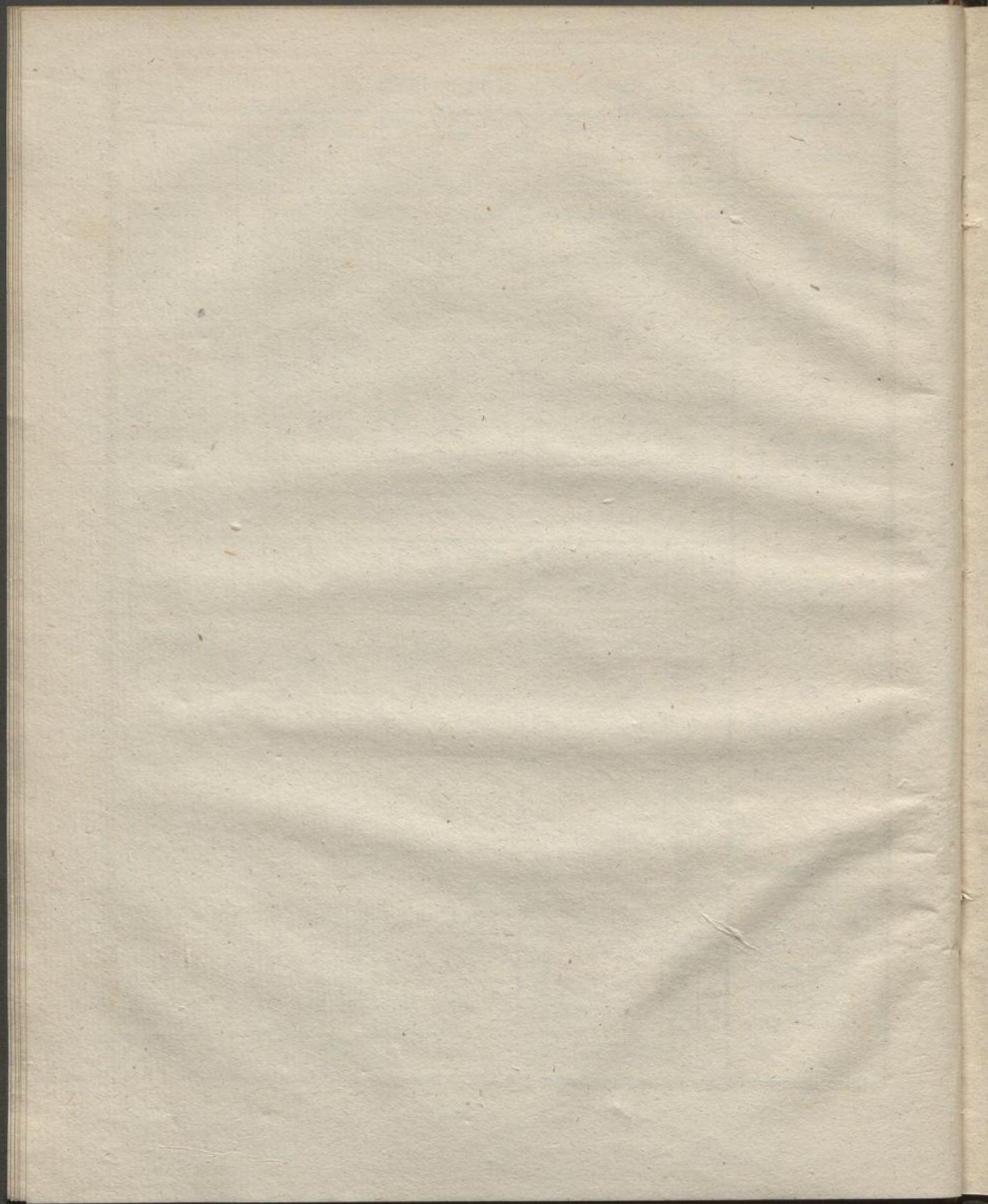
Vollmond den 13. um 3 Uhr 14 Min. Abends.

Letztes Viertel den 20. um 7 Uhr 55 M. Morg.































Neumond den 27. um 4 Uhr 21 Min. Abends.

Im August (Abb.)
 Den 7. — 9. Fasten
 = 8. — 10. 3. Jerus.
 = 13. — 15. Freuentag
 = 29. — 1. Kluf.




































IX. **September**, Herbstmond, Obstimonath, kleiner May, hat 30 Tage.

Wochen- und Monatstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer August.	Lauf des C 3. Gr.	Wochensviertel.
Samstag	1 Aegidius	Aegidius	20 Samuel	 8	
35) K. W. Barmh. Sam. Luc. 10. Pr. B. Phar. u. Jelln. Luc. 18. Gr. B. reich. Jüngl. Matth. 19.					
Sonntag	2 G12 Schuj	G11 Tr. Abfal.	21 B12 Thad.	 20	Erstes Viertel den 4. um 8 Uhr 12 M. Abends.
Montag	3 Mansuetus	Mansuetus	22 Agath.	 2	
Dinstag	4 Rosalia	Rosalia	23 Lupus	 14	
Mittwoch	5 Victor B.	Hercules	24 Eutych. M.	 26	
Donnerstag	6 Zacharias P.	Magnus	25 Bartholom.	 9	
Freitag	7 Regina	Regina	26 Adrianus	 22	
Samstag	8 Mar. G. S.	Mar. Geb.	27 Poemenus	 6	
36) K. B. d. 10. Ausf. Luc. 17. Pr. B. Taubst. Mark. 7. Gr. B. Sohn d. Hauptm. Matth. 21.					
Sonntag	9 G13 M. A. S.	G12 Tr. Gorgo.	28 B17 Moses	 19	Vollmond den 12. um 0 Uhr 26 M. Morgens.
Montag	10 Nicol. Tol.	Jodocus	29 Joh. Enth.	 4	
Dinstag	11 Prot. Hyat.	Protus	30 Alexander	 16	
Mittwoch	12 Tobias	Syrus	31 Gürt. Mar.	 8	
Donnerstag	13 Mauril. B.	Amatus	1 Sept. Sim.	 13	
Freitag	14 † Erhöb.	† Erhöb.	2 Damant.	 3	
Samstag	15 Hildegardis	Nikodemus	3 Anthimus	 18	Lehtes Viertel den 18. um 2 U. 41 Min. Abends.
37) K. Niem. K. 2 Her. dien. Matth. 6 Pr. B. b. Sam. Luc. 10. Gr. B. d. kön. Hochz. Matth. 22.					
Sonntag	16 G14 Ludm.	G13 Tr. Euph.	4 B14 Babyl.	 3	Neumond den 26. um 8 Uhr 11 Min. Morgens.
Montag	17 Lambert	Lambert	5 Zach. E.	 17	
Dinstag	18 Thom. v. B.	Titus	6 Mich. Erz.	 0	
Mittwoch	19 Quatemb. †	Mikletus	7 Sozont M.	 14	
Donnerstag	20 Eustach.	Fausla	8 Mar Geb.	 27	
Freitag	21 Matth. Ap. †	Matth. Ap.	9 Joachim	 10	
Samstag	22 Mauritius †	Mauritius	10 Menodora	 22	
38) K. Jes. erw. d. Wit. Sohn. Luc. 7 P. B. d. 10 Ausf. Luc. 17 Gr. B. gr. Geb. Matth. 22.					
Sonntag	23 G15 Thecla	G14 Tr. Thecl.	11 B15 Theod.	 4	Im Sept. (Eul.) D. 27. — 1. Tischri Neuj. 5582. 28. — 2. zweytes Neujahrest. 29 — Fast. Geb.
Montag	24 Johann Em.	Gerhard	12 Anthon.	 17	
Dinstag	25 Kleophas	Kleophas	13 Kemel. S.	 29	
Mittwoch	26 Justinus	Cyprianus	14 † Erhöb.	 11	
Donnerstag	27 Cos. u. Dam.	Cosmas	15 Nicetas	 23	
Freitag	28 Wenzesl.	Wenzesl.	16 Euphemia	 4	
Samstag	29 Mich. Erz.	Michael	17 Sophia Fid.	 16	
39) K. B. Wasserf. Luc. 14. P. Niem. K. 2 S. d. Luc. 6. Gr. B. des Königs Rechn. Matth. 25.					
Sonntag	30 B18 Hieron.	B15 Tr. Hieron.	18 B16 Cumen	 28	

X. **October**, Weimond, Reifmonath, Blätterfall, hat 31 Tage.

Wochen- und Monathstag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch-russischer September.	Lauf des C. 3. Gr.	Monatsviertel.
Montag	1 Nemigius	Nemigius	19 Trophinus		10
Dinstag	2 Leodegar.	Leodegar.	20 Eustachius		22
Mittwoch	3 Candidus	Fairus	21 Kobrat A. †		4
Donnerstag	4 Franz Ser.	Franz	22 Phokas		17
Freitag	5 Placidus	Placidus	23 Empf. Joh. B.		0
Samstag	6 Bruno	Friederica	24 Thecla		14
10) K. B. größt. Geb. Matth. 22. P. B. Jüngl. zu Natm. Luc. 7. Gr. B. d. j. Jungf. Matth. 15.					
Sonntag	7 G17 Rosen	G16 Fr. Amalia	25 B17 Euphr.		27
Montag	8 Brigitt.	Pelagius	26 Johann		12
Dinstag	9 Dionys. A.	Dionysius	27 Kalistratus		27
Mittwoch	10 Franz Bor.	Gideon	28 Chariton C.		12
Donnerstag	11 Burkhard	Burkhard	29 Cyriacus.		27
Freitag	12 Maximilian	Marimil.	30 Gregor B.		17
Samstag	13 Kolomann.	Kolomann.	1 Oct. M. Sch.		22
41) K. B. Sichtbr. Matth. 9. P. B. Wasserf. Luc. 14. Gr. Vom Fischzuge Petri. Luc. 5.					
Sonntag	14 G18 Calist.	G17 Fr. Calix.	2 B18 Cypr.		12
Montag	15 Theresia	Hedwig	3 Dionysius		26
Dinstag	16 Gallus	Gallus	4 Hierotheus		10
Mittwoch	17 Hedwigis K.	Florentin	5 Charitin. M.		24
Donnerstag	18 Lucas Ev.	Lucas Fr.	6 Thomas A.		7
Freitag	19 Ferdinand	Ferdinand	7 Sergius B.		19
Samstag	20 Felicianus	Wendelin.	8 Pelagius		2
12) K. B. d. Kön. Hochj. Matth. 22. P. B. größt. Geb. Matth. 22. Gr. Liebe d. Feinde. Luc. 16.					
Sonntag	21 G19 Kirchw.	G18 Fr. Ursul.	9 B19 Jacob.		14
Montag	22 Cordula	Cordula	10 Eulam.		26
Dinstag	23 Joh. Capist.	Severus	11 Philipp Ap.		8
Mittwoch	24 Raphael	Salome	12 Probus		19
Donnerstag	25 Crispinus	Crispinus	13 Carpus		1
Freitag	26 Evaristus P.	Amandus	14 Nazar. G.		13
Samstag	27 Sabina	Sabina	15 Euthymius		25
43) K. B. l. Sohn. Joh. 4. P. B. Sichtbrüch. Matth. 9. Gr. B. d. Wit. Sohn. Luc. 7.					
Sonntag	28 G20 Sim. J.	G19 Fr. Sim.	16 B20 Longin.		7
Montag	29 Zenobius	Narcissus	17 Hoseas Pr.		19
Dinstag	30 Claudia	Hartmann	18 Lucas Ev.		1
Mittwoch	31 Wolfgang	Wolfgang	19 Joel Prop.		14

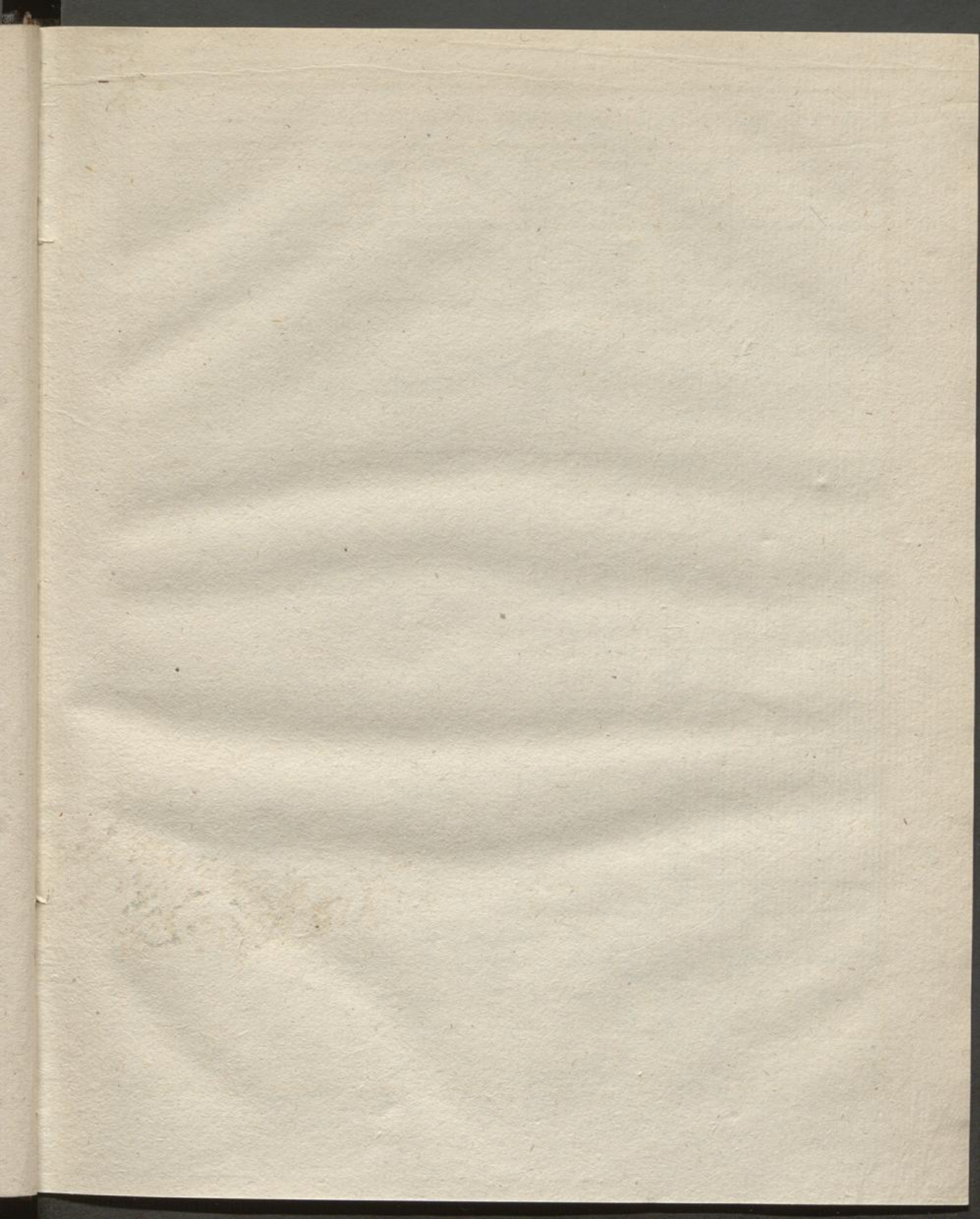
Erstes Viertel den 4. um 0 Uhr 8 Min. Mittags.

Vollmond den 11. um 9 Uhr 33 Min. Morgens.

Letztes Viertel den 18. um 1 Uhr 15 Min. Morg.

Neumond den 26. um 1 Uhr 36 Min. Morgens.

Im Oct. (Fischri M.)
 Den 6.—10. Versöhnungsf.
 = 7.—11. f. Nacht
 = 11.—15. erst. Laubhüttenfest.*
 = 12.—16. zwey.*
 = 17.—21. Palmf.
 = 18.—22. Lauber. Ende.
 = 19.—23. Geseh. freude*
 = 27.— 1. Marthesvan.



XI. November, Wintermond, Nebelmonath, Spätjahr, hat 30 Tage.

Wochen- und Monatsttag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer October.	Lauf des A 3. Gr	Mondesviertel.
Donnerstag	1 Aller Hei	Aller Heiligen	20 Arthem.		26
Freitag	2 Aller Seelen	Aller Seelen	21 Hilarion		9
Samstag	3 Hubertus	Theophil	22 Auercius		22
44) R. B. d. R. R. Matth. 18. P. B. hochz. Kl. Matth. 21. Gr. B. Säm. u. Sam. Luc. 8.					Erstes Viertel den 3. um 2 U. 17 Min. Morg.
Sonntag	4 G 21 E. B.	G 20 Tr. Emer.	23 B 21 J. Ap.		6
Montag	5 Emerich	Blandine	24 Arthas M.		20
Dinstag	6 Leonh. Lev.	Leonhard	25 Marcian		5
Mittwoch	7 Engelbert	Erdmann	26 Demetrius.		20
Donnerstag	8 Gottfried	Sebastian	27 Nestor		5
Freitag	9 Theodor. S.	Gottfried	28 Terentius		20
Samstag	10 Andr. Avelk.	Probus	29 Anastasius		5
45) R. B. Zinsgr. Matth. 22. P. B. Kön. Sohn. Joh. 4. Gr. B. reichen Prass. Luc. 16.					Vollmond den 9. um 6 Uhr 55 Min. Abends.
Sonntag	11 G 22 Mart.	G 21 Tr. M. L.	30 B 22 Zenob.		20
Montag	12 Martin P.	Jonas	31 Stach.		5
Dinstag	13 Stanisl. Kö.	Briccius	1 Nov. Cosm.		19
Mittwoch	14 Fucundus	Levinus	2 Acindinus		3
Donnerstag	15 Leopold	Leopold	3 Aepsimus		16
Freitag	16 Edmundus	Ottmarus	4 Johann A.		28
Samstag	17 Gregor. Th.	Hugo	5 Galacteon		11
46) R. B. d. Ober. Töcht. Matth. 9. P. B. d. Kön. R. Matth. 18. Gr. Jes. treibt L. aus. Luc. 8.					Lehtes Viertel den 16. um 3 Uhr 41 Min. Abends.
Sonntag	18 G 23 Eugen	G 22 Tr. Otto	6 B 23 Paulus		23
Montag	19 Elisabeth	Elisabeth	7 Hieron.		5
Dinstag	20 Felix v. Pal.	Amalia	8 Vers. Mich.		16
Mittwoch	21 Mar. Dpf.	Maria Dpf.	9 Dnesiph. M.		28
Donnerstag	22 Cäcilia	Cäcilia M.	10 Crast M.		10
Freitag	23 Clemens P.	Clemens	11 Victor		22
Samstag	24 Joh. v. Kr.	Chrysogen	12 Joh. Almos.		4
47) R. B. Gräuel der Berw. P. B. Jaira Tochter. Matth. 9. Gr. B. d. Oberst. Töcht. Luc. 8.					Neumond den 24. um 8 Uhr 21 Min. Abends.
Sonntag	25 G 24 Katha.	G 23 Tr. Katha.	13 B 24 J. Ehr.		16
Montag	26 Konrad	Conrad	14 Phil. A.		28
Dinstag	27 Virgilius	Buffo	15 Gurlas M.		11
Mittwoch	28 Sosthenes	Günther	16 Matth. A.		23
Donnerstag	29 Saturnius	Saturnus	17 Gregor. R.		6
Freitag	30 Andr. Ap.	And. Ap.	18 Platon M.		16
					Im Nov. (March.) Den 25. — 1. Kisten.

XII. **December**, Christmond, Schneemonath, hat 31 Tage.

Wochen- und Monats- tag.	Allgemeiner Kalender für Katholiken und Protestanten.		Griechisch- russischer November.	Lauf des C. 3. / Gr.	Mondesviertel.
Samstag	1 Eligius	Longinus	19 Abdias Pr.		2
48) K. Es w. 3. gesch. Luc. 21. Pr. Gh. Eintritt z. Jerus. Math. 21. Gr. W. barm. Sam. Luc. 10.					
Sonntag	2 S 1. Advent	1. Adv. Cand.	20 B Gregor		16
Montag	3 Franz Kav.	Demetrius	21 Maria Dpf.		30
Dinstag	4 Barbara	Barbara	22 Philemonti		14
Mittwoch	5 Sabbas †	Abigail	23 Amphiloeh.		28
Donnerstag	6 Nicolaus	Nicolaus	24 Katharina		13
Freitag	7 Ambrosius †	Agathon	25 Clemens		28
Samstag	8 Mar. Empf.	Mar. Empf.	26 Georgius		14
49) K. B. Joh. im Gef. Matth. 11. P. Es w. 3. gesch. Luc. 21. Gr. B. des reich. M. Acker Luc. 12.					
Sonntag	9 S 2. Advent.	2. Adv. Joach.	27 S 1. Ab. Jaf.		28
Montag	10 Judith	Judith	28 Steph. M.		13
Dinstag	11 Damascius	Damasus	29 Paramon M.		27
Mittwoch	12 Marentius	Epimachus	30 Andreas Ap.		11
Donnerstag	13 Lucia M.	Lucia	1 Decemb. N.		24
Freitag	14 Spiridion †	Nikafius	2 Habakuf Pr.		7
Samstag	15 Irenaeus	Ignatius	3 Sophomias		19
50) K. B. Zeugn. Joh. Joh. 1. P. 3. im Gef. Matth. 11. Gr. Jef. heilt am Sabb. Luc. 13.					
Sonntag	16 S 3. Advent.	3. Adv. Albin.	4 S 2. Ab. Bar.		3
Montag	17 Lazarus	Lazarus	5 Sabbas A.		13
Dinstag	18 Gratian B.	Wunibald	6 Nicolaus B.		25
Mittwoch	19 Quatemb. †	Nemesius	7 Ambrosius		7
Donnerstag	20 Amon	Amon	8 Patabius		19
Freitag	21 Thom. Ap. †	Thomas Ap.	9 M. Empf.		1
Samstag	22 Zeno †	Beata	10 Menas		13
51) K. Im 15. Jahr d. Kais. Tib. Luc. 3. Pr. B. Zeugn. J. 3. 1. Gr. B. groß. Abendm. Luc. 14.					
Sonntag	23 S 4. Advent.	4. Adv. Dagob.	11 S 3. Ab. Dan.		25
Montag	24 Adam Ev. †	Adam u. Eva	12 Spiridion		8
Dinstag	25 Heil. Christ.	Christfest	13 Eustratius		20
Mittwoch	26 Stephan	Stephan	14 Thyrsus		3
Donnerstag	27 Johann Ev.	Johann Ev.	15 Euleuth.		16
Freitag	28 Unsch. Kind.	Unsch. Kinder	16 Aggäus Pr.		29
Samstag	29 Thomas B.	Jonathan	17 Daniel Pr.		13
52) K. u. Pr. Die Eltern Jesu wund. sich. Luc. 2. Gr. B. d. 10 Aussäg. Luc. 17.					
Sonntag	30 S 5. David	S. n. Jf. David	18 S 4. Ab. S. M.		26
Montag	31 Silvester	Gottlob	19 Bonifacius		10

Erstes Viertel den 2. um 2 U. 16 Min. Abends.

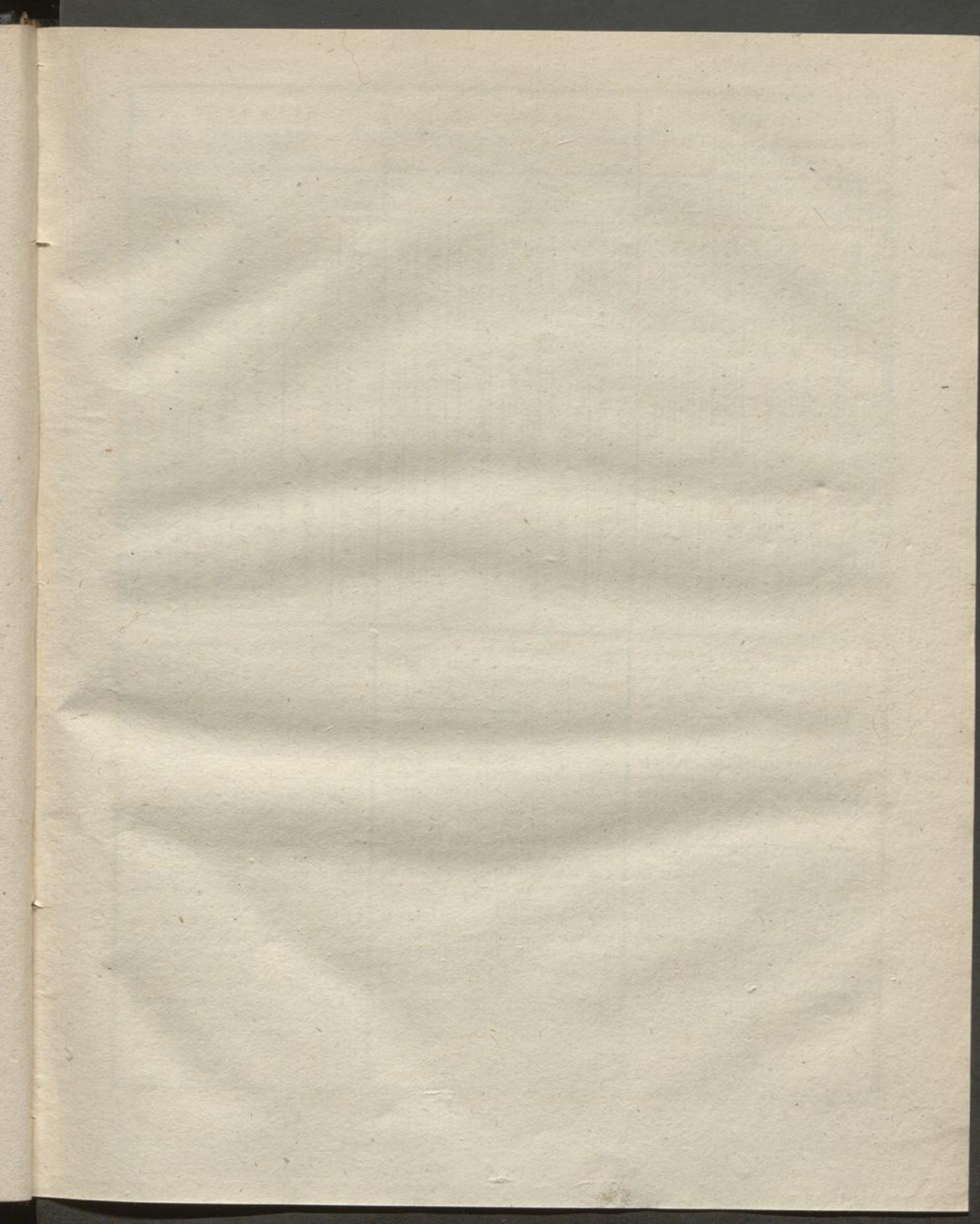
Vollmond den 9. um 5 Uhr 12 Min. Morgens.

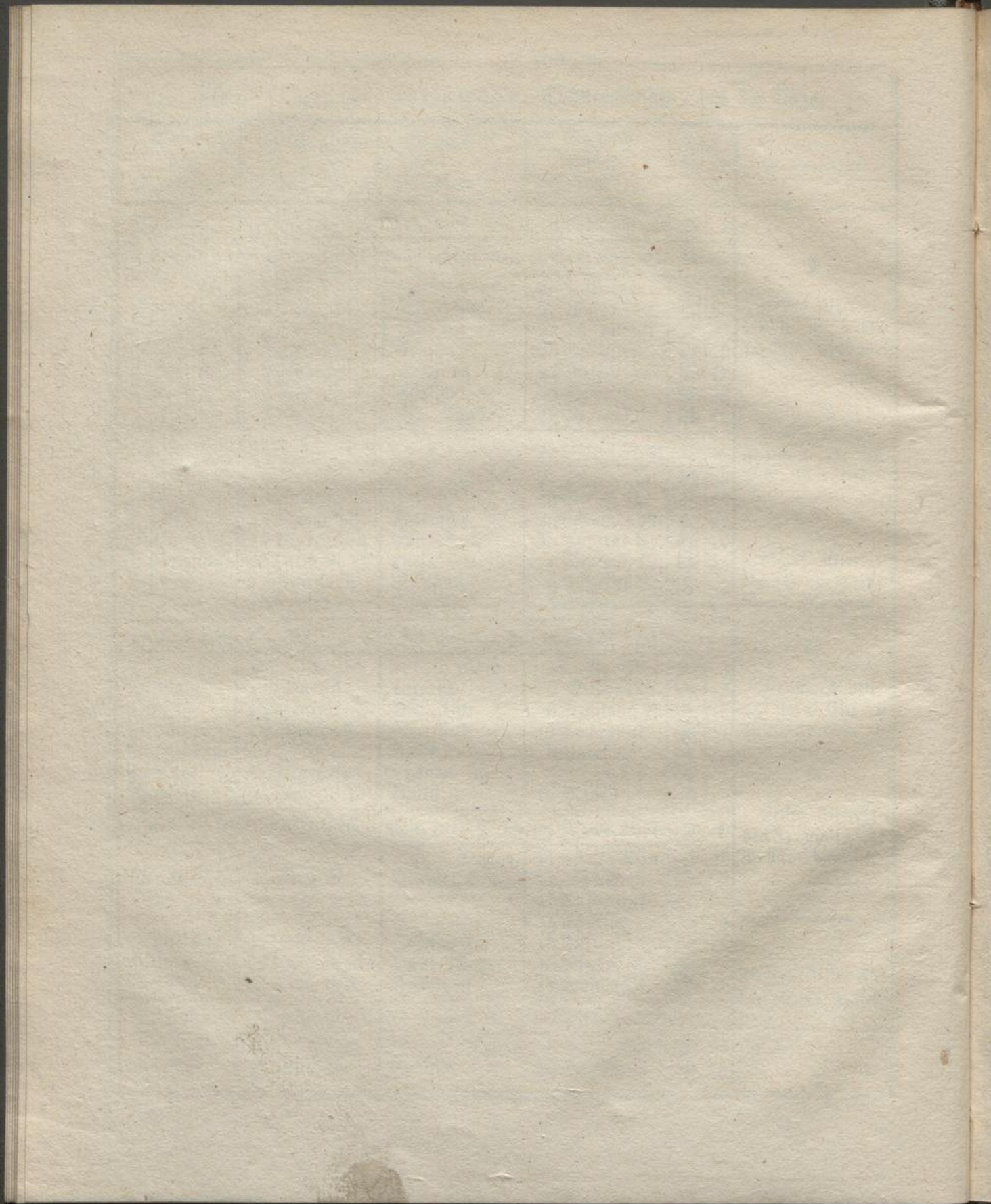
Letztes Viertel den 16. um 9 Uhr 54 M. Morgens.

Neumond den 24. um 2 Uhr 10 Min. Abends.

Erstes Viertel den 31. um 11 Uhr 56 Min. Abends.

Im Dec. (Kisten M.) Den 25. — 1. Lebeth.





J ä n n e r,

der Tag nimmt zu von 8 St. 12 Min. bis 9 St. 18 Min.

Z.	Sonnens.		Mondes.		Uhren zu früh M. S.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	5 1	4 6	5 4	4 8	3 54
2	5 3	4 7	5 6	4 30	3 23
3	5 5	4 8	5 8	4 32	3 11
4	5 7	4 9	5 10	4 34	3 00
5	5 9	4 10	5 12	4 36	2 48
6	5 11	4 11	5 14	4 38	2 36
7	5 13	4 12	5 16	4 40	2 24
8	5 15	4 13	5 18	4 42	2 12
9	5 17	4 14	5 20	4 44	2 00
10	5 19	4 15	5 22	4 46	1 48
11	5 21	4 16	5 24	4 48	1 36
12	5 23	4 17	5 26	4 50	1 24
13	5 25	4 18	5 28	4 52	1 12
14	5 27	4 19	5 30	4 54	1 00
15	5 29	4 20	5 32	4 56	0 48
16	5 31	4 21	5 34	4 58	0 36
17	5 33	4 22	5 36	5 00	0 24
18	5 35	4 23	5 38	5 02	0 12
19	5 37	4 24	5 40	5 04	0 00
20	5 39	4 25	5 42	5 06	23 48
21	5 41	4 26	5 44	5 08	23 36
22	5 43	4 27	5 46	5 10	23 24
23	5 45	4 28	5 48	5 12	23 12
24	5 47	4 29	5 50	5 14	23 00
25	5 49	4 30	5 52	5 16	22 48
26	5 51	4 31	5 54	5 18	22 36
27	5 53	4 32	5 56	5 20	22 24
28	5 55	4 33	5 58	5 22	22 12
29	5 57	4 34	6 00	5 24	22 00
30	5 59	4 35	6 02	5 26	21 48
31	6 01	4 36	6 04	5 28	21 36

Erdnähe des (Dienstag den 9. im 1^o des Widders.
Erferne des (Dienstags den 31. im 2^o der Wage.

Die Sonne rückt aus dem Steinbock in das Zeichen des Wassermanns, Samstag den 22. Jänner um 8 Uhr 18 Min. 57 Sekunden Morgens. Die Tage sind im Wachsen.

Saturn geht schon um 11 Uhr Nachts unter, und kann die ganze übrige Nacht nicht mehr beobachtet werden. — Jupiter verschwindet Abends zwischen 10 und 8 Uhr, und kann also nur die ersten Stunden gesehen werden. — Mars geht in der ersten Hälfte des Monats Nachmittags unter, in der zweiten Hälfte Morgens nach 8 und nach 7 Uhr auf. — Venus kommt des Morgens nach 5 und 6 Uhr als Morgensterne zum Vorschein, und ist den 6. Jänner 10 Zoll im Osten erleuchtet. — Merkur geht erst nach 6 und 7 Uhr Morgens, fast mit der Sonne auf.

Merkurs größte westl. Ausweichung von der Sonne 22., Merkur in der Sonnenferne den 19.

F e b r u a r,

der Tag nimmt zu von 9 St. 20 Min. bis 10 St. 50 Min.

Z.	Sonnens.		Mondes.		Uhren zu früh M. S.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	4 40	4 40	2 48	13 58	1 13
2	4 42	4 42	2 12	14 6	1 06
3	4 44	4 44	2 14	14 12	1 00
4	4 46	4 46	2 16	14 18	0 54
5	4 48	4 48	2 18	14 24	0 48
6	4 50	4 50	2 20	14 30	0 42
7	4 52	4 52	2 22	14 36	0 36
8	4 54	4 54	2 24	14 42	0 30
9	4 56	4 56	2 26	14 48	0 24
10	4 58	4 58	2 28	14 54	0 18
11	4 59	4 59	2 30	15 0	0 12
12	5 0	5 0	2 32	15 6	0 06
13	5 0	5 0	2 34	15 12	0 00
14	5 0	5 0	2 36	15 18	23 54
15	5 0	5 0	2 38	15 24	23 48
16	5 0	5 0	2 40	15 30	23 42
17	5 0	5 0	2 42	15 36	23 36
18	5 0	5 0	2 44	15 42	23 30
19	5 0	5 0	2 46	15 48	23 24
20	5 0	5 0	2 48	15 54	23 18
21	5 0	5 0	2 50	16 0	23 12
22	5 0	5 0	2 52	16 6	23 06
23	5 0	5 0	2 54	16 12	23 00
24	5 0	5 0	2 56	16 18	22 54
25	5 0	5 0	2 58	16 24	22 48
26	5 0	5 0	3 0	16 30	22 42
27	5 0	5 0	3 2	16 36	22 36
28	5 0	5 0	3 4	16 42	22 30
29	5 0	5 0	3 6	16 48	22 24
30	5 0	5 0	3 8	16 54	22 18
31	5 0	5 0	3 10	17 0	22 12

Erdnähe des (Dienstag den 6. im 4^o des Widders.
Erferne des (Montags den 19. im 5^o der Wage.

Die Sonne rückt aus dem Wassermann in das Zeichen der Fische Sonntag den 18. d. M. Abends 11 Uhr 2 Min. 4 Sec. — Die Tage sind im Wachsen.

Saturn verschwindet des Abends vor 10 Uhr von unserm Horizont. — Jupiter geht etwas früher nach 7 und 8 Uhr unter. — Mars geht erst früh mit der Sonne auf, und kann den Tage nicht gesehen werden. — Venus geht ebenfalls erst nach 6 Uhr auf, und glänzt noch als Morgensterne, den 18. Febr. mit 11 Zoll Beleuchtung im Osten. — Merkur geht anfänglich nach 7 Uhr auf, und die letzten zwei Drittheile des Monats zwischen 4 und 6 Uhr unter.

Gößte heliocentrische Breite des Mars südlich d. 24.

M ä r z,

der Tag nimmt zu von 10 St. 52 Min. bis 12 St. 36 Min.

Z.	Sonnens.		Mondes.		Uhren zu spät M. S.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	6 34	5 26	5 23	12 40	12 28
2	6 33	5 27	5 50	12 28	12 20
3	6 31	5 29	5 6	12 15	12 12
4	6 30	5 30	5 14	12 0	12 04
5	6 28	5 32	5 6	11 48	11 56
6	6 26	5 34	5 34	11 32	11 44
7	6 24	5 36	5 36	11 16	11 32
8	6 22	5 38	5 38	11 0	11 20
9	6 21	5 39	5 39	10 44	11 08
10	6 19	5 41	5 41	10 28	10 56
11	6 17	5 43	5 43	10 12	10 44
12	6 16	5 44	5 44	10 0	10 32
13	6 14	5 46	5 46	9 44	10 20
14	6 12	5 48	5 48	9 28	10 08
15	6 10	5 50	5 50	9 12	9 56
16	6 8	5 52	5 52	8 56	9 44
17	6 6	5 54	5 54	8 40	9 32
18	6 4	5 56	5 56	8 24	9 20
19	6 2	5 58	5 58	8 8	9 08
20	6 1	5 59	5 59	7 52	8 56
21	6 0	6 0	6 0	7 36	8 44
22	5 58	6 2	6 2	7 20	8 32
23	5 56	6 4	6 4	7 4	8 20
24	5 54	6 6	6 6	6 48	8 8
25	5 53	6 7	6 7	6 32	8 0
26	5 51	6 9	6 9	6 16	7 48
27	5 49	6 11	6 11	6 0	7 36
28	5 47	6 13	6 13	5 44	7 24
29	5 45	6 15	6 15	5 28	7 12
30	5 44	6 16	6 16	5 12	7 0
31	5 42	6 18	6 18	4 56	6 48

Erdnähe des (Montag den 5. im 7^o des Widders.
Erferne des (Montag den 19. im 8^o der Wage.

Unstetbare Sonnenflecken den 4.
Die Sonne rückt aus den Fischen in das Zeichen des Widders Dienstag d. 19. d. M. Abends 11 U. 13 M. 13 Sec. — Frühlings Anf., Tag- und Nachtgleiche. (Erstes Aequinoctium.) Den 4. unsichtbare Sonnenflecken.

Saturn kann noch ein Paar Stunden nach Sonnenuntergang gesehen werden. — Jupiter ist ganz unsichtbar. — Mars geht fast mit der Sonne auf. — Venus eben so; sie hat beynähe volles Licht. — Merkur ist fast gar nicht sichtbar.

Merkur in der Sonnennähe den 4. Dessen größte östl. Ausweichung von d. Sonne 18^o den 6. Mars in der Sonnennähe d. 19.

April,

der Tag nimmt zu von 12 St. 38 Min. bis 14 St. 22 Min.

N.	Sonnens.		Mondes.		Uhren zu spät M. S.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	5 41	6 19	5 N. 1		4 11
2	5 39	6 21	5 20		4 43
3	5 37	6 23	5 40		5 25
4	5 35	6 25		8 N. 8	3 3
5	5 33	6 27		9 38	3 3
6	5 31	6 29		11 5	3 3
7	5 30	6 30		Morg. 0	2 2
8	5 28	6 32		0 1	35
9	5 26	6 34		1 2	18
10	5 25	6 35		2 2	55
11	5 23	6 37		3 3	20
12	5 22	6 38		3 3	0 50
13	5 20	6 40		3 3	34
14	5 18	6 42		4 4	8 0
15	5 17	6 43		4 4	22 0
16	5 15	6 45		4 4	36 0
17	5 13	6 47		7 8	49 0
18	5 12	6 48		9 10	36 0
19	5 10	6 50		10 10	44 0
20	5 8	6 52		11 11	52 0
21	5 6	6 54		Morg. 0	33 0
22	5 4	6 56		0 1	21 0
23	5 2	6 58		0 1	33 0
24	5 0	7 0		1 2	45 0
25	4 58	7 2		2 2	57 0
26	4 57	7 3		2 2	18 0
27	4 55	7 5		2 2	28 0
28	4 53	7 7		3 3	38 0
29	4 51	7 9		3 3	47 0
30	4 49	7 11		3 3	55 0

Erdnähe des ☾ Montag den 2. im 10° des Widders.
 Erdferne des ☾ Montag den 16. im 12° der Waage.
 Erdnähe des ☾ Montag den 30. im 13. des Widders.

Die Sonne rückt aus dem Widder in das Zeichen des Stiers Freitag d. 20. d. M. Morgens 11 Uhr 45 M. 55. Sec.
 — Die Tage werden fortan länger.

Saturn ist nur in den Morgenstunden sichtbar. — Jupiter geht etwas vor der Sonne auf. — Mars eben so. — Venus desgleichen, mit beynahe vollem Lichte. — Merkur um gleiche Zeit.

Merkur in der Sonnenferne d. 20. Merkurs größte westl. Ausweichung von der Sonne 27° d. 22. Venus größte heliocentrische Breite südlich den 24. Jupiters größte heliocentrische Breite südlich den 25.

May,

der Tag nimmt zu von 14 St. 24 Min. bis 15 St. 32 Min.

N.	Sonnens.		Mondes.		Uhren zu spät M. S.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	4 48	7 12	4 M. 6		2 3
2	4 47	7 13	4 31		3 11
3	4 46	7 14	5 5		3 18
4	4 45	7 15		10 N. 3	3 24
5	4 43	7 16		Morg. 0	3 30
6	4 42	7 17		0 1	3 35
7	4 41	7 18		1 1	3 40
8	4 40	7 19		1 1	3 44
9	4 38	7 20		1 1	3 50
10	4 36	7 21		2 2	3 53
11	4 35	7 22		2 2	3 55
12	4 33	7 23		2 2	3 57
13	4 32	7 24		3 3	3 57
14	4 30	7 25		3 3	3 56
15	4 29	7 26		3 3	3 56
16	4 28	7 27		8 N. 38	3 55
17	4 27	7 28		9 44	3 53
18	4 25	7 29		10 29	3 50
19	4 24	7 30		11 Morg. 0	3 47
20	4 23	7 31		0 0	3 43
21	4 22	7 32		0 0	3 39
22	4 21	7 33		1 1	3 34
23	4 20	7 34		1 1	3 29
24	4 19	7 35		1 1	3 24
25	4 18	7 36		1 1	3 20
26	4 17	7 37		2 2	3 16
27	4 16	7 38		2 2	3 11
28	4 15	7 39		2 2	3 6
29	4 15	7 40		3 3	2 54
30	4 14	7 41		3 3	2 49

Erdnähe des ☾ Sonntag den 13. im 15° der Waage.
 Erdferne des ☾ Sonntag d. 20. im 16° des Widders.

Die Sonne rückt aus dem Stier in das Zeichen der Zwillinge Montag den 21. d. M. Morgens 12 U. 9 M. 38 Sec.
 — Die Tage werden fortan länger.

Saturn ist nach 3 und 4 Uhr Morgens schon sichtbar. — Eben so Jupiter, doch noch einige Minuten früher. — Mars gleichfalls. — Venus geht erst nach 4 Uhr auf, und Abends unter, erscheint noch als Abendstern mit vollem Lichte. — Merkur ist vor Sonnenaufgang sichtbar.

Venus in der mittleren Entfernung von der Sonne d. 8. Jupiter in der Sonnennähe d. 25. Merkur in der Sonnennähe den 31.

Juny,

der Tag nimmt zu von 15 St. 34 Min. bis 15 St. 54 Min.

N.	Sonnens.		Mondes.		Uhren zu spät M. S.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
1	4 13	7 47	4 M. 22		2 27
2	4 12	7 48	5 24		3 28
3	4 11	7 49		10 N. 24	3 28
4	4 10	7 50		11 20	3 18
5	4 10	7 50		11 41	2 8
6	4 9	7 51		0 0	1 58
7	4 8	7 52		0 0	1 48
8	4 7	7 53		0 0	1 37
9	4 7	7 53		0 0	1 26
10	4 6	7 54		1 1	1 15
11	4 6	7 54		1 1	1 3
12	4 5	7 55		1 1	1 31
13	4 5	7 55		2 2	0 39
14	4 5	7 55		2 2	0 27
15	4 4	7 56		3 3	0 15
16	4 4	7 57		3 4	0 2
17	4 4	7 57		10 N. 1	0 23
18	4 3	7 57		11 31	0 23
19	4 3	7 57		0 54	0 36
20	4 3	7 57		1 14	0 49
21	4 3	7 57		1 30	1 1
22	4 3	7 57		1 40	1 14
23	4 3	7 57		Morg. 0	1 27
24	4 3	7 57		0 30	1 40
25	4 3	7 57		0 54	1 53
26	4 4	7 56		1 24	2 6
27	4 4	7 56		2 4	2 19
28	4 4	7 56		3 2	2 31
29	4 4	7 56		3 58	2 44
30	4 5	7 55		4 7	2 56

Erdnähe des ☾ Sonntag den 10. im 18° der Waage.
 Erdnähe des ☾ Sonntags den 24. im 19° des Widders.

Die Sonne rückt aus den Zwillingen in das Zeichen des Krebses Donnerstag den 21. d. M. Abends 8 Uhr 47 Minuten 14 Sec. — Sommer Sonnenwende.

Saturn wird von 1 Uhr nach Mitternacht sichtbar. — Jupiter geht zwischen 2 und halb 1 Uhr auf. — Mars zwischen halb 3 und halb 2 Uhr Morgens. — Venus ist nur kurze Zeit nach Sonnenuntergang sichtbar bis 9 Uhr, und hat beynahe volles Licht. — Merkur verschwindet nach 8 und 9 Uhr Abends.

July,						August,						September,									
der Tag nimmt ab von 15 St. 50 Min. bis 14 St. 56 Min.						der Tag nimmt ab von 14 St. 54 Min. bis 13 St. 20 Min.						der Tag nimmt ab von 13 St. 14 Min. bis 11 St. 38 Min.									
N. M.	Sonnens:		Mondes:		Uhren zu früh M. S.	N. M.	Sonnens:		Mondes:		Uhren zu früh M. S.	N. M.	Sonnens:		Mondes:		Uhren zu früh M. S.				
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.			Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.			Aufg. u. M.	Untg. u. M.							
1	4	5	7	55	3	1	4	33	7	25	5	58	1	5	23	6	37	8	2	0	12
2	4	5	7	55	3	2	4	35	7	25	5	58	2	5	25	6	35	8	8	0	31
3	4	6	7	54	3	3	4	36	7	24	5	50	3	5	27	6	33	8	9	0	50
4	4	6	7	54	3	4	4	37	7	23	5	45	4	5	28	6	32	8	8	1	9
5	4	7	7	53	3	5	4	38	7	22	5	40	5	5	30	6	30	10	14	1	29
6	4	7	7	52	3	6	4	40	7	21	5	34	6	5	31	6	29	11	15	1	48
7	4	8	7	52	3	7	4	41	7	19	5	27	7	5	32	6	28	11	15	1	8
8	4	8	7	51	3	8	4	43	7	17	5	20	8	5	34	6	26	0	1	2	29
9	4	9	7	51	3	9	4	45	7	15	5	12	9	5	36	6	24	0	0	2	49
10	4	10	7	50	3	10	4	46	7	14	5	3	10	5	38	6	22	5	1	3	10
11	4	10	7	49	3	11	4	48	7	12	6	4	11	5	40	6	20	6	3	4	31
12	4	12	7	48	3	12	4	50	7	10	6	4	12	5	42	6	18	6	4	3	51
13	4	12	7	47	3	13	4	51	7	9	6	4	13	5	44	6	16	6	4	4	4
14	4	14	7	46	3	14	4	52	7	8	6	4	14	5	45	6	15	6	4	4	12
15	4	15	7	45	3	15	4	53	7	7	6	4	15	5	47	6	13	7	5	4	33
16	4	16	7	44	3	16	4	55	7	5	6	4	16	5	49	6	11	7	7	5	15
17	4	17	7	43	3	17	4	56	7	4	6	4	17	5	51	6	9	8	8	5	36
18	4	18	7	42	3	18	4	58	7	2	6	3	18	5	53	6	6	9	9	5	57
19	4	19	7	41	3	19	5	59	7	2	6	3	19	5	54	6	6	10	10	6	18
20	4	20	7	40	3	20	5	5	7	0	6	3	20	5	55	6	5	10	10	6	30
21	4	21	7	39	3	21	5	6	7	0	6	3	21	5	56	6	4	11	11	6	0
22	4	22	7	38	3	22	5	6	7	0	6	3	22	5	57	6	3	11	11	7	21
23	4	23	7	37	3	23	5	8	8	0	6	2	23	5	59	6	1	12	12	7	43
24	4	24	7	36	3	24	5	9	9	0	6	2	24	6	0	6	0	13	13	7	3
25	4	25	7	35	3	25	5	11	10	0	6	1	25	6	1	5	59	14	14	8	24
26	4	26	7	34	3	26	5	12	11	0	6	1	26	6	3	5	57	15	15	8	44
27	4	27	7	33	3	27	5	14	12	0	6	1	27	6	4	5	56	16	16	8	4
28	4	28	7	32	3	28	5	16	13	0	6	1	28	6	6	5	54	17	17	9	24
29	4	29	7	31	3	29	5	17	14	0	6	0	29	6	8	5	52	18	18	9	44
30	4	30	7	30	3	30	5	18	15	0	6	0	30	6	11	5	50	19	19	9	43
31	4	32	7	28	3	31	5	20	16	0	6	0	31	6	11	5	49	20	20	9	3

Erdferne des (Samstag d. 14. im 21° der Wage.
Erdnähe des (Samstag d. 21. im 22° des Widders.

Die Sonne rückt aus dem Krebse in das Zeichen des Löwen Montag den 23. d. M. Morgens 11 Uhr 49 Min. 55 Sec. — Die Tage nehmen ab.

Saturn geht vor 11 Uhr Nachts schon auf, und zielt den nächtlichen Himmel bis zu Sonnenaufgang. — Jupiter eben so — Mars erscheint bald nach Mitternacht. — Venus ist noch nach Sonnenuntergang sichtbar, und hat beynabe volles Licht. — Merkur ist nur wenig nach Sonnenuntergang zu sehen.

Venus in der Sonnennähe d. 4. Merkurs größte ist. Ausweichung von der Sonne 26' den 6. Merkur in der Sonnenferne den 14. Venus größte heliocentrische Breite nordl. den 26.

Am 2. d. M. ist die Sonne in ihrer größten Entfernung von der Erde im 9° 50' 33" des Krebses Morgens 4 Uhr 26 M. 40 Sec.

Erdferne des (Samstag d. 4. im 24° der Wage. |
Erdnähe des (Samstag d. 18. im 25° des Widders.

Die Sonne rückt aus dem Löwen in das Zeichen der Jungfrau Donnerstag den 23. d. M. um 2 Uhr 6 M. 55 Sec. Nachmittags. — Die Tage werden kürzer.

Saturn geht schon Abends um 9 Uhr auf, und kann die ganze Nacht gesehen werden. — Jupiter geht fast um gleiche Zeit auf. — Mars erscheint gleich nach Mitternacht. — Venus geht Abends nach 8 und 7 Uhr unter, und ist den 18. August noch 11 Zoll in Westen erleuchtet. — Merkur ist in den Morgenstunden vor Sonnenaufgang sichtbar.

Venus größte westliche Ausweichung von der Sonne 18' 10" d. 19. Merkur in der Sonnennähe den 27. Venus in der mittleren Entfernung von der Sonne d. 29. — Unsichtbare Sonnenfinsterniß d. 27.

Erdferne des (Samstag d. 7. im 27° der Wage.
Erdnähe des (Freitag d. 14. im 28° des Widders.
Erdferne des (Freitag d. 28. im 1° des Scorpions.

Die Sonne rückt aus der Jungfrau in das Zeichen der Wage Sonntag den 24. d. M. Morgens 10 Uhr 43 Min. 37 Sec. — Herbsttage und Nachtgleiche. — (Zweytes Äquinoctium).

Saturn erscheint Abends schon um 7 Uhr, und glänzt die ganze Nacht. — Mars geht vor Mitternacht auf. — Venus ist kurze Zeit nach Sonnenuntergang sichtbar, und hat den 26. Sept. 10 Zoll Beleuchtung in Westen. — Merkur ist wenig zu sehen.

Merkur in der Sonnenferne d. 10. Saturns größte heliocentrische Breite südlich den 23.

October,						November,						December,					
der Tag nimmt ab von 11 St. 34 Min. bis 9 St. 48 Min.						der Tag nimmt ab von 9 St. 44 Min. bis 8 St. 30 Min.						der Tag nimmt ab von 8 St. 28 Min. bis 8 St. 6 Min.					
M.	Sonnens. Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Mondes. Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Uhren zu spät M. S.	M.	Sonnens. Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Mondes. Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Uhren zu spät M. S.	M.	Sonnens. Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Mondes. Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Uhren zu spät M. S.
1	6 13	5 47	Der (geht b. Sag auf.	7 M. 36	10 17	1	7 8	4 52	Der (geht b. Sag auf.	9 M. 20	16 16	1	46 14	3 13	Der (geht b. Sag auf.	10 55	10 44
2	6 15	5 45		8 18	10 36	2	7 9	4 51		10 36	16 15	2	47 12	3 11		10 55	10 21
3	6 17	5 43		9 10	10 55	3	7 10	4 50		11 56	16 16	3	48 10	3 9		10 55	9 57
4	6 19	5 41		10 11	11 13	4	7 11	4 49		11 56	16 15	4	49 8	3 7		10 55	9 33
5	6 21	5 39		11 31	11 31	5	7 12	4 47		1 1	16 13	5	50 6	3 5		10 55	9 9
6	6 24	5 36		11 49	11 49	6	7 14	4 46		1 28	16 10	6	51 4	3 3		10 55	8 44
7	6 26	5 34		12 6	12 6	7	7 15	4 45		1 53	16 7	7	52 2	3 1		10 55	8 18
8	6 28	5 32		12 23	12 23	8	7 17	4 43		1 53	16 5	8	53 0	2 59		10 55	7 52
9	6 30	5 30		12 39	12 39	9	7 19	4 41		1 53	16 3	9	54 0	2 57		10 55	7 25
10	6 31	5 29		12 55	12 55	10	7 20	4 40		1 53	15 58	10	55 0	2 55		10 55	6 58
11	6 33	5 27		1 11	1 11	11	7 22	4 38		1 53	15 52	11	56 0	2 53		10 55	6 30
12	6 35	5 25		1 26	1 26	12	7 23	4 37		1 53	15 45	12	57 0	2 51		10 55	6 2
13	6 36	5 24		1 40	1 40	13	7 25	4 35		1 53	15 37	13	58 0	2 49		10 55	5 55
14	6 38	5 22		1 54	1 54	14	7 27	4 33		1 53	15 29	14	59 0	2 47		10 55	5 34
15	6 40	5 20		2 8	2 8	15	7 29	4 31		1 53	15 20	15	60 0	2 45		10 55	5 15
16	6 41	5 19		2 21	2 21	16	7 30	4 30		1 53	15 10	16	61 0	2 43		10 55	4 56
17	6 43	5 17		2 33	2 33	17	7 31	4 29		1 53	15 0	17	62 0	2 41		10 55	4 38
18	6 44	5 16		2 44	2 44	18	7 33	4 27		1 53	14 50	18	63 0	2 39		10 55	4 21
19	6 46	5 14		2 55	2 55	19	7 34	4 26		1 53	14 40	19	64 0	2 37		10 55	4 5
20	6 47	5 13		3 5	3 5	20	7 35	4 25		1 53	14 30	20	65 0	2 35		10 55	3 48
21	6 48	5 12		3 15	3 15	21	7 36	4 24		1 53	14 20	21	66 0	2 33		10 55	3 33
22	6 50	5 10		3 24	3 24	22	7 37	4 23		1 53	14 10	22	67 0	2 31		10 55	3 18
23	6 52	5 8		3 32	3 32	23	7 38	4 22		1 53	14 0	23	68 0	2 29		10 55	3 5
24	6 54	5 6		3 40	3 40	24	7 39	4 21		1 53	13 50	24	69 0	2 27		10 55	2 50
25	6 55	5 4		3 47	3 47	25	7 40	4 20		1 53	13 40	25	70 0	2 25		10 55	2 37
26	6 58	5 2		3 53	3 53	26	7 41	4 19		1 53	13 30	26	71 0	2 23		10 55	2 25
27	7 0	5 0		4 0	4 0	27	7 42	4 18		1 53	13 20	27	72 0	2 21		10 55	2 15
28	7 2	4 58		4 4	4 4	28	7 43	4 17		1 53	13 10	28	73 0	2 19		10 55	2 7
29	7 4	4 56		4 8	4 8	29	7 44	4 16		1 53	13 0	29	74 0	2 17		10 55	1 55
30	7 7	4 55		4 11	4 11	30	7 45	4 15		1 53	12 50	30	75 0	2 15		10 55	1 45
31	7 7	4 54		4 12	4 12	31	7 45	4 15		1 53	12 40	31	76 0	2 13		10 55	1 37

Erdnähe des (Freitag den 12. im 20 des Stiers.
 Erdferne des (Freitag den 26. im 30 des Scorpions.

Die Sonne rückt aus der Waage in das Zeichen des Scorpions, Dienstag d. 23. October Abends 6 Uhr 44 Min. 3 Sec. — Die Tage werden kürzer.

Saturn steht die ganze Nacht am Himmel. — Jupiter glänzt um dieselbe Zeit. — Mars zeigt sich vor 12 Uhr Nachts. — Venus geht zwischen 6 und 7 Uhr Abends unter, und hat den 27. October 9 Zoll Beleuchtung in Westen. — Merkur verschwindet zwischen 6 und 5 Uhr Abends vom Horizont.

Venus in der Sonnenferne den 23. Merkurs größte östliche Ausweichung von der Sonne 20° den 30. — Den 3. ist die Sonne in ihrer mittleren Entfernung von der Erde.

Erdnähe des (Donnerstags den 8. im 5° des Stiers.
 Erdferne des (Donnerstags d. 22. im 6° des Scorpions.

Die Sonne rückt aus dem Scorpion in das Zeichen des Schützen Donnerstag den 22. Novemb. Abends 3 u. 12 Min. 15 Sec. — Die Tage werden fortan kürzer.

Saturn ist die ganze Nacht fast sichtbar, die letzten Morgenstunden ausgenommen. — Jupiter geht fast um gleiche Zeit unter. — Mars geht um 11 Uhr Abends auf, und bleibt den übrigen Theil der Nacht am Himmel. — Venus ist nach Sonnenuntergang noch bis halb 7 Uhr sichtbar, und hat den 23. November 8 Zoll Beleuchtung in Westen. — Merkur ist vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang etwas sichtbar.

Venus größte heliocentrische Breite südlich den 15. Merkur in der Sonnennähe den 23.

Erdnähe des (Donnerstag den 24. im 8° des Stiers.
 Erdferne des (Donnerstag den 10. im 9° des Scorpions.

Die Sonne rückt aus dem Schützen in das Zeichen des Steinbocks Samstag den 22. Dec. Morgens 3 Uhr 39 Min. 51 Sec. — Winter-Sonnenwende.

Saturn ist bis nach Mitternacht am Himmel zu sehen. — Jupiter verschwindet ebenfalls zwischen halb 4 und halb 2 Uhr Morgens. — Mars erscheint zwischen halb 11 und 10 Uhr Abends. — Venus ist bis zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu beobachten, und hat den 31. December gerade das halbe Licht in Westen. — Merkur geht zwischen 6 und 7 Uhr Morgens auf, und kann also wenig gesehen werden.

Merkurs größte westl. Ausweichung von der Sonne 20 1/4° den 8. Venus in der mittleren Entfernung von der Sonne den 10. Venus größte östliche Ausweichung von der Sonne 47 1/2° den 29.

Die Sonne steht der Erde am nächsten den 31. um 7 Uhr 29 Min. Abends im 9° 51' 4" des Steinbocks.

I. Astronomisch - chronologisch - meteorologisches Jahrbuch mit Uebersichtstabellen von Europa, dem teutschen Bund und der Militär-Verfassung desselben, einer Parallele: Europa und Amerika mit der neuesten Uebersicht von Teutschland nach seinem gegenwärtigen Bestande der Uebersicht sämtlicher europäischer Ritterorden und den Verzeichnissen der Gesandten und Consulen.

A. Astronomie oder Sternkunde.

a) Die Monate.

Unsere Monate werden nicht nach dem Monde und dessen Umlauf um die Erde berechnet. Denn der Mond braucht dazu nur 27 Tage und einige Stunden, ein Monath aber hat mehrere Tage. Ein Monath ist die Zeit, welche die Erde braucht, um unter einem der 12 himmlischen Zeichen wegzugehen. Dieß geschieht bey einigen in 30, bey andern in 31 Tagen, bey einem in 28. Indessen werden die Monate nicht genau mit dem Eintritt in ein neues Zeichen angefangen oder geendigt. In den Kalendern ist jedes Mahl der Eintritt in ein neues Zeichen bemerkt. Die Nahmen der Monate sind folgende: Januar 31 Tage, Februar 28 oder 29, März 31, April 30, May 31, Junius 30, Julius 31, August 31, September 30, October 31, November 30, December 31.

b) Januar.

Der erste Januar ist der Anfang eines neuen Jahres, den man unter Glückwünschen und Geschenken, oft ohne eigene gute Vorsätze, gut und glücklich zu werden, feyert. Die Vornehmen und die Kinder ergötzen sich sehr auf mancherley Art. Der Handwerker aber arbeitet bey der strengen Kälte desto fleißiger, um das nöthige Holz und Licht zu verdienen. Auf den zugefrorenen Flüssen und Teichen hackt man Löcher, um den Fischen Luft zu machen, und sie vor Wassermangel zu sichern. In den Wäldern wird gejagt, und Holz gefällt, auch sammeln die Forstbedienten die Tannenzapfen, und trocknen sie, damit der Same ausfalle. Von den gefällten Eichen, Tannen und Fichten, schält man die Rinde zur Gerberlohe ab. Der Landmann arbeitet, indem das Land unter dem Schnee ruhet, seine Geräthschaften zur künftigen Arbeit. Man drischt und spinnt, und schlachtet ein. Jeder Tag hat seine bestimmten Geschäfte.

c) Februar.

Der Februar hat nur 28, im Schaltjahre 29 Tage. Die Kälte nimmt ab, die Luft wird lauer, der Schnee schmilzt, und die Natur fängt schon nach und nach an, sich wieder zu beleben. Der Gärtner arbeitet nun schon aus allen Kräften. Er bereitet und besäet die Mistbeete, beschneidet Spaliere und Hecken, pflanzt Bäume, und

köpft die Weiden, die ihre Krone 3 Jahre frugen. Der Fischer bringt seine Netze und andere Geräthe in Ordnung. Der Jäger durchstreift Wald und Fluren. Der Landmann macht Wasserfurchen, daß bey dem Thauwetter kein Wasser auf der Saat stehen bleibe, räumt versalene Graben aus, und bringt Mist auf die Felder. Seine Frau fängt nun an, dem Federvieh Eyer zum Ausbrüten unterzulegen.

d) März.

Den 21. oder 22. dieses Monats ist Frühlingsanfang, und zugleich das erste Aequinoctium, wo Tag und Nacht gleich lang sind. Die vierzigstägige sogenannte Fastenzeit, die zum Andenken des Fastens Christi in der Wüste gefeyert wird, nimmt ihren Anfang. Der Tag und die Nacht vor diesen Fasten wird leider von vielen Ständen mit wilden Lustbarkeiten, zum Nachtheil ihrer Gesundheit, zugebracht. Zimmerleute, Maurer, Ziegeledcker, die der Winter an ihrer Arbeit hinderte, gehen nun wieder daran. Die Arbeiten des Gärtners nehmen täglich zu. Der Fischer besetzt die Teiche mit neuen Fischen. Der Jäger stellt dem Geflügel nach. In den Wäldern wird Holz gesäet und gepflanzt. Der Landmann fängt nun, sobald ihn Frost und Nässe nicht mehr hindern, an, das Feld zu bauen, und Sommergetreide zu säen.

e) April.

Alles fängt nun in der Natur an zu leben. Die jungen Blumen und Saaten treiben hervor, die Blüthenknospen schwellen auf, die Lerchen singen, und alles athmet Freude. Außer dem Graben, Düngen, Säen, Pflanzen, bemüht sich der Gärtner auch, die Brut schädlicher Insecten von seinen Gewächsen zu vertilgen. Der Winzer wartet den Weinstock, der Fischer fischt, der Landmann seht die Sommersaat fort. Hafer, Gerste, Weizen, Hanf, Linsen, Wicken, Kartoffeln, ic. vertraut er der Erde an, mit dem frohen Gedanken der künftigen Ernte. Der Schäfer schlägt nun die Horden auf das Feld auf, und bleibt mit seiner Heerde Tag und Nacht im Freyen. Gute Hausmütter lassen die in dem Winter gewebte Leinwand bleichen, wozu sie mit ihren Kindern und mit ihrem Gesinde das Garn gesponnen haben.

f) M a y.

Der May ist der Monath des Lebens, die Jugend des Jahres. Alle Keime und Knospen öffnen sich, zahllose neue Wesen brechen hervor, und betreten die Bahn ihrer Vollendung. Das große Pflanzenreich ist mit Blüthen übergossen. Das Thier des Feldes, der Vogel des Waldes, der Fisch im Wasser, das Insect im Blumenfeld, bis auf das unsichtbare Würmchen im Thautropfen, alles fühlt mit Freuden die belebende Kraft Gottes. Sollten wir uns nicht noch mehr freuen, da wir im Stande sind, alles Gute, was er uns schenkt, mit Bewußtseyn zu genießen? Ein jedes Blümchen, jedes Insect, jedes Würmchen soll mich an die Güte meines Schöpfers erinnern. Unter dem blühenden Baume will ich denken, daß auch ich in Jugendjahren blühe zur Ernte dieses und des zukünftigen Lebens. O, daß nichts die Blüthe meiner Jugend verderbe!

g) J u n i u s.

Die Blüthen sind jetzt verweht, die ersten Frühlingsblumen verwelkt. Bäume und Gesträuche kleiden sich in dunkleres Grün, und alles bekommt ein ernsteres Ansehen. Die Hitze nimmt zu, wohlthätige Gewitter mindern sie, und reinigen die Luft. Schon reifen allerley kühlende Früchte für die lebendigen Geschöpfe, womit sie sich in den langen heißen Tagen laben können, und des Nachts fallen frische Thäue, die das lechzende Feld erquickeln. Der Landmann erntet Heu, pflügt und düngt die Brachfelder, pflanzt Kohl und anderes Gemüse. Reiche und Vornehme sind jetzt auf ihren Gütern, viele reifen in Bäder, aber der arbeitende Arme ist, nachdem er des Tages Last getragen, unter dem blühenden Lindenbaume oder im freyen Felde oft vergnügter, als jene. Den 21. oder 22. dieses Monaths ist Sommersanfang und der längste Tag. Den 24. fällt Johannis.

h) J u l i u s.

Die Getreide-Ernte nimmt nun ihren Anfang. Die Erde liefert zuerst das Nothwendige zum Wintervorrathe des Menschen, Brotkorn und Futter fürs Vieh. Die zu seinem Vergnügen bestimmten Früchte sind den künftigen Monathen vorbehalten. So weislich hat Gott seine Haushaltung in der Natur eingerichtet. Reifte alles auf einmal, so würde man nicht im Stande seyn, alles zu sammeln und zu nutzen. Die sogenannten Hundstage nehmen in diesem Monathe ihren Anfang. Man muß sich jetzt sorgfältig vor schnellen Erkältungen hüten. Der Landmann bringt das Heu vollends auf den Boden, raufst Flachs und Hanf, behackt die Kohlpflanzen, säet Rüben, und freuet sich des Segens Gottes bey der fortgehenden Ernte.

i) A u g u s t.

Nun kommt immer mehr reifes Obst, welches aber

so beschaffen ist, daß es nicht aufgeschüttet werden kann, sondern gleich weggeessen werden muß. Der Landmann bereitet nun schon wieder den Schoof der Erde zur neuen Saat vor, durch Pflügen und Düngen; drischt das beste Korn zu Samen aus; reiniget die Krautländer von Raupen und Schnecken; nimmt im Garten die Samen der Küchengewächse ab; sammelt Gewürzkräuter zum Auf-trocknen; säet Gemüse für den Winter, und macht Gruben zum Einsetzen aller Art von Bäumen im Herbst. In diesem Monathe geht auch auf den Bartholomäustag die hohe und niedere Jagd wieder an.

k) S e p t e m b e r.

Den 22. oder 23. September ist Herbstesanfang, und das zweyte Mahl Tag und Nacht gleich. Schon fallen die Blätter von den Bäumen, die ihre Früchte zur Reife gebracht haben, und verwesen. Die schönen Schmetterlinge, Käfer und andere Insecten und Würmer, haben ihre kurze Rolle geendiget, und treten von dem Schauplatze des Lebens ab. — Die Reichen kehren nun wieder von ihren Landgütern in die Stadt zurück. Die Armen sammeln mühsam die verlornen Halme, und die dürren Zweige, die der Sturm für sie von den Bäumen bricht. Im Walde wird Holz gefällt, in den Teichen gefischt, in Gärten gepflanzt und Obst gesammelt, im Felde gepflügt und gesät, in den Scheunen gedroschen, auf den Landstraßen gereiset, in den Städten gebauet. So arbeitet ein Mensch für den andern. Den 29. September fällt Michaelis.

l) O c t o b e r.

Nun hat die Erde ihr großes Werk der Hervorbringung für das Jahr meistens vollendet. Die feinen Gefäße und Saftrohren der Pflanzen erstarren, der Umlauf der Feuchtigkeit hört auf, darum vertrocknen die entfärbten Blätter, und fallen ab. Aber neben dem Walde keimt die junge Wintersaat auf, und mit ihr die Hoffnung des künftigen Frühlings und Sommers. Kein anderer Monath liefert so vielen Vorrath in Keller und Speisekammer, als dieser. Man erntet Wein, Obst, Sämereyen, Kohl, Wurzelwerk und Gemüse. Die Bienen geben ihren gesammelten Honig, und die Wälder Wild, die Teiche ihre Fische. Gott thut seine Hand auf, und wir werden mit Gut gefättiget.

m) N o v e m b e r.

Auch dieser Monath hat seine Annehmlichkeiten. An manchen Tagen ist der Himmel ungemein heiter. Zwar sind die Felder leer, und die Bäume entblättert, aber die Aus-sichten in die Ferne desto unbegrenzter. Manche Handwerker, als Maurer und dergleichen, hören nun mit den Sommerarbeiten auf, und nehmen andere Beschäftigungen vor. Der Landmann wendet nun alle seine Kräfte an, sich, seine Familie und Heerden mit hinlänglichem Unterhalt zu versehen. Er führt sein Getreide zur Stadt, um

von dem daraus gelösten Gelde Kleidung, Hausgeräthe und andere für seine Haushaltung nöthige Dinge einzukaufen, und vor allem andern seine Abgaben zu entrichten. Bauerfrauen mässten das Schlagsvieh, und spinnen des Abends mit ihren Töchtern und Mägden.

n) December.

Diese Jahreszeit hat, vergleichungsweise mit den übrigen, die wenigsten Reize. Stürmische Witterung, Regen und Schnee schließen uns in unsere Wohnungen ein, und nur ein Drittel des Tages leuchtet uns die Sonne zu unseren Geschäften. Den 21. oder 22. ist Wintersanfang und der kürzeste Tag. Alles ist erstarrt, und scheint erstorben. — Doch auch diese Einrichtung der Natur ist wohlthätig. Hätten wir keinen Winter, so würden wir auch der Annehmlichkeiten des Sommers entbehren. Jetzt ruhet die Erde, und stärkt sich durch die ihr zufließenden Feuchtigkeiten für den zukünftigen Sommer. Diese besonderen Veranstaltungen, welche bey dem Wechsel der Jahreszeiten, und insonderheit auch im Winter, zur Erhaltung aller lebendigen Wesen getroffen sind, erheben unsern Verstand und unser Herz zur Verehrung eines höchst weisen und gütigen Wesens. Den 25. December fällt Weihnachten.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Jahre.)

B. Chronologie oder Zeitrechnungskunde.

a) Wie entstand das Osterfest?

Die Christen feyern dieses Fest zum Andenken an die Auferstehung des Herrn. In den ersten Zeiten wurde diese Feyerlichkeit von den Christen sogar durch eine ganze Woche begangen; man enthielt sich aller knechtlichen Arbeit, aller weltlichen Geschäfte und Lustbarkeiten; man lag bloß dem Gebethe, der Lesung der heil. Schrift, den Psalmen und Freudengesängen über die Auferstehung Jesu ob; man übte sich in verschiedenen Tugenden und Liebeswerken, gab reichliches Almosen, ließ die Gefangenen los, und Privat-Personen schenkten zu dieser Zeit den Sclaven die Freyheit u. Nach Mitternacht vor dem Ostartage wurden die angehenden Christen getauft. Es wurden ihnen, zum Zeichen, daß sie von dem heidnischen und jüdischen Sclavenstinne befreyt, und zur Reinigung des Herzens und Wandels berufen wurden, weiße Kleider angezogen, in welchen sie die folgenden acht Tage erweisen mußten. Der Tausende salbte sie mit Oel; er und alle anwesende Christen gaben ihnen den Friedensfuß. Späterhin hielt man dieses Fest durch drey, und jetzt feyert man es durch zwey Tage. *)

*) Es herrscht beymahle überall die Gewohnheit, zur Osterzeit gelottene Eyer zu bereiten, und sie verschiedenartig zu färben. Man hält viel darauf, und freuet sich, wenn man dergleichen Eyer zum Geschenke erhält, ohne zu wissen, woher diese Gewohnheit rührt — In den früheren Zeiten der Kir-

b) Wie entstand das Fest Himmelfahrt Christi?

Auch das Fest der Himmelfahrt Christi ist sehr alt. Die christliche Kirche betrachtete die 40 Tage, die Jesus nach seiner Auferstehung noch auf der Erde zubrachte, und zur Unterweisung seiner Jünger benützte, und die zehn, welche von seinem Heimgange zum Vater bis zur Sendung des heiligen Geistes verfloßen sind, immer als festliche, freudenvolle Tage.

c) Woher kommt das Pfingstfest?

Das Wort Pfingsten soll aus dem griechischen Pentecoste entstanden seyn, welches fünfzig bedeutet, weil von Ostern bis Pfingsten fünfzig Tage sind.

Am zweyten Tage des Osterfestes brachten die Israeliten Gott die Erstlinge reifer Ähren dar, und durften dann ihre Ernte beginnen. Obwohl das gelobte Land nicht den rauhen Winden und immer den besuchenden Sonnenstrahlen ausgesetzt war, so wurde doch das Getreide nicht überall (am Berge Libanon mußte man später ernten) zur nähmlichen Zeit reif. Sieben Wochen aber nach Ostern waren an allen Orten die Felder geelcrt, und der fünfzigste Tag war das Erntefest.

Da wurde Gott für die Wohlthaten der Ernte gedankt, und man brachte das erste, vom neuen Getreide gebadene Brot, in den Tempel. Auch dafür, daß ihnen Gott auf Sinai das Geleh gegeben hatte, haben die Juden am Pfingstfeste gedankt.

Wir ernten nicht so frühe, und sind auch nicht an die jüdische Gesetzgebung gebunden. Wir begehnen also nicht deswegen Pfingsten. — Wir danken und freuen uns an diesem Feste, daß Jesus und sein Unternehmen über seine Feinde siegte, und daß sich von Jerusalem aus, wo seinen Jüngern der heilige Geist zu Theil ward, seine Religion über die ganze Erde ausbreitete. Deswegen wurde dieses Fest eingesetzt, und von den ersten Christen gefeyert.

An dem Pfingsttage lasen die ersten Christen die

che beobachtete man die Fastenzeit, und noch mehr die Charwoche hindurch, das strengste Fasten. Niemand durfte einen Bissen Fleisch oder ein Ey essen. Es mußte daher eine große Freude verursachen, wenn man, nach einer so langen Entbehrung, wieder Eyer essen durfte. Dies geschah am ersten Ostartage. Was Wunder, wenn man die lang entbehrte Kost recht in sich genießen wollte! Man farbte daher Eyer; man vergoldete sie sogar, und zeichnete allerlei bunte Figuren und Mahmenszüge hinein. Wer dem andern eine Freude machen wollte, der beschenkte ihn mit bunten Eiern. In keinem Hause, wo Kinder waren, durften sie fehlen. Die Scherztrage hindurch spielte man sogar um diese Eyer. Man ging auf einen freyen Platz, grub ein länglich unterwärts laufendes Nerec in die Erde, und ließ von einer kleinen Anhöhe herab wohl ein Duzend Eyer zugleich die schiefe Fläche hinlaufen, und rissen Ey am weitesten tief, das gewann die übrigen. Man nannte dieß Wahlen oder Wagen, weil sich die Eyer bergab hinunterwälzten oder rollten. — Wer erkennt hierin nicht den Ursprung unsers heutigen Eyer-Wahlens (Wagens)?

Apostelgeschichte, und freuten sich über die Verherrlichung Jesu und über die Ausbreitung seiner Religion.

Sie faßten den schönen Entschluß, den göttlichen Lehrer und das Christenthum durch einen heiligen Sinn und Wandel zu ehren.

Zu Pfingsten wurde, wie zu Ostern getauft. Diejenigen, welche ihren Willen, Christen zu werden, später erklärten, oder zur Osterzeit noch nicht genug unterwiesen waren, wurden jetzt feyerlich ins Christenthum aufgenommen. Auch empfingen an diesem Tage alle das heilige Abendmahl.

d) Das Fest der heil. Dreyfaltigkeit.

An diesem Tage, als dem ersten Sonntage nach Pfingsten, beging man in den ältesten Zeiten das Andenken an alle Märtyrer. Späterhin, vielleicht gegen das vierzehnte Jahrhundert, fing man an, an diesem Tage das Fest der heil. Dreyfaltigkeit zu feyern. Die Christen danken an diesem Tage vorzüglich Gott, dem werfsten und besten Vater, für die Erschaffung und Erhaltung, für die Erlösung und Bekehrung durch seinen Sohn Jesum, und für die Gaben des heiligen Geistes, die da sind: Liebe, Friede, Freude, Kenntniß des Guten, Entschlossenheit, Muth und Stärke, es auch auszuüben.

e) Das Frohnleichnamsfest. *)

Schon von den ersten Zeiten des Christenthums an wurde das heilige Abendmahl immer als ein Haupttheil der christlichen Gottesverehrung betrachtet, und mit großer Andacht und Hochachtung gefeyert. Alle Anwesenden nahmen daran Theil, und empfingen es. In den ersten vier Jahrhunderten genoß man dieses Mahl bey jeder Versammlung; dann an den Sonn- und Festtagen, und endlich an den Hauptfesten, an welchen das Volk immer noch allgemeine Communion zu halten pflegte.

Man muß hier zwischen der allgemeinen und festlichen Communion, die das gesammte Volk feyerlich hielt, und zwischen jener, welche Einzelne aus Andacht oft wöchentlich, und fast täglich begingen, mit bedachtsamer Genauigkeit unterscheiden.

Frömmere, auf ihr Heil, auf ihre Seelennahrung bedachtsamere Christen genossen das allerheiligste Abendmahl öfter, als es in späteren Zeiten vorgeschrieben, als das kirchliche Geboth noch nicht in Einladung übergegangen, der Eifer allmählig und immer mehr erkaltete war.

Die katholische Kirche hat, wie schon weiter oben bemerkt wurde, zwar immer am Donnerstage vor Ostern für die Einsetzung des heiligen Abendmahls gedankt, und es vorzüglich an diesem Tage gefeyert, bis endlich dieses Fest durch den Paps Urban IV. auf den zweyten Donnerstag nach Pfingsten gesetzt, und feyerlich begangen wurde.

Man bereitete sich, obgleich nicht allgemein, auf die

*) Frohn heißt in der alten Sprache heilig.

ses Fest durch Fasten und Bethen vor. Am Tage selbst wurde ein feyerlicher Zug veranstaltet, und das heilige Sacrament in vollem Glanze herumgetragen. — Den achten Tag nach diesem Feste erhob die Gewohnheit an vielen Orten zu einem Feiertage. Nach und nach aber kam es dahin, daß man sich nur mit einer vormittägigen Kirchenandacht begnügte.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Jahre.)

C. Meteorologie oder Witterungskunde.

Woher hat die Meteorologie ihren Namen?

Meteor sind: Lufterscheinungen, welche in der Atmosphäre ihren Ursprung haben. Diese ist durch die ungeheure Menge wässriger und brennbarer Dünste u. dgl., welche täglich von der Erde aufsteigen, und bey den verschiedenen Verhältnissen der Stoffe zu einander gleichsam das große chemische Laboratorium, worin die Natur ihre verschiedenen, gewöhnlichen und ungewöhnlichen Meteore ausarbeitet. Die Aufzählung und physikalische Erklärung dieser Meteore macht den Inhalt der Meteorologie aus.

Was verursacht den Wind?

Die Veränderlichkeit der Dichtigkeit und Temperatur der Luft verursacht, sobald sie an verschiedenen Orten der Erde in beträchtlichen Schichten und Strichen verschieden ist, eine Bewegung der mehr elastischen, d. i. der dichtern, oder auch durch Wärme ausgedehnten Luft nach den Orten hin, wo sie weniger elastisch ist, welche Ortsveränderung der Lufttheilchen Wind heißt, der sanft oder mäßig genannt wird, wenn er in einer Secunde 10 bis 10 Fuß zurücklegt, stief, wenn er 24 Fuß, hart, wenn er 35 Fuß in einer Secunde durchläuft. Von 40 bis 50 Fuß Geschwindigkeit ist er schon ein mittelselmäßiger, zwischen 50 und 60 Fuß ein starker Sturm, und von 60 Fuß und darüber Orkan.

Wodurch werden Thau und Reif veranlaßt?

Diese werden durch das von der Erde in die Luft durch Verdunstung aufsteigende Wasser veranlaßt, welche Dünste, wenn zur Nachtzeit die Luft kühler wird, nicht mehr expansibel bleiben können, sondern in tropfbarer Gestalt als Thau abgeschieden werden, der, wenn die Luft bis zum Gefrierpunkte erkaltet, gefriert und zum Reif wird.

Was ist der Nebel?

Nebel ist das Wasser, das durch Vermehrung des Drucks der Atmosphäre oder Verminderung ihrer Temperatur aus dem Dunste niedergeschlagen, und wegen seiner höchst feinen Zertheilung in der Luft schwimmend erhalten wird. Er hat daher einerley Grund mit dem Sichtbarwerden unsers Hauches im Winter, woraus sich das Fallen und Steigen des Nebels, so wie, daß auf je-

nes gewöhnlich ein heiterer, auf dieses ein trüber Tag folgt, leicht erklären läßt.

Was sind eigentlich Wolken?

Wolken sind nichts anders, als in den höhern Gegenden der Luft schwimmende Nebel, welche ihre scheinbare Dichtigkeit von ihrer großen Weite erhalten. Ihre Entfernung von der Erde ist aber sehr verschieden.

Wodurch entsteht der Regen, Schnee und Hagel?

Wenn die Zersetzung der wässerigen Dünste in den oberen Regionen der Luft schnell genug und in hinreichender Menge geschieht, so daß das niedergeschlagene Wasser zu Tropfen zusammen treten muß, welche wegen ihres ungleich größern specifischen Gewichtes von der Luft nicht mehr getragen werden können, sondern niedersinken, so entsteht Regen, der bey kalter Luft, Temperatur zum Schnee wird, wenn aber bey seinem Herabfallen dem Wassertropfen durch irgend eine Ursache die Wärme plötzlich entzogen wird, Hagel bildet.

Wie entsteht Blitz, Donner und das Wetterleuchten?

Der Blitz ist bloß ein starker elektrischer Funken, und seine Erscheinungen lassen sich alle im Kleinen mit der Elektrifirmaschine nachmachen. Der Donner entsteht durch die durch den Blitz bewirkte Erschütterung der Luft, und das Wetterleuchte ist ein nicht mit Donner begleiteter Blitz, indem der Donner wegen der großen Entfernung nicht gehört werden kann.

Wie entsteht der Regenbogen, die Abend- und Morgenröthe, Nebensonne und Nebenmonde?

Der Regenbogen entsteht bekanntlich durch Brechung der Sonnenstrahlen in den Regentropfen, und kann daher ganz mathematisch erklärt werden. Eben so entsteht durch Brechung des Lichtes in den Dünsten der Atmosphäre die Abend- und Morgenröthe, so wie die Höfe, größere und kleinere helle Ringe um Sonne oder Mond, und wahrscheinlich haben auch die sogenannten Nebensonnen und Nebenmonde darin ihren Grund.

In den neueren Zeiten hat man versucht, auf die Meteorologie eine Vorherbestimmung der Witterung zu gründen, welches aber bey unseren geringen Kenntnissen von den auf die Atmosphäre wirkenden Kräften, so wie bey ihrem mannigfachen Zusammenwirken noch sehr lange für uns Menschen ein eitles Bemühen bleiben muß.

Doch hat in unserer Zeit Hr. Prof. Dittmar in Berlin, und Hr. Prof. Brandes in Breslau durch Zusammenhaltung vieler Beobachtungen versucht, der Verlässigkeit in den Wetterbestimmungen näher zu kommen. Der erstere gründete ein Journal für Meteorolo-

gie: Aurora, von dem sich mancher schöne Beytrag zur Witterungskunde erwarten läßt, und der letztere gab ein Werk *) heraus, aus dem wir unseren Lesern Folgendes mittheilen wollen:

Unsere Witterungskunde ist noch in ihrer Kindheit, und ihre Fortschritte können der Natur der Sache nach nur langsam seyn. Die Schwierigkeiten bey der Witterungskunde liegen erstens darin, daß wir die Hauptprozesse in unserer Atmosphäre noch gar nicht kennen, z. B. den ganz gewöhnlichen, daß Wasser plötzlich in Tropfen und in großen Quantitäten aus der Luft fällt, welches man im gemeinen Leben den Regen und das Regnen nennt. Wir halten die Sache gar nicht für merkwürdig, weil wir an diese Erscheinung gewöhnt sind. Indes wissen sämmtliche Akademien der Wissenschaften noch gar nicht, wie sich diese Erscheinung macht, und in keinem Lehrsaale der Physik hat man es so weit gebracht, daß man Regen nachmachen kann, obgleich man das Metall? aus dem Kochsalz und aus der Kieselerde darzustellen gelernt. — Thau kann man machen, aber keinen Regen.

Eine andere Art von Schwierigkeit entsteht aus der Größe des pneumatischen Apparats, in welchem die Erscheinungen vorgehen, welche wir das Wetter nennen, und deren Kenntniß die Witterungskunde genannt werden wird, sobald wir nämlich einmal eine haben.

Wir leben auf dem Boden eines Oceans, der 10 Meilen tief, luftvoll, durchsichtig und ungemeyn beweglich ist. Das macht nun die Sache schwierig, daß bey den chemischen Prozessen, die wir in diesem Luftmeere beobachten, der Bauch der Retorte, wie Lichtenberg sagte, in Amerika liegt, indes der Hals übers atlantische Meer geht, und die Vorlage in Europa ist. Wir stehen nun an der Vorlage und wundern uns über die Erscheinungen, deren Ursachen wir entweder gar nicht erfahren, oder erst nach 6 Monathen in den amerikanischen Zeitungen lesen.

Unter dem Gewirre der Erscheinungen, so die Witterungs-Beobachtungen angeben, muß man vor allem trachten, die beständigen Größen (les causes constantes) aufzufinden, um zu sehen, in welcher Verbindung diese unter sich stehen. Da alle veränderlichen Größen sich der Natur der Sache nach in einem längeren oder kürzeren Zeitraume gegen einander aufheben, so bleiben, wenn man aus einer großen Reihe von Betrachtungen die Mitte nimmt, nur diejenigen übrig, so als beständige wirken.

Hiernach hat nun der Verfasser die Resultate von 180,000 Witterungsbeobachtungen zusammengestellt, un-

*) Beyträge zur Witterungskunde von H. W. Brandes, Professor an der Universität zu Breslau. Mit 2 Kupfertafeln und 7 illuminierten Witterungs-Tabellen. Leipzig, bey Barth 1800.

ter denen allein 70,000 von ihm selber berechnet sind, ein Verfahren, welches der Schule der Natur-Philosophen nicht genug kann empfohlen werden. Denn obgleich es etwas mühsamer ist, als a priori aus Principien zu raisonniren, so ist doch auch von der andern Seite nicht zu läugnen, daß es mehr reelle Ausbeute gibt.

Allein, wenn auf diese Weise das große Chaos von Beobachtungen auf eine geringe Anzahl von arithmetischen Durchschnitten zurückgeführt, so gehen diese zwar nun nicht mehr in die Tausende, allein immer doch noch tief in die Hunderte, und man würde auch über diese noch keine Übersicht haben, wenn man nicht das Hülfsmittel der linearischen Zeichnung zur Hand nähme.

Dieses hat der Verfasser auf den 7 illuminirten Witterungs-Tabellen gethan, auf denen der mittlere Gang des Thermometers für Rom, Rochelle, London, Zwanenberg, Mannheim, Kurhaven, Wien, Stockholm, St. Gotthard, Moskow, Petersburg und Umea von 5 zu 5 Tagen für's ganze Jahr gezeichnet ist. Diese Mittel beruhen auf 10 bis 50jährigen Beobachtungen, so der Verfasser theils selber, theils durch seine Freunde gesammelt hat. Die Mannheimer Gedenschriften haben die Meisten geliefert.

Die angeführten Orte finden sich auf der ersten Tafel. Auf der zweyten sind die Wärme-Linien von Mannheim, Berlin, Zwanenberg und Sagan in Schlesien aus blährigen Beobachtungen dargestellt. In dieser sieht man, daß die Bauern Recht haben, indem sie behaupten, wenn die Kirschen blühen (eigentlich nach der viel älteren Bauern-Regel: wenn der Weißdorn blüht), so ist's kalt. Diese Periode fällt Ende April und Anfangs May, und die Wärme-Linie zeigt, daß an den angeführten Orten jedes Mal an diesen Tagen ein Fallen der Temperatur Statt findet, und daß sie niedriger ist als 10 Tage früher, und viel niedriger als 10 Tage später. Wahrscheinlich würden sich alle Bauernregeln so bestätigen lassen, wenn man sie mit einer so großen Anzahl Erfahrungen vergleichen könnte, und mit den arithmetischen Mitteln, so aus diesen gezogen worden. Übrigens ist diese Biegung in der Wärme-Linie sehr merkwürdig, da sie gerade in die Blüthezeit der Obstbäume und in das Auslaufen des Weinstockes fällt. Diese Biegung ist es, die so manches Obst- und so manches Weinjahr zerstört, und die dem Landmanne in vielen Gegenden im Durchschnitte wohl mehr kostet, als sämmtliche Grundsteuern.

Die vier folgenden Tafeln bilden nur eine einzige, so des Formates wegen in vier Stüd zerlegt worden. Sie stellen nämlich den Gang der Thermometer in dem merkwürdigen Jahre 1785 von folgenden Orten, für jeden Tag des Jahres dar. Masra (nahe bey Lissabon), Rom, Marseille, Rochelle, Mannheim, Berlin, Ofen, Kopenhagen, Snydberga, St. Gotthard, Stockholm und Petersburg. — Durch die klare Übersicht, die diese

Tafel gewährt, kann man sich überzeugen, daß die Ursache, die eine hohe oder geringere Temperatur veranlaßt, über ganz Europa wegzieht, wie ein Reisender, und daß diese an den verschiedenen Residenzstädten (denn da sind die meisten Beobachtungsorte) auch zu verschiedenen Zeiten anlangt, gerade wie eine gute oder schlimme Nachricht.

Oft hat aber auch ein einzelner Ort wirklich sein besonderes Wetter, und es wirkt bey ihm eine Localursache, die sich nicht weit verbreitet, und die entfernte Orte gar entweder nicht berührt, oder doch nur in einem entfernten Grade. So sieht man z. B. in dieser Tabelle, daß den 5. Jänner 1785 in Petersburg das Thermometer 1 Grad höher stand als in Ofen, und den 9. stand es 30 Grad tiefer. — Beyde Temperaturen gehören nicht zu einander, obgleich beyde von demselben Tage sind. Die Ursache, die den 5. die große Wärme in Petersburg machte, wobey das Thermometer nur 5 Grad unter dem Gefrierpuncte stand, kam hier früher als in Ofen. Als sie den 7. in Ofen anlangte, so brachte sie da das Thermometer auf 5 Grad über den Gefrierpunct. Im Gegentheile ist die Ursache der Kälte vor dem 5. Jänner in Ofen angelangt, allein erst den 9. in Petersburg, wo das Thermometer 25 Grad unter dem Gefrierpuncte war. Sieht man die Tafel an, so glaubt man, daß die eine Ursache, so die Kälte, und die andere, so die Wärme machte, auf ihrer Reise von Ofen nach Petersburg, und von Petersburg nach Ofen, am 5. Jänner an einander vorbeigegangen sind.

Seite 270 untersucht der Verfasser den Einfluß des Mondes auf die Witterung. Im gemeinen Leben wird dieser Einfluß für größer gehalten, als er ist. Die Ursache ist leicht begreiflich. Jeder Mensch kennt nur die Witterung seines Wohnortes, und tritt nun an seinem Orte mit dem Neumonde Kälte ein, so sagt er: „Man kann doch den Einfluß des Mondes auf die Witterung deutlich wahrnehmen.“ Dieses ist eine Täuschung, die Ähnlichkeit hat mit der des Diogenes, den man bey Nacht ganz sachte mit seinem Fasse den Berg herunterrollte, und der nun im Schlafe über die Umdrehung der Erde nachdachte, und sich über die Leute ärgerte, die solche läugneten, da man sie doch gleichsam schon fühle. Die, so dem Neumonde Kälte zuschreiben, weil an ihrem Wohnorte Kälte eingefallen, bedenken nicht, daß an dem Tage, wo sie Neumond haben, man in Petersburg, in Stockholm, in Paris, in Madrid und Philadelphia ebenfalls Neumond hat, und daß an allen diesen Orten Kälte einfallen müßte. Wenn man, wie der Verfasser, 70000 Beobachtungen zu seiner Verfügung hat, an denen man gleich jede Vermuthung über den Einfluß des Mondes prüfen kann, so ist selten eine die Strich hält, was man kann mit einem geringen Aufwande von Gelehrsamkeit gewöhnlich das Gegentheile eben so gut beweisen.

Seite 282 untersucht der Verfasser die Frage, ob

die 18jährige Periode der Mondbahn keinen Einfluß auf die Witterung übe, wie viele Meteorologen und Kalendermacher geglaubt, die daher das Wetter so abdrucken ließen, wie es vor 18 Jahren gewesen. Allein die 70000 Beobachtungen sind immer ein großes Hinderniß für Witterungs-Hypothesen — besonders da der Verfasser nicht zu der Schule der Naturforscher gehört, die erst ein tüchtiges Kreuz aus gutem Hypothesenholze zimmern, und dann die Beobachtungen so schön daran nageln, daß sie sich genau nach dem Kreuze fügen müssen.

Vergleicht man die Witterung zweyer Jahre miteinander, die 18 oder 19 Jahre von einander entfernt liegen, so findet sich gar keine Ähnlichkeit, die irgend Probe hält. Nach 19 Jahren fallen Neu- und Vollmonde wieder auf eben die Jahrestage. So ist z. B. 1800 und 1819 der Vollmond am 11. Jänner. Ist es 1800 an dem Tage kalt gewesen, so muß es auch 1819 an dem Tage kalt gewesen seyn, und wirklich wird man immer einen Ort finden können, wo es ungewöhnlich kalt war, sey es Ofen oder Petersburg. Allein eben so gut wird man einen finden können, wo es ungewöhnlich warm war.

Nach etwas mehr als 18 Jahren hat die Ebene der Mondbahn wieder gleiche Lage gegen die Ebene der Erdbahn. Der Mond geht also an denselben Sternen vorbei, allein nicht an denselben Tagen des Jahres. Geseht, daß dieses Einfluß hätte, so müßte der Kalendermacher die Witterung, die 1800 den 1. May war, in 1819 auf den 12. May ansehen, denn das einfache Abdrucken, so wie es vor 19 Jahren gewesen, hälfe ihm nichts.

Zugleich erreicht der Mond seine größte Entfernung von der Erde bey eben der Stellung in seiner Bahn, wie vor etwa 18 Jahren, aber auch dieses nicht an denselben Jahrestagen, z. B. 1801 ging der Mond im Zeichen der Wage durch die Ebene der Erdbahn am 6. Jänner. Hingegen 1819 am 18. Jänner. Im Jahre 1801 war er am 12. Jänner in der Erdnähe, im Jahre 1819 am 24. Man sieht hieraus, daß es, wie der Wandsbeck'er sagte, um die 19jährige Periode ein gar sonderlich Ding ist, und daß mehr Gesehrsamkeit dabey in Betracht gezogen werden muß, als man Anfangs glaubt. Es ist daher am besten, daß die Kalendermacher bey der bisherigen Methode bleiben, und das Wetter ad libitum in den Kalender setzen. Es wird sich schon immer ein Ort finden, wo an dem Tage gerade das Wetter so seyn wird, wie es angefehrt ist. Es geht hiermit, wie mit den schlechten Taschenuhren, diese zeigen auch immer die richtige Zeit, nur befinden sie sich nicht unter dem rechten Meridian, wo es nämlich gerade Mittag ist, wenn sie auf 12 Uhr stehen.

In dem letzten Abschnitte spricht der Verfasser über die Bildung der Wolken — über ihre verschiedenen Formen, und über die Entstehung des Regens und des Hagels. — Oben wurde schon bemerkt, daß man in den

physikalischen Lehrsälen zwar Thau machen kann, allein keinen Regen; Staubregen wohl, denn dieser ist offenbar nichts als ein Niederschlag, der sich in der Luft befindenden Feuchtigkeit, gerade wie der Thau; allein jene Wassergüsse nicht, wo, wie bey Gewittern und Wolkenbrähen, ganze Massen Wasser aus der Luft zur Erde niederstürzen. Hier findet kein Niederschlag Statt, sondern eine eigentliche Wasserfabrication, durch einen chemischen Proceß, den wir noch gar nicht kennen. In der Gewitterwolke ist diese Wasserfabrication zugleich mit einem andern Prozesse verbunden, der die so äußerst merkwürdige Hagelerzeugung hervorbringt, die immer mit einem großen electrischen Prozesse verknüpft ist. Eine drückende Schwüle liegt den ganzen Tag auf der Natur, unter der Menschen, Thiere und Pflanzen fast erliegen. Am Horizonte bildet sich eine entfernte Gewitterwolke, diese rauscht herauf, der Wind erhebt sich, der Hagel raffelt in der Wolke wie ein Zug Geharnischter, der Wind wird zum Sturm, Blitze schlagen nieder, und Tausende von Centnern Wasser und Hagel und Eisklumpen stürzen aus der Luft herab, das heißt, aus einer Flüssigkeit, die 800 Mal leichter ist als das Wasser. — Hier geht offenbar etwas vor, von dem wir in unsern Laboratorien der Chemie noch gar keine Vorstellung haben. Die meiste Ähnlichkeit scheint dieser Proceß mit demjenigen zu haben, den wir in der Volta'schen Säule bey der Wasserzerlegung sehen. Dort oben liegt vielleicht der eine Pol der Kette und auf der Erde der andere, und daß wir gerade mit in dieser Kette liegen, ist die Ursache der drückenden Schwüle, indem uns etwas entzogen wird, was da oben verbraucht wird. Die Bewegungen des Wettersees in Schweden bey Gewittern, das Erlöschen der Grubenlichter, das Zusammentreffen der Erdbeben mit Orkanen und Gewittern, wo also ein Theil des Processes sich an der Oberfläche der Erde und ein Theil in der Atmosphäre macht, dieses alles scheint dahin zu deuten. Am merkwürdigsten ist bey den Hagelwolken die ungeheure Kälte, die in ihnen ist, und die es macht, daß so große Wassermassen zum Gefrieren gebracht werden. Denn indem das Wasser seinen tropfend flüssigen Zustand ändert und Eis wird, gibt es doch 66 Grad Wärme nach Reaumur ab, und diese muß doch gleich wieder gebunden seyn, sobald sie frey geworden.

Übrigens erlaubt man sich über diesen Gegenstand noch zwey andere Schriften zu empfehlen:

D i t m a r, die dießjährige zu erwartende Witterung im Sommerhalbjahr 1820. Berlin 1820, bey E. H. S. Christiani, und

K a p p e l, das Gewisse der Witterung. Hamburg 1820, in der Herold'schen Buchhandlung.

Es ist leicht begreiflich, daß nicht Jedermann mit dem oben Gesagten einverstanden seyn wird, und daß Manche sich ihren Glauben an die Wettermacher nicht nehmen lassen werden. Von diesen letzteren ist wohl der Abt K n a u e r einer der Vorzüglichsten. Wir nehmen daher

nach dessen Angabe den Regenten für das Jahr 1821 an, und reihen nach seiner Witterungskunde die Witterungsregeln für jene an, die darnach verlangen:

Jahresregent: Sonne.

Jahr insgesamt.

Die Jahre dieser Classe sind durchaus trocken, wenig feucht, mittelmäßig warm.

Frühling.

Ist temperirt, anfänglich ziemlich feucht, sonderlich im April, welcher Monath sehr veränderlich, der May aber ist schön und trocken, zu Ende mit starkem Reif und Frost, welches weit in den Junius fortbauert; daher große Obfsorge zu haben, daß die Schafe nicht auf die Saaten oder Wiesen kommen.

Sommer.

Das Ende des Junius neiget sich zur großen Dürre; der August ist anfänglich ungestüm, hernach aber wieder hell und still. Die Tage sind in diesem Sommer heißig, die Nächte aber kühl, ist übrigens meistens ein schöner Sommer, aber endet sich doch mit ungestümen Wetter.

Herbst und Winter.

Ist annehmlich, trocken und schön; reifet und gezeitigt, doch mit gemäßigter Kälte, fängt an mit rauhem, unlieblichem Wetter, wird aber bald wieder besser. Der Februar fängt mit lieblichem Wetter an, und endet sich in großer Kälte, die bis in den März währet.

Sommerbau.

Muß zeitig vor die Hand genommen, und so viel es sich thun läßt, untersäet werden. Gerste und Hafer wächst wenig, doch gut an Körnern. Guter Hierse, wenn er zeitig gesäet wird. Wenig Binsen, Erbsen und Wicken, wenn sie nicht in fette oder feuchte Felder, worauf der Mist schon verweset ist, gesäet werden. Flachs ist nicht viel nütze, Hanf dünn und kurz. Heu wird gar wenig. Grummet wächst hübsch. Kraut und Rüben können wegen der Dürre nicht wohl wachsen.

Winterbau.

Das Korn wird trefflich gut, aber wenig wie auch der Weizen.

Herbstsaat.

Den Herbstsamen soll man untersäen, damit er in dem darauf folgenden nassen Frühling nicht auswaschen möge; es ist aber nicht vonnöthen gar zeitig zu säen.

Obst.

Mehr Birnen als Äpfel; viel Kirschen, Nüsse, Zwetschen und Eischeln gibt es.

Hopfen.

Ob er sich Anfangs zwar wohl anläßt, wird doch wenig daraus, darum man sich zeitig damit versehen soll.

Weinbau.

Wenn im vorigen Jahr kein Hauptwein gewachsen, wächst er dieses Jahr.

Wind, Guß, Ungewitter.

Ost- und Nordwind wehet meistens Theils dieses Jahr, bisweilen auch der West-, aber der Südwind gar selten; hat viel Ungewitter mit Donner, Blitz und Hagel, die den Früchten sehr gefährlich sind, aber keine Güsse.

Ungeziefer.

Es gibt viel Kröten und Heuschrecken, Würmer wachsen gern im Getreide.

Fische.

Gibt es allenthalben mittelmäßig.

Particular: Witterung.

Jänner, fängt an mit Kälte, den 16. kalt, Eis auf etliche Tage, 20. Schnee bis 27. Regenwetter, Schnee bis Ende.

Februar, fängt an mit trübem und Regenwetter, 9. bis 12. schönes angenehmes Wetter, folgen 3 Tage Schnee, darauf sehr kalt, wieder Frost, 11. regnet und rieselt es, schnehet darauf, sehr kalt bis den 18., Regenwetter.

März, fängt an mit hartem Wetter bis den 20; vom 22. bis 23. sehr kalt, vom 25. bis zum Ende früh allzeit Eis, und den Tag über thauet es.

April, vom Anfang kalt, den 4. schön und warm, windig und Plahregen, 9. bis 11. schön, warm, 18. Guß, Ungewitter, 19. schön, nachher Ungewitter mit Donner bis 23. dann rauhe Luft; 25. sehr kalt und dabei trübe, 30. trübe.

May, den 1. und 2. rauh, windig, kalt, 4. bis 15. schönes warmes Wetter, mit wenig Donner und Regen vermischt; 24. früh Eis, 27. schön, 28. 29. kalt und etwas Regen, 30. reifet und frieret es, hernach Regen.

Junius, den 2. schön, 3. große Regen und Güsse, vom 4. bis 8. rauh, 9. schöner warmer Tag, 10. unbeständig, vom 11. bis 14. kühl, Abends wärmer, 15. Tag und Nacht Regen, 20. früh sehr kalt, 22. 23. schön warm, 24. starker Regen und Güsse, vom 26. bis Ende Regen.

Julius, den 1. 2. 3. kalt, trübe, Riesel, 4. warm, 6. kalt, vom 16. bis 18. warm, vom 19. bis 21. Regen, vom 25. bis zu Ende schön, warm und hitzig.

August, vom 1. bis 6. schön warm, den 8. ganzen Tag Regen, vom 9. bis 11. trübe und ein wenig Regen, 13. schön, 15. zu Nacht Reif, 16. Donner, Blitz, Plahregen, 17. kalter Regen, 18. bis 25. schön, sehr warm, den 26. bis 28. täglich Donner mit großem Regen, 30. 31. Regen.

September, den 1. bis 4. warmes Wetter, den 4. zu Nacht Donner und Plahregen, den 5. bis 9. hell, wenig Regen, vom 18. bis 25. unbeständig, 27. schön warm, 29. Regen.

October, den 1. Schön, 2. 3. früh gefroren, 4. 5. schön warm, ganzen Tag Regen, 8. bis 15. früh kalt und ein wenig Nieselreg, 15. windig, Regen, 16. großer Wind und Schnee, 29. ziemlich schön, 30. trübe und kalt.

November, den 1. bis 14. Regen und kalt, 16. zu Nachts schneyet es, vom 17. bis 20. Regen, 21. bis 26. warm, wie im Sommer, und hält an bis Ende.

December, den 1. 2. Schnee, 3. bis 8. unbeständig, 19. zu Nachts große Kälte und großer Schnee, 11. 12. außerordentlich starke Kälte, 13. 14. Schnee und gelinde, 16. hell und sehr kalt bis den 20. und wenig Schnee.

D. Europa — Amerika — die alte — und die neue Welt, eine Parallele *).

Die Entdeckung des neuen Continents und des von Vasco de Gama zuerst befahrenen Seeweges nach Ostindien um die Südspitze von Afrika herum hat die innere Erforschung Europa's und die Bearbeitung seiner natürlichen Hülfquellen gehemmt, und den Gemüthern eine Richtung nach fremden Genüssen, der Industrie eine Tendenz zu Hervorbringungen eingeprägt, wie sie eines Theiles dem Handel nach den transatlantischen Eroberungen hin mehr als dem Bedürfnisse der grösseren Volksmassen und dem allgemeinen Wohlstande zuträglich waren, der bey einem möglichst lebhaften näheren Verkehre allezeit mehr als bey dem fernen Großhandel gewinnet.

Nehmen wir an, daß Europa, dieser wichtigsten seiner Niederlassungen beraubt, und, um die Erhaltung der ihm vor der Hand noch verbleibenden einen auf die Länge nach aller Wahrscheinlichkeit fruchtlosen Kampf gegen das wachsende Übergewicht Amerika's mühsam fortsührend, ärmer werden wird; daß es jenem, seiner Producte und Kunstzeugnisse in Zukunft nicht mehr bedürftigen Welttheile kein Aequivalent mehr anzubieten haben wird für die Masse der von dort bisher bezogenen Waaren, und folglich dem Verbrauche dieser Güter im Ganzen und Großen wird entsagen müssen **):

*) Fortsetzung dieses Artikels vom Jahrgange 1820.

**) „In dem neuesten Werke des Freyherrn v. Humboldt findet man eine Berechnung der ungeheueren Summen, die aus dem kleinen Europa nach Amerika und Asien gehen, nicht etwa für Lebensbedürfnisse, sondern für Gegenstände, die wir völlig entbehren könnten. Wer hätte geglaubt, daß wir jährlich 140 Millionen Pfund Kaffee, 32 Millionen Pfund Thee, von welchen in England zwey Drittel verbleiben, 32 Millionen Pfund Kakao, und 450 Millionen Pfund Zucker verbrauchen. Dese uns nothwendig erachteten Gegenstände verschlingen jährlich 558,200,000 Francs. Europa's Industrie reicht nicht hin, dielem Consumtions-Aufwand einen gleichen Werth von Tauschwaaren zu liefern, woraus denn hervorgeht, daß das Gold und Silber sich nach Asien verliert, und in Europa außer Circulation kommt. Unter jenen 558 Millionen Fran-

so wird der bisher auf Gegenstände eines heimischen Handels verwendete Fleiß eine andere Richtung nehmen, und der Blick wird sich auf den eigenen Boden senken, um ihm Erfah für die Entbehrungen abzugewinnen, die von Tage zu Tage fühlbarer zu werden drohen. Die Noth der um die Existenz und die Mittel des Fortbestehens sich in immer dichteren Kreisen gewaltsam drängenden Volksmenge, welcher der Staat durch die Kräfte seines nach mechanischen Grundsätzen geordneten Gliedbaues nicht länger abhelfen kann, wird, von allen gefühlt, die ihnen beywohnenden lebendigen Kräfte hervorrufen, und die Reibung dieser Kräfte wird den bisherigen Maschinenengang des Betriebes und die Passivität der Denkart vertilgen, welche untheilnehmend an Allen vorübergeht, was nicht unmittelbar das physische Wohlsichn berührt. Freywillig geht sicher der Mensch nicht aus dem gewohnten Kreise, aber hinausgestoßen in eine Sphäre neuer Thätigkeit wird er im Ringen mit den ungewohnten Verhältnissen allmählich erstarken. Nicht mehr so entschieden wie jetzt wird sich die Richtung des Geistes auf Gewinn und den Erwerb glänzender Reichtümer wenden können; mehrere und ehrenvollere Wege der Auszeichnung werden offen stehen, und es wird weniger speculiert werden, aber der Arbeit wird mehr seyn, und eine vielseitigere Thätigkeit wird den Bürger zu allgemeinen Pflichten berufen, und höherer Ausbildung theilhaft machen. Weniger des Genusses zur Existenz bedürftig, weil weniger Zeit zum Genießen und geringere Geldmittel ihm übrig bleiben, wird der Mensch genügsamer werden, so wie er politischer wird im edelsten griechischen Sinne des Wort's, und mit dieser Eigenschaft wird ihn ein Gefühl der Achtung und des Ansehens, die sein Wirkungskreis ihm unter seinen Mitbürgern beylegt, für tausend Eitelkeiten entschädigen, die nur dann Werth haben, wenn in anderen Wegen Würde zu erlangen nicht möglich ist. Auch werden die Begriffe von dem Umfange der Kenntnisse, welcher zur allgemeinen Ausbildung Aller, vom höchsten bis zum niedrigsten selbstständigen Bürger im Staate, erforderlich sey, so wie auch von der Richtung, welche die Erziehung zu jeder besondern Thätigkeit in den verschiedenen Ständen nehmen müsse, eine merkliche Veränderung erleiden.

Wenn bisher neben den Elementar-Fertigkeiten, durch welche die Erwerbung von Kenntnissen erst möglich wird, die Religion, den einzigen Gegenstand ausmachte, von dem einiger Unterricht zu Allen ohne Ausnahme gelangte, so wird in Zukunft die Kunde der vaterländischen Dinge, die Verfassung von Stadt und Land, und der wesentliche Inbegriff der Gesetze, vor

ten, welche Zucker, Kaffee, Thee, und Kakao kosten, ist der Werth der Farbhölzer, Speereyen, Diamanten, Perlen, Caschemire, Baumwolle u. s. w. nicht mitgerechnet."

denen der Bürger zu Recht steht, einen Cycles universeller Belehrung bilden, der niemanden, der über den Stand der Dienstbarkeit hinaus Ansprüche macht, wird fremde bleiben können; und in diesem Kreise des staatsbürgerlichen Wissens, und der Ausübung desselben im politischen Leben, wird sich der Gelehrte mit dem industriösen Bürger, der Priester mit dem Laien, der Geschäftsmann mit dem Künstler, der Städter mit dem verständigen Landbewohner begegnen müssen. Einen anderen Kreis des Zusammenlebens und der gemeinschaftlichen Nachseherung wird der Waffen dienst ausmachen, wenn die Pflicht der Landeswehr nicht mehr auf einen besonderen Stand beschränkt, sondern von der Gesammtheit der Staatsbürger, welcher sie wesentlich obliegt, auch wirklich übernommen wird. Es geziemt ohne Zweifel jedem Manne, und gehört zum Inbegriffe seiner Vollkommenheit, daß er sein Leben und sein Gut selbst schützen und schützen könne, und mit derselben Kraft und Geschicklichkeit die Existenz und die Ehre des Vaterlandes gegen Angriff und Verletzung vertheidige. Die Ausbildung hierzu ist bisher fast überall aus dem Gesichtspuncte eines gezwungenen oder besoldeten Dienstes, dem sich entziehen zu können ein Vorzug und eine Ehrenberechtigung war, nicht aber aus dem einer freywillig und gefählich zu übernehmenden Bürgerpflicht, der sich überheben zu wollen Schande brächte, betrachtet worden. Dem wird in Zukunft wohl anders werden, und es werden die Jünglinge aller Stände, die Blüten der ganzen Nation, ohne Rücksicht auf besondere Bestimmungen, zum Wehrstande früh um die Fahnen versammelt, und auch nach vollendeter Lehrzeit vor denselben in Übungslagern, wo nicht zum ersten Heerzug, zum öfteren wieder vereinigt werden. Und wahrlich ganz andere Einigung und ganz anderer Austausch von Gefühlen und Gesinnungen und eine ganz andere Liebe des Volkes unter einander wird aus dieser Waffengenossenschaft entstehen, als jetzt sich hervorthun kann, wo der Knabe nur in der Schule, der Jüngling in den Werkstätten auf den Akademien oder in dem engen Kreise einer Garnisoncameradschaft, Genossen findet! — Freylich scheint die Aneignung jener Kenntnisse und die Erwerbung dieser Fertigkeiten der Vorbereitung zu den künftigen Berufsgeschäften und besonderen Bestimmungen des Jünglings, so wie deren Anwendung dem eigentlichen Gewerbe des Mannes eine Zeit rauben zu müssen, welche mancher vielleicht nützlicher hierauf verwendet wissen möchte; wir könnten uns jedoch begnügen zu antworten, daß das Geringere dem Höheren allzeit nachsteht, und nach dem Unvermeidlichen, wohin die Zeit nun einmahl treibt, das Willkürliche sich schiden und richten müsse.

Stellen wir uns nun das Bild America's vor Augen, wie es sich jetzt dem Beobachter darbiethet, und in der Zukunft sich entwickeln dürfte, und der

vollkommenste Contrast mit dem Zustande Europa's festsetzt sogleich unsere Aufmerksamkeit. Wenn in Europa die Institutionen veraltet sind, und ein allgemeines Bestreben sich zeigt, das bestehende umzuwerfen, und ein Neues über den alten Grundpfeilern aufzuführen, so ist dagegen in America das Augenmerk der Staatsweisheit darauf gerichtet, daß das Neue, kaum begründete, Wurzel fesse, und ein nationaler Zusammenhalt und gemeinsame Bitt und Befreundung durch die Macht der Gewohnheit sich bilde. — Wir reden zuvörderst von dem Freystaate auf der nördlichen Hemisphäre. Was hier dem Reisenden oder dem europaischen Einwanderer nach einstimmigen Zeugnissen am besterndendsten auffällt, ist die Vereinzelung der Interessen, der Mangel an Gemüthlichkeit und heimischem Gefühle, in dem Jeder das Seine für sich treibt, und selbst den Boden, der ihn ernährte, gleichgültig verläßt, wenn Hoffnung besseren Gewinnes ihn in die westlicheren Neuländer am Ohio oder Mississippi verlockt; mit einem Worte, der bloß materielle Sinn und die ausschließliche Richtung auf irdische Güter, welche einen unruhigen und unstäten, stets von neuen Speculationen erregten, in neuen Bahnen abfließenden Wandel erzeugt, daher wir wohl mit Rechte behaupten durften, daß dem Europäer das Reich der höheren Geistigkeit für's erste noch vorbehalten seyn werde.

Und doch — wie wäre dieß anders zu erwarten, in einem Staate, der, seit noch nicht voll halbundert Jahren zur Unabhängigkeit gelangt, erst die zweyte Generation selbständiger Eingeborne erlebt hat, und neben dem verhältnismäßig wenig zahlreichen Stamme der ursprünglich brittischen Colonisten eine, auf einem ungeheuern Flächenraume im Ganzen dünnbesäete, Bevölkerung von Menschen aus allen europaischen Nationen, Irländer, Deutsche, Franzosen, Schweizer und Wälische in sich befaßt, welche weder Sprache noch Abstammung noch Kirche mit einander gemein haben, und die das einzige ihnen allen gemeinschaftliche Bestreben, erst Unterhalt, dann Wohlstand meistens dem Boden, zum Theil auch dem Gewerksstuhle, abzugewinnen, eher in große Weiten aus einander sprengt, als in traulicher Nähe verbindet. Auch thut die Staatsform das Ihrige, um das Verschmelzen der verschiedenartigen Elemente zu verspäten, denn eben weil sie die möglichste Freyheit anstreben, wurden die ehemahligen Colonien in geschlossene, jeder vom andern unabhängige, Staaten umgewandelt, welche nur so viel von den Rechten der völkigen Souveränität an eine Bundesregierung delegierten, als eben nöthig war, um nach außen hin Einen politischen Körper darzustellen, und nach innen zu der Zwietracht und dem Bürgerkriege, so wie den Hindernissen, welche ein Staat durch prohibitive Maßregeln gegen den andern der freyen Entwicklung der Kräfte des Landes und der Industrie entgegensehen könnte, zu begegnen. Dem zu Folge existirt die Union bisher nicht als ein

aus einer gemeinschaftlichen Wurzel emporgewachsener Stamm, sondern als ein Aggregat fremdartiger Massen, welche nicht das Gemüth, sondern das allgemeine Gesetz unter einander verknüpft, dem sie mit Freiheit sich unterworfen haben, um unter seinem Schutze zum Wohlfeyn zu gelangen.

Zu diesem Wohlfeyn sich emporzuschwingen, oder vielmehr sich nur die Mittel zu sichern, durch welche es zu erreichen steht — denn zum Genuße selbst haben die Meisten noch keine Zeit — gibt es kein schnelleres Mittel als den Handel; daher der mercantile Geist, der allerdings in Amerika vorherrschend ist, wo selbst das Unbewegliche — der Erdboden — einen der wichtigsten Handelsartikel ausmacht. Dieser Vertrieb aber, den jeder mit seinem sonstigen Gewerbe verbindet, indem er die Producte seiner Industrie, statt sie auf Bestellung an feste Kunden, oder an den eigentlichen Kaufmann auf Accord zu liefern, in eigenen Läden feil hält, oder, wo das Geschäft ins Größere geht, auf eigenen Risiko versendet, erhält die isolirenden und ungeschicklichen Neigungen im Menschen, den Neid, die Habgucht und das kleinliche Interesse, in beständiger Erregung, und verhindert das Hingeben an sympathetische Gefühle und den Austausch der Gedanken, der da nicht Statt finden kann, wo jeder den Andern lieber ängstlich belauern möchte, um an ihm seinen Vortheil zu erspähen. Aus dieser Quelle fließt unstreitig die Kälte und Unliebenswürdigkeit, und jener Mangel an zukünftiger Erziehung, welche die Erseligkeit jenseits des Oceans einträgt; es fließt aus ihr nicht minder her die Schätzung der verschiedenen Fächer menschlicher Beschäftigungen nach dem baren Ertrage, den sie für das Vermögen abwerfen, und daher die Gleichgültigkeit gegen die Wissenschaften und Künste, die einem höheren Genuße dienen, der dem noch ganz im Irdisch-Praktischen Befangenen kein Bedürfnis ist. Wie dieser Sinn auf den Gang der Erziehung und Bildung der heranwachsenden Geschlechter wirken müsse, ist leicht zu begreifen, es werden diejenigen Fertigkeiten vorzüglich hervorgehoben werden, die den Menschen in den Stand setzen, sich ohne fremden Beystand selbst fortzuhelfen und so früh als möglich zu erwerben, wovon er für sich bestehen, und am schnellsten ein behatener, dann aber auch ein durch Vermögen und den mit diesem verbundenen Einfluß ein gewichtiger Mann werden könne; also Stärke und Gewandtheit des Körpers, schnelle Combinationsgabe, Ausdauer, und Unverdorrenheit, um, wo das Glück nicht gänzlich war, sich nicht lastigen Mismathe hinzugeben, sondern neue Wege mit frischer Thätigkeit einzuschlagen; von den positiven Kenntnissen werden diejenigen vorzugsweise erlernt, die unmittelbar praktisch sind, und einbringend im materiellen Ertrage. Und so ist im Allgemeinen — wie denn jede Schilderung dieser Art immer nur die großen Massen darstellen kann —

der Zustand auch wirklich beschaffen, und die Natur, die den Menschen erst fest auf dem Erdboden eingewurzelt haben will, ehe sie ihm den Blick in die ätherischen Regionen ausschließt, ist sich auch hierin vollkommen treu geblieben.

E. Neueste Uebersicht von Teutschland nach seinem gegenwärtigen Bestande.

Teutschland gränzt gegen Osten an das Königreich Preußen, das Großherzogthum Posen, die Königreiche Pohlen, Ungern und Croatien; gegen Süden an das adriatische Meer, das Lombardisch-Venetianische Königreich und die Schweiz; gegen Westen an Frankreich und das Königreich der Niederlande, von welchem letztern aber Luxemburg zu Teutschland gehört; gegen Norden an Dänemark, wo die Eider die Gränze bildet, und die Ost- und Nordsee. Es erstreckt sich nach seiner geographischen Länge von 25—27° und nach der Breite von 45—55° in welcher letztern Ausdehnung die Stadt Galliciana im Tyrol, und die Küste der Ostsee bey dem Leba-See in Hintor-Pommern, die äußersten Punkte sind. Die größte geometrische Länge beträgt 150 Meilen, die größte geometrische Breite 140 Meilen, der gesammte Flächeninhalt aber 11,600 Quadrat-Meilen, von welchem Raum die Hälfte Osterreich und Preußen angeht. — Teutschland hat seine höchsten Gebirge im Süden; sein größter Abhang erstreckt sich gegen Norden, wo sein Boden auch am niedrigsten ist. Den südlichsten Zug seiner Gebirge machen die Tyroler-Alpen, die sich dann unter dem Nahmen der norischen durch Kärnten, Salzburg und Steyermark, unter dem Nahmen der Karnischen zwischen Kärnten und dem Venetianischen, und unter dem Nahmen der julischen bis nach Ungern erstrecken. Die höchsten Spitzen in dieser Gebirgreihe sind die Ortlesspitze im Tyrol (14,406 Fuß), der Großglockner (12,465 Fuß), der Hochhorn (10,633 Fuß), die Steiner Alpe (10,274 Fuß), der Terglou (10,194 Fuß); von dieser Gebirgreihe bricht östlich vom Rhein der Schwarzwald hervor, von dem die Alp, die in der Richtung gegen Morgen durch Schwaben zieht, einen Arm bildet; jenseits des Rheins erscheint der Donnersberg als eine Fortsetzung der Vogesen, weiter nördlich streichen dann der Hundsruck und die Ardennen hin. Die Gebirgreihe des nördlichen Teutschlands geht von den Karpathen aus, und verlängert sich in den Sudeten, dem Riesengebirge zwischen Schlesien und Böhmen, (Schneekoppe 4,950 F.) und dem Böhmerwalde. Von diesem springt das sächsische Erzgebirge und der Fichtelberg (Schneeberg 3682 F.) aus. Mit dem letztern hängt der Thüringer Wald (Schneekopf 3516 F.) und das Rhöngebirge, und mit diesem westlich der Vogelsberg und der Taunus, und südlich der Spessart und der Odenwald zusammen. Das nördlichste teutsche Gebirg ist der Harz (Brocken 3562 F.)

von dem westlich die Wesergebirge ausgehen, die sich südlich durch die sauerländischen Gebirge, den Westwald und das Siebengebirge verlängern. Vom Rhein an bis an die Grenzen von Mähren bildet die Höhe, der Vogelsberg, der Thüringerwald, das Erzgebirge, das Riesengebirge und die Sudeten eine Scheidewand zwischen dem nördlichen und südlichen Teutschland. Jede dieser Hauptabtheilungen hat ihren eigentlichen Charakter. Der Norden ist größten Theils eben, minder fruchtbar, aber sehr günstig für Industrie und Handelsthätigkeit situiert. Diese Günstigkeit entbehrt der Süden; dagegen ist trotz den vielen und hohen Bergen, sein Klima milder und sein Boden durch die mannigfaltigste Production reichlicher gesegnet. Die Luft im Norden ist feucht und rauh, im Süden trocken und mild; dort stößt man auf weit verbreitete Sandflächen und sumpfige Niederungen; hier sieht man Wälder von Obst- und Mandelbäumen, und auf den Hügeln wachsen die edelsten Weine. — Der Rhein durchschneidet das westliche Teutschland in seiner ganzen Länge, und bringt dem Süden, indem er aus ihm den gleichfalls schiffbaren Neckar und Main aufnimmt, große Vortheile; auch verbindet er das Land mit dem Ocean. Weniger Gewinn verdankt dieser Süden der Donau, indem sie durch uncivilisirte Länder in ein für den Handel unbedeutendes Meer führt; doch fördert sie, mit den Flüssen, die sie aufnimmt, sehr den innern Verkehr. Weit größere Vortheile für Industrie und Gewerbe gewähren die Ströme des Nordens, die alle aus der genannten Scheidewand des Landes entspringen. Denn sie ergießen sich in Meere, deren Häfen die lebhafteste Handelsthätigkeit belebt, die Weser und die Elbe in die Nordsee, die Oder in die Ostsee, und durch eine Menge kleinerer gleichfalls schiffbarer Flüsse stehen sie mit dem ganzen Lande in Verbindung. Wenig ist in Teutschland bisher zur Erleichterung der innern Schifffahrt durch Anlegung von Canälen geschehen; auch die verdienstlichste Unternehmung dieser Art, an der sich schon Carl der Große versucht, die Vereinigung der Donau und des Rheins, scheint noch lange ein frommer Wunsch zu bleiben. Unter den Landseen sind einige am Fuße der Alpen durch ihre Größe ausgezeichnet, namentlich der Bodensee, der Traun-, Chiem- und Würmsee; im Innern des Landes findet sich keiner von Bedeutung; dagegen erscheinen sie wieder, wo sich das Land der Ostsee annähert, besonders im Mecklenburgischen. — Der Anbau des Bodens und die landwirthschaftliche Industrie überhaupt hat in neuern Zeiten in Teutschland sehr gewonnen. Die von den Regierungen ausgegangenen Ermunterungen des Ackerbau's, die von ihnen gegebenen Beispiele in der Verbesserung desselben, der Verkauf der Kloster- und Staatsgüter, die Vertheilung der Allmanden, die Abschaffung der Brache, die Aufhebung vieler Feudallasten, die Verwandlung der Fruchtgefälle in Geldabgaben, dann die, durch die

Kriege und die schweren Auflagen herbeigeführt, den Landmann zur Betriebfamkeit reichende, Noth und die hohen Preise seiner Producte, haben ein neues Leben in die Betreibung der Landwirtschaft gebracht, und selbst durch das Mißjahr von 1816 hat dieß Leben eine neue Erregung erhalten, so daß die Summe des Gewinns, die jetzt von dem Boden gezogen wird, bey weitem größer ist, als sie vor wenigen Jahren seyn konnte. Unser wichtigstes Erzeugniß ist das Getreide, von dem wir einen ansehnlichen Ueberschuß über die Nordsee und an die Schweiz ausführen. Am meisten verbreitet sind Roggen, Hafer und Gerste; in den bessern Gegenden, besonders im Süden wird Weizen, Dinkel und Mais gebaut. Die besten Getreidegegenden sind Oberschwaben, Württemberg, die Rheinlande, Baiern, Böhmen, Thüringen, mehrere Landesfriche in Franken, Sachsen, Ostreich, Holstein &c. Eine sehr wichtige und brennbar überall gebaute Pflanze ist der Flachs, der am besten in Schwaben, Böhmen, Ostreich, Schlesien und Westphalen geräth; Hanf ist weniger verbreitet, am meisten findet man ihn in Württemberg, den Rheinlanden und in Paderborn. Der Obstbau blüht am besten in Schwaben, Franken, am Rheine und in einem Theile von Ostreich. Der Wein gedeiht mit einigen unbedeutlichen Ausnahmen, nur im Süden, und ist ein Gegenstand des Ausfuhrhandels. In manchen Gegenden, wo er in guten Jahren in Menge geräth, ist er nicht auch von vorzüglicher Qualität; aber manche Franken- und Rheinweine, auch einige Neckar- und Moslerweine gehören unter die trefflichsten Producte dieser Art. Hopfen liefert vorzüglich Böhmen, die Umgebungen von Nürnberg, Spalt, Memmingen &c., dann Braunschweig, Hildesheim und Schlesien. Tabak kultiviren besonders die nördlichen Gegenden, die meisten preussischen Provinzen, aber auch Franken und das Rheinland. Krapp und Keps sind nützliche Producte des Südens, indem auch die Cultur der feineren Genüsse mit dem besten Erfolge getrieben wird. Die Kartoffel aber erwächst in allen Gegenden in großer Menge zum Segen der immer wachsenden Bevölkerung. — Mit der Zunahme der letztern nehmen die Waldungen ab; es ist aber in neuern Zeiten durch die verbesserte Forstwissenschaft und Forstpolizey dem Schaden wirksam vorgebeugt worden. Die Gebirge und Hügel des Südens bieten sehr große Waldungen dar, deren Product zum Theil ausgeführt wird; desto ärmer ist der Norden an Holz; der Mangel wird aber zum Theil durch Torf und Steinkohlen ersetzt; auch weiß man hier mit dem Brenn-Material besser zu sparen, als im Süden. — Mit der Aufnahme der Landwirthschaft hat sich auch allenthalben die Viehzucht gehoben; besonders wurde die Zucht der Pferde durch die Liebhaberey mancher Fürsten veredelt; indefs gediehet die eine Thierart in der einen Gegend besser, als in der andern. Pferde haben wir nicht genug zum einheimischen Gebrauch; der beste Schlag findet sich in den nördlichen Küstenländern. Am vorzüglichsten ist die Zucht des Rindviehs in Franken, Schwaben, Böhmen, Thüringen, an der Nordküste &c., die der Schaaf (deren Zahl im Ganzen auf 14 Millionen angeschlagen wird, in Sachsen, Brandenburg, Böhmen, Ostreich, Schwaben &c. der Schweine in Westphalen, Böhmen und Baiern, der Gänse in Pommern und im Rieß. Hausgeflügel wird überall gezogen. In den südlichen Gebirgen gibt es Gemsen und Steinböcke, auch manchemal noch Bären und Wölfe. Das Wildpret, dessen Unverträglichkeit mit der Land- und Forstwirthschaft immer deutlicher erkannt wird, vermindert sich überall. Die Bienezucht liefert nicht den

nöthigen Bedarf an Honig und Wachs. Der Seidenwurm wird nur zum Versuche gepflegt. Die Fischerey in den größern Strömen und an den Küsten liefert eine große Ausbeute; der Ackerbau entzieht ihr aber immer mehr die Leide, deren Zahl einst sehr groß war. — Auch an Mineralien ist unsere Erde sehr reich. Gold wird zwar in kaum bemerkenswerther Menge aus einigen Flüssen gewaschen; dagegen liefert Teutschland (besonders das Erzgebirge und der Harz) mehr Silber als das ganze übrige Europa zusammen, nämlich des Jahres gegen 200,000 Mark. Auch fördern wir mehr Quecksilber (besonders in den Werken von Idria), zu Tage, als alle Länder der Erde. Eisen findet sich fast überall, am besten aber in Steyermark. Auch Zinn (besonders in Böhmen und Sachsen) wird mehr gewonnen als in jedem andern europäischen Lande, vielleicht selbst England nicht ausgenommen. Ueberdies gibt es in Menge Kupfer (jährlich über 100,000 Centner), Schwefel, Alaun, Vitriol, Zink, Galmei, Kobalt (besonders in Sachsen und Böhmen), Kreide, Walkerde, Porcellanerde, Zinnober, Wismuth, Arsenik, Spießglas, Salpeter, Steinkohlen, Marmor, Kalk, Alabaster, Schiefer und mehrere Arten von Sand, Quarz- und Edelsteinen. Mit Salz, und zwar sowohl Stein- als Quellsalz konnten wir die halbe Welt versorgen. Auch haben wir gegen 1000 Bäder und Gesundbrunnen, von denen die zu Aachen, Spaa, Pyrmont, Teplitz, Carlsbad, Ems, Schwalbach, Selters und Baaden die berühmtesten sind. — Man schätzt jetzt die Zahl der Einwohner Teutschlands auf 29½ Millionen. Eine officiële Schätzung der Bevölkerung der einzelnen Bundesstaaten wurde neulich bey Gelegenheit der Proposition über die Militär-Verhältnisse, der Bundesversammlung übergeben. Nach derselben beträgt die Bevölkerung in den österreichischen und preussischen Bundeslanden zusammen 16,600,000; in Bayern 3,400,000; Hannover 1,500,000; Württemberg 1,500,000; Sachsen 1,200,000; Baden 1,000,000; Chur-Hessen 540,000; Lippe-Deimold 80,000; Lippe-Schaumburg 30,000; Waldeck 50,000; Gotha 180,000; Anhalt 120,000; Schwarzburg 116,000; Großherzogthum-Hessen 560,000; Hessen-Homburg 25,000; Meiningen, Coburg und Hildburghausen 160,000; Reuß 84,000; Hohenzollern 53,000; Holftein 360,000; Oldenburg 220,000; Mecklenburg; Schwerin 320,000; — Strelitz 70,000; Braunschweig 220,000; Luxemburg 240,000; Nassau 280,000; Hamburg 126,000; Bremen 50,000; Frankfurt 50,000; Lübeck 441,000; Lichtenstein 10,000 Seelen. — welche in ungefähr 2500 Städten, 2200 Flecken, 100,000 Dörfern, und 70,000 Weilern wohnen. — Unter diesen Bewohnern Teutschlands finden sich ungefähr 15 Mill. Catholiken, 12 Millionen Lutheraner, 2 Mill. Reformirte und 500,000 Juden. Die verschiedenen christlichen Confessionen haben keinen Unterschied in den bürgerl. Rechten mehr. — Die Bewohner Teutschlands sind entweder von eigentlich teutscher oder von slavischer (wendischer) Abkunft. Jene haben den größten Theil des Südens und Westens inne; diese aber wohnen nördlich von der Saale und Elbe, in Schlesien, Böhmen, Mähren und in den östlichen Alpenländern Österreichs. Die letztern haben auch in den besagten Ländern, so wie in der Lausitz und in Pommern ihre Stammsprache, die Wendische beybehalten. Die übrigen sprechen die teutsche Sprache, in ihren beyden Haupt-Dialecten, dem Hoch und Nieder-teutschen. Im südlichen Tyrol wird zum Theil italienisch gesprochen. — Wir fügen im Allgemeinen nur noch folgenden bey: der wichtigste Manufacturweig sind diejenigen Vereinigungen, zu welchen Flachs den Grundstoff hergibt,

namentlich Zwirn, Leinwand, Zwilch, Damast, Spinnen, Battist, Schleyer. Am thätigsten wird dieß Gewerbe in Westphalen, Schlesien, Böhmen, Mähren, Lausitz, Sachsen und Schwaben betrieben. Sehr verbreitet sind auch die Wollen- und Tuch-Manufacturen, deren Hauptstük sich im Großherzogthum Niederrhein, in Böhmen, Sachsen, Mähren, Schlesien, Brandenburg finden. Dann sind die fernern wichtigsten Zweige der teutschen Industrie Baumwollenzewege, Strumpfe, Eisen, Messing und Stahlwaaren, besonders Glas, Porcellan, Tabak, Instrumente, Uhren, Knochen- und Holzwaaren, Bier und Brauntwein. Drey Meere, 60 schiffbare Flüsse und in Süden treffliche Straßen fördern den Handel Teutschlands. Die vornehmsten Seehandelsplätze sind: Hamburg, Bremen, Emden, Lübeck, Stettin und Triest. Die wichtigsten Landhandelsstädte sind Leipzig, Magdeburg, Frankfurt an der Oder, Frankfurt am Mayn, Köln, Nürnberg, Augsburg, Prag und Wien. Die besuchtesten Messen sind in Frankfurt am Mayn, Leipzig, Braunschweig, Raumburg und Frankfurt an der Oder. Der Handel beschäftigt sich nicht nur mit Ausfuhr und Einfuhr, sondern auch mit Wechselgeschäften, Transits und Expedition. Auch der Buchhandel ist von Wichtigkeit. Die Summe des circulirenden baren Geldes in Teutschland wird auf mehr als 1000 Millionen Gulden berechnet. In der neuesten Zeit ist der teutsche Handel, so wie die Industrie durch das französische Continentsystem und dann durch den verderblichen Einfluß der Engländer sehr gesunken. Nur bemerken wir noch einiges über unsere wissenschaftliche Anstalten. Vor dem Jahre 1802 hatte Teutschland 36 Universitäten. Davon wurden seit jener Zeit aufgelöst: Eöln, Erfurt, Ingolstadt, Trier, Mainz, Bittenberg, Frankfurt, Dillingen, Helmstädt, Altdorf, Rinteln, Salzburg, Osnabrück, Bamberg, Duisburg, Innsbruck und Fulda; und dafür neu gebildet Landshut, Berlin und Bonn. Es bestehen mithin in Teutschland noch 22 Universitäten, nämlich 1) Wien, katholisch, mit 957 Studenten; 2) Prag katholisch, 880 Studenten; 3) Berlin, evangelisch, 600 Studenten; 4) Breslau, parität. 366 Studenten; 5) Halle, evang. 500 Studenten; 6) Greifswalde, evang. 55 Studenten; 7) Münster, katholisch — Studenten; 8) Paderborn, katholisch — Studenten; 9) Landshut; katholisch, 640 Studenten; 10) Würzburg, katholisch, 365 Studenten; 11) Erlangen, evang. 180 Studenten; 12) Leipzig, evang. 911 Studenten; 13) Göttingen, evang. 1132 Studenten; 14) Tübingen, evang. und katholisch, 290 Studenten; 15) Heidelberg, evang. 363 Studenten; 16) Freyburg, katholisch, 275 Studenten; 17) Marburg, reformirt, 197 Studenten; 18) Gießen, evangelisch 241 Studenten; 19) Kiel, evang. 107 Studenten; 20) Jena, evang. 600 Studenten; 21) Rostok, evang. 159 Studenten und 22) Bonn. Auf diesen Universitäten studieren also ungefähr 8500 Jünglinge; es würden mithin, wenn man die Gesammtmasse der Einwohner Teutschlands zu 29½ Millionen annimmt, auf jede Million 288 Studierende kommen. Außer diesen Universitäten finden sich in Teutschland noch sehr viele Gymnasien und Lycäen, Reals- und Bürgerschulen, dann Militair-, Bergwerks-, Landwirthschafts-, Forst-, medicaische und Kunst-Institute, desgleichen Akademien und gelehrte Gesellschaften, Bibliotheken, Naturalien, Kunst und Alterthumsammlungen etc., so daß man in Wahrheit sagen kann, daß in keinem Lande der Welt so viele und so wohl eingerichtete öffentliche Anstalten für wissenschaftliche Cultur vorhanden sind, als in Teutschland.

F. Statistische der gesammten europäischen

Europäische Staaten.	Areal in geographischen Quadratmeilen			Volksmenge			Einwohner auf einer Quadratmeile		
	in Europa	außer Europa	Total	in Europa	außer Europa	Total	in Europa	außer Europa	im Ganzen
1 Rußland	70725	272590	543315	51601400	8376800	39978200	447	31	117
dazu Pohlen	2215	—	2215	2793000	—	2793000	1261	—	1261
2 Frankreich	10148	844	10992	2932788	455900	29783288	2890	540	2709
3 Osterreich	12134	—	12134	28178836	—	28178836	2322	—	2322
4 Britisches Reich	5443	70093	75536	17224000	50389000	67613000	3164	719	895
5 Deutscher Staatenbund, ohne Osterreich, Preußen u. s. w.	3352½	—	3352½	11768862	—	11768862	3510	—	3510
6 Preußen	4882	—	4882	10639616	—	10639616	2179	—	2179
7 Spanien	8878	240863	249741	10372500	17938000	28310500	1171	75	130
8 Osmanisches Reich	8700	33157	41857	7500000	16000000	23500000	862	482	562
9 Beyde Sicilien	2035	—	2035	6619638	—	6619638	3255	—	3255
10 Niederlande	1149	5236	6385	5226859	2800000	8026859	4549	534	1257
11 Sardinien	1278	—	1278	3974500	—	3974500	3110	—	3110
12 Portugal	1687	100015	101702	3683000	3967000	7650000	2209	30	73
13 Schweden	8598	3	8601	2600000	8000	2608000	302	2665	305
dazu Norwegen	7558	—	7558	885431	—	885431	118	—	118
14 Kirchenstaat	715	—	715	2373719	—	2373719	3334	—	3334
15 Helvetien	871	—	871	1713800	—	1713800	1918	—	1918
16 Dänemark	2408	230	2638	1617640	103608	1721248	672	450	653
17 Toscana	396	—	396	1178525	—	1178525	2976	—	2976
18 Parma	106	—	106	376558	—	376558	3552	—	3552
19 Modena	81	—	81	331857	—	331857	4092	—	4092
dazu Massa Carrara	15	—	15	37507	—	37507	2500	—	2500
20 Jonien	41	—	41	230000	—	230000	5609	—	5609
21 Lucca	20	—	20	137525	—	137525	6876	—	6876
22 Krakau	20	—	20	61000	—	61000	3050	—	3050
23 San Marino	1½	—	1½	7000	—	7000	4666	—	4666
Total:	153457	723031	876488	180460161	100138308	280598469	1176	—	—

Tabelle

Staaten für das Jahr 1821.

Landmacht.	Seemacht.	Finanzen.			Regent.		
	Segel.	Einkünfte in Conventions- Gulden	Ausgaben in Conventions- Gulden	Staatsschulden in Conventions- Gulden	N a h m e	Alter	Antritt der Regie- rung
639415	226	110000000	100000000	550000000	Alexander I.	43	1801
50000		125000000		375000000	Alexander I.	43	1815
120000	200	288000000	372375000	2111100000	Ludwig XVIII.	65	1814
240000	34	1150000000		800000000	Franz I.	53	1792
140410	1050	199273833	199240372	8110000000	Georg IV.	58	1820
151551		88229284		350000000			
160000		600000000		4000000000	Friedrich Wilhelm III.	50	1797
80000	150	59712638	80000000	431636008	Ferdinand VII.	36	1808
180000	70	300000000	120000000	1070000000	Mahmud II.	36	1808
32000	24	170000000		1300000000	Ferdinand IV.	70	1759
60000	100	500000000	610000000	1324000000	Wilhelm I.	48	1813
36000	10	160000000		1000000000	Victor Emmanuel I.	61	1802
56000	100	340000000		1200000000	Johann VI.	54	1816
41567	220	11537322	8860776	31562442	Carl Johann	57	1818
12000	111	2874200		480000000	Carl Johann	72	1813
5000	5	75000000		1800000000	Pius VII.	78	1800
32880		165000	160000	4000000			
27000	20	100000000	85000000	600000000	Friedrich VI.	53	1808
5000	4	4887240	4544508	500000000	Ferdinand III.	52	1790
800		8000000		70000000	Marie Luise	29	1815
1200		10000000		20000000	Franz d'Este	41	1814
		3000000			Marie Beatrice	71	1790
	15	900000					
		720000			Marie Luise	38	1815
		125000					
		30000					
2,048805	2539	1120352517		14949798450			

G. Statistische der sämtlichen deutschen

	Deutsche Staaten.	Areal in geogra- phischen Quadrat- Meilen.	Volks- menge.	Einwohner auf einer Quadrat- meile.	Wohnplätze.		
					Städte.	Markts- flecken.	Dörfer.
1	Österreich (ohne Föhrien)	3090	8205976	2656	491	935	35215
2	Preußen	3279 $\frac{1}{2}$	8053736	2455	828	216	21683
3	Bayern	1340	3317091	2475	256	328	11400
4	Sachsen	339	1232644	3636	145	15	3411
5	Hanover	687	1298700	1945	73	121	5112
6	Württemberg	370	1368668	3689	130	128	1673
7	Baden	273	1001603	3679	106	32	2454
8	Schurhessen	205	545000	2658	58	21	1091
9	Hessen	188	588000	3127	76	64	1425
10	Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg,	174	365000	2098	17	13	728
11	Niederlande, wegen Luxemburg,	108	225915	2091	15	8	510
12	Sachsen - Weimar	67	192871	2963	33	10 $\frac{1}{2}$	679
13	Sachsen - Gotha	55	190100	3456	15 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	410
14	Sachsen - Meiningen	20	56269	2813	6 $\frac{1}{2}$	11	200
15	Sachsen - Hildburghausen	10 $\frac{1}{4}$	31810	3102	5	1	121
16	Sachsen - Coburg	26	77360	2976	10	6	301
17	Braunschweig	72	209275	2906	12	14	417
18	Mecklenburg - Schwerin	224	351253	1563	41	7	621
19	Mecklenburg - Strelitz	30	62000	2067	9	2	219
20	Oldenburg	126	215645	1696	10	11	820
21	Nassau	103	290000	2815	38	43	754
22	Anhalt - Dessau	17	63060	3710	8	4	94
23	Anhalt - Bernburg	16	35193	2200	7	—	54
24	Anhalt - Köthen	15	30200	2146	4	1	93
25	Schwarzburg - Sondershausen	16 $\frac{1}{2}$	43000	2636	5	6	84
26	Schwarzburg - Rudolstadt	20	44000	2200	7	2	167
27	Hohenzollern - Hechingen	4 $\frac{1}{2}$	14000	3111	1	1	30
28	Hohenzollern - Sigmaringen	20 $\frac{1}{4}$	38500	1911	6	2	70
29	Liechtenstein	2 $\frac{1}{2}$	5010	2004	—	1	8
30	Neuß, älterer Linie,	7	19050	2771	2	1	95
31	Neuß, jüngerer Linie.	21 $\frac{1}{2}$	54731	2546	7	2	190
32	Waldeck	22	47900	2177	14	2	148
33	Lippe - Detmold	20 $\frac{1}{2}$	72500	2536	5 $\frac{1}{2}$	5	145
34	Schaumburg - Lippe	10	23684	2368	5	2	78
35	Hessen - Homburg	5	16962	3392	3	1	29
36	Frankfurt	5	47372	—	1	—	8
37	Lübeck	5 $\frac{1}{2}$	43127	—	2 $\frac{1}{2}$	—	79
38	Bremen	3 $\frac{1}{2}$	46300	—	1	1	35
39	Hamburg	6 $\frac{1}{2}$	129739	—	1 $\frac{1}{2}$	2	50
Summa:		11005 $\frac{1}{4}$	28751214	2694	2416	2049	88699

Tabelle

Staaten für das Jahr 1821.

Vorgeschlagene Landmacht.		Finanzen.		Regent.		
In Friedenszeiten zu $\frac{1}{2}$ Procent.	In Kriegszeiten zu 2 Procent.	Einkünfte in Gulden.	Staatsschuld in Gulden.	N a m e.	Alter	Antritt der Regierung.
41025	164100	58000000	—	Franz I.	53	1792
40265	161060	50000000	—	Friedrich Wilhelm III.	50	1797
16585	66540	19000000	100000000	Maximilian Joseph	63	1790
6160	24640	9000000	36000000	Friedrich August	70	1763
6490	25960	10000000	20000000	Georg IV.	58	1820
6840	27360	18000000	30000000	Friedrich Wilhelm I.	41	1816
5005	20020	5500000	20000000	Ludwig August Wilhelm	58	1818
2725	10900	4500000	2500000	Wilhelm I.	78	1785
2940	11760	4000000	5000000	Ludwig IX.	68	1790
1825	7500	2800000	—	Friedrich VI.	53	1808
1125	4500	1600000	—	Wilhelm I.	48	1806
914	3656	1500000	3400000	Carl August	63	1758
900	3600	1400000	—	Emil Leopold August	48	1804
281	1124	350000	—	Bernhard Erich Freund	20	1803
159	636	200000	—	Friedrich	58	1780
387	1548	600000	1500000	Ernst	37	1806
1046	4184	1800000	8000000	Carl Friedrich Wilhelm August	17	1815
1756	7024	1800000	5000000	Friedrich Franz	64	1785
510	1240	500000	—	Georg Friedrich Carl	30	1816
1068	4272	1200000	—	Peter Friedrich Wilhelm	67	1785
1450	5800	1557584	3000000	Wilhelm	28	1816
315	1260	710000	—	Leopold Friedrich	26	1817
176	704	450000	—	Alexius Friedrich Christian	54	1796
161	604	320000	—	Ludwig	18	1812
215	860	300000	—	Günther Friedrich Carl	60	1794
220	880	275000	—	Friedrich Günther	27	1807
70	280	80000	—	Friedrich Hermann	45	1810
192	768	300000	—	Anton Aloys	59	1785
25	100	1200000	unbekannt.	Johann Nepomuk Joseph	61	1805
95	380	130000	—	Heinrich XIX.	31	1817
274	1096	420000	—	Heinrich XLII., zu Schlig.	69	1784
				Heinrich LIV., zu Lobenstein,	53	1803
				Heinrich LI., zu Ebersdorf	60	1773
239	956	400000	—	Georg Friedrich Heinrich	31	1813
362	1448	466500	—	Paul Alexander Leopold	24	1802
118	472	215000	—	Georg Wilhelm	36	1787
85	340	180000	—	Friedrich Ludwig	74	1751
237	948	800000	1600000	—	—	—
216	864	375000	300000	—	—	—
251	924	400000	500000	—	—	—
649	2596	1000000	3000000	—	—	—
145128 ohne die Befestigungen der Reichsfestungen bloß nach Injektion berechnet	572509 ohne ; Prozent Me- ter ; mit diesem 658,63.	201320984				

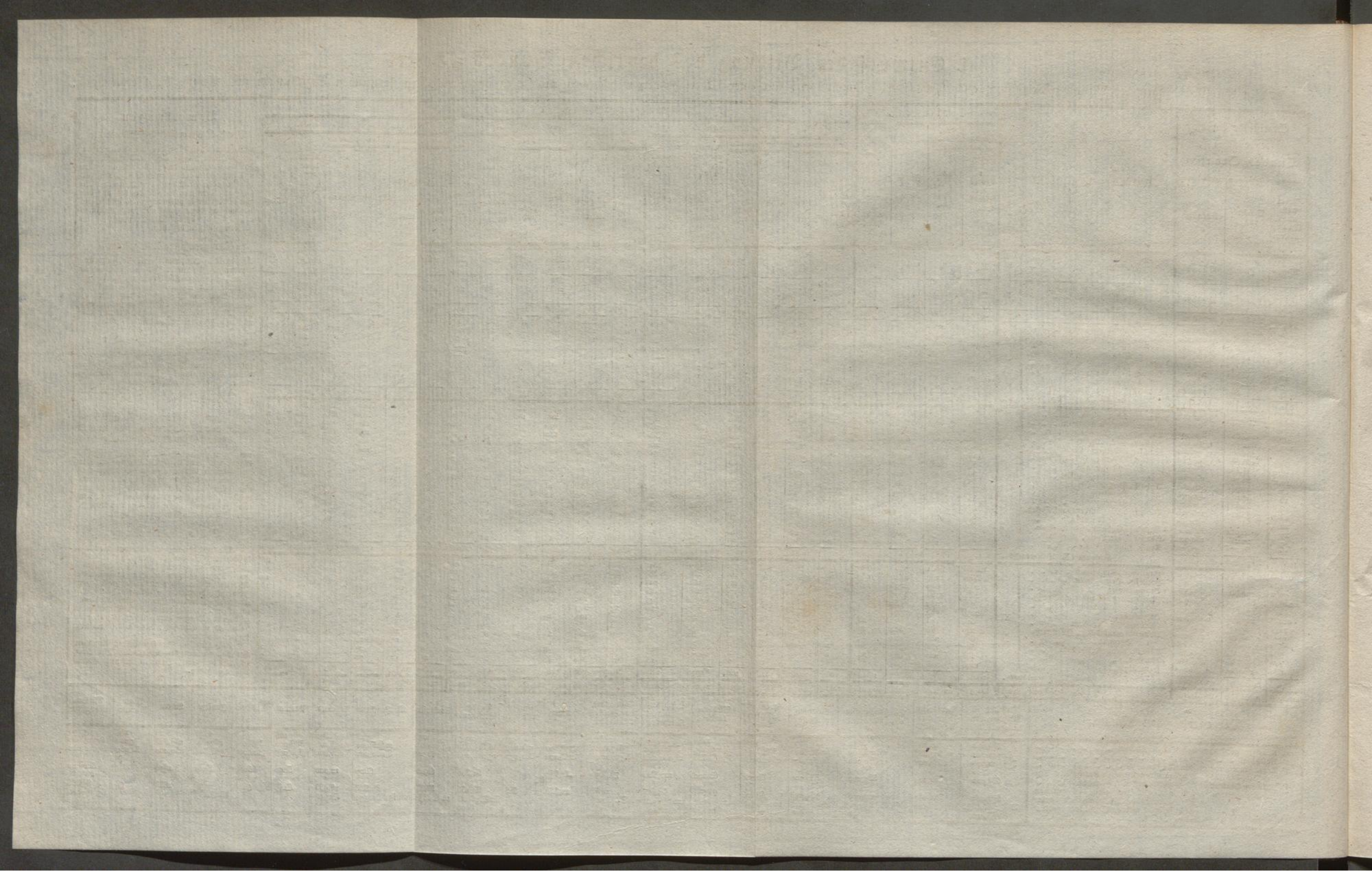
H. Uebersicht sämmtlicher europäischer Ritterorden.

		Zahl der Ritter.		Zahl der Ritter.			
1139	St. Jacobsorden	Portugal	unbekannt.	1748	Nordstern	Schweden	20 Ritter.
1147	Noisorden	Portugal	—	1750	Elisabeth Theresianische Militärstiftung	Oesterreich	314 (?) R.
1154	Orden des h. Lazarus	Frankreich	27 Ritter	1757	Militär Maria Theresien-Orden	Oesterreich	465 G. G. R.
1156	Orden v. St. Julian	Spanien	unbekannt.	1759	Für Militär: Verd.	Württemberg	500 G. G. R.
1160	Orden von Calatrava	Spanien	—	1759	Militär: Verdienst f. Protestanten	Frankreich	200 G. G. R.
1161	Orden von St. Jago de Compostella	Spanien	—	1764	Heil. Stephan	Ungarn	162 G. G. R.
1190	Konstantin-Orden	Neapel, Parma	—	1765	Heil. Stanislaus	Pohlen	unbekannt.
1200	Orden des h. Lazarus	Sardinien	—	1768	Löwenorden	Pfalz	15 Ritter.
1219	Danebrog	Dänemark	830 G. G. Ritt.	1769	Pour la vertu militaire	Schurhesen	96 Ritter.
1317	Orden v. Montesa	Spanien	unbekannt.	1769	Eiserner Helm	Schurhesen	63 Ritter
1319	Christorden	Papst	—	1769	Militär: Verdienst v. heil. Georg	Russland	1911 G. G. R.
1319	Christorden	Portugal	—	1770	Goldener Löwe	Schurhesen	85. G. R.
1350	Seraphinenorden	Schweden	78 G. G. Ritt.	1771	Orden Karls III.	Spanien	31 Ritter.
1350	Knieband	Großbritan.	33 Ritter.	1772	Wasa Orden	Schweden	262 Ritter.
1352	Der Verkündigung	Sardinien	unbekannt.	1782	Heil. Wladimir	Russland	12,240 G. G. R.
1309	Bathorden	Großbritan.	272 G. G. Ritt.	1783	Heil. Patrik	Großbrit.	15 Ritter.
1420	Elephantenorden	Dänemark	50 Ritter.	1791	Militär: Verdienst	Pohlen	unbekannt.
1430	Goldene Blies	Oesterreich	48 Ritter.	1792	Marie Luise (D. D.)	Spanien	—
1435	Orden des h. Mauriz	Sardinien	unbekannt.	1799	Des heil. Ferdinands und des Verdienstes	Neapel	—
1444	Hubertus	Baiern	12 G. 102 Ritt.	1799	Halb Mond	Türkey	19 Ritter.
1469	Vom h. Michael	Frankreich	75 Ritter.	1802	Ehrenlegion	Frankreich	12,000 G. G. R.
1522	Schwertorden	Schweden	unbekannt.	1805	Eiserne Krone	Lombardey	66. G. G. R.
1540	Von der Distel	Großbritan.	75 Ritter.	1806	Luisen (D. D.)	Preußen	102 Damen.
1550	Vom goldnen Sporn	Papst	unbekannt.	1806	Civil-Verdienst	Württemberg	264 G. G. R.
1562	Des heil. Stephan	Toscana	22 Ritter.	1806	Militär Max Joseph	Baiern	241 G. G. R.
1578	Heil. Geist	Frankreich	30 Ritter.	1806	Kantenkronen	Sachsen	30 Ritter.
1607	Uß. v. Berg Carmel	Frankreich	27 Ritter.	1807	Ludwigsorden	Hessendarmst.	254 G. G. R.
1668	Sternkreuz (Damen-Orden)	Oesterreich	653 Damen.	1807	Milit. Verdienstord. Carl Friedrich	Baden	32 G. G. R.
1693	Militär: Verdienstord. des heil. Ludwig	Frankreich	5000 G. G. R.	1807	Heil. Joseph	Toscana	unbekannt.
1698	Heil. Andreas	Russland	110 Ritter.	1808	Leopoldsorden	Oesterreich	583 G. G. R.
1701	Schwarzer Adler	Preußen	112 G. G. R.	1808	Civil: Verdienst-Orden der hair. Krone	Baiern	207 G. G. R.
1702	Goldner Adler	Württemberg	75 Ritter.	1808	Orden beyd. Sicilien	Neapel	unbekannt.
1705	Rothe Adler	Preußen	481 R. in 3 Cl.	1811	Orden Carl XIII.	Schweden	28 G. G. R.
1705	Weisse Adler	Pohlen	18 Ritter.	1812	Preuß. Johanniterord.	Preußen	170 Ritter.
1711	H. Catharina (D. D.)	Russland	145 Damen.	1813	Eiserne Kreuz	Preußen	2,600 Ritter.
1715	Der Treue	Baden	140 Ritter.	1813	Orden der Treue	Brasilien	unbekannt.
1722	Alexander Newsky	Russland	210 Ritter.	1814	Militär-Wilhelmsord.	Niederlande	20 G. G. R.
1729	St. Georg	Baiern	78 G. G. Ritt.	1814	Vom niederl. Löwen	Niederlande	20 G. G. R.
1731	St. Michael	Pfalz	24 Ritter.	1814	Vom weissen Kreuz oder der Treue	Toscana	unbekannt.
1731	H. Elisabeth (D. D.)	Pfalz	20 Damen.	1815	Civil-Verdienst-Ord.	Sachsen	13 Ritter.
1732	Vom weissen Falken	Weimar	52 G. G. Ritt.	1815	Guelphenorden	Hanover	250 G. G. R.
1732	De l'Union parait	Dänemark	19 Ritter.	1815	Der heil. Isabella	Spanien	unbekannt.
1735	St. Anna	Russland	16 825 G. G. R.	1815	Militärorden	Sardinien	—
1737	Heil. Heinrich	Sachsen	363 G. G. R.	1816	Der h. Hermengilde	Spanien	—
1738	Heil. Januarius	Neapel	unbekannt.				
1740	Pour le merito militair	Preußen	über 1000 Ritt.				

I. Entwurf der Bildung des deutschen Bundes = Heeres

nach dem in den Grundzügen der Militär = Verfassung ausgesprochenen Bestimmungen, mit einer Uebersicht der europäischen Mächte in ihren wichtigsten statistischen Beziehungen zum Behufe der Vergleichung.

Statistische Ansicht der deutschen Bundes = Staaten.			Contingent.				Waffengattung des Contingents.												Bemerkungen.								
			für das active Heer	für die Reserve	Summa	für das Erlag = Depot	a) für das active Heer.				b) für die Reserve.				c) für das Erlag = Depot.												
							Infanterie	Cavallerie	Artillerie und Freibrigade	Pionier u. Pontonier	Infanterie	Cavallerie	Artillerie und Freibrigade	Pionier u. Pontonier	Infanterie	Cavallerie	Artillerie und Freibrigade	Pionier u. Pontonier									
Ureal nach geogr. Quad. Meilen.	Bevölkerung.	Revenüen.	Armee = Corps.	1. Percent der Bevölkerung	2. 500 der Bevölkerung	3. Summa	4. 500 der Bevölkerung	Jäger Bataill. u. Schützen = Bataill. 36 Mann auf 1 Stück, auf 1000 2 Stück	Linien = Infanterie	Schwerer 1/3 der Reiterey	Artillerie und Freibrigade 36 Mann auf 1 Stück, auf 1000 2 Stück	Pionier u. Pontonier 1 Percent der Gesamt = heit	Jäger Bataill. u. Schützen = Bataill. 36 Mann auf 1 Stück, auf 1000 2 Stück	Linien = Infanterie	Schwerer 1/3 der Reiterey	Artillerie und Freibrigade 36 Mann auf 1 Stück, auf 1000 2 Stück	Pionier u. Pontonier 1 Percent der Gesamt = heit	Jäger Bataill. u. Schützen = Bataill. 36 Mann auf 1 Stück, auf 1000 2 Stück	Linien = Infanterie	Schwerer 1/3 der Reiterey	Artillerie und Freibrigade 36 Mann auf 1 Stück, auf 1000 2 Stück	Pionier u. Pontonier 1 Percent der Gesamt = heit					
<p>Die k. k. österreichische Monarchie umfaßt mit Einschluß der deutschen Lande 12210 Quad. Meilen mit 28,179,633 Einwohner mit 150,000,000 fl. Revenüen, und unterhält in Kriegzeiten ein Heer von 535,394 Köpfen. Wurden die Principien der Militärverfassung des deutschen Staatenbundes auf die ganze Monarchie ausgedehnt, so müßte ein Kriegsheer (ohne Erlag = Depot) ersähen von 375,728 Köpfen. Die Seemacht soll in 35 Kriegsschiffen bestehen.</p> <p>Der preussische Königsstaat, die deutschen Lande mitgerechnet, wird angegeben zu 4989 Quad. Meilen mit 10,100,000 Einm., 60,000,000 fl. Einkünften. In Kriegzeiten werden 250,000 Mann im Feld gestellt. Nach den Bundes = Principien würde ein Heer ohne Erlag = Depot zu stellen sein von 134,000 Mann. Seemacht ist keine, und nur eine Fregatte vorhanden.</p> <p>Der deutsche Staatenbund ohne Österreich und Preußen ist 4225,11 Quad. Meil. groß, zählt 12,757,822 Einm. Die Einkünfte betragen in 101,635,187 rhein. Gulden. Die Kriegsmacht bildet vier Armee = Corps von 170,107 Köpfen ohne Erlag = Depot.</p> <p>Der deutsche Staatenbund mit Einschluß der k. k. österreichischen und k. preussischen Gesamtlande umfaßt 21,924,11 Quad. Meil., 51,037,455 Einm. mit 311,635,187 fl. Revenüen. Die Kriegsmacht bildete nach den Bundes = Bestimmungen, d. h. wenn sie auf Österreich und Preußens Gesamtstaaten angewendet würden, ohne Erlag = Depot, ein Heer von 680,500 Köpfen in 16 bis 17 Armee = Corps. Die Seemacht besteht in 36 Segel.</p> <p>Schlußbemerkung. Die europäischen Mächte hat man um deswillen in ihren wichtigsten statistischen Beziehungen angegeben, damit man die nöthigen Vergleichungen machen könne. Die Rubrike Militär = Landmacht nach den Principien des deutschen Staatenbundes, ohne Erlag = Depot hat man aufgestellt, um zu zeigen, wie sich der deutsche Militärplan zu dem der übrigen europäischen Mächte verhalte, es versteht sich, daß sie deshalb nur fingirt ersähet.</p> <p>Als Quellen der statistischen Angaben hat man die neuesten Werke des Dr. Crome, Wastel, Höd, Stein, Sid und Canabich anzugeben.</p>																											
Summa VIII. Armee = Corps																											
Summa IX. Armee = Corps																											
Summa X. Armee = Corps																											
Stat. Uebersicht																											
Die europäischen Mächte.			Rußland in Europa und Asien m. Vohlen	Frankreich ohne die Colonien	Großbritannien ohne Colonien	Spanien europäisch.	Portugal Mutter = Land	Niederlande	Schweden und Norwegen	Dänemark ohne Holstein u. Lauenburg	Sachsen	Republik Krakau.	Vende Sicilien	Sardinien	Kirchensaat	Toscana	Parma	Modena	Jonien	Lucca	San Marino	Fürsten europäisch					
1) Ureal in geographischen Quad. Meilen			345,500	10,263	5402	8877	1034	1149	16,153	2250,34	871	20	2037	1277	715	106	96	66	46	20	1/2	925					
2) Volkszahl			42,771,200	29,327,388	17,175,500	10,500,000	3,683,000	5,225,850	3,525,400	1,617,000	1,713,800	131,600	6,619,336	4,000,000	2,425,000	1,195,000	386,000	396,000	187,000	137,525	7000	6,700,000					
3) Revenüen in rheinischen Gulden			396,900,000	261,500,000	410,810,000	60,000,000	25,000,000	67,283,330	13,000,000	5,700,000	163,800	301,172	17,000,000	22,000,000	8,000,000	5,000,000	1,500,000	1,200,000	965,500	650,000	30,000	30,000,000					
4) Militär = Landmacht a) nach den neuesten statistischen Angaben des Dr. Crome b) nach den Principien des deutschen Staatenbundes, ohne Erlag = Depot			639,000	500,000	330,000	350,000	60,000	62,000	121,800	76,300	32,840			51,800	60,000	6000	12,000	5000	5000	8000	1/100	300,000					
5) Seemacht: a) Kriegsschiffe aller Art, nebst Kanonenzahl b) Matrosen			570,282 355 S. 4428 R. 45,000	391,032 164 Schiffe	229,006 1044 S. 26,900 R. 145,000	140,000 150 Schiffe 43,000	49,106 100 Schiffe 12,000	47,005 102 Schiffe 15,000	21,566 220 Segel 1400	23,850 30 S. 300 R. 1400	813		88,258 32 S. 956 R. 6000	53,333 10 Schiffe	32,333 einige Brigas	15,933 1 Segel	51/10	5280	2493 15 Segel	1833	93	89,338 67 Schiffe 15,000					



K. K. Botschafter und Gesandtschaften in auswärtigen Staaten.

(In alphabetischer Ordnung.)

- Anhalt-Dessau Bernburg- und Cöthen, Hr. Adam Müller.
- Baden, Herr Vitomisky.
- Batzen, Herr Joseph Graf von Trauttmansdorff-Weinsberg.
- Brasilien, Herr Wenzel Freyherr von Mareschall.
- Cracau, Hr. Emanuel Lipowski Freyh. v. Lipowich.
- Dänemark, Se. Excellenz Herr August Freyh. von Steigentesh.
- Franckfurt, k. k. Gesandtschaft auf dem deutschen Bundestage, Se. Excell. Herr Johann Rudolph Graf von Buol-Schauenstein. — Herr Paul Anton Freyh. von Handel, Director der Bundes-Präsidential-Kanzley
- Frankreich, Se. Excell. Herr Carl Freyh. v. Vincent.
- Großbritannien, Se. k. k. Gnaden Herr Paul Fürst Esterhazy v. Galantha.
- Hannover, Unbesetzt. — Hermann Ritter von Greifenegg, Legationssecretär.
- Hessen-Cassel, Se. Excell. Herr Joh. Evang. Peter Theodor Freyh. v. Waquant-Geozelles.
- Hessen-Darmstadt, Nassau und Freye Stadt Frankfurt, Herr Paul Anton v. Handel.
- Lucca, Herr Adam Graf v. Ficquelmont.
- Mecklenburg, Herr Carl Freyh. v. Binder-Kriegelstein.
- Niederlande, Herr Felix Graf v. Mier.
- Portugal, Herr Lothar Ritter v. Werks.
- Preußen, Se. Excell. Herr Stephan Graf v. Zichy.
- Rom, Se. Excellenz Herr Anton Graf von Apponyi.
- Rußland, Herr Ludwig Freyh. v. Ledgetern.
- Sachsen, Herr Ludwig Graf v. Bombelles.
- Sardinien, Herr Franz Freyh. Binder von Kriegelstein.
- Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, Herr Adam Müller.
- Schweden, Herr Graf v. Woyna.
- Schweiz, Se. Excell. Herr Franz Alban v. Schrant.
- Sicilien, (Beide) Seine k. k. Gnaden Herr Ludwig Fürst v. Jablonovskiy.
- Spanien, Se. k. k. Gnaden Herr Ludwig Georg Fürst v. Starhemberg.
- Toscana, Herr Adam v. Ficquelmont.
- Türkey, Herr Rudolph Graf v. Lüchow.
Herr Joseph Edler v. Raab, k. k. Agent zu Jassy. — Bassilius Kantemir, Agentie-Cancelliere. — Anton Dagonfsky, Agentie-Dolmetsch. — Ernest Freyh. von Hiller, k. k. Dolmetsch-Gehülfe.

Herr Franz Fleischhackel v. Hockenau, k. k. Agent zu Budapest. — Carl Uditsky, k. k. Agentie-Cancelliere — Carl Freyherr von Sougnac, k. k. Dolmetsch-Gehülfe.

Herr Joseph Freyherr von Simbschen, k. k. Consul zu Travnik in Bosnien.

Württemberg, Freyherr Carl Pruby-Geleny.

K. K. General-Consuln, Vice-Consuln und Agenten, in auswärtigen Staaten.

- Acre, Herr Anton Catafago, Vice-Consul.
- Adrianopel, Herr Marcin, Consularagent.
- Agosta, } Unbesetzt.
- Aigles, }
- Alfasso, }
- Aleppo, Hr. Esdras Ritter v. Piciotto, General-Consul.
- Algeciras, Herr Joh. Bapt. Tesi, Consularagent.
- Alghari, Unbesetzt.
- Algier, Hr. M'Donell, prov. General-Agent.
- Alicante, Herr Thomas Peter Arabet, Consul.
- Alexandretta, Herr August Fornetti, Vice-Consul.
- Alexandria, Herr Franz Champion, Vice-Consul.
- Amsterdam, Hr. Bernhard v. Carl, General-Consul.
- Ancona, Herr Joseph v. Hoch General-Consul.
- Antwerpen, Herr Carl Ritter v., Pelgrom, Consul.
- Arta, Herr Franz Zanini, Consul.
- Athen, Herr Georg Gropius, Vice-Consul.
- Barcelona, Unbesetzt.
- Bari, Herr Traversa, Vice-Consul.
- Barletta, Herr Passaretti.
- Baruth, Herr Peter Savella, Consularagent.
- Bastia, Herr Aloys Cecconi, Vice-Consul.
- Bayonne, } Unbesetzt.
- Bengalen, }
- Bisceglia, Herr Jacob Bergande, Vice-Consul.
- Bordeaux, Hr. Eduard v. Berhmann, General-Consul.
- Bremen, Herr Heinrich Sengstock, Consul.
- Brindisi, Herr Dominic Beruda, Vice-Consul.
- Cadix, Herr Joseph v. Nerini, General-Consul.
- Cagliari, Herr Salvator Rossi, Consul.
- Cairo, Herr Carl Roffetti v. Rosenhügel, Ritter des österr. kais. Leopolds-Ordens, General-Consul.
- Calais, (Unbesetzt.)
- Canea, Herr Paul Barbieri, Consularagent.
- Canton, Herr Eduard Watts, General-Consul.
- Carlsforke, } Unbesetzt.
- Castelmare, }
- Cattanea, }
- Cefalonia, Herr von Inghioetri, Consularagent.
- Cefalu, } Uebersetzt
- Cerigo, }
- Cherson, }

- Civita vecchia, Herr Nicolaus Palomba, Consul.
 Copenhagen, Herr Heinrich Graf v. Bombelles, General-Consul.
 Corfu, Herr Joh. v. Weiß, Oberstwachmeister und General-Consul.
 — — — Leonard v. Brattagliano, Ritter des österr. kais. Leopolds-Ordens, Vice-Consul.
 Cornetha, Herr Joseph Dasti, Consularagent.
 Caron, Herr Johann Burna, Consularagent.
 Cracau, Herr Emanuel Lippowski, Freyh. v. Lippowih, General-Consul.
 Cyprien, Herr Anton Caprara, Vice-Consul.
 Danzig, Unbesetzt.
 Dardanellen, Herr Marius Kantopulo, Vice-Consul.
 Delszyl, Hr. Voss, Consular-Agent.
 Diepe, Hr. de Sane, Consular-Agent.
 Dünkirchen, Unbesetzt.
 Durazzo, Herr Joseph Amil. Fedeschini, Vice-Consul.
 Ferrmo. (Unbesetzt).
 Ferrara, Hr. Joh. Ant. Maria Morana, Vice-Consul.
 Finale, Unbesetzt.
 Galatz, Herr Manzoli v. Carolari, Starost.
 Gallipoli, Herr Nic. Rossi, Vice-Consul.
 Genua, Herr Joseph v. Martignoni, Ritter des österr. kais. Leopolds-Ordens, General-Consul.
 Gibraltar, Herr Peregrin v. Aichen, Viceconsul.
 Gurgenti, Herr Philipp Lauricella, Vice-Consul.
 Hamburg, Herr Daniel Muzenbeker, Consul.
 Havre de Grace, Herr Johann Baptist de la Haye le Bouis, General-Consul.
 Helsingör, Herr Ludwig Lindberg, Vice-Consul.
 Honfleur, Herr Coudre la Coudrais, Consularagent.
 Jaffa, Unbesetzt.
 Janinna, Herr Franz Zanini, Consul.
 Isle de France, } Unbesetzt.
 Jthaka, }
 Jozia, Herr Joseph Wallis, Consularagent.
 Lattaehia, Herr Bazzari, Consularagent.
 Leipzig, Herr Adam Müller, General-Consul.
 Licata, Unbesetzt.
 Limassol, Hr. Hadgy Cristodulo Vera, Consularagent.
 Lipari, Unbesetzt.
 Lissabon, Hr. Lothar, Ritter v. Berks, General-Consul.
 Livorno, Herr Ignaz Steph. v. Raicevich, k. k. General-Consul.
 — — — Joseph Fausch, Vice-Consul.
 London, Unbesetzt.
 Lübeck, Herr Theobald Freyh. v. Kurzrock, Consul.
 Madras, } Unbesetzt.
 Mascali, }
 Mahon, Herr Theodor Ladico, Consularagent.
 Malaga, Herr Johann Bengo, Vice-Consul.
 Malta, Herr Ignaz Seiler, Consul.
 Manfredonia, Hr. Valentin Gerbaez, Vice-Consul.
 Manopoli, Hr. Joh. Bernhard Brunelli, Vice-Consul.
 Marsala, Unbesetzt.
 Marseille, Herr Nicolaus Rüd, General-Consul.
 (St.) Maura, } Unbesetzt.
 Mazzara, }
 Melazzo, }
 Messina, Herr Georg Taglia, Consul.
 Missolongi, Unbesetzt.
 Mola di Bari, Herr Natal Caligaris, Vice-Consul.
 Molfetta, Herr Salvat. Bernardini, Vice-Consul.
 Morea, Herr Franz Zanini, Consul.
 Neapel, Herr Aloys Raymund, General-Consul.
 Napoli di Romania, Hr. Dallmar, Consularagent.
 Naxia, Herr Ghirardi, Vice-Consul.
 Nizza, Herr Joseph v. Negri, Consul.
 Noto, Unbesetzt.
 Odesa, Herr Christoph Samuel von Thom, Ritter des öst. kais. Leopolds-Ordens, General-Consul.
 Orstano, Unbesetzt.
 Ortona, Herr Johann Sannoner, Vice-Consul.
 Otranto, Hr. Franz Freyh. v. Bassalu, Vice-Consul.
 Ostende, Herr v. Vette, Vice-Consul.
 Palermo, Herr Max. v. Novakzy, General-Consul.
 Patrasso, Herr Franz Zanini, Vice-Consul.
 Patti, Unbesetzt.
 Pesaro, Herr Vincenz Perfetti, Vice-Consul.
 Petersburg, Herr Jacob Kraule, General-Consul.
 Philadelphia, Herr Bartholom. Freyh. v. Stürmer, General-Consul.
 Piombino, Unbesetzt.
 Porto Ferrajo, Hr. Dominik Bigeschi, Vice-Consul.
 Porto Maurizio, Unbesetzt.
 Ravenna, Herr Cajetan Mambelli, Vice-Consul.
 Remo, } Unbesetzt.
 Rigo, }
 Rhodos, }
 Rodosso, }
 Rotterdam, }
 Rouen, }
 Salonichi, Herr Peter Enoch, Consul.
 Santorini, Herr Johann Delenda, Consularagent.
 Savona, Unbesetzt.
 Scalanuova, Herr Vincenz di Filippo.
 Sciacca, Unbesetzt.
 Scio, Herr Franz Lukovich, Vice-Consul.
 Scutari, Hr. Johann Peter Pallarien, Vice-Consul.
 Seres, Unbesetzt.
 Seviglia, Herr Franz Beadamante, Consularagent.
 Sinigaglia, Herr Vitalino Pasquali, k. k. Consul.
 Smyrna, Hr. M. A. Vertrand, k. k. General-Consul.
 Spezzia, Unbesetzt.
 (St.) Stephan, Herr Cajetan Filipadi, Consul.
 Syraeusa, Herr Cajetan Bufardeci, Consul.
 Taganrod, Herr Balthasar Drascovich, Vice-Consul.

- Teracina, Herr Aloys Franchi, Consularagent.
 Terel, Herr Christianas, Consular-Agent.
 Tine, Herr Maria Peleocava, Vice-Consul.
 Toulon, Herr Franz Gazzino, Vice-Consul.
 Trani, Herr Marcus Parlender, Vice-Consul.
 Trapani, Herr Anton Gister, Vice-Consul.
 Travnik, Herr Joseph Freyherr v. Simschen, Consul.
 Tripoli di Barbaria, Herr Hammer Warrington,
 Prov. General-Agent.
 Tripoli di Soria, Herr Johann Georg Cahissis
 Consularagent.
 Tunis, Herr Anton Nyßen, prov. General-Agent.
 Ulm, Herr Johann Joseph Kindervatter, Consul.
 Valeria en Caix, Herr Alfons le Seigneur, Con-
 sularagent.
 Verignaco. Unbesetzt.
 Warschau, Herr Franz Maria v. Du Chet, k. k. Ge-
 neral-Consul.
 Zante, Herr Dionys Venimata, Consulatsverweser.
- L. Außwärtige Bottschaften und Gesandtschaften
 am k. k. Hofe.**
- Anhalt-Bernburg, Herr Jos. Freyh. v. Erstenberg
 zum Freyenbäum.
 Anhalt-Dessau, Herr Friedrich Ritter v. Borsch.
 Baaden, Herr Carl v. Lettenborn.
 — Carl Bougine, großherzogl. Legationsrath.
 — Adolph von Philippsborn, großherzogl.
 Attaché bey der Gesandtschaft.
 Heinrich v. Fabrice, großherz. Legationsrath.
 Baiern, Herr Johann Gottlieb Eduard Freyh. v.
 Stainlein.
 — Leopold von Hinsberg, Legationsrath.
 Dänemark, Hr. Joachim Fried. Graf v. Bernstorff.
 — Joseph v. Kof, königl. dänischer Lega-
 tionsrath.
 — David Heinrich v. Pilgram, königl. dän.
 Legationsrath.
 Frankreich, Se. Excell. Herr Ludwig Carl Victor
 de Riquet.
 Herr Chev. de St. Mars 1. }
 — Schwebel, 2. } Bottschafts-
 — Edmund v. Boisle Comte 3. } Secretär.
 Großbritannien, Se. Excell. Herr Carl Wilhelm
 Vane Lord Stewart.
 Herr Robert Gordon, 1. Bottschafts-
 Secretär.
 — Fibroy, }
 — Bloomfield, } Bottschafts-Attaché.
 — Lord Brednock, }
 — Bligh, }
 — Aston, }
 Hamburg, Herr Vincenz Rumpf.
- Hannover, Herr Ernest Graf v. Hardenberg.
 — Friedrich Rheinsfelder, königl. handv.
 Legationsrath.
 Herr Georg Rheinsfelder, königl. handvrischer
 Legationskanzlist.
 Hessen-Cassel, Herr Carl Edmund Friedrich Freyh.
 v. Münchhausen.
 Herr Georg Freyherr von und zu Schachten,
 Legationssecretär.
 Johann Andra Merk.
 Hessen-Darmstadt, Herr Ludwig Freyherr von
 Braun.
 Hohenzollern-Sigmaringen, Herr Franz Aloys
 Edler v. Kirchbauer.
 Johanner-Orden, Se. Excell. Herr Vincenz Graf
 v. Kolowrat-Liebsteinsky.
 Herr Maximilian v. Paul, Legationssecretär.
 — Theodor Joseph Neuhaus, Legations-
 commiss.
 Lucca, Herr Chevalier Pedro de Cavallos.
 Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Herr
 Franz Dietrich von und zu Erbmannszahl.
 Nassau, Herr Carl v. Odelga.
 Niederlande, Herr Gerh. Freyh. Carl von Spaen zu
 Vorstanden.
 Herr Franz Adrian Suermont-Perfoons,
 Legationssecretär.
 Portugal und Brasilien, Herr Chevalier Na-
 varra d'Andrade.
 Herr Chev. von Miranda: Nepilla, Lega-
 tions-Rath.
 Preußen, Herr Freyh. v. Krusemark.
 — Piquot, Legations-Rath.
 — v. Matolay, königl. Rath.
 — Marquis Franz v. Luchinski, Attaché.
 — Wernhart, königl. Secretär.
 Neuß, Herr Joseph Friedrich Freyh. v. Haan.
 Rom, Se. Excell. Monsignor Paul Graf v. Leardi.
 Herr Johan Muzi, Auditor.
 — Fabricius v. Ostini, Secretär.
 — Benedict Satoriy, 2. Secretär.
 — August Bohl, Translator und Secretär.
 — Bartholomä Borzaniak, Caplan.
 Rußland und Pohlen, Herr Georg Graf von
 Golowkin.
 Herr Michael v. Ott, Gesandtschaftsrath.
 — Paul v. Fromana, 1. Legationssecretär.
 — Gregor v. Koudriaffsky, 2. Legations-
 Secretär.
 — Freyh. v. Rüdmann, 3. Legations-Secretär.
 — v. Pokasowsky, Hofrath.
 Sachsen, Herr Friedrich Albert Graf von der Schu-
 lenburg-Klosteroda.

Herr Georg August von Griessinger, Legationsrath.

— Johann Andreas Merk, Legationsrath.

Sachsen: Coburg, Herr Vincenz Sertele.

Sachsen: Gotha, Herr Friedrich Ritter v. Vorsch.

Sachsen: Hildburghausen, Herr Johann Andreas Heinrich v. Fabrice.

Sachsen: Meiningen, Herr Friedrich Ritter von Vorsch.

Sachsen: Weimar, Herr Piquot.

Sardinien, Herr Graf von Rossi.

— Carl Graf v. Rossi.

Schweden, Herr Nicolaus Fried. Freyherr von Palmstierna.

Herr Olof von Nordenfeld, Legations-
Secretär.

Schweiz, Herr Ferdinand Müller.

Herr Thaddäus Klimkowsky.

— Joseph Arzt.

Sicilien (Beyde) Herr Alvaro Fürst v. Ruffo,
Bothschafts-Secretär. (Uebersetzt.)

Spanien, Sr. Excellenz Herr Chevalier Pedro de Cevallos.

Herr Chevalier de Carnerero, Bothschafts-
Secretär Sr. kathol. Majestät.

— Chevalier d'Arana, Bothschafts-Cavallier.

— Cheval. de Gomez.

— — de Viniegra

— — de Omulnyan

— — d'Argair

} Attaché.

Toscana, Herr Carl v. Odelga.

— Ferdinand Nieb, Secretär.

Türkey, Herr Johann v. Maurojeni.

— Joh. Bapt. v. Eibling, Secretär.

— Georg Papa, Dolmetsch.

Württemberg, Herr Ulrich Lebrecht Graf v. Max-
delsloh.

Herr Johann Gottlob Kästner, Legations-
Secretär.

M. Auswärtige Consuln und Agenten in den k. k. Seestädten.

In Cattaro.

Großbritannien, Herr Augustin Reggio.

Sicilien (Beyde) Herr Joseph Mismaani.

In Fiume.

Großbritannien, Herr Johann Beard.

— Joseph Lamel.

Rom, Herr Melchior Marchese Vandini.

Rußland, Herr Melissino.

Sardinien, Herr Gregor Medanich.

In Lussin und Cherso.

Großbritannien, Herr Johann Glubich.

In Mayland.

Frankreich, Herr Mauvertuis.

Rom, Herr Aloys Conte Alborghetti.

Sardinien, Herr Ludwig Cavalliere Bonamico.

Schweiz, Herr B. Mapeaci.

Sicilien (Beyde), Don Carlo Rametta.

In Porto Re.

Rom, Herr Franz Nordia.

In Ragusa.

Großbritannien, Herr Thomas Turner.

Frankreich, Herr La Roche St. Andre.

Rom, Herr Stephan Glumacz.

Rußland, Herr Coronelli.

Sicilien (Beyde), Herr Stephan Glumacz.

In Sebenico.

Rom, Herr Donato Ghelpi.

Sicilien (Beyde), Herr Andreas Biani.

In Spalato (Spalatro).

Rom, Herr Dominik Feracini.

Sicilien (Beyde), Herr Jos. Carl Jama.

In Triest.

Amerika, Herr William B. Barmey.

— Johann Allen

Bayern, Herr Schnell. Griot.

Dänemark, Herr Joseph Friedrich Kenner v. Öster-
reicher.

Frankreich, Herr de la Rue.

— Lefebvre.

Großbritannien, Herr Georg von Düring.

Lucca, Herr Carl Ritter von Lellis.

Modena, Herr Joseph Friedrich Kenner von Öster-
reicher.

Portugal, Herr Felix Friedrich Giraud.

Preußen, Herr Carl Franz Brandenburg.

Rom, Herr Carl Maffei.

Rußland, Herr Casar Ritter v. Pellegrini (Water).

— Carl v. Pellegrini (Sohn).

Sardinien, Herr Hieronymus Velusco.

— Franz Velusco.

Schweden, Herr J. Ludwig Weber.

Schweiz, Herr Andra Griot.

— Noi Courvoisier.

Sicilien (Beyde), Herr Franz Giustini.

Spanien, Herr Carl Ritter von Lellis.

— Franz v. Colin.

Toscana, Herr Mathäus Tomastini.

Türkey, Herr Michael Bassili.

In Venedig.

Bayern, Herr Cornet.

Dänemark, Herr Martens.

Frankreich, Herr Gaillard.
 Großbritannien, Herr Richard Cheval. Hoppner.
 Luca, Herr Carl Ritter v. Rusconi.
 Modena, Herr Vanni.
 Portugal u. Brasilien, Herr Franz Cattaneo.
 Rom, Herr Heinrich Falconi.
 Rußland, Herr Ritter von Maranji.
 Sardinien, Herr Ameri.
 Schweden, Herr Todorovich.
 Sicilien (Beyde), Herr Ignaz Carabellu.

Spanien, Herr Carl Ritter v. Rusconi.
 Toscana, Herr Marcus Ant. Zanona.
 Tärkey, Herr Todorovich.

In Zara.

Rom, Herr Julius Anton Giuppani.
 Sicilien (Beyde), Herr Joseph Salghetti.

In Beng.

Rom, Herr Anton Accurti.
 Sicilien (Beyde), Herr Michael Dalla Costa.

II. Pantheon des Nationalruhmes der Länder und Völker des österreichischen Kaiserthumes.

A. Historische Uebersicht der Hauptmomente des Entstehens, Ausbildens und des Wachsthums des österreichischen Kaiserthums. *)

Vor dem Jahre v. Chr. 594
 gehört das eigenliche Osterreich, und der größte Theil der Länder dieser Monarchie, noch nicht zum Schauplatz solcher Begebenheiten, welche die Geschichte als ihr bekannte Thatsachen aufnimmt und nur dunkle Sagen lassen scythische Horden unter dem Nahmen Hyperboräer als Wilde in solchem umherirren.

Die Einwanderung oder das Vorhandenseyn der Celten in den jetzigen österreichischen Ländern ist bestimmter, seit 595

Die Feldzüge der Römer im Noricum und Pannonien (oder dem eigentlichen Erzherzogthum Osterreich, Steyermark, Kärnthen, Krain und einem Theile von Ungern), unter August, endigen mit gänzlicher Besiegung der Bewohner der Länder am rechten Donau-Ufer n. Ch. 16

Carnunt in der Gegend von Peironet ist die Hauptstadt des Stammlandes der österreichischen Monarchie, und längere Zeit die Residenz des gelehrten Kaisers Marcus Aurel, welcher 180
 in dem kleineren Wien, (doch schon Stadt und römisches Municipium) gestorben.

*) Der erste und zweite Jahrgang dieses im strengsten Sinne des Wortes österreichischen Hauskalenders enthielten geographisch statistische Uebersichten unserer Monarchie; wenn dort der Bestand derselben geschildert wurde, wie er ist, so sieht man in dieser historischen Uebersicht des Kaiserthums die Darstellung dessen, wie dasselbe das ward, was es gegenwärtig ist.

In demselben Carnunt wird Septimius Severus zum Kaiser gewählt 191

Die Verödung Carnunts, welches unter den Römern ansehnlicher als Wien war, geschah um 370

Wien (Vindobona auch später Fabiana genannt), erscheint bereits als ordentliche Stadt, auf der Reisetafel des Kaisers Theodosius mit 2 Thürmen 390

Aber mit dem Anfange des 5. Jahrhunderts endigte die römische Oberherrschaft über das Noricum und Pannonien, und Gothen, Hunnen, Ostrogothen und Rugier vertrieben sich aus dem Besitze des Landes, schnell nach einander, nur letztere verweilten sich unter eigenen Königen längere Zeit.

Ankunft des heiligen Severin im heutigen Osterreich, der die christliche Religion daselbst verbreitet, und durch seine Frömmigkeit, durch seinen Einfluß bey dem rugischen Könige, so wie durch seine Kenntniß der Heilkunde, der Wohlthäter der Einwohner dieser Gegenden wird 450

Eine neue, aber nur kurz dauernde geistige Cultur-Epöche beginnt von diesem Zeitpuncte

Die Longobarden wandern hier ein, um das Jahr 527
 treten aber bereits 560

das Land den wilden Horden der Avaren ab.

Der Ennsfluß war die Gränzscheide des fränkischen Reichs und Avariens, und nie weiter als bis an solchen, dehnte sich als ein Bestandtheil des Frankenreichs, das Gebieth der bairischen Herzoge aus.

Ungefähr um das Jahr 740
 wurde von Ruprecht des Heiligen Schülern und Nachfolgern im Bekehrungsgeschäfte der Avaren die Kirche zu St. Ruprecht in Wien erbaut

Aber feuchtlos blieben alle Cultur-Versuche an den Avarn, durch christliche Missionäre.

Diese Völkerschaft macht Einfälle in das Land über der Enns, zur Zeit der Regierung Carl's des Großen, welcher die räuberischen Avarn aber nicht nur aus seinem Reiche vertreibt, sondern sie auch in ihrem eigenen Lande angreift, bis an die Raab vordringt, und eigene Gränzgrafen in der neuen Ostmark aufstellt.

Goutheranus, Werenharius Albericus, Godefrius und Geroldus, sind die ersten Nahmen solcher, von dem fränkischen Könige unmittelbar abgehänger, Markgrafen, deren die Geschichte erwähnt.

Ein neuer hunnischer Einfall in die Ostmark veranlaßt Pipins, Carl's Sohn, Heereszug gegen dieselben, wo er sie ganz besiegte.

Die Peterskirche in Wien wurde bereits 791 oder wahrscheinlicher

Kaiser Arnulf rief, um den mährischen Herzog Zwentibold zu bekriegen, die ungrischen Völker zu Hülf, die in die Ostmark einfallen und durch 84 Jahre im östlichen Theil derselben von an verbleiben.

Der Geschichtschreiber Othilo meldet den Tod eines österreichischen Markgrafen Rudiger von Pechlarn

und den seines Sohnes gleichen Namens, der ihm in seiner Würde folgte und starb.

Aber sicherer ist die Existenz des Markgrafen Burchardt um erwiesen, der in der Schlacht bey Besentello im Neapolitanischen, die Kaiser Otto I. den vereinten Saracenen und Griechen lieferte, geblieben ist.

Nach Burcharden, erhält das Babenbergische Haus, ein edles fränkisches Geschlecht, die markgräfliche Würde in der Ostmark.

Die Regierung des Markgrafen Leopold I. oder Erlachten, aus diesem Stamme, der die Ungern, die ihre Besizung noch bis Melk ausgedehnt hatten, aus Österreich vertrieb, das verödete Land mit neuen Ansiedlern (größten Theils Bayern und Franken) besetzte, begann

Die Regierung Heinrich I. Leopold's Sohn, der thätig für die Aufnahme der Ostmark sorgte, währte aber von

Unter seiner Regierung kömmt zuerst in einer vom Kaiser Otto III. dem Stifte Freysingen aus-

gestellten Urkunde, der Nahme Ostirichi (Österreich) vor.

Markgraf Albrecht der Sieghafte Sohn Leopold des Erlachten von, bis 1056.

Markgraf Ernst der Tapfere, Deutschlands Hilde und Österreichs Stolz, ein gerechter Fürst, von bis 1075, wo er bey dem Heereszuge mit Kaiser Heinrich gegen die aufrührerischen Sachsen, in dem Treffen an der Unstrut am 8. Juny schwer verwundet wurde, und den folgenden Tag hierauf starb.

Wichtiges Privilegium, welches Kaiser Heinrich IV. dem Markgrafen Ernst ertheilte, datirt Turinbuchen 4. Octob.

Leopold dem III. oder Schönen, Ernstens einzigen Sohn, schreibt man das Gesetz racionarium austriacum benannt zu. Er regierte von.

Unter ihm rettet sein Feldherr Azzo von Gobobatsburg (Gobelsburg) der Stammvater vieler berühmter österreichischer, adeliger Geschlechter, (z. B. derer von Lichtenstein, Wessperg u. a.) gegen den böhmischen Herzog Wratislaw, Österreich

welches Kaiser Heinrich demselben nach dem Abfall Leopold's verliehen hatte.

Leopold der Heilige folgte seinem Vater

Und nach diesem sein Sohn Leopold V. mit dem Beynahmen der Freygebige

Unter ihm wird Baiern mit Österreich, durch des Kaisers Ausspruch, auf dem Reichstage zu Würzburg für einige Zeit vereinigt

Ihm folgte sein Bruder Heinrich Jasomirgott, vierter Sohn Leopold des Heiligen

Er erbaute sich in Wien eine Residenz, wo jetzt das bürgerliche Zeughaus steht, dann wurde unter ihm auch die Kirche aller Heiligen (jetzt Stephanskirche) erbaut

Friedezianisches Privilegium, wodurch Heinrich Jasomirgott, Baiern verliert, aber Österreich ob der Enns als Erbland erwirbt, und den Herzogstitel erhält, datirt Regensburg

Leopold der IV. oder der Tugendhafte Sohn Heinrich des II. oder Jasomirgotts seit.

Erwerbung der Steyermark auf dem Reichstage zu Worms

als Nachlaß und Erbschaft des letzten eigenen Steyermärkischen Herzogs Ottocar VI. aus dem Geschlechte der Grafen von Steyer oder des Trunganes im Lande ob der Enns.

Leopold's Nachfolger war sein erstgeborener

791

796

800

899

916

945

973

982

983

994

996

1018

1056

1058

1075

1082

1096

1137

1138

1141

1150

1156

1177

1192

- Sohn Friedrich der Katholische genannt . . . 1194
 Unter ihm kommen zuerst bestimmte Spuren
 eines Münzregals vor.
- Leopold der Glorreiche der VII. zwey-
 ter Sohn Leopold VI. geb. 1176 regierte 52 Jahre,
 Berühmt geworden als Held, Beschützer und
 weiser Staatsmann, folgte seinem Bruder . . . 1198
 Ihm verdankte die Stadt Wien seinem Zei-
 alter und ihren Sitten sehr anpassende Polizei-
 Handlungs- und Civil-Gesetze, die er ihr
 in einer Urkunde von
 ertheilte.
- Dann erbaut er die Gränzfestung Neustadt
 gegen die Ungern, welcher die durch Feuersbrün-
 ste nothwendig gewordene öftere Wiederaufbauung
 den Rahmen gab 1200
 Vor seinem Zuge nach dem Orient ertheilte
 Leopold der Stadt Wien das Recht silberne
 Münzen zu prägen 1217
 Neuer Freiheitsbrief, den König Heinrich VII.
 von Deutschland dem Herzog Leopold ausstellte,
 und worin er ihm erlaubte das Diadem der
 deutschen Königskrone auf seinem
 Fürstenthume zu tragen 1228
 Im nämlichen Jahr erließ Leopold eine für
 diese Zeit treffliche Landesordnung.
- Leopold erwirbt das nördliche Krain und
 Krain durch Kauf von dem Bischofe Gerold von
 Freisingen 1229
 Friedrich der Streitbare, der letzte Bas-
 benderger, dritter Sohn Leopolds, geb. 1211, regier-
 te 16 Jahre, ein verkannter, vielfach verlästeter
 Fürst, den aber bey einer richtigen Ansicht der Um-
 stände seiner Zeit, und manche große Eigenschaft
 einer günstigeren Beurtheilung werth machen; von
 Er kriegte mit allen seinen Nachbarn, und wur-
 de 1256 auch von dem Kaiser Friedrich in die Reichs-
 acht erklärt, aber er schlägt auch die Mongolen vor
 der Neustadt, und rettet Europa vor ihren
 Verheerungen 1240
 Kaiser Friedrich II., der sich mit Friedrich von
 Osterreich ausgesöhnt hatte, bestätigte die Frey-
 heit Osterreichs auf dem Reichstage zu Verona
 Friedrichs Tod in der Schlacht gegen die Un-
 gern an der Leytha 1246
 worauf Kaiser Friedrich die österrische
 Provinzen als erledigte Reichslehen einzieht.
- Gesandtschaft der Oreicher an Kaiser Fried-
 rich nach Verona, um sich seinen Enkel, den Sohn
 des verstorbenen römischen Königs Heinrich und
 Margarethens, der Schwester Friedrich des Streits-
 baren zum Regenten zu erbitten 1248
 Markgraf Hermann von Baden, der
 Gemahl einer Schwester Friedrichs des Streitbaren
 (Bertrudens) verschafft sich einen Anhang in Öster-
 reich und gewinnt Wien 1249
 Von dem ungrischen König Bela geschla-
 gen, und aller seiner Hoffnungen beraubt, stirbt
 Hermann 1250
 Otto von Baiern dringt im Lande ob der Enns
 ein, indeß Bela von Ungern her Osterreich bedrohet.
 Landtag von Liebensee, auf welchem die ver-
 sammelten Landesedeln, und die Geistlichkeit Öster-
 reichs, sich einen Sohn Markgraf Heinrichs
 von Meissen zum Landesherrn zu erbit-
 ten beschließen 1251
 Der mächtige Ottocar von Böhmen ver-
 mählt sich mit der bereits 45 jährigen Margare-
 tha von Osterreich 1252
 und setzt sich dadurch in den Besitz von Osterreich.
 Bela, König von Ungern, erwirbt
 durch seinen Anhang Steyermark 1252
 Friede zwischen Ottocar und Bela unter päpst-
 licher Vermittelung, wodurch der erste der letzteren
 Steyermark bis an den Semmering abtritt 1253
 Die Steyermärker empören sich ge-
 gen Bela's grausame Regierung und erobern alle
 Schösser des Landes bis auf Pettau 1259
 Ottocar, von den Steyermärkern zu Hülfe
 gerufen, schlägt die Ungern entscheidend bey
 Marched, erobert Pettau und unterwirft sich das
 Land 1260
 Ottocar läßt sich durch den Kaiser Richard
 von Cornwallis auf dem Reichstage zu Aachen
 mit Osterreich und Steyermark beleh-
 nen 1262
 Ottocar erhält Krain durch die Verzwingung
 Philipps von Kärnthen 1270
 Rudolph von Habsburg, seit 1273 rö-
 mischer Kaiser, ladet Ottocar auf dem Reichstag
 von Frankfurt vor, um sich über den Rechtstitel
 seines Besitzes von Osterreich zu rechtfertigen 1274
 Auf dem Reichstage von Augsburg wird Ot-
 tocar alles Recht auf die von ihm errungenen
 Länder abgesprochen 1275
 Freyheiten und Begünstigungen, die
 Ottocar der Stadt Wien ertheilt —
 Kaiser Rudolph rückt mit seinem Heere
 in Osterreich ein, und Ottocar muß sich zum Frie-
 den bequemen, indem er auf Osterreich, Steyer-
 mark, Kärnthen, Krain und Eger verzichtet 1276
 Ottocar bricht von Neuem den Reichsfrie-
 den, wird von Rudolph besiegt, und fällt
 in der, für Osterreichs Besitz entscheidenden, Schlacht
 bey Laa im Marchfelde den 26. August 1278
 Rudolph erklärt Wien zu einer Reichs-
 stadt und verleiht ihr besondere Freyheiten
 Prinz Albrecht, der älteste Sohn Ru-

dolphs, wird nebst seinem Bruder Rudolph, auf dem Hoflager zu Augsburg von seinem Vater mit Steyerreich, Steyermark, Krain, Portenau, und der windischen Mark befehlt. 1287

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Jahre.)

B. Stand der k. k. österreichischen Armee nebst allen dazu gehörigen, theils zur Bildung, theils zur Versorgung der Militärs und seiner Angehörigen bestimmten Branchen im Jahre 1820.

Die oberste Stelle für alle Militär-Personen und Gegenstände ist der Hofkriegsrath in Wien. Er besteht gegenwärtig aus 2 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten 5 Hofkriegsräthen (sämmtlich Generale) 17 wirklichen Hofräthen und Referenten, 16 Hofkriegs-Sekretären, 2 Raths-Protokollisten, 19 Hofkriegs-Concipisten, 19 Hofkriegs-Concepts-Adjuncten; ferner aus der Expedition, dem Einreichungs-Protokolle, der Registratur und dem Kriegs-Kanzelley Archiv.

Besondere Branchen dieser obersten Hofstelle sind: Das Verpflegs-Departement, die Acten-Untersuchungs-Commission, die Justiz-Normalien-Commission, das Kriegs-Archiv, das Genie-Archiv, die Remontirungs-Inspection, die Monturs-Inspection, das Universal-Kriegszahlamt, und die Direction der militärischen Kirchenangelegenheiten.

Weitere Abtheilungen sind: das Haupt-Genie-Amt, bestehend aus 1 Generaldirector, 1 Prodirector, 3 Feldmarschall-Lieutenants, 1 Amtsrath, 1 Hauptmann und Auditor, 2 Amts-Concipisten; ferner der Registratur und dem Expedit. — Das Artillerie Hauptzeugamt, bestehet aus 1. General-Artilleriedirector, 2 Generalen, 2 Amts-Concipisten, ferner der Registratur und dem Expedit. — Das allgemeine Militär-Appellations-Gericht, bestehend aus 1 Präsidenten, 1 Hofrath und Kanzelleydirector, 10 Appellations-Räthen, 2 Secretären, 3 Raths-Protokollisten; ferner dem Expedit, der Registratur und dem Einreichungs-Protokolle.

Unter dem Hofkriegsrathe stehen ferner die 14 Militär-General-Commanden in den Provinzen; nämlich 1. in Wien für Oesterreich ob und unter der Enns; 2. in Grätz, für Illyrien, Innerösterreich und Tyrol; 3. in Prag für Böhmen; 4. in Brünn für Mähren und Schlessen; 5. in Lemberg für Galizien; 6. in Ofen für Ungern; 7. in Mayland für die Lombardie. in Pa-

dua für das Venetianische; 9. zu Peterwardein für Slavonien und Sirmien; 10. in Agram für die Banatgränze; 11. eben daselbst für die Carlsstädter Warasdiner Gränze; 12. in Temeswar für das Banat; 13. in Hermannstadt für Siebenbürgen; 14. in Zara für Dalmatien. — Diese General-Commanden theilen sich fast durchaus gleichförmig in das Militär-politische, ökonomische, Verpflegs-, Justiz-Departement, das Protokoll, die Registratur, das Expedit das Judicium delegatum militare *) mixtum (für die deutschen böhmischen und galizischen Erblande), die Kriegs-Cassa-Verwaltung, die Conscriptionsdirection, die feldärztliche Direction, und das Feld-Superiorat. Einige dieser Abtheilungen fehlen bey mehreren Generalcommanden; so haben 10. und 11. gemeinschaftlich ein Judicium delegatum; keine Conscriptionsdirectionen sind bey 6-14; das Feld-Superiorat fehlet bey 9-12, und bey 14. Bey dem Generalcommando in Wien befindet sich außer allen erst oben angeführten Abtheilungen noch 1 Militär- und Civil-gemeinschaftliche Commission in politicis et justitialibus. Das Generalcommando Neo. 6 (für Ungern) hat noch 6 Oberkriegs-Commissäre in den Districts-Orten Preßburg, Kaschau, Neusohl, Odenburg, Fünfkirchen und Debreczin, woselbst auch Kriegs-Cassen sich befinden.

K. K. Generalität und Obersten. Gegenwärtig zählt man 416 Generale, nämlich 14 Feldmarschälle (hierunter 2 Könige, 3 kaiserliche Prinzen, 2 königliche Prinzen, 2 Herzöge, 3 Fürsten, 2 Grafen) 28 angestellte und 16 unangestellte Feldzeugmeister und Generale der Cavallerie; 72 angestellte und 39 unangestellte Feldmarschall-Lieutenants, 112 angestellte und 135 unangestellte Generalmajore, 194 angestellte und 151 unangestellte Obersten.

Generaladjutanten sind 6. Festungen, Städte und andere Orte, wo sich k. k. Commandanten **) befinden, zählt man 83, nämlich: Agram, Alt-Gradisca, Arad, Belluno, Bergamo, Bistritz, Braunau, Bregenz, Brescia, Brody, Brünn, Budna, Carlspago, Carlsburg, Carlsstadt, Casselnuovo, Cattaro, Clissa, Commachio, Como, Comorn, Cremona, Cronstadt, Deva, Eger, Essek, Ferrara, Fiume, Fogaras, Grätz, Hermannstadt, Juszbruck, Josephstadt, Kinn, Königgrätz, Kufstein, Laybach, Legnago, Lemberg, Leopoldstadt, Lessina, Lissa, Mayland, Mantua, Maros-Basarhely, Munkacs, Ofen und Pisch, Ollmütz, Osoppo,

*) In den übrigen Provinzen ist der Zusatz mixtum weggelassen.

**) In den durchschossenen Orten sind oedentliche Besungs-Commandanten angestellt; in den übrigen nur Platz-Commandanten, Platz-Majore etc.

Padua, Palma-nuova, Paria, Peshiera, Peterwardein, Piacenza, Pizzibetone, Prag, Ragusa, Rocca-d'Anso, Rothenhurm, Rovigo, Salzburg, Scharing, Sedonico, Semlin, Sondrio, Spalato *) Spielberg, Theresienstadt, Temeswar, Treviso, Trient, Triest, Udine, Venedig, Verona, Vicenza, Wien, Zara, Zengg, Zetin.

Eigentliche Militärorden bestehen in dem österreichischen Kaiserstaate zwey, nämlich I. der Marten-Theresien-Orden **: Großmeister (Sr. Majestät der Kaiser), 10 Großkreuze hierunter 4 in fremden Staaten ***) 46 Commandeurs (hierunter 20 in fremden Staaten †), 382 Ritter (hierunter 105 in fremden Staaten ††), 1 Ordens-Kanzler, 2 Ordensbeamte. II. Elisabeth-Theresien-Stiftung †††): 20 Mitglieder.

Garden sind 4 unter 1 Obersten, nämlich 1) die adelige erste Arcieren-Leib-Garde, bestehend aus 1 Capitän, 1 Capitän-Lieutenant, 1 Ober-Lieutenant, 2 Unter-Lieutenants, 1 Premier-Wachtmeister, — Hofdienststand: 4 Second-Wachtmeister, 26 Garden und Rittmeister, 20 Garden und Ober-Lieutenants, 10 Garden und Unter-Lieutenants, nebst dem nöthigen Stabs- und Haus- Personale. — 2) Die königlich ungarische adelige Leib-Garde, besteht aus, 1 Garde-Capitän, 1 Capitän, 1 ersten 1 zweyten Second-Lieutenant, 1 Premier-Wachtmeister, 4 Second-Wacht- und Rittmeistern, 40 Garden und Unter-Lieutenants; nebst den nöthigen Stabspartheyen und dem Haus- Personale. — 3) Die Trabanten-Leib-Garde, zählt 1 Garde-Capitän, 1 Garde-Ober-, 1 Garde-Unter-Lieutenant, 1 Garde-Premier- und 4 Second-Wachtmeister, 4 Vier Wachtmeister, 80 Trabanten, 4 Spielleute in Wien; — 1 Garde-Second-Wachtmeister, 2 Vice-Wachtmeister, 30 Trabanten, 1 Spielmann in Mayland; nebst den hierzu gehörigen Stabspartheyen und dem Haus- Personale. — 4) die Hofburgwache; hierunter sind, 1 Garde-Capitän; 1 Haus-Commandant, 1 Garde-Ober-, 1 Garde-Unterlieutenant, 2 Feldwebel, 12 Corporale, 2 Vice-Corporale, 200 Gemeine und 2 Tambours; ferner die nöthigen Stabs-Partheyen.

*) Spalatro, wie Einige schreiben, ist unrichtig.

***) Dieser Orden wurde von Ihrer Maj. der Kaiserinn und Königin Maria Theresia den 18. Juny 1757 gestiftet. Das erste Großkreuz war der Feldmarschall Graf Laschy.

†††) Unter den Großkreuzen sind: 1 König, 3 Kaiser, Pringen, 1 königl. Prinz, 2 Herzoge, 2 Fürsten, 1 Freyherr.

†) Unter den Commandeurs befinden sich 1 König und mehrere Pringen.

††) Der Ritterstand zählt 1 Kaiser, 1 König und mehrere Pringen unter seinen Mitgliedern.

†††) Diese Stiftung wurde im Jahre 1750 von Ihrer Maj. der Kaiserinn Elisabetha Christina errichtet, und im J. 1771 von Ihrer Majestät der Kaiserinn und Königin Maria Theresia erneuert.

a) Infanterie.

58 Linien-Infanterie-Regimenter, und zwar 3 unter- oder nieder- und 2 oberösterreichische 2 innerösterreichische oder steiermärkische, 3 illyrische, 9 böhmische, 4 mährische, 1 schlesisches, 11 galizische 4 lombardische, 4 venetianische, 13 ungrische, 1 siebenbürgische und 1 ungrisch-siebenbürgische *).

17 National-Gränz-Infanterie-Regimenter, nämlich: 8 croatische, 3 flavonische, 2 banatische und 4 siebenbürgische. Alle in ihren Gränz-Stationen. — 1 Tyroler-Jäger-Regiment. — 20 Grenadier-Bataillone. — 1 Eschailischen-Bataillon. — 12 Jäger-Bataillone, und zwar 3 österreichische, 1 innerösterreichisches, 4 böhmische, 2 mährische, 1 illyrisches, 1 galizisches. — 5 Garnisons-Bataillone, deren 1 in der Bukowina, 1 in Slavonien, 1 in Ungern, 1 in Dalmatien, 1 in der Lombardie liegt.

b) Cavallerie.

8 Kürassier-Regimenter, und zwar 3 böhmische, 3 mährische, 1 nieder- und innerösterreichisches — 6 Dragoner-Regimenter, hierunter 3 mährische, 2 ober- und nieder- und 1 innerösterreichisches. — 7 Chevaulegers-Regimenter, nämlich: 4 böhmische, 1 ober- und niederösterreichisches, 1 galizisches, 1 italienisches. — 12 Husaren-Regimenter, deren 11 ungrische und 1 siebenbürgisches Gränz-Husaren-Regiment (Szekler). — 4 Ulanen-Regimenter, aus Galizien. — 1 Gendarmerie-Regiment (zu Pferd und zu Fuß) in der Lombardie.

c) Artillerie.

5 Feld-Artillerie-Regimenter: 1 Böhmisches (in Prag), 1 Niederösterreichisches (in Wien), 1 Mährisches (in Olmütz), 1 Innerösterreichisches (in Budweis), 1 aus den übrigen Provinzen (in Pesth), 1 Bombardier-Corps in Wien, wo sich auch das Artillerie-Feldzeugamt befindet, welches durch Vertheilung seines Personals in vielen Städten der Monarchie sich verbreitet.

14 Garnisons-Artillerie-Districte, nämlich: 1) der Wiener; 2) Prager; 3) Ofner; 4) Olmützer; 5) Gräzer; 6) Lemberger; 7) Venetianer; 8) Mantuaner; 9) Temeswarer; 10) Peterwardeiner; 11) Carlstädter; 12) Siebenbürger; 13) Innsbrucker; 14) Dalmatiner. — Zu jedem dieser Districte gehören 1 oder mehrere Provinzen mit den dortigen Festungen, Forts, Brückenköpfen, Stückgießereyen, Gewehr-Fabriken, Pulver- und Salpeter-Erzugungs-Anstalten etc.

*) Hiervon liegt das niederösterreichische Infanterie-Regiment No. 49 (Kerpen) in Mainz.

d) Genie-Corps.

Unter einem General-Genie-Director stehen: 1) das Ingenieur-Corps, bestehend aus 6 Generalen, 32 Stabs- und 104 Ober-Officieren, welche in sämtlichen Provinzen der Monarchie vertheilt sind. Außer dem complekten Stande und den erst angeführten Officieren sind noch bey der Ingenieur-Akademie in Wien angestellt 1 General, als Localdirector, 5 Stabs- und 4 Ober-Officiere, sämmtlich als Professoren. Überdies noch, 1 Oberst-Lieutenant, und 1 Hauptmann als Auditor. — 2) Das Fortifications-Bauwesen mit 37 Rechnungsführern und 30 Rechnungsführers-Adjuncten, welche in den festen Orten aller Provinzen verbreitet sind. — 3) Das Mineurcorps in Hainburg, bestehend aus 2 Stabs- und 27 Ober-Officieren, nebst den nöthigen Stabspartheyen. — 4) Das Sappeurs-Corps zu Bruck an der Leitha zählt: 2 Stabs- und 28 Ober-Officiere, nebst den übrigen Stabspartheyen.

e) General-Quartiermeister-Stab.

Dieser besteht aus 1 Chef, welcher Feldmarschall-Lieutenant ist, 22 Stabs- und 35 Ober-Officieren. Dazu gehören 1) das militärisch-geographische Institut zu Mayland, bey welchem die Officiere theils aus dem General-Quartiermeister-Stabe, theils von andern Branchen zugetheilt sind. — 2) Das Pionnierscorps zu Wien, bestehend aus 2 Bataillonen unter 3 Stabs- und 64 Ober-Officieren, dann den zum Stabe gehörigen Personen.

f) Kriegs-Marine.

Unter dem Marine-Commando in Venedig, welches sich, nach Art der General-Commanden in den Provinzen, in das politisch-militärische, ökonomische und Justiz-Departement, das Protocol, die Registratur, Expedition und Kriegs-Cassa-Verwaltung, ärztliche Direction und Geistlichkeit theilt, stehen sämmtliche I. Marine-Officiere, und zwar: 3 Oberste (Linien-Schiffs-Capitäne), 5 Oberst-Lieutenants (Fregatten-Capitäne), 5 Majore (Corvetten-Capitäns), und 81 Ober-Officiere. II. Das Marine-Genie-Corps, welches aus 1 Stabs- und 10 Ober-Officieren besteht. — III. Das Arsenal, unter einem Oberdirector aus dem Stande der Marine-Officiere. — IV. Das Marine-Artillerie-Zeugamt, zählt: 1 Stabs-Officier als Director, dann 5 Ober-Officiere. — V. Das Matrosen-Kanonier-Corps, bey welchem die angestellten Stabs- und Ober-Officiere aus dem Stande der Marine-Officiere sind. — VI. Das Marine-Infanterie-Bataillon, bestehend aus 1 Stabs-Officiere und 25 Ober-Officieren. — VII. Das Marine-Rechnungswesen, die Civil-Bau-Direction und die

Haupt-Magazin-Verwaltung, nebst dem nöthigen Forst- und ärztlichen Personale. *)

Abgesondert davon ist das in Wien sich befindende oberste Schiffamt mit den ihm untergeordneten Schiffämtern und Schiffämtlichen Posten zu Scharstein, Prag, Preßburg, Comorn, Pesth, Szegedin, Essek, Peterwardein, Semlin, Pancsova, Temeswar, Sissek und Mantua; — dann das Pontonniers-Bataillon, zu Klosterneuburg bestehend aus 1 Stabs-Officiere, 16 Ober-Officieren und 11 Ober-Brückenmeistern, nebst dem nöthigen Stabs-Personale.

g) Fuhr- und Remontirungs-Wesen.

1 Militär-Fuhrwesens-Corps in Wien mit 6 Stabs- und 149 Ober-Officieren.

Unter der Remontirungs-Inspection (1 General) zu Wien stehen: 9 Land-Gesützte und Remontirungs-Departements, und zwar: 1 in Wien für Oesterreich ob der Enns; 1 zu Hallschein für Mähren und Schlesien; 1 zu Rimburg für Böhmen mit dem Gesützposten zu Remoschütz; 1 zu Oskowze für Galizien; 1 zu Radauk für die Bukowina nebst einer Wirtschafts-Direction; 1 zu Gräß für Inner-Oesterreich, mit dem Gesützposten zu Biber, 1 zu Lanbach für Illyrien, mit dem Gesützposten zu Osiach; 1 zu Meschen für Siebenbürgen; 1 zu Crema für das lombardisch-venetianische Königreich; — Ferner 2 Gesützts-Commanden in Ungern zu Mezöhegnes und Babolna, wo bey jedem der beyden letzteren eine Wirtschafts-Direction sich befindet. Jedes der fünfsersten Departements hat 1 Stabs-Officier als Commandanten, unter dem mehrere Ober-Officiere stehen, die an verschiedenen Orten der Provinz vertheilt sind. Die beyden letzten Departements werden von Rittmeistern commandirt, deren jeder 1 Lieutenant unter sich hat.

Militär-Monturs-Ökonomie-Verwaltung. Der Monturs-Central-Inspection zu Wien (1 General, 1 Hauptmann als Rechnungsführer, 2 Rechnungs-Adjuncten) sind untergeordnet: Die Monturs-Ökonomie-Haupt-Commission zu Stockerau mit dem Filial-Monturs-Depot zu Wien; 7 Monturs-Ökonomie-Commissionen zu Prag, Brünn, Alt-Ofen, Jaroslau, Carlsburg, Gräß und Verona. Jede dieser untergeordneten Branchen theilt sich wieder in die Amtsverwaltung, Magazineverwaltung und Rechnungskanzellei. — Zu Mainz ist 1 Garnisons-Monturs-Depot.

Militär-Verpflegs-Wesen. Dieses zählt, im ganzen Kaiserstaate vertheilt: 24 Militär-Verpflegs-Oberverwalter, 65 Militär-Verpflegsverwalter, 83 Mi-

*) Sämmtliche Branchen befinden sich in Venedig, mit Ausnahme des Forst-Personals, das zu Canseggio, Parenzo und Montello vertheilt ist.

litär-Verpflegs-Adjuncten erster, und 95 zweyter Classe, 97 Militär-Verpflegs-Assistenten erster, und 98 zweyter Classe.

Militär-Gränz-Cordons sind 7: in Böhmen (Stab zu Prag); in Niederösterreich (Stab zu Schwachat); in Österreich ob der Enns (Stab zu Nied); in Innerösterreich (Stab zu Grätz); in Steyermark (Stab zu Grätz); in Mähren und Schlessen (Stab zu Troppau), in Galizien besteht der Gränz-Cordon aus 4 Abtheilungen, wovon der Stab der ersten zu Suczawa in der Bukowina, der zweyten zu Salosce, der dritten zu Leszycce, und der vierten zu Niepolomice sich befindet. Jeder dieser Cordons, so wie jede der vier Abtheilungen in Galizien hat 1 Stabs-Officier (mit Ausnahme des niederösterreichischen, wo nur 1 Hauptmann) zum Commandanten, unter dem mehrere Ober-Officiere stehen.

Königliche ungrische Kronwache zu Ofen: 1 Hauptmann als Commandant und 1 Lieutenant.

Feld-Kriegs-Commissariat. Dieses besteht in sämtlichen Provinzen aus 20 Ober-Kriegs-Commissären, 97 Feld-Kriegs-Commissären, 79 Feld-Kriegs-Commissariats-Adjuncten und 10 Accessisten.

Feld-Kriegs-Kanzelleh, Personal. Hierunter sind im ganzen Kaiserreich vertheilt: 16 Feld-Kriegs-Secretäre, 27 Amts- oder Feld-Kriegs-Concipisten, 29 Feld-Kriegs-Protokollisten, 4 Amts- oder Feld-Kriegs-Registratoren, und 32 Amts- oder Feld-Kriegs-Registranten.

Gerichts-Personal. Unter demselben zählt man in sämtlichen Provinzen: 12 General-Auditor-Lieutenants, 17 Stabs-Auditore, 21 Garnisons-Auditore, 4 Raths-Protokollisten, und 15 Gerichts-Actuare.

Gränz-Bau-Directionen sind 5: I. in der Carlstädter, II. in der Warasdiner Banat., III. in der slawonischen, IV. in der banatischen, V. in der siebenbürgischen Gränze, nebst einem Seebauamte zu Fenzg, welches aus 1 Bau-Hauptmanne und einem Bau-Schreiber besteht. Bey jeder der Baudirectionen I—IV. sind angestellt: 1 Baudirector, 1 Vice-Bau-Director, 2 Bau-Adjuncten und 2 Bau-Schreiber; bey V. 1 Baudirector, 1 Bau-Adjunct, 1 Bau-Schreiber.

Militär-Communitäten sind 12: I. In der Carlstädter-Gränze zu Fenzg und Carlopago II. In der Banat-Gränze zu Petrinia und Kostainicza. III. In der Warasdiner Gränze zu Belovar und Ivanič. IV. In der slawonischen Gränze zu Peterwardein, Brood, Carlowitz und Semlin. V. In der banatischen Gränze zu Panscowa und Weiskirchen. Die erste hat ein bedeutendes Schul-Personal, die zweyte ein Cassa-Amt.

Militärisch-Unterrichts- und Erziehungsanstalten. a) Die Ingenieur-Akademie in Wien. (Den Stand der Professoren siehe unter D Genie-Corps). Zur Inspection sind angestellt: 5 Ober-Officiere. b) Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt zählt: 1 General als Local-Director, 3 Stabs- und 18 Ober-Officiere als Lehrer, 1 Officier

als Adjutanten, 2 Officiere, die nebst mehreren Professoren die Inspection haben, 1 Officier als Unterbereiter, 2 Religions-Lehrer, 9 andere Lehrer, 2 Fecht- und 2 Tanzmeister, 1 Schwimm-Meister, 16 Inspections-Feldwebel, 4 Führer, 4 Tambours, — 1 Wachtmeister als Futter- und Postigier-Meister, 1 Corporal, 12 Dragoner, nebst dem nöthigen Krankenverpflegs-Cassa-, Kanzelley- und sonstigen Haus- und Wirthschafts- Personale. — c) Das militärisch-geographische Institut. (Siehe unter E General-Quartiermeister-Stab.) Es besteht aus 2 Stabs- und 7 Oberofficieren; 7 Zeichnern, 8 Kupferstechern, nebst den nöthigen Kanzelley- und Haus- Personale. — d) Ludovicische Akademie zu Wien unter 1 General als Localdirector. — e) Medicinisch-Chirurgische Josephs-Akademie zu Wien. Sie hat 1 Director, 6 Professoren, wovon 1 das Secretariats-Geschäft hat (sämmtlich Feldstabsärzte), 1 Bibliothekar, 1 Professor und 1 Oberarzt als Aufseher der Föglinge. — f) Cadetten-Compagnie zu Olmütz, zählt: 1 General als Inspector, 9 Ober-Officiere als Lehrer, 1 Religions-Lehrer, 1 Fecht-, 1 Schwimm-Meister, 3 Feldwebel, 6 Corporale, 1 Tambour, 1 Zimmermann, 29 Gemeine, — 1 Oberarzt, und 1 Fourier. — g) Cadetten-Compagnie zu Grätz hat 1 Stabs-Officier als Inspector, 5 Ober-Officiere als Lehrer, 1 Religions-Lehrer — 1 Fecht- und 1 Schwimm-Meister, 4 Feldwebel, 6 Corporale, 2 Tambours, 1 Zimmermann, 21 Gemeine, — 1 Fourier. — h) Marine-Cadetten-Collegium zu Mayland unter 1 Stabs-Officier als Director. i) Militär-Equitations-Institut zu Wiener-Neustadt. Bey demselben sind: 1 General als Inspector, 2 Stabs-Officiere als Commandant, 2 Professoren der Equitation und 2 Officiere zur Aushülfe bey denselben. — k) Regiments-Erziehungshäuser: 1) zu Mayland für 250 Söhne der obligaten Mannschaft von den lombardisch-venetianischen National-Regimentern, welche kein eigenes Erziehungshaus haben. 2) Isolirte Regiments-Anaben-Erziehungshäuser in den Provinzen, 53 an der Zahl. In jedem befinden sich gewöhnlich 48 Föglinge. — l) Erziehungs-Institut für 46 Officiers-Töchter zu Bernals, hat 3 Lehrerinnen und 1 Religionslehrer. Die erste Belehreinn ist Vorsteherinn des Instituts. — m) Thierarzney-Institut zu Wien: 1 Director, 3 Professoren, 4 Correpetitoren, einige Pensionäre (sämmtlich aus dem Civil-Stande). Als Militär-Commandant ist daselbst 1 Stabs-Officier angestellt.

Sanitäts-Wesen. Unter 1 Oberst-Feldarzt stehen 42 Stabsfeldärzte, 151 Regiments-Arzte, 522 effective und 270 supernumeräre Ober-, dann 800 Unterärzte. — Militär-Medicamenten-Regie zählt 6 Provisoren, 1 Qua-Provisor, 26 Senioren (in sämtlichen Provinzen vertheilt) und ein Rechnungsführer.

rer. — Contoman; Anstalten sind 17, und zwar 2 in der Carlstädter Gränze zu Sztum und Rudanowacz; nebst 2 Kastellen zu Prosscheni-Kamen und Szerb; 1 in der Banal-Gränze zu Kostainicza; 2 in der slawonischen Gränze zu Semlin und Brood, nebst 2 Kastellen zu Mitrowitz und Alt-Gradisca; 2 in der banatischen Gränze zu Kuppenak und Pancowa; 8 in der siebenbürgischen Gränze, nämlich Vulkan, Rothenthurm, Terzburg, Tömös, Bodzan, Oytos, Esik, Ohiemesh und Tölghes; 2 in Galizien zu Dojana und Bosanze, nebst 2 Kastellen zu Sinouz und Brasföfik. Dabey sind Directoren und Ärzte, und bey manchen noch sonstige Beamte angestellt.

Invaliden-Häuser sind: Zu Wien (nebst einem Filiale für Officiere zu Neu-Berchenfeld außer den Linien Wiens); zu Prag mit Filialen zu Brandeis, Podiebrad, Pardubitz, Theresienstadt, Josephstadt und Kuttenberg in Böhmen; 2 Filiale zu Neudorf nächst Bränn und zu Eibenschütz in Mähren; zu Pettau in Steyermark; zu Pesth in Ungarn mit 1 Filiale zu Tyrnau. — Italienisches Invaliden-Bataillon zu Ceneda im Venetianischen.

Wiener Militär-Polizey-Wache zu Fuß und zu Pferde zählt, außer 1 Hauptmann als Commandanten, 4 andere Ober-Officiere, 1 Adjutanten, 1 Rechnungsführer, 1 Oberarzt, 1 Feurier, 563 vom Feldwebel zu Fuß; 1 Wachtmeister, 3 Corporale und 24 Gemeine zu Pferde.

Hofkriegs Agenten sind 6, — Hofkriegs-Advocaten 18.

C Gallerie berühmter und merkwürdiger Oesterreicher.

a) Monarchen.

Kaiser Joseph der Erste.

Joseph, der erstgeborne Sohn des Kaisers Leopold des Ersten, wurde zu Wien den 26. Julius 1678 geboren. In seinem siebenten Jahre erhielt er zum Obersthofmeister Carl Otto Fürsten von Salm. Der Kaiser Leopold trieb die Selbstverläugnung so weit, daß er dem Obersthofmeister befahl, wenn er an seiner Regierung etwas zu tadeln fände, den jungen Prinzen davon zu warnen, und ihm richtigere Verhaltungsregeln beizubringen.

Als Joseph in seinem zwölften Jahre zu Augsburg, wo er zum römischen Könige gekrönt wurde, dem Erbprinzen von Würtemberg die vielen Stunden herrechnete, in welchen er täglich beschäftigt war, und seinen freyze: ob auch ihm so viel zu thun auferlegt würde, gab dieser Prinz zur Antwort: Nein, Eure Majestät, ich muß nicht so viel studieren als Sie; denn Sie sol-

ten auch einmahl mehr Länder regieren als ich;“ allein Joseph antwortete ihm auf eine würdige Art: So sehe ich wohl, daß ich noch zu wenig thue. Er machte auch einen so guten Fortgang, daß er in seinem vierzehnten Jahre, außer der deutschen Sprache, die lateinische, italienische, spanische, französische, böhmische und ungrische mit vieler Fertigkeit redete. Da sein Vater die lateinische Sprache vorzüglich liebte, so schrieb er alle Mahl in derselben an ihn, wenn er ihm was zu berichten hatte, hingegen war damals am kaiserlichen Hofe die französische Sprache so verhaßt, daß es Leopold unangenehm war, wenn selbe in seinem Vorzimmer geredet wurde.

Im Jahre 1687 wurde nach Preßburg ein Reichstag ausgeschieden, auf welchem sich Leopold und Joseph einfanden. Die Erbfolge des österreichischen Hauses in Ungern, die sich in der That schon auf ältere Verträge gründet, wurde feyerlich festgesetzt, hierauf wurde der Erzherzog Joseph zum Könige in Ungern gekrönt, und auch eine Krönungs-Denk Münze geprägt. Im Anfange des Jahres 1699 wurde er mit Wilhelmine Amalie, Tochter des Herzogs von Hannover, vermählt.

Als in dem spanischen Successions-Kriege im Jahre 1702 die französische Festung Landau, die ehemahls zu Teutschland gehört hatte, belagert wurde, war Joseph sehr begierig dieser wichtigen Kriegsunternehmung beizuwohnen. Sein Vater willigte nur ungern darein, ihn einer solchen Gefahr auszusetzen; da er es ihm aber nicht abschlagen konnte, that er wenigstens ein Gelübde, daß er dem heiligen Joseph zu Ehren eine Säule aufrichten lassen wolle, wenn sein Sohn unverletzt zurückkäme. Als er in das Lager vor Landau kam, eilte er sogleich in die Laufgräben vor der belagerten Festung, da ihn aber einer seiner Kammerherren bath, sich von einem Orte zu entfernen, wo er den häufigen Kugeln so sehr ausgesetzt wäre, gab er zur Antwort: wer sich fürchtet, mag wieder zurück gehen. Melac, der Befehlshaber der Festung bewies ihm ebenfalls seine höfliche Achtung, denn er ließ ihm zu seiner Ankunft in das Lager Glück wünschen und anfragen, wo der König sein Quartier hätte, damit er die schuldige Erfurcht für dessen Person beobachten könnte; allein Joseph ließ ihm zurück melden: er lasse sich zwar dieses Anerbietheu gefallen; und sein Quartier habe der an ihn abgeschickte Trompeter gesehen; sonst aber besinde er sich überall, wo es die Noth erfordere, der Commandant würde daher nicht unterlassen, jenes zu thun, was seines Herrn Dienst mit sich brächte. Joseph fuhr fort, alle Veranstellungen dieser Belagerung zu besichtigen, sand sich an den gefährlichsten Posten ein, und einige Wochen nach seiner Ankunft im Lager hat sich Landau an ihn ergeben.

Am 5. May 1705, an dem der Kaiser Leopold starb,

bestieg Joseph der Erste den Thron seines Vaters. Er hat gleich im Anfang seiner Regierung das geheime Raths-Collegium, welches unter seinem Vater aus ungefähr 130 Mitgliedern bestand, auf den sechsten Theil herabgesetzt. Leopold hatte etliche Hundert Kammerherren, Joseph begnügte sich mit vier und siebzig. Unter Leopold war es der Hof-Jude Oppenheim, dem der Vorschlag bey den Zahlungen des Hof's aufgetragen wurde, allein Joseph legte kurz vor dem Tode seines Vaters zu Wien eine Bank an, in welcher der Hof die nöthigen Gelder finden konnte, die im Jahr 1706 senerlich eröffnet wurde, aber nach dem Tode des Kaisers wieder unterging.

Zu einer Akademie der Künste und Wissenschaften wurde auch gegen das Ende von Leopolds Regierung zu Wien der Grund gelegt, aber Joseph wurde erst im Jahr 1705 der eigentliche Stifter derselben, deren Mitglieder mehrere würdige Denkmähler der Kunst daselbst hinterlassen haben. Der Kaiser selbst war durch das angeführte Gelübde seines Vaters an den heiligen Joseph, dessen Erfüllung er ihm noch auf seinem Todsbette empfohlen hat, verbunden, demselben zu Ehren eine Bildsäule errichten zu lassen, woran Leopold durch den Tod gehindert worden ist. Joseph ließ also durch den berühmten Baumeister Fischer von Erlach im Jahre 1706 das hölzerne Modell einer solchen Säule aufstellen, welche nachher in Marmor und Erz ausgeführt wurde, aber die Ausführung scheint genauen Beobachtern nicht so glücklich gerathen zu seyn, als Fischers Entwurf gewesen seyn mag. Dieses Denkmahl steht unter dem Nahmen der Josephs-Säule auf dem hohen Markte zu Wien.

Den spanischen Erbfolgekrieg machte das deutsche Reich zu einem Reichskriege, gleichwohl aber hatten die beyden Brüder und Churfürsten von Baiern und Cöln die französische Partey ergriffen; allein nach der Schlacht bey Hochstädt mußte sich ganz Baiern an den Kaiser ergeben, und die Curfürstlichen Prinzen wurden nach Grätz abgeführt. Die Baiern, die ihrem Churfürsten sehr treu waren, verschworen sich im May 1705 alle österreichischen Bevollmächtigten und Soldaten zu ermorden, daher roiteten sich die Bauern zusammen, und ihre Anzahl stieg im December auf 30,000. Durch die Truppen, welche zur Verstärkung nach Baiern geschickt wurden, wurden die Bauern zwar geschlagen und zerstreuet; allein, weil der Churfürst, der sich in den Niederlanden befand, im folgenden Jahr 1706 seine Unterthanen zur abermahligen Ergreifung der Waffen aufmunterte, so beschleunigte dieß die Achteklärung des Churfürsten von Baiern, und seines Bruders des Churfürsten von Cöln am kaiserlichen Hofe.

Am 29. April des Jahrs 1706 vollzog Joseph die Achteklärung gegen die zwey Churfürsten. Auf seinem Throne sitzend, und von seinen Hofämtern umgeben,

ließ er durch den Reichs-Vizekanzler bekannt machen, daß er die bisherigen Churfürsten von Cöln und Baiern, Joseph Clemens, und Maximilian Emanuel, die sich an ihm und dem Reiche mit Untreue vergriffen hätten, in die Acht und Ober-Acht erkläre, mithin ihrer Länder und Würden entsetze; dann überreichte ihm der Reichs-Vizekanzler die Cölnischen und bayerischen Lehnbriefe, welche der Kaiser mitten von einander riß, und vor sich auf die Erde warf. Darauf traten zwey Reichsherolde mit bedecktem Haupte auf die Bühne, setzten sich auf die Knie, zerrissen die aufgehobenen Stücke, gingen damit zu dem nächsten Fenster am Throne, machten noch viel kleinere Stücke, und warfen sie in den Burggraben hinab.

Joseph wollte, sobald der damalige Krieg sein End erreicht hatte, eine Reise durch alle seine Länder unternehmen, sich eine Zeit lang in der Hauptstadt eines jeden Landes aufhalten, um die Mängel der Verfassung desto gewisser aufheben zu können. Mit vieler Sehnsucht sprach er öfters von dieser Reise, und hat sich auch schon ein kleines Gefolge anersesehen, mit welchem er sie anzutreten gedachte; allein diesen, und anderen Hoffnungen wurde er durch einen frühen Tod entzogen. Am 12. April des Jahrs 1711 überfiel ihn eine Krankheit, an der man bald die Kinderblattern oder Pocken erkannte. Die Ärzte, welche uneins waren, brachten beynah eine Nacht mit Berathschlagungen zu, doch sein Ende nahte heran, und er starb am 17. April in seinem 33. Jahre.

Hätte Joseph länger gelebt, so hätte er den Krieg mit Frankreich wegen der spanischen Erbfolge mit größerem Nachdrucke fortführen können, allein da sein Bruder Carl (als Kaiser Carl VI.) nunmehr der einzige Fürst war, auf welchem das österreichische Haus beruhte, so hielt es der englische Hof für gefährlich, in ihm das Kaiserthum, die österreichischen Erbländer, und die spanische Monarchie vereinigt zu sehen; aus der Ursache schloß Anna, die Königin von England mit dem König von Frankreich Ludwig XIV. einen abgesonderten Frieden, und Carl, der kurz vor dem Tode seines Bruders der ganzen spanischen Monarchie ziemlich versichert war, mußte sich nun an den, in Italien für ihn eroberten, Ländern, und an den spanischen Niederlanden begnügen.

Joseph war von mehr als mittlerer Größe, hatte blaue hervorstehende feurige Augen, mit denen er stets herumblickte, und in seinen Bewegungen eine gewisse Anmuth mit Ansehen verbunden. In seiner ersten Jugend übertraf er, wie man sagt, fast die Schönheit des Frauenzimmers, als er aber in Feldzügen und auf der Jagd sich an jede Veränderung des Wetters gewöhnt hatte, ging diese seine Gestalt in die männliche über. Er hatte einen großen Hang zum Vergnügen, war immer fröhlich, beflustigte sich auch un-

ter den ernsthaftesten Geschäften, und liebte daher den Umgang derjenigen, die sinnreiche Scherze vorbrachten; eine von den Ursachen, warum ihm der Graf, und nachmahlige Fürst von Lamberg, mit dem er auch auferzogen worden ist, so sehr gefiel. Unter allen Ergötzlichkeiten war er der Jagd am meisten ergeben, Lamberg wurde daher auch zeitig sein Oberjägermeister, damit er ihn desto mehr um sich haben konnte, und als er dem Grafen von Starhemberg einem seiner geschicktesten Feldherren, den Oberbefehl gegen die Kreuzen (mißboergnügen Ungern) austrug, empfahl er ihm ja auf alle Weise dafür zu sorgen, daß ihm diese Räuber seine Jagden nicht verderben möchten. Diese Kreuzen kamen unter der Regierung Josephs auch wiederholt in die Steyermark, plünderten und brennten bey Derschantskirchen und Neudau hin und schleppten, nebst anderer Beute, sehr viel Vieh mit fort.

An Prachtliebe übertraf Joseph seinen Vater und dessen Hofstaat weit. Das Lustschloß Schönbrunn erbaute er schon als römischer König, und in ruhigeren Zeiten war er Willens ein neues kaiserliches Schloß an Wien anzubauen, das an Größe, Schönheit und Herrlichkeit der Gärten alles in dieser Art übertreffen sollte.

Obgleich damahls am kaiserlichen Hofe ein strenges Ceremoniel eingeführt war, und auch Joseph diese zwangvollen und lästigen Hofsitzen nicht abgeschafft hatte, so belebte er doch durch sein ungezwungenes gefälliges Betragen seinen Hof ungleich mehr, als sein Vater. Er war sehr herablassend gegen seine Hofbedienten; zeigte den angehenden selbst, wie sie ihre Dienste verrichten mußten, und wurde von allen, wie von seinen Unterthanen überhaupt, aunehmend geliebt. Auch konnte er die Lobsprüche von jenen, die bey ihm Gehör hatten, nicht vertragen, er wollte sie auch eben so wenig gedruckt lesen, und befahl daher denen, welche auf seinen Geburts- oder Namenstag Gedichte verfertigten und musikalisch einrichteten, nur wenige Worte dieses Inhalts, weil es einmahl gebräuchlich wäre, einfließen zu lassen; denn ich komme nicht, sagte er, eure Lobsprüche und Schmeicheleyen, sondern eure Musl zu hören.

Überhaupt hatte er ungemeine Liebe und Hülfsgierde gegen seine Unterthanen, sah ihre Freude als die seinige an, und begegnete jedermann, der sich ihm näherte, sehr leutselig. Er hatte die Nachricht von dem Siege bey Saragossa zwar durch Briefe erhalten, aber der aus Spanien selbst abgeschickte Bothe blieb lange aus, und das Volk wurde dadurch ziemlich unruhig. Der Kaiser ging daher öfter an das Fenster, um sich nach demselben umzusehen, und da ihm einer seiner Staatsbedienten vorstellte, daß er doch schon Sicherheit genug von dem Siege habe, so gab er ihm zur Antwort: ich wünsche es nicht meinetwegen, daß er bald kommen möge, sondern wegen meines armen Volkes, das in Furcht und Hoffnung

auf die Bestätigung dieser guten Zeitung wartet. Als zu einer anderen Zeit eine ähnliche angenehme Nachricht aus Spanien kam, da sich der Kaiser eben in der Oper befand, und das Volk, aus Begierde etwas davon zu vernehmen, so stark an seinen Sitz drang, daß er ganz in die Enge gebracht wurde, verfihrte er seinen Hofleuten und Trabanten nicht, dasselbe zurückzutreiben, sondern sagte: verstöret die Freude des Volkes nicht,“ befahl auch den erschrockenen Siedelant bekannt zu machen.

Eine Officers-Frau fand keine andere Gelegenheit ihm ihre Noth vorzutragen, als da er im Begriffe war, auf die Jagd zu fahren. Sie nahm sich daher die Freyhut, unter vielen Thränen seine Füße zu umfassen, und wollte ihn nicht ehe in den Wagen steigen lassen, bis er sie angehört hätte. Die umstehenden Hofleute näherten sich schon, um sie fortzuschaffen, der Kaiser aber hinderte sie daran durch diese Worte: Lasset sie, sie ist ein armes betrübtes Weib, ich will hören, was sie will; wer weiß, wenn ihr in solchen Nöthen wäret, und keine andere Gelegenheit hättet mit mir zu reden, ob ihr mich nicht etwa gar beym Kopfe nähmet. Er hörte sie darauf an, und erfüllte ihre Bitte.

Vorzüglich belohnte er die Verdienste der Staatsbeamten mit einem zuvorkommenden Eifer, schlug ihnen auch fast nie eine Bitte ab. Dem Fürsten von Lamberg schickte er noch auf seinem Todbette 150,000 Gulden, um davon freyen Gebrauch zu machen, weil er, wie er hinzusetzte, nicht mehr seine Dienste vergelten könnte, sondern ihm nur seine Gnade zeigen wollte.

Auch als Christ hat Joseph nachahmungswürdige Beispiele hinterlassen; denn er war nicht nur in den Festtagen in verschiedenen Kirchen mit seinem ganzen Hofstaat zu sehen, sondern versäumte auch, selbst im Lager von Lamberg die Anhören der Messe keinen Tag. Als ihm einst auf der Jagd ein Priester mit der consecrirten Hostie begegnete, begleitete er selbe zu dem Kranken, und von demselben in die Kirche zurück.

Er führte auch wirklich durch seine sanfte, und wohlthätige Regierung, der es auch nicht an Stärke fehlte, ein neues Leben in seinen Staaten ein. Wien insonderheit war vorher nicht so blühend, und vergrößert gewesen. Die Einwohner dieser Haupt- und Residenzstadt erinnerten sich noch lang nachher der Zeiten Josephs, als ihrer goldenen Zeit mit Dankbarkeit.

b) Feldherren.

Prinz Eugen.

Olympia Manzia, Mutter zweyer Töchter und fünf Söhne, unter welchen Eugen der jüngste war, lebte als Witwe an dem Hofe Ludwig XIV. Königs von Frankreich. Ihr Gemahl war der Sohn eines Prinzen Carignan von Savoyen und Mariens von Bourbon, jedem

Throne ebenbürtig, und dem französischen besonders verwandt.

Olympia beherrschte durch die Macht ihrer Reize den König Ludwig, aber ohne Dauer. Die Herzogin von Valière entriß ihr des Königs Herz. Olympia rächte sich durch eine Satyre an dem Könige und ihrer Nebenbuhlerin, und wurde dafür aus Frankreich verbannt. Sie begab sich nach Brüssel.

Von schwacher Leibesbeschaffenheit war Eugen, und daher zum geistlichen Stande bestimmt, aber die Kriegslust, welche sein Herz und seinen Geist befeelte, führte ihn unaufhaltsam zur Trommel und zur Fahne. Das kleine Abéchen, wie ihn der Hof Ludwigs nannte, konnte aber in Frankreich keine ehrenvolle militärische Anstellung erhalten, und in dem ersten Troße verkannter, aber sich selbst bewußter Kenntnisse, verließ Eugen die französischen Staaten: „Nur als Feind,“ so schwur er, „werde ich je wieder den Boden Frankreichs betreten.“ Und er hat glorreich Wort gehalten.

Im März 1685 kam Eugen nach Wien. Kaiser Leopold ernannte ihn zum Obersten bey dem Heere in Ungern, welches unter Anführung des Prinzen Carl von Lothringen bey Raab stand, und kurz darauf von den Türken bis Wien zurückgedrängt wurde, das die Feinde ungesäumt auf das heftigste belagerten.

Pohlen, Sachsen, Baiern und andere Reichstruppen hatten indessen das österreichische Heer verstärkt. Die Türken wurden angegriffen und geschlagen. Eugen focht mit Heldennuth an der Spitze seines Regiments, und folgte mit ihm der siegenden Armee nach Ungern. Der Kaiser verlieh dem tapfern Obersten das Regiment Kuffstein, welches bis auf den heutigen Tag den Namen Savoyen führt.

Auch im Verlaufe des türkischen Krieges zeichnete sich Prinz Eugen bey jeder Gelegenheit aus, und besonders in der Schlacht bey Mohacz, wo er der Erste das verschanzte Lager der Feinde erstieg. Zum Lohn ernannte ihn der Kaiser zum Feldmarschall-Lieutenant. Der Friede ward geschlossen. Eugen brachte den Winter in Wien zu.

Der Ehrgeiz König Ludwigs von Frankreich hatte indeß seine Richtung nach dem Besitze Spaniens genommen, wo die spanische Linie des Hauses Habsburg dem Erlöschen nahe war. Vor allem standen die Besitzungen der Spanier in Italien in Gefahr, in Frankreichs Gewalt zu fallen. Solche zu schützen und den Herzog Amadeus von Savoyen, seinen Vetter, zu dem Bunde gegen Frankreich zu vermögen, ward Eugen als Gesandter und Feldherr nach Savoyen beordert.

Herzog Amadeus willfährte zwar dem Wunsche des Kaisers und seiner Verbündeten, traf aber, unfähig in seinem Benehmen, nur halbe Maßregeln, wodurch der Krieg mit Frankreich in die Länge gezogen wurde, und keine großen Resultate lieferte. Indefß war Eugen dem

noch einmahl nach Frankreich gedrungen, und hatte sein Wort gelöst, es nie anders, als in der Eigenschaft eines Feindes zu betreten.

Der stolze König von Frankreich bemühte sich jetzt das von ihm und seinem Hofe so sehr verkannte Abéchen für sich zu gewinnen. Er ließ Eugen annehmligere Anträge machen, aber dieser schlug solche ohne Zögern aus. „Ich bin Feldmarschall des Kaisers,“ ließ er ihm sagen—und das war gut und stark.

Während Eugen in Italien gefochten, war es dem kaiserlichen Heere in Ungern ziemlich schlecht gegangen. Die Türken bedrohten schon Peterwarden und Siegedin, und das kleine österreichische Heer fühlte sich zu ohnmächtig, den Orientalen zu widerstehen. Da ward Eugen nach Ungern beordert, den Sieg wieder an die Fahnen Oesterreichs zu fesseln. Seine erste Sorge war, die Armee auf 45,000 Mann zu bringen, die zweyte, die Türken zu schlagen.

Bey Zenta, so erfuhr Eugen endlich von einem gefangenen Boten, wollten die Feinde über die Theiß sehen. Schnell eilte Eugen mit seinem Heere dahin. Die Türken hatten bereits eine Brücke geschlagen und ein Lager verschanzt. Bey der plötzlichen Erscheinung des österreichischen Heeres gerieth aber der Großherr Mustapha in großes Schrecken, und ging wieder mit der Hälfte seiner Truppen über den Fluß hinüber. Die jenseits zurückgebliebene Hälfte befehligte der Großvezier mit der Weisung, bey Lebensverlust die Christen zu vernichten. Oesterreichs Schußgeist geboth aber anders. Während das österreichische Heer das Lager der Türken stürmend eroberte, hatte das schwere Geschüb die feindliche Brücke zerstört, und unter dem Schwerte der Christen sank der osmanische halbe Mond blutig zu Boden. Jenseits der Theiß weinte und suchte der Großherr und zerzauste seinen Bart; dann stoh er in der Tracht eines gemeinen Janitscharen nach Adrianopel. Eugen vertheilte die große Beute unter seine Braven, und behielt nichts für sich, als das große Siegel der Pforte, welches der erschlagene Großvezier am Halse getragen, und das Zelt des Großherren.

Ungern ward nun von den Feinden gereinigt, auch Bosnien noch in diesem Feldzuge erobert. Eugen kehrte nach Wien zurück, überall vom Jubel des Volkes begleitet, als Retter und Befreyer gepriesen. Aber der Empfang in Wien entsprach nicht dem Bewußtseyn seiner Siegergröße, denn er hatte einem ausdrücklichen Befehle, sich in keine Schlacht einzulassen, nicht gehorcht, weil er im Angesicht des Feindes ihm nicht gehorchen konnte, der auf einem Rückzug das Heer unbezweiffelt vernichtet hätte, und sah sich daher durch das Bemühen seiner Feinde bald seines Regens beraubt und zur gefänglichen Haft in seinem Hause verurtheilt. Eugen fand dieses Benehmen zwar hart, er gehorchte aber ohne Murren, nicht so die Wiener Bürger. Diese sandten

Abgeordnete an ihn, und erbotten sich im Nothfall, Gut und Blut für ihn zu wagen. Der Prinz dankte für so viele Liebe, verwies aber selbst seine Freunde zur Ruhe; und als er in kurzer Zeit darauf in den Augen seines Kaisers gerechtfertigt erschien, der zu seinem Ankläger Caprana im Unwillen die Worte sprach: „Ich danke Gott für den Mann, den er zu meiner Rettung sandte, und fern sey es von mir, ihn zu verfolgen,“ erhielt er neuerdings den Oberbefehl über das Heer, und zwang auch bald die Türken, einen Frieden (zu Carlowitz, den 26. Jänner 1698) zu schließen, der seinem Monarchen ganz Ungern, Siebenbürgen, Slavonien und Croatien bis an die Unna sicherte.

Am 1. November 1700 starb Carl II. König von Spanien. Sein Tod war die Quelle eines dreizehnjährigen Krieges. Oesterreich hatte das legitime Recht zur Erbfolge, Carl hatte solche aber willkürlich an den Sohn des Dauphins von Frankreich, Philipp von Anjou, übertragen. Das Schwert ward nun zur Bestreitung der Erbschaft einer Seits und zu ihrer Behauptung anderer Seits gezückt. Oesterreich sandte Eugen mit 30,000 Mann nach Italien. Frankreich that dasselbe unter dem Marschall Catinat.

Der Franzose bewegte sich kriegslistig hin und her, aber ohne Erfolg; er mußte sich bis hinter den Fluß Oalio zurückziehen. Der Marschall Villeroi übernahm statt Catinat das Commando der französischen Armee; er wollte sich durch eine glänzende Waffenthat auszeichnen, und griff Eugen in seinen Verschanzungen bey Chiari an. Der österreichische Feldherr schlug ihn aber zurück, und der ganze Feldzug war für die Franzosen verloren.

Während dieser Ereignisse starb der vertriebene König von England, Jacob II., zu Versailles. Ludwig erkannte seinen Sohn als rechtmäßigen König von England, die Engländer aber hielten es mit Wilhelm von Oranien, und das Schwert sollte abermahl wie ein Gottesurtheil entscheiden, wer Recht habe. Mit Frankreich hielten es die Gebrüder Churfürsten von Baiern und Söln, mit England Oesterreich, Holland und mehrere deutsche Reichsfürsten. Der Markgraf Ludwig von Baden befehligte gegen Frankreich ein Heer am Rhein, Marlborough die englische Armee mit der holländischen in Belgien, und Eugen die österreichische in Italien.

Der Krieg begann im Anfange des Jahres 1702 mit einem Überfalle von Cremona. Mit vieler Klugheit und List hatte ihn Eugen veranstaltet, aber mehrere unvor- gesehene Zufälle hinderten sein Gelingen. Das Kühne dieses Unternehmens bleibt aber ewig in der Geschichte denkwürdig; denn Eugen war durch einen unbeachteten Canal in die Stadt gedrungen, hatte zahlreiche Gefangene gemacht, unter diesen den Marschall Villeroi, und ohne selbst viele Menschen einzubüßen, als gute Beute aus seinem unbeschwerden Rückzuge mit fortgeführt.

Den gefangenen französischen Marschall ersetzte im Oberbefehle der Herzog von Vendome, ein liebenswerther, aber auch ein geschickter Mann. Er kämpfte mit abwechselndem Glücke gegen Eugen, aber Entscheidendes ward auch in diesem Feldzuge nicht ausgerichtet.

Der Kaiser ernannte den Prinzen Eugen im folgenden Jahre (1703) zum Kriegs-Präsidenten und Eugen verwendete seine Zeit zur Verbesserung der Finanzen des Reichs, Herstellung der Vollzähligkeit des Heeres und zur Befiegung einiger ungerischer Aufrehrer.

Mit dem Jahre 1704 begann der Kampf aufs neue. Die Baiern hatten einige wichtige Vortheile erfochten; bey Donauwörth verloren sie aber eine Schlacht, und nun war der Weg nach Baiern und Schwaben offen, Marlborough eilte aus den Niederlanden an die Donau, und stieß zu dem Markgrafen von Baden; beyde zogen gegen den Churfürsten, mit welchem sich der französische Marschall Talard nebst 51 Escadrons und eben so viel Bataillons vereinigt hatte. „Ich bringe,“ sprach der kocke Franzose prahlend, „die unüberwindliche Armee, welche Sie in Stand setzen wird, alles zu erobern, was Ihr Sinn begehrt.“

Mittlerweile war auch Prinz Eugen mit seinem Heere bey der Armee der Allirten angekommen. Marlborough theilte das Commando des Heeres mit ihm, und es herrschte unter den Verbündeten eine so vollkommene Einigkeit, wie sie nur die Geschichte in den Jahren 1813 und 1815 noch einmahl, bey einer so großen Verschiedenheit der kriegführenden Völkerschaften aufzuweisen hat.

Die Schlacht von Höchstädt ward geschlagen. Die Franzosen und Baiern erlitten große Niederlage, und Bayern fiel in des Kaisers Macht.

Im folgenden Jahre 1705 erhielt Eugen das Commando der italienischen Armee. Bey Cassiano fiel ein großes Gefecht vor; beyde Theile schrieben sich den Sieg zu.

Der Herzog von Savoyen, der es dießmahl mit des Kaisers Parthey hielt, hatte sein Land den Feinden überlassen müssen, und wurde in Turin belagert. Es glückte ihm, die belagerte Festung mit dem größten Theile seiner Reiterrey zu verlassen, und sich mit dem kaiserlichen Heere zu vereinigen. Eugen rückte nun vor das Lager der Franzosen, deren Befehlshaber uneins waren; lächelnd schütete er dem Herzoge von Savoyen die Hand: „Beter! die Deutschen sind jetzt so gut als geschlagen.“ So sprach er; und so war es.

Eugen stürmte das Lager der Feinde an der Dora. In 3 Stunden war es erobert. Achtzig tausend Franzosen waren von 30,000 geschlagen, alles Geschütz und Bagage erobert, und am 8. September zog Eugen mit seinem Vetter triumphirend in Turin ein. Ganz Italien gerieth durch diesen Sieg in des Kaisers Hände, und Eugen verfolgte seine Eroberung bis in die Provence, zog sich aber sodann wieder nach Piemont zurück.

Das kommende Jahr ging Eugen mit Marlborough nach den Niederlanden. Beyde fochten mit Glück gegen die Franzosen. Endlich wurde Marlborough von seinem Commando, einer Empfindlichkeit seiner Königin wegen, entsetzt, und seine Stelle nahm der Herzog von Demond ein, der jedoch bald, da die Engländer Friede machten, die alliirte Armee verließ. Am 11. April 1713 ward auch von den Holländern zu Utrecht Frieden geschlossen; ihnen folgten Savoyen, Portugal und Preußen; und am 6. März 1714 fügte sich auch der Kaiser zu Rastadt zum Frieden, der zu Baden in der Schweiz auf das Reich ausgedehnt wurde.

Beynähe 20 Monathe ruhete Eugens glorreicher Degen, als ihn wieder die Kriegsdrommete 1715 ins Feld rief. Die Türken hatten den Venetianern die Halbinsel Morea weggenommen, und der Kaiser, als Garant dieses Landes, sendete den Venetianern den Prinzen Eugen mit 60,000 Mann zu Hülfe.

Der Großvezier hatte die Verwegenheit, zugleich von Peterwardein die Parallele zu eröffnen, und den zum Entsatz herbeigeleiteten Eugen in seinen Linien zu blockiren. Eugen läumte aber nicht lange, sich Lust zu machen. Er eroberte die türkischen Verschanzungen mit Sturm, wobey der Großvezier nebst seinen vornehmsten Vasallen und 30,000 Türken erschlagen wurden. Die Eroberung Temeswars und des ganzen Banats war die Folge dieses glorreichen Tages.

Schon der zweyte Feldzug endigte den Krieg. Eugen belagerte Belgrad; die türkische Armee rückte zum Entsatz herbey, beynähe 150,000 Mann stark. Europa zitterte bey dem Gedanken, eine Schlacht durch die Übermacht des Feindes verloren gehen zu sehen; nur Eugen nicht. Eines Tages sagte er zu mehreren, Besorgniß äuffernden Generalen: „Eines wird sicher geschehen, entweder ich schlage die Türken, oder sie mich.“

Den 16. August 1717 lieferte Eugen eine Schlacht; sie dauerte lange, und blieb auch lange zweifelhaft; endlich krönte der Sieg Oesterreichs Fahnen. Das ganze Lager und 280 Kanonen waren die Trophäen des blutigen Tages, und in Zeit von zwey Monathen darnach Belgrad, Semendria, Orsova und ganz Servien; zu Passarowich wurde den 21. July 1718 der rühmliche Friede geschlossen, welcher Oesterreich diese Eroberungen sicherte.

Die folgenden Jahre waren für Oesterreichs Waffen in Italien und am Rheine nicht glücklich. Eugen war 70 Jahre alt geworden, und müde der unaufhörlichen Kriege. Im Jahre 1756, am 20. April, fand man ihn des Morgens todt in seinem Bette. Er ruht im Dome zu St. Stephan in Wien.

Eugen war ein trefflicher Feldherr, ein guter Staatsmann, und ein herrlicher, wissenschaftlich gebildeter Mann, in Geschäften ernsthaft, im Scherze fröhlich. Oesterreich war ihm über alles, obgleich er von

Abkunft ein Italiener, und in Frankreich erzogen war. Er unterschrieb seinen Nahmen in drey Sprachen: Eugenio von Savoye.

Nach der Schlacht bey Zentha waren die Türken nicht mehr als Eroberer fürchtbar. Das christliche Europa war vor einer Unterjochung durch den Halbmond gesichert, der Rückschritt zur Barbarey für immer verhindert. Dieß ungemeine Verdienst gebührt dem Helden Eugen. — Heil ihm und uns!

c) Geistliche Oberhirten.

Cardinal Pázmány.

Peter Pázmány de Panasz, Cardinal und Erzbischof zu Gran, Primas in Ungern, war aus einem sehr alten Geschlechte entsprossen. Schon unter König Stephan I. hat bereits einer aus dieser Familie als Feldherr gelebt.

Er ward 1573 zu Großwardein geboren. Als Knabe besuchte er die Schule in seiner Vaterstadt, die fernere Bildung aber nahm er auf der hohen Schule zu Gräß. Noch in seiner frühen Jugend, kaum 17 Jahre alt, trat er in den Jesuitenorden, wobey er in der Eile, ratur so erhabene Fortschritte machte, daß man ihm die Lehrinsel des Studiums der Weltweisheit und hernach der Gottesgelehrsamkeit an der Universität zu Gräß anvertraute. Auch wurde Pázmány zu vielen Missionen nach Ungern gebraucht, wobey er mit so unvergleichlichem Bestreben die Ausbreitung des römisch-katholischen Glaubens in Ungern zu befördern suchte, daß er in weniger Zeit über dreyßig ansehnliche, und zum ersten Adel Ungerns gehörige protestantische Familien der römischen Kirche wieder zuführte. Dieser Eifer Pázmány's gefiel dem damaligen Erzbischofe Franz Forgách sehr; er erwarb sich aber dessen Verehrtheit und Freundschaft dadurch gänzlich, daß er den Beud der Cardinals, Siegmund, welchen zu bekehren der Cardinal selbst schon ganzer drey Jahre sich vergeblich bemühte — in wenig Wochen glücklich bewog, den katholischen Glauben anzunehmen. Dafür schätzte ihn Forgách beständig, nahm ihn zu seinem vornehmsten Rath, und ließ ihn, so lang er lebte, nicht mehr von seiner Seite.

Pázmány war also ein Mann geübt an Erfahrungen und von vortreflichen Weisheitsgaben, welcher das reifste Urtheil die größte Bildung, die erhabenste Beredsamkeit besaß, und vorzüglich ein praktischer Gottesgelehrter war. Diese seine Eigenschaften und die Empfehlungen des Erzbischofs Forgách machten ihn dem Könige Matthias wohl bekannt, der ihn auch so zu schätzen wußte, daß er nach dem Tode des Franz Forgách bey dem Papste um die Einwilligung sich verwendete, den Pázmány zum Erzbischofe zu erheben. Pázmány weigerte sich zwar diese Würde anzunehmen; um aber die katholische

Religion im Sinken aufzuhalten, bedurfte das Vaterland einen besonders eifrigen, geistlichen Oberhirten, und da zu diesem großen Werke der König ihn vor allen andern am würdigsten hielt, so mußte er diese Beförderung sich gefallen lassen; er wurde 1616 mit Feyerlichkeit in das Graner Erzbisthum eingesetzt, und ihm das Wohl der ungrischen Kirche anempfohlen. — Bey dieser Würde verrichtete er auch die Krönung des Königs Ferdinand II. 1618 zu Preßburg, welche Feyerlichkeit er späterhin noch zwey Mal zu verrichten hatte; nämlich 1622 krönte er Eleonoren und 1625 Ferdinand III. zu Denburg.

Und Pázmány entsprach den Erwartungen seines Königs und des Vaterlandes vollkommen. Seinem Berufe gemäß zog er gegen die Häretiker mit Worten, Thaten und Schriften; den Adel Pannoniens bewog er durch gelinde Ermahnungen zur römischen Kirche zurückzukehren. Der ungrischen Geistlichkeit schrieb er die nöthige Ordnung vor, und um alles anzuwenden was zum Besten der Religion gedeihlich wäre, ließ er nichts unversucht, was löblich und nöthig war. Gelehrte, Synoden, Disciplin mußten ihm die Hand dazu bieten; aber das anziehendste Mittel, die Ehre Gottes zu begründen, war wohl unlängbar sein eigenes, untadelhaftes Beispiel. — Mit fast königlicher Pracht ließ er viele Gott gewidmete Gebäude auf eigene Kosten errichten: man sehe an das Cathedral-Gebäude zu Tyrnau; die Residenz der Gesellschaft Jesu, und das Kloster der Statistikerinnen zu Preßburg; man betrachte die Seminarien des ungrischen, jüngeren Clerus zu Wien und Tyrnau. — Sie sind Denkmähler von Pázmány's Eifer für Gott und das Vaterland!

Um die vielfachen Verdienste Pázmány's einigermaßen zu belohnen, hielt König Ferdinand I., welcher ihn überaus liebte, bey dem Papste Urban VIII. um die Cardinals-Würde für ihn an, mit welcher Purpur-Würde Pázmány auch 1629 beehrt wurde. 1632 wurde er als königlicher Gesandte an den Papst nach Rom geschickt, um mit diesem über ein Bündniß abzuhandeln, welches die christlichen Mächte gegen die Türken knüpfen sollten. Der Papst empfing ihn freundlich und ertheilte ihm die Cardinals-Insignien, mit dem Titel: S. Hieronymi Allgrioorum. Was jedoch seine eigene Sendung anbelangte, so zeigte der Papst anfangs einigen Unwillen darüber, warf ihm vor, daß es ungeziemend sey, daß ein Cardinal sich als Gesandter in weltlichen Angelegenheiten brauchen lasse. — Doch Pázmány's mächtige Beredsamkeit, die Lieblichkeit seines Vortrags, und seine mit Weisheit angebrachten Vorstellungen besiegten bald die Einwürfe des heil. Vaters und er genehmigte die Äußerungen des Königs Ferdinand. Mit grosser Freundschaftsbezeugung und mit den huldvollsten Ausdrücken empfing der König den zurückkehrenden Primas, und um ihm die beträchtlichen Reisekosten zu ersetzen, und ihn

von seiner fernern Gewogenheit zu überzeugen, ertheilte er ihm die Vollmacht, selbst Münze prägen zu lassen.

Pázmány, der selbst Gelehrter war, wollte auch zu dem Flor der Wissenschaften das Seinige beitragen. Aus erkenntlicher Liebe zu seinem Vaterlande hatte er also unterm 12. May 1635 zu Preßburg einen Schenkungsbrief ausgestellt, Kraft dessen dem Schuls-Collegio zu Tyrnau 100,000 Gulden an barem Gelde und angelegten Capitalien zugeeignet, und dadurch der Grund zu einer Universität gelegt wurde. Diese hohe Schule zierte er auch mit einer ansehnlichen Bibliothek und versuchte selbst einen Theil der Corvinischen Bücher dazu anzukaufen, wofür er den Türken zu Ofen 30 000 Gulden anboth, welche aber gedachte Bücher nicht abliefern wollten, sondern selbst behielten, obwohl diese Bücher nachher durch den Krieg zerstreuet und vernichtet wurden.

So war Pázmány beständig darauf bedacht, wie er Gottes Ehre befördern und dem Vaterlande nützlich seyn könnte. — Die Gesellschaft Jesu, die er seine Mutter nannte, überhäufte er mit vielen Wohlthaten und bereitete sie sehr in Ungern aus. Kein Jahr verging, in welchem er nicht etwas Heilsames zum Besten der Religion oder des Staates unternommen hatte, und nur der Tod unterbrach ihn in seinen frommen Geschäften, welcher ihn zu Preßburg 1637 den 19. März von dieser Erde zu einem bessern Leben führte. Sein Erbsnam wurde in der St. Martinskirche, an dem Fuße des Grabmahls des heiligen Johann Elemosynar — beygesetzt, und vermög seines Ausdrücklichen Willens ihm diese sehr kurze Grabchrift gesetzt:

Petrus Pázmány Cardinalis.

Das Graner Erzbisthum hat schwerlich einen größern Mann aufzuweisen als Pázmány gewesen. Er schrieb über 20 verschiedene Werke meist theologischen Inhalts. Den Thomas de Kompiß ließ er in ungrischer und lateinischer Sprache drucken, und da er vieles in ungrischer Sprache schrieb und darin eine besondere Reinheit beobachtete, so ehrt ihn die Nation billig auch als einen Verbesserer der vaterländischen Sprache, und nennt ihn mit Recht: den Vater und Fürsten der ungrischen Beredsamkeit.

d) G e l e h r t e.

Nicolaus Freyherr von Jacquin.

Ein Mann, dessen bloßer Name unter allen gebildeten Völkern des Erdbodens für eine Lobrede gilt, war Nicolaus Joseph Freyherr von Jacquin, der Heilkunde Doctor, k. k. Bergrath, Ritter des k. St. Stephansordens, Professor der Botanik, und im Jahre 1809 Rector der Wiener hohen Schule, Mitglied bey nahe aller gelehrten Gesellschaften Europens, einer der

größten Naturforscher und der edelsten Menschen, die je untere Gattung verherrlichten. Er beschloß am 26. October 1817 in einem Alter von 90 Jahren und 8 Monaten, sein der Wissenschaft, dem Staats und der Menschheit gewöhntes Leben, nachdem er es bis nahe an die äußerste uns von der Natur gesteckte Gränze gebracht, und die Gansl des Glückes mit Weisheit benützt hatte, um es mit allen Kränzen des edelsten Ruhms auszuschnücken.

Der gelehrte Jacquin, der mit der reinen Begeisterung einer schönen Seele seiner Wissenschaft lebte, und schneebedeckte Alpen erklimmte, Meere der entgegengesetzten Halbkugel durchschiffte, Krankheiten des ungewohnten heißen Erdgürtels, alle andere Gefahren der Fremde bestand, um nur das Reich der menschlichen Erkenntniß zu erweitern, und gleich den Läufern in jenem sinnigen Spiele der Athener die überkommene Fackel hellleuchtend weiter zu tragen, — dieser Jacquin, am 26. Februar 1727 zu Beyden in Holland geboren, schien Anfangs nicht bestimmt, andere als Schätze im gewöhnlichen Sinne des Wortes, und diese durch den Handel zu erwerben, dem sein Vater, Besitzer eines großen Tuch- und Sammetgewerbes in Beyden ansehnliches Vermögen dankte.

Wir müssen Holland das Verdienst gönnen, ihn geboren und erzogen; — Frankreich die Ehre, ihn vielfach angeregt und eingeebnet zu haben; aber den Ruhm, ihn gastlich aufgenommen, ihn erkannt und auf seine eigentliche Laufbahn gewiesen, den ersten Flügel schlägen seines Genius Beyfall zugejauchzt, ihm eigenen Heerd gegeben zu haben. Ehebett, theure Pfänder der Liebe, Gönner, Muße, Einkommen, Rang, und was man sonst zu Preisen des Lebens oder zu Dankseinen des Tempels der Unsterblichkeit zählen mag, — diesen Ruhm eigner mit gerechtem Stolze unser Vaterland, eignet Osterreich sich zu.

In ihrem im Jahr 1752 noch unscheinbaren Tempel zu Schönbrunn hatte ihn die Göttinn dem Beherrscher eines großen Staates, Franz I., aufgeführt, um den Liebling in ihre ewig blühenden Lusthaine — in ihre von der Natur angelegten Treibhäuser der Wendesonne auf einen unermesslichen Schauplatz seiner Kräfte, in ein Feld der reichsten und glänzendsten Ernten zu bringen. Denn, als der wißbegierige Kaiser später den Entschluß faßte, seine Sammlung von Naturseeltenheiten sowohl in seinem Schönbrunnergarten als im Naturalien-Cabinete aus Westindien zu bereichern, da war es Jacquin, dessen er huldvoll wieder gedachte, und dem die Reise dahin, die Leitung des ganzen, durch seine Folgen für die österreichische Landesbildung und für die gelehrte Welt überhaupt so wichtig gewordenen Geschäftes aufgetragen wurde. Wem ist es unbekannt, jenes Inselmeer, das zahlreichste des Oceans, das, zwischen dem 293. und 316 Breitengrade, Amerika's Mitte wie der kostbare Gürtel

einen schönen Leib umschlingt. Mit einem Ende berührt es den Meerbusen von Maracaibo, mit dem andern öffnet es den von Mexiko, und scheint aus Gipfeln ungeheurer Gebirge zu bestehen, von dem festen Lande durch eine Umwälzung losgerissen, deren Andenken untergegangen ist, deren schreckliche Eindrücke aber auf das menschliche Gemüth sich in dem düstern Wesen der alten Kariben, — in ihrer abergläubischen Anbethung des bösen Geistes bis auf Columbus Zeiten fortgepflanzt hatte. Himmel und Erde tragen hier für den Europäer eine veränderte Gestalt, die Natur will nach einem andern Maßstabe gemessen seyn. Unter dem mehr lothrechteten Strahle der Sonne eine Hitze von 44, ja 47½ Graden gegen 9 Uhr Morgens sich erheben, mit der Gluth der Sonne zunehmen und nachlassen; — nur zwey Jahreszeiten, die Trocken- und die Regenszeit, die letztere wischen der Mitte July und October, und dann Wolkengüsse in Strömen, daß sie rauschen wie Hagel, und in einer Woche mehr Wasser vom Himmel fällt, als bey uns in einem Jahre; daher eine auflösende Kraft in der Luft, der Fleisch kaum 24 Stunden, Früchte reif oder unreif abgenommen nicht halb so lange, Brod nur als Zwieback, Mehl nur in Tonnen festgestampft widerstehen; — ein üppiges Pflanzenleben, ewiges Grün der Gefilde und der Bäume, die ihre Wurzeln selten 2 Schuh in die nahrungslose Tiefe hinabsenken, sondern nach Maßgabe ihres Gewichtes auf der Oberfläche ausbreiten; in den Bergwäldern so hartes Holz, daß es zwischen den Felsenreihen versteinert, dem Eisen, von dem es den Nahmen erhalten, troht, und nicht mit Art und Säge, sondern durch Feuer gefällt oder ausgerotter werden muß; unter den seltensten Frucht bäumen die Banane, deren schwammiger Schaft mit der Reife der Frucht eindort, doch sterbend den Sohn nachproffen sieht, den gleiches Schicksal im kommenden Jahre erwartet; Ernten ohne Pflug und Dünger, zu denen für die Bäckerey von ganz Europa nicht gesäet, sondern gepflanzt wird; Tabak, Zuckerrohr, Kaffee und Maniokstaude auf den Wüderschichten der alten von jener Piane durchspannenen Wälder, die mit ihren Laubgehängen nur wilde, nicht obstragende Bäume umschlingt und überwebt, als ob sie menschliche Nahrungsmittel zu schonen hätte, oder das Edle seiner Natur nach die Umstrickung des kriechenden Schmarohers sich abwehrete; — unter den einheimischen Thierarten Schönheiten von Vögeln aber ohne Gefano; die aus Europa eingeführten Hausthiere ihrer ursprünglichen Kraft entartet; — der Mensch, der Kreole, von der Natur, die Rosen der Wangen ausgehoben, mit allen Vorzügen des Körpers und Geistes ausgestattet, und selbst der Gebrechlichkeit des Alters überhoben, wohlgebildet, beherzt, offen, gastfrey, sparsinnig, geistreich, jeder von ihnen ein König, aber zu Jacquin's Zeiten noch durchaus auf Kosten des armen Negers, der die Pflanzungen des süßen Zuckers mit bluti-

gem Schweiß begibt, und nur frohlockend die Ketten der wunden Hände zusammen schlägt, wenn das gelbe Fieber dem Tode verschwenderische Felle gibt, wenn unheimlich im Winter das Meer sich empor hebt und als Raz de Maré die Schiffe an den durchwühlten Küsten zermalmt, oder wenn der Durangan in Westen seine Schrecken losläßt, und den hellsten Tag plötzlich verfinstert zur Mitternacht, blühende Fluren in schreckliche Wüsten verwandelt, uralte Bäume entwurzelt, die Wohnungen der Pflanz' zerstört, und, unter dem Geheule der Thiere und Menschen, unter Donner und Blitz die Erde zittert, wie aus ihren Fugen gerissen, und die Natur im Todeskampfe zu liegen scheint. Auf diesen Inseln langte Jacquin am 28. Juny 1755 an, nachdem er sich mit dem Gärtner van der Schot und zwey italienschen Vogelstellern am 1. Jänner zu Livorno eingeschifft, und während eines kurzen Aufenthaltes im südlichen Frankreich die Molandsgröten, Benume de Lambière und Carry durchforscht, und 17 Kisten mit Zoophyten und Fossilien für Wien gesammelt, in Marseille den berühmten de la Condamine, jenen Helden an Wissbegierde, in Montpellier den trefflichen Sauvages aufgesucht, Helvetius kennen gelernt, und den Rath dieser Gelehrten, ihre aufmunternden Wünsche und Hoffnungen in die neue Welt mitgenommen hatte. Von der Ordnung seiner Reise, die er über Martinique, St. Eustache, S. Martin, Guadeloupe, St. Cristophe, Curaçao, St. Domingo, Jamaica bis nach Carthagna, auf dem festen Lande von Amerika, forschete, von wo er über Cuba nach Europa zurücksegelte, wird sein Tagebuch, wenn es einst erscheint, Rechenschaft geben, und zugleich über die Hindernisse, Gefahren und Unfälle, mit denen er zu kämpfen hatte, und wie zumahl nach der Heimkehr seines Landmanns van der Schot alles, sogar die Wartung der erworbenen Thiere auf ihn allein zurückfiel, belehren. Was er endlich während dieses vierjährigen Aufenthalts in Amerika für den eigentlichen Zweck seiner Sendung geleistet, und wie glücklich er die Forderungen der Wissenschaften mit den Wünschen der Liebhaberey zu paaren gewußt, davon zeugt jene Menge erlesener Naturfelsenheiten und Kunstzeugnisse der alten Karaißen, die er in ungefähr fünfzig Kisten nach Europa schaffte, und die theils noch die kaiserlichen Sammlungen zieren, theils in den Gewächshäusern und Thiergärten von Schönbrunn so lange das Vergnügen und die Belehrung der Beschauer ausgemacht haben. Er hat in dieser Hinsicht viel, — er hat, wenn man noch den damaligen Stand der Naturkunde erwägt, alles geleistet, was man von der Thätigkeit im Entdecken, von der Einsicht in Auswahl und Aufbewahrung, von dem Uneigennütze in Besorgung solcher Schätze erwarten konnte; aber die Aufgabe, die er sich aus freyem Antriebe, als Abgeordneter eines Welttheils an den andern, als Stellvertreter der gelehrten Welt vor dem Throne der

Natur, als Flora's Geweihter stellte, und mit dem Meislerwurf und Guß des Genies zu lösen verstand, war so hoch, daß er auf das ganze Verdienst des kundigen Sammlers verzichten konnte, ohne auch nur das Geringste an seiner Unsterblichkeit einzubüßen, da er in America's Hainen jene Zweige gebrochen, die er heimgeführt zum nie welkendem Kranze seiner Stirne und in die leuchtenden Kronen seines erhabenen Gönners verfloht. Wohl ist es nicht erst nothwendig, zu sagen, daß von jener, Kaiser Franz I. gewidmeten Historia Stirpium Americanarum geredet wird, von der Jacquin schon durch die Enumeratio Systematica Plantarum Caribicarum die höchsten Erwartungen erregt hatte, und die sofort die Blicke von ganz Europa auf sich zog als eines jener Meisterwerke des menschlichen Geistes, wodurch es glauben konnte, die Blutschuld seiner in und für Amerika begangenen Gräuelt zu mildern, und den Genius der Menschheit mit dessen Entvölkerung einiger Massen zu versöhnen. Daß nach dem großen Plumier und nach Sloan, die ein halbes Jahrhundert vor Jacquin und Browne zuerst die westindische Pflanzenwelt durchforscht hatten, noch eine solche Ausbeute zu machen war, die obendrein nicht allen Reichthum der dortigen Flora erschöpfte — das seht nicht minder in Ersiaanen, als die musterhafte Vollendung des Werkes selbst, das an Genauigkeit und Vorsicht in der Bestimmung und Eintheilung, an Kürze und Deutlichkeit in der Beschreibung an Wahrheit und Schönheit der an Ort und Stelle, nach Pater Plumier's Verfahrensart, aufgenommenen Zeichnungen der Pflanzen keinen Vorgänger hatte, und kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Er bereicherte die Naturkunde, und folglich die Urkundensammlung der ewigen Weisheit und Allmacht hier schon mit vielen, und nach und nach mit fünfzig neuen Pflanzengattungen, ohne der äußerst zahlreichen Verbesserungen und Verichtigungen zu gedenken, die er in den früheren Bestimmungen und Beschreibungen vieler Pflanzengattungen, Arten und Spielarten machte.

Seitdem die Scheidekunst aus ihrer langen Kindheit hervorging, und über die Urbestandtheile der Körper und die Geheimnisse ihrer Verbindung und Trennung helleres Licht verbreitet ward, sah man den thörichten Hoffnungen und den nicht selten verbrecherischen Gaukelen der Goldmacher und Quacksalber die Art an die Wurzel gelegt; die barbarische Uppigkeit unserer Arzneyläden eingeschränkt, dem in die Schule der Wissenschaft geschickten Gewerbsfleiß die Vortheile neuer Quellen reichlicheren Erwerbes, ehrenvoller Haltung in der Gesellschaft zugewendet, und den lange gesuchten Stein der Weisen in Mehrung der Summe unserer geistigen Genuße, in gemeinnütziger Thätigkeit, in Anbethung des Unerforschlichen, in standhafter Ertragung des Unvermeidlichen endlich gefunden. Hier wird, indem von dem Ruhme der neueren Scheidekunst gesprochen wird, nicht

Der unſers Jacquin aus den Augen verloren. Zwar murkte, wie gewöhnlich, noch eine Zeitlang der vom Throne geſtoßene Irrthum, aber es diente nur dazu, ſeinen Sturz ruckbarer zu machen, und Jacquin's Namen auch unter den Scheidekünſtlern zu verherrlichen, deren erſter, Lavoisier, ſein Verdienſt um die Wiſſenſchaft öffentlich anerkannte, ſein Urtheil ehrte, ſeine Freundschaft ſuchte, und beydes dadurch am unzweydeutigſten ausſprach, daß er mit Jacquin einen lebhaften Briefwechſel unterhielt, und kein neues Werk drucken ließ, ohne ihm ſogleich einen der erſten Abdrücke zu überſenden.

Wer hat endlich Jacquin auf der Kanzel geſehen, und gibt nicht zu, daß man, das Muſterbild eines Lehrers aufſtellend, nur Jacquin's Ebenbild geliefert habe? Wer von den Täuſenden, die ſeine Schüler geweſen, ſegnet nicht im Stillen ſein Andenken mit den Empfindungen der reinſten Achtung und des feurigſten Dankes, die einer der Ausgezeichneteſten unter ihnen, der jehäige Staats- und Conferenzrath Freyherr von Stiſſt in der Zuſchreibung ſeiner Praktiſchen Heilmittellehre an Jacquin laut, und kommenden Jahrhunderten vernehmbar ausgeſprochen hat. Wer endlich, deſſen Herz treu für Fürſten und Vaterland ſchlug, ſah nicht weidlos Jacquin's Verdienſten um den Staat das heiligſte Siegel aufgedrückt in den Beweiſen der höchſten Gnade und des Ehrenvollſten Vertrauens, womit er unter vier auf einander folgenden Regierungen von ſeinen Landesherren überhäuft wurde! Ja, wer fühlte ſich nicht hingeriſſen zu freudiger Bewunderung unſerer Staatsgrundſätze, nicht begeistert zu jeder Hoffnung und Hingebung des guten Bürgers, als den Mann, der als anſpruchloſer Muſenſohn aus Leyden, ein Büſchel Pflanzen in der Hand, traulich in Oſterreich eingewandert war, die hochſelige Kaiſerinn Maria Thereſia ihrem Adel zuzählte, — des jetzt glorreicht regierenden Kaiſers Franz I. Majestät aber in den Ritterorden des h. Stephan aufnahm, und in den Freyherrnſtand erhob — gleichſam zum Beweiſe: daß es in den Augen unſerer erleuchteten Herrſcherhauſes nichts bedürfe als edel zu ſeyn, um in den Genuß aller Vorrechte des Erbades zu treten?

Man blickt nicht auf die vielartige Menge der geſehrten Arbeiten Jacquin's zurück, ohne über die Fruchtbarkeit und Schnellkraft ſeines Geiſtes zu erklaunen, und das Erklaunen muß ſteigen, wenn wir uns fragen: wie er ſich überdieß noch in der Inſectenkunde einen Namen machen, Bücher leſen, ämliche Gutachten verfaſſen, und den lebhaften Briefwechſel beſorgen konnte, den er in jenem goldenen Zeitalter der Naturkunde mit Forſchern vom erſten Range — mit Linné, der ſeine hohe Achtung und Freundschaft für Jacquin durch die nach ihm geſchaffene Benennung einer Pflanzengattung: *Jacquinia*, der Welt kund gab, mit Linſe's

großem wiſſenſchaftlichen Gegner Haller, mit Davoſtler, dem Ritter Bank's, Gronovius, Pallas, Thunberg, Schreber, Gleditſch, Murray, Thonin und mit ſo vielen andern unterhielt, und durch den er jede Veränderung auf dem Gebiete ſeiner Wiſſenſchaften ſchnell erfuhr; offen beſprach, beſcheiden vorbereitete? In der That, man begriffe nicht, wie die auch reichlich zugemeſſene Zeit ſeines Lebens aller dieſer Arbeit genügt, oder wie nicht dieſe raſtloſe innere Thätigkeit ſelbſt den feſten Bau ſeines abgehärteten Körpers aufgerieben habe, wenn man nicht das Wort des hochſt anziehenden Räthfels in der Betrachtung fände, daß ſein ganzes Weſen ein Kunſtwerk des Schöpfers voll Einklang war, in dem eine Thätigkeit die andere bedingte und hob, Geiſt und Körper, Schriftſteller und Lehrer ſich wechſelſeitig, beyde aber der Menſch Jacquin auf das glücklichſte unterſtützte, als ſollte in einem ſprechenden Beyſpiele auf's neue offenbar werden, daß die Blume des Geiſtes, die wir Genie nennen, ſich mit ihren Wurzeln in dem Gemüthe verliere, und aus ſeinen heiligen Tiefen ihre edelſten Farben und Düfte ſauge.

e) Merkwürdige Reiſende.

Andreas Jelky, der ungräiſche Robinſon.

Andreas Jelky wurde zu Baja in Ungarn geboren und erlernte das Schneiderhandwerk. Er wanderte im Jahre 1754 bis Paris, kehrte aber nach zwey Monathen nach Deutſchland zurück. In Aſchaffenburg kam er in Gefahr, Soldat werden zu müſſen, und entkam ihr nur durch Hilfe eines Bauerweibes, die ihn in einer Kreinze auf dem Rücken aus der Stadt trug. In Hanau erwirkte ihn aber hannöverſche Werber, doch gelang es ihm abermahl, ſich durch die Flucht zu retten. In Rotterdam ließ er ſich jedoch bethören, ſich mit einem ſogenannten Seelenverkäufer einzulaſſen, und ward mit 80 andern Deutſchen auf ein Schiff gebracht, das nach Oſtindien ſegelte. Ein Sturm warf das Schiff auf die engliſche Küſte. Jelky ſprang ins Meer, und erreichte glücklich, von einem Baiken unterſtützt, ſchwimmend das Land. Ein holländiſcher Schiffer, der nach Surinam fuhr, nahm ihn ſodann an Bord, wo er die Kleider der Matroſen ausbeſſern mußte.

Von Surinam kam Jelky nach Liſſabon, im Jahre 1756, wo ihn ein Matheſerſchiff aufnahm, welches jedoch von einem muhamedaniſchen Corsaren aus Afrika aufgebracht wurde. Nun ſchwachtete Jelky in der Sclaverey und wurde endlich auf folgende Art daraus erlöſet. Jelky's Herr pflegte faſt jede Woche auf eine benachbarte Inſel zu ſchiffen und ſich daſelbſt mit dem Fiſchfange zu beuſtigen. Eines Tages konnte er nicht abkommen, und ließ einen Aufſeher, Jelky und einen Knaben allein dahin abfahren, um Fiſche zu fangen, die er für einen werthen Gaſt beſtimmte. Jelky benützte die Gele-

genheit, warf den Aufseher in's Meer, und segelte mit dem Knaben davon. Am siebenten Tage traf er auf ein portugiesisches Schiff, das nach Makao segelte, und ihn aufnahm. Von da gelangte er nach Batavia, wo er zwey Monate lang unter der Miliz diente. Nach Verlauf dieser Zeit nahm ihn der Vorsteher der ostindischen Compagnie in sein Haus, und Jekly trieb seine Profession dafelbst mit so glücklichem Erfolge, daß er sich etwas Vermögen erwarb und das Bürgerrecht erhielt. Er heirathete hierauf die Tochter eines Engländers, zog sich aber die Ungnade der Gemahlinn des Vorstehers zu, und wurde wieder unter die Miliz gesteckt. Er diente nun eine Zeit lang auf den verschiedenen Inseln, welche der ostindischen Compagnie in dieser Weltgegend gehörten, und kam endlich auf die Insel Ternate in Garnison.

Eines Tages ward Jekly mit 140 Mohren beordert, die Nestenbäume auf den benachbarten Inseln auszurotten. Sein Wegweiser führte ihn aber irre und in das Land der feindlichen Pappu, welche Jekly und seine Begleiter gefangen nahmen, und ihn selbst in einen käfigartigen Kerker einsperreten. Ein sechzehnjähriges Mädchen, die Tochter eines Oberhauptes der Pappu, hatte Mitleiden mit Jekly, und kam am neunten Tage seiner Gefangenschaft um Mitternacht, in Begleitung zweyer Diener, in seinen Kerker, nahm ihn bey der Hand und führte ihn auf schmalen Fußsteigen zu einem Flusse, wo ein Schiffchen bereit stand, und sich Jekly, das Mädchen und die beyden Jadier unaesäumt einschiffen.

Nach einer mehrere Stunden langen Fahrt auf dem Flusse und dann auf dem Meere, gelangten sie in eine abgelegene und öde Gegend, und brachten in dieser Verborgtheit über ein Jahr zu, bloß von Früchten und Fischen lebend. Das Mädchen starb und Jekly war über ihren Verlust untröstlich; sie ward von ihm begraben, und Jekly sehnte sich nach ihrem Verlasse mehr als zuvor nach einem von Christen bewohnten Orte. Endlich war er so glücklich, eines Tages ein chinesisches Schiff zu gewahren, das bey seinem Anhaltsorte von Ternate nach Batavia fuhr. Er machte ihm ein Zeichen mit einer langen Stange, an welche er die Blätter von Pisfang band, und das Schiff setzte ein Boot aus, welches ihn und die zwey Pappu menschenfreundlich aufnahm und nach dem Schiffe brachte, auf welchem er glücklich in Batavia ankam.

Sein vormahliger Herr, der Vorsteher der ostindischen Compagnie, Herr von der Parra, war indeß Statthalter in Batavia geworden. Zu ihm eilte nun Jekly, warf sich ihm zu Füßen, und wurde von ihm nicht als ein gütig aufgenommener, sondern auch ansehnlich beschenkt. Durch seine Unterstützung erhielt auch Jekly die Fährdenksstelle bey der Bürgerschaft, ward Vormünder der muhamedanischen und indischen Waisen, und erhielt auch die Befugniß, 12 Stadtlehndiener zu seinem Nutzen zu halten. Ja, der Statthalter ging in seiner Günst-

für Jekly noch weiter; er borgte ihm Geld, und setzte ihn in Stand, in wenigen Jahren ein großes Vermögen durch den Handel erwerben zu können.

Jekly wurde in kurzem Lieutenant, dann Stadtrath und als Gesandter nach Japan gesandt, wo er seine Aufträge auf das beste vollbrachte. Hierauf wurde er beordert, den Prinzen eines sehr alten Königs auf Java zu krönen, was ihm reichliche Geschenke einbrachte.

So viele glückliche Ereignisse trübte endlich der Tod seiner Gattinn und des Statthalters. Jekly sehnte sich nach seiner Heimath; er versorgte zuvor seine beyden Töchter, und segelte den 25. October 1776 nach Europa ab, und traf am 6. May 1777 in Amsterdam und am 2. October desselben Jahrs in Wien ein. Er erhielt die Gnade, Ihren Majestäten vorgestellt zu werden, und seine Schicksale zu erzählen, wie auch mehrere ostindische Kostbarkeiten überreichen zu dürfen, wogegen er mit einer goldenen Medaille und einer goldenen Dose beschenkt wurde.

Von Wien begab sich Jekly nach Ofen, wo er sich zum zweyten Male verheirathete und einen Sohn zeugte. Aber er genoß nicht lange die Freuden des Reichthums und der Ruhe, und starb 1783 im sechs und vierzigsten Jahre seines Alters.

Es wird fast kein Land in Europa seyn, das nicht unter seinen Eingebornen ähnliche Schicksalskinder zählt, die, hinausgeworfen in die weite Welt, unzählige und wunderbare Reise-Abenteuer bestehen, obwohl selten einigen verzöhnt ist, solche in der Heimath zu genießen. Die Auswanderungs- und Reisesucht der neuesten Zeiten vermehrt die Zahl der Abenteurer mit jedem Tage; und was durch den Handel nicht erreicht werden kann, versucht es durch Kriegsdienste in fremden Erdtheilen zu erobern, wobey sehr natürlich eher Tausende zu Grunde gehen, ehe es Einem gelingt, die Früchte seiner Anstrengungen im Frieden zu genießen. Aber solche Abenteurer sind wie die Gewitter, sie schlagen zwar ein, reinigen aber auch die politische Luft von unglückschwängern Wolken. Die Erde ist aller Menschen Eigenthum. Sie treiben sich auf derselben hin und her, bis die Mutter ihre eigenen Kinder verkümmert. Das Grab ist des Menschen unsehlbares Erbe.

f) Waterlandsvertheidiger.

Der Dragoner Katharina Marschall.

Ihr Vater war Soldat, und starb, da sie noch sehr jung war, als Invalide im Dorfe Przemersk, eine und eine halbe Stunde von Königgrätz, wo er sich in den letzten Jahren seines Lebens aufhielt. Dort lebte auch sie bey ihrer Mutter, bis sie hinlänglich herangewachsen war, und um ihr Brot zu verdienen, in Dienste gehen konnte. Ein Verwandter ihrer Mutter, der in Prag Bedienter bey einem Grafen Deym auf dem Zdaras war,

nahm sie als Kindmagd in's Haus. Während ihrer Abwesenheit von ihrem Dorfe wurde ihr jüngerer Bruder Johann Marschall, der als Knecht bey einem Bauer diente, als Recrut gestellt, und nach Prag abgeführt. Dort suchte er sie, sobald er konnte, auf, brach in die bittersten Klagen über das Loos, welches ihn getroffen hatte, aus, und versicherte, daß ihn Angst und Unlust zum Soldatenstande verleiten würden, sich Beides anzuthun, und daß er entschlossen sey, sein Leben in den Fluthen der Moldau zu enden, wenn er Soldat bleiben müsse. Der arme Junge, den sie als ihren einzigen Bruder sehr liebte, dauerte sie herzlich. Sie tröstete ihn so gut sie konnte, gab ihm etwas von ihrem ersparten Gelde, und sagte, er sollte unter dem Vorwande, Abschied von ihr zu nehmen, in der Nacht wieder kommen; sie würde bis dahin ein Mittel erfinden, ihm zu helfen. — Sie war eine junge rüßige Magd; ihr Dienst gefiel ihr nicht sehr; es trieb sie die Lust, Welt und Menschen zu sehen, und etwas zu versuchen; im Gesichte und in der Gestalt ähnelte ihr ihr Bruder sehr; auch der Ton der Stimme war beynähe derselbe. So war ihr Entschluß, als er in der Nacht zu ihr kam, gerüst; sie überredete den Furchtsamen leicht, mit ihr die Kleider zu wechseln. Unter dem Vorwande, daß sie ihren Bruder begleiten, und dann zu ihrer Mutter, die erkrankt sey, und ihrer bedürfe, zurückkehren wolle, nahm sie von ihrem verwandten Dienstherrn Abschied, und fand sich vor Tagesanbruch in ihrer Verkleidung bey ihren Cameraden ein. Ihr Bruder, der, als Weib verkleidet, seine Schwester vorstellte, begleitete sie zu ihnen, und gab ihr die nothigen Winke, damit ein unvermutheter Zufall sie nicht verrathe, ehe sie sich in das fremde Verhältniß gefunden haben könnte. Da er die ganze Zeit beynähe nichts gesprochen, in sich selbst verschlossen, geseufzt, und sich von den Ubrigen einsam geschieden hatte, so konnte Anfangs ihre Einsamkeit und Schüchternheit nicht auffallen. So stand sie als Recrut bey Emanuel Wenzel Graf Kollowratz-Krakowaky Dragoner (später Friedrich Josias Prinz Sachsen-Koburg-Saalfeld N^o 6). — Ihr Bruder kehrte in sein Dorf zurück, wo er vorgab, als untauglich entlassen worden zu seyn, und trat seinen vorigen Dienst wieder an. Sie, im Dienste ihrer Kaiserinn als junger Reitermann, zog mit einem Recruten-Detachement nach Mattau, wo der Regimentsstab lag, der später nach Bobositz, und nach einigen Jahren nach Brandeis überseht wurde. Ihre Lebensart gefiel ihr recht gut. Gelehrigkeit, Pünctlichkeit, und ein bescheidenes Betragen hatten ihr bald die Liebe ihrer Cameraden, und die Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten erworben. Sie hatte Geschicklichkeit und Glück genug, durch sechs Jahre ihrer Dienstzeit ihr Geschlecht verbessern zu können, obwohl sie mehrmahl Gefahr lief, entdecket zu werden. — Am meisten war dieses der Fall als

sie in einen kleinen Pefsch mit einem bayrischen Grenzpiket eine Kopfwunde erhielt, die sie auf eine kurze Zeit betäubte. Es war ein günstiger Umstand für sie, daß sie sich bald erhohlte, und nicht zugab, in das Spital gebracht zu werden, sondern sich durch Gebrauch einfacher Mittel selbst heilte. Nachdem sie ungefähr sechs Jahre bey dem Regimente gestanden war, traf sie ein Commando nach Prag. Von hier aus ließ sie, da sie der Sehnucht, von den Ihrigen nach so langer Zeit, während welcher sie von ihnen nichts gehört hatte, wieder etwas zu erfahren, nicht länger widerstehen konnte, durch einen Cameraden — sie selbst war des Schreibens unkundig — zum ersten Mahl unter dem Nahmen Johann Marschall an ihre Mutter schreiben, und sie bitten, nach Prag zu kommen, und sie zu besuchen. Man denke sich die Ueberraschung der Mutter, da sie von ihrem Sohne, dem Bruder, der ihr auf dringendes Begehren und Rathen das Schicksal seiner Schwester verschwieg, und bloß vorgab, daß diese unzufrieden wegen Mißhandlungen und larger Kost und Lohn ihren Dienst in Prag verlassen, und sich auf das Land, nicht weit von Prag, in einen andern begeben hatte, die überraschende Lösung des räthselhaften Briefes erfuhr. Aus Furcht verrathen zu werden, hatte auch der Bruder es nicht gewagt, Erkundigungen von der Schwester einzuziehen. Auf das eiligste begab die Mutter sich nach Prag zu der Tochter, und keine Vorstellungen, keine Bitten konnten die Mutter vermögen, die Geschäfte der Tochter zu verschweigen, die zur allgemeinen Bewunderung sogleich im ganzen Regiment bekannt wurde. Man säumte nicht, diesen sonderbaren Fall an das böhmische General-Commando, und von da an den Hofkriegsrath nach Wien zu berichten. Es kam der Befehl zurück, den Dragoner Katharina Marschall, unter Begleitung eines Corporalen und zweyer Cameraden, mit dem von ihr gerittenen Pferde und der vollen Ausrüstung, nach Wien zu schicken, um der Kaiserinn Maria Theresia vorge stellt zu werden. Als Katharina Marschall dort ankam, war die Kaiserinn eben in Schönbrunn. Der Dragoner Katharina Marschall genoß die Gnade, vor Ihr und dem jungen Kaiser Joseph erscheinen zu dürfen. Guldreich und freundlich wurde Katharina Marschall empfangen, und mußte sich erst im Reiten, und dann im Fechten mit dem Säbel zu Pferde produciren. Nachdem sie die allernädigste Monarchinn entlassen hatte, befahl Sie, dem Dragoner Katharina Marschall ihren Abschied zu geben, und nebst einem Geschenk von 500 fl. C. M. noch 150 fl. an Reisegeld auszuzahlen. Auch erhielt Katharina Marschall eine Anweisung zur Aufnahme in das wälsche Spital zu Prag, wenn sie Krankheit oder Gebrechen des Alters Pflege bedürftig machen würden. — Einige Jahre nach ihrer Entlassung, heirathete sie den Feldwebel Joseph Plalla, von Fabris (heut Zach) Infanterie N^o 15.), mit dem sie drey Kinder zengte, welche bald

nach ihrer Geburt wieder starben. Im letzten Jahre des Türkenkriegs, in welchem sie ihren Mann überall begleitete, verlor sie ihn zu Rhimasjombat, wo ihn eine epidemische Seuche hinraffte. In dieser Zeit hatte sie das Unglück, die erhaltene Anweisung auf das wälsche Spital zu verlieren. Sie ging hierauf mit einem Transport von der Armee nach Prag, wo sie sich seit jener Zeit auf mannigfaltige Art ehrlich zu ernähren trachtete.

D. Natigal-Museen für die Natur- und Länderkunde, so wie für die Geschichte des österreichischen Kaiserthumes.

Die Ambrascher Kunstsammlung in Wien.

Wem aus den österreichischen Lesern ist es unbekannt jenes goldene Alter für Wissenschaft und Kunst, unter und durch Ferdinand und die schöne Philippine Welfer, und werkennt nicht ihre, durch halb Europa gepriesenen „Kunst- und Wunderkammern von Ambras?“

Der kinderlose Markgraf Carl von Burgau, Ferdinands und Philipphins Sohn, trat 1606 Ambras und einige andere Güter für 170,000 Gulden an Kaiser Rudolph und die übrigen Prinzen des Hauses ab. Die Kunstkammer allein wurde hier über 100,000 Gulden geschätzt, und gleich einem Hausgesehe verordnet: „Daß die Rüst-, Kunst- und Wunderkammern ganz und unverrückt bey sammen bleiben sollen.“ — Seither blieb auch die Herrschaft Ambras und ihre Sammlungen immerdar unmittelbar landesfürstlich.

Der Tyroler tapfere Treue rettete 1703 die Ambrascher Schätze aus den Gefahren des bairisch-französischen Einfalles. Als 1796—1806 gleiche Stürme wiederkehrten, befand sich die Sammlung auf einer fast ununterbrochenen Wanderschaft. In dem, für die Tyroler noch mehr als 1703 ruhmreichen Jahr 1809, war das Schloß Ambras ein Hauptpunct zwischen den Innbrücken von Innsbruck und Hall, und auf der Diagonale der Elzbögen-Straße, oder der kürzesten Communication aus dem obern Innthale nach der Centralstellung des Brenners. — Aber die Schätze waren schon lange nicht mehr dort. Tyrol schon seit den ersten Novembertagen 1805 in Feindeshand. — Als der Preßburger Friede eben unterschrieben war, gab Hermahr die Anregung zur Rettung dieser Schätze als Privat-Eigenthum des kaiserlichen Hauses, und Talleyrands und Berthiers Befehle an den Intendanten Scalfard überlieferten selbe dem zur Übernahme abgeordneten Abbe Reumann, des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetts hochverdienten Director.

Die Sammlung erhielt nun im untern Welve-

dere zu Wien eine Stelle, ihrer würdig, wenn auch mit dem classischen Boden von Ambras auf keine Weise vergleichbar, und im Laufe des lehtverfloffenen Jahres noch mehr beengt durch das große Mosaikbild des Abendmahles von Leonardo da Vinci.

Beschreibung der Sammlung. — 1) Rüstungen und Waffen. Im Eingangsaale, die Turnier-Rüstungen und Harnische zu Pferde, in den vier folgenden die Rüstungen zu Fuß und die Gewehre. — Rüstungen zum deutschen Gesech, zum Schweisrennen mit eisernem Part und Rennhut, — zu wälschem Gesech (auch Dielen oder Passarennen genannt), zum Rennen mit Wülsten und Lartschen, fest angezogen, zum Rennen unter dem Bund, Geschiffrennen, Feld- und Freyrennen ic. — Des Mannes Rüstung zum deutschen Gesech wiegt bey drey und siebenzig, zum Schweisrennen ein und achtzig Pfund, die drehzehn Fuß lange Turnier-Banze vierzehn Pfund. — Dazu hatte das Streitroß noch den Mann, das eiserne Geschier, die schwere Decke, meist von Eisendrath, die Strohbautschen, Federbuschen, Riemen ic. zu tragen.

Des Erzherzogs Ferdinand geschobener Hochzeitharnisch, und sein überaus herrlicher schwarzer Prunkfüras. — Die Harnische May I., Alexander Farnese's, Kaiser Ruperts, — (des neun Schuh hohen Leibtrabanten Ferdinands, der große Bauer von Trident genannt). — Reitzzeug und Kleidung des Großwestr Mehmed Sokolowitsch, alle zu Pferde.

In den Nischen der drey Rüstkammern, und zwar in der ersten die Harnische der Kaiser und Erzherzoge von Osterreich, drey und drehzig an der Zahl, von Albrecht I. an bis auf Sigmund Franz. Vorzüglich schön sind die beyden Kürasse Don Juans, — von anderen berühmten Männern: Ferdinand dem Katholischen, Pfalzgraf Friedrich dem Siegreichen, dem Pohlenkönig Stephan Bathoren, in allem neun und drehzig Harnische in dieser ersten Rüstkammer.

Aus der zweyten, welche deren neun und vierzig, nämlich von vierzig bis neun und achtzig zählt, bemerken wir: Carls V. Erzfeinde: Ulfen, Johann Friedrich von Sachsen und den Abfalon Moritz, der ewig unruhige Heinrich von Braunschweig, um das Kreuz auf seiner Brust die bedeutungsvollen Worte: „Here mine tidt steit in deinen Händen. Credde mi van den, de mi vorfolgen!“ — Des brandenburgischen Helden Albrecht Achilles ganz weißer Kampfharnisch mit eiserner Schürze und zierlicher Streitaxt, der Helm ein Habichtskopf, — Moritz von Dranien, des königsfelders goldener Harnisch, — die Erretter Wiens wider den großen Suleymann 1529, Graf Niclas Salm, Wilhelm Freyherr von Rogendorf, und ihr Zögling Pfalz-

graf Philipp, Georg und Caspar von Freundsberg, fünf Helden vom Hause Hohen-Emse, drey Radzivil, drey Kanjow, Lazarus Schwendi, der Salzburger Erzbischof Matthäus Lang, Schärtlein von Burtenbach.

In der dritten (neunzig bis hundert fünf und dreißig). Die Helden von Medicis, von Este, Gonzaga, Ursini, Bentivoglio, Fregoso, Ottavio, und Alexander Farnese, Philibert von Savoyen, mit Egmont, Sieger bey St. Quentin, Andreas und Gianettino Doria, aus Venedigs Heldenzeit, San Severino, Micheli, Venieri, Barbarigo, Duodo, Astor Baglione &c. Von den Heroen Carls V., außer den bereits genannten: der Herzog von Alba, Pescara, Leyva, Mondragon &c.

Außer den Mischen, Waffenstücke von Friedrich mit der leeren Tasche, Philipp dem Guten von Burgund, von dem bey Mohacs erschlagenen Ludwig, letzten Jagellonen in Ungarn und Böhmen, von Franz I., Waffen des großen Marschalls Trivulzi, des ungrischen Leonidas, Niclas Trini, Siegberts Grafen von Heister (Sieghastigen Beendigers der ungrischen Bürgerkriege, auch 1705 in Tyrol hochverdient), des schwedischen Marschalls Horn, — Skanderbegs, Draguts Kets, des großen Suleymann, die Hauptfahne, der Rosschweif, der Puffkan und Köcher des Großwesirs Kara Mustafa, 1683 heym Entfuge Wiens erbeutet. — Die Streitart Montezumas, Inkas von Mexiko, durch Ferdinand Cortez nach Rom verahet, von dort an den Erzherzog Ferdinand.

2) Gemälde und insbesondere Ebenbilder, — die berühmten ungeheuern Stammbäume des Erzhauses, ein schätzbares Denkmahl der Sorgfalt Max I., wahrscheinlich aus derselben Quelle, wie der Babenberger Stammbaum im Klosterneuburger Kreuzgang, und die tabulae claustroneoburg., wenigstens theilweise von dem Domherrn Ladislaus Sundthaim, Maxens vorzüglichsten genealogisch- und archivarischem Emissär, — des Königs Rudolph Deke, die tyrolische Mantelfahne, — herliche Bilder des ritterlichen Max und Mariens von Burgund, Carl V. und seine Schwestern als Kinder, die meisten Helden der Sammlung &c. — Der Entwurf zu Maxens Mausoläum zu Innsbruck, seine eng damit verwandte Triumph- und Ehrenpyramide, — die kleine Portraitsammlung, auch gegen tausend Stück und über zwey hundert Jahre alt, eine Folgereihe fast aller europäischen Souveraine, der berühmtesten Feldherren aller Nationen, vieler Gelehrten und Künstler. — Esther und Ahasver, unzählige Figuren, lauter Bildnisse, worunter Max, des Erzherzogs Ferdinands Postritt nach Brüssel &c. &c.

3) Die Kunst- und Wunderkammern. a. Naturgeschichtliche Gegenstände. Ferdinands ungemeine Jagdlust ist in dieser, an mancherley Merkwürdigkeiten keineswegs dürftigen Abtheilung nicht zu verkennen. — Das seltsamste Stück ist ein Eichstock mit einem darin eingewachsenen Hirschgeweih von zwey und zwanzig Enden. Wider der Stamm noch Horn ist versteinert, und man kann von oben herab, da, wo der Baum ausgehöhlt ist, beyder Beweihe Verbindung am Schedel, deutlich mit der Hand fühlen.

Bedeutend ist die Sammlung von Korallgewächsen, — eine Zierde der Fossilien bilden die sogenannten Handsteine oder Aufsätze von Eisbergglas, mit erhobenen Vorstellungen, oder wo diese fehlen, mit angelegten Figürchen oder von Silber, mit Schmelzarbeit.

b. Antike Thongefäße, Bildwerke und Geräthschaften von Metall aus alter und mittlerer Zeit. Zwey Bruchstücke eherner Edicte über ein Adergesch, Lex agraria, vom Jahre der erbauten Stadt 639 oder 114 vor Chr. — Verschiedene römische Denkmale, Geräthschaften, Waffen, in Tyrol ausgegraben.

Die vielen kleinen Broncefiguren: die meisten Theils nach Plünderung der Stadt Rom a. 1527 von dort anher gebracht worden. —

c. Bildwerke aus Stein. — Der in dieser und andern Abtheilungen vorherrschende italiensische Geschmack erklärt sich zur Genüge aus dem Umstande, daß so viele tyrolische Landesfürstinnen, Italienerinnen gewesen. Nach dem Tode der Philippine Welfer vermählte sich Erzherzog Ferdinand mit seiner sechzehnjährigen Nichte Anna Catharina von Mantua; die Gemahlinnen Leopolds und Ferdinand Carls waren die Medizierinnen Claudia und Anna, Leopolds Tochter Isabella heirathete nach Mantua. Aber auch die deutsche Schule ist nicht leer ausgegangen.

d. Florentinische, römische und falsche Musivarbeit, darunter von römischer, Carl V., Ferdinand I., Philipp II.

e. Kunstwerke aus Elfenbein, Horn und Holz, aus ersteren die berühmte Anbethung der drey Könige, Salomons Urtheil, die arkadische Gruppe, — die schönen und kostbaren Becher und Kannen, der kleine Aufsatz mit dem Ring aus Zillerthaler Gold, entdeckt durch den Arzt Hanns Friedrich Eggs 1630 unter Ferdinand II., Erzherzog Leopold und Erzbischof Paris Podron. — Arbeiten aus dem, bey den Alten ganz vorzüglich zu Gefäßen beliebten Horn des Rhinoceros, aus Holz der Raub der Sabinerinnen, das Probestück Alexander Collins aus Mecheln, nach dem Tode der Gebrüder Abel aus Köln, die erhobenen Tafeln aus karrarischem Marmor an Ma-

ximilians mehr erwähnten Mausoleum, der Amazonenkampf und das Reitergefecht, verschiedene trefflich aus Holz erhobene geschnittene Brustbilder, einige mit Albrecht Dürers Monogramme.

f. Gegenstände von Wachs, Papp, Schmelzwerk, eingelegte Arbeiten von Holz, Elfenbein, Perlmutter u. dgl.

g. Glasgemälde und Glasarbeiten, durchsichtige sowohl als undurchsichtige. Die großen Glasvocale. Die Willkommbecher, Fäßchen für die Männer, Schiffchen für die Frauen. Pflicht der Ambraßer Gäste, diese Becher auf einen Zug auszuleroen, daher die Trinkbücher (gleich unsern Stammbüchern) von 1567 bis 1614.

h. Gefäße von Stein und Thon, Nachahmung Raphaelischer Werke, meist von mittelmäßigem Werthe.

i. Uhren, mathematische Instrumente, mechanische Kunstfachen. Wie viele ausgezeichnete Künstler des teutschen Vaterlandes erschienen nur allein in dieser Rubrik? Verrißlöcher und ein Verrißfessel, Hauptspäße unserer guten Alten.

k. Allerley Hausgeräthe, dann einige türkische, indianische und chinesische Stücke, — Friedrichs IV. Ehrenmesser, — Maraarethus der Maultasche Trinkbecher, Silber und vergoldet, halb kugelförmig ohne Deckel und Fuß, mit Lilien und Weinlaub von getriebener Arbeit geziert, mit der sehr verständlichen Aufschrift: Liebes langer Mangel, ist Mines Herzens Angel!

l. Ein Schatz von alten musikalischen Instrumenten, manche noch aus der Zeit Maxens I. — Saiteninstrumente und Blasinstrumente, die jetzt völlig verlorenen „Tartali“, jenes uralte aus einem Elephantenzahne gearbeitete, mit vielen Flach erhobenen Thierfiguren und Baumzweigen gezierte Lärnhorn, ein Zwillingenbruder des Jagdhorns des Jaggenfürsten Veel zu Jasz Berenyi, womit er den Kaiser Conrad erschlagen haben soll (!)

m. Kostbarkeiten und Kleinodien des letzten Zimmers, oder sogenannten Goldcabinets. — Die herrlichen Einfassungen von emailirtem Golde, an Gefäßen, Kästchen, Bücherumbänden, Beschlägen, geschnittenen Steinen und anderem Geschmeide.

Aus Gold und Edelsteinen: das berühmte 26 Mark 2 Loth Goldes wiegende Salsfak oder der Tafelauflage Benvenuto Cellinis, Neptun und Amphitrite, oder wie der unsterbliche Künstler selbst sich ausdrückte, das Meer, das sich mit der Erde verbindet, nach seiner Befreyung aus dem Kerker zuerst modellirt für seinen beharrlichen Gönner, den Cardinal von Ferrara, alsdann verfertigt für König Franz I. und in Benvenuto's Todesjahre durch Carl IX. dem Erzherzoge Ferdinand vererbt, als dieser sich zu Speyer

mit seiner Nihe Elisabeth, Marmilian II. Tochter, als Carls Stellvertreter hatte trauen lassen. — Noch andere Geschenke Carls, die Achatkanne, der goldene Becher mit dem Erzengel Michael mit mehr als hundert Diamanten, dreißig Rubinen und Smaragden, über hundert und dreißig großen Perlen, eben so ein Triumph der Schmelzarbeit, als der Degen Carls V. der Goldschmiedekunst, wahrscheinlich auch von Benvenuto Cellini — ein köstlicher persischer Dolch — die russischen Heiligenbilder.

Die Waffen Carls V. außer obigen noch ein Degen, Schild, Sporn, Steigbügel und Armbrust. Ihr elfenbeinener Schaft von Albrecht Dürer gravirt.

Geweihte Schwerter und Hüte durch die Päpste, Ferdinanden I. und dem Erzherzog Ferdinand gesendet. Das ungemein prächtige ungarische und türkische Reitzzeug, ein Geschenk von Lazarus Schwendi, Maxen und Rudolph II. durch kluge Mäßigung und beharrlichen Muth, in der unaufhörlichen Fehde in Ungern und Siebenbürgen, ein Diener wie Wenige.

Frauenkünste oder Faveurs, von den Damen ihren Rittern im Turnier geschenkt. Claudia's prächtiges Arbeitskästchen. — Die Monstranze, womit dem auf der Martinswand, in der augenscheinlichsten Gefahr des Hungertodes schwebenden römischen König Marmilian am Ostermontag 1490 der von Ziel herbeigerufene Priester den letzten Segen ertheilte.

Die geschnittenen Steine, die Ringe, jene herrliche Kette (zwischen 1637 und 1657 verfertigt), neun und vierzig aus Muscheln erhobene Brustbilder der österreichischen Regenten von Rudolph I. bis einschließlich Ferdinand III. Auf jedes Bildes Rückseite, das Wapen erhoben geschnitten, die unterlegte bläuliche Folie gibt der Muschel das Ansehen des Chalcedons. Die Arbeit ist durchaus meisterhaft, die Fassung reich von weiß und schwarz emailirtem Golde, mit vier hundert acht und achtzig Rubinen geschmückt.

(Die Fortsetzung im nächsten Jahre).

Unserem Zeitalter war es vorbehalten, durch Nachforschung, Sammlung und Aufstellung vaterländischer Merkwürdigkeiten alles dasjenige, was durch eigenen Werth wie durch historische Beziehung zum Ruhme des Heimathlandes gereizt, dem Vandalismus, der Indolenz und der Trübsucht zu entreißen und daselbe in eigenen Nationalmuseen, zum Nutzen, zum Ruhme und zur Nachahmung zu bewahren. Noch hat dieser österreichische Hauskale der bisher nichts von diesen herrlichen Schöpfungen unserer Zeit mittheilen können. Indem in dem vorliegenden Jahrgange dieser Artikel mit der Ambraßer Sammlung beginnt, wird er in den folgenden Jahrgängen auf das Natio-

namuseum in Pesth, auf das Johannäum in Grätz, auf das Franzensmuseum in Brünn, auf das Landesmuseum in Prag, auf das Bruckenthalische Museum in Hermannstadt, auf das schlesische Museum in Troppau, auf die Minerva in Triest etc. übergehen, und so eine anschauliche Darstellung dessen liefern, was die wackeren österreichischen Völker für die Kunde ihrer Länder Schönes, Gutes und Großes wirken.

E. Die österreichischen Frauen,

dargestellt in den hochberühmten Wirkungen des edlen Vereines der adeligen Damen in Wien, zur Aufmunterung und Nachahmung.

Der österreichische Hauskalender hat im vergangenen Jahre einige Worte über die Entstehung und die Wirkungen dieser wahrhaft humanen Vereine, die unserm Jahrhundert — dem der Humanität — vorzugsweise zur Ehre gereichen, gesagt. Er hat zugleich versprochen, ein Denkbuch dieser Frauenvereine des österreichischen Kaiserthumes zu werden, und mit dem Ausweise ihrer segenvollen Wirkungen im ersten Jahre ihrer Entstehung begonnen. Er glaubt hiez am zweckmäßigsten die Uebersicht der Gesammtsumme zu liefern, die dieser edle Verein vom Jahre 1811 bis zum Jahre 1819 verwendet, und dadurch so viele Thränen getrocknet, so vielen Kummer gelindert hat.

Einnahme im Jahre 1811	. . .	144,207 fl. 54 fr.
— — — 1812	. . .	89,859 — 9 —
— — — 1813	. . .	67,972 — — —
— — — 1814	. . .	75,790 — 21 —
— — — 1815	. . .	75,424 — 50 —
— — — 1816	. . .	99,817 — 3 —
— — — 1817	. . .	71,818 — 55 —
— — — 1818	. . .	85,054 — 58 —
Summe		710,825 fl. 10 fr.

Diese Summen wurden verwendet: für die Jöglinge des Taubstumm- und Blinden-Instituts, für das Institut für kranke Kinder, für das Erziehungshaus der englischen Fräulein in St. Pölten und in Krems, für das Spital der Elisabethinerinnen in Wien und in Linz, für die Ursulinern in Wien und in Linz, für die Salesianerinnen in Wien, für das Plaristen-Collegium in Wien und Krems, für die Reconvallescenten, für entlassene Jüchlinge, für Pfändner in Verpflegungshäusern an Geld und Bekleidung, für das Erziehungshaus des Regiments Strauch, für die Abgebrannten in Wiener Neustadt, für Prämien an verdiente Diensthöthen, für das Spital der Barmherzigen in Feldsberg, für Verpflegung der Findlinge, in die Casse des Marienspitals nächst Baden, für die barmherzigen Brüder

in Wien, zur Vertheilung an die ältesten Invaliden, für die Mechtaristen zu St. Ulrich, für die Abgebrannten auf dem Lande in verschiedenen Gegenden, für Prämien der Jöglinge des Waisenhauses und Kostgeld für dieselben, zur Unterstützung der beraubten Kirche im Altlerchenfeld, zur Unterstützung der dürftigsten Bewohner der Schlachtfelder von Aspern und Wagram, für die dürftigsten Abgebrannten in Baden, als beständiges Verlagsgeld der Kunst- und Industrie-Anstalt für feinere Handarbeiten, für Einrichtungskosten, Gehalt und Miete der Kunst- und Industrie-Anstalt für feinere Handarbeiten, für Verpflegungs- und Heilungskosten von Sclab-Blinden und Augenkranken, Bau-, Einrichtungs- und Verpflegungskosten für das Marienspital, für die Witwen der juridischen und medicinischen Facultät, für Kosten des Concertes im Universitäts-Saale, für Versuche zur Erzeugung von Suppentafeln aus Knochengallerte, mit Inbegriff der Maschinen, für Unterstützung verwundeter Krieger und ihrer Familien, für die Aushilfskasse des Invalidenhauses in Wien, für eine Aerie zur Errichtung der Schwimmschule, für die Wiedergenesenden im k. k. allgemeinen Krankenhause, für laye Donaubäder zum Gebrauche dürftiger Kranken, für Prämien der Pflegemütter der Findlinge, an die Filiale Linz, zur Unterstützung dürftiger Wöchnerinnen, für durch die Schlacht bey Cullm Verunglückte, zur Belohnung der Militär-Krankenwärter, die sich vorzüglich ausgezeichnet haben, zur Unterstützung verschiedener, durch Wasser, Brand, Epidemie verunglückten Bewohner einiger Filialen, und Schulenunterstützung, zur Unterstützung der Angehörigen jener Feldärzte, welche in Erfüllung ihrer Pflicht verunglückt sind, zur Unterstützung dürftiger Militär-Familien, für Kranke im k. k. allgemeinen Krankenhause aus Filialen, für Jöglinge im Mädchen-Pensionate und Waisenhause, zur Erziehung der im Invalidenhause befindlichen Kinder, und Wäsche für Kranke, für ausgezahlte Gewinne der Neubistritzer Verlosung, welche aus wichtigen Gründen angesprochen wurden, zur Unterstützung und Rettung vieler verschämten Armen, vieler Personen und einzelner Familien, welche durch die Zeitumstände dem Verderben nahe waren, zur Stiftung des ersten Bettes im Marienspital, für die Schulen zum Unterricht in den feineren weiblichen Handarbeiten, für feyerlichen Gottesdienst, für Gehalt bey den verschiedenen Anstalten, zur Unterstützung dürftiger Wöchnerinnen, zur Unterstützung verschiedener, durch Wasser, Brand etc. verunglückten Bewohner einiger Filialen und Schulenunterstützung, als Stiftungs-Capital zweyer Krankenbetten im Marien-Spital, zur Stiftung des vierten Krankenbettes im Marien-Spital, und zur Erweiterung dieses Spitals durch den Ankauf des benachbarten Hauses.

F. Die ungarischen Frauen,

dargestellt in den höchherzigen Wirkungen des edlen Vereines der adeligen Damen in Pesth, seit seiner Entstehung im Jahre 1817.

Es sind nun drey Jahre verflossen, seitdem der wohlthätige Frauenverein zu Pesth in Wirksamkeit trat. Die zu jener Zeit allgemein herrschende Theurung und Nahrunglosigkeit, die viele Tausende in schreckliche Noth und unverschuldetes Elend gestürzt hatte, erregte bey allen gefühlvollen Menschen inniges Mitleiden, und veranlaßte die erste Annäherung theilnehmender Herzen unter dem Frauengeschlecht zu einem Verein, der Hülfe und Rettung gewähren sollte. Mit dem huldreichsten Beyfalle Sr. Majestät, unseres gütigsten Monarchen, beehrt, und durch eine eigene allerhöchst angeordnete Verfassung befestiget, mußte dieser Frauenverein, unter dem Schutze weil. Ihrer k. k. Hoheit der höchstsel. Erzherzoginn Hermine, gedeihen; mit zweckmäßig geleiteten, und durch Mitwirkung vieler edlen wohlthätigen Seelen immer mehr verstärkten Kräften strebte er seinem schönen Ziele — Verminderung des menschlichen Elendes in dem Umkreise der Stadt Pesth — unermüdet entgegen.

Dieserjenigen, auf deren Unterstützung der Pesther wohlthätige Frauenverein alle mögliche Sorgfalt verwenden zu müssen glaubte, waren solche von Unglück und Noth bedrängte Arme, die weder durch Arbeiten oder Dienen, noch auf andern rechtlichen Wegen, sich die zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit unentbehrlichen Bedürfnisse verschaffen, oder doch nicht hinreichend erwerben konnten. Das Betteln vor den Thüren oder auf den Straßen wurde denen, die beyhm Verein Hülfe finden wollten, durchaus nicht gestattet; wer sich dessen nicht enthielt, hatte keinen Anspruch auf Unterstützung. Dem wahrhaft Dürftigen aber, der aus Altersschwäche, wegen Krankheit, aus Gebrechlichkeit, oder sonstiger Hülflosigkeit nicht im Stande war, sich den nothwendigen Lebensbedarf zu erwerben, wurde vom Verein entweder dieser Bedarf selbst, an Nahrung, Kleidung, Wohnung, Holz, ärztlicher Hülfe und Arzneyen verabreicht, oder, wenn kein Mißbrauch zu besorgen war, bares Geld ertheilt, damit er sich das Nöthige dafür anschaffen konnte.

Von Dürftigen dieser Classe wurden auf solche Art betheilt:

im ersten Jahre	1094
im zweyten —	862
im dritten —	983

meisten Theils ganze Familien, so wie auch einzelne Personen, die entweder in Pesth geboren, oder doch seit mehreren Jahren dort in Arbeit oder Geschäften gestanden, oder gar ein bürgerliches Gewerbe getrieben hatten, aber durch Unfall in Elend gerathen waren.

Diese Summe, welche dazu verwendet ward, hatte betragen:

im ersten Jahre im baren	
Gelde	15,549 fl. 55 fr.
in Arzneyen	453 — 11½ —
an Brennholz	847 — 50 —
	<hr/>
	16,650 fl. 36½ fr.

im zweyten Jahre in	
barem	10,490 — 14 —
an Arzneyen	1,521 — 16 —
an Brennholz	1,562 — 50 —
	<hr/>
	13,574 fl. — fr.

im dritten Jahre in	
barem	6,158 — 54 —
an Arzneyen	972 — 24 —
an Brennholz	1,310 — — —
	<hr/>
	8,441 fl. 18 fr.

Dieserjenigen Armen, die in ihrer Krankheit zu Hause nicht verpflegt werden konnten, wurden in dem sehr gut eingerichteten städtischen Spitale, auf Kosten des Vereines, versorgt.

Die Anzahl derselben war:

im ersten Jahre 23, und die Auslagen dafür	844 fl. 3 fr.
im zweyten — 35	849 — 40 —
im dritten — 10	165 — 50 —

Überdies wurden jedes Jahr mehrere arme Kranke im Spitale der GG. Klosterfrauen in Ofen, auf Empfehlung des Pesther Frauenvereines verpflegt, der deshalb jenem hülfreichen Krankenspitale auch einen Beitrag von 700 fl. zufließen ließ.

Auch solchen Armen, die ihres Augenlichtes beraubt, zu jedem Erwerb unfähig und hülflos waren, suchte man die Gelegenheit zu verschaffen, wo möglich von ihrem Übel befreyt zu werden. Der Pesther Frauenverein hat nämlich eine eigene Anstalt zur Pflege und Heilung armer Staarblinden, sowohl hiesiger, als fremden, die oft aus fernen Gegenden des Landes durch die Sehnsucht nach ärztlicher Hülfe hieher getrieben werden, errichtet, woran auch der Ofner Frauenverein gleichfalls Theil nahm, indem er auch jetzt seine Augenkranken hieher schickt, und die Hälfte der Auslagen erstattet.

Im ersten Jahre wurden in dieser Anstalt 16 Staarblinde aufgenommen, wovon 9 ganz geheilt, 4 sehr gebessert, und nur 3 als unheilbar entlassen wurden; die Kosten dafür hatten 1067 fl. 54½ fr. betragen.

Im zweyten Jahre fanden 14 Staarblinde die gewünschte Aufnahme, wovon 11 glücklich geheilet, einer merklich gebessert, und 2 als unheilbar nach Hause gingen; die Ausgaben beliefen sich auf 1150 fl. 44 fr.

Im dritten Jahre konnten 18 Augenkranken in Pflege genommen werden, wovon 11 vollkommen her-

gestellet, 5 bedeutend gebessert, und nur 2 als unheilbar in ihre Heimath zurückkehrten. Die Auslagen machten 1256 fl. 49 kr. aus.

Gegenwärtig befindet sich dieses Institut in Pesth, in der neuen Weltgasse, im Hause des Hrn. Unger No. 591 zu ebener Erde.

Ferner ließ sich der Verein besonders die Sorge für arme verwahrloste Kinder angelegen seyn, die entweder verwaiset, oder von so dürftigen Ältern sind, daß sie in keine Schule gehen können, weil sie weder Schulgeld zu zahlen, noch Schulbücher zu kaufen im Stande sind, oder auch, weil sie schon ihren Ältern zum nothdürftigen Lebenserwerbe an die Hand gehen müssen. Dergleichen Kinder, so lange sie ganz klein und verlassen sind, werden theils ordentlichen Pflegemüttern auf Kosten des Vereins zur Verpflegung und Erziehung übergeben, theils in wohlhabenderen Familien untergebracht: was die größeren aber, vom sechsten Jahre an betrifft, die wurden während der vorhergehenden Jahre in schon bestehende öffentliche Schulen und Institute zum Unterrichte geschickt. Seit November 1819 hat aber der Pesther Frauenverein eine eigene Schule für solche Kinder errichtet, und mit dem Arbeitshause verbunden.

Für solche Arme, die sich selbst lieber durch ihren Fleiß und ihre Thätigkeit, als durch müßiges Betteln, ihren Unterhalt verdienen wollen, wenn sie nur beständig Arbeit finden, sorgt der Pesther Frauenverein theils durch eine besonders errichtete weibliche Handarbeiten-Niederlage, theils durch eine bloß zu diesem Zwecke gestiftete Arbeits- oder Erwerbsanstalt.

Auf diese Art wurden im ersten Jahre 120 solcher Hausamen, im zweyten Jahre 176, und im dritten 97 unterstützt; und bey den bloß für die Niederlage gefertigten Arbeiten, ohne den auswärtigen Bestellungen, hatte der Arbeitslohn betragen im ersten Jahre 2118 fl. 1 kr., im zweyten 1691 fl. 28 kr., im dritten 1275 fl. 22 kr., wo nämlich in den beyden letzteren Jahren die fremden Bestellungen, die nicht aus der Niederlage bezahlt wurden, sehr bedeutend waren.

Eine zweyte, vom Pesther Frauenvereine gestiftete, Unterstützungsanstalt ist für arbeitsfähige Arme anderer Art, die nämlich nur gröbere Arbeiten verrichten können, bestimmt, weil diese oft gar keine Arbeit finden, oder wegen Alter und Gebrechlichkeit nicht zu jedem schweren Tagwerke tauglich, leichtere Arbeit suchen müssen, damit sie sich den nöthigen Lebensbedarf verdienen. Um solche arme Menschen vom Betteln, wozu sie sonst ihre Zuflucht nehmen müßten, abzuhalten, hat der Pesther Frauenverein die Erwerbsanstalt oder das freiwillige Arbeits-Institut errichtet.

So klein der Anfang dieses Institutes war, so erweiterte es sich doch bald zu einem bedeutendem Umfange. Es wurden darin mit angemessener Arbeit beschäftigt, und mit hinreichendem Erwerb versorgt: im ersten Jahre schon 88 Personen, im zweyten 177, im dritten Jahre, wo die Arbeitsschule damit verbunden war, 144 Erwachsene und 71 Kinder.

So würden für die Ausführung des, vom Pesther wohlthätigen Frauenverein aufgestellten Zweckes folgende Summen verwendet:

im ersten Jahre 50,705 fl. 46 kr.

im zweyten Jahre 65,014 — 11½ —

im dritten Jahre 68,283 — 9½ —

und die Anzahl derjenigen, die überhaupt von diesem Vereine unterstützt und versorgt wurden, stieg

im ersten Jahre auf 1582

im zweyten Jahre auf 1235

im dritten Jahre auf 1595

nicht bloß einzelne Personen, sondern meistens theils ganze Familien, die oft sehr zahlreich waren, und also die einzelnen Teilnehmer an den Wohlthaten des Frauenvereines sehr vermehrten.

G. Kurze Geschichte und Stand des Vereins zur Unterstützung der österreichisch-kaiserlichen Invaliden vom Jahre 1814 bis 1820.

Die glorreichen Feldzüge in den Jahren 1813 und 1814 haben ganz Europa Ruhm verschafft, und insbesondere dem Kaiserstaate Oesterreich sein Ansehen, seine Macht, seine Würde wieder gegeben. Die Erinnerung an diese zwey Jahre soll nicht nur in der Geschichte, sondern in dem Herzen jedes österreichischen Unterthans dankbar aufbewahrt werden; sie muß es werden, denn nie erlöschen in dem biederen Bürger eines rechtlichen Staates die Gefühle der Bewunderung über weibbeglückende Thaten, mit welcher die innigste Dankbarkeit gegen die Vollbringer derselben so enge verbunden ist. Jeder aus unseren Lesern wird, als wäre es heute, den lebhaften Antheil der gesammten österreichischen Monarchie in froher Rückerinnerung neu und ungeschwächt in seinem Innern aufleben fühlen. In diesem so ehrenvollen Freudenrausche standen die würdigen Bewohner der Haupt- und Residenzstadt Wien nicht nach. Wetters fernd wickten sie zusammen, ihrem allgeliebten Monarchen einen Beweis der treuesten Theilnahme, der dankbarsten Anerkennung seiner Opfer, der unbedingten Ergebung für Ihn — einen Beweis ihres Hanges zur Wohlthätigkeit, der Dankbarkeit gegen Mitbürger, der Anhänglichkeit und Liebe für Seine hohe Person zu geben.

Darum wurde der 16. Juny, als der Tag des

feyerlichen Einzuges Sr. Majestät in Wien, zur Errichtung eines Denkmahls bestimmt. Aber dieses Denkmahl sollte nicht vorübergehend, es sollte bleibend seyn; es sollte des erhabenen Zweckes würdig, den National-Charakter, und vor allen die Bewunderung und dankbare Anerkennung der großen Thaten unserer Armeen auch für die späte Nachwelt laut und unzweydeutig aussprechen; es durfte für den guten Kaiser keine Schmeicheley, es mußte seinem väterlichen Herzen Entsprechendes seyn. Auf den Vorschlag des nunmehrigen Herrn Hofrathes Hartl von Luchsenstein vereinigten sich unter dem Vorsitze Seiner Durchlaucht des Fürsten Joseph zu Schwarzenberg

die Titl. H. Franz Freyherr von Hager, Präsident der obersten Polizey, Hofstelle.

----- Martin von Lorenz, Staats- und Conferenz, Rath.

----- August Freyh. v. Reichmann, n. ö. Regierungs- Vice-Präsident.

----- Moriz Graf von Fries.

----- Franz Freyh. von Sibir, k. k. Hofrath und Polizey, Ober-Director.

----- Peter Edler von Mertens, k. k. Hofrath und Stadthauptmann.

----- Jos. Hartl Edler von Luchsenstein, nied. österr. Regierungsrath.

----- Stephan Edler v. Wohlleben, nied. österr. Regierungsrath und Bürgermeister.

----- Jos. Edler von Neubauer, k. k. Rath, Hof- und Gerichts-Advocat.

----- Caspar Wagner, Hof- und Gerichts-Advocat.

----- Joseph Weigl, k. k. priv. Großhändler.

----- Joseph Ghelt, bürgerl. Handelsmann.

Diese Männer also wurden die Stifter, und die Stütze einer der wirksamsten, großartigsten, und am vollkommensten gediehenen Anstalten — einer Anstalt, die sich wahrlich nur in Oesterreich so schnell, so reichlich und so edelmüthig realisiren konnte! Sie bildeten den Fond des wohlthätigen Unterstützungs-Capitals für die österreichisch-kaiserlichen Invaliden.

Und hiermit war durch ihre großmüthigen Opfer das Werk begonnen. Sie erließen nun den 24. May 1814 eine Einladung zum Beytritt und zur Unterstützung ihres Vereins. Darin hatten sie die Statuten in 17 Punkten eben so befriedigend, als allgemein verständlich aus einander gesetzt. Aus diesen erhellet erkens der Beweggrund und Zweck dieser Stiftung; dann die Vereinigung der kleineren Beyträge zu den drei festgesetzten Stiftungs-Capitalien zu 2000, 1000 und 500 Gulden W. W., deren 5 pEt. Interesse zu jährlichen 100, 50 und 25 Gulden ihrem Zwecke gemäß verwendet werden: die ersten für invalide Offiziere, die zweyten für invalide Unteroffiziere, und die letzten für invalide

Gemeine; endlich daß die Stifter auf das Präsentations-Recht Verzicht leisten, und die willkürliche Vertheilung der jährlichen Zinsen aller drey Classen dieser Capitalien nach ihrer Bestimmung Seiner Majestät, unserm gnädigsten Kaiser, oder seinem Thronerben überlassen. „In der vollen Überzeugung,“ schloß diese Einladung, „daß Seine Majestät dieser wohlthätigen Stiftung die allerhöchste Sanction nicht verweigern, sondern vielmehr dieselbe als ein, Ihrem väterlichen Herzen angenehmes Dankopfer aufnehmen werden, rechnet der unterzeichnete Verein mit gegründetem Vertrauen in den erprobten Edelmut und Biedersinn seiner Landesleute auf einen der Umstände wegen nothwendigen schnellen Beytritt und die thätigste Mitwirkung derselben, welche gewiß gemeinschaftlich mit den Mitgliedern dieses Vereins die schönsten Vorgefühle theilen werden, durch die Vollbringung dieser wohlthätigen Stiftung ein bleibendes Denkmahl des österreichischen National-Charakters — der dankbaren Würdigung militärischer Verdienste in den unglücklichen Opfern des Nachruhms — und der unerschütterlichsten Treue und gränzenlosen Liebe für unseren, bald wieder in unserer Mitte lebenden großen Kaiser der spätesten Nachwelt zu überliefern.“

Die Theilnahme, welche dieser patriotische Aufruf erweckte, war so lebhaft, und die von allen Seiten einlaufenden Beyträge so reichlich, daß binnen vierzehn Tagen der Cassen-Stand theils in barem Gelde und in verzinslichen Staatspapieren, theils in Privat-Schuldverschreibungen eine Summe von 115.015 Gulden erreichte. Aber dieser glänzende Erfolg war nicht die Wirkung eines gähnen, leicht vorüberziehenden Eindrucks, er war ein Gepräge der edlen Denkkungsart, der erhabenen Gefühle, des ausgezeichneten Charakters der Bewohner des Kaiserstaates. Darum wuchs der Fond zusehends bis an den heutigen Tag, und ein Denkmahl steht da — ein ewiges Denkmahl an glorreiche Tode, an einen väterlichen Regenten, an würdige Unterthanen, an belohnte Auszeichnung tapferer Krieger.

Um eine gedrängte Darstellung der Wohlthaten dieses Vereins zu liefern, glauben wir nur die Summe der jährlich ihrem Zwecke gemäß verwendeten Unterstützungen näher würdigen zu dürfen.

Am 16. Juny 1814, als dem unvergeßlichen Tage des feyerlichen Einzuges unseres geliebten Monarchen in Wien, wurden ausgespendet		8 000 fl. W. W.
im Jahre 1815	• • • • •	3,550 —
— 1816	• • • • •	27,125 —
— 1817	• • • • •	20,600 —
— 1818	• • • • •	42,400 —
— 1819	• • • • •	45,050 —

Mithin in diesen 6 Jahren volle . . . 155,725 fl. W. W.

Ferner wurde im Jahre 1818 an vier Gemeine, und

deßgleichen im Jahre 1819 jedes Mahl 100 fl. C. M. gleichmäßig ausgetheilt; also noch 200 fl. C. M.

Es wurden also von 1815 bis 1819 inclusive in einem Zeitraum von 4 Jahren 191 Officiere, jeder mit 100 fl.; 659 Unterofficiere jeder mit 50 fl., und endlich 4027 Gemeine, jeder mit 25 fl. W. W.; dann 8 Gemeine, jeder mit 25 fl. C. M. theilhaft. Wie viel Thränen wurden dadurch getrocknet, wie viel Leiden gemildert!

Dieses ist die Geschichte des Entschens und des segnerreichen Erfolges dieser Anstalt. Die Sache spricht hier selbst; kein Wort zu ihrer weiteren Würdigung! Wir wollen nun ihren Stand mit Anfange des Jahres 1820 betrachten, wobei uns der öffentliche, ausschließend für die Mitglieder abgedruckte Ausweis die nöthigen erfreulichen Belege liefern wird.

Der Bestand der Unterstützungscasse mit dem 1. Januar 1820 war folgender:

	Capital von Gulden	Jährliche Erträge	
an öffentl. Fondspapieren	455,785	10,200 fl. W. W.	
an Privat-Schuldverschreibungen	681,500	34,075	---
also auf ewige Zeiten	1,137,285	44,275	---
Dann noch auf bestimmte Dauer	---	3,025	---

Haupt-Summe . . . 1,137,285 47,500 fl. W. W.

Von diesem ausgewiesenen fruchtbringenden Ver-
einsvermögen sind nach den festgesetzten drey Stiftungs-
Classen 50 ewige Stiftungen für invalide Officiere zu
jährlichen 100 Gulden; 200 für Unterofficiere zu 50;
und 1167 für Gemeine zu 25 Gulden W. W. nebst 4 deß-
gleichen zu 25 Gulden Conv. M., also im Gesammt-
betrage 1421 ewige Stiftungen errichtet und sicher ge-
stellt worden.

Nebst diesen haben sich Wohlthäter auf ihre ganze
Lebenszeit, oder eine bestimmte Anzahl von Jahren theils
zu jährlichen statutenmäßigen Beträgen zu 100, zu 50
und 25 Gulden, theils zu kleineren Beiträgen verbind-
lich gemacht. Dadurch werden beyläufig 85 zeitliche
Stiftungen hergestellt.

Dies ist der erhabene Anblick des Denkmahles, das
der österreichische National-Geist zur frohen Erinne-
rung eines siegreichen Krieges, einer glorreichen Rück-
kehr des allgeliebten Kaisers, einer würdigen Dankbar-
keit gegen die verdienstvollen Vertheidiger des Vater-
landes und seiner Ehre so edel, so schnell, seiner
würdig für ewige Zeiten errichtet hat. Dies ist eine Ein-
richtung, die als Product der glücklichen Idee eines ver-
ehrten Patrioten *) durch Thätigkeit, Geisteskraft, Ge-

*) Nämlich des Herrn Hofrathes von Hartl. Diese ausge-
zeichnete Anstalt ist nicht die einzige, die aus seinem redli-
chen Streben für die Beförderung des Guten und Nützlichen

hervorgeht in der Ausführung so weit gediehen ist, —
eine Einrichtung, die die gegenwärtige Generation seg-
net, die Nachkommenschaft anstaunen, der Lenker alles
Guten belohnen wird! —

H. Erste österreichische Spar-Casse in der Leopoldstadt in Wien.

Wie in anderen Hauptstädten Europens, hat sich
auch in Wien ein Verein zur Errichtung einer Spar-
Casse gebildet. Nachdem ihm den 9. July 1819 unter
Verretung des Herrn Ignaz Ritter von Schönfeld,
k. k. Hof-Agenten, die Bewilligung der k. k. nied. österr.
Landesregierung in schmeichelhaften Ausdrücken ertheilt
worden war, trat er den 4. October desselben Jahres
in Wirksamkeit. Er setzte sich den Zweck vor, dem Fa-
briksarbeiter und Handwerker, dem Tagelöhner und
Dienstbothen, dem Landmanne und überhaupt jedem
sparsamen Menschen, aus was immer für einer Nation,
Geschlecht, Alter und Religion, ein sicheres Mittel an
die Hand zu geben, von seinem mühsamen Erwerbe
nach und nach ein kleines Capital zurückzulegen, um es
in späteren Tagen zur besseren Verpflegung, zur Aus-
hülfe in Krankheiten oder zur Erreichung anderer End-
zwecke verwenden zu können. Darum kann Jedermann
Beträge von 25 Kreuzer C. M., oder 1 Gulden 15
Kreuzer W. W. bis 100 Gulden C. M. oder 250 Gulden
W. W. in diese Anstalt erlegen. Seine Einlage wird ihm
gehörig versichert und von dem Tage des Gelages, bis
zu jenem der Erhebung mit vier vom Hundert verzinst.
Die verfallenen und unbehobenen Zinsen werden neuer-
dings zum Capitale geschlagen und als solches behan-
delt. Fünfzig ehrenwerthe Männer haben sich theils als
Stifter, theils als Beförderer, durch die Herbe-
schaffung eines unwiderrücklichen Fondes von 10,000 Gul-
den in 5pEt. Staats-Obligationen, um die Gründung
und Einrichtung dieser Anstalt verdient gemacht. Solche
beträchtliche und freiwillige Aufopferungen haben dieselbe
in den Stand gesetzt, mit vollkommener Sicherheit ihrem
edlen Zwecke öffentlich entgegen zu arbeiten.

Da es Niemanden gleichgültig seyn dürfte, die Nah-
men jener Männer zu wissen, deren Eifer für die gute
Sache ein Werk zu Stande brachte, das mit bedeuten-

hervorging. Der Verfasser behält sich vor, eine gedrängte Dar-
stellung aller von diesem Ehrenmanne veranlaßten gemein-
nützigen Einrichtungen zu liefern, — nicht um dadurch die
Achtung der großen Verdienste des edlen Hofrathes zu vermeh-
ren, das wäre ein eitles Versehen! — nur um den für unsere
vaterländische Ehrentafel nicht uninteressanten Beleg zu er-
neuern, wie viel ein einziger gutgefunter Staatsbürger zu
leisten vermag, wenn Herz, Geist und Wille wahrhaft
groß sind.

den Schwierigkeiten verbunden war, machen wir uns das Vergnügen, in diesem österreichischen Hauskalender, wegen Mangel an Raum, wenigstens die Glieder des Ausschusses in alphabetischer Ordnung anzuführen:

Als Stifter:

Herr Bohrer Peter. — Herr Dallstein Jos. Ritter v. (Curator). — Herr Eskes Bernh. Ritter v. (Curator). — Herr Hengelmüller Michael (Obervorsteher). — Herr Huber Leopold. — Herr Jahn Franz. — Herr Kohn Albert (Vorsteher). — Herr Möhrental Joh. (Curator). — Herr Neuling Vincenz (Ersahmann). — Herr Neuwalt J. E. v. (Vorsteher). — Herr Nickl Franz (Curator). — Herr Pecham Jos. (Vorsteher). — Herr Radislovitsch A. J. (Ersahmann). Herr Ritter Jos. d. ä. (Obervorsteher). — Herr Schönfeld Ritter v. (Kanzleyvorsteher). — Herr Weber Joh.

Als Beförderer.

Herr Diederl Joh. — Herr Dillmann G. — Herr Köll Anton. — Herr Kraus Jos. — Herr Kott Joh. — Herr Ruepp Martin. — Herr Scheyrer Carl. — Herr Weschel E. M. (Stellvertreter des Kanzleyvorstehers). — Herr Zorn Joh.

Nebst den ordentlichen Beiträgen, die diese Mitglieder leisteten, haben zwey Ungenannte, der eine 500 Gulden W. W., der andere 30 Gulden E. M. dem Institute zum Geschenke gemacht. Hierzu verdienen noch folgende Wohlthäter genannt zu werden:

Herr Bernhard Ritter von Eskes eine eiserne Casse zur Ruhe.
Herr Michael Hengelmüller bestritt alle nöthigen Vorauslagen bey Errichtung der Casse, die Kosten um das Locale, alle Einrichtungslücke aus Eigenem, und verehrte die ganze Summe der Anstalt.
Herr Joseph Graf von Khevenhüller-Metsch, k. k. Kämmerer, 500 Gulden W. W.
Herr Peter Graf von Petrovich-Armis eine Staats-Oblig. von 500 Gulden zu 1 pCt. E. M.
Herr Anastasy Margarit, Hauseigenthümer, eine gleiche Staats-Obligation.
Herr J. Weber, Pfarrer zu St. Leopold, räumte das erforderliche Locale unentgeltlich ein.

Die meisten dieser Männer sind als thätige Menschenfreunde zu rühmlich bekannt, um nicht jede weitere Anpreisung überflüssig zu machen.

Die Direction dieser Spar-Casse hat sich zur öffentlichen Bekanntmachung des Cassen-Standes verpflichtet. Schon den 20. März 1819 legte sie eine deutliche Uebersicht desselben von den Entstehen dem Institutes bis zum 31. December 1819, zur allgemeinen Ein-

sicht vor. Nach dieser belief er sich auf 23,567 Gulden W. W. und 19,549 Gulden E. M. Diese, für so kurze Zeit, nichts weniger als unbeträchtliche Summe wurde vom ersten Januar bis 20. März fast um die Hälfte übertroffen. Gibt es einen kürzeren und zugleich gültigeren Beweis für das wachsende Vertrauen, dessen sich diese Anstalt erfreut? Auf dem Guten ruht der Segen des Guten!

Wollte Jemand auch einwerfen, daß Zinsen für so kleine Beträge, wie sie arme Leute einlegen können, nicht beträchtlich ausfallen dürften: fällt man ein schiefes und einseitiges Urtheil. Eben weil arme Leute Eigenthümer dieser Einlagen sind, ist jede, auch noch so unbedeutende Summe für sie nützlich und wichtig. Dann sind auch diese Zinsen nur ein Nebenweck. Man würde sehr ungerecht handeln, wegen dieser den Hauptweck außer Augen zu lassen. Dieser besteht darin, zurückgelegte Kleinigkeiten der ärmeren Menschengattung zu sammeln. Mehr, als man erwarten möchte, wachsen diese, zu Zeiten vermehrt, zu eben nicht verwerflichen Beträgen an — zu Beträgen, die man einzeln zu Hause, bey so manchem Reiz, auf Land, Spiel, Trunk und Erlässigungen, weggeschleudert haben würde. Und wie nützlich können diese in vielen Lebenslagen werden! Möchten die Hausväter und Hausmütter eine sie gewiß ehrende Pflicht erfüllen, möchten sie ihren Dienstbothen den Zweck dieser Anstalt gehörig erklären, den Nutzen derselben begreiflich machen und dadurch recht viel Gutes stiften. Dadurch würde ohne Zweifel die Zahl der Bekler, die Zahl im Alter darben der Dienstleute, die Zahl mittelloser Krancker beträchtlich vermindert werden!

Der Segen der ärmeren Menschheit aber bleibt den edlen Stiftern und Beförderern dieses gemeinnützigen Unternehmens. Möge allen jenes Glück zu Theil werden; das edle Handlungen verdienen! Und hiermit glaubt man in diesem österreichischen Hauskalender diesem Institute unter den vielen und vortrefflichen Einrichtungen unsers geliebten Vaterlandes einen Ehrenplatz einräumen zu dürfen.

I. Fortschritte der Gewerbs-Industrie und des Handels in dem österreichischen Kaiserthume.

Das Gedeihen und die Wohlfahrt der Industrie ist die Frucht eines langjährigen Friedens und geordneter Verhältnisse der Staaten. Wir werden uns hier auf eine kurze Uebersicht desjenigen beschränken, was seit den letzten Jahren zur Beförderung der Nationalindustrie und des Handels in dem österreichischen Staate geschehen ist.

Der österreichische Staat, welcher sich in seinem gegenwärtigen Zustande von dem 42° 7' bis zum 51° 4'

nördlicher Breite, und vom 25° 56' bis zum 43° 10' östlicher Länge erstreckt, welcher in einem Grenzumfang von 985 $\frac{3}{4}$ Meilen einen Flächeninhalt von 12056 geographischen Quadrat-Meilen, und eine Bevölkerung von beyläufig 28 Millionen Einwohnern in sich begreift, mit deutschen und italienischen Staaten, mit der Schweiz, Rußland und der Türkei in den vielseitigsten Berührungen und nachbarlichen Verhältnissen stehet, einen Mittelpunkt zwischen cultivirten und uncultivirten Ländern bildet, den rauhen Norden mit Italiens schönem Himmel paaret, mehrere der größten schiffbaren Flüsse von Europa beherrscht, herrliche altberühmte Seehäfen besitzt, im Wechsel fruchtbarer Ebenen und metallreicher Gebirge, geseynet mit Producten aller Art, zum Theil von arbeitsamen, industriösen, cultivirten zum Theil von noch wilden Völkern bewohnt wird, biethet allerdings eine Mannigfaltigkeit von Quellen des National-Reichthums dar, welche bey einer weisen Benützung Stoff zu Überschuß in sich fassen, um Landbau, Industrie und Handel gleich mächtig zu beleben, und selbst die Wunden langjähriger Kriege zu heilen. Allein, außer den allgemein bekannten Verhältnissen, welche Ungern und Siebenbürgen mit den dazu gehörigen Nebenländern in staatswirthschaftlicher Hinsicht von den übrigen Ländern des österreichischen Staates trennen, hatten auch die neu erworbenen Provinzen, die Lombardie, Venedig, Tyrol; die Landestheile von Oberösterreich u. s. w. vor ihrer neuen Vereinigung mit diesem Staate, jede ihre eigenen Handels-Systeme, Zollverfassungen und Mauth-Cordone. In diesen Provinzen ist die Gewerbefreyheit eingeführt, in den alt österreichischen Ländern herrscht noch die Zunftverfassung. Jede Provinz hatte ihr eigenes Interesse, in allen zusammen stellte sich ein buntes Gemenge verschiedenartiger innerer Verhältnisse, Ansichten, Meinungen und Nationalcharaktere dar. Man mußte daher vor allem darauf bedacht seyn, jene Schranken zu durchbohren und den innern freyen Verkehr, als die erste Grundlage zur Wiederbelebung der National-Industrie und zur Vereinigung der verschiedenen Provinzen unter ein gemeinschaftliches Handels-Interesse herzustellen.

K. Oesterreichische Handels-Marine.

Die österreichische Handels-Marine, welche zwar schon vormahls blühend, am Schlusse des Jahres 1815 aber durch die Zeitumstände herabgekommen nur aus 57 patentirten Fahrzeugen bestand, zählte am Schlusse des Jahres 1818, ohne die weit zahlreicheren bey der Küstenfahrt und Fischerey verwendeten Fahrzeuge und Barken zu rechnen, 528 Kauffahrteyschiffe, welche zu ihrer Bedienung und Vertheidigung 6836 geübte Matro-

sen und 2369 Kanonen am Borge führen, und zusammen 110,443 Tonnen halten. Darunter halten nur 78 Schiffe unter 100 Tonnen, 70 aber über 300, und 7 über 400 Tonnen. Das Schiff L'Astrea, Capitän Mathäus Cosalich aus Fiume, das größte unter allen, hält 504 Tonnen. Die Patentirung von 48 neuen Kauffahrteyschiffen wird eben vorgenommen.

Am lebhaftesten ist der Verkehr mit der Levante. Die österreichischen Seelente gehören unter die geübtesten im adriatischen und mittelländischen Meere. Die österreichischen Schiffe werden von den italienischen Gewerbsleuten aus vielen Gegenden für ihren Verkehr in diesen Gewässern gesucht, und ihre Assuranzprämie ist die billigste in Italien. Der Küstenhandel mit Türkisch-Albanien hat dadurch sehr viel gewonnen, daß (1818) zu Gunsten der dalmatischen und ragusaischen Küstenfahrer die Carbotage-Linie auf die ganze Küste von Albanien im Einverständnisse mit der ottomannischen Pforte ausgedehnt worden ist.

Außer der Levante geht der stärkste Handelszug nach den italienischen Küsten. Im letzten halben Jahre waren in den Häfen von Ancona, Rimini und Grotta mara 645, in den Häfen des Großherzogthums Toscana 486, des Königreichs beyder Sicilien 1248, Sardinien's 219, in Malta 61 österreichische Schiffe eingelaufen. In Barcelona liefen 69, in Lissabon 29, in Lapanmok und Dessa aber 324 österreichische Schiffe ein.

Wir werden in diesem, wie in den künftigen Jahrgängen unser österreichischen Hauskalenders aufmerksame Blicke auf die Industrial-Unternehmungen in den letzten Jahren und auf die Fortschritte in einzelnen Gewerbszweigen wenden. Man darf hier nicht außer Acht lassen, daß diese letzten Jahre der Gewerbs-Industrie nichts weniger als günstig waren; daß Mißjahre die Consumtion verminderten; die Geldverhältnisse ihr einen Theil der Capitalien entzogen, und daß die in den ersten Jahren des Friedensstandes nach einem langwierigen Kriege verminderte Circulations-Lebhaftigkeit sie mehr oder weniger lähmen mußte. Diese üblen Einflüsse verlieren sich jedoch allmählich, und aus dem Drange der Zeit tritt die Gewerbs-Industrie gewisser Maßen geläutert und fester begründet hervor. In der allmählichen Verbreitung einer gleichförmigen Cultur durch die verschiedenen Provinzen des Kaiserstaates liegt für sie noch die Aussicht auf eine sehr große Erhöhung und Erweiterung.

L. Dampfschiffahrt in Oesterreich.

Die Dampfschiffahrt, welche zu den wichtigsten Erfindungen unseres Zeitalters gehört, welche besonders in solchen Ländern wo es Überschuß an Steinkoh-

len gibt, in der Erleichterung und Beförderung der Communicationen vermittle der Flüsse, Canäle und an den Seefüßen die wichtigsten Vortheile gewährt, kam in der österreichischen Monarchie im Jahre 1818 zur Ausführung.

Zur Beförderung der Dampfschiffahrt in den österreichischen Staaten wurde beschlossen, die großen Unternehmungen derselben, seyen es nun Inländer oder Ausländer, welche sich dazu herbeylaffen, nicht für den ganzen Umfang der Monarchie, sondern nur nach den einzelnen Hauptströmen nebst ihren Seitenflüssen, oder nach bestimmten Richtungen der Seefahrt von einem Punkte der Monarchie bis zu einem andern, durch Privilegien auf die Dauer von fünfzehn Jahren in der Art zu begünstigen, daß derjenige, welcher mit einem solchen Privilegium betheilt wird, in dem gewählten Umfange und zwar auf dem Hauptstrome binnen einem Jahre, auf jedem Seitenflusse binnen zwey Jahren wenigstens ein Dampfschiff nach der, von ihm angezeigten Art herzustellen, und in Anwendung zu bringen habe, widrigens das, ihm ertheilte, Privilegium als erloschen anzusehen ist; daß, wenn zwey Unternehmer zugleich um für einen und denselben Umfang ein Privilegium anzusuchen, die eingelegten Zeichnungen und Modelle verglichen werden, und wenn sich keine wesentliche Verschiedenheit in der Verfahrensart ergibt, von der Staatsverwaltung entschieden werden soll, wem der Vorzug zu geben sey; wenn sich aber in der Wesenheit Verschiedenheiten ergeben, auch für jede derselben auf dem nämlichen Umfange Privilegien ertheilt werden. Zur Verwahrung vor Unglücksfällen wurden eigene, auf chemisch-technische Grundsätze und auf die Rücksichten der Wasser-Polizey gestützte Vorschriften von der Staatsverwaltung vorgeschrieben.

Hiernach wurde zuerst (1817) der Großhändler John Allen in Triest mit einem Privilegium auf eine regelmäßige Art mit Dampfschiffen zwischen Triest und Venedig in der Art der Packetboote für Reisende und Waaren zu fahren, betheilt; welche Unternehmung nun bereits mit dem besten Erfolge im vollen Gange ist.

Anton Bernhard et Comp. und der Chevalier St. Leon haben, jeder für sich, auf ihre verschiedenen Verfahrensweisen der Dampfschiffahrt (1818) Privilegien zur Schiffahrt auf der Donau von ihrem Einflusse aus Bayern bis zu ihrem Ausflusse in die Tärkey und auf allen in dieselbe einmündenden Flüssen, und zwar Anton Bernhard insbesondere für den Gebrauch der von demselben erfundenen Schaufelräder mit beweglichen Parallel-Schaukeln erhalten. Beyde haben ihre Probefahrten auf der Donau bereits vorgenommen.

Eine ähnliche große Unternehmung der Dampfschiffahrt auf dem Po ist eben im Werke.

Der Wiener Uhrmacher Anton Leberforger hat

eine Vorrichtung erfunden, ohne Anwendung von thierischen und Feuerkräften stromaufwärts zu fahren. Seine Vorrichtung besteht im Wesentlichen darin, daß das Schiff durch Wasserräder, welche der Strom des Flusses in Bewegung setzt, vermittelst Seile gegen den Strom gewunden wird. — Er hat nach einer gelungenen Probefahrt (1817) zur Benützung seiner Erfindung für alle Gewässer der Monarchie ein Privilegium auf zehn Jahre erhalten. In dem Frühjahr 1819 hat er eine Fahrt von Pesth nach Wien mit einer Ladung von einigen tausend Centnern bewerkstelliget.

M. Das Dampfschiff zwischen Triest und Venedig.

Wir bestiegen in Triest das Schiff, welches die Größe und Gestalt einer Brigantine hat. In der Mitte befindet sich unter dem Verdecke die Dampfmaschine mit zwey Kesseln. Das durch die Dampfstöbe und Communicationen in Bewegung gesehte Kammmrad dreht zwey Grindel mit den außer dem Schiffe angebrachten Ruder-Rädern welche das Schiff unwiderstehlich vorwärts treiben.

Der übrige Raum des Schiffes enthält nämlich die noble Abtheilung, das ist in der Puppa (im Hintertheile) eine Kammer für Damen mit sechs Betten, und ein Zimmer für die Herren mit zwölf Betten, dann folgt eine kleine Kammer für das Speisegeräthe des Traiteurs und das Behältniß für das Gepäck der Reisenden. Nach dem Raume, den die Maschine einnimmt, folgt in der Proca (im Vordertheile) wieder ein Zimmer für Männer mit zwölf Betten, und sodann der Aufenthaltsort für die Schiffsmannschaft.

In der Mitte des Schiffes erhebt sich ein Rauchfang von Blech, an welchem ein Wetterableiter angebracht ist. Im Fall eines mitwirkenden günstigen Windes wird ein Segel aufgezogen. Das Verdeck wird bey Tage mit weiß und blauen Platten beschattet.

Abends sind im nobeln Appartement die Tische gedeckt, und ein Speisezettel biethet die Auswahl von Braten, kalter Küche, Wein, Bier und gefällige Erfrischungen eines Kaffeh-Hauses.

Die Betten sind Matrazen und Pölkser, mit weißem Leder überzogen, und mit seidenen Vorhängen versehen. Außer den zuerst kommenden, mit den dreysig Betten versehenen Fremden, behelfen sich die übrigen, auf den Sophen, oder auf dem Verdecke zu ruhen, wenn ja die Schlassucht größer als der Reiz einer kühlen Nacht auf der weiten See, und eine gefellige Unterhaltung bey Thee, Kaffeh oder Punsch seyn sollte.

Das periodische Geräusch der Maschine ist wie die Nachbarschaft einer Mühle, angenehm vom Plätschern der Räder begleitet.

Es war gänzliche Windstille, und das Meer Spie-

gelglatt. Desto muthiger war die Herrschaft der Kunst, die durch den Kampf die zwey feindlichsten Elemente in ein Joch zwangte, und an den Fluthenwagen ihres Triumphes spannte, daß sie wellenpeitschend hinfuhr von einer Nebelküste zur andern, und Gut und Leben hintrug freundlich und sicher von einem Mutterarm der Erde zum andern.

Es war ein einziges Gefühl, sich außer allem Schuß der Elemente bloß im Elemente der Kunst zu befinden, und doch gab dieß Gefühl ein reineres Schweben und Schwelgen im unermesslichen Raum der Himmel und Fluthen umher.

Der Morgen brach heran, und der erste Strahl zeigte uns den Marcusthurm und die vorliegenden Inseln von Venedig.

Ein Blick zurück. Die verlassene Küste und alle Spur der Fahrt im Blau der Luft und See verschwanden. Nur zwey lange Reihen Schaum, von den Rädern des Schiffes geschlagen, zogen unserm Fluge hinterdrein. Wellen und Wangen küßend fuhren die Morgenlüfte von Osten daher. Man bethete und sang, und alles grüßte sich mit freudeleuchtenden Augen zum guten Morgen. Eines rief das Andere, das und das zu schauen. Dort ein großes Schiff, dort der Monte Cavallo, dort ein Delphin, der aufschlägt und sprüht.

Nun dampft der frisch geschenkte Kaffeh auf der blinkenden Tasse des Schiffsjungen: „Caffè sela commenda! Königlich, als mitten in dieser umstrahlenden Majestät der Natur, ward kein Frühstück genossen.“

Immer sichtlich schwamm die Inselstadt uns entgegen, und ein Thurm nach dem andern stieg um den stattlichen Marcus herum aus der Fluth.

Nun lag der Lido mit seinem Mauerwalde, und dann das ganze Venedig vor uns. Es war halb 8 Uhr Abends, als wir von Triest abfuhren. Sieben Uhr schlug es uns von der Mohren-Uhr des Marcus-Plazes entgegen.

N. Anwendung des Gaslichtes in Oesterreich.

Die ersten Versuche über diese vielfach nützliche und schöne Beleuchtungsart wurden in dem polytechnischen Institute in Wien gemacht. Im Sommer 1818 wurde in der Stadt Wien ein größerer Beleuchtungsversuch angestellt, wo zwey Straßen mit fünf und zwanzig Lampen vier Monathe hindurch ununterbrochen beleuchtet wurden. Diese Beleuchtung entsprach vollkommen der Erwartung, das Licht war sehr rein, und leuchtete bekläufig drey Mahl so stark, als das der gewöhnlichen Öhlampen. Durch diesen Erfolg haben sich Sr. k. k. Majestät bewogen gefunden, zur Einführung der Gasbeleuchtung in einem großen Theile der Stadt die nöthigen Vorerhebungen und Anschläge anzuordnen. Die-

ser Gegenstand wird gegenwärtig von den Behörden bearbeitet.

Mehrere Privaten haben seitdem diese Beleuchtung bey sich eingeführt. In Ollmüh beleuchteten der Landschafts-Apotheker Herr Schrötter und der Weinhändler Herr Semmler ihr Haus. In Brünn, das so viele Fabriken besitzt, und in dessen Nähe die Bergwerke von Oslován und Kossitz mit den vortrefflichsten Steinkohlen sich befinden, wird diese Beleuchtungsart vielleicht späterhin noch größere Fortschritte machen. Hr. Franz Ludwig zu Reichenberg in Böhmen hat mit Anfang dieses Jahres seine Baumwoll- und Schafwoll-Maschinenspinnerey vollständig mit Steinkohlengas beleuchtet; diese Beleuchtungsart findet jetzt dort so viel Beyfall, daß sie bereits mehrere Nachahmer gefunden hat.

Eine große Anlage in dieser Art hat bereits seit einem Jahre der Herzog von Montfort in Schönau bey Wien herstellen lassen, durch welche das ganze Schloß mit mehr als hundert Lichtern beleuchtet wird. In mehreren Zimmern brennt das Gaslicht aus großen Hängeluchtern, und verbreitet eine große Helligkeit, ohne allen Geruch. Der Gasometer ist von Kupfer, und hat einen Inhalt von acht hundert Kubikfuß.

Der erste Leuchtturm, welcher mit Licht aus Steinkohlengas versehen ist, wurde in der österreichischen Monarchie errichtet und ist in dem folgenden Artikel beschrieben.

O. Der Leuchtturm in Istrien, der erste in der Welt, der mit Gas erleuchtet wird.

Die Erfindung der Leuchthürme auf dem Meere mag so alt seyn als die Schiffahrt selbst. Man mußte sehr leicht darauf verfallen, durch die Errichtung von Feuer-Signalen den Seefahrenden in finsternen Nächten entweder eine Gefahr anzudeuten, die sie zu meiden, oder aber eine Richtung, der sie zu folgen hätten. Unter andern war ehemahls der Leuchtturm zu Neorandrien berühmt. Die neueren Handels-Nationen haben das Beyspiel der Alten befolgt, und fast alle Meere prangen mit Häfen, die mit Leuchthürmen geziert sind, von deren Gipfel die Flamme von Steinkohlen oder Öhlampen, dem Schiffer den Weg vorzeichnet, den er einschlagen oder vermeiden soll. Unter die berühmtesten letzter Zeit errichteten Leuchthürme gehört jener von Edystone.

Die Geschicklichkeit, mit welcher die vorzüglichsten Bauverständigen, die Schwierigkeiten zu bekämpfen mußten, indem sie solche Baue auf kleine vom festen Lande getrennte Klippen, die der hohen Fluth und

dem stürmischen Meere Preis gegeben sind, hergestellt haben, ist ein Triumph der Seebaukunst.

Ancona war der erste Ort am adriatischen Meere, der durch die Freygebiligkeit Clemens XII. und seines Nachfolgers sich eines mit Oehl erleuchteten Leuchthurmes rühmen konnte.

Viele andere Häfen unterhielten Laternen, die an einem Gebäude angebracht waren, andere sind auch ohne alle Beleuchtung geblieben.

Venedig, welches durch so viele Jahrhunderte das Meer beherrschte, ließ seine gefährlichen Meeresküsten von der äußersten Spitze des Vorgebirges von Istrien bis Chioggia ohne Leuchthürme.

Triest, welches an dem äußersten Norden dieses Meeres liegt, und schon zur Zeit Carls VI., dieses unsterblichen Beschützers des Handels der Nationalindustrie und der schönen Künste, als Freyhafen erklärt war, und die Pforte des österreichischen Seehandels bildet, konnte sich nicht des Vortheiles erfreuen, auf einem schicklichen Orte eine Leuchtanstalt hergestellt zu sehen, eines Theils wegen der geringen Ausdehnung des städtischen Gebietes, anderen Theils in Ansehung der politischen Unmöglichkeit, selbe auf venetianischem Gebiete zu erbauen. Dieses war die Ursache, weshalb so viele Schiffe mit reicher Ladung nach langer mühevoller Reise in geringer Entfernung von dem Hafen zu Grunde gingen, indem sie entweder an den Küsten Istriens zerschallten, oder auf den Sandbänken von Grado strandeten.

Die väterliche Fürsorge des weisen Beherrschers des österreichischen Kaiserreiches für jede Anstalt, die zum Wohle und besseren Aufblühen seiner Völker beytragen kann, sprach sich auch in der Anordnung aus — an den seinem glorreichen Zepter unterworfenen Küsten des adriatischen Meeres, die erforderlichen Leuchthürme aufzustellen.

Der erste Leuchthurm, der dem nach Triest oder Venedig segelnden Steuermann die äußerste Südküste von Istrien verkünden wird, wird auf der kleinen Insel Pover, gegenüber von Promontore errichtet werden. Derjenige, der schon gegenwärtig dem nach Triest steuernden Schiffer die Zeugung bezeichnet, die er machen muß, um nicht in dem Sande von Grado zu verunglücken, ist bereits auf einer der drei Spitzen von Salvore, genannt punta delle Mosche, in einer Entfernung von 25 italienischen Meilen von Triest. Er wurde im Monathe März 1817 zu bauen angefangen, und spendete in der Nacht des 17. Aprils 1818 zum ersten Male auf dem adriatischen Meere, was noch auf keinem Meere gesehen war, Gaslicht, zum Behufe der Schifffahrt.

Auch hier zeigten sich, verschwanden aber bald wieder, die von einer Vorrichtungsort unzerrennlichen Schwierigkeiten, und die Beleuchtung mit Gas vereinet gegenwärtig vollkommen mit der Zufriedenheit der Seefahr-

er, auch die ökonomischen Rücksichten der Erhaltung, indem anstatt des Levantinischen Oeles istrianische Steinkohlen gebrannt werden, und anstatt eines gelblichen Lichtes ein sehr weißes verbreitet wird, welches in einem weit höheren Grade die Finsterniß besiegt, als das gelbe und rothe.

Das ganze Gebäude ist aus Quadersteinen erbaut, die oberhalb der Baustelle gebrochen wurden, es hat die Gestalt einer Säule mit dem Capitel, welche auf einem viereckigen Sokel ruhet.

Die Säule hat 16 Wiener Fuß im Diameter, und der Ring des Capitels 20; eine Schneckenstiege, die in dem inwendigen hohlen Raum der Säule angebracht ist, führt auf die Ebene des Capitels, auf welcher eine acht-eckige sogenannte Laterne von 12 Fuß im Durchmesser, und 14 Schuh Höhe und dem festesten Gefüge aus Säulen und Querstangen von Eisen zusammengesetzt, ruhet, welche in der k. k. Gießerey zu Mariazell glücklich zu Stande gebracht wurde, und worin Glas eingeseht ist. In ihrer Mitte ist ein messingener Leuchter aufgerichtet, welcher aus 32 Öffnungen, die in drey zirkelförmigen horizontalen Flächen von abnehmender Größe angebracht, eben so viel Gasflammen gibt, die zusammengenommen einen Lichtkegel von einer Klammer in der Grundfläche und 5 Schuh Höhe bilden.

Rund herum um die Laterne, in einer vier Fuß großen Entfernung von dem Gefüge ist ein eisernes Geländer geführt, um sicher auf der Gallerie herumgehen zu können.

Darauf ragt ein Arm hervor, um auf dem Stricke so viel Signale auszuhängen, als Schiffe von dem Wächter in der Entfernung wahrgenommen werden.

Wenn die Signalisirung vorgenommen, und auf dem oberhalb Triest gelegenen Berge Opschina wiederholt wird, so kann ein Beobachter auf der Börse die Kaufleute zu ihrer Beruhigung von der Anzahl der Schiffe unterrichten, die auf dem Wege sind, in diesen Hafen einzulaufen. Ein Blickleiter, der in der Laterne oben angebracht ist, schützt das Gebäude vor Gewittern.

Der Mittelpunct des Lichtkegels ist 110 Wiener Fuß über die Meeresfläche erhaben. Für die Beschiffung des adriatischen Meeres ist diese Höhe und dieses Licht hinreichend.

Die Entfernung, in welcher die Schiffe das Licht zu sehen nöthig haben, beträgt 25 italienische Meilen. In diesem Falle trifft die Gesichtstangente von dem Puncte des Meeres, wo sich das Schiff befindet, die Höhe der Säule von Salvore, und der Lichtkegel wird, wenn die Luft nicht neblig ist, sichtbar. Es wäre ein unnützer Aufwand gewesen, wenn diese Höhe wäre überstiegen worden.

An dem viereckigten Fußgestelle sind sehr anpassend an drey Seiten desselben die Werkstätten zur Zubereitung des Gases und das Magazin für die Material-Vorräthe nebst

den Wohnungen der Wächter angebracht; die Grundmauern desselben umschließen eine Wasser-Eiserne.

P. Curiosa aus der Wiener Gewerbs- und Handelswelt.

Wie viel wird jährlich aus Ungern Silber nach Wien gebracht?

Bloß nach Wien sind in den 3 Jahren 1814 bis 1816 aus Ungern oder vom Auslande 103,057 Mark 3 Loth in Platten, und an ausgebranntem, gezupftem und altem Bruchsilber eingeführt worden, außer welchem die Mauth-Tabellen in den 3 Jahren 1812 bis 1816 unter der Einfuhr noch 10,173 Mark 15 Loth an getriebenen, und 491 Centner an geschlagenem Silberaeschirre anführen. Die Ausfuhr an Pagament, ausgebranntem und gezupftem Silber betrug aus dieser Stadt in denselben 3 Jahren 17 Mark 11 Loth, und an glattem, getriebenem, vergoldetem u. dgl. Silbergeschirre 4967 Mark 12 Loth u. s. w.

Wie viel erzeugt die österreichische Monarchie Salz?

Die Salzadwerke, so wie die Steinsalzgruben, werden bloß auf ararische Kosten betrieben, und daher wurden in mehreren Provinzen, vorzüglich in Siebenbürgen und Gallizien, reichhaltige Salzquellen verstopft, um die Gefälle nicht zu verkürzen. Die berühmtesten Salinen sind gegenwärtig die österreichischen zu Ischl und Hallstatt, die salzburgischen zu Hallein, die steyermärkischen zu Aussee, die tyrolischen zu Hall, die ungarischen zu Söwar, und die gallizischen an mehreren Orten.

Die Salzwerke zu Ischl und Hallstatt bilden das oberösterreichische Salzkammergut und haben drey Sudhäuser (zu Hallstatt, Ebensee und Ischl) mit 5 Pfannen, die Direction hat ihren Sitz zu Gmunden, wo überdieß so wie zu Ischl und Laufen, die Salzverpackung und Expedition betrieben wird. Hundert Eimer 16 gradiger das ist $26\frac{3}{4}$ procentiger) Soole geben zwischen $26\frac{3}{4}$ und 33 Centner Salz; zu 44 bis 46 Centner werden $2\frac{1}{2}$ Klafter Scheitholz erfordert. Im Ganzen werden jährlich bey 2,350,000 Eimer Soole versotten, woraus man im Jahre 1817 782,507 Centner Sudsalz gewann.

Die Salzwerke im Dürrenberge bey Hallein, die gegenwärtig unter einem provisorischen Inspectorate stehen, gewinnen aus 33 Sintwerken jährlich gegen $1\frac{1}{2}$ Millionen Eimer Sulze, woraus im Jahre 1817 in den Pfannhäusern 200,000 Centner Rufensalz, 100,000 Et. Basselsalz zu 1 Et., und 20,000 Et. Basselsalz zu 2 Et., zusammen 320,000 Et. gesotten wurden.

Aussee ist der Sitz des steyermärkischen Salzkammergutes, wo der salzreiche Sandlingberg 2 Pfannenhäuser beschäftigt. Aus 575,000 Eimern Sulze gewann man sonst gegen 190,000 Et. Sudsalz; im Jahre 1817 stieg die Quantität bis auf 265,063 Et.

Die musterhaft eingerichtete Saline zu Hall in Tyrol gewinnt jährlich bey 300,000 Et. für den Landesbedarf, zum Theil auch für das Württembergische und die Schweiz.

Söwar im Saroscher Comitate Oberungerns hat eine seit 1752 vermuthlich durch den Fluß Toriza ersaunte Steinsalzgrube, und versiedet die aus selber gehobene 37 bis 30gradige Soole nach Art der Oberösterreich. Die Erzeugung beträgt jährlich bey 150,000 Et. oder darüber, und wird im nördlichen Ungern abgesetzt.

Gallizien hat am Abhange der Karpathen 26 Salzsdereyen oder Cocturen, welche von den Drohobyezer, Vorhorodezjaner und Kolomeaer Salinen-Intendenzen verwaltet werden. Diese Siedereyen erhalten ihre Soole aus dem tief liegenden Steinsalze. In früheren Zeiten erreichte hier die jährliche Erzeugung an Sudsalz 6 bis 700,000 nied. österr. Et. Mangel an Absatz, dessen Ursache in verschiedenen Umständen gesucht werden muß, hat dieselbe allmählich auf 300,000 Et. und darunter herabgebracht.

Wie viel erzeugt die österreichische Monarchie Steinsalz?

Im Jahre 1818 erzeugte Wieliczka nebst 364 Et. Krystallsalz noch 1,097,757 Et. — Das zweyte wichtigste Bergwerk ist zu Bochnia nächst Wieliczka, wo im Jahre 1818 260,000 Et., nämlich 22,000 Et. in Stücken und Formalksteinen, 238,000 Et. in ganzen und halben Fässern gewonnen wurden. — Ein drittes Werk zu Kaczyka in der Bukowina ist nicht von Bedeutung, da es jährlich nicht mehr als 4 bis 5000 Et. erbeutet.

Zusammen sollen die Marmaroscher Salinen jährlich 8 bis 990,000 Et., und davon die Rhonafeker allein die Hälfte zu Tage fördern. Auf sämtlichen ungarischen Salinen wurden aber für das Jahr 1819 nicht mehr als 303,900 Et. präliminirt.

Die jährliche Erzeugung Siebenbürgens an Steinsalz beträgt im Durchschnitte 1 Million Centner, wovon im Lande 240 bis 250,000, in Ungern und im Banate 750,000 Et. consummirt werden. Für das Jahr 1819 sollen 1,013,924 Et. gehauen werden. Das der Form wegen unbenuzt bleibende Minutiensalz soll jährlich bey 500,000 Et. betragen.

Wie viel bedarf die Stadt Wien jährlich an Holz?

Der Verbrauch an Brennholz beläuft sich in Wien jährlich nach einem Durchschnitte von mehreren Jahren auf beyläufig 240,000 Wiener Klafter. Der Bedarf an

Bau- und Tischlerholz läßt sich nicht genau angeben; doch weiß man, daß Wien in den fünf Jahren von 1812 bis 1816 bloß an feinen Hölzern zum Einlegen aus dem Auslande eine Quantität von 511,927 Pfund bezogen und von solchen Hölzern nur 29,303 Pfund ins Ausland versendet habe.

Wie viel verbraucht die österreichische Monarchie an Kaffeh?

Nach den Zoll-Registern würde die jährliche Einfuhr nach einem sechsjährigen Durchschnitte von 1800 bis 1805, und nach Abzug der Wiederausfuhr, sich auf 2,021,047 Pfund, und im Jahre 1807 nur auf 1,895,975 Pfund (wovon nur 1251 Pfund arabischen oder türkischen Kaffeh's waren) belaufen haben — Summen, die gewiß viel zu gering angegeben sind, wenn man dagegen die wahrscheinliche, immer sehr große Zahl der Kaffehtrinker vergleicht. Hat doch der verjoll'e Bet-ag der Einfuhr in Wien allein von 1812 bis 1816 eine Summe von 5,727,446 Pfund, und darunter seit Aufhebung des Kaffehverbots im J. 1815, 2,068,813 und im Jahre 1816: 2,045,194 Pfund erreicht, während die Versendung von Wien nach dem Auslande nicht mehr als 4505 Pfund ausmacht.

Wie viel bedarf der österreichische Staat an Zucker?

Der meiste Rohzucker wird nach Wien von Triest eingeführt, und dorthin entweder directe von Rio-Janeiro in Brasilien, oder von Lissabon und London gebracht. Auch Hamburg liefert in die nördlichen Theile des Staates Rohzucker. Der jährliche Bedarf der österreichischen Staaten an Zucker und Syrup mag sich auf 9 bis 10 Millionen Pfund belaufen, worunter indeß auch bedeutende Quantitäten von raffinirtem und Candiszucker sich befinden, da die inländischen Raffinerien noch nicht zahlreich genug sind, um den ganzen Bedarf selbst zu liefern.

Zucker Surrogate in der österreichischen Monarchie.

Nach der Zusammenzählung des Herrn Megerle von Mählfeld besitzt der österreichische Staat nicht weniger als 53 verschiedene Pflanzengattungen, welche Zuckertheile enthalten, nämlich 11 Baumgattungen, 12 Wurzelgattungen, die Blätter und Stängel von 8 verschiedenen Pflanzen, 4 Blumen- und 18 Fruchtgattungen.

Wie viel erzeugt die österreichische Monarchie an Honig, und wie viel braucht Wien davon?

Den gesammten Honigertrag in allen Ländern schlägt man im Durchschnitte auf jährlich 35,000,000 Pf. (?) an. Die Stadt Wien verbraucht sehr bedeutende Summen, und bezog allein aus Ungern in den 5 Jahren

1612 bis 1816 an ungeläutertem Honig 28,385, und an geläutertem 514,199 Pfund.

Wie viel braucht Wien Wachs zu Kerzen?

Wien allein verbraucht jährlich mit Einschluß des sehr bedeutenden Bedorfes für den Hof und die k. k. Ämter gewiß bey 3000 Centner gebleichten Wachses.

Q. Papier-Fabrication in Oesterreich.

Es ist allgemein bekannt, obwohl nicht immer hinlänglich gewürdigt, wie sehr unter der glorreichen Regierung Sr. Maj. Franz des Ersten alle Zweige inländischer Fabrication vervollkommnet wurden, woraus die wohlthätigsten Wirkungen für die Industrie des Landes hervorgingen. Es würde eine des erfahrenen Technologen nicht unwürdige Aufgabe seyn, den Grad dieser Fortschritte, im Vergleich mit andern Staaten, näher zu erforschen, das Verhältniß, in welchem die Fortschritte der Fabriken und Manufacturen in dem österreichischen Kaiserstaate zu jenen des Auslandes stehen, auszumitteln, und den Standpunct genauer zu bemessen, auf den sich die Industrie in der österreichischen Monarchie erhoben hat. Als einen kleinen Beitrag zu diesen interessanten Beobachtungen wollen wir hier, aus der Vergangenheit sowohl als Gegenwart, einige auf den Zustand der Papier-Fabrication in Oesterreich sich beziehende Thatfachen anführen.

Noch vor 20 oder 25 Jahren wurde in den österreichischen Staaten bloß ordinäres Druckpapier, und die Mittelsattungen von Schreibpapier verfertigt. Alles feinere Postpapier, und selbst feineres Druckpapier bezog man aus dem Auslande. Man findet in dieser Epoche nicht selten Anzeigen von Büchern, deren Verleger ihre Auflage dadurch empfehlen zu müssen glaubten, daß sie beysehten: auf ausländisches Papier gedruckt.

Die H. Gräffer und Kaufmann in Rannersdorf, und Herr von Pachner in Klein-Neusiedel waren die Ersten, welche feinere Papiere über Velinformen machten, und überhaupt die feineren Papiergattungen zu fabriciren angingen. Die bey J. Alsberti in den Jahren 1790—1792 erschienene Quart-Ausgabe von Ossians und Sineds Liedern war das erste auf Velinpapier, das in Oesterreich erzeugt worden, gedruckte Werk. Seit der Zeit, als obgenannte H. Fabricanten die Bahn gebrochen, wurden sowohl von ihnen, als von andern bedeutenden, zum Theil ganz neu entstandenen Fabriken große Copiralien auf die Fabrication der feineren, und Verbesserung der gewöhnlichen Papiergattungen verwendet, um sowohl durch Güte als auch durch größere Quantität den inländischen Bedarf zu decken, und die ausländischen Papiere entbehr-

sich zu machen. Der Erfolg zeugte für den Ernst der Unternehmung, und lohnte die Bemühung. Bald sahen wir Zeitschriften, deren Druck auf ausländischem Papier begonnen hatte, z. B. Sammler, österreichischer Beobachter, auf inländischem eben so schön fortgedruckt; neu entstehende Zeitschriften hatten schon kein Bedürfnis mehr, ihr Papier vom Auslande zu beziehen. Die schönen Ausgaben in Duodez von Schiller's, Goethe's, Wieland's und Caroline Pichler's sämmtlichen Werken, die von Philipp Bauer veranstaltete Sammlung deutscher Dichter, die bey Armbruster erschienenen Meisterwerke deutscher Dichter und Prosaiken, die Aglaja, die Theaterzeitung u. a. m. haben sich selbst im Auslande, nicht nur in Rücksicht des Druckes, sondern auch vorzüglich des Papiers wegen, einen Ruf erworben.

Durch die Bleichanstalten einiger großen böhmischen und österreichischen Fabriken wurde nicht nur dem Mangel an feinem Materiale abgeholfen, sondern sie gediehen so weit, daß Herr Joh. G. Uffenheimer (welcher auf seine Bleich-Methode ein ausschließendes Privilegium erhielt) erst neuerlich alle Künstler öffentlich aufforderte, unentgeltliche Proben aller feineren Papiersorten (er verfertigt im Ganzen mehr als 200 Papiergattungen) abzuholen.

Diese wichtigen, in rascher Progreßion herbegeführten Verbesserungen inländischer Fabrication, haben in den neuesten Zeiten eine mächtige Förderung dadurch erhalten, daß Manland und Venedig wieder Bestandtheile unserer Monarchie ausmachen, und die dort verfertigten trefflichen Papiergattungen die Masse inländischer Erzeugnisse vermehren. So ist also Österreich hinsichtlich seines Papierbedarfs durch inländische Erzeugung hinlänglich gedeckt; seine Fabriken geben einer nicht unbedeutenden Anzahl Menschen eine anständige Versorgung; beträchtliche, sonst in das Ausland geflossene Summen Geldes bleiben der inländischen Circulation vorbehalten; bey den mancherley Begünstigungen, welche die Staatsverwaltung diesem Zweige der National-Fabrication zuwendete, hat die Industrie freyen Spielraum, durch Entwicklung und Vervollkommnung das Höchste zu erreichen; und vielleicht ist der Zeitpunkt nicht mehr ferne, wo das, sonst in Quantität und Qualität der Papiergattungen von dem Auslande abhängige Österreich, den Nachbarstaaten etwas von seinem Ueberflusse ablassen kann.

R. Oesterreichische Typographie, oder: Buchdruckerkunst.

Unbefangene Leser werden diese hier ausgesprochenen Ansichten auch ohne unsere Bemerkung als bloße Bruchstücke und Beyträge zu einer Geschichte der Typographie

Oesterreichs ansehen, die um so mehr einer kritischen Beleuchtung und tiefer dringenden Vervollständigung bedürfen, da es sich hier um die Cultur eines Industriezweiges handelt, der zwar in den letzten vier Decennien in Oesterreich erfreuliche Fortschritte gemacht hat, der aber in seiner Cultur nicht stille stehen darf, wenn er in jedem seiner einzelnen Geschäftszweige den rühmlichen Mustern der Engländer, Franzosen und Italiener nachzueifern will.

Wenn die Industrie der Papier-Fabrication mit Recht gerühmt wird, so verdient hingegen das Streben der Buchdruckereyen und Buchhandlungen Wiens, gleichförmige und schöne Ausgaben zu liefern, wodurch zur Veredlung der Papiere selbst, als auch zur Vermehrung des Papierbedarfes ungemein viel beygetragen wird, gewiß eben so gerechtes Lob.

Obgleich die früheren Auflagen verschiedener Werke aus den Officinen der verstorbenen H. Alberti und Schrambl, so wie noch mehr des (gegenwärtigen k. k. Regierungsrathes und Directors der Hof- und Staatsbuchdruckereyen) Hrn. Vincenz Degen, Edlen von Eisenau*) stets ihren Ruhm behalten werden, so wird doch Niemand den schönen Ausgaben älterer und neuerer Schriftsteller**), aus den Officinen der H. Ackermann, Bauer, Gerold, der von Ghelen'schen Druckerey, Geund, Ludwig, Pichler, Strauß, Wallishauser &c., und der Officin des hebräischen Buchdrucker-

*) Möchte doch ein Freund vaterländischer Literatur einen Abriß der Verdienste dieses Mannes liefern, welcher im vollen Sinne des Wortes der österreichischen Monarchie angehört (er ist ein geborner Steyerländer); die vaterländischen Blätter wären der schicklichste Platz hierzu.

**) Hier gehören 4. B.:

Krings's (J. K.) sämmtliche Werke. 10. Bände. 8. Für Haas gedruckt bey Bauer.

Bertuch's (K. J.) Bilderbuch zum Nutzen und Vergnügen der Jugend. 17 Bände. gr. 4. Mit 850 illuminierten Kupfern, nebst dem Texte hierzu von Funke in eben so vielen Bänden. Bey Bauer.

Bibliothek historischer Classiker aller Nationen. Bereits über 30 Bände. gr. 8. Für Härter bey Strauß und Ludwig.

Bürger's sämmtliche Werke. 8 Bände. 8. Für Anton Doll bey Strauß.

Gottin's (H. v.) sämmtliche Werke. 6 Bände. gr. 8. Bey Strauß.

Funke's (G. Ph.) Naturgeschichte und Technologie. 7 Bände. gr. 8. Für Haas bey Bauer.

Generich's (J.) Geschichte der österreichischen Monarchie von den ältesten Zeiten bis zum zwenten Frieden von Paris. 8 Bände. gr. 8. Bey Bauer.

Gesner's und Bronner's Werke. 6 Bände. 8. Bey Bauer.

Goethe's sämmtliche Werke. 12. Für Armbruster bey Strauß.

Goethe's Theater. 12 Bände. 16. Bey Bauer.

Hand-Bibliothek für National-Oekonomie, Staatswirtschaft und Finanz-Wissenschaft. 15 Bände. gr. 8. Bey Bauer.

ders Hrn. Anton Schmid, die seit mehreren Jahren geliefert wurden, den verdienten Beyfall versagen*). Wenn man bedenkt, welche große Summen für das hierzu nöthige Papier aufgewendet wurden, und daß im nöthigen Streben, etwas typographisch Schönes für Literatur und Musik zu liefern, die Herren Buch- Kunst- und Musikalienhändler nicht zurückblieben, also auch einen großen Bedarf an schönen Papieren benötigten, so wird obige Behauptung gewiß bestätigt.

- Hauptgötter der Fabel und Mythos alter Dichter, in bildlichen Darstellungen. Für Härter, gedruckt bey Strauß.
- Herder's (J. G. v.) sämtliche Werke. 42 Bände. 8. Für Haas zum Theil gedruckt bey Bauer, zum Theil bey Grund.
- Herder's (J. G. v.) sämtliche poetische Schriften. 12 Bände. 12. Bey Bauer.
- Hormayr's (Brenh. v.) österreichischer Plutarch. 20 Bände. 8. Bey Anton Doll.
- Jagemann (C. G.) Dizionario - italiano tedesco e tedesco - italiano. 4 tom. 8. magg. Pro Haerter. A Strauß.
- Kalchberg's (J. N. v.) sämtliche Werke. 9 Bände. 12. Bey Gerold.
- Klingemann's (A.) dramatische Werke 6 Bände. 12. Bey Grund.
- Klopstock's (G. G.) sämtliche Werke. 15 Bände. 12. Bey Bauer.
- Klügel's (G. S.) Encyclopädie. gr. 8. Bey Grund.
- Kohebie's (A. v.) Theater. 54 Bände. 12. Für Anton Doll bey Strauß.
- Lichtenstern's (J. M. Brenh. v.) Geographie des österreichischen Kaiserstaates. 3 Bände. gr. 8. (120 Bogen stark). Bey Bauer.
- Mathisson's (Fr. v.) sämtliche Werke. 7 Bände. 8. Für Härter bey Strauß.
- Meißner's (A. G.) sämtliche Werke. 36 Bände. 8. Für Anton Doll bey Strauß.
- Milior's (Abbé) allgemeine Weltgeschichte. Für Härter bey Bauer, die Fortsetzung von Hormayr bey Strauß.
- Ohtenschläger's (A.) Dramatische Werke. 6 Bände. 12. Bey Grund.
- Pichler (Caroline) sämtliche Werke. 16 Bände bey Strauß, die Fortsetzung bey Pichler.
- Porträts aller römischen und griechischen Kaiser von Julius Cäsar, bis Franz II. Kupferprachtwerk. Wien bey Bauer.
- Sammlung der besten teutschen Dichter. über 100 Bände, auf Voss'schreibpapier. Bey Bauer.
- Sammlung der Meisterwerke teutscher Dichter und Prosaisten. Für Armbruster bey Strauß.
- Sartori's mahlerische Taschenbücher. 6 Jahrg. Für Anton Doll bey Strauß.
- Schiller's (Fr. v.) sämtliche Werke. In 8. und 12. Für Anton Doll bey Strauß.
- Stolberg's (Fr. L. Gr. zu) Geschichte der Religion Jesu Christi. 15 Bände. gr. 8. Bey Gerold.
- Tied's (L.) sämtliche Werke. 25 Bände. 12. Bey Grund.
- Werner's (B.) dramatische Werke. 6 Bände. 12. Bey Grund.
- Wieland's (G. M.) sämtliche Werke. 45 Bände. In 8. und 12. Für Anton Doll bey Strauß.

*) So verdient, um nur ein neueres von einem inländischen Schriftsteller zu nennen, das Werk: *Europens Umwälzungskriege von 1793*, bey Hrn. Strauß gedruckt, als ein Meisterwerk der Typographie gerühmt zu werden.

Aber nicht nur bey ganzen Sammlungen, sondern auch bey Werken von kleinerem Umfange, so wie bey Zeitschriften (z. B. der Zeitung für Mode und Kunst, dem Sammler, der Theaterzeitung etc., dem Conversation - Blatte), ist das Bestreben sichtbar, dieselben durch schönes Papier und reinen Druck dem Auge gefällig zu liefern. Es wäre ungerecht, wenn wir hier unter den Buchhändlern Wiens nicht dem industriösen, zu früh für den österreichischen Buchhandel verstorbenen Hrn. Anton Doll das Verdienst nachrühmen wollten, seine Auflagen (Schiller, Wieland, Meißner, Kohebie, Hormayr's historische, und Sartori's mahlerische Taschenbücher, den österreichischen Plutarch etc.), dem Publicum in schönem Gewande vorgeführt zu haben. Aber auch andere Buchhändler neuerer Zeit, wie die H. Armbruster, Bauer, Beck Gerold, Haas, Härter, Heubner, Wallishausser etc. haben ihren Geschmack und ihre Achtung für das Publicum auf eine ausgezeichnete Weise dargehan.

Wenn schon die meisten der in der Anmerkung angeführten Sammlungen nur Nachdrücke sind, so gibt es darunter doch mehrere, welche mit Einwilligung der Herren Verfasser und Original - Verleger veranstaltet wurden. Es verdient bemerkt zu werden, daß von ausländischen Schriftstellern, wie z. B. von Goethe, schönere Auflagen in Oesterreich als im Auslande gemacht wurden, daß Mathisson, dessen Werke in Härter's Verlage bey Strauß gedruckt erschienen, dem Verleger sogar ein beyfälliges Schreiben über die schöne Auflage übersandte. Man findet hier manche zerstreute Werke zum ersten Male gesammelt, und viele gelehrte Schriftsteller des Vaterlandes prangen nicht minder darunter, z. B. Alvinger, Collin, Kalchberg, Meißner, Car. Pichler etc. — Bedenkt man ferner, daß Schriftsteller, deren Namen in der literarischen Welt geachtet sind, oder die nur einigen Absah versprochen, für ihre Werke gewiß Verleger, und großen Theils geschmacksvolle Ausstattung fanden, so kann man dem Streben der Buchhändler in unserer Zeit nach etwas Besserm das gerechte Lob nicht versagen.

Nicht nur bey größeren Sammlungen oder bey Werken berühmter ausländischer Schriftsteller allein zeigte sich der Wunsch, etwas Schönes zu liefern, auch inländische, wie z. B. Hormayr's, Lichtenstern's, Sartori's, Glah's Werke, die polytechnischen, medicinischen, literarischen Jahrbücher etc. wurden eben so rein und nett, als oft sogar splendid gedruckt. Gleiche Sorgfalt wurde auch auf Taschenbücher und Kalender verwendet, man sehe z. B. nur die Taschenbücher Aglaja und Selam, die Riesdel'schen Almanache, und Sartori's gegenwärtigen überaus sorgfältig gedruckten österreichischen Hauskalender.

S. Sichtliche Zunahme der Literatur und literarischen Bildung in Oesterreich *).

Wie sehr die Zahl der Schriftsteller im österreichischen Staate im Steigen ist, ergibt sich zum Theil — 1784 erschien eine ähnliche Schrift (H. W. Verisch) die Wiener Autoren — aus dem eben erschienenen „Verzeichniß der gegenwärtig in und um Wien lebenden Schriftsteller“ bevorredet von dem um vaterländische Literatur wirksamen Dr. Franz Sartori, worin über 500 aufgeführt sind, nur in deutscher Literatur, mit Auslassung jener, die in neugriechischer, hebräischer, slavischer, ungrischer, serbischer, italienischer Sprache geschrieben, und in der Hauptstadt leben, so wie jener, die sich auf ihren Schriften nicht genannt haben. Über fünfhundert! Keine geringe Zahl.

Joh. Thom. Edl. v. Trattner, 1717 zu Jarmanstorf in Ungarn geboren, war der erste Hof- und Universitäts-Buchhändler; er gründete 1751 die erste Schriftgießerey in Wien. In seinen Unternehmungen und Anstalten, die, in solchem Umfange, bis heute keinen Nachfolger fanden, wurde er von Maria Theresia kaiserlich unterstützt, und als auf seiner Sendung nach Leipzig 1775 die norddeutschen Buchhändler in seine billigen Anträge nicht eingingen, wurde er dadurch zum Nachdrucke veranlaßt, und brachte die damals besseren Schriften in Oesterreich in schnellerem Umlauf.

Das kaiserl. Hand-Billet Joseph II. über die Pressfreyheit 1781 erregte die Schreibseligkeit, und verursachte jenes bekannte unzählbare Broschürenheer über Wien, das sie ein literarischer Wollenbruch überschwemmte. Vom Tage dieser Fledersoyheit bis Ende August 1782 waren schon über tausend Heflein über die verschiedenartigsten Gegenstände erschienen. Erst mit 1785 hörte diese papierne Fluth auf. Sie vermehrte die typographischen Geburtsstühle, und daraus entstanden 20 Buchdruckereyen, mit 118 Pressen, wovon 31 Trattner allein beschäftigte. Durch die Les- und Schreibfreyheit wurde der ganz unbedeutende Buchhandel belebter. Über die ersten Zeitschriften in Oesterreich ist der Aufsatz im vorigen Jahrgange dieses österr. Hauskalenders enthalten. Im Jahre 1777 gibt de Luca's gelehrtes Oesterreich 56 Schriftsteller in Wien an, in ganz Niederösterreich 76, wovon 5 Weltpriester, 16 Ex-Jesuiten, 8 Mönche, 9 Piaristen und 40 Weltliche waren. Die Gesamtzahl der 1777 lebenden Schriftsteller in den k. k. Staaten (Ober- und Nieder-Oesterreich, Bayereisch-Oesterreich, Vorder-Oesterreich, Kärnthen, Krain, Steyermark,

Böhmen, Mähren, Schlesien, Tyrol, Ungern) war 285, und mit den Ausländern in Oesterreich 437, davon 201 geistlichen Standes, 236 Weltliche. Meusel in seinem gelehrten Teutschland, 5. August 1805 gibt Ende 1805, in Wien lebende Schriftsteller 385 an. Denis führt in seiner Buchdruckergeschichte Wiens 832 Werke von 1488 bis 1560, in Wien gedruckt auf.

Gegenwärtig sind in Wien außer der Normal-Schul-Buchhandlung 33 Buchhändler, 5 offene Verlagsverkaufsgewölber hiesiger Buchdruckereyen; 25 Buchdruckereyen außer der Hof- und Staatsdruckerey; von Bibliotheken drey allgemeine und 1 geistliche; 18 Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlungen; 11 lithographische Anstalten; 7 Schriftgießereyen; 32 Buchbinder.

* * *

1237 stiftete Kaiser Friedrich II. eine Trivialschule zu Wien.
1348 wurde die hohe Schule zu Prag von Kaiser Carl IV. gestiftet.

1365 legte Herzog Rudolph IV. den Grund zu der hohen Schule in Wien.

1584 gab Papst Urban VI. das Diplom zur Gründung des theologischen Studiums in Wien, und Herzog Albert III. ertheilte der Wiener Universität die Statuten und Privilegien.

1589 legte König Sigmund die hohe Schule zu Ofen an.
1435 gründete Joh. v. Smunden die Universitäts-Bibliothek in Wien, die 1745 größtentheils der Hof-Bibliothek zugetheilt wurde.

1465 gab Papst Paulus II. dem König Mathias I. das Diplom zur Errichtung eines Generallstudiums in Ungern.

1470 Buchdruckerey zu Ofen errichtet durch And. Hess, von Math. Corvinus aus Italien berufen.

— Buchdruckerey zu Manland durch Ant. Jarotus.

1475 Buchdruckerey in Prag.

1482 erschien das erste in Wien gedruckte Buch, ein logisches Compendium: Tractatus distinctionum Johann Meyer (ego villicus, Meyer, sagt der Verf. in der Vorrede) 4 andere in diesem Jahre gedruckte Werke sind noch bekannt, wahrscheinlich sämmtlich von einem ziehenden Buchdrucker.

1486 Buchdruckerey zu Brünn in Mähren durch Conrad Rahel und Matth. Princlein.

1488 Buchdruckerey auf der Altstadt zu Prag.

1492 Erste bleibende Buchdruckerey in Wien durch Joh. Winterburger, bey dem der Ofner Buchhändler Feger 1494, wie der Olmüßer Bernhard Melipola 1508 drucken ließen.

1495 legte Kaiser Maximilian I. den Grund zu der Hof-Bibliothek in Wien.

1497 ließ Conrad Celtus Protucius, als der erste bekannte Buchhändler in Wien, den Maximilian dahin von Ingolstadt berufen hatte, bey Winterburger drucken.

*) Aus dem literarischen Anzeiger des um Oesterreichs Literatur betriebsamen Hrn. Mich. Schmidl, von dem auch der Aufsatz über die Bestungen und Journale im Jahrgange 1820 dieses Hauskalenders war, woschen der Herausgeber dieses Kalenders bloß mit den nöthigen Berichtigungen versehen hatte.

- 1409 Buchdruckerey in Olmäh in Mähren durch Conrad Baumgarten.
- 1501 erste gelehrte Gesellschaft in Wien von G. Zanstet Coliniit gestiftet.
- 1508 gelehrte Gesellschaft in Ofen.
- 1528 Erste Censur. Vorschriften in Wien, erneuert von Ferdinand 1551.
- 1559 Buchdruckerey in Kronstadt in Siebenbürgen durch Job. Hontor.
- 1544 Errichtung des Gymnasiums zu Kremsmünster.
- 1550 Buchdruckerey in Hermannstadt in Siebenbürgen.
- 1556 stiftete Kaiser Ferdinand I. die Ferdinandische hohe Schule zu Prag; auch wurde das Altstädter Gymnasium errichtet.
- 1558 legte derselbe den Grund zu dem k. k. Münz-Cabinet in Wien.
- Buchdruckerey zu Innsbruck in Tyrol durch Rup. Höller.
- 1560 entstand durch den Jesuiten Hurad Perez die Elementinische Bibliothek zu Prag.
- 1564 Erster Buchdrucker Zach. Varsch in Gräh.
- 1566 Errichtung der Schulen zu Olmäh durch den Bischof Pruffnowsky.
- 1573 Gymnasium zu Gräh.
- 1576 Anfang des Olmäher Lyceums.
- Buchdruckerey zu Laybach in Krain durch Johann Mannel.
- 1578 die drey unteren Schulen zu Brünn; 1589 die vier, und 1595 alle sechs lateinischen.
- 1580 Gymnasium zu Krems; 1637 Lyceum.
- 1586 Lyceum zu Gräh.
- 1590 Gymnasium zu Komothau in Böhmen.
- 1591 Buchdruckerey zu Lemberg in Galizien durch Mathias Garvolinus.
- 1609 Gymnasium zu Preßburg.
- 1614 — zu Görz.
- 1618 — zu Triest.
- 1624 stiftete der Card. Friedr. Borromäus die ambrosianische Bibliothek zu Mayland.
- 1631 gründete Anton Wolfrath, Bischof zu Wien, die bischöfliche Bibliothek daselbst.
- 1635 Universität zu Teynau; 1777 nach Ofen verlegt.
- 1636 Gymnasium zu Leitmeritz von Kaiser Ferdinand II.
- zu Königgräh.
- Lyceum zu Klagenfurt.
- 1640 Gymnasium zu Leitomischel.
- 1653 — zu Horn.
- 1654 — zu Raab.
- 1657 Lyceum zu Caschau.
- 1669 — zu Puz.
- 1672 — zu Innsbruck.
- 1691 — zu Klausenburg.
- 1704 Akademie der bildenden Künste in Wien durch Kaiser Joseph I.
- 1718 Astronomisches Conservatorium in Wien.
- 1732 Löwenburgisches Collegium in Wien.
- 1740 wurden die in Wien bestandenen, geschrieben ausgegebenen Zeitungen verbothen.
- 1745 Erste Vorlesungen über Experimental-Physik in Wien vom Jesuiten Franz; in Prag von Johann Anton Grinci.
- Errichtung der Theresianischen Ritter-Akademie; 1784 von Joseph II. aufgehoben, 1797 von Kaiser Franz wieder hergestellt.
- 1746 Errichtung der zweyten gelehrten Gesellschaft zu Olmäh, gestiftet von Freyh. Jos. v. Perrasch.
- 1747 Erste gelehrte Monatschrift in Oesterreich durch diese Gesellschaft.
- 1748 Gründung der Bibliothek am k. k. Theresianum in Wien.
- 1753 Erbauung des neuen Universitäts-Gebäudes in Wien.
- 1754 Errichtung der orientalischen Akademie in Wien.
- 1755 Erste gelehrte Zeitung in Wien.
- 1760 Versuch zu einer gelehrten Gesellschaft in Wien von Freyh. v. Riegger.
- 1762 Gymnasium zu Budweis in Böhmen.
- 1763 Einführung des politischen Studiums auf der Universität zu Wien durch Sonnenfels.
- — der Bergwerks-Wissenschaften zu Schemnitz und Prag.
- 1764 Erste Wochenschrift zu Wien; die Welt.
- — Gründung der k. k. ökonomischen Gesellschaft in Wien.
- 1766 Ökonomische Gesellschaft zu Prag.
- 1771 Gründung der k. k. Normalschule in Wien.
- — erschien die Buchhändler-Ordnung, 1806 die neue bestehende.
- 1774 Errichtung des ersten öffentlichen Lese-Cabinetts in Wien durch Bianchi.
- 1776 Universität zu Lemberg in Pohlen.
- — Einführung einer neuen Universitäts-Bibliothek in Wien, durch die Jesuiten-Bibliothek Schwindsche, Windhagische und (1784) die ökonomische Büchersammlung der Stände.
- 1777 Universitäts-Bibliothek zu Prag zum öffentlichen Gebrauche.
- 1784 die Josephinisch-medizinisch-chirurgische Militär-Akademie.
- Was von da bis auf die Errichtung der Nationalmuseen in Ungern, Böhmen, der Steyermark, auf die Gründung des politischen Instituts in Wien 1815, und bis jetzt zum Besten der Wissenschaften und Künste und für literarische Bildung geschah, ist zu bekannt, als daß es einer erinnernden Ausführung bedürfte, und ist sich darüber leicht aus den Annalen der Oesterreich-Literatur, der Wiener Literatur-Zeitung den vaterländischen Blättern Rath zu erhohlen.

T. Das allgemeine Anfrage- und Auskunftskomptoir in Wien.

Die Reichhaltigkeit des Intelligenz-Blattes der Wiener Zeitung in Anfragen um die verschiedensten Bedürfnisse des gesellschaftlichen Lebens, und die Ausbietungen und Anträge der mannigfaltigsten Art reichen wohl hin, das Bedürfnis einer Anstalt zu begründen, die dem Anfrager wie dem Anbietether gleiche Befriedigung gewährt, welche in tausend Anliegen schnelle und wirksame Hülfe leistet, und so die bürgerliche Existenz erleichtert.

Ohne auf ähnliche Institute in Paris und London zu blicken, wollen wir bloß die Localität Wiens betrachten, und aus dieser, wenn nicht sogar die Nothwendigkeit, doch gewiß den großen Nutzen eines Anfrage- und Auskunftskomptoirs darthun.

Wien, eine Stadt mit wenigstens 250,000 Einwohnern, der Mittelpunkt, (die Residenz) einer an 28 Millionen Einwohner zählenden Monarchie, die deutsche Hauptstadt eines Reiches, das nebst den Deutschen mehrere Millionen Italiener, Slaven, Ungern ic. begreift, der Sitz eines zahlreichen, mächtigen, und in allen Provinzen begüterten Adels, der Vereinigungsort aller der Hofstellen, welche auf die Länder Oesterreichs wirken, der Zusammenfluß ansehnlicher Gesandtschaften, beynahe aller europäischen Höfe, ein Sammelpfad immerwährend ankommender und abgehender Fremden, der vorzüglichste Punct der Handels- und Wechselgeschäfte, des künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens Oesterreichs, mit 53 (34) weitläufigen Vorstädten ist allerdings ein Gegenstand, der einer wohlverdienten Beachtung würdig ist, wenn es sich darum handelt, einem Fremden oder einem Provinz-Bewohner über seine Fragen genügende Auskünfte zu ertheilen. Sehr schwer wird dieß, wenn dieser der deutschen Sprache nicht mächtig ist, wie viele Italiener, Ungern ic. oder wenn er gar keinen Bekannten in Wien hat, der ihm hülfreich an die Hand geht. Aber selbst dann, wenn er auch der deutschen Sprache kundig ist, wenn er auch Bekannte hat, die ihm Anweisungen ertheilen möchten, wie oft ist dieß auch möglich? In der Regel weiß der Beamte wenig von den Geschäften des Kaufmanns, der Soldat wenig von der Bureaucratie, der Kaufmann selten etwas von den Geschäften des Beamten, der Fabrikant meistens nichts von den wissenschaftlichen, der Künstler nichts von den militärischen Bedürfnissen ic., und so geht es ins Unendliche fort. Da wir bisher keine Anstalt besaßen, die allen den Forderungen der verschiedenen Stände und Erwerbsarten Genüge leisten konnte, so mußte man sich jener Hülfsmittel bedienen, die wenigstens in so fern aushelfen konnten, als sie über diesen oder jenen Gegenstand handelten, und in so fern sie mehr oder minder vollständig und zweckmäßig

abgefaßt und eingerichtet waren. Man werfe nicht ein, daß es in Wien Lohndiener gebe, welche allenthalben Bescheid wüßten. Wer sich dieser je bedienen mußte, wird von der Unzulänglichkeit derselben überzeugt seyn. Schneider, Schuster, Friseure ic. wissen sie wohl zuzubringen, aber fragt man sie, was gibt es in Wien für Merkwürdigkeiten, oder welche sind die vorzüglichsten artistischen oder wissenschaftlichen Anstalten, oder an welche Stelle soll man sich in dieser oder jener Angelegenheit wenden ic.? da steht der Mann, und glaubt kaum, daß man deutsch gesprochen habe. Es ist wahr, man wird in Wien nicht von der Zudringlichkeit dienstfertiger Ciceronen gebrandschaft, die in dem kleinsten italienischen Städtchen für die Hülfleistung bey dem ersten Terte aus dem Wagen mit einigen Soldi's honorirt zu werden verlangen, aber dafür ist auch der vermögliche Fremde oft in der Verlegenheit, mit all seinem Gelde in Wien, weder befriedigende Ausrichtung seiner Geschäfte, weder Genuß noch Vergnügen sich verschaffen zu können.

Man sieht daher wohl, daß ein Anfrage- und Auskunftskomptoir (wenn es seinem Zwecke entspricht), unter jene Institute gehört, welche ungemein zum leiblichen Verkehr im bürgerlichen Leben beitragen, und das oft das einzige übrige Aushülfsmittel bleibt, wenn es sich darum handelt, irgend eine nothwendige Auskunft inne zu werden, oder sich etwas zu verschaffen.

Eine solche Anstalt unter dem Nahmen: Allgemeines Anfrage- und Auskunftskomptoir besteht nun seit 1. July 1819 in Wien, unter der Direction des Herrn Baron von Steinau und des Herrn Joseph Jüttner.

Die vorzüglichsten Puncte seines Geschäftskreis sind:

1) Local-Auskünfte über Behörden und Beamte, in Wien und allen k. k. österreichischen Staaten; über hier anwesende Fremde, In- und Ausländer, über Doctoren juris et medicinae; Künstler, Wissenschafts- und Kunstlehrer, Professionisten, Handlungen, Fabriken, Niederlagen, ihre Vorsteher in Wien, seinen Umgebungen, und den wichtigsten in den Provinzen.

2) Über alle in den k. k. österreichischen Staaten sich befindende öffentliche Lehr-, Erziehungs-, Bildungs-, Wohlthätigkeits- und andere Wissenschafts- und Kunstanstalten; ihre Vorsteher, Directoren, Professoren, Lehrer und Lehrerinnen, Mitglieder ic.

3) Über hiesige Staats- und Privat-Merkwürdigkeiten; über Anstalten aller Art, und ihre all gemeinen Verhältnisse und Einrichtungen; ihr Aufsichts-Personale, und ob, wann und wie sie gesehen werden können.

4) Über Wohnungen, Magazine, Gewölbe, Stallsungen, Remisen ic., sowohl in der Stadt und Vorstädten, als auch wegen Sommerwohnungen auf dem Lande — sammt ihren Preisen; wobey die Herren Bestandverlasser höflichst eingeladen werden, dieselben

genau vormerken zu lassen, damit der Suchende einen bestimmten Ort weiß, wo er ohne Zeitverlust über alles genaue Auskunft erlangen, und desto freyer wählen kann, und der Verlasser Gelegenheit habe, selbe desto sicherer und schneller an Mann zu bringen.

5) Über Dienstsuchende und Dienstgebende, Erzieher und Erzieherinnen, Privat-Beamte, Handlungs- und andere Subjecten, Haus-Officiere etc., zu welchem Zwecke sich jeder Theil vormerken lassen kann.

6) Über Handlung-, Kunstunternehmungs- und alle, wie immer Nahmen habende Compagnie-Geschäfte.

7) Über Verkauf- und Pachtanschläge aller Gattungen Realitäten und Waaren, nebst Preis- und Werthangaben.

8) Über Darlehen auf Hypotheken und Waaren etc.

9) Über Häuser-Inspection, Administrationen und Revisionen etc., die man auch nach Beschaffenheit der Umstände selbst übernimmt.

10) Über, in den k. k. Staaten erzeugte Natur- und Kunst-Producte aller Art, für Käufer und Verkäufer.

11) Über täglich hier ankommende und abgehende Fuhrgelegenheiten, als: Postwagen, Landkutscher u. s. w., ihr Aufenthalt und ihre Preise.

12) Über Abschreiben und Übersetzen alter und neuer Sprachen.

Überhaupt über alle jene, wie immer Nahmen habende Gegenstände, die Jedermann zu wissen erlaubt sind.

14) Um den Zweck dieser Anstalt desto gemeinnütziger zu machen, erdieten sich die Unterzeichneten auch über obgenannte Gegenstände, in portofreyen Briefen, und gegen Übermachung der im Preis-Tarif notirten Auskunftsgelder, unter hier angezeigter Adresse, von dem gesammten Zulande, in jeder allgemein gangbaren Sprache, gehörige und prompte Auskunft zu geben.

Preis-Tarif über vorkommende Anfragen, Auskünfte, und der etwa dadurch vermittelten Geschäfte.

Einschreibgebühr.

W. W.

Für jeden, der sich oder etwas vormerken läßt 1 fl. 2 kr.

Für jede Auskunft mit kurzer schriftlicher Notiz — 20

Für jede Auskunft in portofreyen Briefen . 1 —

Für längere geschriebene Auskünfte nach Ver-

hältniß — —

Honorar bey dadurch zu Stande gebrachten Geschäften

1) Bey obgenannten Dienstsuchenden und Dienstgebenden, von der einjährigen Befolgung 1 pCt.

2) Bey Wohnungen, Magazinen, von einem halbjährigen Zinsbetrage 1 pCt.

3) Bey Käufen, Verkäufen, Pacht-Contracten, Compagnie-Anträgen, Darlehen etc., von dem abgeschlossenen Contracte . 1/2 pCt.

U. Wissenswürdigkeiten von Wien.

Wien, in Niederösterreich, liegt auf 34 Gr. 2 M. 30 S. östl. L., und auf 48 Gr. 12 M. 36 S. nördl. Br., auf einer kleinen Anhöhe am südlichen Ufer der Donau. Die Vorstädte Wiens liegen wie in einem Kirel rings um die Stadt, und sind von außen durch die sogenannte Linie eingeschlossen, welche aus einem Graben und einem 12 Fuß hohen gemauerten Walle besteht. Der Umkreis um alle Vorstädte beträgt 13,800 Klafter, oder ungefähr vierthals teutsche Meilen. Die Stadt Wien hat 1,376 Gebäude und Häuser aller Art, jedoch ohne die Kirchen; die Vorstädte ungefähr 5,800. Den Ertrag der Hausmieten Wiens kann man gegenwärtig füglich auf jährliche 10 Millionen Gulden anschlagen.

Der größte europäische Fluß, die Donau, welche aus Schwaben, Baiern und Osterreich herunter fließt, theilt sich eine Stunde ober Wien, bey dem Dorfe Raasdorf, in mehrere Arme, welche sich jedoch alle, eine starke Stunde unter der Stadt, wieder in einen Strom vereinigen. Der größte dieser Arme fließt eine halbe Stunde von der Stadt nordwärts derselben vorbey; einer von den kleineren geht zwischen der Stadt und der Vorstadt Leopoldstadt durch, und diese müssen alle, sowohl abwärts als aufwärts bey Wien vorbeigehenden Schiffe befahren. Die Hauptbrücke, welche von der Stadt nach der Leopoldstadt führt, heißt die Ferdinands-Brücke. Nebst dieser ist noch eine Brücke bey der Rossau, eine dritte bey den Weißgerbern, und eine vierte zu Erdberg über den Fluß gebaut.

Das Flüsschen, die Wien, entspringt drey Meilen außer der Stadt, in dem sogenannten Wienerwald, kömmt von der Südseite durch die Vorstädte herein, wo sie einige Mühlen treibt; geht dann eine Strecke über die Esplanade, wo einige Brücken darüber gebaut sind, und ergießt sich zwischen der Stadt und der Vorstadt der Weißgerber in die Donau.

Der Alserbach kömmt aus dem Gebirge hinter Dornbach, und fließt zwischen den Vorstädten Alsergasse, Lichtenthal und Rossau durch in die Donau.

Die physische Lage von Wien ist sehr gesund, und die Gegend ringsum schön, fruchtbar und mahlerisch abwechselnd. Es sind wenige Hauptstädte, die ihr hierin gleich kommen. Gegen Norden hat es die mit schattenreichem Gehölze bewachsenen Inseln, der in mehreren

Armen sich vorbeys schlängelnden Donau; gegen Westen den schönen Anblick des, mit seinen Gebäuden gekrönten, Kahlenberges, von dem sich eine Kette mittelmäßiger, mit schmuckem Grün bekleideter Berge gegen Süden hin zieht; gegen Osten eine fruchtbare, weit ausgespannte Fläche nach dem gesegneten Ungern; gegen Süden einen durch abwechselnde Scenen von Hügeln, Vertiefungen, Landhäusern und Fluren begränzten Horizont. Der beste Standpunct um die ganze Stadt sammt allen Vorstädten, so viel als es möglich ist, mit einem Blicke zu übersehen, ist die Terrasse vor dem oberen Belvedere, von welcher Ansicht auch ein illuminirter Kupferstich existirt.

Um aber Wien mit seinen Umgebungen und der ganzen umliegenden Landschaft vollkommen zu überschauen, muß man auf den Stephansthurm oder auf den Kahlenberg steigen: von diesen beyden Puncten ist die Aussicht überraschend groß.

Die eigentliche Stadt Wien hat eine ovale Gestalt, und rings um dieselbe läuft der stehen gebliebene innere Wall, gewöhnlich die *Wallen* genannt, welcher von nun an bloß als Spaziergang dient, auch deswegen an mehreren Abtheilungen mit Baum-Alleen bepflanzt ist.

Thore hat die Stadt jetzt zwölf, worunter acht größere und vier kleinere; die größeren sind: 1. das Burgthor; 2. das Schottenthor; 3. das Neuthor; 4. das Rothenthurmthor; 5. das Stubenthor; 6. das Kärlthnerthor; 7. das Franzthor, seit 1802, und durch daselbe dürfen Wagen bloß in die Stadt herein fahren, so wie sie seitdem durch das Kärlthnerthor bloß hinaus fahren dürfen; die kleineren: 8. das Mauththor, 9. das Schanzelthor, 10. das Fisserthor, 11. das Josephstädterthor, 12. das Seilerthor, und diese beyden letzteren nur für Fußgeher. Durch das Burgthor geht der Weg nach Baiern und dem westlichen Teutschland; durch das Kärlthnerthor nach Inner-Oesterreich und Italien; durch das Stubenthor nach Ungarn und der Türkei; durch das Rothenthurmthor nach Mähren, Böhmen und dem nördlichen Europa.

Die Zahl der größeren und kleineren Gassen in der Stadt Wien beträgt 110. Öffentliche Plätze hat die Stadt acht größere, und etwa zehn kleinere. Pfarren in der Stadt sind 9. Mönchsklöster, in der Stadt sind 6. Nonnenklöster ist das einzige jenes der Ursulinerinnen.

Die heutigen Vorstädte Wiens bestehen eigentlich erst seit dem Jahre 1684, und wurden nur allmählig angelegt. Die um alle Vorstädte gezogene Linie hat 12 Thore oder Ausgänge. Diese Linienthore sind nach der Reihe von Osten gegen Westen auf dem rechten Ufer der Donau: 1. die St. Marxer Linie; 2. die Favoriten Linie; 3. die Mahleinsdorfer Linie; 4. die Schönbrunner Linie; 5. die neue Linie; 6. die Mariahülfer Linie; 7. die Lerchenfelder Linie; 8. die Herrnsasser Linie; 9. die Währinger Linie; 10. die Rusdorfer Linie; und endlich 11. die Labor-Linie auf dem linken Ufer der Donau.

Die Vorstädte sind an der Zahl vier und dreyszig. Sie liegen wie in einem Zirkel um die ganze Stadt herum, und zwar ungefähr in folgender Ordnung, wenn man die Richtung von Osten nach Norden, Westen, Süden bis wieder nach Osten nimmt: 1. Jägerzeil; 2. Leopoldstadt; 3. Rossau; 4. Althanischer Grund; 5. Sichtenthal; 6. Michelbairischer Grund; 7. Himmelfort Grund; 8. Thury; 9. Alservorstadt; 10. Breitenfeld; 11. Josephstadt; 12. Allerschenfeld; 13. Stroyischer Grund; 14. St. Ulrich oder Plahel; 15. Oberneustift; 16. Neubau; 17. Spittelberg; 18. Baumgrube; 19. Windmühle; 20. Mariahül; 21. Sumpendorf; 22. Magdalena-Grund; 23. Margarethen; 24. Hundsturm; 25. Hugelbrunn; 26. Laurenzer Grund; 27. Mahleinsdorf; 28. Schaumb. Grund; 29. Nicolsdorf; 30. Reimpredtsdorf; 31. Wieden; 32. Landstraße; 33. Weißgerber; 34. Erdberg. Alle diese Vorstädte bestanden im Jahre 1766 aus 3,190 Häusern; jetzt aus ungefähr 5,800; auch wird noch stark gebaut. Sie sind in drey und zwanzig Pfarren eingetheilt, und haben 30 Kirchen, 8 Mönchsklöster und 2 Nonnenklöster. Es sind mehrere prächtige Palläste, viele schöne Privat-Häuser, und große angenehme Gärten in denselben. Die schönsten und gesündesten Vorstädte sind, die Landstraße, die Wieden, Mariahül, die Josephstadt, die Währingergasse, die Leopoldstadt, die Allergasse.

Der nächste Spaziergang an der Stadt ist die *Wallen*. Das *Glacis* oder die *Espanade* um die Stadt war ehemals ein wüster, wilder Platz, voll Schutt, Sumpf und Morast, ohne bestimmte Wege weder für Fußgänger, noch für die Fuhrwerke. Kaiser Joseph II. ließ den ganzen Platz reinigen, ließ Chaussees für die Wagen, und eigene breite, bequeme Wege für die Fußgänger anlegen, und dieselben im Jahre 1781 auch mit Baum-Alleen bepflanzen.

III. Moral in Beyspielen, oder Criminalgeschichten, Diebstreiche, Bucherhistörchen als Warnungstafel — Züge von Gutmüthigkeit, kindlicher Liebe, Großmuth, Tapferkeit und Wohlthätigkeit 2c. als Gemälde zur Nachahmung in wirklichen Ereignissen aus der österreichischen Monarchie.

A. Das Gewissen ist stärker als die verwegenste Verstellung und das beharrlichste Lügner.

Am 29. März sah Feldkirch (in Vorarlsberg) das Schauspiel der Hinrichtung einer Verbrecherin, Anna Maria Friß, welche wegen Theilnahme am Versuche des Meuchelmordes, wegen vollbrachten Meuchelmordes und Verläumdung, mit dem Strange hingerichtet wurde. Leichtfertigkeit und Abweichung von dem Wege der Tugend führten diese Person (von Montioles, Gemeinde Schrans, Landgericht Montafon, gebürtig, katholisch, 24 Jahre alt und ledige Bauerntochter) zu dem Verbrechen. Sie unterhielt seit vier Jahren eine nähere Bekanntschaft mit Johann Ulrich Rudigier, Gemeindevorsteher und Standescassier zu Schrans, und beyde faßten, in der Hoffnung, sich dann ehelich zu verbinden, den satanischen Entschluß, die Gattin des Johann Ulrich Rudigier auf eine meuchelmörderische Weise aus der Welt zu schaffen. Einige Vergiftungsversuche mißlangen und die Verbrecher fanen nunmehr auf neue Versuche. Anna Maria Friß übernahm selbst die schauerliche Rolle, Mörderin der Gattin ihres Buhlen zu werden. Nachdem alle Anstalten zur Ausführung getroffen waren, bestimmten sie die Nacht vom 28. zum 29. May 1817 zur Schauerthat, weil eben damahls Rudigier in seine Frühhalpe (Majensäß) sich begeben hatte.

Schon um 9 Uhr Abends schlich sich die Mordlustige in einem ihrem Bruder entwendeten Mannsrock verhüllt und mit einem runden Hute bedeckt, aus ihrem Hause, begab sich mit dem Mordmesser in das benachbarte Rudigier'sche Bienenhaus, und wartete daselbst, bis sie zwischen 11 und 12 Uhr Nachts ihre Höllethat anfang, vorläufig die Thüren von aussen verband, dann durch das geöffnete Fenster zu ebener Erde einstieg, mit einem Licht in einem Feuerkübel und mit dem Dolch in der andern Hand sich in das zweyte Zimmer zum Bette der wach getroffenen Gattin des Rudigier schlich. Während sie auf diese mit mehreren Dolchstichen, — wovon einer unter die rechte Achsel durch die Länge bis an den Rückgrad drang und absolut tödtlich war — dergestalt los, daß die Unglückliche, ungeachtet der heftigsten Gegenwehr und Flucht in den oberen Stock, nach kurzer Zeit in den Armen ihrer, auf das Jammergeschrey herbegeeilten Tochter den Geist aufgab. Die Mörderin benutzte die erste Ueberraschung zur Flucht, und eilte unbemerkt in ihr Haus zurück. Das Blutgefärbte Messer hatte sie in dem Zimmer der Ermordeten verloren oder zurückgelassen. Wenn sie gleich, als sie später aus wich-

tigen Inzichten von dem k. k. Landgerichte Montafon an an das k. k. Civil- und Criminalgericht zu Feldkirch zur ordentlichen Untersuchung eingeliefert wurde, das entworfen System des Lügnerens starkmüthig und frech beharrte, so fiel sie doch am Ende, weil die Bewissensbisse sie innigst quälten, wie dieses bey Mördern fast immer eintritt. Sie erzählte dem Gerichte die schwarze That, hatte aber die abscheuliche Verwegenheit, sich nur als Mitwissende, einen Dritten aber als bestellten Mörder unter glaubwürdig ersonnenen Umständen fälschlich anzuklagen. Die Wahrheit wurde aber bald entdeckt, und jetzt bekannte sie auch ihre verläumderische Anklage. Nun wurde die ganze Untersuchung bald zu Ende gebracht, weil die unumwundenen Bekenntnisse der Verbrecher mit den eidlichen Erhebungen übereinstimmten und die Mörderin erlit ihre wohlverdiente Strafe.

B. Gottes Vorsicht und Menschenliebe vereiteln den Mordversuch einer unnatürlichen Mutter an ihrem unschuldigen Kinde.

In unserer Zeit, wo Menschlichkeit und Staat die unglücklichen Opfer der Verführung und die unschuldigen Früchte ihrer Fehlritte in den Schutz nehmen, sind die Beyspiele von Kindermord aus Scham und Furcht um so empörender, besonders, wenn sie mit solchen Umständen einer schauerlichen Beharrlichkeit auf dem Mordversuche begleitet werden, wie folgende durch Gottes Vorsicht und Menschenliebe vereitelte Gräueltat einer unnatürlichen Mutter zu G. in S.

In einer Vorstadt zu G. wurde vor etwa vier Jahren in einem Caffeehause, welches nur durch eine Gasse vom Strome getrennt ist, Nachmittags plötzlich ein Kindesgeschrey vernommen, von welchem man nicht wußte, woher es komme, Da das Haus vier Stockwerke und mehrere Wohn-Partheyen hatte, so achtete man nicht darauf, und meinte, es komme von einer der Familien in Hause.

Die Kinder der Caffeesiederin horchten auf dieses Geschrey, und liefen von Zeit zu Zeit ängstlich zur Mutter, um sie darauf aufmerksam zu machen.

Endlich forschte sie näher, und sie überzeugte sich mit Schrecken, daß das Geschrey aus dem in den nahen Strom führenden Canal der sämmtlichen Retiraden des Hauses komme.

Das Geschrey dauerte fort, und von Zeit zu Zeit hör-

te sie von einem der obern Stockwerke Wassergüsse herab stürzen.

Wie ein Blitz fuhr es in den Sinn der bestürzten Frau, daß die Köchin der Familie im dritten Stocke seit einiger Zeit Verdächtiges an sich merken lasse, und daß dieses ein unseliger Kindesmord von eben dieser Person seyn könne. Sie lief, nachdem sie den Canal aufbrechen ließ, hinauf und fand die Heillose eben im Begriffe, den Wasserstromen mit einem vollen Schaffe neue nachzusenden, um die schreyende Frucht im tiefen Canale zu erlösen, und mit der Cloake in den Strom zu schwimmen.

Die Unglückliche wurde auf der That erfaßt, und gab bald die Ueberzeugung, daß sie so eben geboren habe, und dieses Kind das ihrige sey. Die Verbrecherinn wurde schnell verwahrt.

Mittlerweise, als der Canal augenblicklich aufgebrochen war, hatte sich ein Kanonier entschlossen, in den Canal zu steigen, um das stecken gebliebene Kind herauszuziehen. Er fand es schreyend, von den Wasserströmen bis herabgetrieben, im Unrath stecken, aber, Gott sey es gedankt! bis auf eine unbedeutende Verletzung an der Stirnhaut, wohl erhalten und frisch. Es war ein Mädchen von lieblicher Bildung, welches die gute Kaffeesiederinn gleich zu sich nahm, um es zu behalten, und bey sich zu erziehen.

Die Mutter wurde, als sie von ihrem schauerlichen Wehenbette genas, dem Verichte übergeben.

Das wunderbar gerettete Kind erhielt Gott zur Freude der guten Kaffeesiederinn am Leben und bey Gesundheit. Es wuchs mit ihren Kindern blühend und brav heran, während die Mutter im wohlverdienten Kerker ihrem Unglücke, ihrer Schuld nachdenken, und den vom Himmel abgewendeten gräßlichen Mordversuch an ihrem Kinde beweinen kann.

Der Verfäher hat über seine erste Schuld am Falle, Verbrechen und Ehrenverluste der Unglücklichen — mit Gott zu rechnen.

C. Die Qualen des Bewußtseyns in einer erschrecklichen Geschichte aus Böhmen.

Thomas M aus L. . . in Böhmen gebürtig, hatte sich durch eigene Zuhat und Kräftigkeit aus dem bitterärmsten Stande zu einem der ersten und wohlhabendsten Schmiedemeister in Prag aufgeschwungen. Wenn man einem Manne, der in seiner Art unter seinen Mitbürgern eine solche Rolle zu spielen beginnt, nichts Böseres nachzureden weiß, als daß er gähornig sey, so ist es ein sicherer Beweis, daß es ihm sonst an moralischem Werthe nicht fehle. Jene Leidenschaft des Gähorns aber beherrschte ihn dafür so unumschränkt, als man es nur jemahls im Leben gesehen und erfahren hätte. Daher hing ihm auch alles gerne aus dem Wege, wenn er seine Stimme nur etwas stär-

ker, wie gewöhnlich zu erheben begann. — Aus diesem Grunde wollte ihm auch kein Mädchen das Glück ihres Lebens anvertrauen, und er war noch unvermählt, als er das vierzigste Jahr erreicht hatte.

Da er immer gewohnt war, der Erste in der Werkstatt zu seyn, so waren seine Gesellen eines Tages nicht wenig verwundert, den Meister so lange nicht zu sehen, obgleich sie den eichen Behrungen schon vor beynähe einer Stunde zu ihm hinauf gesendet hatten. Endlich ging der Altgeselle selbst, um der ganzen Sache nachzusehen, und fand den Jungen mit zerschmettertem Kopfe liegen; von dem Meister war weder etwas zu hören noch zu sehen. Daß er des Knaben Mörder war, schien sein Verschwinden anzudeuten, und da eine Stunde nach der andern hinging, und er noch immer nicht wieder kam, so lag die Sache auch klar am Tage. — Bey der langwährenden Procedur der damahligen Criminal: Justiz mußte es dem Flüchtigen obenedieß gelingen, einen guten Vorsprung zu gewinnen, und so war und blieb Meister M., was man zu sagen pflegt, wie in das Wasser gefallen.

Sieben Jahre waren verfloßen, und in Weniger Gedächtniß und Erinnerung lag die ganze blutige Geschichte, als zwey seiner ehemahligen Junks: und Gewerbsgenossen nach dem Altstädter: Rathhause gingen, wo sie mit ihrer Obrigkeit etwas zu verhandeln hatten. Als sie dort angekommen, und wie es schon gewöhnlich zu geschehen pflegt, noch berathschlagend in etwas verweilt hatten, sahen sie auf der Stufe, die zu dem Hauptthore führte, einen ältlichen Mann in Pilgertracht sitzen, dessen Gesichtszüge Beyden außerordentlich bekannt schienen. Sie traten näher, und siehe da! es war niemand anderer, als der sieben Jahre lang vermiste Meister M. — Er selbst, so bald er sie erblickt hatte, erhob sich, trat zu ihnen, reichte ihnen die Hand und sprach: „Euer Auge scheint noch immer zu zweifeln, ob meine Erscheinung Wahrheit oder Täuschung sey. Beruhigt euch! ich bin der unglückliche M., der vor sieben Jahren dem Arm der strafenden Gerechtigkeit entging, und sich ihm jetzt selbst überliefert.“ — „Bruder!“ nahm einer der Beyden, welcher vorzüglich sein Freund gewesen war, das Wort, „ich rathe dir zu fliehen, ehe dich noch ein drittes Augenpaar erblickt. — Du bist verloren, und deines Lebens so gut als quitt und ledig, wenn man dich für den Knabenmörder erkennt.“ Seltsam lächelnd erwiderte hierauf M.: „Und doch ist dieß alles, was ich noch unter dieser Sonne erwarte; des Knaben blutige Gestalt wandelt mit mir auf der Straße, sitzt mit mir zu Tische, liegt mit mir zu Bette, und es wird nicht früher besser, bis ich ihm beygefeslet werde.“

„Du führst eine verwunderliche Sprache,“ sagte nun der zweyte der Freunde; „du wirfst dich doch selbst nicht auf den Nichtplatz liefern? Erwecke innig Reue und Leid über die begangene Unthat, thue herzliche Buße, und vertraue dich irgend einem frommen geistlichen Manne an.“

Noch seltsamer wie früher lächelnd, unterbrach den

Erstendend hierauf M. folgender Maßen: „Kaum hatte ich in der wilden Empörung meines Blutes die Schreckensthat begangen, als mich der Quälgeist der Reue unverzüglich ergrieff, und weit über die Grenzen meines Vaterlandes hinaustrieb. Für das wenige Geld, was ich in diesem Augenblick zusammengerafft hatte, kaufte ich mir ein Pilgergewand, und fort ging es nach Rom. Dort warf ich mich dem heiligen Vater zu Füßen, um von ihm — an Gottes Statt — Vergebung meiner Blutschuld zu erbitten. Ich erhielt sie unter der Bedingung, nach Jerusalem zu wallfahrten, und sodann auf einem Maltheser Kriegsschiffe, welches gegen die Ungläubigen kreuzte, Dienste zu nehmen. Ich that, wie er mir gebot, allein mein Gemüth wurde um nichts ruhiger. — Tag und Nacht schwebte mir das Blut des Gemordeten vor Augen.“

„Auf einem Streifzuge, den wir gegen die afrikanischen Küsten unternahmen, hatten wir das Unglück, zwischen eine kleine feindliche Flotte zu gerathen und aufgehoben zu werden. Ich ertrug hier das Schrecklichste im Menschenleben, als Slave eines rohen unbarmherzigen Türkenhauptmanns. Der gewissenhafteste Priester hätte mir keine härtere Buße auferlegen können; allein jener böse, rächende Geist der Mordthat wich doch keinen Augenblick von mir, und im Wachen und Träumen sah ich das zerschmetterte, blutende Haupt, die brechenden Augen des Knaben.“

„Endlich nach fünf langen Jahren kauften mich, nebst mehreren andern Unglücksgefährten, jene frommen Mönche los, welche sich vorzüglich mit der Befreyung derer beschäftigen, die in die Gefangenschaft der Ungläubigen gerathen, und führten mich mit sich nach dem schönen Spanien. Hier besuchte ich mehrere heilige Orte, vorzüglich die Stadt Compostella, wo die heiligen Überreste des Apostels Jacob ruhen; — aber alles vergebens. Immer und immer mahnt es mich, den Mord durch meinen Tod, und das fremde vergossene Blut durch das eigene zu versöhnen, und darum bin ich hier, mich den Händen der Gerichte zu übergeben.“

Noch standen die Freunde mit dem reinigen Mörder, ihn zur Flucht und zu anderen Bußwerken als den Tod durch des Henkers Schwert mahnend, als der Primator der Altstadt mit noch einigen Rathsmännern die Haupttreppe herabkam. Diesen übergab er sich, als den so lange flüchtigen Mörder, und wurde auch sogleich in strengen Gewahrsam gebracht. Nicht lange darauf blutete er sein Leben aus unter dem Schwerte des Nachrichters, und unter vielen Thränen, seiner zahlreichen Freunde und Bekannten.

D. Beweis, daß man nie zu vorsichtig seyn kann.

Ein Mann, der sich Graf Berthold nennt, kommt mit einem Kammerdiener in Wien an, und miethet bey einer Witwe in den z w ö l f A p o s t e l n in der A d l e r g a s s e

eine meublirte Wohnung von mehreren Zimmern. Hier hatte und waltete er nichts, denn das gräßliche Gepäcke sollte erst in einigen Tagen nachkommen; seine eigentliche Absicht aber war auf einen Juwelier in der entfernten Mariaschilfer Vorstadt gerichtet. Bey diesem fuhr er vor, und erklärte seinen Wunsch, für seine Gemahlinn einen Schmuck auszusuchen. Was man ihm biethen konnte, waren vorzüglich Ringe. Diese mußten der Frau Gräfinn selbst zur Auswahl und zum Probiren vorgelegt werden, weßhalb der Juwelier für den folgenden Tag mit dem reichen Schmuckkästchen ins Logis bestellt wurde. — Er kommt zur festgesetzten Stunde, fragt nach dem Herrn Grafen, hört, daß „Seine Excellenz“ zu Hause sey, und wird eingelassen. Der Schmuck wird abermahls besehen, vorläufig behandelt, aber leider! ist die Frau Gräfinn noch bey der Toilette, und — wie die Damen sind — sie kann damit nicht fertig werden. Der Kammerdiener geht einige Male hin und her und bringt aus dem letzten, z u g e m a c h t e n Zimmer, die erneuerte Versicherung des augenblicklichen Erscheinens. Endlich reißt dem Herrn Grafen die Geduld; er kann den ehrlichen Mann nicht länger warten lassen, er macht's, wie Ruhamed mit dem Berge: da sie durchaus nicht zu ihnen kommen will, so geht er zu ihr; das Schmuckkästchen aber nimmt er mit. Das war der Augenblick, in welchem der Juwelier der Lehre vergaß, das Object nicht aus den Augen zulassen. Er wartete lang, endlich erschien die Eigenthümerinn der Wohnung; er äußerte dieser seine Ungeduld über die Frau Gräfinn, aber sie ging bald in Staunen und Besorgniß über, als er vernahm, daß keine Frau Gräfinn existire. — Man eilt nach dem letzten Zimmer, es ist verschlossen, man öffnet es, es ist leer; — denn durch den Ausgang desselben waren die Betrüger entwischt. — Der Betrag wurde auf 15,000 fl. berechnet; der Gauner hatte vorher einen Paß auf Preßburg gelöst.

E. Die Pfänderleiher, Bucherer und Munkler in Wien.

(Mahnung zur Vorsicht für Leichtsinige.)

Es gibt unzählig viele Menschen in Wien, die aus Furcht vor der strafenden Obrigkeit, natürlich im größten Geheim, mit einer, oft sehr unbedeutenden Summe dieses schädliche Handwerk ergreifen. Zwey bis drey hundert Gulden, sind für den Anfang mehr als hinlänglich, und sichern nach wenigen Jahren den Besitz eben so vieler Tausende. Personen dieser Art, welche ihr Geschäft schon mehr ins Große treiben, stehen gewöhnlich nur mit den so genannten Munklern — Leuten die auf Pfänder von wenigstens drey oder viersachem Werth, ein Darlehen von jenem verschaffen — in Verkehr. An eine dieser Creaturen ist der Bedrängte — er sey es nun aus Leichtsinne oder unverschuldeter Noth — sich zu wenden genöthiget. Er be-

darfz. B. zeh'n Gulden, und gibt ein Pfand her, das unter Brüdern dreyßig Gulden werth ist, so erhält er doch nicht mehr als sechs darauf, von denen sich, ersteus der Munkler einen halben Gulden für seine Bemühung, und zweytens: der Darlether zwölf Groschen als Interessen für einen Monat, vorhinein abzieht, mithin bleibt baar für ihn: vier Gulden 54 Kreuzer, für welche er, wenn er nun nach vier Monaten, sein Pfand zurüchaben will, neun Gulden und sechs Groschen zahlen muß, denn der Munkler hobt es nicht eher, als bis er seine abermahlige Bemühung, wieder mit dreyßig Kreuzer vergütet sieht.

Diese auf Pfänder leihenden Wucherer sind doch billiger, als jene ganz gemeinen, nur mit der ärmsten und niedrigsten Volks-Classe in unmittelbarem Verkehr stehenden. Unter den lehten gibt es Individuen, die nur mit einer Baarschaft von höchstens fünfzig bis sechzig Gulden, ihr abscheuliches Wesen treiben, nie mehr, als zwey bis drey Gulden herleihen, gegen ein monatliches Interesse von vier Groschen vom Gulden, was sie regelmässig jeden Monat mit aller Strenge eintreiben, damit den Schuldner die Zurückzahlung durch Anhäufung nicht zu sehr erschwert werde. — Sie genießen also auffser den, gen Himmel schreyenden, 240 pr. Cent. fürs Jahr, betragenden Interessen, noch den Vortheil, mit diesen, da sie alle Monate fällig sind, wieder neue in derselben Frist zu erpressen! —!

Gehören auch diese Wucherer selbst, zum niedrigsten Pöbel, so bestätigt es doch eine traurige Erfahrung nur zu sehr, daß der ersten Classe, auch viele Menschen einverleibt sind, die durch erhaltene Erziehung und äußere Verhältnisse, unter die gebildeteren Stände gezählt zu werden, Anspruch machen. — Für den Psychologen aber muß es denn doch wohl eine merkwürdige Erscheinung seyn, daß auch in der wucherischen Härte und Fühllosigkeit gegen die bitterste Noth eines Hülfesuchenden Bedrängten, das männliche Geschlecht von dem weiblichen — in dessen Busen sonst alle sanfteren Empfindungen, besonders Mitleid und erge Theilnahme für Unglückliche, vorzugweise ruhen, — übertroffen wird. — Die meisten auf Pfänder leihenden Personen, sind Frauenzimmer, oft Gattinnen sehr rechtlicher Männer, die von dem schimpflichen Verkehr ihrer Weiber keine Sylbe ahnen, betagte Jungfrauen, die ihren Groll auf eine Welt, von der sie überfeten wurden, durch empörenden Wucher rächen, und Matronen, die der unbegreiflichste, sie zum langsamen Hungertode verdammende Geiß, zu Mumien austrocknet. — Wehe! dem Unglücklichen, der solchen Megären in die Hände fällt, er ist immer in kurzem rettungslos verloren, denn mit dem Worte, „Geld,“ verstummen, sobald es nur über den Mund des Hülfesbedürftigen kommt, bey ihnen alle Gefühle der Freundschaft, der Dankbarkeit, selbst der Bande des Bluts, und wenn die heißeste Thräne des Nothbedrängten auf ihr Herz fiel, so würde sie auf der,

jeden Angriff trohenden Eiskruste desselben, augenblicklich gefrieren. Ein Beispiel dieser Art: — Eine betagte Jungfrau des auf Pfänder leihenden Geschlechters, wurde von einem Anverwandten, dessen Verhältnisse, vielleicht durch eigenes Verschulden, etwas zerrüttet waren, um ein Darlehen von vier hundert Gulden angesprochen. Sie besaß eben kein bares Geld, erboth sich aber, ihm eine zwey per centige Ararialobligation von neun hundert Gulden auf acht Wochen, vorzustrecken, falls er sich damit aus der vorgegebenen, nur für den Augenblick dringenden Verlegenheit helfen könne. Die Bedingungen dabey lauteten: erstens: eine Erkenntlichkeit*) von fünfzig Gulden W. W. zweytens, bey Endigung des Termins, für die zwey per Centige Obligation, eine zwey und ein halb per Centige, auf dieselbe Summe lautende, zurückzahlen. Zu den Unterhandlungen hatte sie erst durch ein Geschenk von einigen Bouteillen Wein, einem köstlichen kölnischen Wassers, einem halben Pfund Chokolade und durch Verächigung der, eben für sie zahlbaren Kopfsteuer, gewonnen werden können. Da der Termin der Rückzahlung heran rückte und der Verwandte nun, noch um eine vierwöchentliche Frist bath, wurde ihm diese nur für eine abermahlige Erkenntlichkeit von dreyßig Gulden bewilligt. Zu seinem größten Erstaunen brachte bey dieser Gelegenheit die Jungfer Mühe auch noch die auf der Obligation haftenden Interessen in Anregung, und er zahlte sie — um nur Zeit zu gewinnen — richtig mit achtzehn Gulden, also für ein ganzes Jahr. Allein, kurz vor Ablauf des neu bewilligten Termins, mochte die Jungfer Mühe von den zerrütteten Umständen und dem vorauszusehenden baldigen Sturze ihres Herrn Veters, Wind bekommen haben, denn sie erklärte noch vor der abgelaufenen Zeit, sehr nachdrücklich, daß sie sich zu keiner Verlängerung bewegen lassen würde, und wußte durch die Drohung den lehten Rest des ehemahligen Credits ihres Herrn Veters ganz über den Haufen zu werfen, diesen so in die Enge zu treiben, daß er gern das Äußerste that, den gefürchteten Mund dieser Person zu stopfen. Er trieb wirklich eine zwey per centige Obligation von neun hundert Gulden auf, und nun hatte das Frauenzimmer gar die Unverschämtheit mit einer gerichtlichen Klage zu drohen, weil er sich anheißig gemacht habe, eine zwey und ein halb percentige Obligation zurückzahlen, und er jetzt die wesentlichste Bedingung, welche hauptsächlich die erbothene Hülf bewirkte, nicht erfüllte. Bey kälterer Überlegung und Rathserhöhung, mag sie indeß wahrscheinlich wohl, von der wirklichen Erfüllung ihrer Drohung abgestanden seyn.

*) Interessen, welche die vom Gesetz erlaubten, landesüblichen pr. Cento übersteigen, hießen sich diese Leute bey dem rechten Nahmen zu nennen; sie sagen also: Doucour oder Re-compence; — kendes sind keine Interessen.

F. Wie treiben die Beutelschneider und Taschendiebe ihr Handwerk.

(Zur Warnung für Unvorsichtige.)

Die Beutelschneider und Taschendiebe treiben ihr Handwerk meistens auf Märkten, in Kirchen, Theatern, auf Tanzplätzen, bey feyerlichen Gelegenheiten, wo viele, besonders wohlhabende Leute mit einer guten Barschaft zusammen kommen, bey Processionen, Begräbnissen, Volksfesten, Hinrichtungen u. s. w. Gewöhnlich stehen ihrer auch drey oder vier in näherer Verbindung. — Mit lauerndem Blicke geben sie Achtung, wo Jemand seine Brieftasche oder den Beutel heraus zieht, wie viel ungefähr darinn seyn kann, und wohin er eingesteckt wird; oder sie gehen schnell an einem vorbei, und greifen ihn unvermerkt an die innere Rock- und an die Beinkleidertasche, um zu fühlen, ob etwas darin verwahrt steckt; haben sie nun eine erwünschte Entdeckung gemacht, so behalten sie diese Person im Auge, schleichen ihr im Gedränge nach, schieben sie gegen andere hin, und ziehen in diesem Augenblicke mit eben so viel Behendigkeit als Geschicklichkeit den Beutel, die Brieftasche u. c. heraus. Oft machen sie auch, wenn das eine oder das andere zu tief liegt, um es mit der Hand heraus zu holen, einen Querschnitt in die Beinkleider, oder an die Rocktaschenseite, und ziehen es dann durch die gemachte Oeffnung heraus. Bey Uhren: Diebstählen kommen sie mit noch weniger Mühe zurecht, weil ihnen diese Operation durch die vorhängende Kette oder das Band erleichtert wird; nur können sie dieselbe, so lange der Mann aufrecht da steht, nicht wohl vornehmen, weil bey dieser Stellung die Uhrtasche gewöhnlich zu fest geschlossen ist, als daß das Herausziehen nicht bemerkbar würde. Um nun zu veranlassen, daß er sich ein wenig niederbücke, und der Uhr einen freyen Ausgang verschaffe, taumeln sie entweder wie ein Betrunkener auf ihn hin, oder geben ihm von hinten her einen Stoß, oder treten ihm, wie unversehens auf den Fuß. In dem Augenblicke, da sie ihn durch diese Manövers in die gewünschte Lage gebracht haben, ergreift einer die Kette, und — weg ist die Uhr.

Man hat sogar Beyspiele von einzelnen Hauptgaunern, die ohne Beyhülfe eines Cameraden, am hellen Tage, auf öffentlicher Straße einem Vorübergehenden unvermerkt die Uhr heraus zogen, und sich glücklich damit aus dem Staube machten. Gewöhnlich legen sie ein solches Unternehmen auf Fremde, am liebsten auf Landjunker, Pächter und Provinz: Bewohner, die selten in eine große Stadt kommen, an. Sieht der Taschendieb z. B. einen Mann dieser Art, dem er eine Uhr von Werth zutraut, so eilt er ihm durch eine andere Gasse vor, begegnet ihm dann scheinbar zufällig, und stürzt ihm sogleich unter stürmischen Liebkosungen um

den Hals: aus Freude, seinen theuersten Herrn Better so unvermuthet und gesund hier zu sehen. Ehe der überraschte arglose Fremde diese Augentäuschung widerlegt, ist er seiner Uhr schon beraubt. Nun spielt der Gauner den Verlegenen, bittet tausendmal um Verzeihung, entschuldiget sich mit einem luerzen Gesichte, und verschwindet mit seinem Raube in der nächsten Quergasse.

Dieser Diebsgattung ist auch der größere Theil der Lustdirnen oder Freudenmädchen in allen großen Städten einverleibt, besonders der gemeinen, die, wenn sie eine passende Wohnung haben, sich in irgend einem Straßenwinkel zur Befriedigung viehischer Begierden herleihen, und gewöhnlich außer der Uhr, Brieftasche oder was sie sonst erwischen können, noch das Kostbarste — die Gesundheit rauben.

Die Geschicklichkeit, Geschwindigkeit und Kühnheit, mit der die Beutelschneider und Taschendiebe ihr Handwerk üben, gränzet an das Unglaubliche. In Kirchen und bey religiösen Feyerlichkeiten machen sie hauptsächlich auf kostbare Schnallen, Schmucknadeln der Frauenzimmer und auf silberne Kreuze an den Rosenkränzen Jagd, nebenbey auf Tabakdosen, Schnupstücher u. dgl. während sie knieend in recht brünstiger Andacht vertieft zu seyn scheinen. Haben sie es erst durch lange Übung zu einer Vollkommenheit gebracht, so ist es ihnen ein leichtes, an einem Plaze mehrere hundert Gulden Werth einzusammeln. — Eine Meisterinn in dieser Art von Dieberey war die berühmte Saffners Wiesel, eine Hauptgauneriinn, die zu Ober: Tischningen hingerichtet wurde; diese hatte einst die Kühnheit, bey einer Feyerlichkeit, die zu Ludwigsburg Statt fand, unter der Thür der Schloß: Capelle daselbst, dem Grafen Schenk von Castell einen Beutel mit 1700 Gulden in Gold und Silbermünzen aus der Tasche zu ziehen, und entkam damit glücklich. Sie trat auch in Junsbrück auf, und stahl daselbst an einem Abende im Theater vier Uhren, drey silberne Tabakdosen, und dreyzehn Schnupstücher. *)

G. Die Jenische oder Diebsprache.

Zur Warnung gegen die Ränke der Diebe, zur Entdeckung derselben für Gerichts- und Polizey: Beamte. **)

Die jenische oder rothwälsche Sprache, von den Gaunern selbst Kokumloschen genannt, ist ein Gemisch von Worten, die theils aus dem Jüdischen, Hebräischen, Französischen, Italienischen, Walachischen und gemeinen Teutschen entlehnt, theils selbst erfunden sind.

*) Nach dem peinlichen Urtheile über dieselbe.

**) Aus dem verdienstlichen Werke des Hrn. Dr. Ritter, über die Gaunerprache.

Manche deutsche Wörter und Redensarten haben in dieser Sprache durch den Gebrauch der Gauner eine ganz eigene Bedeutung bekommen, vorzüglich findet man viele Euphemismen für die Wörter, welche auf die Gaunerey einschlagen, darin, aber für Dinge, die damit keine Verbindung haben, ist sie äußerst arm, für eine Menge von Gegenständen hat sie gar keine besondere Ausdrücke, wie z. B. für Zahlen.

Ohne mich in eine, meine Sprachkenntnisse übersteigende etymologische Untersuchung über nachstehende Gaunerausdrücke einzulassen, theile ich dieselben, wie sie mir nach und nach bekannt wurden, mit, und habe sie bloß zur bessern Übersicht und leichtern Auffinden, in etwa vorkommenden Fällen, alphabetisch geordnet.

A.

Ahlen, essen
 Achsore, Eshwaare.
 Aufschrenken, aufmachen.
 Auscher, reich.
 Ausfegen, ausspeitschen.

B.

Bais, Haus.
 Balar, Dorf.
 Balderle, Geist.
 Balo, Schwein.
 Bausen, fürchten.
 Beaxer, Tod.
 Bekanum, daher.
 Bekleben, bekommen.
 Bläse, Wind.
 Blätteln, mit Karten spielen.
 Bonum, Mund.
 Brißge, Geschwister.
 Bucklen, tragen auf dem Rücken.
 Busche, Pistole.

D.

Dalma, Schlüssel.

E.

Etemer, Schuh.

F.

Fede, Herberg.
 Fegen, ausräumen.
 Feme, Hand.
 Femter, Fenster.
 Flebbe, Brief.
 Flossart, Wasser.
 Flößling, Fisch.
 Forenta, Mehl.

G.

Gahene, Henne.
 Gaije, Weib.

Gaver, Mann.
 Glanzer, Steen.
 Glasse, Flinten, Gewehr.
 Gral, Furcht.
 Grandig, groß, stark, viel.
 Grunerey, Hochzeit.

H.

Hamor, Händel, Lärm.
 Hansel, Trog.
 Haarbogen, Rindvieh.
 Hichling, Sonne, Ofen.
 Holchen, laufen, gehen.

I.

Jaar, Wald.
 Jaim, Wein.
 Jak, Feuer.
 Jeim, Tag.
 Josten, liegen.

K.

Kaffer, Bauer.
 Kais, Leben.
 Kaporen, umbringen.
 Kaspern, betriegen.
 Kasser, Schwein.
 Kazuf, Schlächter.
 Kerum, Degen.
 Kellen, tragen.
 Kesub, Silber.
 Ribes, Kopf.
 Ribesen, enthaupten.
 Kis,beutel, Geld.
 Kistig, ost.
 Kothum, Dieb.
 Koler, Hunger.
 Kolerig, hungrig.
 Koluf, Hund.
 Konigen, laufen.
 Kotem, Kind.
 Krankmachen, gefangen nehmen.
 Kupfer, Heu.

L.

Lafum, Mond.
 Laker, falsch, treulos.
 Latsche, Mist.
 Launiger, Soldat.
 Lehem, Brot.
 Leile, Nacht.
 Lek, Gefängniß.

M.

Mafer, bekannt.

Makes, Makoles; Stockschläge.
 Makum, Stadt, Drischast.
 Malbosch, Rock.
 Malves, Kamisol.
 Mammere, Mutter.
 Manaschweretör, Zuchthaus.
 Martine, Land.
 Mattiberen, reden.
 Majum, Wasser.
 Mette, Bett.
 Montane, Berg.
 Moos, Weib.
 Mussen, riechen.
 Muffer, Nase.
 Muke, Hausarme.

N.

Nelle, Galgen.
 Nille, Naar.
 Nieschen, suchen.
 Niklen, tanzen.
 Nopeln, bethen.

O.

Otkrisch, alt.

P.

Parlen, reden.
 Patris, Vater.
 Piffges, Handwerksbursch.
 Polterbais, Kecker.
 Pommerling, Apfel.

R.

Rande, Sack.
 Rauscher, Stroh.
 Relling, Erbse.
 Regieren, binden.
 Ripse, Kirchweih.
 Rodeln, mit sich führen.
 Rost, Eisen.

S.

Sakim, Messer.
 Schaberen, graben, ausbrechen.
 Schabol, Theil.
 Schabolen, theilen.
 Scheinbing, Auge.
 Schicks, Mädchen, Beyschläferinn.
 Schlaune, Schlaf.
 Schmier, Wache.
 Schmieren, hängen.
 Schmusen, sich unterhalten.
 Schode, einfältig.
 Schrende, Stube.
 Schuberle, Gespenst.

Schupfen, thun.
 Schwächen, trinken.
 Schwächer, Durst.
 Sefel, Roth.
 Senz, Herr.
 Serf, Feuer.
 Spiknase, Gerste.
 Sochter, Krämer.
 Sore, Waare.
 Sprunkert, Salz.
 Steber, Baum.
 Stieling, Birn.
 Steade, Strafe.
 Strauber, Haar.
 Surhase, Zwiebel.

T.

Talchen, umbringen.
 Telleren, rädern.
 Tov, gut.
 Trittling, Fuß.
 Tschor, Dieb.

U.

Uerdupfen, erstechen.

V.

Weißbire, Eyer.

Z.

Zegemen, gestehen, plaudern.
 Zinke, Pestschaft, Zeichen, Mahme.
 Zopfen, nehmen.
 Zuslim, Pferd.

Schon eine flüchtige Betrachtung dieser Wörter wird hinlänglich beweisen, daß der größere Theil jüdisch-hebräischer und deutschen Ursprungs, der kleinere aber aus dem Französischen, Italienischen, Lateinischen und Zigeunerischen entlehnt sey. Aus der deutschen Sprache sind nicht nur die Verbindungs-, Hülf-, und Beywörter, sondern auch ungemein viele Nenn- und Zeitwörter, nur haben die meisten derselben neue Bedeutungen bekommen. Viele scheinen zwar auch eigene Erfindung der Gauner zu seyn, aber sie haben doch ihren Grund in der deutschen Sprache, sind nach der Analogie derselben gebildet, und entweder von der Natur des Gegenstandes, den sie bezeichnen, z. B. R ö t h l i n g, Blut — Glanzer, Stern — Rauscher, Stroh — H i h l i n g, Sonne ic. ic., oder ohne diesen Bezug willkürlich erfunden, wie Nopeln, bethen — Kerum, Degen — Hansel, Trog — Gruneren, Hochzeit. ic. ic. — Auch ist die Declination, Conjugation und Construction in der Gaunersprache ganz nach der Deutschen geformt.

Welchen großen Nutzen diese Sprache den j ü n s

ligen Gaunern bey ihrem Diebsleben, rückfichtlich ihrer Sicherheit gewährt, ist leicht einzusehen; daher befeissen sich alle Spießbuben von Profession und die herumziehenden Bettler derselben ganz vorzüglich; alle Individuen dieser Art sprechen außer der Landessprache das Rothwälsch, nur mit mehr oder weniger Abweichungen, nach Verhältnis der Provinzen ihres Aufenthaltes, es ist die eigentliche Muttersprache ihrer Kinder, und die Erwachsenen reden, wenn sie unter sich allein sind, auf ihren Ruheplätzen, in ihren Diebsherbergen, bey ihren Bügen und gaunerischen Unternehmungen mehr Jersisch als Deutsch.

Die wesentlichen Vortheile gewährt sie ihnen aber, um einander in Gegenwart unzuverlässiger Personen Winke, Nachrichten, Warnungen u. dgl. zu geben, ferner: wenn mehrere von ihnen aufgehoben, und zwar abgesondert, aber doch in einem Gefängnisse verwahrt werden, um einander ihre Aussagen bey den Verhören mitzutheilen, was sie gewöhnlich singend, in der Melodie eines Psalms thun, um keinen Verdacht zu erregen. Oft lassen sie auch bey Confrontationen selbst mitten im Laufe der Rede, ohne daß es der Inquisitor bemerkt, ein oder mehrere Worte zwischensetzen, für andere Cameraden fallen, um ihnen dieß oder jenes anzudeuten, dabey wenden sie sich ja nicht geradezu an diese, sondern kehren sich seitwärts von ihnen, daß es gar nicht scheint, als ob sie sich mit ihnen unterredeten.

Schon aus diesen Ursachen verdient die Gaunersprache einer nähern Aufmerksamkeit; eine hinlängliche Kenntniß derselben würde den Gerichts- oder Polizey-Dienern zur Aufreißung der Gauner, zur Verwahrung ihrer Angriffe, den Gefangenwärttern zur Entdeckung ihrer Anschläge und listigen Ränke, zur bessern Bewahrung der Verhafteten, und selbst den Herren Inquisitoren zur Erleichterung der Verhöre ungemein zu Statten kommen, besonders um die nähern Umstände des Diebstahls, die Art und Weise, wie derselbe geschah, und überhaupt die Ökonomie der Banden genau kennen zu lernen, weil der Gauner, wenn der Richter mit ihm in dieser Sprache redet, — was jedoch ohne Affectation geschehen muß, — sich eher vergißt, er wird erwillen vertraulicher zu werden, sich leichter zu entdecken, und zu verrathen pflegt.

H. Gutmüthigkeit ohne Vorsicht wird oft schädlich.

Der Pfarrer zu St. Stephan von P. las eines Tages im verfloßenen Winter eden die Messe, als seine Wirthschafterin, die im Pfarrhose zu ebner Erde wohnte, eines Geschäfts wegen ausgehen mußte. Ein Dieb, der auf des Pfarrers Abwesenheit in der Kirche und

auch auf die gleichzeitige Entfernung seiner Wirthschafterin aus der Pfarre gelauert haben mag, benützte den ihm so günstig eingetretenen Umstand, öffnete unbenutzt das Wohnzimmer der Wirthschafterin, und raubte ihre Betten. Aber gerade, als er damit aus dem Hause treten wollte, kam der Pfarrer aus der Kirche zurück. Er fragte den Fremden mit dem Bund Betten auf den Schultern, wen er suche und was er in der Pfarre zu thun habe, und dieser versehte jammend, wie ihn die Noth gezwungen, um seine kranke Frau und seine hungernden Kinder zu laben, sich seiner Betten zu bedienen, und etwas Geld darauf auszuborgen. Er bath den Pfarrer inständigst, ihm einiges Geld darauf zu leihen, und versicherte, er wäre mit dem vollen Vertrauen zuerst nach der Pfarre gegangen, da ihm die Menschenfreundlichkeit des Herren Pfarrers bekannt sey, und er auf sie sein ganzes Zutrauen gesetzt habe.

Der gute Pfarrer bedeutete den Bittenden, daß er gar nicht der Mann sey, der auf Pfänder leihe, er verwies ihn nach dem öffentlichen Bethhause, und gab ihm 5 fl. mit dem Bedeuten, ihm solche zu erstatten, wenn seine Umstände sich gebessert haben würden, um dann wieder einem noch Bedürftigeren damit auszuhelfen zu können.

Der Dieb dankte, wie es schien, sehr gerührt für die empfangene Gabe, ging aber dem Pfarrer in das Haus nach, und als der Pfarrer ihn neuerdings fragte, was er noch ferner begehre, meinte er, er wolle die Betten doch zum Pfande da lassen. Der Pfarrer aber gerieth in Eifer und stellte ihm vor, daß seine kranke Frau und seine Kinder ihrer bedürften, und nöthigte ihn, sich mit den Betten unverzüglich nach Hause zu begeben.

Als die Wirthschafterin des Pfarrers nach Hause kam, gewährte sie mit Schrecken die Entwendung ihrer Betten, und der gutherzige Pfarrer war nicht in geringerer Verlegenheit, als er sah, daß er seine Milde selbst an den frechen, geisnerischen Dieb verschwendet hatte, und unwissend dazu beygetragen, indem er den Schelm mit den gestohlenen Betten fortgehen heissen.

I. Kindliche Liebe ist stärker als Gefühl für häusliches Glück.

Am 23. Februar 1818 wurde das Eheweib des Joseph Blomberger am Blomberge, Landgerichts Thalgau, von Wehen befallen. Ihr Ehemann und dessen Vater eilten über den See nach St. Wolfgang, um die nächste Hebamme von dorthier zu hohlen.

Auf ihrer gegen halb 4 Uhr erfolgten Rückfahrt erhob sich von St. Gilgen her ein heftiger Sturm, welcher das See-Eis auf das Schiff zutrieb, und gegen dessen Gewalt das Rudern der beyden Mannspersonen vergeblich war.

Das Schiff, (ein sogenannter Einbaum) wurde sogleich überworfen und die 3 Personen in den See geschleu-

dert, in welchem auch die Hebamme plötzlich verschwand. — Die beyden Blomberger kämpften lange Zeit mit den Eisschollen. Dem jüngern, des Schwimmens kundig, glückte es, nachdem er durch Hülfe seines Stockes, Messers und seiner Gabel sich trotz des heftigsten Sturmes auf den Eisschollen erhalten, sich endlich durch Schwimmen ans Ufer zu retten. Der kraftlose Vater blieb auf dem Eise, um Rettung stehend zurück. Der Sohn eilte auf die nächste Fischerhütte zu, und riß, da die Schiffe angeschlossen waren, ein großes Bret vom Dache, mit welchem er wieder in den See seinem Vater entgegen eilte, welcher aber leider inzwischen schon versunken war. — Bey eigener Lebensgefahr, nach vergeblichem Suchen und gänzlicher Erschöpfung seiner Kräfte, schwamm er wieder an's Ufer zurück, und veranlaßte mehrere Schiffer, in den See zu fahren, um, wo möglich, noch Rettung zu bringen; allein alle Versuche waren bey dem heftigen Sturme vergebens, und erst am andern Tage Mittags gelang es, die beyden Leichname aus dem See zu ziehen, an einer Stelle, die etwa drey Klafter tief war. — Alle angestellten Rettungsversuche blieben bey den von den Eisschollen zerdrückten und aufgeschwollenen Körpern fruchtlos.

Übrigens befindet sich der junge Blomberger abgerechnet seiner durch das Zusammendrücken der Eisschollen erhaltenen Schmerzen, ohne beträchtlichen Schaden, und wenn auch kein günstiger Erfolg die edle That dieses hochherzigen Mannes krönte, so bleibt doch seine Aufopferung in einem der verzweifeltsten Lebens-Momente, seine Verzichtleistung auf häusliches Glück und augenblicklich zu erwartende Vaterfreuden ein eben so rührendes Beyspiel männlich kühnen Muths als kindlicher Liebe — ein Beyspiel, dessen Zartheit auf die Bewunderung der Nachwelt den gerechtesten Anspruch machen darf, dessen Lohn der Thäter vorzüglich in seinem anspruchlosen Innern finden kann.

K. Wie die Fürstinn E*** in Wien ihre Dienstbothen behandelt?

Es sey mir vergönnt, einen schönen Zug der Fürstinn von E*** hier bekannt zu machen, der als neuer Beweis zu den vielen dient, daß unser Adel seinen Werth nicht nur in einer langen Reihe von Ahnen, sondern auch in der Würde der Seele und des Herzens besitzet. Diese großherzige Frau ließ einige Tage vor ihrer Abreise von Wien Conventions-Münze umsehen, und vertraute dieses Geschäft einem Diener, der zehn Jahre in ihrem Hause war. Den folgenden Tag fragt sie, ob er ihren Befehl vollzogen; er bejaht es und versichert, gestern noch die eingegangene Summe seiner Gebietherinn in die Hände gegeben zu haben. Die Fürstinn erinnert sich dessen nicht, schweigt aber stille und sucht in allen Commoden emsig die vermiste Summe. Aber verge-

bens! Man forscht bey der übrigen Dienerschaft; auch diese hat nichts gefunden, nichts gesehen! Man fragt den Wechsel, ob er diese und jene Summe umgesehet, und dieser erinnert sich mit Mühe daran. Eine schlimme Sache! Die Conventions-Münze gewechselt, nichts zu wissen, nichts zu finden! Auf der andern Seite ein zehnjähriger treuer Diener! Aber wem kann man ins Herz sehen? Was soll man denken?

Die gütige Fürstinn macht, da sie wegen bloßen Verdachtes Niemanden unglücklich machen will, von dieser unangenehmen Sache kein Aufhebens, verbietet sogar ihrem ganzen Personale, sich gegen den Bedienten etwas merken zu lassen. Und dieses geschieht auch, aber die Mirdienerschaft geht ihm aus dem Wege, schieht und verachtet ihn, hält ihn ohne Zweifel für den Undankbaren, für den Dieb!

Schon soll die Fürstinn abreisen, sie hat noch etwas in einer Chatouille zu suchen, die sie äußerst selten eröffnet, und da gewahrt sie — das vermiste Geld in derselben, bis auf den letzten Heller mit der Rechnung des Wechslers übereinstimmend. Zerstreut von vielen Geschäften, von einer besondern Feyerlichkeit, die damals das ganze fürstliche Haus beschäftigte, hatte sie es vom Bedienten übernommen, liegen gelassen und rein vergessen. Aber was thut sie nach dem unerwarteten Funde? — Sie ruft ihre ganze Dienerschaft zusammen, eröffnet dem armen, erschrockenen Bedienten den allgemeinen Verdacht, bit tet ihn in Gegenwart Aller mit rührenden Worten um Vergebung, reicht ihm die Hand und bald darauf ein bedeutendes Geschenk. Das ganze vorgefundene Geld aber läßt sie aus Freude über die gerettete Ehre eines ihrer Dienstleute unter das Personale vertheilen.

So handelte die edle Fürstinn von E*** im Herbst ihres Lebens. Eine schöne Blume in den Kranz ihrer vielen, edlen Thaten! Möchten manche Dienstherrn und Frauen, welche ihr Gefinde nicht so behandeln, wie es dem Menschen vom Menschen gebührt, daran ein Beyspiel nehmen, und auch in dieser Classe die Menschheit ehren.

L. Großmüthiger Wettstreit eines ungrischen Husaren.

Beym einem Gefechte, welches eine Husaren-Abtheilung vom preussischen Regimente Usedom mit einer österreichischen im Kriege von 1778 hatte, kam ein Husar dieses Regiments von seinen Cameraden ab. Einen österreichischen Husaren traf daselbe Schicksal, und indem ein Jeder wieder zu den Seinigen zu kommen suchte, bezogenen sie einander. Es entstand ein langes, hartnäckiges Gefecht, in welchem jeder Wunden, aber keine die Oberhand erhielt. Endlich entdeckte eine preussische Wackpost, die unweit davon auf einer Anhöhe stand, die beyden tapfern Krieger, und eilte ihrem Cameraden beyzustehen. Der Ungar, der

das Gesicht nach der Bedette zugekehrt hatte, sah diese herbeyleiten. „Halt,“ schrie er, „Camerad, du bekommst Hülfe; ich bin dein Gefangener. Du bist ein viel zu braver Kerl, als daß du mit jenem, der nichts gethan hat, theilen solltest.“ Mit diesen Worten überreichte er ihm den Säbel, und zog zugleich alles von Werth hervor, um es dem Sieger abzureichen. Dieser, durch die Großmuth eines so braven Gegners gerührt, wollte ihm nichts nachgeben und weigerte sich schlechterdings, etwas anzunehmen. Der Ungar bestand darauf, indem, wie er sagte, das, was er ihm böthe, ihm rechtmäßiger Weise zukäme, da er sein Überwinder sey, hätte er die Oberhand behalten, so würde er auch ihm nichts geschenkt haben. Endlich, nach langem Streite kamen sie dahin überein, beyde zu theilen. Dieß geschah auf der Stelle und beyde eilten nun nach der nächsten Feldwache, um sich verbinden zu lassen. Hier fanden sie nur einen Chyrurgus, und der Streit begann auf's Neue, wer zuerst verbunden werden sollte. „Ich bin hier Wirth, Camerad!“ sagte der Preuße, und du bist mein Gast. Ich weiß zu gut, wie der Wirth den Gast zu behandeln hat, als daß ich dagegen verstoßen sollte. „Nein,“ antwortete der Ungar, „ich bin dein Gefangener, nicht dein Gast. Wer weiß, wie spät ich ausgewechselt werde! Mein Kaiser verliert also nichts, wenn ich einige Tage länger im Lazareth bleibe. Dein König aber hat einen tapfern Mann weniger, je länger du im Krankenhause bleibst. Du bist ihm schuldig, dich je eher, je lieber verbinden zu lassen, damit du bald wieder dienen kannst. Und, — sehte er hinzu, — hättest du gleich nachgegeben, so könnten wir schon beyde verbunden seyn.“

Da aber der Preuße sah, daß der Ungar durch Gründe eben so wenig, als durch das Schwert zu besiegen war, so willigte er endlich ein. Als beyde verbunden waren, mußten sie sich trennen, weil der Gefangene, nach dem Hauptquartiere gebracht wurde. Sie thaten es, wie Männer, die sich kennen gelernt hatten, und die es fühlten, daß einer des andern werth sey. Ihre Umarmung geschah schweigend, und mit Thränen im Auge.

M. Muth und Entschlossenheit eines österreichischen Kriegers im Augenblicke der Entscheidung.

Kraft des zu Alessandria den 16. Juny 1800 geschlossenen Vertrages, trat das österreichische Heer in Italien den Rückmarsch aus Piemont und Genua über Piacenza und Parma nach dem Venetianischen an. Das Gebieth von Parma wurde für neutral erklärt, der Durchzug durch dasselbe nach Toscana den Franzosen gestattet; jedoch sollte jedesmahl der Anführer einer Heereschaar einen vom Commandanten zu Parma, dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Mitrowsky unterzeichneten Paß dem Befehlshaber der österreichischen Vorposten am Taro vorzeigen.

Eben stand der Fähnrich Spannochì vom Infante-

rie-Regiment Fröhlich (jetzt österreichischer Major) mit 36 Mann Fußvolk und 6 Dragonern von Erzherzog Johann auf diesem Posten, als ein französischer Heerhaufen von 6000 Mann sich näherte. Spannochì geht dem Vortrab entgegen, und ersucht den französischen Officier: ihm den österreichischen Paß vorzuzeigen; dieser weist ihn an den General Monnier, der an der Spitze der Heerhaufens ritt. Erstaunt bey dem Anblick der wenigen Mannschaft, daß man sich erkühne, seinen Marsch aufhalten zu wollen, erwiderte der französische General mit Troz: „Wir bedürfen keines fremden Passes.“ Der Fähnrich beruft sich auf den Vertrag, auf seine Pflicht, die der General kenne und ehren müsse; zuletzt tritt er ihn, nur so lange zu warten, bis der nach Parma abgeschickte Dragoner mit der Antwort des Generals Mitrowsky zurückkomme. — Vergebens sind alle seine Gründe, alle Vorstellungen. Mit Spott erwidert der französische General: „Der Sieger läßt sich keine Befehle vorschreiben,“ und ist im Begriff, sein Pferd gegen die Mannschaft zu lenken, um das: Marsch! zu commandiren, als Spannochì schnell und entschlossen ihm zuruft: „Herr General, als Mann von Ehre dürfen Sie sich nicht hinter Ihrer Truppe verbergen; bestehen Sie nun auf Ihrer Forderung, so lasse ich auf Sie Feuer geben; ich und meine Mannschaft werden zwar niedergemetzelt, aber Sie, Herr General, fallen gewiß zuerst; denn unter 36 Kugeln wird Sie eine sicher treffen.“ Diese Festigkeit erweckte bey den französischen Soldaten eine vortheilhafte Meinung von dem österreichischen Officier und beugte zugleich den Eigensinn des Generals. „Ich sehe wohl,“ erwiderte dieser halbächselnd, „Sie wollen meiner Mannschaft einige Ruhe verschaffen.“ Nach kurzem Verweilen kam der an den General Mitrowsky abgeschickte Dragoner mit dessen Antwort zurück, und die französischen Truppen setzten ihren Marsch nach Parma fort. Der General Monnier besaß indeß Seelenadel genug, um die That des unerschrockenen österreichischen Fähnrichs zu würdigen, und ihm noch an demselben Tage volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. In Gegenwart mehrerer Generale und Officiere sagte er zu dem Grafen Mitrowsky: „Der Commandant Ihrer Vorposten ist zwar noch ein junger, aber vortrefflicher Officier, ein Mann voll Entschlossenheit und Ehrgefühl, und höchst streng in seiner Dienstpflcht. Ein neuer Beweis, daß gerade diese Eigenschaften dem Feinde stets die höchste Achtung einköfen.“

N. Das Muster eines wohlthätigen Priesters in Görz.

In Görz lebt der Priester Joh. Contavalle, welcher sich um die Armen der Stadt Görz durch Gründung zweyer wohlthätigen Anstalten ein bleibendes, der

allgemeinen Bekannmachung und Nachahmung sehr würdigen Verdienst erwarb. Mit einem geringen eigenen Vermögen ausgerüstet — konnte er seine Anstalten nicht hierauf bauen. Sein Vertrauen auf allgemeine Menschenliebe, sein Glaube auf die Gewalt eines festen Willens und reger Thätigkeit, gaben seinen eifrigen Wünschen Leben, Gedeihen und Wirklichkeit. Auf diesen schönen Grundlagen errichtete er zwey Institute:

1. Ein freywilliges Arbeitshaus, worin ungefähr hundert Arme Arbeit, und davon 30 auch Unterkunft finden können. Die Absicht dieser menschenfreundlichen Einrichtung ist, Arbeitssuchende beyderley Geschlechts mit Arbeit zu versehen; Arme, die keine Arbeit verstehen, in verschiedenen Arbeiten zu unterrichten; arbeitenden Armen zu ihren Arbeiten Raum und Beheizung zu geben; unverschuldeten, kinderlosen Armen im Hause unentgeltliche Wohnungen anzuweisen; jenen Armen, welche sich zu ihrem Unterhalte nicht genug verdienen können, eine tägliche Beyhülfe abzureichen.

Ein so edles Unternehmen mußte Segen finden; der thätige Eifer seines Stifters wußte alle Quellen zu eröffnen, welche für so schöne Absichten fließen können; der einleuchtende Nutzen, welchen diese Anstalt zur Beseitigung des Bettelns, zur Unterdrückung des an schlechten Folgen so fruchtbaren Müßiggangs, zur Gewöhnung an Fleiß, Ordnung und Arbeit hervorbrachte, machte selbst die Staatsverwaltung hierauf aufmerksam, und führte ihm ergiebige Unterstützungen zu.

2. Die zweyte schon vor mehr als 20 Jahren von dem wahrhaft evangelischen Contavalle unternommene Anstalt besteht darin, daß er bereits seit jener Zeit in einem ihm eigenen Hause 24 ganz arme Waisenkinder weiblichen Geschlechtes unterhält, ihnen dort reinliche Wohnung, Kleidung und Nahrung gibt, für sie zwey

Lehrerinnen hält, und sie in allen gemeinen weiblichen Arbeiten, dann im Lesen, Schreiben und der Religion unterrichten läßt. Sobald diese Waisenmädchen ein gehöriges Alter erreichen, und Fähigkeit zu Arbeiten besitzen, weist ihnen der wohlthätige Mann Dienste in guten Häusern zu verschaffen, und die leer gewordenen Plätze werden mit neuen hüßlosen Waisen besetzt.

Man hat unserm gnädigsten Monarchen über diese herzerhebenden Institute Bericht erstattet. Se. Majestät ließen dem würdigen Priester ihre höchste Zufriedenheit zu erkennen geben, und haben der letzteren Anstalt eine Unterstützung von 1000 fl. in Conv. Münze zu bewilligen geruht.

Spricht diese fromme, edlen Geistern so schön stehende Thätigkeit nicht alle Herzen an? — Soll ein so neues, und schönes Beyspiel nicht zur Nachahmung erwecken? Soll das, was dem würdigen Contavalle gelang, nicht auch andern edlen Menschenfreunden gelingen können? — Und wenn es nicht in jenem Umfange, in jenem Gegenstande gelingt, welchen Contavalle sich wählte, und voll beharrlichen Eifers an's Ziel führte: bleiben dir, menschenfreundlicher Leser, nicht andere Wege und Straßen, deinen Mitpilgern hiernieden mit vernünftiger, kluger Wohlthätigkeit unter die Arme zu greifen? —

Wenn du nur eine Waise unter dein Dach nimmst, erziehst, und zum wohlverdienten Unterhalt fähig machst, so hast du schon viel gethan, und Contavalle würde dich loben. Wenn du aber dieses schöne Vorbild tiefer in dein Herz, und deinen Sinn eindringen läßt; wenn du mehrere Trostlose beglückt, mehrere Waisen der Verwundung und menschenwürdigen Thätigkeit zugeführt hast: dann blicke zufrieden in dein Inneres, überzeug dich, daß guter Same auch fürderhin gute Früchte bringe; und dem Verdienste seine Kronen nicht fehlen werden.

IV. Musäum für Naturwunder, Naturerscheinungen, Länder- und Völkermerkwürdigkeiten, Sitten, Gebräuche, Völkerfeste und Volkslieder der österr. Monarchie.

A. Naturwunder im österreichischen Kaiserthume.

a) Die reichen Quecksilberminen zu Idria in Krain.

Der österreichische Kaiserstaat hat an Quecksilber einen solchen Überfluß, daß mit der gewonnenen Menge desselben nicht nur der Bedarf im ganzen Inlande hinlänglich gedeckt ist, sondern auch eine viel größere Menge in's Ausland, besonders nach Spanien, Holland und England verhandelt wird, so daß dieses Metall ein Gegenstand des National-Reichthums wird. Das berühmteste und ergiebigste Quecksilber-Bergwerk auf der ganzen bewohnbaren Erde ist zu Idria, in dem zum Kö-

nigreiche Illyrien gehörigen Herzogthume Krain im Adelsberger Kreise. Diese Stadt liegt in einem äußerst engen Thale, von waldigen Hügeln umgeben. Nur ein Theil der Häuser hat in demselben Platz; die übrigen ziehen sich an den Hügeln hinauf. Um jedes Haus herum liegt ein kleines Stück Ackerland, welches urbar gemacht, und mit Erdäpfeln, Küchengewächsen und dergleichen bepflanzt ist. Die Stadt ist bloß von Bergleuten bewohnt, und von andern, welche die zum Bergbaue nöthigen Materialien bearbeiten, und also auch durch das Bergwerk Unterhalt finden. Sie ist von Wäldern und Gebüsch so versteckt, daß sie von der ganzen übrigen Welt abgesondert zu seyn scheint. Doch ist sie

durch Straßen sowohl mit der Hauptstadt L y b a c h, als auch mit T r i e s t verbunden, um das in dem Bergwerke gewonnene Quecksilber leichter nach Wien, und in den Seehafen von T r i e s t zu befördern.

Hier werden jährlich bey 12,000 Centner Quecksilber gewonnen, welche reiche Ausbeute kein Quecksilber-Bergwerk in der Welt gibt. Nebstbey werden noch 1200 Centner Zinnober aus Quecksilber erzeugt. Ehemahls war das jährliche Erträgniß bey weitem nicht so groß, weil man aus Mangel des Absatzes nicht so fleißig auf Quecksilber-Erz bauete. Man gewaßn das Jahr oft nicht mehr als zwey bis drey tausend Centner. Allein unter der Regierung Kaiser Josephs II. schloß der dermahligge Vice-Präsident von L e i t h n e r mit Spanien einen Vertrag ab, daß dieses Reich jährlich 10,000 Centner Quecksilber gegen dem abnehmen wolle, daß es den Centner für 120 Gulden Metallmünze erhalte. Auf diese Art mußte Spanien alle für das abgenommene Quecksilber 1,100,000 Gulden Metallmünze jährlich an Osterreich bezahlen, wovon vielmehr als die Hälfte reiner Gewinn ist. Das Quecksilber geht über T r i e s t nach Spanien, von wo es nach Amerika gesendet, und zur Scheidung des Gold- und Silbererzes verwendet wird.

Einen großen Gewinn aus dem Bergwerke von J d r i a bringt auch die Erzeugung des Zinnobers aus Quecksilber. Man wußte, daß die Holländer einen großen Theil des hiesigen Quecksilbers zur Fertigung des Zinnobers verbrauchten, und dadurch wurde die österreichische Staatsverwaltung verleitet, selbst eine Zinnober-Fabrik anzulegen, und wirklich nehmen die Holländer seit dieser Zeit eine beträchtliche Menge Zinnober von hier.

Das gewonnene Quecksilber hat einen sehr vielfachen Gebrauch. Man benüht es zur Scheidung der edleren Metalle, zum Vergolden und Versilbern im Feuer, zur Unterlage der Spiegel, zu Thermometern, Barometern, welche mit reinem Quecksilber gefüllt sind, und in der Arzney.

Die Scheidung der edleren Metalle, des Goldes und Silbers durch Quecksilber verdient hier einer näheren Erklärung, da ein berühmter österreichischer Mineraloge, der Herr Hofrath Ignaz Edler von B o r n (geboren zu Carlsburg in Siebenbürgen am 26. Decem. ber 1742, gestorben zu Wien am 28. August 1781), die Methode, durch Anquicken des Quecksilbers die Metalle zu reinigen, welche zwar den Alten schon bekannt war, sehr vervollkommnete, so daß sie nicht nur in den k. k. Erblanden, sondern auch in Sachsen, in andern Ländern Europa's, und auch in Amerika mit Nutzen und Vortheil gebraucht wird.

In den meisten Goldbergen findet sich das Gold gediegen, obgleich oft überaus fein zertheilt. Diese Erze werden zuerst geröstet, dann auf's feinste gepocht, vorsichtig gewaschen, um sie von der schlechten Bergart zu

reinigen, und alsdann wird der S c h l i c h (das fein gepochte Erz) mit Essig oder Alaun-Wasser, oder Vitriol-Wasser gereinigt, und zuletzt von allen fremden Theilen geschieden. Dieses geschieht entweder durch S c h m e l z e n, oder, was hier zu Lande gewöhnlicher ist, durch Vereinigung des Quecksilbers mit dem edlen Metalle, wodurch sowohl Zeit als auch sehr viel Holz erspart wird.

Das Quecksilber vereinigt sich fast mit allen metallischen Materien, — jedoch mit der einen leichter, als mit der anderen, und bildet mit derselben eine zerreibliche, oder wenn es in genugsamer Menge zugesetzt ist, eine weiche, teigartige Masse. Hingegen vereinigt es sich nicht mit unmetallischen Körpern, auch nicht mit Metall-Kalken oder metallischen Erden. Wenn man nun eine Materie, welche metallische und unmetallische Theile vermischt enthält (wie es bey den Gold- und Silbererzen der Fall ist), auf die gehörige Art mit Quecksilber behandelt, so verbindet sich dieses nur mit den metallischen Theilen, und läßt die fremdartigen (Erde, Kalk) liegen; folglich kann man vermittelst des Quecksilbers Metalle von Erde, Kalk u. dgl. scheiden. Dieses Verfahren nennt man a m a l g a m i r e n, a n q u i c k e n, v e r q u i c k e n, und die Vereinigung des Quecksilbers selbst mit andern Metallen heißt A m a l g a m a.

b) Der Strudel und Wirbel an der Donau.

Hat man die Stadt Grein unter Linz passirt, so geht es nun hin gegen den berühmigten S t r u d e l. Hier liegt mitten in der Donau eine große, 400 Klafter lange, und 200 Klafter breite felsigte Insel, Wörth oder Werder genannt. Der rechte Donauarm, welcher der Höfsgang heißt, kann nur selten befahren werden, indem er bey kleinem Wasser zu seicht ist, und bey großem Wasser die Fluth zu stark auf das unterhalb liegende Vueg (Loch) hinzieht. Man fährt daher durch den linken Donauarm, welchen man den Strudel nennt. In demselben liegen viele Felsenstücke, welche Theils nahe unter der Oberfläche des Wassers die darüber Schiffenden bedrohen, Theils aber auch über das Wasser herausragen. Zwischen denselben preßt sich das Wasser, und verursacht einen mit heftigem Geräusche schnell herabstürzenden Strom. Der Strudel, der im Ganzen etwa 90 Wiener Klafter breit ist, wird durch die emporstehenden Felsen wieder in drey ungleiche Canäle abgetheilt, wovon das Wildwasser links, der Wildriß, welcher der gefährlichste ist, und nie befahren wird, und der Strom oder Strudel rechts fließt, der am meisten gebraucht wird.

Die Kunst des Schiffers besteht darin, daß er sowohl die Lage, Breite und Höhe der Felsenstücke, welche deshalb eigene Rahmen haben, wohl kenne; als auch die Höhe des Wassers wisse, weil die Felsen, welche bey niederm Wasser 8 bis 10 Fuß über dem Wasser stehen, den Vorüberschiffenden sehr gefährlich werden können, da sie hingegen bey hohem Wasser einen Fuß

hoch unter dem Wasser liegen; und daß er endlich wisse, bey welcher Höhe des Wassers derselbe über gewisse Felsen wegfahren, und zwischen welchen er das Schiff so lenken muß, daß es nicht allein nicht an die Felsen stoße, sondern auch nicht durch die unaushaltbare Fluth an andere Felsen getrieben werde.

Aber nun geht es etwa 200 Fuß weiter bey Langenstein dem zwischen dem Marktsteden Strum oder Strudeln und dem Dörfchen St. Niclas liegenden Wirbel zu. Dieser entsteht, weil das bey dem Strudel gepresste Wasser einen eben so heftigen als gefährlichen Zug und Strom verursacht, der gerade auf einen im Donaustrom etwas rechts stehenden, und wohl 18 Fuß aus dem Wasser hervorragenden Felsen, der Hausstein genannt, auf welchem ein alter Thurm steht, hinstößt. Von diesem Felsenklumpen prellt das Wasser zurück, wird aber von der ganzen Gewalt des Stromes wider vorwärts hingestoßen. Es wird also von diesen zwey Kräften nach der Art einer Diagonal-Bewegung in die Runde getrieben, daher sich dasselbe mit unbeschreiblicher Heftigkeit wiederholt, und die gefährlichsten Wellen schlägt. Die rechte Seite der Fluth, jenseits des Haussteines, heißt der Lueg (Loch). Dieser, obgleich 63 Klafter breite, doch sehr gefährliche Canal aber kann nur bey sehr hohem Wasser, und zwar nur zur Raufahrt, und von kleinen Schiffen befahren werden. Man fährt also über die linke Seite, welche der eigentliche Wirbel ist. Hier scheint es noch gefährlicher als im Strudel, denn die Wirbel und Wellen gehen sehr hoch, und schlagen, wenn man das felsige Ufer des Luegsteines links läßt, dicht am Haussteine an; man kann aber in ein Paar Minuten völlig darüber weg, und in stillem Wasser seyn.

Da im Jahre 1777 hier besonders viele Schiffe verunglückten, so hatte die Kaiserinn Maria Thereska im October desselben Jahres der Navigations-Direction den Befehl gegeben, diesem Übel durch Sprengung der untern Felsen abzuhelfen. Man fing im December 1777 dazu an, und die ganze Arbeit wurde unter der Leitung des berühmten Navigations-Directors Gruber im Jahre 1781 vollendet.

c) Das steinerne Meer in Salzburg.

Ein Felsentheater wunderbarer Art stellt sich dem erstaunten Auge dar. Der ganze Boden, so wie jedes Geflüßt, jede emporragende Klippe erscheint ausgepöhl, ausgeschwemmt, und vom Gewässer in den verschiedensten Formen zernagt. Die ungebildetsten Menschen sprechen da von Merkmalen der Sündfluth, auch wohl von einer Zeit, da das hohe Becken ein tiefer See gewesen sey, dessen Uferdämme durch die Stöße eines Erdbebens zerrissen wurden. Führete das ungeheure Steinfeld nicht schon seit undenklichen Zeiten den Rahmen des steinernen Meeres, so würde es ihn noch jetzt erhalten.

Man braucht bey nahe drey Stunden, um dasselbe der ganzen Länge nach zu durchschreiten. Um den Pfad, zumahl bey dichten Nebel, nicht zu verlieren, ist es mit Dauben oder steinernen Männchen bezeichnet. Trotz dieser Vorsicht ereignet sich doch mancher Unglücksfall. Wenige Jahre vor uns sind hier zwey Männer, welche ein Sturm überfallen hatte, im höchsten Sommer (am Ende des Juny) erstarbt. Das steinerne Meer dürfte ungefähr 7000 Fuß höher als das mittelländische liegen. Auf der Felsenrinne, wo neben dem Capellen ein hölzernes Kreuz aufgerichtet ist, hat man daher eine Aussicht, welche von keiner Beschreibung erreicht werden kann. Das ganze Pinzgau von Saalfelden bis Mitterfüll hin, die Schweiz, und ein Theil von Tyrol liegt vor dem Auge offen da. Man schauet über Gebirgsreihen, wie über Meereswogen hin, aus welchen das Wiesbachhorn und der Großglockner, wie zwey stolze Cap emporragen.

Das hohe Meer ist von keinen Secungeheuern, wohl aber von Genssen und Marmelthieren bewohnt. Man hört diese lechtern, in einem Tone, welcher dem menschlichen nicht unähnlich ist, aus allen Klüften pfeifen. Scheu und flüchtig, wie sie sind, lassen sie sich indeß nur schwer erspähen, und noch schwerer ergreifen, außer von Jägern, welche Stunden lang auf Beute lauern können. Auch das nahe Blühnbacher Thor, der Wildpalten und die Teufelshörner, beherbergen eine Menge Marmelthiere. Aber noch ist kein Berchtesgadner und Salzburger darauf verfallen, sie zahm, und nach Savoyarden Art zu einem Mittel der Unterhaltung und des Broterwerbes zu machen.

B. Naturerscheinungen im österreichischen Kaiserthume.

a) Die Gas- oder Luftbäder zu Marienbad in Böhmen.

Marienbad in Böhmen ist ganz von Wäldern umgeben. In einem dieser Wäldchen stehen die Gasbäder, hölzerne Häuschen, in kleinen Entfernungen von einander, immer dort, wo eine Gasquelle dem Schooße der Erde entströmt, das heißt, wo eine mit Kohlen- und Schwefel-Wasserstoff geschwängerte Luft aus der Erde emporsteigt. Man merkt dieß, wenn man sich nahe an den Boden hält, durch einen prickelnden, säuerlichen Geruch in der Nase, der zwar anfangs nur kitzelt, aber bald unangenehm empfindlich wird, Thränen und Stechen in den Augen, und nach und nach Engbrüstigkeit, Schwindeln zc. hervorbringt. In diesen Häuschen stehen reinliche Badewannen, in welchen ein Sessel, vor demselben ein Schämel, und zwischen beyden eine kurze hölzerne Röhre angebracht ist, die durch den Boden der Wanne in die Erde hinab reicht, aus welcher das Gas

sehr merklich emporsteigt. Der in der Wanne Sitzende bedeckt dieselbe mit einem hölzernen Deckel, so daß nur sein Kopf frey heraus steht, und das Gas in der Wanne gesammelt wird. Ich muß gestehen, daß noch kein Bad eine so angenehme Empfindung in meinem Körper auferkte, wie diese Gasbäder. Nach ungefähr zehn Minuten durchwärmten sich meine Glieder, eine ungemeyne Behaglichkeit durchdrang meinen Körper, und mich überfiel eine große Neigung zum Schlafen, ohne daß ich nachher mich geschwächt gefühlt hätte.

b) Die Kakerlacken, oder weißen Neger in Oesterreich.

Die fogenannten Kakerlacken (Albino's weiße Neger *Leucoaethiopes*), welche von den Naturforschern unter den Amerikanern auf der Erdenge Panama, und unter den Hindus an den Mündungen des Ganges, und später unter den Savoyarden in den Chamouny-Thälern bemerkt, und als Individuen einer besonderen Menschenart beschrieben wurden, sind von neuern Naturforschern in verschiedenen Gegenden Europa's, in der Schweiz, in Frankreich, an den Rheingegenden und anderen Orten ebenfalls wahrgenommen worden. Der verstorbene Prof. Adam Schmidt, an der k. k. Josephs-Akademie, kam auf die Spur, daß sich auch in Oesterreich, fünf Meilen von Wien in der Gegend von Sieghardskirchen, ein dreijähriger Kakerlacke befinde. Prof. Schmidt gab folgende Beschreibung von diesem dreijährigen Kakerlacken. Seine Kopfhaare, Augenbraunen und Wimpern sind der Farbe nach schneeweiß, ähneln den Silberhaaren eines Greisen, stehen durchaus dünne, lassen die Haut durchschimmern, und sind borstig, wie eine Art weißer Ziegenhaare zu betasten. Wenn der Knabe einige Stunden in freyer Luft und bey gemäßigter Luft-Temperatur den Kopf unbedeckt läßt, schimmert seine an allen bedeckten Stellen sonst alabasterweiße Haut unter den weißen Haaren zinnoberroth hindurch. Seine Wangen sind immer hochroth gefärbt. Aber das frappanteste Phänomen gewähren seine Augen. Von der weißen Augenhaut an, durch die Regenbogenhaut bis zum Augenstern hin ist eine in Graden zunehmende schöne Röthe verbreitet. Denn, wenn man den Knaben mit dem Gesichte gegen das helle Tageslicht stellt, so schillert die weiße Augenhaut blaßroth, die Regenbogenhaut rosenfärbig, und der Augenstern hochroth: vornehmlich ist die Röthe im Augenstern einem von dünnem Nebel bedeckten starken Nordlichte ähnlich. Der Grund dieser Erscheinung liegt zunächst in dem gänzlichen Mangel des schwarzen Schleims auf der Aderhaut des Auges, und in dieser Beziehung findet allerdings zwischen den menschlichen und thierischen Kakerlacken (den weißen Mäusen, weißen Kaninchen, weißen Hunden) eine völlige Ähnlichkeit Statt.

Der berühmte Naturforscher, Graf Franz von Waldstein, hat vor mehrerer Zeit eine sehr seltene Aßter, welche er zu Pusta-Födemes, einem in Ungarn und in

der Preßburger Gespanschaft gelegenen Dorfe, in einem Neste mit zwey Jungen gefunden, nach Wien gebracht. Die Aßter ist nicht, wie die gemeinen Aßtern gezeichnet, sondern sie ist ganz weiß, mit blaßrothen Federn untermengt, welche nur in etwas hervorschimern, und das Auge, als wäre diese Röthe das Fleisch des Vogels, sehr angenehm täuschen. Die Augen sind auch röthlich, und gleichen den Augen des Kakerlacken, welcher in Sieghardskirchen, gefunden worden.

C. Länder und Völker-Merkwürdigkeiten.

a) Chalons, oder das Purerloch in der Steyermark.

Dreyßig Jahre lang stritten die Sachsen wider Carl den Großen, um ihre Freyheit, um ihre Götter, um ihre Gräber. Schon Pipin, schon Carl Martel, hatten das fleggewohnte Schwert, nur mit geringem Erfolg in diesen Wäldern versucht. — Carl nahm dreyßigtausend wehrhafte Männer, den Kern und das Mark des tapfern Volkes, entführte sie weit ihrer Heimath und gründete aus ihren Ansiedelungen in anderen Gegenden seines unermeßlichen — vom Ebro bis an die Raab, von der Eyder bis an den Garigian ausgebreiteten Reiches. Von ihnen ist Sachsenhausen bey Frankfurt, von ihnen sind mancherley Niederlassungen in den, nach der Absehung des Bayerherzogs Tassilo, von den Avaren erriegten Gegenden zwischen der Enns Mur und Raab: Sachsenburg, Sachsenfeld, Sachsenfangung etc.

Wittigist, eines ihrer tapfersten Häupter, lag erschlagen auf der Wahlstadt, den riesenmäßigen Streitkolben noch festhaltend in der gekrümmten Faust, rachedürstenden Jorn noch im gedrohenen Blick. Die Sieger waren, mordend und brennend, in der Besiegten Hütten und Erdwälle gedrungen. Der Franken Führer wählte sich aus der Beute, wie er durfte und wollte, das Beste; aber das Beste waren die beyden schönen Töchter Wittigists. Er führte sie mit einer großen Zahl ihrer Landsleute in jene Gegenden zwischen der Drau und Mur. Vor seinen Nachstellungen blieb endlich den Schwestern kein anderer Ausweg, als die Flucht. Eine hülfreiche Seele hatten sie in der drohenden Verlassenheit dennoch gefunden: es war gerade der Liebling des furchtbaren Zwingersherren, sein vertrauter Edelknaabe und Mundschenk, Charlot von Chalons. Je öder die Gegend, je abschreckender die Wildniß, desto sicherer schien ihnen die Freystätte vor verhafter Liebe.

In der heutigen obern Steyermark, bey Oberwölz, both sich ihnen auf einem hohen, nur Mann für Mann und Schritt für Schritt, mit äußerster Beschwerde zugänglichen Felsen, eine geräumige Höhle, wie ausserkoren zum Zufluchtsorte der Verlassenen. Sie war

groß und geräumig; durch den ganzen Berg ging ein natürlicher Fessengang, welcher an der Seite von Oberwölz in einer kleinen, von Bäumen und Dickicht verborgenen Fessenspalte den einzigen Ausgang hatte; sie verlebten hier eine geraume Zeit in glücklicher Verborgenheit. Die Liebe, welche sie den rauhen Ueberwinder fliehen hieß, hatte die ältere Schwester dem jugendlich schönen Erretter in die Arme geführt. Er gab ihr seinen Namen und beyden das Christenthum. Edler Abkunft und mit Glücksgütern gesegnet (denn nur den Dienst der Waffen zu lernen, war Charlot in jenes Feldherrn Gefolge) erbaute sich das innig befreundete Aleeblatt in dieser Höhle ein Schloßchen, das Chalons Namen erhielt. Sie wollten das Exilium ihres Glückes nimmermehr mit den Genüssen und Freuden der Welt vertauschen. Ihre Welt war hier. —

Burg Chalons blieb den Sproßlingen dieser romantischen Liebe ein halbes Jahrtausend hindurch. — Manche der Burgherrn waren aber auch gefürchtete Raubritter; die Nähe der kärnthnerischen Heerstraße machte den Ort dazu wie auserlesen.

Margarethe die Maultasche, mit den Herzogen von Oesterreich kriegend um Kärnten, drang bis in die Gegend von Teufenbach. Der Ritter von Chalons that durch nächtliche Überfälle und rastlosen, kleinen Krieg ihr gewaltigen Abbruch und minderte den, bis dahin unwidderstehlichen Schrecken ihres Namens. Margarethe schwur nun blutige Rache. Das Schloßlein in der Fesselhöhle wurde durch ihre zahlreichen Horsten von allen Seiten umgarnet. Ihren Kriegsknechten schien's jedoch eine Zauberburg und der Kampf dawider ein ungleicher ängstlicher Spuk. Bald wollte die Mannin Chalons durch Hunger bezwingen, bald den Felsen zerklüften, verschütten und in jeder Weise, um jeden Preis verhindern, daß er Lebendigen für der mehr ein Wohnort, dem herausfordernden Troß ihrer Feinde, ein sicherer Hort sey.

Der Burgherr verlor den Muth. Solche Bedrängniß hatte ihn ungläubig gemacht, an der Treue der Seinigen. Er fürchtete das Los mancher Nachbarn, von ihren eigenen Knechten der Rache des unverföhllichen Weibes ausgeliefert zu werden. Er entfloh durch den Fessengang und endigte sein Leben und sein Geschlecht in dürftiger und undurchdringlicher Dunkelheit.

Als der Herr verschwunden war, that das verwaiste Höhlenchloßlein Chalons Margarethen seine dunklen Pforten auf. Sie zerklüftete es bis auf den Grund. — Bald darauf erhielt sie eine Niederlage auf den Teufenbacher Feldern, wo die neue Straße nach Murau führt.

Einzelne Trümmer verrathen noch die Stätte dieses kühnen Niesenwerkes. Nur mit Lebensgefahr ist dieses Chalons (von der Nähe des Schlosses Pux, gewöhnlich das Puxerl auch genannt) noch zu ersteigen. Wei-

ter in den Gang vorzudringen, ist unmöglich. Dunkle Wasser des Abgrundes erfüllen ihn.

b) Das Kind im Grundstein in Oesterreich ob der Enns.

Im untern Innviertel, wenige Stunden von Käfersmarkt, dem Geburtsorte des großen Geschichtsforschers und Kritikers, Franz Kurz, regulirten Chorherrn und Pfarrer zu St. Florian, liegt die Burg Reichenstein in sehenswerthen Trümmern. Sie hatte einst ihren eigenen Adel, aus welchen Poppo, unter dem Böhmenkönig Ottocar und Rudolph von Habsburg, urkundlich vorkömmt. Auf dem Kirchhain zu Konstanz verlieren wir die Spur des letzten Reichensteiners. — Schon 1295 hatte übrigens Hugo das Haus Reichenstein und seine landesfürstlichen Lehen aufgesendet seinem Herzog und bald auch Kaiser Albrecht, und ihn gebethen, sie zu übertragen auf Ulrich von Kapellen und dessen Söhne. — 1558 erkaufte die Herrschaft Reichenstein von den Reichsteinern, Christoph Halmcr, Rudolph II. Rath und durch ihn zum Freyherrn erhoben; aus einem guten steyrischen Hause, das von Ernst dem Eisernen an häufig in Urkunden erscheint, und sich durch Heirath mit den ersten Familien der Steyermark verband und verchwägerte.

Der Reichthum und die Ausbreitung der Haimergeschah vorzüglich durch Hanscn Haimcr zu Friedberg, der in den Kriegen Max I. wider die Venediger, darauf aber drey Kaisern, Ferdinand I., Max und Rudolph II, als Rath gedient, und sich sechs Mal vermählt hat. — Der ersten Ehe mit Felicitas Hufnagel einziger Sohn, Christoph, diente in zartester Jugend zu Ofen als Edelknaube am Hofe, der Ungarn und Böhmen König. Als dieser bey Mohacz, wider den Grosherrn Suleymann den Sieg und das Leben verlor, folgte Christoph der verwitweten Königin Maria in die Niederlande, zu deren Regentinn ihr Bruder Carl V. sie verordnet hatte. In der Folge diente er an der Spitze einer Arquebuser Compagnie auf den Grenzen Brabants zur Hut wider die Franzosen, so wie späterhin am entgegengesetzten Ende der, von Habsburgischen Prinzen beherrschten Reiche, wider den Erbfeind der Christenheit in Ungarn.

Reichenstein nun zu erheben aus seinem Verfall, seinen Enkeln eine würdige Burg, sich selbst ein Gedächtniß zu hinterlassen, ward Christoph Haimers einziges und unablässiges Augenmerk als er sich aus dem Dienste, im Feld und im Rathe, ganz an den eigenem Heerd zurückgezogen hatte. Er näherte sich starken Schrittes den Sechzig, und ein überaus thätiges Leben hatte seine besten Kräfte ungenügsam in Anspruch genommen. Somit beschloß er zu eilen, und die Anstrengungen und Auslagen, zuvörderst einen Theil des Schlosses ganz und prunkend zu erbauen, machte in der Gegend ringsum ein allgemeines Aufsehen.

Mit vieler Feyerlichkeit wurde nach der Sitte der

Zeit, der Grundstein gelegt; den Abend darauf vermifste der Besitzer des, der Burg nahe gelegenen Bauernhofes, der Gaisruck genannt, sein einziges Kind, einen zweyjährigen Sohn. Nichts half das ängstliche und unermüdete Suchen. Das Kind kam nicht wieder zum Vorschein. — Dem allgemein herrschenden Aberglauben jener Zeit gemäß, zweifelte der trostlose Vater nun keinen Augenblick mehr, das Verschwinden seines Kindes sey kein unglücklicher Zufall, sondern der Ritter Haim, sein Grundherr, habe den Sohn ihm geraubt, und in der Grundveste eingemauert, um dadurch den neuen, stolzen Bau unzerstörbar und unüberwindlich zu machen.

Der namenlose Schmerz kochte Rache. Wenige Tage darauf that Haim keinen Schritt, den der Gaisrucker Bauer nicht belauerte, nicht verfolgte. Am 6. Juny 1571 ritt Haim, von seinem Mayerhof auf dem Berge oberhalb des Schlosses, zurück nach Hause durch einen kleinen Hohlweg, als der im nahen Gebüsch verborgene Feind, drey Kugeln aus seinem Gewehr auf ihn loßbrannte, und ihn auch mit allen drey Kugeln traf. — Haim wankte, hielt sich aber etwa noch tausend Schritte, sank auf der Schloßbrücke vom Pferde, und gab nach drey Stunden seinen Geist auf. Der Mörder blieb unentdeckt.

Nach wenigen Wochen begann auf des Gaisruckers Feldern der Kornschnitt, und aufschreyend vor Entsetzen, fand er die Leiche seines Sohnes. Das arme Kind hatte sich verirrt, und aus dem, hoch über sein kleines Haupt emporragende Roden keinen Ausweg zum väterlichen Hause mehr finden können. — Dieser Fingerzeig des Schicksals über des Ermordeten Unschuld, folterte nun des Bauern Herz dergestalt mit Kummer und Reue, daß er von Stunde an ein sieches Leben führte und häufig irre redete. — Die letzte Stunde erpreßte seinen erbleichenden Lippen das Geständniß der That, und dieses Geständniß war sein letztes Wort. —

Noch vor zwey Jahrzehenden sah man auf der Stelle, wo Haim die Morderhand getroffen, Überreste eines gemauerten Denkmahls. Jetzt ist jede Spur davon verschwunden; aber in der nahen Kirche am Wartberg ist Haims schönes Mausoleum, gewiß das schönste Denkmahl dieser Art, in irgend einer unserer Landkirchen.

Bald nach diesem Mord erlosch Haims ganzes Geschlecht, am 13. März 1616, mit Freyherrn Haim, dem bey den Schotten zu Wien Helm und Schild, als seines Hauses Letztem, auf das Grab gelegt worden, und dessen Nachkommen aus beyden Töchtern Johanna und Sulanaa, die Grafen von Althann und von Spreinzenstein sind.

Christoph Haims Gemahlinn, Apollonia Pernerin von Schachen, ihres Hauses die Letzte, gebar ihm vier Töchter und sieben Söhne, aus welchen Dietrich, einer der Helden von Lepanto und Mattha gewesen, und bey Alcaczar wider den Sultan von Marokko, an der Seite des portugiesischen Königs Sebastian unverzagt ge-

stritten, als der König gefallen, in die Sclaven-Gefesseln der Ungläubigen gerieth, und erst nach länger Zeit Erlösung aus denselben gefunden hat.

c) Die feindlichen Brüder in Oesterreich ob der Enns in Tyrol und in Mähren.

In der Pfarre Ried, Grundortschafft Rührendorf des Landes ob der Enns, breitete sich auf einem sonnigen Hügel die Burg Rehberg aus, — der längst ausgestorbenen, edlen Rehberger Stammhaus. Ihr Geschlecht erlosch in den Tagen des unglücklichen Zwistes um Ladislaus Posthumus Krone, und um seine Bevogtung und Vormundschafft. Zwey Sprossen dieses Stammes waren übrig. — Der Erstgeborne sollte nach des Vaters lehtwilliger Satzung das Gut erhalten, der Jüngere mit Geld abgefertigt werden. Dieser aber erhob gleiche Ansprüche. Bitterer Haß und offene Fehde entzweyete die Brüder, ihr Ausgang war grauenvoll. Die Feyer des Sonntags führte sie einst in der Pfarrkirche zu Ried zusammen. Einander ansichtig zu werden, und im Gotteshause, in der Heimath des Friedens, die Wehren gegen einander zu entlocken, war eins. Die versammelte Menge drängte sie von einander. Sie wandten sich durch, bis hinter den Hochaltar. Dort fanden sie endlich Raum, gegen einander auszufallen, und einer sank in des andern Schwert. Beyde verbluteten an der heiligen Stätte.

Die Kirche zu Ried blieb wegen dieses Brudermordes durch dreyßig Jahre unbesucht, entweihet und geschlossen, bis die eifrigen Bemühungen des Abtes Ulrich IV., von Kremsmünster, in Rom und in Passau endlich dahin brachten, daß die Kirche 1478 vom Diocesan-Bischof Ulrich von Passau wieder gesühnt und neu eingeweiht wurde.

Im untern Innthale Tyrols, am Eingange des vorhin salzburgischen Eckerthales, im Angesichte des romantischen Hartberges, über sich, auf schroffen Felsen, die wildschöne Einsiedeleh, der Brettsfall, liegt das Dorf Schlitters. — Es gab den Nahmen einem uralten, den benachbarten Freundsbergen und Kottenburgern verwandten Geschlechte, dienstpflichtig der Erzkirche zu Salzburg, den Herzogen von Meran aus dem Hause Andechs, und späterhin den Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Bayern, vom Geschlechte Schleyern-Wittelsbach. — Dietrich, Heinrich und Gerwein von Schlitters lebten als Einsiedler, und stifteten um 1100, auf dem schauerlichen Abhang eines Felsens über einen tosenden Waldstrom, die Benedictiner-Abtey Georgenberg bey Schwag. — Im kleinen Dorfe Schlitters findet man, gegen alle Gewohnheit der tyrolischen Dörfer, zwey große, wohlgebante Kirchen neben einander. Zwey feindliche Brüder, Ritter von Schlitters, wollten sich nicht einmahl in der Kirche sehen — und jeder baute sich eine eigene.

Den feindlichen Brüdern ermangeln auch nicht die feindlichen Schwestern. — Unfern des mährischen Ullersdorf, wo das Erbegräbniß jener uralten Abstammlinge russischer Czaren, der Zierotine (aus denen auch Johann den Bräuer Sigmund erlach) jezt Carl Liechtensteinisch, liegen die schönen Dörfer Reitendorf und Petersdorf mit zwey sich ganz ähnlichen Kirchen, erbaut von zwey feindseligen Schwestern, die eben so, auch nicht einmahl den Dienst Gottes unter einem Dache feyern wollten.

e) Der Wundersturz zu Vietawa in Ungern.

Am Fuße des Schloßberges von Vietawa (vier Jahrhunderte hindurch die Bühne gewaltiger Entwürfe und Thaten der Bebeder, Jäpolya's und Thurzonien), liegt das kleine, von Hirten und Ackerleuten bewohnte Pfarrdorf gleiches Namens, mit seinem alten gothischen Kirchlein, in welchem wohl nur ein, auf jeden Zug, die früheste Kindheit der Kunst verrathendes, durch Flügelthüren verschlossenes Gemälde, einige Aufmerksamkeit verdient. — In Oelfarbe auf Holz, stellt es den schroffen felsigen Schloßberg, jedoch noch ohne Gebäude, in dem Augenblicke vor, wo von seinem Giebel viele Menschen jedes Alters und Geschlechtes, — unter ihnen, als Hauptfigur, ein Priester, von wüthenden Tartarn, in die unten aufgerichteten, spizenreichen Pfähle hinabgeschleudert werden. Erst vor ungefähr achtzig Jahren, als die Burg auch von ihren letzten Bewohnern, dem Castellan und seinem Haiducken, verlassen wurde, kam dieses Denkmahl aus der Schloß-Capelle in die Dorfkirche herab. Der Gegenstand desselben lebt dergestalt in der mündlichen Überlieferung:

Als Dschengis Chans Mongolen, nach der unglücklichen Schlacht am Sajó, sich in vier Heeren über Ungarn ergossen, die Mauern der Städte niederwarfen, die Dörfer einäscherten, alle Männer niedermachten, die Weiber verklümmelten und in die Sklaverey fort-schleppten, die Kinder zum Zeitvertreib und in die Wette von den mongolischen Knaben mit Keulen erschlagen wurden, König Bela nach Dalmatien und zulezt auf die Insel Veglia geflüchtet, und bey der Mongolen Abzuge im Sommer 1242 alles Land von Siebenbürgen und zwischen der Donau und Theiß nur eine Wüste und Brandstätte war, menschenleere Strecken in einer Ausdehnung von fünfzehn Tagereisen, die abgebrannten Kirchenthürme, die einzigen Wegweiser gewesen, die Wölfe so fühl, daß sie Säuglinge an den Brüsten der Mütter zerrissen, der Hunger zur Menschenfresserey zwang, und die Seuche vollendete, — in dieser Schreckenszeit blieben die gebirgigten Gegenden am linken Ufer der Donau vor solchem Gräuelf großen Theils bewahrt. Nur Beutegier und Mordlust trieb einige Streif-Parteyen, theils auf ihren leichten Rossen, theils auf Schläuchen über den starken Strom zu schwimmen. Die Gefahr stieg, als die Do-

nau, zum großen Glück nur auf wenige Tage, theilweise zustror. Eine solche Heuschrecken-Wolke umschwärmte auch die Gegend um Vietawa. Was fliehen konnte, floh in die Wälder; nur Greise, Kinder, Kranke, Schwächliche, unfähig die Anstrengungen zu schneller Flucht und die Entbehrungen und Mühseligkeiten der Wildniß zu tragen, blieben in Erwartung des Schrecklichsten zurück, mit ihnen der achtzigjährige Pfarrer, fest entschlossen, Gefahr und Noth, Freude und Leid, bis zum letzten Athemzuge zu theilen. Alle flüchteten in die Kirche, und verrammelten sie.

Schon hatten die Tartaren unter wildem Scheul und dem Knall ihrer langen Peitschen das Dorf Vietawa geplündert, und hier und überall ringsum schwarz und blutig emporsteigende Feuersäulen, zu Wahrzeichen ihres schrecklichen Daseyns gemacht, als sie zulezt mit jener behutsamen Feigheit, die überall ihre Angriffe bezeichnete, an die Kirche kamen, noch ungewiß, auf welche Weise sie sie öffnen sollten? Das Jammergeschrey der Eingeschlossenen machte sie stuken, und gab einen Augenblick Frist. Ihn benützte der Pfarrer, um von einer Maueröffnung herab, durch Worte und Zeichen eine menschliche Regung zu Gunsten der Wehrlosen zu ersuchen. — So wie die Mongolen durch falsche, von gefangenen Geistlichen gefertigte, mit dem erbeuteten königlichen Siegel versehene Briefe häufig von Flucht und von Widerstand abhielten, wie sie überall vortheilhafte Capitulationen eingingen, und alle mit meineidiger Grausamkeit brachen, forderten sie auch hier, — Leben und Freyheit zusichernd — die Öffnung der verrammelten Kirche. — Wie diese erfolgte, ergoß sich der wilde Strom unaufhaltfam in das Gotteshaus, beraubte und verunehrte Altäre und Kirchengefäße, und überhäufte dann die Armen, in viehischer Lust, mit sinnreichen Mißhandlungen. Zulezt sagten sie sich, daß aus dem ganzen armseligen Kreise gar Niemand zu Sklaven-Diensten brauchbar sey, und beschloßen, nach ihrem Abzuge hier nichts Lebendes zu lassen. Dennoch bothen sie denen Verschonung, die ihren Glauben verläugnen würden! — Der Pfarrer, wiewohl am schwersten gepeinigt, erklärte, ehe den grausamsten Tod leiden zu wollen, und forderte mit gleichen Kräften die übrigen zu gleicher Standhaftigkeit auf. — Darob wuthentbrannt schleppeten die Unmenschen, was noch Athem hohlte, auf den Berg, sie von dort herab in den Abgrund zu schleudern, andere hatten eilig starke Pfähle mit scharfen Spizen unten aufgerichtet. Schon brachte der gräßliche Sturz der ersten die übrigen zum Wanken. — Der Pfarrer erneuerte seinen Zuspruch und sein Gebeth, gleich dem blinden und entlockten Simson, bey dem Hohnjauchzen seiner Feinde. — Ergrimmt fielen die Mongolen auf ihn, mit dem Zuruf: ob denn sein Gott ihm jezt helfen werde? und stürzten den Greis in die schwindelnde Tiefe, — aber Worte sind unzureichend, ihr Entsehen

und der Christen gläubige Erhebung zu schildern, als sie ihn, wie von einer unsichtbaren Hand, ihren Blicken und ihren Quatea entrückt, während des Sturzes plötzlich verschwinden sahen!! Panischer Schrecken ergriff sie, und unbekümmert um ihre Gefangenen, stäubten sie von dannen, dem Wirbelwinde gleich, wie sie gekommen waren.

Den heldenmüthigen Greis hatte ein dichtes Gesträuch aus einer etwas vorragenden Felsenspitze im Fall aufgefangen, und Aller Blicke entzogen. Schwer getroffen und betäubt, lag er einige Zeit, regungs- und bewußtlos. Seine hülfserufende Stimme zog alsbald Retter mit Stangen und Stricken herbei.

Durch mehrere Jahrhunderte boging ein feyerliches Dankfest alljährlich den Gedächtnistag dieser Begebenheit. Die lange Unglücksnacht der bürgerlichen Unruhen hat auch dieses heilige Andenken von der Tafel der Gegenwart verwischt; aber es lebt noch fort in dieser Bilden, und in dem schrecklichsten Fluche, den hier, unter dem gemeinen Volke, ein Feind für den andern hat: „Möchten sie doch dich in tausend Spizen schleudern.“

D. Volks-Charakteristiken.

a) Der Wohlstand und die Cultur des Oberösterreichers.

Die Gegend von Gmunden hin bis Kremsmünster, und hinab bis Steyer, und hinüber bis St. Florian und Linz ist das Campanien der österreichischen Monarchie, das man so oft und nie mit Unrecht zum vaterländischen Paradiese erhoben hat. Hier gießt die Natur, unterstützt von der Hand des Fleißes, ihre Gaben in üppiger Fülle aus. Jeder Fußtritt triest von Segen. Jeder Baum, den man pflanzet, wächst schwelgerisch breit und hoch empor. Dicht behangen und unterstützt sieht man die Bäume strohen von Zwetschgen und Äpfeln, von Birnen, die alle die reichlichste Ernte versprechen. Die Kleefelder bedecken dickbuschig den schwarzen Boden, auf den Getreidefeldern sind unzählige Hände beschäftigt, die wogenden Äcker zu säen, und auf den neugeführten Feldern eget der fleißige Landmann wieder für die künftige Saat. Obstbäume aller Gattung stehen mit beschaidener Schönheit am Abhange der schützenden Hügel, die Pflaume schwillt üppig am gesegneten Aste; gegenüber im Thale glühen die Kürbisse, und unter dem Obstwalde waukt der Weizen, nickt die Bohne, in reicher lieblicher Mischung. Mitten in diesem Eldorado stehen die reinlichen und wohlgebauten Bauershäuser von Wirtschaftsgebäuden, von Küchen- und Obstgärten, von Äckern und Wiesen umgeben. Wer keines dieser oberensischen Bauerhäuser gesehen hat, kann sich keine Vorstellung machen von dem Reichtume, von der Reinlichkeit, von der Ordnungsliebe eines Landmannes aus Oesterreich

ob der Enns. Man sieht kein Dorf, und ist doch immer zwischen Häusern, die man hier Hofe nennt, und von denen die ganze Gegend umher gleichsam besaet ist. Jeder Bauer hat seinen Hof in der Mitte seiner Gründe, er hat nicht mehr, als er gehörig bestellen kann; er verliert keine Zeit mit Düngerfahren auf Meilen weit entlegene Äcker; seine Kasse und seine Aechte kommen nicht ermüdet mit dem Pfluge auf das Feld; sie haben ja kaum eine Viertelstunde weit. Wenn seines Nachbarn Hof brennt, so kann er, unbesorgt um den seinigen, zu Hülfe eilen; nie brennt ein ganzes Dorf, das oft auf einer Quadratmeile und weiter noch zerstreut ist, in diesen Gegenden ab. Keine unzeitige Gesellschaft stört hier den Fleiß, zu dem die Lästigkeit der langen Weite selbst schon Spornes genug ist; die müßigen Stunden werden zur angenehmeren Befriedigung kleiner Bedürfnisse verwendet, oder in nützlichen Speculationen, wohl auch in Lectüre besserer ökonomischer Werke hingebacht. Sich selbst in seinem Hofe mit seinem Gesinde überlassen, lernt der Landmann sich selbst alles seyn, und fremder Hülfe, die oft mehr aufgedrungen als nothwendig ist, entbehren. Allgemeiner Wohlstand, Segen bringende Cultur des Bodens, dem keine Hände unnütz hier entzogen werden, ist das Resultat dieser, nach meinen Ideen vollkommensten Art von Landwirtschaft. Wie schön sind hier die Äcker gepflügt! Wie sie geschützt sind gegen das Vieh, nicht gegen die Menschen! Wie die Raine bepflanzt sind mit Apfelbäumen und Birnbäumen zum Cyder! Wie die Wiesen hier grasreich dastehen, und wie das Vieh, das hier nur zur Tränke geht, herrlich aussteht! Und diese Bauern hier sind noch die Ärmern in der Gegend. Weiter hinab gegen St. Florian wird man Bauern finden, die ihren Töchtern, auch wenn sie ihrer drey und vier hätten, 10—12,000 Gulden Ausstattung geben, die einen Biberhut tragen, der, wenn er auch so groß ist als der Vollmond am Horizonte, doch nöthigen Falls leicht von seinem Herrn in den Sack gesteckt wird, die 10 bis 12 Pferde im Stalle haben, mit denen kein Fürst sich schämen dürfte zu fahren, und von denen ein Stück 800 bis 1000 fl. gilt, die ihren Bauerrock vom feinsten 24 Gulden-Tuche mit massiven silbernen Knöpfen verziert tragen, und die in der Feyerstunde zu Hause im seidenen Schlafrocke sitzen, mit gelben Pantoffeln, und sich vom Sohne oder von der Tochter etwas aus einem guten Buche vorlesen lassen.

b) Die Zigeuner in dem österreichischen Kaiserthume.

Es gibt zweyerley Zigeuner. Eine Art ist etwas cultivirter, und bodenfester als die andere, so in Zeltern herumzieht, und den alten Nomaden gleich das ganze Land durchstreift. Daß es aber ein Volk ist, das zeigt ihre gemeinschaftliche Sprache, ein und anderer gemeinschaftlicher Charakterzug, sogar einige Züge ihrer phy-

staltlichen Bildung. Ihre Sprache ist von den übrigen Landes Sprachen ganz verschieden. Was es aber für eine ist, und mit welcher sie Ähnlichkeit habe, läßt sich nicht bestimmen, weil sich Niemand Mühe gibt, sie zu erlernen. Aus der Geschwindigkeit und aus dem lärmenden trocknen Accent, womit sie gesprochen wird, sollte man schließen, daß sie mit der ungarischen verwandt, und vielleicht die originale Szythische ist. Der Geistescharakter in dem alle Zigeuner übereinstimmen, ist ein auszeichnendes Geschick zu allerhand Kunstwerken, die sie so zu sagen, vom ersten Sehen erlernen. Sie arbeiten in Holz, in Eisen, Kupfer, Zinn und anderen Metallen, und äpfeln alles mögliche nach; bilden aber nichts aus, und begnügen sich, wenn ihre Producte nur etwas Form und Haltung haben. Ferner sind alle Zigeuner ungemein flüchtig, leicht und behende, haben einen tanzenden Gang, und schlüpfen über den Boden hinweg, als ob sie ihn kaum berührten. Sie sind trotzig und furchtsam, haben eine drohende Miene, fahren leicht auf, und erregen über die geringste Kleinigkeit einen ungeheuern Lärm. Doch zu Schlägereyen kommt es nicht leicht. Wenn sie sich die Häuse zwanzigmahl unter die Nase gebracht haben, so ziehen sie sie zwanzigmahl wieder zurück. Ein rauschendes Blatt treibt sie aus einander. — Endlich sind sie auch im Durchschnitt, zum Betrug, zu Bettelleyen, und zu andern niedrigen und kindischen Handlungen geneigt; das zwar so sehr, daß man einen Menschen der wenig oder gar kein Point d'honneur besitzt, der unverschämmt in Reden und Handlungen ist, der überall anfleht, und sich nicht loswütteln läßt, gerade zu einen Zigeuner heißt. Eben so viel Gemeinsoaftliches hat ihr physischer Bau. Es sind durchaus schlante Körper, eines mittelmäßigen Wuchses, und besitzen schwache Gliedmaßen. Die Farbe der meisten, sonderlich der Männer ist sehr dunkel, mehr braun als olivenfarbig, die Augen sind klein, aber schwarz und feurig. So ist auch ihr Haupthaar schwarz und kraus, und ihre Zähne blendend weiß, welches allerdings zu dem übrigen Gesichte stark absteht, und Gelegenheit gegeben hat, daß man sie für afrikanischen Ursprungs hielt. Sonst haben sie aber sehr regelmäßige Gesichtszüge, und gar nichts Mohrenartiges an sich. Selbst ihre Farbe ist wirklich nicht Mohrens, sondern entweder Sonnenschwärze, oder asiatisches Braun.

Sie differiren aber von einander bloß durch das sogenannte Mehr oder Weniger. Der bodenfeste oder cultivirtere Zigeuner, hat vor den Vagabunden manches voraus. In den Städten, Märkten und Dörfern machen sie ordentliche Schmiede, Schlosser, Kesselslicker, Schuster, Landler, Pferde- und Schweinhändler, Siegelstecher, Musikanten, u. dgl. Sie haben ordentliche Hütten oder Baraken, aber weder Höfe, noch Verzierungen, kleiden sich den Dorf- oder Stadtleuten nach, unter denen sie leben, hängen gerne blaue oder rothtün-

dene Kleider auf sich, auch wenn es bloße Lumpen wären. Nie oder sehr selten hat ein Zigeuner ein anderes neues Kleid an, als allenfalls Zischmen, wober sie die rothe Farbe vorzüglich lieben. Sie kaufen aber, stehen oder betteln alles abgetragene Zeug von Edelleuten, Bürgern und Bauern, und werfen es auf sich. —

Ihre Frauenzimmer, besonders wenn sie an Städten wohnen, sind keine verwerflichen Geschöpfe. Man findet Schönheiten unter ihnen, die mancher andern Nation den Vorzug freitig machen. Es sind durchgängig dauerhafte fleischigte Brünetten, die einen vollen und schönen Busen haben. Ihre Gesichtszüge sind artig. Man findet schön gebogene Nasen, frey liegende schwarze Augen und Augenbraunen, eine fröhliche runzellose Stirne, volle Wangen und nicht selten Grübchen in denselben. Etwas schief um den Kopf schlagen sie einen Bund von Musselin, der den Keih ihrer schwarzen Haare erhebt. Der Körper wird im Sommer bis auf den Leib in ein bloßes leichtes Hemd gekleidet, Hals und Ohren mit vielen Korallen, und die Brust mit vielfachen Reihnen Münzen behangen, die, wenn sie gleich nicht immer kurant, doch meistens von beträchtlichem Werthe, von gutem Gold und Silber sind. Den Unterleib bedecken leichte, auf der Rundung des Körpers anliegende Röcke, und der Fuß steckt in rothen Zischmen, mit oder ohne Abläße. Das ist aber auch das Einzige, an ihrer Kleidung, was etwas ungemodelt und plump ausfällt. Auch besitzt diese Gattung Zigeuner etwas Religion, und bekennen sich großen Theils zur griechischen Kirche; Einige sind aber auch mit der römischen vereinigt.

Die Vagabunden sind im Gegentheil die häßlichsten, Abscheu erweckendsten Menschenhefen. Das herumschweifende, unter berauchten Zelten vegetirende Leben, so armselig und elend es immer seyn mag, hat für sie besondere Reize. Da sitzen Sommers und Winters auf der Mutter Erde ganze Familien nackter Menschen, höchstens mit einem zerrissenen Lumpen, die Schamtheile bedeckt. Der Mann klimpert an einem alten Kessel, schnitt Tröge, Mulden, Löffel, oder schmiedet Feuerzangen aus altem Eisen u. Ihre Frauen, die schmutzigen Menscheninsecten, gehen indessen auf Betteln und Diebstahl, das jüngste Kind auf dem Rücken in einem Sack tragend, in den Dörfern herum, prophezeyen und wahr sagen, und machen unzüchtige Sprünge. Die älteren Kinder benderken Geschlechts hocken nackt unter den Zelten, belten jeden Reisenden an, tanzen und schlagen das Rad für 1 kr., bis sie den nicht erhalten haben, weiß man sie selbst durch Schläge nicht ab. Doch haben sie ein gefesttes Ziel, bis wohin sie ihre Sprünge und ihr Anbellen fortsetzen. Erhalten sie bis dahin nichts, so kehren sie zwar um, aber mit Hohngelächter, Fluchen und Schelten, und werfen sich wieder ins Gras an die Sonne, die sie den ganzen Tag röstet. Kurz, so abscheu-

lich wird fand Columbus die Amerikaner, bey seiner Entdeckung dieses Welttheils schwerlich, deswegen können sie auch nirgends gelitten seyn. Nach den Landesgesetzen dürfen sie nicht länger als 3 Tage an den Ortschaften werden. Doch hängt es von den Ortschaften ab, ob sie sie länger leiden wollen. Man würde ihnen allen ihren Schmach und Unreinlichkeit noch zu gute halten, aber die außerordentliche Neigung zu Diebereyen machen sie allenthalben unerträglich. Sie stehlen alles was sie fortbringen können, Hühner, Schweine, Pferde eiserne und kupferne Geräthe, und sogar Kinder. In ihrer Nahrung sind sie weniger delikate, als manches Vieh. Ersticktes und krepirtes, wenn es auch schon einige Tage alt wäre, zehren sie ohne Anstand auf. Der äußerste Mangel nöthigt sie dazu; aber diesen Mangel erträgt ein Vagabund viel leichter als Ordnung und Cultur. Joseph II. Vorsatz, Siebenbürgens verschiedene Völker (er kannte philosophisch nur 2, ein gutes und ein böses) zu uniformiren, hat freylich an manche Klippe gestoßen, scheiterte aber völlig, als derselbe veruchte, den vagabunden Zigeuner bodenfest und cultivirt zu machen.

E. Sitten und Gebräuche.

- a) Die Heirathen der Wallachen, die Brautwerbung und die Hochzeit, beschrieben von der gepfefferten Schweinefleischsuppe bis zur Prügel-suppe.

Bis der gemeine Mann in Slavonien (ich verstehe hier immer einen solchen, denn die Herrschaften heirathen in der ganzen Welt auf gleiche Art) zu dem Glücke der stillen (wenn sie nicht lärmend ausfallen —) häuslichen Freuden, und mitunter auch zum Besitze des Hauskreuzes kommt, so haben bis dahin für ihn andere mehr zu leiden, und zu laufen, und zu zahlen, als man es sich einbilden möchte. Und ich glaube das großmächtige Reich der Unwahrheiten nicht zu bereichern, wenn ich sage, daß anderwärts selbst der Edelmann, geschweige denn ein Bauer, — zwey- drey-mahl dafür heirathen kann, was ein Slavonier auf diese halzbrechende Hauptaction aufgeben lassen muß. — Das Sonderbarste bey der ganzen Sache scheint mir das zu seyn, daß die Ehen daselbst nicht sowohl im Himel, wie dieß sonst gebräuchlich ist, als vielmehr auf Kirchweihfesten (das heißt auf Jahrmärkten) geschlossen werden, und daß dabey die zwey Kuppler Amor und Cupido beynähe so viel wie nichts zu thun haben. Und der weltberühmte Postmeister der Verliebten — der Mond — wird wahrscheinlich nicht einmahl einen dürren Klepper von der Poststyre halten können, welche ihm von dem slavonischen Seufzer-Jelleisen einkommt. Wer mehr gibt, der fährt die

Braut nach Hause. Das geschieht bey Raazzen etwa folgender Maßen:

Es gilt gleich, ob die Augen des Vaters oder des Sohnes zuerst auf eine bequeme Dirne fallen. Beyden ist es meistens um Hülfe im Hause zu thun. Genug, die Augen fallen auf eine. Gewöhnlich aber ist der Fall, daß der Vater oder der Goszpodar sich um die Braut kümmeret. Hat er eine auf's Korn gefaßt, so stellt er den Bräutigam zur Rede, ob ihm die Dirne N. gefalle? Die verschämte Antwort, welche man wie den Saft aus der Citrone auspressen muß, lautet gewöhnlich: „Wenn sie euch und dem ganzen Hause gefällt, so gefällt sie mir auch. Ich überlasse es eurem Gutdünken.“ — Ein schöner Zug des unbedingten kindlichen Gehorsams! Aber, so schön auch diese Tugend ist, so müßte ich meiner Seits und viele Andere mit mir um gütige Dispensation von derselben bitten. — So verfügt sich nun der Vater oder Oheim oder so was, gewöhnlich um das Fest der Allers-heiligen herum, in das Haus der Dirne, mit einem wohlgepropften Schnappsfack auf dem Buckel, worin allerley Fressalien, nebst einer Esutora (Kürbissflasche) Reaktie (Branntwein), und begrüßt die Ältern der Dirne. Daß es bey dieser Ambassade nicht an einer derben Tracht von: nachdeme und sintemalen und alldieweilen fehlt, versteht sich von selbst. Gehustet wird auch dabey genug von beyden Seiten.

Die Ältern der Dirne antworten: daß nachdeme, sintemalen und alldieweilen man den Baum nicht auf einen Schlag fällt, so wolle man also die Sache näher überlegen, und das Resultat nächstens auf einen bestimmten Termin sagen.

Nach Abfahrt des Brautwerbers wird die Dirne vernommen, und eine gleiche Antwort, wie die obige des Bräutigams aus ihr hervorgeschraubt. Nun gehet es ad vota. Die ganze Hausgenossenschaft muß Stimmen abgeben. Ist die Pluralität dem Brautwerber günstig, so wird beschlossen, denselben davon zu avertiren.

Von dieser Zeit an sieht der Bräutigam den Anblick der Braut, und umgekehrt, wie ein Krokodill. — Sie rennen von einander, so oft sie in die Nähe gerathen, und sehen sich kaum eher, als beym Ringewechsel, oder noch besser, beym — Altar.

Anstatt aller Expectorationen bestellt der Goszpodar der Braut jenen des Bräutigams auf das nächste Kirchweihfest, zu was für einer Kirche in der Nachbarschaft, und das will so viel sagen: dort wollen wir deinen Antrag näher überlegen, das heißt: vertrinken.

Die Braut wird dahin ordentl. eskortirt. Und der Vater des Bräutigams erscheint abernachts mit oben beschriebnem, wo möglich noch tüchtiger gefülltem Schnappsfack, wie das erste Mahl. Mit Vergnügen wird die Sentenz publicirt und angehört, wobey die Braut dem Fickel immer den Rücken zuehrt, weil sie sich schämt.

Und nun geht es über den vollen Schnappsack her. — Nach dem Futtergeschäft steht man auf, und wandert von einem der da stehenden Kaufmannsjette zum andern nach der Reihe. Die Braut wählt sich allerhand, als da sind Pelz, Ohrgehänge, Fischehen, Tüchel etc., der künftige Schwiegervater muß seine milde Hand aufthun, und zahlen. Darauf lagert man sich abermahls, und spricht den Resten der Torba wacker zu. Das Ganze wird mit einigen Halben Meth, und mit einem Thaler oder Ducaten, den die Dirae zum Drangelde (Kapara) bekommt, besiegelt, und der Häudel, das heißt die liebe Ehe, geschlossen.

In kurzem geht der Ringwechsel vor sich, wobey jedoch der Bräutigam nicht gegenwärtig ist. Bey dieser Gelegenheit wird der Braut Jabuka (ein großer Apfel) verehrt, worin nach Vermögen des Brautwerbers ein oder mehrere Gold- und Silbermünzen stecken. Darum heißt das Brautgeschenk, und überhaupt jedes Geschenk Jabuka. Wer kein Gold und Silber hat, rückt mit Einlösungsscheinen heraus. — Dem Goszpodár der Braut gebühren auf's wenigste 12 fl., dem Vater 10 fl., der Mutter 2 fl., den Brüdern jeden 6 fl. auf Hofen, und den übrigen Hausleuten zu 7 fl., — welche Geschenke als minimum zu betrachten sind, und gewöhnlich nach Maßgabe des Vermögens ansehnlicher ausfallen.

Aber oft trägt es sich jedoch zu, daß ein zweyter Brautwerber kommt, alles so wie der erste von vorn anfängt, aber weil er besser zahlt, den Vorzug erhält. Nun läuft jener zum betreffenden Gericht, und klagt. Die Parteyen werden vorgeladen. Natürlich ist hier die Hauptperson die Braut. Diese wird befragt, welchen von beyden sie vorziehe. Die Wahl fällt immer auf den letzteren. Mit dem ersten will sie weder lebendig noch todt — leben. — Man begreift warum? — Der erstere liquidirt seine Auslagen. — Der letztere wird befragt, ob er diese dem erstern ersetzen wolle. „Ottyá Goszpodime iz drágey volye!?“ das heißt: „Ja, Herr! ich will's mit Vergnügen;“ antwortet er hastig, fährt mit der Rechten in seine Seiten-Torba (Tornister), zieht seine Geldkase oder das Papiergeld heraus, und zahlt mit der größten Bereitwilligkeit die liquidirten Kosten des erstern. — Es kommen Fälle vor, wo noch ein dritter Brautwerber mit noch ansehnlicheren Geschenken angestochen kommt, und die Braut, welche abermahls mit jenem weder lebendig noch todt leben will, dem zweyten schon vor dem Maule wegschnappt. Der letzte muß auch die von den ersten beyden gemachte Auslagen bis auf den Heller ersetzen. Daß es dabey für die unbeständige Dirne auch eine Tracht Karbatschen abseht, ist wohl zu vermuthen. — Und nun erst leuchtet meine obige Behauptung halb und halb ein, daß einem Slavonier das liebe Heirathen recht theuer zu stehen kommt. Aber das ist noch nicht Alles.

Wer das Glück eines ungelohnten Freyens hat, der bringt es endlich sogar bis zum Altar.

Für's erste bekümmert man sich um die dazu erforderlichen Nebenpersonen, als: Debeli Kum (dicker Gewatter), Sztari Szvat (Veystand), und Csausch (Spaßmacher) Woivode gehören auch dazu.

Der erste ist der wichtigste. Ihm liegt es ob, nicht nur bey dem Trauungsact und bey dem Hochzeitschmause gegenwärtig zu seyn, sondern er muß ein Stück Zeug kaufen, woraus die Braut ein Kleid bekommen kann, und außerdem noch eine Menge Auslagen, und beynabe die halbe Hochzeit bestreiten. Nur an ihn hält sich ein jeder, den die Hochzeitsgäste etwa beschädigt haben. Dafür wird er aber hinterdrein von den beyderseitigen Häusern als zur Familie gehörig, betrachtet, und von den Brautleuten als zweyter Vater stets geehret.

Sztari Szvat hat nichts dergleichen zu thun, nur muß er bey der Copulation zugegen seyn, und dann hat er nur zu essen und zu trinken, so lange das Leder auf dem Bauche sich dehnen kann.

Csausch führt den Hochzeitszug an. Zum Reitroß wird für denselben im ganzen Dorfe das elendeste Thier aufgesucht, welches so sehr als möglich tantum pellis et ossa seyn muß. Daher kommt es denn, daß man beynabe auch mit verbundenen Augen den Ritt eines Csausch an dem Klappern der Rippen seiner Kojinante wahrnehmen kann. Er selbst steckt hinter den Hut einen Gansflügel, und ist bis auf den Nabel als Mann, weiter unten als Weib gekleidet. In diesem possierlichen Anzuge reitet er auf der scharfen Spina dorsi des weder gezäumten noch gefattelten Rosses. Sein Privilegium besteht darin, daß er allen Leuten ohne Unterschied des Ranges und des Geschlechtes alle erdenkliche Derbheiten sagen darf, ohne daß man ihm etwas übel nehme. Deswegen wird auch immer für dieses Geschäft der drolligste Kauz, der weit und breit zu haben ist, aufgesucht. — Hier ist ein Pröbchen von Csausch-Späßchen. Herr von Ipslon sah dem Hochzeitszuge in Pakracz einst vom Fenster zu und redete den Csausch an, ob er ihn nicht zur Hochzeit laden wolle? „Zdrágei volye Goszpodime, szamo da znádu Kod Kutye moram wasz za pizati u moj teffer.“ (Mit Vergnügen, Herr! nur muß ich Sie in mein Protokoll vormerken, um nicht zu vergessen, es zu Hause zu sagen), antwortet jener, springt von seinem Klepper herab, hebt den Hinterzopf desselben in die Höhe, und pränotirt den neuen Gast darunter mit einem von der Straße aufgerasteten gefrorenen Ding. —

Zur Copulation erscheint die Braut im Wagen geführt, nur ein einziges Weib begleitet sie. Dafür ist aber die reitende Escorte des Bräutigams desto zahlreicher. Ohne häufige Pistolenschüsse geschieht nichts; wobey mancher Pistolenlauf zerspringt, und manchen Daum wegschleudert.

Dem Bräutigam wird in dem Hause der Braut ein Tüchel auf dem Rücken ausgebreitet, und flatternd an-

gebunden; dieses Tuch und ein Blumenstrauß auf dem Hut sind die Zeichen seiner Eigenschaft.

Csausch führt, wie gesagt, den Zug an, darauf folgt der Bräutigam mit seiner Reiterrey; dann der Wagen mit der holden Braut, und einige Reiter schließen den Zug.

Die Brautleute bleiben in der Mitte der Kirche stehen, und werden beyde mit dem, von Debel Kum gekauften Zeuge bedeckt. Die bedeckten Köpfe aber bekommen zwey eiserne, mit Heiligenbildern gezierete Kronen. Ich fragte einmahl um die Ursache dieser Krönung, und bekam zur Antwort, es geschehe darum, weil der Apostel Peter oder Paul irgendwo sagt: Wiste rod czarschy (Ihr seyd Kaisergeschlecht). — Der Debel Kum und Szari Szvat stehen als Zeugen bey, mit brennenden Lichtern in der Hand, und die Ceremonie geht nach dem Gebrauche der Kirche vor sich. — Sie dauert sehr lange, bey Honoratioren beynah eine Stunde lang. Man schwört dabey, so viel ich mich erinnere, nicht.

Nach diesem wichtigen Act begibt sich alles in das Haus der Braut, wo nur ein Mittagmahl gegeben wird. Gegen Abend muß sich der Bräutigam wegstellen, und entweder in seinem eigenen Hause, wenn er in dem nämlichen Dorfe wohnt, oder in einem fremden, wenn sein Haus zu entfernt ist, die Nacht ohne Braut einsam zubringen. Im Hause der Braut darf auf keine Weise das Beylager gefeyert werden, denn so was wird für schreckliche Profanation gehalten. Es wäre, daß der Junge in das Haus der Braut heirathete, und dort leben sollte.

Am folgenden Tage wird die Braut in das Haus des Bräutigams feyerlich convoirt, und hier fängt erst die rechte Hochzeit an, welche unausgesetzt drey Tage und drey Nächte dauern muß. Dabey commandirt der Generalissimus Debel Kum. Von diesem hängt auch die Bestimmung der Stunde des Beylagers ab. „Marsch junge Leute zum Schlafen!“ ist sein Commandowort. Er selbst begleitet das Brautpaar nebst seinem Adjutanten dem Vojwoda in die Schlafkammer. Hier seht sich der Bräutigam auf's Bett. Die Braut muß ihm die Fische abziehen, und ohne daß er selbst dabey einen Finger rührt, ihn ganz entkleiden. Diesen nämlichen Dienst muß auch er seiner Seits der Braut erweisen. —

In der Früh muß die Braut Wasser zum Waschen dem Kum und den Gästen bringen, wofür sie mit Geld beschenkt wird. Dagegen ist sie schuldig dem Kum, Szari Szvat und Vojwoda jedem ein Hemd zu verehren.

Die Hochzeit muß, wie gesagt, drey Tage und eben so viel Nächte lang dauern. Und wenn irgend ein Gast ohne rauhe Stimme mitzubringen, von dort nach Hause kommt, so war es keine rechte Hochzeit. — Ein Mord, Kopfweh, mit Blut unterlaufenen Augen, geräderte Füße, die man kaum in einer Woche hinterdrein brauchen kann, tüchtige Beulen hier und da an der dura mater

und allenfalls rund herumhängende Lappen sind die sichersten Anzeigen einer rechten Hochzeit.

b) Die Slavoiner feyern keine Namensfeste.

Seinen wahren Tauf-Nahmenstag feyert kein Mensch, und der Fremde täuscht sich sehr, welcher zu Jemanden mit einer Onomastical-Gratulation angestochen kommt, die man dort zu Lande nur mit Verlegenheit annimmt. Sondern ein jedes Haus feiert statt dessen den Tag seines Familienpatrons, und bey dieser Gelegenheit werden die Glückwünsche recht angebracht und angenommen. Ein jedes Haus nämlich oder Familie, hat einen gewählten Heiligen zum Schutzpatron; worunter der heilige Nicolai der angesehenste ist; die meisten Häuser huldigen demselben. An dem Tage des Heiligen nun wird ein Familienfest veranstaltet, welches unsere Taufnamensfeste vertritt.

c) Die Männer vom Karst, ihre einfache Mehl- und Weinbereitung etc. etc.

Diese Menschen haben auf dem felsigen Boden, wo das Wasser äußerst selten ist, wenig oder gar keine Wassermühlen, und an Windmühlen ist gar nicht zu denken. Für ihr weniges Brod, welches sie genießen, bedienen sie sich, wie die Hebräer zu Abrahams Zeiten, der kleinen Handmühlen und Mörser, manche begnügen sich nach Sama's Methode mit Alskuchen. Ihre Weinpressen sind die elendesten, die man sich nur vorstellen kann, so auch die steinernen Hütten, worin sie wohnen. Die Übertragung des Weins geschieht oft in häutnenen Säcken.

Valvasor erwähnte ihre Geschicklichkeit mit der Scheuder, welches ich bestätigt gefunden. Er sagt mit vieler Wahrheit: „Daß die Karster-Männer ein grobes Volk von wildem, widerlichen Anblick seyn, auch gar schwarzbraun von der Sonne, hingegen die Weiber etlicher Orten sehr schön weiß, und recht sauber;“ ferner: „Im übrigen ist dieses fast zu verwundern, je gröber und schwarzer die Männer an einem Orte sind, desto weißer und schöner findet man an solchen Orten die Weiber, gleich als ob die Natur beyderley Geschlecht hätte mit Licht und Schatten vergleichen, und auch in solche Gesellschaft sehn wollen.“ Ein Zeichen, daß die Männer nur mit einer Schminke belegt sind, und nicht die braune Farbe von Natur haben.

d) Die Tyroler Scheibenschützen.

Jedes kleine Dorf in Tyrol hat seine eigene Schießstätte. In den Dörfern, die entfernter von den Kreisstädten liegen, hört man lange nach dem abendlichen Gebethläuten Flintenschüsse aus den felsumragten Thälern, und die Eigenthümer stecken jezuweilen noch eine Leuchte an ihre Scheiben, bloß um durch das Dunkel der Abendstunden nicht in ihrem festlichen Vergnügen gestört zu werden. Da, wie

bekannt, die ehrsamten Schützenkinder in Ober-Teutschland nicht leicht unterlassen, den Tyrolern kund und zu wissen zu thun, wenn auf ihrem Gebiete ein erheblicheres Freyschießen gegeben wird: so finden sich auch gewöhnlich mehrere der letztern bey demselben ein. So erschienen im Jahr 1795 bey dem Hauptschießen auf der Schützenstätte in der Alservorstadt zu Wien vierzehn Tyrolerbauern, und unter diesen befand sich einer aus Elmau im Unterinntale, welcher durch die bereits im nämlichen Jahre zu München und Krems gewonnenen Begpreise 300 Gulden bey sich in der Tauchgurt trug.

e) Die Tyroler Kobler.

Eine besondere, von der Natur beynah mit übermäßigen Kräften ausgerüstete Race, deren Glieder, wenn sie sich wenigstens nicht einmahl in der Woche an Manns- und Schwungkraft messen, bis zur Krankheit hinabsinken, verdient ausgezeichnet zu werden. Nach dem Tyrolischen Idiotismus werden dieselben Kobler genannt. Sie geben sich durch eine oder mehrere am runden Hut angebrachte Hahnenkammfedern, welche immer parallel mit der Anzahl der herausgeforderten Kampflustigen laufen, und durch brüllendes Jauchzen zu erkennen. An dem kleinen Finger der rechten Hand ist ein schwerer zinnerner Ring angebracht, welcher Schlagring genannt wird. Doch bedient sich ein echter Kobler nur höchst selten desselben, und begnügt sich mit der Ehre, seine ringenden Gegner im Angesichte eines großen Theiles der Gemeinde von beyden Geschlechtern aus dem Gleichgewichte gebracht, und unter seine Füße hingestreckt zu haben.

Noch erinnere ich mich, sagt Kohrer, einer solchen zwischen den zwey Kirchdorflinden zu Parwis im Oberinntale gefeyerten Scene sehr lebhaft. Beyde Streiter kamen sich von einigen Stunden entgegen, und, da keiner von jenem Platze, auf welchem er bey dem Beginnen des Kampfs einmahl gefußt hatte, weichen wollte, so arbeiteten sich die stoffgespannten Sehnen so in die Erde hinein, daß man nach der Hand eine völlige Grube dort sah, wo sie standen.

F. Volksfeste.

a) Die Johannesfeuer.

In vielen Gegenden Deutschlands wird der Abend des Johannesfestes mit lauter Feyer begangen. Die Jugend trägt mit fühner Forderung Holz aus jedem Hause auf freye Plätze zusammen, — und wenn der Schleyer des Abends sich dichter webt, lodern hundert Holzstöße in lichten Flammen empor. Dieses Schauspiel welches so viele Feuerfäden im nächtlichen Dunkel gewähren, ist für das Auge eben so reizend, wie durch eine fröhliche Feyer lockend. —

In den Ländern der Germanier und Sclaven, und wo sich Slaven angesiedelt hatten, finden wir (ich möchte sagen) fast allgemein dieses Sommerfeuerfest. — Vielleicht, daß ein Blick in die Religionstheorie dieser Völker Licht über das Dunkel dieser religiösen Ruine verbreiten dürfte. Germanen und Slaven treffen in dem Grund-Princip ihrer Religions-Lehre zusammen, und es ist wahrscheinlich, daß die Sclaven ebenfalls hierin übereingestimmt haben.

Das Licht ist Germanen und Slaven das Erste, — und ihr höchstes Wesen: Licht und Wärme, sind unzertrennlich, deswegen betheten die Deutschen nach Cäsar (de bello Gallico) die Sonne, den Mond, und den Vulkan oder das Feuer, (Hüllen des einen und des nämlichen Grundwesens, des Lichtes) an.

Die Menschen empfangen den wohlthätigen Einfluß der Elemente, und was konnte den Deutschen in ihren frostigen und waldichten Gegenden angenehmer seyn, als wenn sich die Sonne nach langen Winternächten wieder näherte? Die Schönheit und der majestätische Glanz dieses Gestirnes, welches, da es den Augen den Zutritt verwehrt, der Einbildungskraft um so herrlicher scheint, mußte den Begriff davon nur erhöhen. Heilig mußte ihnen sicher das hehre Gestirn seyn, welches mit allerwärmendem Strahle in unterirdischer Küche die Säfte der Kräuter zur Reife auskocht, Futter dem Viehe, und edlere Nahrung dem Menschen wohlthätig bereitet. —

Um den nämlichen Grund dieser Feyer auch bey den Slaven zu finden, bedarf es nur eines flüchtigen Blickes auf die Religionstheorie derselben.

Der Bog der Slovenen war das Licht selbst; schön und helle war seine Welt, die er erbaut hatte. (Siehe Linhart's Geschichte von Krain). Diesem guten Gotte Santevid feyerten die dankbaren Slaven ein Fest zur Zeit der Ernte. Dieses Fest wurde von den Priestern ordentlich angefangen. Das Feuer, die Ursache des Lichtes, war von einem Feste, das dem Gotte des Lichts geweiht war, unzertrennlich. — Noch verehren die Hirten zu Pogliza in Dalmatien das Fest des heiligen Veit, indem sie vor ihren Hütten wohlriechende Kräuter anzünden und verbrennen.

Dieses Fest fällt in der lateinischen Kirche auf den 13. Juny, also ungefähr um die Zeit der Ernte. — Um eben diese Zeit, nur zehn Tage vor dem Johannesfeste, wird von einem Volksstamm in Dalmatien, die Usloken genannt, die Feyerlichkeit — Koleda — bey einem brennenden Scheiterhaufen begangen. — In eben dieser Zeit gehört nun auch das übliche Johannesfeuer.

Dürfte man nicht hier den sehr wahrscheinlichen Schluß machen; die Gewohnheit der Hirten in Pogliza, die Koleda der Usloken und das Johannesfeuer in den Gegenden von Slovenen bewohnt — seyen die Trümmer jenes Sonnensfestes, das die Slaven gemeinschaft-

sich mit den Germanen und Sclaven gefeyert haben? Ja, dürfte nicht bey den Slaven dieses Fest zugleich ein Erntefest — heilig dem Gotte der Wärme — gewesen seyn. Es schiene ein schöner Beweis für jenes zarte Gefühl der Slaven zu seyn, welches der unsterbliche Herder in seiner Philosophie der Geschichte diesem Volksstamme so auszeichnend zuschreibt. —

b) Der Wettkampf am Oswalditage zwischen Steyrern, Kärnthnern und Salzburgern auf der Flattnitzalpe.

Jährlich wird auf diesen Alpen ein bedeutender von Kärnthnern, Steyermärkern und Salzburgern besuchter Viehmarkt am Oswalditage gehalten. Es ist gleichsam ein Wettkampf zwischen den Bewohnern dieser drey Länder, welche unter ihnen das schönste Vieh zu Markte bringen. Die Kärnthner erhalten fast immer den Vortzug, denn nicht selten kommen hierher fette Weidochsen von 15 — 18 Centnern, und herrlich anzuschauen ist das schönste wohlbestellte Vieh aus dem Gurker- und Mettnitz- Theile.

Die stärksten und im Ringen gewandtesten Bursche von Kärnten, Steyer und Salzburg versammeln sich am 24. Juny als am Johannistag, und am zweyten Sonntag darauf, nach geendetem Gottesdienste, von der Kirche, den Hütten und dem Viehmarcte entfernt, an einer grünen Tratte. Die Anwesenden sind nach ihren Geburtsländern in drey Haufen getheilt. Ein Anführer tritt mit einem am Rocte gehaltenen rüstigen Burschen aus der Mitte der Seinigen hervor, und sagt laut: Wer getraut sich mit diesem zu ringen? — Nach einem kurzen unter den beyden übrigen Haufen entstandenen Gemurmel tritt auch hier ein Anführer hervor, und stellt einen rüstigen Kampflustigen, ihn am Rocte haltend, als Mitkämpfer vor. Beyde Anführer und die Kämpfer reichen einander, nach alter deutscher Sitte, die Hände zum Zeichen der Freundschaft. Die Anführer treten zurück. Es schließt sich um die Kampfbeginnenden ein weiter Cirkel. Die Kämpfer fassen sich gegenseitig bey den Röcken. Sie kreisen sich; Schnelligkeit der Füße, Kraft des Körpers, Besonnenheit und Gewandtheit entscheiden. Oft, wie vom Blitze getroffen, stürzt durch unglaublich schnelle Bewegungen der Füße seines Gegners, sich mächtig sträubend der Stärkere zu Boden. Eine tiefe, nur zuweilen durch eine halblaute Verwünschung des erötheten Besiegten unterbrochene Stille herrscht. — Der Ringkampf wird von Neuem begonnen. Der drey Mahl besiegte kehrt mit gebeugten Nacken, oder wenn er den Kampf noch nicht aufgeben will, von seinem Anführer abgeschafft, beschämt in die sich öffnende Mitte seiner beschämten Landsleute zurück. Ruhig, mit erhabenem Haupte, und mit gierigen Blicken einen neuen Mitkämpfer suchend bleibt der erhaltene Sieger am betretenen Kampfsplatze stehen. Der Anführer eines Landes bringt nun, wie vor, einen andern und stärkeren Gegner. Nachdem sie sich grüßen, beginnt der Kampf

von Neuem. Der Sieger wird endlich selbst besiegt. Es treten immer neue Ringer auf, bis endlich einer Alle besiegt, und keiner den Kampf zu erneuern sich anmaßt. Mit lächelnder Miene steckt der Altbeseigter die ihm von den Seinigen gereichten krummen Schildhahn-Federn auf seinen grünen Hut, während die Überwundenen ihre Federn von den Hüten beschämt abnehmen müssen.

Wie im Triumphe wird der Sieger vom Kampfsplatze ab, zurück auf den Markt geführt, wo sich alle, auf seine Gesundheit trinkend, bey einem Gläschen Wein, Brantwein oder Kosoglio erheben. Erzählungen und Lobeserhebungen der bewiesenen Geschicklichkeit, Gewandtheit, Kräfte und Muth des Siegers, und zuletzt ein Tanz mit den schönsten Hirtinnen schließen das frohe Volksfest der kraftvollen Gebirgsbewohner dreyer Länder.

Schnell erschallt überall der Nahme des Siegers; er wird mit einer Art Verehrung ausgesprochen, und als Held unter diesen Gebirgsbewohnern ausgezeichnet.

c) Der Anna-Tag in Wien.

Es ist eines der fröhlichsten und allgemeinsten Feste; kein Nahme ist so ausgebreitet, als der Nahme *Anna* der hier sehr artig *Mannerl*, sehr fremdartig in *Nanette* übergeht. (In der Monarchie hier und da in *Mariannell*, *Nannitschka*, *Annamedel*, *Mila*, *Annamaria* *Netty* und *Nina*.) Wir sind so verwöhnt, daß wir uns keine lebenswürdige Person ohne einen schönen Nahmen denken können; daher wir bey den meisten Wienerinnen voraussetzen, daß sie *Anna* heißen müssen. Die *Marien* und *Theressen*, so zahlreich sie auch seyn mögen, können mit den *Annas* doch keinen Wettkampf eingehen. Man hat in einem mittelmäßig großen Hause Wiens zwanzig *Annas* gezählt; ja man hat erfahren, daß viele aus Vorliebe zu diesem Nahmen ihn aus freyer Wahl annehmen und sich damit nennen lassen. Wenigstens möchte es am 26. July nicht leicht ein Stubenmädchen oder eine Köchinn in Wien geben, die nicht *Anna* oder *Mannerl* zu heißen wünschen sollte, so wie man dreist behaupten kann, daß es keinen einzigen Menschen in der großen Kaiserstadt und in den noch größeren Vorstädten gebe, der nicht wenigstens mit einer *Anna* in Verbindung stände und dieser zu gratuliren hätte. Diese Gratulationen werden auch mit gewohnter Gewissenhaftigkeit verrichtet; schon mehrere Tage vorher sieht man viele gepußte Damen und Herren auf ihren Pflichtgängen durch die Straßen ziehen, vorzüglich aber am Vortage, der sichtbar auf einen großen Festtag hindeutet. Es versteht sich, daß auch die Bindbänder (Angebände) nicht ausbleiben und die guten Wünsche unterstützen. Da ist besonders ein *Ernte- und Schnitt-Tag* für die Puhandler und Händlerinnen, für die Verkäufer der *Billeten*, für die *Blumenvendkäufer*, bey denen man jetzt die beliebtesten *Hortensien* sucht. In der Nacht erkönen die lieblichsten und kunstreichen *Musiken* durch die Straßen und Plätze und stören die glücklichen *Annas* auf eine süße Weise.

im Schlafe. Der Tag selbst wird in den Familien durch fröhliche Gastmahlte und Partien auf's Land (wenn Jupiter Pluvius keinen Querstreich macht), besonders in dem Prater gefeyert, wo sonst der galante *Stuwer* und jetzt der noch galantere *Müller* seine heurigen Glückwünsche in einem Kranze, oder Diadem oder Bouquet mit einem großen *A.* darbringt. Auch die Nebentheater wählen gewöhnlich an diesem Tage eine *Anna* zur Heldinn des Stückes. Die stillere Freundschaft und Liebe ist freylich die schönste aus allen; aber eben weit sie das ist, duldet sie keine Beschreibung. Wohl dem Jünglinge und Manne, der in dem Auge einer schönen *Anna* Dank und Lohn für Glückwunsch und Angebinde heft.

G. Volkslieder.

a) Volkslieder der Riesengebirgskiewohner.

Das etwa $\frac{1}{2}$ Ellen lange Hirtenhorn im Riesengebirge versfertigt sich der Hirt selbst aus Kiefernholz; doch

ist es hier nicht so häufig anzutreffen, wie in vielen andern Gebirgsgegenden; eben daselbe gilt auch von der Hirtenflöte oder Schalmey. Das bey weitem allgemeinste Instrument dieses Hirtenvolks ist ihre gesunde reine Kehle. Ueberall bey dem Vieh auf der Weide, und in den abendlichen Spinnengesellschaften wird gesungen, getrillert, und nach der den Gebirgskiewohnern so gewöhnlichen eigenen Weise geurgelt. Nicht selten trifft man unter völlig erwachsenen 20—30 jährigen Burschen geschickte Sopransänger an, die, wenn sie auch das Talent des absichtlich zubereiteten wälschen Sopransängers nicht ganz erreichen, dagegen das ihrige auch nicht so theuer bezahlt haben, als jenzl. Ein eigenes Vergnügen gewährt dem Hirten nicht minder, als dem durchs Gebirge Reisenden der Wiederhall dieser Gesänge in der Ferne, und ihm ist auch die Melodien No. 3, welche sie vorzugsweise den Wiederhall nennen, vornehmlich gewidmet. Diese Volksmelodien der Riesengebirgskiewohner folgen nach dem Kirchweihlied.

b) Kirchweihlied aus dem Gesenke zwischen Mähren und Schlesien.

Polonaisen - Tempo.

Das zur Kirm's will ge = hen, muß dos Deng ver = ste = hen, wie man sich zu = vor aus =
Als = dann geht man nöch = tarn, nöch = tarn und nie schöch = tarn, ma geht halte nei ols wie

hön = garn fon. Da kömmt man zu der Thüre nei ge = tra = ten, do word ma bald ge =
a Kirm's Men.

nöthigt und ge = baten, zu dan Lösch zu segen, dos ma möchte schwegen, wenn ma so vel Stöße Ku = cha sieht.

2.

Do wird eingehauen, 's is gor nie zu trauen,
 Dos ma nie a Mendla met verschlängt.
 Doch drnaben fehet, dos es anders gehet,
 Aine grofa Floscha, die da pönt.
 Do gehts von Morgen bis zum Metichslauten,
 Gh Komma Köffel wie die Solotstauden,
 Teppel, Schessaln, Tögel, wie die Wendmehlstege,
 Dos ain angst und bange dafür wird.

3.

Gh kömmt gahla Soppe, aus dan großen Toppe
 Allerley und süß und sau'r gemacht,
 Wendstaisch mit Gewürze, kömmt ey oller Kürze,
 Und Marretich (Krön) wird dazu gebracht,
 D'noch Komma och die fett gebrotne Gänse,
 Met Pflaumatonk, ond Kraut ond Lammerschwänze.
 Liebe Karbelsfloscha, meine Wogentofcha
 Is schon vol, dos sie bold plogen möcht.

4.

Endlich Wurft und Gohlert, dos dar Wogen knollert,
 Und wird wie a seidner Stromp so lang.
 D'nocher thut ma plaudern. Oh do geht dos Schmaudern,
 Bis es weder kriegt ain andarn Gang.

Gh Komma noch die großen Schweinabrotten,
 Ey muß mai sprachen: die seyn gut geröthen.
 Walscha Nöff' und Appel, es dar lehta Stöppel,
 s' Wird wohl etber gor dar Confect seyn.

5.

Doch zu guter Letzte, kömmt a fresch gesehte
 Samelmelch und auch a Hirschebrey,
 Kuchen, fröscha Butter, brengt da Kirmesmutter,
 Dos ar weder soll beschlossen seyn,
 Und frogt: — hobt ihr alle soht gegassen,
 Bir warn wol balde wueder Oberlassen,
 D'nocher geht's zum Tanzen, muet dan vollen Manzen,
 Dos da Liesa möcht zu Spöcke warn.

6.

Gh kömmt da lanza Liesa vo d'r Sortenwuse
 Noch'n Affen könnst sa draussen bleyen.
 S' spricht, mey lieber alter — Votter Kirmsverwalter,
 Würd noch a Megla Tonke denne seyn?
 O ja, sech Zeng hots noch genunke denne.
 Hopp! gehts von Frueschen, hopp! durch deck und denne.
 D'nocher gehts fein sachte bis um holder Achte.
 Zu meiner lieben Anna Liesen heim.

h) Nationalmusik der Riesengebirgsbewohner auf böhmischer Seite.

Hirtenlied.

Nro. 1.
 Andante.



Ob ich a nur a Her-te bin, ho ich doch en ho ich doch en fro-ha Sinn,



fähr a wuhl a sol-hes La-ba dos mich lost und Fred um-ga-ba, on mir den-ka

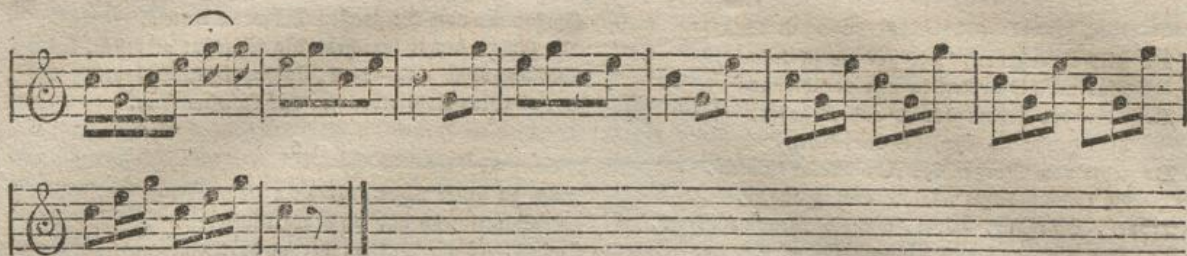


oft da-bey, dosß ich a woeker dosß ich a woeker Her-te sey.

Tuba, oder das sogenannte Hirtenhorn, wie sich das Gebirgsvolk damit producirt.

Nro. 1.
 Tuba in C.

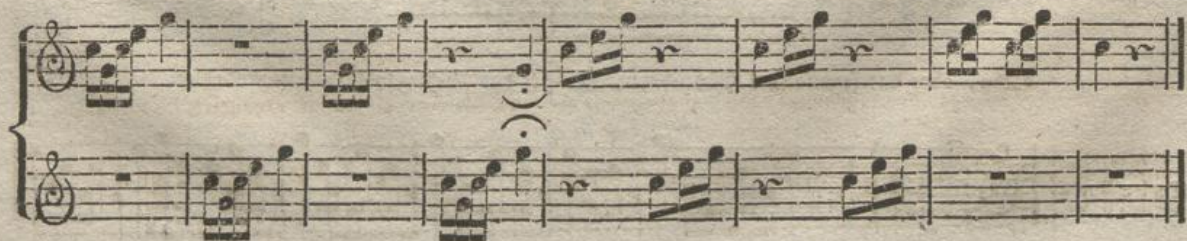
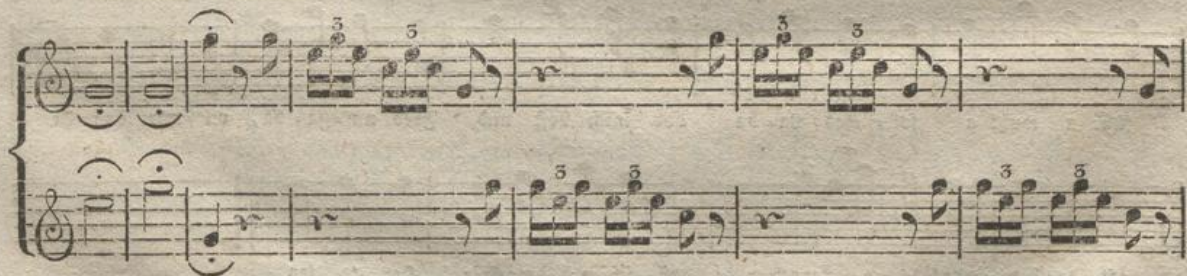
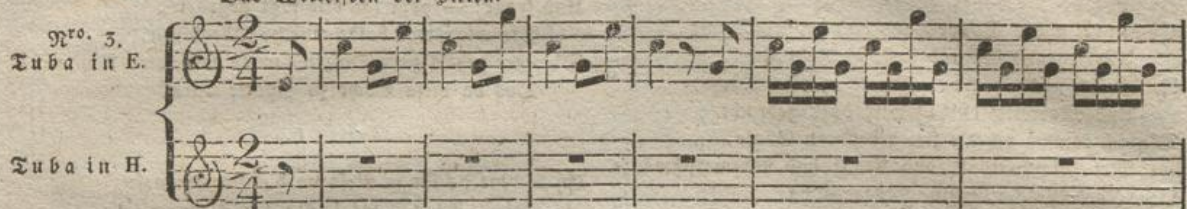


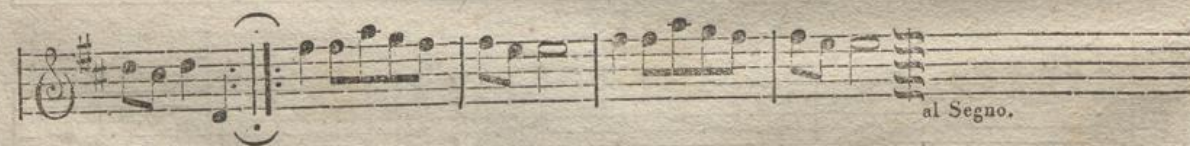
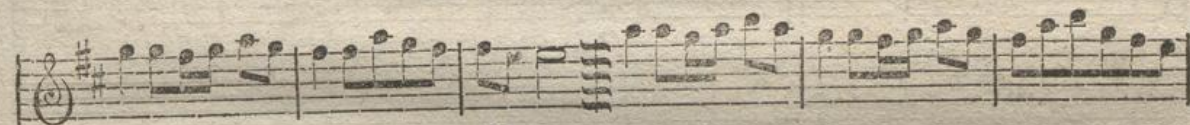
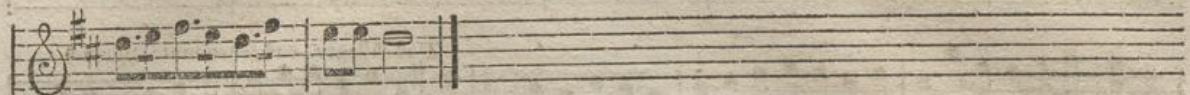


Das Wettfeiern der Hirten.

Nro. 3.
Tuba in E.

Tuba in H.





Nro. 6. Die gewöhnliche Menuette.



Trio.

al Segno.

N^{ro}. 6. Allegro. Der gewöhnliche Ländlerische.

N^{ro}. 7. Andante. Der Marsch bey Hochzeiten, der gewöhnlich auch Buschkarantka genannt wird.

N^{ro}. 8. Andante. Ein Marsch für andere Feiern.

V. Unterhaltungs - Kalender für Freunde erheiternder Lectüre, für Liebhaber der Dichtkunst, Deklamation, des Gesanges, für Anekdoten-, Epigrammen- und Charak-
den - Sammler.

A. Patriotische Dichtungen für Oesterreicher
zum Gesange und zur Deklamation.

Die Heimath.

Es schwebt ein Land auf unsrer Sehnsucht Wogen,
Mit hoher Himmels - Herrlichkeit verziert,
Vom Glanz' des ersten Jugendtraums umflogen,
Vom Zauberstab' der Phantastie berührt,
Und wie dich auch die Hoffnung hat betrogen,
Das holde Bild hat sie dir nie entführt;
Es ist das Land der ersten Frühlingsblüthe,
Es ist der Heimath heiteres Gebüthe.

Die Fremde winkt mit ihren gold'nen Kränzen,
Und zieht dich an mit starker Liebesmacht;
Des Herzens Wünsche kann kein Raum begränzen,
Und doppelt reizend ist die ferne Pracht.
Die Sterne scheinen freundlicher zu glänzen,
Ein milderer Frühling scheint dort erwacht.
Wo Zephyrus Lüfte mit den Blumen kosen,
Und Kühlung spenden mit dem Dufte der Rosen.

Doch durch den Glanz, den das Gemüth errungen,
Dringt sanft verhallend ein bekannter Ton,

Und alle freundlichen Erinnerung
Besteigen, himmlisch lächelnd, ihren Thron,
Und alle Unruh', die das Herz durchdrungen,
Ist vor dem Friedens - Engel schnell entflohn,
Und Jugendmuth und kindliches Vertrauen,
Erweckt der Ton aus heimathlichen Auen,

O, mög' er nie im Leben dir verklingen!
Und will verwirrend dich die Wirklichkeit
Mit ihrem störenden Geräusch umringen,
So tröste er in milder Freudigkeit;
Denn heil'ge Sehnsucht ruht auf seinen Schwingen.
Der Ahnung Schimmer einer schönern Zeit,
Der, aus dem wilden Lebenssturm gerettet,
Die ird'sche Heimath an die ew'ge kettet.

Wahre Größe.

Es wohnt eine Macht in des Menschen Brust, —
Sie leihet ihm ätherische Schwingen.
Und ist er sich ihrer stets bewusst,
So muß ihm das Schwerste gelingen.
Und wenn alles rnter ihm bricht und fällt —
Er steht mit Ruh' auf den Trümmern der Welt!

Es ist das Vertrau'n auf die inn' re Kraft,
Der ernste, beharrliche Wille,
Der, was er beschloffen, auch wirkt und schafft,
Aus eig'ner lebendiger Fülle.
Denn männliche Stärke und weiser Rath
Erzeugen vereinigt die große That.

Es ist das erhebende Mitgefühl
Für der Brüder Freuden und Schmerzen.
Die Menschheit ist sein erhabenes Ziel;
Sie trägt es im liebenden Herzen.
Und mögen auch Undank und Haß ihm droh'n —
In sich selber hat es den schönsten Lohn.

Es ist der Glaube an göttliche Huth,
Und an ihr allmächtiges Walten.
Er waffnet die Seele mit Heldenmuth,
Mag alles sich drohend gestalten.
Denn wer aufwärts schauet mit Zuversicht,
Der fürchtet den Wechsel der Tiefe nicht.

Wer diese Größe des Geistes erstrebt,
Hat in ihr das Höchste errungen.
Nur Er hat lange und glücklich gelebt;
Ihn preisen unsterbliche Jungen.
Und sinkt seine Urne in Asch' und Staub —
Sein Nahme wird nimmer der Zeiten Raub!

Der Jahrmarkt des Lebens.

Melodie: Schon haben viel Dichter ic.

Ich sing euch ein Märlein vom Jahrmarkt des Lebens!
Auf diesem läuft mancher, und mustert vergebens;
Es dünkt ihn, er wähle Kleinode sich aus;
Doch bringt er nur Spielwerk und Flitter nach Haus.

Der Eine, bey weitem der Dümme von Allen,
Stürmt, athemlos schnappend, durch Buden und Hallen,
Und dinget und marktet um funkelnden Staub,
Des launigen Schicksals tagtäglichen Raub!

Der Andre, schon klüger, erstrebet sich Würden,
Und vornehme Titel! Zwar glänzende Bürden:
Doch tröstet ihn dieses, so hart es auch drückt,
Daß Fama posaunt, und der Pöbel sich bückt.

Der Dritte läßt willig von Schönheit sich blenden;
Er könnte sein Leben, sein Alles verschwenden,
Um nur in zwey Augen den Himmel zu seh'n.
Ach! hört er denn niemahls, daß Reize vergeh'n?

Preislißen von Bacchus erfreulichen Gaben
Bezaubern den Bierton: Die Nummer zu haben,
Und jene, begehrt er. Ach! sieht er denn nicht
Im Boden des Fasscs die lauernde Licht?

Der Fünfte nur wählt sich die Krone der Waaren;
Gern läßt er das Spielzeug der übrigen fahren:

Er strebt nach Gesundheit, und daß ihm getreu
Die freundliche Weisheit im Alter noch sey!

Es lebe der Fünfte, der König der Weisen!
Ach! dürst ich als Parge, die Messe bereisen,
Ihm schenkt' ich mein ganzes Gespinnste sehr gern,
Und ließe kein Fädchen den übrigen Herrn.

Bild des Lebens.

Ich stand auf einem Blumenhügel
Und sah hinab in's weite Meer;
Da kam, gesagt vom Windesflügel,
Ein schön bewimpelt Fahrzeug her.
Ein Mädchen bog sich aus dem Kahne
Und winkte freundlich mit der Hand;
Doch kaum daß ich den Wink verstand,
Verlor sie sich im Oceane.

Mir, dacht' ich, sollst du nicht entfliehen!
Schnell band ich einen Rachen los,
Und warf mit ruderndem Bemühen
Mich in des Meeres wilden Schooß.
Die Wellen rauschten auf und nieder,
Ich theilte sie mit starker Hand;
Und eh' der Abendpurpur schwand,
Sah ich die rothen Wimpel wieder.

Allmählich gingen alle Sterne
Am hohen Himmelsbogen auf;
Doch immer blieb in gleicher Ferne
Das Schifflein mir mit seinem Lauf!
Und wie ich auch den Fleiß erneute,
Ich konnte nicht dem Ziele nah'n;
Es schwebte gaukelnd mir voran,
Und blieb mir stets in Blickesweite.

Und wie die Jahre schnell verliefen,
Tras manch Geschick den letzten Kahn;
Bald schoß er schwindelnd in die Tiefen,
Bald trieb die Fluth ihn himmelan.
Oft sah ich des Verderbens Spuren;
Doch immer blieb mir, truglos stät,
Die eigne Kraft und ein Gebeth,
Zum hohen Sitz der Docksuren.

Und in der Sehnsucht, die ich nährte,
Schwand allgemach die Jugend hin;
Der stürmisch wilde Trieb verklärte
Sich ruhig zu ergebnem Sinn.

Vom inneren Kampf umher getrieben,
Theilt' ich, erzenat in ihrem Schooß,
Der Menschheit allgemeines Loos:
Was unerreichbar ist, zu lieben!

M a y l i e d.

Grüner wird die Au,
Und der Himmel blau;
Schwalben lehren wieder,
Und die Erstlingslieder
Kleiner Vögelein
Zwitschern durch den Hain.

Aus dem Blüthenstrauch
Weht der Liebe Hauch:
Seit der Lenz erschienen,
Waltet sie im Grünen,
Wahl't die Blumen bunt,
Roth des Mädchens Mund.

Brüder, küßet ihn!
Denn die Jahre fliehn!
Einen Kuß in Ehren
Kann euch Niemand wehren.
Küßt ihn, Brüder küßt,
Weil er küßlich ist!

Seht der Tauber girt,
Seht, der Tauber schwirrt
Um sein liebes Täubchen!
Nehmt euch auch ein Weibchen,
Wie der Tauber thut,
Und seyd wohlgemuth!

V. Tisch- und Trinklieder für muntere Gesellschäften.

O f f n e T a f e l.

Viele Gäste wünsch' ich heut
Mir zu meinem Tische,
Speisen sind genug bereit,
Vögel, Wild und Fische.
Eingeladen sind sie ja,
Haben's angenommen.

Händchen, geh' und sieh dich um!
Sieh' mir, ob sie kommen!

Schöne Kinder hoff' ich nun,
Die von gar nichts wissen,
Nicht, daß es was hübsches sey,
Einen Freund zu küssen.
Eingeladen sind sie all,
Haben's angenommen.

Händchen, geh', und sieh dich um!
Sieh' mir, ob sie kommen!

Frauen denk' ich auch zu sehn,
Die den Ehegatten,
Ward er immer brummiger,
Immer lieber hatten.

Eingeladen wurden sie,
Haben's angenommen.
Händchen, geh' und sieh dich um!
Sieh' mir, ob sie kommen!

Junge Herrn berief ich auch,
Nicht im mindsten eitel,
Die sogar bescheiden sind
Mit gefültem Beutel.
Diese bath ich sonderlich,
Haben's angenommen.
Händchen, geh' und sieh dich um!
Sieh' mir, ob sie kommen!

Männer lud ich mit Respect,
Die auf ihre Frauen
Ganz allein, nicht neben aus
Auf die schönste schauen.
Sie erwiderten den Gruß,
Haben's angenommen.
Händchen, geh' und sieh dich um!
Sieh' mir, ob sie kommen!

Dichter lud ich auch herbey,
Unstre Lust zu mehren,
Die weit lieber fremdes Lied
Als ihr eignes hören.
Alle diese stimmten ein,
Haben's angenommen.
Händchen, geh' und sieh dich um!
Sieh' mir, ob sie kommen!

Doch ich sehe Niemand gehn,
Sehe Niemand kommen!
Suppe kocht und siedet ein,
Braten will verbrennen.
Ach, wir haben's, fürcht' ich nun,
Zu genau genommen.
Händchen, sag' was meinst du wohl?
Es wird niemand kommen.

Händchen, lauf' und säume nicht,
Auf mir neue Gäste!
Jeder komme wie er ist,
Das ist wohl das Beste!
Schon ist's in der Stadt bekannt,
Wohl ist's aufgenommen.
Händchen, mach' die Thüren auf:
Sieh' nur, wie sie kommen!

Der Hausvater und die Gäste.

Was ich liebe, find' ich hier;
Wackre Freunde, seyd willkommen!
Auf, die Plätze zwischen mir
Und der Frau vom Haus genommen!

Schont der vollen Flaschen nicht;
 Laßt uns froh im Kreise schweben!
 Alles, nur die Wirt h i n n nicht,
 Sey euch heute Preis gegeben.

Lärm und Freude paaren sich;
 Lasset Stuhl und Tisch sich drehen,
 Werfet alles um, auch mich,
 Nur die Wirt h i n n laßt mir stehen!

Meldet sich der Schlaf — man kann
 Höflichkeit nicht weiter treiben —
 Nehmt mein Bett, nur werd' ich dann
 Wach mit meinem Weibchen bleiben.

Die drey Sterne.

Es blinken drey freundliche Sterne
 In's Dunkel des Lebens herein.
 Die Sterne, sie funkeln so traulich,
 Sie heißen Lied, Liebe und Wein.

Es lebt in der Stimme des Liedes,
 Ein treues mitfühlendes Herz,
 Im Liede verjüngt sich die Freude,
 Im Liede verweht sich der Schmerz.

Der Wein ist der Stimme des Liedes
 Zum freudigen Wunder gefellt;
 Und mahlt sich mit glühenden Strahlen
 Zum ewigen Frühling die Welt.

Doch schimmert mit freudigem Winken
 Der dritte Stern erst herein,
 Dann klingt's in der Seele wie Lieder,
 Dann glüht es im Herzen wie Wein.

Drum blinkt denn, ihr herzigen Sterne!
 In unsere Brust auch herein.
 Es begleiten durch Leben und Sterben
 Uns Lieder und Liebe und Wein.

Und Wein und Lieder und Liebe —
 Sie schmücken die festliche Nacht.
 Drum leb' wer das Küssen und Lieben
 Und Trinken und Singen erdacht!

Der deutsche Brauch.

(Ein Rundgesang.)

Der Vorsänger.

Ich höre gern beym Weine singen;
 Zumahl, wenn man vom Weine singt.
 Er macht, daß alle Stimmen klingen,
 Daß selbst des Dichters Lied gelingt.
 Ihr werdet ihn doch nicht vertreiben,
 Den lieben alten deutschen Brauch?

Alle.

Wir üben ihn auch;
 Er ist vortrefflich, er soll bleiben.

Der Nachbar.

Von braver Väter guten Bräuchen,
 Von ihren Sitten gut und rein,
 Darf nie ein biederer Enkel weichen;
 Er lerne sich wie sie erfreu'n.
 Drum laßt es immer so beym Alten,
 Wär' auch das Trinken nur ein Brauch.

Alle.

Das meinen wir auch;
 Wir wollen's treulich beybehalten.

Ein Zweyter.

Nach meinem wenigen Bedünken,
 Muß wohl der Trieb, sich zu erfreu'n,
 Die Lust und das Talent zu trinken,
 Dem Menschen angeboren seyn.
 Der Trieb ist uns als Grundtrieb eigen,
 Und nicht etwa ein bloßer Brauch.

Alle.

Das meinen wir auch;
 Und wollen's heut noch thätig zeigen.

Ein Dritter.

Fang' ich erst an ein Glas zu leeren,
 So schenk' ich gleich auch wieder ein;
 Nichts kann mir größere Lust gewähren,
 Als im vertrauten Kreis der Wein.
 Drum, Brüder, wie die Alten sangen,
 Singt auch, und übt den deutschen Brauch!

Alle.

Das wollen wir auch!
 Frisch auf, ihn fröhlich anzufangen!

C. Räthsel.

1. Wo leben die Menschen im Wasser und die Fische auf dem Lande? Wo stehen die Zweige der Bäume in der Erde und die Wurzeln in die Höhe? Wo sind die Narren weise und die Weisen närrisch?
2. Ich höre ohne Ohren, rede ohne Zunge, sehe ohne Augen, esse ohne Mund, und bin da wo ich nicht bin.
3. Welches ist die tödtlichste von allen Krankheiten, von der noch Niemand wieder hergestellt wurde, den sie befiel — die aber doch alle wünschen, und von der man sagen muß; es ist Schade, daß sie so wenig Menschen bekommen?
4. Welches sind die schlechtesten Schützen auf der Welt?

5. Es lebt nicht, es ist auch nicht todt, es ißt, trinkt, wacht, schläft, geht und steht nicht; wenn man aber will, so lebt, ißt, trinkt, wacht, geht, steht und stirbt es.
6. Wenn man den ersten Buchstaben wegnimmt, so ist es ein großer Fluß; wenn man den letzten wegnimmt, und den ersten wieder hinzuthut, so bedeutet es etwas Veränderliches, wornach sich doch alle Menschen richten; wenn man den ersten und letzten wegnimmt, so ist es ein Gedicht. Das Ganze ist eine Folge der Vergänglichkeit.
7. Mich hat kein Mensch jemahls mit Augen gesehen, und gleichwohl fürchtet sich die ganze Welt vor mir. Ich bringe Ruhe, stifte Friede, und mache der größten Noth ein Ende; und dennoch haßt mich jedermann.
8. Wer hat seine Mutter mit Füßen getreten, ohne zu sündigen?
9. Was weiß jeder am besten?
10. Mein Vater ist der Vater aller Väter, ich aber bin keine Tochter meiner Mutter, bin nie ein Kind gewesen, und mein ältester Sohn war nicht viel über ein Jahr älter als ich.
11. Ich besuche die Menschen täglich. Der Gesunde grüßt mich freundlich und mit heißer Begierde; der Kranke wendet mit Ekel sein Angesicht von mir. Für die Reichen eröffne ich volle Hände, und für die Armen verschließe ich sie.
12. Ich bin taub, blind und stumm. Ich habe nie gelesen, bin nie belehrt, kann weder gehen noch stehen, und reise doch in vielen Ländern, und weiß viele und wichtige Dinge zu erzählen.

Auflösungen.

1. Nirgends. 2. Niemand. 3. Das Alter. 4. Die A. B. C. = Schützen. 5. Ein Ey; dieses lebt, ißt, trinkt etc. nicht, wenn man aber will, und läßt es ausbrüten, so hat es alle erwähnte Eigenschaften. 6. Moder. 7. Der Tod. 8. Adam, dessen Mutter die Erde war. 9. Wo ihn der Schuh drückt. 10. Eva. 11. Die Eßzeit. 12. Die Zeitung.

D. Charaden.

1. Ein zweysylbiges Wort. Die erste Sylbe bedeutet etwas, das bey dem Eisen nöthig ist, die zweyte ein Nahrungsmittel der Menschen, das Ganze etwas, in dem das erste steckt.
2. Ein Wort, das aus zwey Sylben besteht, davon die erste etwas bedeutet, womit man andere zu schlagen pflegt, die zweyte gewisse Thiere, die im Wasser leben, das Ganze aber eine gewisse Art von diesen Thieren.

3. Ein dreysylbiges Wort. Die erste Sylbe zeigt ein Gewächs an, das verschiedene Thiere gern fressen, die andern zwey ein Insekt, das Ganze einen Vogel.

4. Ein Wort aus dre y Sylben bestehend. Mit der ersten benennet man etwas, womit man die Gärten zu verwahren pflegt, die andern beyden bezeichnen eine Person, die über andere geseht ist, das Ganze aber einen Vogel.

5. Ein dreysylbiges Wort. Die beyden ersten braucht man zum Kochen, die letztere ist ein harter Körper, und das Ganze braucht man dazu, um das erstere zu machen.

6. Ein dreysylbiges Wort. Die zwey ersten Sylben sind der Nahme eines Theils des Anzugs der Männer, die letzte bedeutet eine Person, die anderen dienet, das Ganze ist dem nöthig, der das Erste hat.

7. Ein zweysylbiges Wort. Die erste Sylbe bedeutet eine Zeit, da man gewöhnlich nicht arbeitet, die andere etwas, worauf man sich setzt, das Ganze etwas, worauf man sich nicht gern in anderer Gegenwart setzt.

8. Ein dreysylbiges Wort. Die erste Sylbe bedeutet ein Glied des menschlichen Leibes, die beyden letzten eine Baumsfrucht, das Ganze ist ein Theil des Erstem.

9. Ein zweysylbiges Wort. Die erste Sylbe ist etwas, das vorzüglich die Gelehrten brauchen, die andere etwas, das vorzüglich die Alten brauchen, das Ganze etwas, woraus das Erste zusammengesetzt ist.

10. Ein dreysylbiges Wort. Die zwey ersten Sylben sind der Nahme einer Zahl, die dritte ist eine Eigenschaft, die die Mädchen gern haben, das Ganze ist eine Blume.

11. Ein dreysylbiges Wort. Die erste Sylbe bedeutet etwas, das vorzüglich im Dunkeln nützlich ist, die zwey letzten sind der Nahme eines Instruments, das den Weibern besonders nöthig ist. Das Ganze ist auch ein Instrument, das man bey dem ersten braucht.

12. Ein viersylbiges Wort. Die ersten zwey Sylben bedeuten etwas, das besonders im Winter nützlich ist. Die zwey letzten sind der Nahme eines Instruments, das man bey Tische braucht, das Ganze ist nöthig, wenn man das Erste nützen will.

Auflösungen.

1. Zahnfleisch. 2. Stockfisch. 3. Grasmücke. 4. Baumkönig. 5. Feuerstein. 6. Stiefelknecht. 7. Nachstuhl. 8. Augapfel. 9. Buchstab. 10. Taufendtschön. 11. Lichtschere. 12. Ofengabel.

E. Logogriphen (Wortneze.)

1.

Drey Viertel nimm von diesem Wachs,
Und gib es deinem Huade May!
So wird er, was er noch nicht ist,
Und bleib's, bis ihn der Wurm zerfrißt.

2.

Der Herbst pflegt mich zu zeugen,
Und Blatt und Halme neigen
Sich unter meinem Naß.
Mein Umgekehrtes stürzet
Dem Tode zu, und kürzet
Sich ohne Unterlaß.

3.

Bestännd sprichst du es mit a;
Mit e begehrend, oder, f agend;
Mit i halb lachend und halb klagend;
Sprichst du's mit o, so klagt man da;
Und, hört man es von dir mit zu,
So friereßt oder jammerst du.

4.

Welches Wort enthält: Ein vierfüßiges Thier, ein
Edliches Getränk, eine Zahl, und die Möglichkeit zu ei-
nem Vogel?

5.

Drey Philosophen sind in mir:
Den ersten zeigt mein Ganzes dir,
Jetzt nimm ein Zeichen klug von mir,
So sieht der zweyte klug vor dir;
Und raubst du noch zwey Zeichen mir,
So nenn' ich auch den dritten dir.

6.

Von vorn gelesen — Holz, doch gibt es Stoff und Kraft;
Rückwärts — ein Thier von wilder Eigenschaft.

Auflösungen.

1. Wachs. 2. Nebel, Leben. 3. Ha, he, hi, ho, hu!
4. Schwein, Wein, Ein, Ei. 5. Sokrates, Sokrates,
Krates. 6. Rebe, Eber.

F. Bonmots, Einfälle, Gedanken.

Das beste Buch ist nicht, welches das Beste sagt,
sondern welches den Lesern das Beste zu denken und zu
fühlen Veranlassung gibt.

Die Hochzeiten werden jetzt meistens im Stil-
len gefeyert, und der Lärm fängt erst in der Ehe an.

Das Bley des Buchdruckers und das Bley
des Kriegers richtet nicht selten gleiche Verwir-
rung an.

Freund, der du dich rühmest, nicht stolz zu seyn,

99
ist dieß Rühmen etwas anders, als — Stolz? Bist du
nicht stolz darauf, nicht stolz zu seyn?

Manchen alten Frauen ist das Schwagen ein
solches Bedürfnis, daß sie in der Kirche unaufhörlich be-
sthen, um das Vergnügen zu haben, mit dem lieben Gott
zu plaudern.

Andere Sachen zu machen, ist keine schwere Kunst,
so lange es einem gleich gilt, ob es über unsern Will,
oder über uns selbst ist.

Dieß Werkchen ist bey aller Dicke so leer, daß
man es für ein Futteral halten sollte.

Die schönen Weiber werden heut zu Tage mit
unter die Talente ihrer Männer gerechnet.

Die menschliche Haut ist ein Boden, worauf
Haare wachsen. Man wundert sich, daß man noch nicht
ausfindig gemacht hat, ihn mit Wollsaamen zu be-
säen, um die Menschen zu scheren.

Gelegenheit macht nicht bloß Diebe, sie macht
auch große Männer.

Einen Soldaten mit seinem Bajonnet kann man anse-
hen als ein Argument, und eine Heerschau als eine
logische Übung, Menschen zu überzeugen, was
sie sind.

Eigenliebe ist nicht — Selbstliebe. Mit Recht
läßt sich bemerken: Je mehr Selbstliebe, desto weni-
ger Eigenliebe!

Man will bemerkt haben, daß die Leute in dem Ver-
hältniße geschied wurden, als sie nicht gelehrt
waren.

G. Auktions-Verzeichniß von seltenen Sachen.

Ein spanisches Rohr, welches alle Stunden schlägt,
auch weckt.

Ein ganz neuer Pariser Pranger, blau angela-
fen, und mit allen Bequemlichkeiten, daran zu stehen,
versehen.

Ein Advocaten-Gewissen, mit Eisen beschla-
gen, sehr defect.

Ein Paar Ohrfelgen mit Stahlfedern.

Ein Blitzstrahl, in einem Schnappsfläschchen auf-
bewahrt, nebst etwas altem Stroh, als Feuerzeug zu ge-
brauchen.

Ein Sprachrohr, unten und oben zu; es kann
bloß massurisch damit gesprochen werden.

Ein Paar leinwandne Frauenhosen, mit Wol-
kenvorhängen und magnetischen Wetterableitern.

Eine Londoner Patent-Singuhr, die sich die
schönsten Stüchchen vorspielen läßt.

Fünf fett gemästete Schmetterlinge.

Ein Regenschirm von Löschpapier.

Eine Doppelklinge ohne — Läufe.

Ein halber Regen Schnee, Wiener Maß aus dem
kalten Winter 1740.

Eine gute Brille ohne Glas.

Ein Paarbeutel von Rheinwein, wiegt 40 Pfund
12 Loth.

Ein neuer Velocifer oder eine Draisine, die jeden
Tag 48 Stunden läuft.

Eine Buchdruckerpresse von sehr guter Qualität, bald
zu Buchhändler: Ankündigungen, bald zu Recensionen zu
gebrauchen.

Eine Gasbeleuchtung von ansehnlicher Größe, die im
Stande ist, ganze Länder und Provinzen zu erhellen.

25 Stück echt spanische Merino's Widder, die sich des
Jahrs 25 Mal scheren lassen. Vorzüglich zu empfehlen.

Ein neuer Autograph oder Verkehrzeichner, gewissen
Zeitungschreibern zu empfehlen.

Ein Kaleidoskop, worin man sehen kann, wie die
Frauen in dem Harem des Großsultans sich die Zähne
stochern.

Eine Windbüchse, vorzüglich brauchbar für Journa-
listen und Andere.

H. Merkwürdige Briefe.

Sie und Du.

Ein junger Gatte mußte verreisen bald nach den
Flitterwochen. Natürlich schrieb er schon von der ersten
Station einen sehr zärtlichen Brief an seine schöne junge
Gattinn, die er aber noch nicht zu duzen gewagt hatte.
Unter andern hatte er ihr die Fragen vorgelegt: „Ob sie
auch ganz glücklich sey? Oder, ob ihr an ihm etwas miß-
falle?“ — Gern, so betheuerte er, — wolle er sich mühen,
abzulegen, was die reinste Liebe auch nur einen Augen-
blick stören könne.

Darauf kam ihm folgende Antwort:

„Mein lieber Carl, ich bin ganz glücklich, ganz zu-
frieden, bis auf eine Kleinigkeit. — Und die wäre? —
Ich hasse das kaste Sie. Dir habe ich keine Vorwürfe
zu machen, wohl aber Ihnen. Muß die Liebe ihre Spra-
che von der Förmlichkeit entlehnen. — Amor ist auch unter
den Griechen geboren, die ihm alle entgegenriefen: Sey
Du willkommen! — Der holde Knabe erschrickt, so oft er
mit Sie angeredet wird; denn er bildet sich ein, es sey
von mehreren Personen die Rede, und wird eifersüchtig. Du
friert, wenn Sie ihm zu nahe kommt, und schlüpft
schnell in den Mund eines Liebenden, um sich wieder zu
erwärmen. Ja, wenn Sie an das Herz klopft, so ma-
chet Du ihm nicht eher auf, bis es Brüderschaft mit ihm
getrunken hat. Auch das Vertrauen ladet Sie vergebens
bey sich ein. Das Vertrauen ist an den Umgang mit Du
gewöhnt, und verstümmt in der vornehmen Gesellschaft.
Wenn die Zärtlichkeit ein Herz überwältigt, so ist Du
das erste, was daraus hervorschlüpft; Sie wird exiliert,
Assambleen sind sein Verbannungsort. — Werden Sie

bald zurückkommen? — ich wünsche bloß Dich wieder zu
sehen. Ich bin Ihre glückliche Gattinn, doch lieber noch
wär' ich

Dein glückliches Weib.

Antwort.

Ich fühle, daß Sie Recht haben, und eile es Dir zu
sagen. Doch wäre es undankbar von uns beyden, wenn
wir dem Sie mit schönen Worten seinen Abschied gä-
ben; es hat wenigstens verdient freundlich entlassen zu
werden: denn es gab eine Zeit, wo Sie mich bey Ihnen
einführte, und ob ich gleich im Stillen vom ersten Augen-
blicke an Dich anbethete, so durfte ich doch es Ihnen
nicht bekennen. Du herrschtest incognito in meinem Her-
zen; nur was meine Lippen sprachen, hörten Sie.

Ja, Sie hat das schöne Glück erworben, welches
Du mir gewährst, darum bleibe ich ihm stets gewogen.
Weil es aber bey Dir in Ungnade fällt, so soll es auf
ewig aus Ihrer Gegenwart verbannt seyn. Ohnehin
hatte schon längst mein Herz mir zugesiffert, daß ich bloß
nach Dir mich sehnte. Die Gewohnheit allein war Schuld
daß ich in meinem letzten Briefe diese Sehnsucht Ihnen
schilderte. Nun ist aber fest beschloßen, daß ich an Sie
zum letzten Male schrieb, und überhaupt nie zu Ihnen
zurückkehren werde. In Deine Arme fliegt

Dein treuer Gatte.

Der wahre Geliebte.

Theodore, die schöne Operntänzerinn, lebte mit
einem Marquis in romantischer Vertraulichkeit. Einst er-
schien ein Chevalier, und die — Einigkeit war gestört.
Nach sechswöchentlicher Trennung dachte Sie: der Mar-
quis ist doch der Geliebtere, ich muß ihn wieder haben,
und schrieb an ihn, wie folgt:

„Ich bin's; deine Ungetreue, — wenn ich anders
dieß war, — schreibt an Dich. Du hast aber nicht be-
merkt, daß der Chevalier X. Dir Zug für Zug gleich;
die nähmlichen Augen, das nähmliche Gesicht, das nähmliche
Lächeln. Nur Dein Herz fehlt ihm. Dieß mein Ir-
thum! Du warest es, den ich in ihm anbethete; ihn
liebte ich, um Dich doppelt zu lieben. Doch fortan lieb
ich Dich allein! Willst du mich wiedersehen? — Habe ich
eine Nebenbuhlerin? — Keine Antwort! Ich erwarte
Dich zur Suppe, oder — ich hasse dich auf immer. Du
weißt, daß ich Wort halte!“

Theodore.

I. Sinngedichte (Epigramme.)

Das Kinderspiel.

Was zankt und prügelt ihr euch da
Ihr bösen Kinder? — sprach Mama,

Und trug die Ruthe schon zur Schau.
 Mama, wir haben nichts gethan,
 Hub Fritz und Niemann freundlich an;
 Wir spielten Mann und Frau.

Eheliche Gleichheit.

Sie schnappst, er säuft;
 Er zankt, sie leift;
 Sie freyert; er liebelt;
 Sie sind sich gleich,
 Und dennoch, o Wehe!
 Wird ihnen die Ehe
 Zum Hölleereich. —

Wirksame Reize.

Um Fräulein Melinden zum Weibe zu haben,
 Werben sich Schwärme von Männern zugleich.
 Schön ist sie beym Himmel doch nicht! Was hat sie denn
 sonst wohl für Gaben?
 „Krank ist sie, und — reich.“

Wunder über Wunder.

Der Esel Bileams sprach nur ein einzigmahl;
 Indes ein Wunder bleib'ts, den Zweifler zu besiegen.
 Doch wär's ein größeres, wenn die Esel ohne
 Zahl,
 Die täglich sprechen, — einmahl schwiegen? —

Der Rath.

Uns friert's, und das Holz, auch in unserm Hain, —
 So klagen die Mäusen, — wird theuer.
 „Heißt, sprach Apoll, mit deutschen Romanen ein,
 So habt ihr ein ewiges Feuer!“

Die Ehe.

Was er vom Glück der Ehe spricht,
 Herr Vetter, das sind Träume!
 Die Eh' ist Prosa, kein Gedicht,
 Denn Mann und Frau, — das weiß er nicht, —
 Sind selten, selten — Reime.

Die Bienen und das Sinngedicht.

Der Biene gleicht das Sinngedicht,
 So klein, so emsig, so behende
 Und fruchtreich ist's wie sie, und sticht,
 Und findet mit dem Stich sein — Ende.

Die Freundschaft.

Die Freundschaft ist ein Kind an Liebe und
 Vertrauen,
 Ein Jüngling an Gemüth, an Kraft und Wirk-
 samkeit,
 Ein Greis an Weisheit, und, einst bey des To-
 des Grauen,
 Ein Engel, der uns mild den Kelch des Todes
 beut.

Mendax.

Ihr staunt, daß wailand Aristid
 Das Lügen auch im Scherze mied?
 Erstaunt noch höher: Mendax spricht
 Die Wahrheit auch im Scherze nicht.

Grabchrift eines Operntänzers.

Sein Leben war ein stetes Springen,
 Dieß sah ein Arzt, es jammert' ihn,
 Er gab ihm lieblich Medicin,
 Um — ewig ihn in Ruh' zu bringen.

Grabchrift eines Advocaten.

Hier ruht ein Advocat, Herr Kriegel:
 Gönnt ihr dem theuren Ueberrest
 Des lieben Mannes noch ein Fest,
 So rauft euch über seinem Hügel.

Der gute Arzt.

Star ist ein Pfuscher, sagen sie;
 Die Feinde, die den Mann beneiden.
 Ein guter Arzt ist er; denn nie
 Läßt er die Kranken lange leiden.

Der kluge Arzt.

Daß Doctor M. so viele Leichen
 Zum Kirchhof schickt, ist Klugheit, — auf mein Wort,
 Denn, will ihm nicht die Krankheit weichen,
 Schafft er doch stets den Kranken fort.

Doctor Taps.

„Kein Patient führt über mich Beschwerde!“
 Prahl Doctor Taps und brüstet sich.
 Ich finde dieß nicht wunderlich;
 Er stopft ihm bald das Maul mit Erde.

Geben und Vergeben.

Adese zürnt. Was that ich dir?
Die Karten hatt' ich nur vergeben.
Es galt ja nicht um Ehr' und Leben;
Daß ich vergab, vergib es mir!
„Es soll der Mann sich nichts vergeben!“
rief sie, belächelnd meinen Scherz;
Ich mischte frisch und ließ sie heben;
„Gib, bath ich zärtlich, mir Dein Herz.
Sie sprach: „Vergib, es ist vergeben;
Erspare Dir vergeb'nen Schmerz.“
Vergebens war mein Flehn und Leben.
Ich dacht' an Werthers Lebenslauf;
Was sie nicht gab, das gab ich auf,
Und war kein Narr, mich zu vergeben.

K. Anekdoten.

Aus dem Kunstkabinet zu W. war eine Sache von Werthe entfremdet worden, die in einem eigenen Kästchen aufbewahrt gelegen hatte. Der Professor als Aufseher bekam ob seiner Sorglosigkeit dabey, einen derben Beweis von der Regierung. Bald darauf äußerte er in des Hofraths Kästner Gegenwart: Er wisse nun wahrlich nicht, wozu er das Kästchen brauchen solle? — „Da will ich Ihnen ratheh,“ versetzte schnell Kästner, — „legen Sie die große, lange Nase hinein, die Sie bekommen haben.“

Zu P* war ein neues Schlächthaus erbaut worden. Das Schlächtergewerk beschwerte sich darauf bey dem Bürgermeister, daß die Thüre zu enge sey, um einen fetten Ochsen hinein zu bringen. Der Bürgermeister, ein fetter Wanst, verfügte sich in Person an Ort und Stelle zur Beaugenscheinigung. Er schritt nun mit ausgebreiteten Armen durch das in Frage stehende Thor, und sagte „Ey seht doch, hier kann bequem ein Ochse durchgehn.“

Frau von B. sagte ihrer Tochter, einem Mädchen von sechs Jahren, die sich mit ihrem jungen Bruder zankte: Sey du die Klügere und gib nach! Waschen gehorchte. Aber, dieß kam oft. Endlich sagte sie unmutig: „Ich soll aber auch immer die Klügere seyn.“

Jemand fragte ein liebes, süßes Mädchen: Wollen sie mich haben? „O nein! sagte sie,“ aber wenn Sie mich wollen, — können Sie mich haben.“

Ein schönes junges Mädchen kam aus der Vorstellung des Lustspiels von Spieß: die drey Töchter, in eine Gesellschaft. Auf die Frage: Wie ihr das Stück gefallen? — antwortete sie: „O sehr gut! Es ist ein herrliches Stück! denn alle Mädchen bekamen Männer.“

Zu dem Studiendirector G**r in W*, der besonders die Aufwartung in schwarzen Feyerkleidern sehr gut leiden konnte, kam ein dortiger Student in Pantalons. Nach kurz abgemachtem Geschäfte betrachtete ihn der Director und sagte: Ey, Sie haben ja wohl sehr weite Beinkleider an? — Ja, antwortete der Student.

Director: Sie sind wohl jetzt Mode?

Student: Ja, Herr Director.

Director: Aber, zu honetten Personen geht man wohl darn nicht? —

Student: Nein!

Jemand trat zu W* in einen botanischen Garten. Der Aufwärter führte ihn allenthalben umher, und zeigte ihm allerley merkwürdige Bäume und Pflanzen. Allein, jener schien nicht befriedigt, bey diesem und jenem Baume den Kopf schüttelnd. —

„Nun,“ fragte unwillig der Aufseher, welchen Baum vermissen Sie denn? — Je nun, ich suche und suche, und finde ihn nicht. „Aber welchen denn? — Den Wurzelbaum,“ versetzte er ernst.

Ein Keel, verdächtig bis zum Diebe, konnte doch nicht überführt werden, und wurde gegen das gewöhnliche Handgelübniß entlassen.

Nun? — fragte den Heimgekommenen sein Gewatter, — wie ging es? Die Antwort war: „Anfangs stand es schlecht; am Ende ging es besser, als ich's dachte. Ich und der Stadtschreiber gaben darauf einander die Hände, und waren so gut, wie vorher.“

Jemand ging, wegen einer Angelegenheit, nach genommenen Abrede zu einem Freunde. Er klopft an die Hausthür. Ein Mädchen macht ihm auf. — Ich will Ihren Herrn sprechen. — Er ist ausgegangen. — Ich habe ein dringliches Geschäft. Ist der junge Herr zu Hause? — Nein mein Herr, er ist auch ausgegangen. — Das ist ein wahres Unglück; aber vielleicht kommen sie bald heim; ich will eintreten und mich unterdessen zum Ofen — Ach, Herr, das Feuer ist auch ausgegangen! — Nun, so sage sie Ihrem Herrn, einen so kalten Empfang hätte ich nicht befürchtet.“

Herr von Chalabre hatte sich, vom Pharaospiel bereichert, ein Landgut gekauft. Als Sophie Arnould vorüber fuhr, rief sie verwundert: Ey, ey, das ist zu stark für ein Kartenhaus.

Ein hartherziger Wucherer wurde auf die Nachricht eines bedeutenden Verlustes vom Schlage gerührt. Auf die Mittheilung dieser Nachricht in einer Gesellschaft, rief ein Glied derselben aus: Gottlob! daß ihn doch noch etwas rühren konnte!

VI. Haus- und Wirthschafts-Kalender, Geschäfts- und Erinnerungsbuch mit dem neuesten Wegweiser durch Wien.

A. Kalender der Heiligen-Nahmen, nach alphabetischer Ordnung.

Zum bequemen Auffuchen der Nahmenstage, wie auch der Festtage der Landes- und Kirchenpatrone, dann der Jahrmärkte- und Wetterlofungstage.

A.		
Aaron 16. April.	Aenolphus 18. Juny.	Catharina Sen. 30. April.
Abdon 30. Juny.	Arsene 19. July.	Carissus 16. April.
Abel 2. Jänner.	Arsenius 19. July.	Charlotte 5. July.
Abercius 25. Februar.	Athanasius 2. May.	Chlotildis 3. Juny.
Abigail 5. December.	Augustinus 28. August.	Christian 14. May.
Abraham Patr. 6. Oct.	Augustus 5. August.	Christina 24. July.
Abfalon 2. Sept.		Christoph 15. März.
Acarius 22. Juny.	B.	— 24. July.
Acatus 22. Juny.	Balthasar 6. Febr.	Chrysantus 25. Nov.
Adalbert 23. April.	Barbara 4. Dec.	Chrysostomus J. 27. Jan.
Adam 24. Dec.	Barnabas 12. Juny.	Clara 12. August.
Adelgunde 30. Jan.	Bartholomäus 24. August.	Claudia 30. Oct.
Adelheide 9. März.	Basilides 12. Jun.	Claudius 8. Nov.
Adolarius 21. April.	Basilus 14. Jun.	Clemens 23. Nov.
Adolphus 11. May.	Beata 22. Dec.	Cleophas 25. Sept.
— 21. August.	Beatrix 29. July.	Cletus 26. April.
Adrian 4. März.	Beda 26. May.	Colomann 13. Oct.
Afea 7. August.	Benedict 21. März.	Cölestinus 6. April.
Agapetus 18. Aug.	Benjamin 30. August.	Concordia 18. Febr.
Agatha 5. Febr.	Benigna 9. May.	Conrad 26. Nov.
Agnes 21. Jan.	Benignus 6. Juny.	Constantin 19. Sept.
Agidius 1. Sept.	Bernard 20. August.	Corbinian 9. Sept.
Albanus 21. Juny.	Bernardin 20. May.	Cordula 22. Oct.
Albertus 8. April.	Berthold 17. Nov.	Cornelius 4. July.
Albinus 1. März.	Bertram 17. August.	Cosmas 27. Sept.
Albrecht 24. April.	Bibiana 2. Dec.	Crispinus 25. Oct.
Alexander 10. März.	Brigitta 8. Oct.	Cunegunda 3. März.
— 24. April.	Blandine 5. Nov.	Cyprian 26. Sept.
Alexius 17. July.	Blasius 3. Febr.	Cyriak 8. August.
Alonysus 21. Juny.	Bogislaus 9. April.	Cirillus 9. März.
Amalia 10. July.	Bonaventura 24. Jul.	
— 7. Oct.	Bonifacius 14. May.	D.
Amandus 18. Juny.	— 5. Juny.	Dagobert 23. Dec.
— 26. October.	Bonosus 17. Febr.	Damasus 11. Dec.
Amatus 13. Sept.	Briccius 9. July.	Damian 27. Sept.
Ambrosius 7. Dec.	Brigitta 1. Febr.	Daniel Proph. 10. April.
Ammon 20. Dec.	Bruno 6. Oct.	Darius 3. April.
Amos 31. März.	Burhard 11. Oct.	David 30. Dec.
Aemilian 11. Sept.		Demetrius 9. April.
Anakletus 13. July.	C.	Deodatus 8. Nov.
Ananias 16. Dec.	Cäcilia 22. Nov.	Desiderius 23. May.
Anastasia 15. April.	Cäsarius 3. Nov.	Dibacus 12. Nov.
Anastastus 27. April.	Cajetan 7. August.	Dietrich 6. May.
Andreas Cors. 4. Febr.	Cajus 22. April.	Dionysius 9. Oct.
— Apost. 30. Nov.	Calistus 14. Oct.	Dominicus 4. August.
— Avel. 10. Nov.	Camillus 28. July.	Domitius 5. July.
Anna 26. July.	Candida 2. Dec.	Donatus 8. August.
Anselm 21. April.	Candidus 3. Oct.	Dorothea 6. Febr.
Antonia 10. April.	Canutus 19. Jan.	
Antonius 19. May.	Carolina 14. July.	E.
Antonius Eins. 17. Jan.	Carolus Bor. 4. Nov.	Eberhard 23. Febr.
Antonius Pad. 13. Jun.	Carolus Mag. 28. Jan.	Edlburgis 7. July.
Apollinaris 13. July.	Cassimir 22. März.	Edeltrud 23. Juny.
Apollonia 9. Febr.	Cassian 3. Dec.	Edmund 16. Nov.
Apollonius 18. April.	Castor 13. Febr.	Eduard 18. März.
Arnoldus 18. July.	Catharina 25. Nov.	Egbert 24. April.
		Ehrenfried 9. Jan.
		Eleonora 21. Febr.
		Eleutherius 20. Febr.
		Elias Proph. 26. July.
		Eligius 1. Dec.
		Elisabeth 19. Nov.
		Elisäus 14. Juny.
		Elogius 25. Juny.
		Emanuel 26. März.
		Emeran 22. Sept.
		Emerentia 23. Jan.
		od. Emerentiana.
		Emerich 5. Nov.
		Emilia 5. April.
		Emilian 12. Nov.
		Engelbert 7. Nov.
		Enoch 3. Jan.
		Ephraim 2. Juny.
		Erasmus 2. Juny.
		Erdmann 7. Nov.
		Erhard 8. Jan.
		Erich 18. May.
		Ernest 12. Jan.
		Esaias 6. Juny.
		Ester 24. May.
		Eucherius 20. Febr.
		Eugenia 24. Dec.
		Eugenius 18. Nov.
		Eulalia 12. Febr.
		Eulogius 3. July.
		Euphemia 15. April.
		Euphrasta 24. Dec.
		Euphrosina 11. Febr.
		Eusebius 16. Dec.
		Eustachius 20. Sept.
		Eutropius 30. April.
		Euthes 14. März.
		Eva 24. Dec.
		Evaristus 26. Oct.
		Evargetes 24. Oct.
		Ewald 30. Oct.
		Ezechiel 10. April.
		F.
		Fabian 20. Jan.
		Fabrician 21. August.
		Fausta 20. Sept.
		Faustin 15. Febr.
		Faustus 16. July.
		Felician 20. Oct.
		Felicitas 7. März.
		Felix 14. Jan.
		Felix Cant. 21. May.
		Felix Val. 20. Nov.
		Ferdinand 30. May.
		Ferdinand 19. Oct.
		Fidelis 16. May.

Kides 15. Oct.
 Kirmin 14. Jän.
 Klavian 18. Febr.
 Klavian 18. Febr.
 Klavian 18. Febr.
 Florentin 27. Sept.
 Florian 4. May.
 Florus 3. Nov.
 Fortunat 1. Junn.
 Francisca N. 9. März.
 Franciscus Aft. 4. Oct.
 Francisc. Borg. 10. Oct.
 — Paula 2. April.
 — Reg. 16. Juny.
 — Sal. 29. Jän.
 — Kav. 3. Dec.

Friderica 6. Dec.
 Friederich 5. März.
 Fridmann 10. Oct.
 Fridolin 5. März.
 Fulgentius 1. Jän.
 Fürsttegott 15. April.

G.

Gabinus 19. Febr.
 Gabriel 24. März.
 Gabriele 10. Febr.
 Gallus 16. Oct.
 Gebhard 27. August.
 Gelastus 18. Nov.
 Genesius 3. Juny.
 Genovefa 3. Jän.
 Georgius 24. April.
 Gerard 23. April.
 German 31. July.
 Gerold 28. Nov.
 Gertrudis 17. März.
 Gervastus 19. Juny.
 Gideon 10. Oct.
 Gilbert 3. Oct.
 Gondolph 26. July.
 Gorgonius 9. Sept.
 Gottfried 8. Oct.
 Gotthelf 22. Juny.
 Gotthard 5. May.
 Gottlieb 2. Nov.
 Gottlob 10. July.
 Gottshalk 12. Jän.
 Gratian 18. Dec.
 Gregorius 12. März.
 Gregorius Th. 17. Nov.
 Gualbert 12. July.
 Guido 12. Sept.
 Günther 28. Nov.
 Guntram 28. März.
 Gustav 2. August.

H.

Hadelin 3. Febr.
 Hannibal 2. August.
 Harduin 20. August.
 Hartmann 30. Oct.
 Hedwigis 17. Oct.
 Heffespup 7. April.
 Heinrich 12. July.

Helena 18. August.
 Heliodor 5. July.
 Henriete 16. März.
 Heraklius 12. März.
 Herkules 5. Sept.
 Heribert 16. März.
 Hermann 7. April.
 Hermenequid 13. April.
 Hermes 28. August.
 Hermogenes 19. April.
 Hieronymus 30. Sept.
 Hilarius 3. Jän.
 Hildebert 17. May.
 Hildegardis 15. Sept.
 Hildetrudis 27. Sept.
 Hiob 9. May.
 Hippolythus 13. August.
 Honoratus 8. Febr.
 Hofeas 5. Oct.
 Hubert 3. Nov.
 Hugo 1. April.
 Hyacinth 16. August.
 Hygin 11. Jän.

I.

Jacob fl. 1. May.
 Jacob gr. 25. July.
 Jacob Patr. 6. Oct.
 Jairus 3. Oct.
 Januarius 19. Sept.
 Jeremias 26. Juny.
 Ignaz Bisch. 1. Febr.
 — Boy. 31. July.
 Innocentius 28. July.
 Joachim 20. März.
 Jobocus 17. May.
 Joel 24. May.
 Johanna 24. May.
 Johannes Chris. 27. Jän.
 — Ev. 27. Dec.
 — Fac. 12. Juny.
 — v. Gott 8. März.
 — v. Kr. 24. Nov.
 — Math. 8. Febr.
 — Nep. 16. May.
 — Taus. 24. Juny.
 Joh. u. Paulus 26. Jun.

Jonas 12. Nov.
 Jonathan 29. Dec.
 Jordan 12. Febr.
 Josaphat 27. Nov.
 Joseph 10. März.
 — Galaf. 27. Aug.
 Jossas 4. August.
 Josua 23. Febr.
 Jrenäus 15. Dec.
 Jrene 6. April.
 Jsaak 20. Dec. 6. Oct.
 Isabelle 4. Jän.
 Isaias 6. July.
 Isidorus 4. April.
 Judas 28. Oct.
 Judith 10. Dec.
 Julia 22. May.
 Juliana 16. Febr.

Julianus 17. Febr.
 Julius 16. April.
 Justina 26. Sept.
 Justinian 26. Sept.
 Justinus 13. April.
 Justus 12. Dec.
 Jvo 19. May.

K.

Kilian 7. July.
 Kunibert 12. Nov.
 Kunigunde 3. März.
 Konrad 26. Nov.

L.

Ladislau 27. Juny.
 Lambert 14. April.
 Landelin 15. Juny.
 Laurentius 10. August.
 Lazarus 17. Dec.
 Leander 27. Febr.
 Leberecht 20. Febr.
 Leo Gr. 11. April.
 Leocadia 9. Dec.
 Leodegarius 2. Oct.
 Leonhard 6. Nov.
 Leopold 15. Nov.
 Levinus 14. Nov.
 Liberatus 25. März.
 Liborius 13. July.
 Linus 23. Sept.
 Longinus 15. März.
 Loth 4. Jän.
 Lotharius 21. April.
 Lucas 18. Oct.
 Lucia 13. Dec.
 Lucinus 7. Jän.
 Lucius 15. März.
 Lucretia 7. Juny.
 Ludmilla 16. Sept.
 Ludwig A. 25. August.
 Ludovicus Tol. 19. August.
 Luise 9. July.
 Luitgardis 16. July.

M.

Macarius 15. Jän.
 Macrina 19. July.
 Magdalena 22. July.
 — Paz. 25. May.
 Magnus 19. August.
 Malachias 3. Nov.
 Mamertus 11. May.
 Mansuetus 3. Sept.
 Marcella 31. Jän.
 Marcellina 17. Juny.
 Marcellinus 9. Jän.
 Marcellus 16. Jän.
 Marcus 25. April.
 Margaretha 13. July.
 Margaretha 10. Juny.
 Maria Agypt. 9. April.
 Maria Eymf. 8. Dec.

Maria Geh. 8. Sept.
 — Heimf. 1. July.
 — Himmelf. 15. Aug.
 — Lichtmesse oder
 Reinig. 2. Febr.
 — Opfer 12. Nov.
 — Verk. 25. März.

Marianus 30. April.
 Marinus 3. März.
 Marius 19. Jän.
 Marcellus 13. Sept.
 Kunibert 12. Nov.
 Martialis 27. Febr.
 Martina 30. Jän.
 Martinus 11. Nov.
 — 12. Nov.
 Maternus 15. Sept.
 Mathias 24. Febr.
 Mathias 14. März.
 Matthäus 21. Sept.
 Mauritius 22. Sept.
 Maurus 15. Jän.
 Maximilian 12. Oct.
 Maximinus 29. May.
 Maximus 13. August.
 Medardus 8. Juny.
 Melania 7. Jän.
 Melchisedes 10. Dec.
 Melchior 6. Jän.
 Mennes 11. Nov.
 Methudius 9. März.
 Michael 29. Sept.
 Micheas 9. März.
 Niceta 9. Sept.
 Modestus 15. Jän.
 Monica 4. May.
 Moses 4. Sept.

N.

Nabor 10. July.
 Nahum 9. May.
 Narcissus 29. Oct.
 Nathan 24. Oct.
 Nathanael 5. Sept.
 Nazarius 28. July.
 Nemestius 19. Dec.
 Nestorius 25. Febr.
 Nicander 11. Juny.
 Nicasius 14. Dec.
 Nicetas 7. Jän.
 Nicodemus 1. Juny.
 Nicolaus 6. Dec.
 Nicolaus Tol. 10. Sept.
 Nicomedes 1. Juny.
 Noah 28. Nov.
 Norbert 6. Juny.

O.

Octavian 22. März.
 Odilo 1. Jän.
 Olimpia 26. März.
 Ouesmus 16. Febr.
 Ouphrius 10. Juny.
 Optatus 4. Juny.

Oswald 28. Febr.
 Ottilia 13. Dec.
 Ottmar 16. Nov.
 Otto 23. März.

P.

Pachomius 14. May.
 Pancratius 12. May.
 Pantaleon 27. July.
 Paphnutius 24. März.
 Patricius 17. März.
 Paula 26. Juny.
 Paulina 22. März.
 Paulinus 31. August.
 Paulus Ap. 29. Jun.
 Paulus u. Joh. 26. Juny.
 Paulus Eins. 10. Jan.
 Pelagia 26. Oct.
 Pelagius 28. August.
 Peregrin 27. März.
 Perpetua 7. April.
 Petronilla 31. May.
 Petrus 29. Juny.
 — Chris. 2. Dec.
 — Colest. 19. May.
 — Mart. 29. April.
 — Nol. 1. Jan.
 Philemon 8. März.
 Philbert 30. August.
 Philippina 21. Juny.
 Philipp. Ap. 1. May.
 — Beno. 25. August.
 — Ner. 26. May.

Pipinus 28. Nov.
 Pius 5. May.
 Placidus 5. Oct.
 Polycarp 26. Jan.
 Praxedis 21. July.
 Primus 9. July.
 Prisca 18. Jan.
 Privatus 21. August.
 Prochorus 9. April.
 Proclus 1. Juny.
 Procopius 4. July.
 Prother 25. Juny.
 Prothus 11. Sept.
 Potentiana 19. May.
 Pulcheria 18. Sept.

Q.

Quinibert 18. May.
 Quintian 14. Juny.
 Quintin 31. Oct.
 Quirin 4. Juny.

R.

Rachel 11. July.
 Raphael 15. April.
 Raimund 7. Jan.
 — 31. August.
 Rebecca 9. März.
 Redemptus 8. April.
 Regina 7. Sept.
 Reichard 7. Febr.
 Reimerus 17. Juny.
 Reinhard 19. Dec.
 Reinhold 12. Jan.
 Rembert 4. Febr.
 Remigius 1. Oct.
 Renatus 17. Sept.
 Reparatus 14. März.
 Restitutus 29. May.
 Richard 7. Febr.
 Robert 7. Juny.
 Rochus 16. August.
 Rogerius 15. Sept.
 Roland 9. August.
 Roman 9. August.
 Romuald 7. Febr.
 Rosa 30. August.
 Rosalia 4. Sept.
 Rosmunda 2. April.
 Rosina 15. März.
 Rudolph 17. April.
 Rosina 10. July.
 Rufinus 14. Juny.
 Rufus 28. Nov.
 Rupert 27. März.
 Rusticus 24. Sept.
 Ruth 16. July.

S.

Sabbas 5. Dec.
 Sabina 27. Oct.
 Sabinian 23. Aug.
 Sabinus 19. Febr.
 Salome 24. Oct.
 Salomon 8. Febr.
 Samson 27. Jan.
 Samuel 21. Febr.
 Sara 16. May.
 Saturnin 29. Nov.
 Scholastica 10. Febr.
 Sebalduß 19. August.
 Sebastian 20. Jan.
 Secundinus 21. May.
 Seraphin 5. Dec.
 Serapion 30. Oct.
 Serennus 23. Febr.
 Sergius 7. Oct.
 Seth 2. Jan.
 Severin 23. Oct.

Severus 13. Febr.
 Sibilla 29. April.
 Sidonia 23. Juny.
 Siegebert 7. Dec.
 Sigismund 2. May.
 Silas 20. Juny.
 Silverius 20. Juny.
 Simon 2. Febr.
 Simon Apost. 28. Oct.
 Simplician 15. Oct.
 Simplicius 2. März.
 Sinelius 12. Dec.
 Sirtus 6. August.
 Sophia 15. May.
 Sophonias 3. Dec.
 Sophronius 11. März.
 Sosthenes 28. Nov.
 Soter 22. April.
 Spes 7. Oct.
 Spiridion 14. Dec.
 Stanislaus 7. May.
 — Rosk. 13. Nov.
 Stephan M. 26. Dec.
 Stephan R. 2. Sept.
 Sulpicius 20. April.
 Susanna 11. August.
 Suloester 31. Dec.
 Symachus 21. Febr.
 Symphorian 22. August.
 Symphorosa 9. April.
 Syrus 9. Dec.

T.

Telesphorus 5. Jan.
 Tertulian 27. April.
 Thadäus 26. Oct.
 Thecla 23. Sept.
 Throbald 29. Jan.
 Theodoro 1. April.
 Theodorik 23. März.
 Theodorus 9. Nov.
 Theodosia 2. April.
 Theodosius 3. Sept.
 Theophilus 3. Nov.
 Theresia 15. Oct.
 Thomas Ap. 21. Dec.
 — Ag. 7. März.
 — Bisch. 29. Dec.
 — B. N. 18. Sept.
 Tiburtius 14. April.
 Timotheus 24. Jan.
 Titus 18. Sept.
 Tobias 13. Juny.
 Torquatus 15. May.
 Tranquillus 6. July.
 Traugott 15. Jan.
 Trudbert 26. April.
 Tryphon 10. Nov.
 Turibius 10. April.

U.

Ubalduß 17. May.
 Udalricus 4. July.
 Utrica 6. August.
 Urban 25. Nov.
 Ursicinus 20. Dec.
 Ursula 21. Oct.

V.

Valentin 7. Jan.
 Valeria 9. Dec.
 Valerian 14. April.
 Valerius 29. Jan.
 Venantius 18. May.
 Verena 17. August.
 Veronica 4. Febr.
 Victor 23. März.
 Victoria 5. Sept.
 Victorin 25. Febr.
 Vigilus 31. Jan.
 Vincentius 22. Jan.
 — Fer. 5. April.
 Virgilius 27. Nov.
 Vitalis 28. April.
 Vitus 15. Juny.
 Volkmar 17. Juny.
 Vollbrecht 27. Febr.

W.

Walbert 2. May.
 Walburga 25. Febr.
 Waltrudis 9. April.
 Walsfried oder Wilsfried
 — 12. Oct.
 Waldher 16. July.
 Wenceslaus 28. Sept.
 Wendelin 20. Oct.
 Werner 19. April.
 Wiabert 15. August.
 Wilsfried 12. Oct.
 Wilhelmina 25. Oct.
 Wilhelm 28. May.
 Willibald 7. July.
 Wolfgaang 31. Oct.
 Wunibald 18. Dec.

Z.

Zacharias 6. Sept.
 Zachäus 23. August.
 Zeno 12. April.
 Zenobia 29. Oct.
 Zepherinus 20. August.
 Zozimus 26. Dec.

B. Hundertjähriger allgemeiner Reichs-, griechisch-russischer, jüdischer und türkisch-muhamedanischer Kalender.

Jahreszahl.	Goldene Zahl.	Epacten.	Sonnenjahr.	Sonntagsbuchstab.	Romer-Zähljahr.	Ostergränze nach dem Reichskalender.	Ostertag, Sonntag.	Charakter. Jahres-Zähljahr.	Julianisches, oder griechisch-russisches Osterfest.		Julianischer Sonntag.	Jüdischer Jahreszahl.	Nach dem Reichskalender.	Jüdische Jahreszahl.	Zähljahr im jüdischen Jahr.	Jüdisches Osterfest nach dem Reichskalender.	Muhamedanischer türkischer Jahreszahl nach dem Reichskalender.	Türkische Jahreszahl.	Mondjahr der Hebräer.
									Julianischer Styl.	Reichskalender.									
1801	16	15	18	D	4	29. März	5. April	15. März	5. April	F	8. Sept.	5562	354	29. März	14. May	1216	16		
1802	17	16	10	C	5	17. April	18. April	26. März	25. April	E	27. Sept.	5563	355	17. April	4. May	1217	17		
1803	18	7	20	B	6	6. April	10. April	20. März	17. April	D	17. Sept.	5564	355	7. April	23. April	1218	18		
1804	10	18	21	A	7	26. März	1. April	11. März	6. May	C	6. Sept.	5565	354	27. März	12. April	1219	19		
1805	11	9	12	F	8	15. April	14. April	24. März	21. April	B	24. Sept.	5566	354	14. April	1. April	1220	20		
1806	2	11	23	E	9	2. April	6. April	10. März	13. April	A	13. Sept.	5567	355	3. April	23. März	1221	21		
1807	3	22	24	D	10	22. März	20. März	8. März	26. April	F	3. Octob.	5568	355	23. April	11. März	1222	22		
1808	4	3	25	C	11	10. April	17. April	27. März	17. April	E	22. Sept.	5569	354	12. April	28. Febr.	1223	23		
1809	5	14	26	A	12	30. März	2. April	12. März	9. April	D	11. Sept.	5570	355	1. April	10. Febr.	1224	24		
1810	6	25	27	G	13	18. April	22. April	32. März	29. April	C	29. Sept.	5571	355	19. April	0. Febr.	1225	25		
1811	7	6	28	F	14	7. April	14. April	24. März	14. April	A	19. Sept.	5572	354	9. April	26. Jan.	1226	26		
1812	8	17	9	E	5	17. März	20. März	8. März	3. May	F	7. Sept.	5573	355	28. März	16. Jan.	1227	27		
1813	9	28	2	D	6	15. April	18. April	28. März	25. April	E	25. Sept.	5574	355	15. April	4. März	1228	28		
1814	10	9	3	C	7	4. April	10. April	20. März	10. April	D	15. Sept.	5575	355	5. April	14. Dec.	1229	29		
1815	11	20	4	B	8	24. März	26. März	5. März	30. April	C	3. Octob.	5576	354	25. April	3. Dec.	1230	30		
1816	12	5	5	A	9	12. April	19. April	24. März	21. April	B	23. Sept.	5577	355	13. April	21. Nov.	1231	31		
1817	13	12	6	G	10	1. April	6. April	16. März	6. April	A	11. Sept.	5578	355	1. April	11. Nov.	1232	2		
1818	14	23	7	F	11	21. März	22. März	14. April	26. April	F	1. Octob.	5579	354	21. April	31. Oct.	1233	3		
1819	15	4	8	E	12	9. April	11. April	21. März	18. April	D	20. Sept.	5580	355	10. April	20. Oct.	1234	4		
1820	16	15	9	D	13	29. März	2. April	12. März	9. April	C	9. Sept.	5581	355	30. März	9. Oct.	1235	5		
1821	17	26	10	G	14	17. April	22. April	32. März	22. April	B	27. Sept.	5582	354	17. April	28. Sept.	1236	6		
1822	18	7	11	F	5	6. April	7. April	17. März	14. April	A	16. Sept.	5583	355	6. April	18. Sept.	1237	7		
1823	19	18	12	E	6	16. März	30. März	9. März	4. May	F	6. Sept.	5584	355	27. März	7. Sept.	1238	8		
1824	10	29	13	D	7	5. April	18. April	28. März	18. April	C	23. Sept.	5585	355	13. April	26. Aug.	1239	9		
1825	2	11	14	C	8	2. April	3. April	13. März	10. April	B	15. Sept.	5586	354	2. April	15. Aug.	1240	10		
1826	3	22	15	B	9	22. März	26. März	5. März	30. April	A	2. Octob.	5587	355	22. April	5. Aug.	1241	11		
1827	4	3	16	A	10	10. April	15. April	25. März	15. April	F	22. Sept.	5588	355	12. April	25. July	1242	12		
1828	5	14	17	G	11	30. März	6. April	16. März	6. April	E	9. Sept.	5589	354	30. März	14. July	1243	13		
1829	6	25	18	F	12	18. April	19. April	29. März	26. April	D	28. Sept.	5590	355	18. April	3. July	1244	14		
1830	7	6	19	E	13	7. April	11. April	21. März	18. April	C	18. Sept.	5591	355	8. April	23. Juny	1245	15		
1831	8	17	20	D	14	27. März	3. April	13. März	1. May	B	8. Sept.	5592	354	20. März	12. Juny	1246	16		
1832	9	28	21	C	5	15. April	22. April	32. März	22. April	A	25. Sept.	5593	354	15. April	31. May	1247	17		
1833	10	9	22	F	6	4. April	7. April	17. März	14. April	F	14. Sept.	5594	355	4. April	21. May	1248	18		
1834	11	20	23	E	7	24. März	30. März	9. März	4. May	D	4. Octob.	5595	355	24. April	10. May	1249	19		
1835	12	1	24	D	8	12. April	19. April	29. März	19. April	C	24. Sept.	5596	354	14. April	29. April	1250	20		
1836	13	12	25	C	9	1. April	3. April	13. März	10. April	B	12. Sept.	5597	355	2. April	20. April	1251	21		
1837	14	23	26	B	10	21. März	26. März	5. März	30. April	A	30. Sept.	5598	355	20. April	18. April	1252	22		
1838	15	4	27	A	11	9. April	15. April	25. März	15. April	F	20. Sept.	5599	355	10. April	7. April	1253	23		
1839	16	15	28	G	12	29. März	5. April	16. März	7. April	E	9. Sept.	5600	354	30. März	27. März	1254	24		
1840	17	26	29	F	13	17. April	19. April	29. März	26. April	D	28. Sept.	5601	355	16. April	17. März	1255	25		
1841	18	7	2	E	14	6. April	11. April	21. März	18. April	C	18. Sept.	5602	354	6. April	5. März	1256	26		
1842	19	18	3	D	5	26. März	27. März	10. April	1. May	B	5. Sept.	5603	355	26. März	12. Febr.	1257	27		
1843	10	29	4	C	6	15. April	16. April	26. März	23. April	A	25. Sept.	5604	355	15. April	1. Febr.	1258	28		
1844	2	11	5	B	7	2. April	7. April	17. März	7. April	F	14. Sept.	5605	354	4. April	22. Jan.	1259	29		
1845	3	22	6	A	8	22. März	23. März	2. April	27. April	E	2. Octob.	5606	354	22. April	20. Jan.	1260	30		
1846	4	3	7	G	9	10. April	12. April	22. März	19. April	D	21. Sept.	5607	355	11. April	10. Dec.	1261	31		
1847	5	14	8	F	10	30. März	4. April	14. März	4. April	C	11. Sept.	5608	354	1. April	0. Dec.	1262	1		
1848	6	25	9	E	11	18. April	23. April	33. März	23. April	B	28. Sept.	5609	354	18. April	27. Nov.	1263	2		
1849	7	6	10	D	12	7. April	8. April	18. März	15. April	A	17. Sept.	5610	355	7. April	17. Nov.	1264	3		
1850	8	17	11	C	13	27. März	31. März	10. April	5. May	F	7. Sept.	5611	355	28. März	6. Nov.	1265	4		

Hundertjähriger allgemeiner Reichs-, griechisch-russischer, jüdischer und türkisch-muhamedanischer Kalender.

Jahresahl.	Goldene Zahl.	Epacten.	Sonntagsfest.	Sonntagsbuchstab.	Romer-Zeichensahl.	Ostergrenze		Julianisches, oder griechisch-russisches Osterfest	Julianischer Sonntagsbuchstab.	Jüdischer Neujahrstag	Nach dem Reichskalender.	Jüdische Jahreszahl.	Sonntags im jüdischen Jahr.	Jüdisches Osterfest	Nach dem Reichskalender.	Muhamedanischer türkischer Neujahrstag	Nach dem Reichskalender.	Türkische Jahreszahl.	Monsieter des Jahres.
						nach dem Reichskalender.	Ostern Sonntag												
1851	0	28	12	D	0	15. April	20. April	8. April	20. April	27. Sept.	5612	355	17. April	27. Oct.	1268	8			
1852	10	0	13	E	10	4. April	11. April	30. März	11. April	14. Sept.	5613	354	4. April	15. Oct.	1269	9			
1853	11	20	14	B	11	24. März	27. März	6. April	1. May	3. Octob.	5614	355	27. April	4. Oct.	1270	10			
1854	12	1	15	A	12	12. April	16. April	20. April	23. April	23. Sept.	5615	355	15. April	24. Sept.	1271	11			
1855	13	12	16	H	13	1. April	8. April	18. März	8. April	15. Sept.	5616	355	3. April	13. Sept.	1272	12			
1856	14	23	17	G	14	21. März	23. März	15. April	27. April	30. Sept.	5617	354	20. April	1. Oct.	1273	13			
1857	15	4	18	D	15	9. April	12. April	22. April	7. April	10. Sept.	5618	355	9. April	22. Aug.	1274	14			
1858	16	15	19	C	16	20. März	4. April	23. März	4. April	9. Sept.	5619	355	30. März	11. Aug.	1275	15			
1859	17	26	20	B	17	17. April	24. April	12. April	24. April	20. Sept.	5620	354	10. April	1. Aug.	1276	16			
1860	18	7	21	A	18	6. April	8. April	3. April	15. April	17. Sept.	5621	355	7. April	20. July	1277	17			
1861	10	18	22	F	4	26. März	31. März	10. April	23. April	5. Sept.	5622	355	25. März	6. July	1278	18			
1862	2	23	23	E	5	7. April	20. April	30. März	8. April	25. Sept.	5623	354	15. April	20. June	1279	19			
1863	3	11	24	D	6	2. April	5. April	15. März	20. April	14. Sept.	5624	355	4. April	18. June	1280	20			
1864	4	22	25	C	7	12. April	27. März	6. April	1. May	1. Octob.	5625	355	21. April	6. June	1281	21			
1865	5	3	26	B	8	10. April	16. April	16. April	16. April	21. Sept.	5626	354	11. April	2. May	1282	22			
1866	6	14	27	A	9	30. März	1. April	11. März	8. April	10. Sept.	5627	355	31. März	16. May	1283	23			
1867	7	25	28	H	10	18. April	21. April	31. März	16. April	30. Sept.	5628	354	20. April	5. May	1284	24			
1868	8	6	29	G	11	7. April	12. April	22. März	31. März	17. Sept.	5629	355	7. April	24. April	1285	25			
1869	9	17	30	F	12	27. März	28. März	20. April	2. May	6. Sept.	5630	354	27. März	15. April	1286	26			
1870	0	28	31	E	13	15. April	17. April	12. April	24. April	26. Sept.	5631	355	16. April	3. April	1287	27			
1871	10	0	4	A	14	4. April	6. April	10. März	9. April	16. Sept.	5632	355	6. April	23. März	1288	28			
1872	11	11	5	H	15	24. März	31. März	10. April	16. April	3. Octob.	5633	354	23. April	11. März	1289	29			
1873	12	1	6	G	16	12. April	15. April	23. März	8. April	22. Sept.	5634	355	12. April	1. März	1290	30			
1874	13	12	7	F	17	1. April	5. April	15. März	12. April	12. Sept.	5635	355	2. April	18. Febr.	1291	1			
1875	14	23	8	E	18	21. März	28. März	7. April	13. April	30. Sept.	5636	354	20. April	7. Febr.	1292	2			
1876	15	4	9	D	19	9. April	26. April	16. April	16. April	19. Sept.	5637	354	9. April	28. Jan.	1293	3			
1877	16	15	10	C	20	29. März	1. April	11. März	27. März	8. Sept.	5638	355	29. März	16. Jan.	1294	4			
1878	17	26	11	B	21	17. April	21. April	31. März	16. April	28. Sept.	5639	354	18. April	3. Jan. 1879	9596	5			
1879	18	7	12	A	22	6. April	15. April	23. März	1. April	18. Sept.	5640	354	8. April	15. Dec.	1297	7			
1880	9	18	13	H	23	26. März	28. März	7. April	2. May	6. Sept.	5641	355	27. März	4. Dec.	1298	8			
1881	10	0	14	G	24	15. April	17. April	12. April	24. April	24. Sept.	5642	355	14. April	23. Nov.	1299	9			
1882	11	11	15	F	25	2. April	9. April	10. März	9. April	14. Sept.	5643	354	4. April	12. Nov.	1300	10			
1883	12	22	16	E	26	22. März	25. März	4. April	17. April	2. Octob.	5644	354	22. April	2. Nov.	1301	11			
1884	13	3	17	D	27	10. April	15. April	23. März	8. April	20. Sept.	5645	355	10. April	21. Oct.	1302	12			
1885	14	14	18	C	28	30. März	5. April	15. März	24. März	10. Sept.	5646	355	31. März	10. Oct.	1303	13			
1886	15	25	19	B	29	18. April	5. April	13. April	25. April	30. Sept.	5647	354	20. April	30. Sept.	1304	14			
1887	16	6	20	A	30	7. April	10. April	20. März	17. April	19. Sept.	5648	353	9. April	19. Sept.	1305	15			
1888	17	17	21	H	31	27. März	1. April	11. März	24. März	6. Sept.	5649	354	27. März	8. Sept.	1306	16			
1889	18	28	22	G	1	15. April	21. April	31. März	9. April	26. Sept.	5650	354	16. April	28. Aug.	1307	17			
1890	9	9	23	F	2	4. April	6. April	16. April	13. April	15. Sept.	5651	353	5. April	17. Aug.	1308	18			
1891	10	20	24	E	3	24. März	20. März	8. April	3. May	3. Octob.	5652	355	23. April	7. Aug.	1309	19			
1892	11	1	25	D	4	12. April	17. April	27. März	5. April	22. Sept.	5653	354	12. April	26. July	1310	20			
1893	12	12	26	C	5	1. April	12. April	23. März	9. April	11. Sept.	5654	355	1. April	15. July	1311	21			
1894	13	23	27	B	6	21. März	25. März	4. April	17. April	1. Octob.	5655	355	21. April	5. July	1312	22			
1895	14	4	28	A	7	9. April	14. April	24. März	20. April	19. Sept.	5656	355	9. April	24. June	1313	23			
1896	15	15	29	H	8	30. März	5. April	15. März	24. März	8. Sept.	5657	354	20. März	12. June	1314	24			
1897	16	26	30	G	9	17. April	18. April	23. März	25. April	27. Sept.	5658	355	17. April	2. June	1315	25			
1898	17	7	31	F	10	6. April	10. April	20. März	5. April	17. Sept.	5659	353	7. April	22. May	1316	26			
1899	18	18	1	E	11	26. März	2. April	12. März	18. April	6. Sept.	5660	354	26. März	12. May	1317	27			
1900	9	29	2	D	12	14. April	15. April	25. März	9. April	2. Sept.	5661	355	14. April	1. May	1318	28			

C. Der einfachste hundertjährige Kalender.

Monatskalender für alle Jahre.

Schaltjahre.

Table with 7 columns and 12 rows for Schaltjahre. Columns: Jan 31, Apr 30, July 31, Oct 31, May 31, Febr. 29, März 31, Septbr. 30, Decbr. 31. Rows: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Jahresanfang.

Table with 7 columns and 12 rows for Jahresanfang. Columns: Son., Mt., Di., Mitt., Don., Frta., Sfig. Rows: 1804-1809.

Gemeinjahre.

Table with 7 columns and 12 rows for Gemeinjahre. Columns: Jan 31, Apr 30, July 31, Oct 31, May 31, Febr. 28, März 31, Septbr. 30, Decbr. 31. Rows: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Spertabelle.

Table with 5 columns and 28 rows for Spertabelle. Columns: D., E., F., G., H. Rows: 22. März, 31. März, 6. April, 12. April, 18. April, etc.

Table with 7 columns and 12 rows for month details. Columns: 1. Sonntag, 1. Mondt., 1. Dienst., 1. Mittw., 1. Donn., 1. Freit., 1. Sonnab. Rows: 2M, 3D, 4M, 5D, 6M, 7D, 8M, 9D, 10M, 11D, 12M, 13D, 14M, 15D, 16M, 17D.

Erläuterung des auf der vorhergehenden Seite aufgeführten compendiösen hundertjährigen Kalenders.

Dieser hundertjährige Kalender wird seiner Gedrängtheit und Einfachheit wegen kaum seines Gleichen haben.

Der Monatskalender, oder die Monatstabelle zeigt für jeden der 12 Monate ganz unten die laufenden Wochentage sowohl für die gemeinen, als für die Schaltjahre; und zwar nach den Sonntagsbuchstaben, welche für jedes Jahr doppelt angegeben wurden.

Alle Jahre des 19. Jahrhunderts (von 1800 bis 1900) wurden unter der Aufschrift: Jahres-Anfang (rechts oben) besonders aufgeführt, und zwar nach den Wochentagen, mit welchen sie anfangen. Man wird z. B. finden, daß 1815 mit einem Sonntag, 1818 mit einem Donnerstag, 1819 mit einem Freytag, 1820 mit einem Sonnabend anfangen. — Diese Wochentage findet man dann in der Reihe unter einander neben der Monatstabelle. Schaltjahre sind in der Jahresanfangstabelle roth abgedruckt; diese sind in der Schaltjahr-Monathstabelle aufzufuchen.

Den Osertag für jedes Jahr findet man (mitteilst des Buchstabens unter dem Wochentag) in der Osertabelle, (wo sich diese Buchstaben fünf mal wiederholen) z. B. mit D. bey dem Donnerstag das Osterfest am 22. März 1818. In Schaltjahren dient der zweyte, größer gedruckte Buchstabe zur Auffuchung des Osterfestes. Diese Buchstaben heißen Sonntagsbuchstaben. z. B. das Jahr 1818 hatte den Sonntagsbuchstaben D, den 4. Buchstaben im Alphabet, weil der erste Sonntag im Jahre am 4. Tag des Jahres fiel. Das Jahr 1818 fing daher mit einem Donnerstag an. Fängt das Jahr mit einem Sonntag an, so ist der Sonntagsbuchstaben A. Ist der Sonntagsbuchstaben B, so ist Jahresanfang Sonnabend, — C Freytag, — D Donnerstag, — E Mittwoch, — F Dinstag, — G Montag; diese Wochentage mit ihren Buchstaben stehen in der Monatstabelle, und zeigen daselbst den Kalender für jedes Jahr an.

Da nun 1818 mit einem Donnerstag anfangt, so zeigt daneben die Monatstabelle, daß Februar, März, November mit einem Sonntag anfangen, — Juny mit einem Montag, — September, December mit einem Dinstag, — April, July mit einem Mittwoch, — Januar, October mit einem Donnerstag — May mit einem Freytag — und August mit einem Sonnabend, und ganz unten ist jeder laufende Wochen- und Monathstag eines jeden Monats aufgeführt.

Das Jahr 1815 fing mit einem Sonntag an (Sonntagsbuchstaben A). Die Tabelle zeigt, daß Januar und October mit einem Sonntag; May mit einem Montag; August mit einem Dinstag; Februar, März,

November, mit einem Mittwoch; Juny mit einem Donnerstag; September, December mit einem Freytag; April und July mit einem Sonnabend angefangen haben. — Man wird in diesem sehr einfachen hundertjährigen Kalender mehrere sehr interessante Parallelen entdecken.

Bemerkungen zu der nachfolgenden Tabelle eines vierfachen allgemeinen hundertjährigen Kalenders.

Die Charaktere bey dem jüdischen Osterfest und dem türkischen Neujahrstag bedeuten den Wochentag: Es bedeutet Ⓞ Sonntag, Ⓜ Montag, Ⓛ Dienstag, ♀ Mittwoch, ♀ Donnerstag, ♀ Freytag, Ⓜ Sonnabend. Die * bey dem griechisch-russischen Osterfest zeigen an, daß es zugleich mit dem Reichskalender an dem nähmlichen Tage trifft. Die Judenjahre von 383, 384, 385 Tagen, wie sie hier angegeben werden, sind Schaltjahre, die übrigen von 353, 354, 355 Tagen sind gemeine Jahre. Die mit einem * bezeichneten mahomedanisch-türkische Jahre sind Schaltjahre von 355 Tagen, alle übrigen sind gemeine Jahre von 354 Tagen. Im Jahre 1813, 1845, 1878 treffen zwey türkische Neujahrstage in einem Jahr des Reichskalenders, indem das sonderbare türkische Mondjahr in 33 Jahren ein Jahr des Reichskalenders überreißt.

Spätere Bemerkungen. In folgender Tabelle wurden roth gezeichnet: 1) — Die Anfangszahl der goldenen Zahl (samt den Epakten zugleich,) des Sonnenkreises, der Römerzinszahl. — 2) — die doppelten Sonntagsbuchstaben in den Schaltjahren des julianischen und Reichskalenders. — 3) — Der Anfang im 19jährigen Kreise der Osergränze, welche ganz von den Epakten und der goldenen Zahl abhängt. — 4) — Der früheste und späteste Osertag im Reichskalender. — 5) — Die ** welche im julianisch-griechisch-russischen Kalender die Tage bezeichnen, an welchen das Osterfest mit dem Reichskalender zusammentrifft. — 6) — Das jüdische (5600) und türkische Secularjahr (1300) — 7) — Das früheste und späteste Neujahr und Osterfest der Juden, so wie das jüdische Osterfest, welches mit dem Osterfest des Reichskalenders auf einen Tag zusammentrifft. — 8) — Die Tageszahl der jüdischen Schaltjahre von 383, 384, 385 Tagen. — 9) — Die Ⓞ welche bezeichnen, wenn das jüdische Osterfest oder das türkische Neujahr an einem Sonntag des Reichskalenders fällt. — 10) — Die ** bey der türkischen Jahreszahl, welche ein türkisches Schaltjahr von 355 Tagen anzeigen; — so wie die Angaben, wenn zwey türkische Neujahre in einem und dem nähmlichen Jahre des Reichskalenders eintreffen.

D. Übersicht der in dem österreichischen Kaiserthume cursirenden Staatspapiere, ihres gegenwärtigen Einkaufspreises im Conventionsgelde, des Betrages und der Erhebungszeit ihrer Interessen.

Nro.	Nahme der Obligation.	Zu welchen Procenten.	Verkauft und gekauft in Conv. Münze.	Verfallszeit der Interessen.
1	Staatsschuldverschreibung	à 5 pEt. Met.	à 70 pEt.	Die Interessen werden halbjährig von Monath zu Monath gezahlt, nähm- lich: mit 1. Jän., 1. Febr. u. s. w. die Interessen werden halbjährig ge- zahlt, 1. Febr. 1. August. die Interessen mit 1. Jänner, 1. July.
2	deßgleichen	à 2½ pEt.	à 30	
3	deßgleichen	à 1 " "	à 14	
4	Verloste Obligationen	à 6 " "	à 82	Von dem Tage der Verlosung halb- jährig.
5	deßgleichen	à 5 " "	à 70	
6	deßgleichen	à 4½ " "	à 63	
7	deßgleichen	à 4 " "	à 58	
8	deßgleichen	à 3½ " "	à 49	
9	Lose der Verschleißobliga- tionen Lotto	à 50 fl.	à 115	Die Ziehung 15. Juny, werden gezo- gen, die Interessen bestehen in Ge- winn, wo 4 pEt. der kleinste Ge- winn ist. Ziehung den 10. Nov. Interessen gezahlt den 30. Juny und 30. December.
10	deßgleichen	à 100 fl.	à 214	
11	Anleihen von 1809	à 4 pEt. 500 fl.	à 108	die Interessen halb- oder vierteljährig zu jeder Zeit. detto. detto. detto. detto. detto. detto. detto. detto. detto. detto. detto. detto. detto. detto.
12	Wiener Stadt, Banco, Ob- ligationen	à 2½ pEt.	à 30	
13	deßgleichen	à 2 " "	à 24	
14	Hofkammerobligation	à 3 " "	à 36	
15	deßgleichen	à 2½ " "	à 30	
16	deßgleichen	à 2¼ " "	à 27	
17	deßgleichen	à 2 " "	à 24	
18	deßgleichen	à 1½ " "	à 21	
19	Ungarische Hofkammerobli- gationen	à 2½ " "	à 30	
20	deßgleichen	à 2 " "	à 24	
21	deßgleichen	à 1½ " "	à 21	
22	Alte lombardische Schuld- verschreibung	à 2½ " "	à 30	
23	deßgleichen	à 2¼ " "	à 27	
24	deßgleichen	à 2 " "	à 24	
25	Obligationen der in Florenz Genua, Teutschland und der Schweiz aufgenom- menen Darlehen	à 2½ " "	à 30	
26		à 2¼ " "	à 27	
27		à 2 " "	à 24	
28	Obligation von Ost- und Westgalizien	à 2½ " "	à 30	detto.
29	deßgleichen	à 2 " "	à 24	detto.
30	deßgleichen	à 1½ " "	à 21	detto.
31	Lose der 1. Bancolotterie	à 2 " "	à 24	die Interessen den 30. Juny und 30. December. werden gezogen den 10. November, Gewinn für Interesse.
32	Lose der 2. dto.	100 fl.		

Nro.	Nahmen der Obligation.	Zu welchen Procenten.	Verkauft und gekauft in Conv. Münze.	Verfallszeit der Interessen.
33	Schuldverschreibung der n. öst. Regierung	à 3 pCt.	à 36 pCt.	täglich von verschiedenen datis, daher verschiedene halbjährige Interessen
34	Obligation der in Frank- furt und in Holland auf- genommenen Capitalien	à 5 "	à 50	detto.
35		à 4½ "	à 45	detto.
36		à 4 "	à 40	detto.
37		à 3 "	à 36	detto.
38	Böhmisch-mährische Obliga- tionen	à 2½ "	à 30	detto.
39	Steyermärkische Obligatio- nen	à 2½ "	à 27	detto.
40	Schlesische, Kärnthnerische Obligationen	à 2 "	à 24	detto.
41	Krainische und Görzeri- sche Obligationen	à 1½ "	à 21	detto.
42	Wiener-Oberkammeramts- Obligationen	à 2½ "	à 30	detto.
43	Deßgleichen	à 2 "	à 24	detto.
44	Banco-Actien alte vom 31. März 1819		à 516	1. July a 1. Jänner der Divident statt Interessen.
45	Deßgleichen neue nach 31. März 1819		à 507	

Die Preise sind in Conventions-Münze angefeht, sollten einige Effecten in Wiener-Währung geschlossen werden, (wie oft der Fall ist) so wird der börsenmäßige Cours als Basis angenommen, z. B. würde Nro. 37 à fl. 36 à 247 mit fl. 88. 54 gezahlt werden.

E. Die zur Verlosung bestimmten älteren Obligationen.

1. Alle Banco-Obligationen mit Einschluß der Banco-Lotterie-Obligationen.
2. Alle Hofkammer-Obligationen.
3. Alle Lieferungs- und Kriegsdarlehens-Obligationen von Ost- und West-Galizien.
4. Die Schuldverschreibungen der niederösterreichischen Regierung vom Jahr 1809.
5. Alle Lieferungs-Obligationen, welche gemeinschaftlich von den niederösterreichischen Ständen und dem Wiener-Magistrate ausgefertigt worden sind.
6. Die Ararial-Schuldverschreibungen der Stände von Böhmen, Mähren, Oesterreich, Steyermark, Kärnthner, Krain, Görz, dann die Ararial-Obligationen des Wiener-Oberkammeramtes.
7. Die ungarischen Contributions- und Cameral-Schulden.
8. Die siebenbürgischen Cameral-Schulden.
9. Die älteren lombardischen Schulden, in so fern sie mit Hofkammer-Obligationen versichert sind.
10. Die schlesischen Interessen-Recognitionen.
11. Die im Auslande aufgenommenen und mit Hofkammer-Obligationen oder mit eigenen allerhöchsten Schuldverschreibungen bedeckten Capitale.

F. Stämpel-Tabelle

über die Anwendung der vom 1. Jänner 1818 für die Geldurkunden vorgeschriebenen 13 Stämpel-Classen.

Für Geldurkunden aller Art ohne Unterschied der Währung im Betrag	Wird erfordert		Wenn die Urkunden aus mehreren Bogen besteht, darf nur der erste Bogen den vollen classenmäßigen Stämpel enthalten, die andern, oder die Einlagsbogen erfordern aber bloß nach §. 7 und 15 des Patentens vom 5. Octob. 1802 den Stämpel zu	
	die Stämpel-Classen.	die Stämpelgebühren in Conventions-Münze oder Banknoten.		
		fl.	kr.	fl.
über 2 fl. bis 20 fl.	1	—	3	
„ 20 „ „ 50 „	2	—	6	
„ 50 „ „ 125 „	3	—	15	3
„ 125 „ „ 250 „	4	—	50	
„ 250 „ „ 500 „	5	1	—	
„ 500 „ „ 1000 „	6	2	—	6
„ 1000 „ „ 2000 „	7	4	—	15
„ 2000 „ „ 4000 „	8	7	—	30
„ 4000 „ „ 8000 „	9	10	—	1
„ 8000 „ „ 16000 „	10	20	—	2
„ 16000 „ „ 32000 „	11	40	—	4
„ 32000 „ „ 64000 „	12	80	—	7
„ 64000 fl. „ „ „ „	13	100	—	10

Anmerkungen.

In Folge des hohen Hofkammer-Decrets vom 14. November 1817 sind:

Erstens. Vom 1. Jänner 1818 angefangen, alle Stämpelgebühren auf Papier, Wechsel, Wechsel-Proteste, Handlungsbücher, Spielkarten, Kalender, Zeitungsblätter, Stärke, Haarpuder und Säminke in Conventions-Münze oder Banknoten zu entrichten.

Zweitens. Von diesem Zeitpunkte an, sind diese Stämpelgebühren für alle Geldurkunden ohne Unterschied der Währung, auf welche sie ausgestellt werden, nach den in vorstehender Tabelle aufgeführten dreizehn Classen festgesetzt.

Drittens. Die Urkunden über Geldbeträge bis einschließlich zwey Gulden von dem Gebrauch des Stämpels freigelassen.

Viertens. Alle übrige gesetzliche Bestimmungen des Patentens vom 5. October 1802, vom 15. October 1802, des Circulars vom 1. März 1811, und aller damit in Verbindung stehenden Verordnungen, in so fern sie durch das hohe Hofkammer-Decret vom 14. November 1817 nicht ausdrücklich abgeändert wurden, in ihrer Wirksamkeit bestätigt.

Durch ein nachgefolgtes und so wie das erstere kundgemachtes hohes Decret vom 2. December 1817 wurde vorgeschrieben, daß

a. Vom 1. Jänner 1818 angefangen, von dem mit den bisherigen Stämpelzeichen versehenen ungebrauchten Papier unter der in dem Stämpel-Patente vom 5. October 1802 festgesetzten Strafe kein Gebrauch gemacht werden dürfe.

b. Das alte mit den bisherigen Stämpelzeichen versehene ungebrauchte Papier mit Zurückstellung der Stämpelgebühren in Einlösungs- oder Anticipations-Scheinen eingelöst werde, dieses jedoch vom 1. Jänner 1818 angefangen bis längstens lezten May 1818 zu der Gefälls-Administration in der Hauptstadt jeder Provinz um so gewisser zur Einlösung gebracht werden müsse, als dafür vom 1. Junius 1818 an, auf keine Art weiter eine Vergütung geleistet wird.

Die Abdrücke der neuen Stämpel aller dreizehn Classen, und des Controll-Stämpels, der vom 1. Jänner 1818 zur Unterscheidung des Erfüllungstämpels aufgedruckt wird, wurden durch Circular der Landesstelle mitgetheilt.

K. Personal-Stämpeltarif alphabetisch geordnet aus dem Stämpelpatente vom 5. October 1802, und den nachgefolgten Erläuterungen über die nach den persönlichen Eigenschaften bestimmten Stämpelbögenklassen.

A.		fl.	kr.	fl.	kr.
Adelige, welchen ein in- oder ausländischer Adel eigen ist	2			Börse- und Waarensalen, geschworne, ordentliche	1
Adjuncten bey den landesfürstlichen Vänderestellen, und in mindern öffentlichen oder Privatdiensten	30			Bräuerknechte	6
Adjuncten bey Hofstellen und Hofämtern	45			Buchhalterey: Vorsteher bey den Vänderestellen und in andern öffentlichen oder Privatdiensten	45
Administratoren, siehe Vorsteher eines Amtes.				Buchhalterey: Vorsteher bey den Hofstellen	1
Advokaten, wenn sie auch nicht Doctoren sind	2			Bürger in den Schuh- und unterthänigen Städten und Märkten	15
Aebte (insulirte)	7			Bürger in landesfürstlichen Städten außer der Hauptstadt einer Provinz	45
Agenten, siehe Hofagenten.				Bürger in den Hauptstädten	1
Amtsbothen	6			Bürgermeister in Schuh- und unterthänigen Städten und Märkten	15
Amtsvorsteher, siehe Vorsteher eines Amtes.				Bürgermeister in den landesfürstl. Städten außer der Hauptstadt einer Provinz	45
Apotheker, wenn sie auch nicht Bürger sind, wie Bürger ihres Wohnorts.				Bürgermeister in der Hauptstadt.	1
Appellationsräthe, siehe Räthe.				C.	
Assessoren bey den landesfürstlichen Vänderestellen oder Privatstellen	45			Casseofficier, siehe Kasseofficier.	
Aufsichtspersonale oder andere in was immer für einem öffentlichen oder Privatdienste aufgestellte Personen der mindern Kategorie	6			Cassier, s. K.	
Ausländer unterliegen wie Inländer der Verbindlichkeit des Stämpels, wenn sie in den deutschen, böhmischen oder galizischen Erblanden in gerichtliche oder außergerichtliche Geschäfte verflochten sind	2			Commissäre, s. K.	
B.				Conferenzräthe, s. K.	
Banquiers	2			Controllor, s. K.	
Baronen, siehe Freyherrn.	2			Concipisten, s. K.	
Beamte (mindere) in öffentlichen und Privatdiensten, die in einer zur höheren Classe nicht ausdrücklich genannten Dienststufe stehen	15			Cooperatoren, s. K.	
Beamte (mindere) magistratische, welche nicht unter ihrer eigenen Benennung schon einer Classe zugewiesen sind, in den landesfürstl. Städten und in der Hauptstadt einer jeden Provinz	30			D.	
Beamte (Ober-), siehe Vorsteher eines Amtes.				Dechante in der Hauptstadt einer Provinz, ohne Unterschied der Religion	45
Beamte (herrschaftl. Wirthschafts-), welche nach ihrer Eigenschaft, wie z. B. Inspectoren, Directoren ic. nicht schon einer andern Classe zugewiesen sind	45			Dienstgesinde bey den Landwirthschaften	6
Bediente, siehe Livreebediente.				Directoren, siehe Vorsteher eines Amtes.	
Besitzer der Dominical-Realitäten, wenn sie Unterthanen sind	15			Doctoren, welche die Doctorswürde richtig erlangt haben	2
Besitzer (eigenthümliche) eines ständischen Gutes.	4			E.	
Besitzer der Magistrate in unterthänigen Städten und Märkten	15			Erzbischöfe	20
Bischöfe	10			Erzpriester	4
				Ernonnen und Nonnen	15
				Expeditoren bey den landesfürstlichen Vänderestellen und in andern öffentlichen und Privatdiensten	45
				Expeditoren bey der Hofstelle	1
				F.	
				Fabrikarbeiter	6
				Fabrik inhaber	2
				Fabrikvorsteher, siehe Vorsteher eines Amtes.	
				Fiscaladjuncten, siehe Adjuncten.	
				Feldcaplane	30
				Feldsuperiore	45
				Forstbeamte (mindere)	15

Forstmeister, siehe Vorsteher eines Amtes.
 Freyherrn, wenn sie auch nicht zu den Ständen einer erblichen Provinz gehören 10
 Fürsten, wenn sie auch nicht zu den Ständen einer erblichen Provinz gehören 20

G.

Gefälls- oder Güterpächter 2
 Gefälls-Verleger, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stämpelclassen angehören 15
 Gefangenwärter 6
 Geheime Räthe 7
 Geistliche Corporationen, Capitäne, und alle Priester, welche keine besondere Amtsverwaltung und kein besondern Charakter haben 15
 Geistlichkeit, welche die Vorzüge der Landstände genießt 4
 Generale (k. k.) 4
 Gerichtsdienner 6
 Gesellen bey den Handwerkern, Künstlern, Fabrikanten und Manufacturen 6
 Gesinde bey den Landwirthschaften 6
 Gewerbsmann in Städten, auch wenn er nicht Bürger, ist in Rücksicht des Stämpels als Bürger zu betrachten.
 Grafen, auch dann, wenn sie zu den Ständen einer erblichen Provinz nicht gehören 10
 Großhändler 2
 Gubernialräthe, siehe Räthe.
 Güterpächter 2
 Gutsbesitzer, siehe Besitzer.

H.

Handelsmann in der Stadt, wo er Handel treibt, wird als Bürger, wenn er auch nicht ist, rücksichtlich des Stämpels behandelt.
 Handlungs-Commis 30
 Handwerkesgelesen 6
 Hauptcassiere bey den Hofstellen 1
 Hausknechte 6
 Hausofficiere 30
 Heizer 6
 Hofagenten 2
 Hofräthe, siehe Räthe.

J.

Jäger (gemeine) 6
 Inhaber einer Fabrik 2
 Juden, wie andere Parteyen ohne Unterschied der Religion, nur jene, die keinen bestimmten Nahrungsweg haben, oder nach ihrer persönlichen Eigenschaft mit keiner andern christlichen Partey verglichen werden können, unterliegen dem Stämpel der geringsten Classe.

Justiziare, wenn sie nicht zugleich Advokaten sind, als Vorsteher eines Amtes, siehe Advokaten 1
 K.

Kanzellisten bey den Hof- und Länderstellen, wie auch bey den landesfürstl. Gefälls- oder andern öffentlichen und Privatadministrationen 30
 Kapläne, siehe Geistliche.
 Kasseofficiere bey den landesfürstl. Länderstellen und in andern öffentlichen Privatdiensten 30
 Kassiere bey den landesfürstl. Länderstellen und in andern öffentlichen Privatdiensten 45
 Kaufleute, siehe Handelsmann.
 Kinder sind in persönlichen Urkunden nicht nach dem Amtscharakter des Vaters, sondern nach dessen angebornem Stande zu behandeln.
 Kirchendiener, siehe Messner.
 Knechte bey den Bauern und Müllnern 6
 Kommissäre, siehe Vorsteher eines Amtes und Kreiscommissäre.
 Konferenzräthe, siehe Räthe.
 Kontrollor bey den Hofstellen und Hofämtern 45
 Kontrollor in Privatdiensten 15
 Koncipisten bey den Hofstellen und Hofämtern 45
 Koncipisten bey den Länderstellen und in andern öffentlichen oder Privatdiensten 30
 Kooperatoren, siehe Geistliche.
 Krämer in Städten und Märkten, wenn sie auch nicht Bürger sind, sind wie Bürger zu betrachten.
 Krämer in Dörfern und auf dem Lande, wenn sie nicht Bürger sind 6
 Kreiscommissäre 45

L.

Landräthe (k. k.) 2
 Laienbrüder 6
 Lehensvasallen der böhmischen Krone und andere sind zum Gebrauch des Stämpels verbunden.
 Lehrer, siehe Schullehrer.
 Lehrlingen 6
 Livrebediente 6

M.

Magistrate und ihre Vorsteher, als: Bürgermeister, Vicebürgermeister, Rathsmänner, Besitzer in Schuß- und unterthänigen Staaten 15
 Magistrate und ihre Präsidenten oder Vorsteher in landesfürstl. Städten außer der Hauptstadt einer jeden Provinz 45
 Magistrate in der Hauptstadt einer jeden Provinz 1
 Magistratsbeamte, siehe Beamte.
 Mauthbeamte, wenn sie nicht wegen einer

andern Eigenschaft einer höhern Stempelclasse angewiesen sind 15
 Meßner auf den Dörfern und in den Schuhstädten und Märkten 6
 Meßner in der Hauptstadt einer Provinz 30
 Militärofficieere, siehe Officiere.
 Müllerknechte 6
 N.
 Niederlagsverwandte 2
 Nonnen, siehe Ernonnen.
 Notare (öffentliche) 2
 O.
 Oberbeamte, siehe Vorsteher eines Amtes.
 Officiere (k. k.) 45
 Siehe Generale und Stabsofficiere.
 P.
 Pächter (Gefälls-) 2
 Pächter (Güter-) 2
 Pfänderverwahrer bey Verschämtern 15
 Pfarrer und Seelsorger ohne Unterschied der Religion in Landstädten und auf dem Lande 50
 Pfarrer in den Landstädten einer jeden Provinz 45
 Postmeister 1
 Prälaten, wenn sie zu den Ständen einer erblichen Provinz nicht gehören 7
 Priester, siehe Geistliche.
 Probste 4
 Professoren an Universitäten, Lycäen und Gymnasien, die nicht zugleich Doctoren oder Räte sind 30
 Protokollisten bey den landesfürstl. Länderstellen und in andern öffentlichen oder Privatdiensten 30
 Siehe Rathsprotokollisten.
 R.
 Raitofficiere bey den landesfürstl. Länderstellen und in andern öffentlichen oder Privatdiensten 30
 Raiträthe bey den Hofstellen und Hofämtern. 45
 Raiträthe bey den landesfürstl. Länderstellen und andern öffentlichen und Privatdiensten 30
 Räte (wirkliche) bey den politischen und Justizstellen in den Provinzen 2
 Räte (k. k.) geheime 7
 Räte (k. k.) wirkliche Hof- 4
 Räte (Magistrats-), siehe Magistratsräthe.
 Räte (k. k. Staats- und Conferenz-) 7
 Räte (Titular- Hof- und andere) in öffentlichen und Privatdiensten 2
 Rathsmänner | siehe Magi-
 Rathsmitglieder | strat.
 Rathsprotokollisten bey den landesfürstl-

fl. fr.
 15
 6
 30
 6
 2
 2
 45
 2
 2
 15
 50
 45
 1
 7
 4
 30
 30
 30
 45
 30
 2
 7
 4
 7
 2
 2

den Länderstellen und andern öffentlichen und Privatstellen
 Rechnungs-Official, siehe Raitofficier.
 Rechnungs-Rath, siehe Raitrath.
 Reichshofraths-Personale (ehemahligen) wie Ausländer; haben sie aber in den k. k. Erbländern Besizthum, so werden sie darnach behandelt.
 Regierungsräthe, siehe Räte.
 Registranten bey den Hof- und Länderstellen, wie auch bey den landesfürstl. Gefälls- oder andern öffentlichen und Privatadministrationen, Oberdirectionen, Inspectionen ic. 30
 Registratoren bey den landesfürstl. Länderstellen und in andern öffentlichen und Privatstellen 45
 Registratoren bey den Hofstellen 1
 Ritterstandes-Personen 4
 S.
 Schaffer 6
 Schäßler und dergleichen mindere Diener 6
 Schäßmeister bey den Verschämtern 15
 Schullehrer bey Trivialschulen auf den Dörfern 6
 Schullehrer in Schuh- und unterthänigen, wie auch in landesfürstlichen Städten und Märkten außer der Hauptstadt einer jeden Provinz 15
 Schullehrer in der Hauptstadt einer jeden Provinz 30
 Seelsorger, siehe Pfarrer.
 Secretäre bey den landesfürstl. Länderstellen und bey andern öffentlichen und Privatstellen 45
 Secretäre bey den Hofstellen 1
 Sensalen (Börse- und Waaren-) ordentliche geschworne 1
 Söhne, siehe Kinder.
 Soldaten (gemeine) und Unterofficieere 6
 Stabsofficiere (k. k.) 2
 Stadtrichter in Schuh- und unterthänigen Städten und Märkten 15
 Staats- und Conferenzräthe, siehe Räte (k. k.)
 Straßenbeamte, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stempelclasse zugewiesen sind 15
 Superintendenten der nicht katholischen Religionen 4
 Superintendenten der Stiftungen. 4
 T.
 Tagwerker 6
 Taxatoren bey den Hofstellen 1
 Taxatoren bey den Länderstellen und in andern öffentlichen und Privatdiensten 45

fl. fr.
 45
 45
 30
 45
 1
 4
 6
 6
 15
 6
 15
 30
 45
 1
 1
 6
 2
 15
 15
 4
 4
 6
 1
 45

	fl.	kr.		fl.	kr.
Titular-Hof- und andere Rätbe, siehe Rätbe. Töchter, siehe Kinder.			ter auch die eine Fabrik oder Wirthschaft dirigirenden Oberbeamten unter den Nahmen Verwalter, Commissäre ic. mitbegriffen sind	1	—
Tranksteuerbeamte, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stäm-pelclasse zugewiesen sind	15	—	W. Waarensensalen, siehe Sensalen.		
II.			Wechsler	2	—
Unterofficiere siehe Soldaten.			Weiber nach der persönlichen Eigenschaft der Männer.		
Unterthanen, welche einer höhern Classe nicht zugewiesen sind	5	—	Wirthe (gemeine) auf dem platten Lande	15	—
Siehe Besitzer einer Dominical-Realität.			Wirthe in den Städten und Märkten, wenn sie nicht das Bürgerrecht besitzen, mithin nicht nach den für den Bürger bestimmten Classen behandelt werden können	30	—
Unterthanen (türkische) oder Handelsleute, die in den k. k. Provinzen sesshaft sind, sind von den Stämpeltaxen nicht frey.			Wirthschaftsbeamte (herrschaftliche), welche nach ihrer persönlichen Eigenschaft nicht schon einer andern Stämpelclasse zugewiesen sind	45	—
III.			Z. Zahlmeister bey den Hofstellen	1	—
Vasallen (Lehns-), siehe Lehnsvasallen.			Zollbeamte, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stämpelclasse zugewiesen sind	15	—
Verwalter, siehe Vorsteher eines Amtes.					
Vicebürgermeister, siehe Magistrat.					
Vorsteher eines Amtes, welche den Titel Ober-beamte, Directoren, Inspectoren oder Admini-stratoren führen, sie mögen in landesfürstl. öffentlichen oder Privatdiensten stehen, worun-					

	fl.	kr.
Bei inländischen Wechselbriefen, Wechselprotesten, Assegni, und andern dergleichen dem Wechselrechte unterstehenden Geldverschreibungen, tritt bey dem Betrage von 100 fl. in Einföngungsscheinen oder Conventionsmünze, der Stämpel der zweyten Classe ein mit	—	6
und für alle höhere Summen der dritten Classe mit	—	15
Wechselproteste ohne Ausnahme mit	—	1

Aus dem Stämpelpatente vom 5. October 1802. §. 44.

Jeder Bogen oder zwey Blätter der Hauptbücher; nämlich: Der Großhändler, Niederläger, Banquiers und der Landesfabriken erhält den Stämpel von	—	15
Der andern Handelsleute in der Residenz, und allen Haupt- oder andern k. k. Städten einer jeden Provinz, wie auch die Bücher aller Gewerbsleute und Professionisten ohne Ausnahme, in der Resi-denzstadt Wien, und in den Hauptstädten einer jeden Provinz von	—	6
Die Bücher der Gewerbsleute und Professionisten außer den Hauptstädten und auf dem platten Lande von	—	5

H. Verzeichniß

der Haupt-Zoll-Regstädte (H. R.) Zoll-Regstädte (R.) und Commercial-Gränzzollämter (C. G. Z.)

<p>I. Oesterreich unter der Enns. H. R. Wien. R. Neustadt, Krems. C. G. Z. 1) Für das Viertel U. M. B. Hohenau, Drosing, Angern, Marcheck, Neudorf, Ieben. — 2) Für das Viertel U. W. W. Wolfs-thal, Prellenkirchen, Brück, Sö-merin, Wampersdorf, Ebenfurt, Leithaposten bey Neustadt, Wis-mar, Hoheneck.</p>	<p>II. Oesterreich ob der Enns. H. R. Linz. R. Steyer, Braunau, Schärding. C. G. Z. Engelhardtszell (für den Do-naustrum), Frankenmarkt, Schär-ding, Obernberg, Braunau, Ach, Straßwalchen, Ischel.</p>	<p>C. G. Z. Brumow, Herzogau, Landshut, Goding, Strany, Welfa.</p>
<p>III. Mähren. H. R. Brünn, Olmütz. R. Jglau, Nicolsburg, Znaim.</p>		
<p>IV. Schlesien. H. R. Troppau. R. Teschen, Bielsch, Weidenau. C. G. Z. Schwarzwasser, Oberberg, Judmantel, Maidelberg, Jablun-ka, Jamorzinka.</p>		

I. Postwagens - Nachrichten

über Abfahrt und Ankunft der fahrenden Post, oder sogenannten Deligence, sowohl in Wien, als in der ganzen Monarchie, für Reisende, Tariffe für Pakete, Gelder u. u.

Abfahrt.	Von	Nach	Rückunft.	Anmerkungen.
Sonntag.	Alle Wochen früh um 9 Uhr.	Über Iglau, Czaslau nach Prag.	Mittwoch alle Wochen.	*) Jeden Monath den 5., 15. und 25. geht von Wien über Langenlois und Gföhl, der Postwagen nach Zwettel im W. O. M. B. ab; und kommt den 1., 10. und 20. dieses Monaths in Wien wieder an.
	Alle Wochen früh um halb 9 Uhr.	Über Linz nach Regensburg; womit alle Sendungen nach Passau, Nürnberg, Bamberg, Bayreuth, Koburg, Braunschweig, Hannover, Bremen, Hamburg, Würzburg, Cassel, Münster, Frankfurt, Mainz, Coblenz, Eßln, Geldern, Haag und Amsterdam befördert werden; wie auch von Linz nach Steyer, und von St. Pölten nach Krems.	Sonntag alle Wochen.	
Montag.	Alle Wochen früh um halb 9 Uhr.	Über Haimburg nach Pressburg, von wo aus alle Sendungen in die umliegende Gegend gemacht werden. Über Schwachat, Haimburg, Raab, Komorn, nach Ofen.	Mittwoch alle Wochen.	Auszug aus den Vorschriften über die Vorrechte, die Haftung und das übrige Verfahren bey der Postwagens - Anstalt.
	Alle Wochen früh um 8 Uhr.	Über Prugg, Friesach, St. Veit, nach Klagenfurt; von wo aus alle Sendungen in die umliegende Gegend befördert werden.	Freitag alle Wochen.	
	Alle 14 Tage früh um halb 9 Uhr.	Über Ofen, Theresiopel, Peterwarden nach Semlin; eben so über Ofen, Szegedin, Temeswar nach Hermannstadt; dann Carlsburg und Clausenburg.	Mittwoch alle 14 Tage.	
Dienstag.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.	Über Odenburg, Güns, Warasdin nach Agram.	Samstag alle Wochen.	Von der Zahlung der Gebühren. 21) Die Gebühren sind in Conventions - Münze (d. i. im 20 fl. Fuße) bemessen. Für Entfernungen von mehr als 100 Meilen werden sie in fortschreitendem gleichen Verhältnisse zugerechnet. Bruchtheile der Kreuzer müssen als Kreuzer angesehen werden. Der Gewicht, uß ist nach Wiener Pfund. 22) Dem Aufgeber steht frey, die Frachtgebühr sogleich zu entrichten, oder sie an den Abnehmer zur Zahlung anzuweisen.
	Alle Wochen früh um 9 Uhr.	Über Iglau nach Prag; über Iglau nach Brünn; über Czaslau, Trautenau nach Arnau, über Jaromirs nach Nachod und Preußisch - Schleßen.	Freitag alle Wochen.	
	Alle Wochen früh um halb 9 Uhr.	Über Linz, Braunau, München nach Augsburg; über Stuttgart, Straßburg nach Paris; Heilbronn, Heidelberg, Speyer, Mannheim, Worms, Trier, Lüttich, Brüssel, Luxemburg, Constanz, Freyburg, Basel, ganz Schwaben und in die Schweiz, wie auch nach Salzburg und Berchtesgaden; Innsbruck, ganz Tyrol, Böhmen, Roveredo, Mantua und ganz Italien; dann von Linz nach Steyer und Smunden; und von St. Pölten und Krems.	Samstag alle Wochen.	

	Abfahrt.	Von	Nach	Rückkunft.	Anmerkungen.
Mittwoch.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.	W i e n.	Über Grätz nach Franz; von da aus alle Sendungen durch den dahin kommenden illyrischen Postwagen nach Laibach, Triest, Görz, Venedig, in das venetianische Gebieth und ganz Italien befördert werden; wie auch von Mährburg über Warasdin nach Agram.	Freitag alle Wochen.	<p>Sie muß jedoch von dem Aufgeber entrichtet werden, wenn</p> <p>a) das Frachtstück nicht den 5fachen Werth der Frachtgebühr hat, und</p> <p>b) wenn dasselbe in einen fremden Staat bestimmt ist. Im letzten Falle muß die Gebühr nach der Entfernung bis an die Gränze bezahlt werden.</p> <p>25) Außer der Frachtgebühr sind für ein jedes einzelne Packet, Rolle, Kiste &c. zu entrichten:</p> <p>a) Recepisse-Gebühr bey der Auf- und Abgabe in Wien 4, bey den übrigen Postämtern 3 kr. C. M.</p> <p>b) Dem Briefträger, welcher einen beschwerten Brief oder den Meldzettel zur Erhebung einer Fracht stellt, 2 kr. C. M.</p> <p>24) Wenn bey Ausmaß und Zahlung der Gebühr eine Irrung Statt fände, steht der verkürzten Partey bevor, von dem Postamte den Erfah zu fordern. Eben so ist den Beamten vorbehalten, den etwa zu wenig eingehobenen Betrag vom Abnehmer des Frachtstückes vor dessen Erfolgung, zu ver-</p>
	Alle Wochen früh um 9 Uhr.		Über Brünn, Olmütz, Teschen, Biellitz, Mislentz nach Lemberg und Brody; dann von Jhdobnic nach Mogilany, womit auch alle Sendungen nach Kratau und weiter bis Warschau spedirt werden.	Samstag alle Wochen.	
	Alle 14 Tage früh um halb 8 Uhr.		Über Preßburg durch die Bergstädte nach Kaschau.	Montag alle 14 Tage.	
Donnerstag.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.		Über Haimburg nach Preßburg, von wo aus alle Sendungen in die umliegenden Gegenden gemacht werden können, in gleichen über Schwachat, Raab, Comorn nach Ofen.	Sonntag alle Wochen.	
	Alle 14 Tage früh um 8 Uhr.		Über Ofen, Erlau, Gyorgios nach Kaschau.	Sonntag alle 14 Tage.	
Freitag.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.		Über Horn, Schrems, Wittingau nach Budweis.	Mittwoch alle Wochen.	
	Alle Wochen früh um 9 Uhr.		Über Jglau, Czaslau nach Prag; Dresden, ganz Sachsen, Hamburg und Berlin; über Carlsbad, Eger nach Alsch, Hof und in das Bayreuthische; über Rumburg, Gabel, Jittau nach Sächsisch-Neustadt; über Pilsen, Eger, Klentsch in das deutsche Reich.	Montag alle Wochen.	
Samstag.	Alle Wochen früh um 8 Uhr.		Über Prugg nach Grätz; dann über Leoben, Auster nach Ischl.	Samstag alle Wochen.	
	Alle Wochen früh um halb 9 Uhr.		Über Brünn, Olmütz, Troppau, Jägerndorf und ganz Preußisch-Schlesien.	Freitag alle Wochen.	

Abfahrt.	Wochentag	Nach	Rückkunft	Anmerkungen.	
Sonntag alle Wochen.	P r a g.	Wien.	Mittwoch alle Wochen.	langen, oder den Aufgeber zum Nachtrage zu verhalten. Die Ausgleichung deshalb unter beyden sehten ist denselben überlassen. Zur Erschforderung gilt nur eine einjährige Frist, vom Tage der Ausgabe gerechnet. 25) Eben dasselbe gilt auf den Fall, daß nach §. 8 (wegen Angabe eines unrichtigen Werthes des ausgegebenen Frachtstückes) eine höhere Gebühr eingefordert werden müßte. 26) Würde ein Frachtstück nicht zugestellt werden können, und dem Aufgeber zurückgegeben werden müssen, so liegt dem Aufgeber ob, die Frachtgebühr zu zahlen, wenn er sie nicht bey der Ausgabe erlegt, sondern an den Abnehmer zur Zahlung angewiesen hätte. In Ansehung der Reisenden. 27) Zur Reise mit dem Postwagen muß sich einige Tage vor dessen Abfahrt gemeldet werden, und jeder Reisende hat sich, in sofern es nothwendig ist, mit einem Reisepasse zu versehen. 28) Die Gebühr wird nach dem jeweiligen Postrittgelde für	
Dinstag alle Wochen.		Über Peterswalde nach Dresden; über Ejaslau nach Trautenast; über Jaromire nach Nachod und Preußisch-Schlesien; über Jglau nach Brünn und ganz Galizien; dann Wien.	Freitag alle Wochen.		
Mittwoch alle Wochen.		Über Rumburg nach Sächsisch-Neustadt, über Gabel nach Zittau und Reichenberg.	Samstag alle Wochen.		
Freitag alle Wochen.		Über Carlsbad, Eger, nach Asch und Hof.	Mittwoch alle Wochen.		
		Wien.	Montag alle Wochen.		
Vom 15. May bis 15. September in jedem Jahr, Sonntags alle Wochen.		Über Pilsen und Klentsch in das deutsche Reich.	Freitag alle 14 Tage.		
		Carlsbad.	Samstag alle Wochen.		
Freitag alle Wochen.		Eyaslan.	Über Königgrätz, Trautenau nach Arnau, dann über Jaromirs nach Nachod.		Dinstag alle Wochen.
Sonntag alle Wochen.		Jaromirs.	Über Nachod nach Reinerts.		Sonntag alle Wochen.
Donnerstag alle Wochen.		Jglau.	Brünn.		Mittwoch alle Wochen.
Montag alle Wochen.	B r ü n n.	Troppau und Jägerndorf.	Donnerstag alle Wochen.		
Freitag alle Wochen.		Lemberg.	Freitag alle Wochen.		
Donnerstag und Freitag alle Wochen.		Wien.	Sonntag und Donnerstag alle Wochen.		
Dinstag alle Wochen.		Über Jglau nach Prag.	Dinstag alle Wochen.		
Mittwoch und Donnerstag alle Wochen.	O t m ü s.	Wien.	Dinstag und Samstag alle Wochen.		
Sonntag alle Wochen.		Lemberg.	Dinstag alle Wochen.		
Dinstag alle Wochen.		Über Troppau nach Jägerndorf.			

Abfahrt.	Von	Nach	Rückkunft.	Anmerkungen.
Montag alle Wochen.	Troppau.	Wien.	Mittwoch alle Wochen.	eine einfache Post und ein Pferd, und nach der Entfernung von dem Postamte, wo abgereist, und bis zu welchem Orte ge- reiset wird, bemessen.
Mittwoch alle Wochen.		Jägerndorf.	Dinstag alle Wochen.	
Montag alle 14 Tage.		Feschen, Krakau und Lemberg.	Freitag alle 14 Tage.	
Montag alle Wochen.	Lemberg.	Wien.	Montag alle Wochen.	29) Bey Bestellung des Pla- hes muß die Hälfte der Gebühr, und vor der Abfahrt des Wa- gens die andere Hälfte erlegt werden.
Donnerstag alle Wochen.		Brody.	Samstag alle Wochen.	
Donnerstag und Montag alle Wochen.	Preßburg.	Wien.	Dinstag und Freitag alle Wochen.	30) Wenn der Reisende die zur Abfahrt des Wagens bes- timmte Stunde im Posthause versäumt, so verliert er seinen Platz, und das erlegte Geld.
Montag alle Wochen.		Ofen.	Dinstag alle Wochen.	
Donnerstag alle 14 Tage.		Durch die Bergstädte nach Kaschau.	Mittwoch alle Wochen.	
Samstag alle 14 Tage.	Kaschau.	Wien.	Sonntag alle 14 Tage.	31) Den Reisenden ist ge- stattet, an Gepäc zahlungsfrey mitzunehmen, und zwar:
		Ofen.	Freitag alle 14 Tage.	
Sonntag und Donnerstag alle Wochen.	Ofen.	Wien.	Donnerstag und Sonntag alle Wochen.	a) demjenigen, der einen Platz im Innern des Wa- gens nimmt, von 50 Pfund;
Montag alle 14 Tage.		Kaschau.	Dinstag alle 14 Tage.	b) demjenigen, welcher einen Platz am vordern Theil des Wagens nimmt, v. 35 Pf.;
Freitag alle 14 Tage.		über Temeswar nach Hermannstadt und Clausenburg.	Freitag alle 14 Tage.	c) für ein Kind im Schoße, von 10 Pfund,
		Semlin.	Mittwoch alle 14 Tage.	d) für ein Kind, welches zwischen zwey Personen Raum zum Sitzen findet, 15 Pfund;
Samstag alle 14 Tage.	Sem- lin.	über Ofen nach Wien.	Mittwoch alle 14 Tage.	Für das Mehrgewicht des Gepäcdeß muß die Gebühr nach der Sahung für ge-
Mittwoch alle 14 Tage.	Temeswar.	Hermannstadt.	Donnerstag alle 14 Tage.	
Samstag alle 14 Tage.		Wien.	Dinstag alle 14 Tage.	

Abfahrt.	Von	Nach	Rückunft.	Anmerkungen.
Samstag alle 14 Tage.	Hermann- Stadt.	über Temeswar, Ofen nach Wien.	Montag alle 14 Tage.	meine Frachtstücke entrich- tet werden.
Dinstag alle 14 Tage.	Müllens- bach.	über Carlsburg nach Clausenburg.	Dinstag alle 14 Tage.	
Samstag alle 14 Tage.	Clausen- burg.	Müllensbach.	Mittwoch alle 14 Tage.	
Mittwoch alle Wochen.	Agram.	Wien.	Freitag alle Wochen.	
Freitag alle Wochen.	Warasdin	Mährburg.	Mittwoch alle Wochen.	
Montag alle Wochen.	G r ä z	über Leoben, Nussee nach Ischl. Auch nach Klagenfurt.	Mittwoch alle Wochen.	
Montag und Donnerstag alle Wochen.		Wien.	Freitag und Montag alle Wochen.	
Mittwoch alle Wochen.	Mährburg.	Über Pettau nach Warasdin.	Freitag alle Wochen.	
Montag alle Wochen.	Klagenfurt	Wien und Grätz.	Donnerstag alle Wochen.	
Dinstag alle Wochen.	G i z	Regensburg.	Freitag alle Wochen.	
Donnerstag alle Wochen.		Salzburg, Augsburg und Wien.	Donnerstag alle Wochen.	
Mittwoch und Samstag alle Wochen.		Steyer.	Freitag und Dinstag alle Wochen.	

P o s t w a g e n s T a r i f f e,

welche vom ersten Februar 1818 angefangen in allen Ländern des österreichischen Kaiserstaates, mit einziger Ausnahme des lombardisch-venezianischen Königreiches die Postwagens-Gebühren in Conventions-Münze eingehoben werden müssen.

a) Tarif für die mit dem Postwagen reisenden Personen.

	In den deutsch-österreichischen Provinzen.				In Galizien, Ungern und Siebenbürgen.			
	In C. M.		In W. W.		In C. M.		In W. W.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
a) Für einen Sitz im Innern des Wagens auf eine einfache Station " " " " " "	—	32	1	20	—	24	1	—
b) Für einen Sitz am vordern Theile des Wagens dto.	—	24	1	—	—	18	—	45
c) Für ein Kind, welches auf den Schoß genommen wird, detto " " " " " "	—	6½	—	16	—	5	—	12
d) Für ein Kind, welches zwischen zwey Personen Raum zum Sitzen findet. " " " " " "	—	8	—	20	—	6	—	15
An Trinkgeld hat jeder Passagier dem Postillon 3 kr. Conventionsmünze oder 7 kr. Wiener Währung für jede einfache Station auf die Hand zu zahlen.								

b) Tarif über die Postritt-Gebühren.

	In den deutsch-österreichischen Provinzen.				In Galizien, Ungern und Siebenbürgen.			
	In C. M.		In W. W.		In C. M.		In W. W.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
a) Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Station	—	48	2	—	—	36	1	30
b) Postillons-Trinkgeld für ein Pferd und eine einfache Station " " " " " "	—	12	—	30	—	9	—	22½
c) Schmiergeld, wo das Schmier vom Postillon bezogen wird " " " " " "	—	8	—	20	—	8	—	20
detto außer dem " " " " " "	—	4	—	10	—	4	—	10
d) Galeschengeld für eine gedeckte Galesche " "	—	24	1	—	—	18	—	45
detto für eine ungedeckte Galesche " " "	—	12	—	30	—	9	—	22½

c) Tarif für Geldsendungen.

Von Geldbeträge in Gulden	Von Postmeilen.											
	von 1 bis 4	über 4 bis 8	8 12	12 16	16 20	20 24	24 28	28 32	32 36	36 40	40 44	44 48
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
bis einschl. 10 fl.	— 2	— 2	— 2	— 3	— 3	— 3	— 3	— 4	— 4	— 4	— 4	— 5
über 10 bis 25 =	— 3	— 4	— 4	— 5	— 5	— 6	— 6	— 7	— 7	— 8	— 8	— 9
„ 25 = 50 =	— 6	— 7	— 8	— 9	— 10	— 11	— 12	— 13	— 14	— 15	— 16	— 17
„ 50 = 75 =	— 9	— 10	— 12	— 14	— 15	— 17	— 18	— 20	— 21	— 23	— 24	— 26
„ 75 = 100 =	— 12	— 14	— 16	— 18	— 20	— 22	— 24	— 26	— 28	— 30	— 32	— 34

Von Postmeilen.

von 48 bis 52	52 56	56 60	60 64	64 68	68 72	72 76	76 80	80 84	84 88	88 92	92 96	96 100
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
— 5	— 5	— 5	— 6	— 6	— 6	— 6	— 7	— 7	— 7	— 7	— 8	— 8
— 9	— 10	— 10	— 11	— 11	— 12	— 12	— 13	— 13	— 14	— 14	— 15	— 15
— 18	— 19	— 20	— 21	— 22	— 23	— 24	— 25	— 26	— 27	— 28	— 29	— 30
— 27	— 29	— 30	— 32	— 33	— 35	— 36	— 38	— 39	— 41	— 42	— 44	— 45
— 36	— 38	— 40	— 42	— 44	— 46	— 48	— 50	— 52	— 54	— 56	— 58	— 1

Anmerkungen.

- 1) Für Sendungen über 100 Meilen wird die Gebühr nach diesem Ansätze von 4 zu 4 Meilen weiter zugerechnet.
 - 2) Für Geldbeträge über 100 Gulden bis einschließlich 1000 Gulden, schreitet die Gebühr nach diesem Maßstabe im gleichen Verhältnisse fort.
 - 3) So wie die Aufgabe 1000 Gulden übersteigt, wird an der für den übrigen Betrag entfallenden Gebühr dem Publicum $\frac{1}{6}$ zu Gunsten gelassen.
 - 4) Bruchtheile eines Kreuzers gelten für einen vollen Kreuzer.
 - 5) Außer diesen Gebühren wird jedes Mal auch, ohne Rücksicht, ob der Sendung ein Brief beyliegt oder nicht, die Briefpostgebühr von einem einfachen Briefe zugerechnet. Würde ein Brief von einem höheren Gewichte als $\frac{1}{2}$ Loth beyliegen, so ist dieser nach dem Brief-Posttariff zu taxiren.
- A. Für gemünztes Silber wird die Gebühr nach diesem Tariffe und den beyzugefügten Bestimmungen im vollen Betrage angerechnet.
- B. Für Kupfergeld bis einschließlich zwölf Gulden eben so. Höhere Beträge werden nach dem Tariffe für gemeine Frachtstücke behandelt, und wenn das Gewicht 10 Pfund übersteigt, ist Niemand zur Aufgabe des Kupfergeldes auf den k. k. Postwagen verpflichtet.
- C. Für gemünztes Gold ist bloß die Hälfte
- D. Für Banknoten das Viertel
- E. Für Einlösungs- und Anticipations-Scheine Sechstel
- F. Für Obligationen und Wechsel Zwölftel
- G. Edelsteine, Perlen, Bijouterien und Goldstangen sind in der Gebühr dem gemünzten Golde gleich zu halten.
- H. Für andere Waaren von hohem Werth als Silber in Stangen und gearbeitetes Silber, Treffen und Stoffe von echtem Golde und Silber, Korallen, Indigo, Saffran, kostbare Gemähde und Kupferstücke sind die Gebühren wie für gemünztes Silber zu entrichten. Wenn jedoch nach dem Gewichte und Tariff für gemeine Frachtstücke hiervon eine höhere Gebühr und Zahlung entfallen würde, so muß diese eingehoben werden.

K. Ankunst und Abgang der reitenden Post,
sowohl in Wien, als auch in allen Ländern der österreichischen Monarchie.

In Wien

kommen täglich an:

Die Journal-Posten:

- 1) Aus Oberösterreich: von Linz, Augsburg, Nürnberg, Regensburg.
- 2) Aus Böhmen: von Prag über Jglau.
- 3) Aus Mähren: von Brünn, Olmütz, Teschen, Gemborg.
- 4) Aus Ungarn: von Pressburg und Ofen.
- 5) Aus Steyermark: von Laibach, Triest, Venedig, Grätz.

Sonntag.

Die Journal-Posten, dann aus Ober- und Niederungarn, Banat, Siebenbürgen, Slavonien, Syrien, Croatien, Dalmatien und Wallachey.

Montag.

Die Journal-Posten, dann aus Schlessien, von Kaschau und den Bergstädten.

Dinstag.

Die Journal-Posten, dann von Königgrätz, aus Bayern, Tyrol, Sachsen und dem übrigen Teutschland.

NB. In den Sommermonathen kommt die sächsische Post täglich an, und geht täglich ab; in den Wintermonathen kommt dieselbe Mittwoch und Samstag an, und geht an denselben Tagen ab.

Mittwoch.

Die Journal-Posten, dann die Pilsner, bayreuthische, venetianische und illyrische Post.

NB. Die Post nach Jülyrien kommt täglich an, und geht täglich ab.

Donnerstag.

Wie Sonntag; dann aus Pohlen.

Freitag.

Wie Montag; dann die illyrische und Klagenfurth Post.

Samstag.

Die Journal-Posten, dann die sächsische, bayreuthische, Venetianer, Tyroler und bayerische Post.

Gehen täglich ab:

Die Journal-Posten:

- 1) Nach Oberösterreich: nach Linz, Regensburg, Augsburg, Nürnberg, Frankfurt.
- 2) Nach Böhmen, über Jglau nach Prag.
- 3) Nach Mähren, über Brünn, Olmütz, Teschen nach Gemborg.
- 4) Nach Ungarn: nach Pressburg bis Ofen.
- 5) Nach Steyermark, über Bruck an der Mur nach Grätz, Laibach, Triest und Venedig.

Montag und Donnerstag.

Die Journal-Posten, dann noch nach Klagenfurt.

Dinstag und Freitag.

Die Journal-Posten, dann in das ganze Ober- und Niederungarn, in das Banat, nach Siebenbürgen, Slavonien, Croatien, Syrien, Dalmatien und Wallachey.

Mittwoch und Samstag.

Die Journal-Posten, dann nach ganz Böhmen, Sachsen, Schlessien, Preußen, Galizien, Lodomerien, Pohlen, Rußland, Venedig, ganz Italien und Dalmatien, in das ganze teutsche Reich; von Sr. Pösten nach Krems, Mariazell; von Enns nach Steyer, Salzburg, Innsbruck und München; dann in alle Haupt- und Handelsstädte von Europa.

Die türkische Post nach Constantinopel geht jeden Monath zwey Mahl ab, und kommt zwey Mahl wieder an.

Anmerkungen.

Die zu reccommandirenden Briefe müssen von 3 bis 6 Uhr Nachmittags aufgegeben werden.

Jeder Aufgeber eines solchen Briefes hat auf die Rückseite des Briefes seinen Namen, Character und Wohnort genau anzugeben.

In Prag

kommen an:

Sonntags.

Über Wien aus ganz Ungarn, Siebenbürgen und Temeswarer Banat; aus Italien; nebst der mährischen Post von Brünn und Jglau. Ferner über Brandeis aus Niederschlessien und Pohlen; dann aus Trauttenau und aus dem schlessischen Gebirge; ferner aus Bittau und aus der Lausitz; aus dem Königgräzer und Chrudimer Kreise.

Die Reichspost über Dufchnitz mit Briefen von Regensburg, Ulm etc., über Schwarzfeld von Nürnberg, Würzburg, Frankfurt, Mainz, Straßburg; aus den Niederlanden, Holland und England; wie auch von Mies, Plan, Eger.

Montags.

Über Wien aus Slavonien, Croatien; von Chrudim, Pardubitz etc.; dann die Brünn Post.

Dinstags.

Über Wien von Venedig, Triest, Fiume, Görz und Laybach. Die mährische Post von Jglau, Brünn, dann Troppau, Teschen, aus ganz Oberschlessien, Galizien und Pohlen.

Ferner von Jessenitz, Wotitz, Labor, Wessely, Budweis und Freystadt.

Die Linzer Post mit Briefen aus Österreich, Salzburg, Innsbruck, Tyrol. Dann kommen mit dieser Post die Briefe von Neuhaus und von allen Orten des Brauhiner, Laborer und Kaurzimer Kreises.

Mittwochs.

Über Wien von Rom und ganz Italien; Bohen, Brixen, Klagenfurt und ganz Kärnthner; dann die Jglauer und Brünn Post. Ferner die Posten von Dresden, Leipzig, Hamburg, aus Ober- und Niedersachsen, Brandenburg, Preußen, Dänemark, Schweden und übrigen nordischen Ländern. Zugleich die Briefe von Töplitz, Leitmeritz, Leippa, Rumburg. Dann die Carlsbader Post. Die Erfurter Post mit Briefen aus ganz Thüringen, Voigtland. Von Eger und dem ganzen Saazer und Rakoniker Kreise.

Donnerstag wie Sonntag.

Freitag wie Montag.

Samstag.

Über Wien von Rom und ganz Italien; nicht minder von Venedig, Triest und Laybach; dann die Carlsbader und Erfurter Post, wie am Mittwoch; die Linzer Post wie am Dienstag; die sächsische Post wie am Mittwoch; die mährische Post, wie alle Tage von Iglau nach Brünn.

S e h e n a b :

Sonntags.

Um 11 Uhr Vormittags die Linzer Post über Jessenitz u. s. w. wie sie Dinstags ankommt.

Um 5 Uhr Nachmittags die Post über Brandeis in ganz Niederschlesien und Pohlen, dann nach Trauttenau und in das schlesische Gebirge; nach Zittau in die Lausitz; nach Rumburg, Leippa, Reichenberg und Bunzlauer, Königgräher und Ehradimer Kreis.

Abends um 6 Uhr die Post über Iglau nach Brünn, Olmüh, Troppau, Teschen und andere oberschlesische Orte, nach Pohlen und Galizien. Ferner über Wien nach Triest, Venedig, Triume, Görz, Laybach.

Montags.

Abends um 6 Uhr die Post nach Wien und Brünn.

Dinstags

Um 11 Uhr Vormittags nach Carlsbad, Eger, Jena, Weimar, ganz Thüringen und Weigtland; ingleichen in den Saazer und Ratonischer Kreis; nach Dresden, Leipzig, Braunschweig, Hamburg, nach Ober- und Niedersachsen, in die Mark Brandenburg und Preußen, Dänemark, Schweden und alle nordische Länder. Die Briefe nach Töplitz und die umliegende Gegend.

Abends um 8 Uhr über Wien nach ganz Ungarn, Siebenbürgen und den Temeswarer Banat; so wie auch über Iglau nach Brünn.

Mittwochs.

Um 11 Uhr Vormittags die Reichspost über Duschnif u. s. w. wie sie Sonntags ankommt.

Abends um 6 Uhr die Post nach Wien und Brünn,

Donnerstags.

Um 11 Uhr Vormittags die Linzer Post, wie am Sonntage.

Nachmittags um 5 Uhr die schlesische und Zittauer Post.

Freitags.

Abends um 6 Uhr über Wien nach ganz Italien, Sardinien und ganz Kärnten. So wie auch die Post nach Iglau und Brünn.

Samstags.

Vormittags um 11 Uhr die Carlsbader Post u. s. w. wie am Dienstag.

Abends um 6 Uhr die Reichspost über Pilsen nach Regensburg, Nürnberg, Frankfurt u. s. w. wie am Mittwoch die Reichspost.

Ingleichen über Wien nach ganz Ungarn, Slavonien, Croatien, Siebenbürgen und dem Banat; nebst der mährischen Post.

Anmerkung.

Vom 15. May bis 15. September geht alltäglich um 11 Uhr Vormittags die Post nach den Bädern Carlsbad, Eger und Töplitz ab; und kommt auch täglich von selben Orten an.

Die Briefe nach Constantinopel müssen jeden Monat den 12. und 27. aufgegeben werden; und kommen auch zweymahl in jedem Monate an.

In Brünn

kommen an:

Sonntags.

Früh bis Mittag: von Lemberg, Krakau, Teschen, Troppau, Olmüh mit Briefen aus der Moldau und Bukowina, aus Russland, Pohlen und Oberschlesien, dann aus dem Prerauer und Hradischer Kreis; zugleich von Hamburg und Breslau, aus Preußen und Niederschlesien. Von Gaya. Von Königgräh über Zwittau mit Briefen aus dem Bunzlauer und Ehradimer Kreis.

Abends bis in späte Nacht: von Wien mit Briefen aus dem Reich und den Niederlanden, wie auch aus Ungarn, Siebenbürgen und dem Temeswarer Banat. Von Prag und Iglau aus Böhmen.

Montags.

Früh: von Lemberg und Olmüh aus Ost- und Westgalizien, Oberschlesien und dießseitigen Mähren. Abends: von Wien, aus Slavonien und Croatien, von Prag und Iglau.

Dinstags.

Früh: wie am Montag.

Abends: von Wien, aus Venedig, Triest, Laybach, aus Oberösterreich und Tyrol. Von Prag und Iglau mit Briefen aus Dresden, Leipzig, Hamburg, aus Ober- und Niedersachsen, Preußen; zugleich aus der Lausitz, von Eger und demselben Bezirkl. Dann kommen mit dieser Post die Briefe aus den meisten Orten des Inaymer und Iglauer Kreises.

Mittwochs.

Früh: von Lemberg u. s. w. wie am Montag; dann von Preßburg über Holitsch, mit Briefen aus Goding und auf der Route liegenden Ortschaften.

Abends: von Königgräh wie Sonntags; von Wien mit Briefen aus ganz Italien, Croatien und Ungarn; von Prag wie Montag.

Donnerstags.

Früh: von Lemberg wie Sonntags, von Gaya und Juanm.

Abends: von Wien mit Briefen wie Sonntags, von Prag, wie am Montag.

Freitags.

Früh: von Lemberg, wie Montag.

Abends: von Wien, wie am Dienstag; von Prag und Iglau aus Böhmen.

Samstags.

Früh: von Lemberg, wie Montag; zugleich von Preßburg wie am Mittwoche.

Abends: von Wien mit Briefen aus ganz Italien, Croatien und Ungarn; von Prag, wie am Dinstage bemerkt ist.

S e h e n a b :

Sonntags.

Abends: nach Wien mit Briefen nach Oberösterreich, ganz Tyrol, Triest und Venedig; nach Olmüh, Troppau, Teschen, Lemberg mit Briefen in alle Orte des Prerauer und Hradischer Kreises und dem dießseitigen Mähren; nach Oberschlesien, Pohlen und Russland, in die Moldau und Bukowina; dann nach Breslau und Hamburg, ganz Niederschlesien und Preußen; eben so die böhmische Post über Iglau nach Prag.

Montags geht der Postbothe nach Gaya.

Montags.

Früh: nach Königgrätz mit Briefen im Bunzlauer und Chrudimer Kreis. Doch sind die Briefe Sonntags aufzugeben.

Abends: nach Wien, Italien, Kärnten und Ungarn; nach Olmütz, Teschen, Krakau, Lemberg, nach Ober- und Westgalizien; nach Iglau und Prag, über Holiß nach Preßburg.

Dinstags.

Abends: nach Wien mit Briefen nach ganz Ungarn, Siebenbürgen und dem Banat; nach Iglau und Prag, mit Briefen nach Dresden, Leipzig, Hamburg, nach Ober- und Niedersachsen, dann die meisten Orte des Znaimer und Iglauer Kreises; endlich nach Olmütz wie Montags.

Mittwochs:

Abends: nach Wien mit Briefen nach den Niederlanden; wie auch nach Triest, Venedig und ganz Tyrol, nach Olmütz und Prag wie Montag.

Donnerstags.

Früh: nach Königgrätz wie Montag.

Abends: nach Wien, Olmütz und nach Prag, wie Sonntags.

Mittags der Bothe nach Gaya.

Freitags.

Abends: nach Wien, Italien, und ganz Kärnten. Mittags: der Bothe nach Znaim; dann die Post über Holiß nach Preßburg; endlich nach Iglau und Prag.

Samstags.

Abends: nach Wien, Ungarn, Slavonien, Croatia, Siebenbürgen und Banat; nach Olmütz, Iglau, Prag, wie Dinstags.

Anmerkung.

Die Briefe auf die Wiener, Schlessische, Pohlische, Russische und Olmützer Post, sind täglich bis 5 Uhr Nachmittags zur weiteren Beförderung aufzugeben. Die Briefe über Holiß nach Preßburg sind alle Montags und Freitags, und jene nach Königgrätz alle Mittwoch und Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags aufzugeben.

In Lemberg**k o m m e n a n :****Alle Tage.**

Von Wien, Brünn, Olmütz, Teschen, Krakau, Larnow, Reschaw, Jaroslaw, Przemysl.

Montags.

Vormittags: von Brody, Dubno, Berdyczow, und aus ganz Rußland.

Nachmittags: aus Podolien, Larnopol und Hloozow.

Dinstags.

Vormittags: von Rudse, Sambor, Kaschau, Speries, Dufka, Jasio und Sonof.

Abends: von Jolkiew, Zamosz, Warschau, und Lublin; die Siebenbürger und Bukowinerpost.

Mittwochs.

Vormittags: aus Brody.

Freitags.

Nachmittags: die Siebenbürger und Bukowiner Post über Czernowicz; die Podolier von Larnopol.

Samstags.

Vormittags: die Temeschauer, Lubliner, Zamoszer, dann von Sambor, Kaschau, Speries und Dufka: von Brody, Berdyczow, und aus ganz Rußland.

G e h e n a b :**Alle Tage.**

Abends: Nach Wien, so wie sie ankommt.

Sonntags

Nachmittags: Nach Gaya, Hloozow, und von da weiter in Volhynien; nach Krezemenik, Luk, Dubno, Berdyczow, Zitomires, in die Ukraine und ganz Rußland; mit der Wiener Post nach Troppau.

Dinstags.

Abends: nach Jolkiew, Kawa, Zamosz, Lublin, Warschau, Thorn, Danzig, Elbing; auch bis Brody. Mit der Wiener Post zugleich nach Dufka, Bartfeld, Speries, Kaschau, Iyrnau, Tokay, Temeswar, Ofen, und weiter in Slavonien und Croatia.

Mittwochs.

Abends: nach Hloozow, Jezerna, Larnopol; über Brodet nach Sambor; dann nach Bobrka, Serzelice, Burslin, Stanislaw, Tomasz, Sniatyn, in die Bukowina, Siebenbürgen, Moldau und Wallachei, nach Troppau mit der Wiener Post zugleich.

Donnerstags.

Nachmittags nach Gaya, Brody und weiter in Volhynien und Ukraine wie am Sonntage.

Freitags.

Abends: über Dufka, Kaschau und alle die Orte wie Dinstags.

Samstags.

Abends: nach Kawa, Warschau u. s. w. wie am Dinstage; nach Sambor u. s. w. wie am Mittwoch.

Anmerkung.

Die Wiener Post nimmt die Briefe mit, welche in's Reich u. s. w. gehen; die Troppauer jene für Norddeutschland.

Die Briefe werden alle Tage von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr angenommen und ausgegeben.

Recommandirte Briefe werden täglich nicht länger als bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

In Ofen**k o m m e n a n :****Täglich**

Die Post von Wien, Nachmittags.

Sonntags.

Von Semlin, Sambor, Baja, Peterwardein und Maria Theresopol, von Schmuck und Iyrnau über Lwa.

Montags.

Von Kaschau, Tokay und Gelau.

Dinstags.

Von Hermannstadt, Temeswar, Siegedin, von Stuhlweissenburg, Weßprim aus Croatia, von Grän, dann von Essek und Junskirchen, von Güns über Waßen.

Mittwochs.

Von Klausenburg, Großwardein, Debregin und Krad; von Schemnik und Iyrnau über Lwa.

Donnerstags.

Von Kaschau, Tokay und Erlau.

Freystags.

Von Hermannstadt, Temeswar, Szegedin, von Stuhlweissenburg, Wessprim aus Croatien, von Gräß, dann von Essek und Fünfkirchen; von Semlin, Zambor, Baja; Peterwardein, und Maria Theresiopel.

Samsstags.

Von Klausenburg, Großwardein, Debresin und Arad; von Gacs, über Waiken.

S e h e n a b:

Täglich

Über Komorn, Raab, Pressburg nach und über Wien.

Sonntags.

Vormittags über Szegedin, Temeswar, nach Hermannstadt; auch über Maria Theresiopel nach Peterwardein und Semlin, dann über Stuhlweissenburg, Wessprim, Körmend und ins Croatien; über Szolnoc, Debresin, Klausenburg, Großwardein und Arad, auch über Mohacs nach Fünfkirchen und Esseg, dann über Gräß, Fiume.

Dinstags.

Über Erlau, Tokay, Kaschau nach Lemberg; dann über Waiken nach Gacs und Rosenau.

Mittwochs.

Über Sewa nach Schemniz, dann nach Neutra und Tyrnau.

Donnerstags.

Wie am Sonntage.

Samsstags.

Wie am Dinstage und Mittwoch.

Anmerkung.

In der Festung sind die Briefe, welche in die untern Gegenden abgehen, längstens bis halb 11 Uhr Vormittags, nur jene nach Wien bis halb fünf Uhr Abends aufzugeben.

In Gräß

k o m m e n a n:

Alle Tage.

Von Wien, und über Wien aus ganz Deutschland, Ungarn, Böhmen, aus allen nordischen Ländern, Frankreich, Spanien.

Montags.

Von Bruck, Judenburg, Klagenfurt, Tyrol; über Körmend von Ofen, Pesth, aus dem Banat und Siebenbürgen; dann über Eisenarz von Linz, Regensburg, ganz Deutschland, Frankreich, Spanien.

Dinstags.

Von Laibach, Triest, Fiume, Görz, Venedig und ganz Italien; über Marburg, Mährenburg, Böhmermark von Klagenfurt; dann von Mureck und Radfersburg.

Mittwochs.

Über Laibach aus ganz Italien wie am Dinstag, über Leoben, aus Salzburg, Bayern, Schwaben, Frankreich, dann von Innsbruck und aus der Schweiz; über Pottau, Warasdin aus ganz Kroatien, Slavonien, Dalmatien; über Laybach aus Italien.

Donnerstags.

Über Bruck aus Tyrol, über Körmend aus Siebenbürgen, wie Montag.

Freystags.

Über Laybach aus Italien, über Marburg von Klagenfurt, über Eisenarz von Linz, wie am Montag.

Samsstags.

Über Laibach aus Italien wie Dinstag, über Leoben, Salzburg aus Frankreich und Schweiz, über Pottau aus Slavonien, wie Mittwoch, dann von Mureck und Radfersburg.

S e h e n a b:

Alle Tage.

Wien, so wie sie ankommt.

Montags.

Nach Laybach, Triest Fiume, Görz, Venedig, aus ganz Italien, über Bruck, Judenburg nach Klagenfurt, Tyrol, über Körmend nach Ofen, Pesth, ins Banat und nach Siebenbürgen, über Leoben, Salzburg, nach Bayern, Schwaben, und Frankreich, dann nach Innsbruck und in die Schweiz; über Pottau, Warasdin, nach ganz Kroatien, Slavonien, Dalmatien, nach Mureck und Radfersburg.

Dinstags.

Über Eisenarz nach Linz, Regensburg, ganz Deutschland, Frankreich, Spanien.

Mittwochs.

Über Laybach wie Montags; über Marburg, Mährenburg, Böhmermark nach Klagenfurt, nach Mureck und Radfersburg.

Donnerstags.

Über Bruck und über Körmend über Leoben, Salzburg, über Pottau wie Montag.

Freystags.

Nach Laybach und weiter wie Montag, über Eisenarz und weiter wie Dinstag.

Samsstags.

Nach Laybach u. w. Montag, über Marburg u. w.

Anmerkung.

Donnerstags und Sonntags geht von Marburg ein Extraritt nach Pottau, und bringt an eben diesem Tage die Briefe zurück.

Am Donnerstage und Montage ist die Aufgabe von 8 bis 12 Uhr früh und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, an andern Tagen von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Recommandirte Schreiben werden längstens bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags angenommen.

In Linz

k o m m e n a n:

Sonntags.

Früh: Über Wien aus Ungarn, Mähren, Schlessen, Pohlen, ic. über Passau, von Regensburg ic.

Abends: Von Salzburg und München, dann über Wels von Gmunden, Ischel, Salzburg, Innsbruck und ganz Italien, so auch über Braunau, Augsburg und weiter.

Montags.

Früh: von Passau, dann von Gräß.

Dinstags.

Früh: von Wien nach Passau.
Abends: von Prag.

Mittwochs.

Früh: Wien und Passau.
Donnerstags wie Sonntag.
Freystags wie Montag.
Samstags wie Dinstag.

S e h e n a b:**Sonntags.**

Nachts: nach Wien, und von da nach Ungarn, Mähren, Schlesien, Pohlen u. w. nach Passau, Regensburg u. z; dann über Weis nach Smunden, Ischel, Sätzburg, Innsbruck, und ganz Italien, so auch über Braunau nach München, Augsburg u. s. w.

Montags

Nachts: Nach Wien und Passau.

Dinstags.

Nachts: nach Wien und Passau, dann über Steyer nach Grätz, ganz Steyermark, Triest, Kroatien u. s. w.

Mittwochs.

Nachts: nach Wien und Passau, dann über Freystadt nach Prag, ganz Böhmen, Schlesien, Sachsen u. s. w.
Donnerstags wie Sonntag.
Freitag wie Dinstag.
Samstag wie Mittwoch.

Z u m e r k u n g.

Nach Krems geht die Post wöchentlich nur dreymahl: Dinstag, Freytag und Sonntag, und kommt hier an am Montag, Mittwoch und Freytag.

Die Aufgabe und Abnahme der Briefe geschieht täglich von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

I n M a y l a n d**k o m m e n a n:****Montags.**

Von Venedig, Triest, Görz, Udine, Belluno, Treviso, Padua, Vicenza, Innsbruck. Bogen und Trient, Brescia, Bergamo, aus Dalmatien, Teutschland und aus dem Norden, aus Piemont und Frankreich, Graubündten, Genua, Lucca, Spanien und Portugal.

Dinstags.

Von Florenz, aus Sicilien, Neapel, Rom, Ancona, Modena, Parma, Piacenza, Mantua, Cremona und Crema, aus der Schweiz und von Frankfuct.

Mittwochs.

Aus Wallis, Genf, Neuschatel, Bern.

Donnerstags.

Von Venedig, Triest, Padua, Vicenza, Verona, Brescia und Bergamo.

Freystags.

Aus Piemont, Frankreich, Graubündten, Genua; Lucca, Bologna, Sicilien, Neapel, Rom, Ancona, Modena, Parma, Venedig, aus dem Norden, Teutschland, Triest, Wallis, Genf, Neuschatel.

Samstags.

Aus der Schweiz und von Frankfuct.

Sonntags.

Aus Wallis, Genf, Neuschatel, Bern.

Außerdem täglich von Wien über Görz, Udine, Treviso, Castelfranco, Vicenza, Verona.

S e h e n a b:**Montags.**

Nach Venedig, Udine, Görz, Verona, Innsbruck.

Dinstags.

Nach Wallis, Bern, Genf, Chur.

Mittwochs.

Nach Piemont, und Frankreich, Schweiz, Frankfuct, Venedig, Innsbruck, Triest, Deutschland und in den Norden, dann auch Bologna, Lodi, Mantua, Parma, Modena, Toscana, Rom, Neapel und Sicilien.

Donnerstags.

Nach Wallis, Genf, Bern.

Freystags.

Nach Abbialegrosso und Verona.

Samstags.

Nach Piemont, Frankreich u. s. w. wie Mittwochs.

Sonntags.

Nach Wallis, Genua und Schweiz.
Außerdem täglich nach Wien über Verona, Görz u. s. w.

I n V e n e d i g**k o m m e n a n:****Montags.**

Von Mayland, Mantua, Verona, Treviso, Udine, Görz, Laybach, Wien, Ferrara, Chiozza, Adria.

Dinstags.

Von Mayland, Wien, Görz, Chiozza.

Mittwochs.

Von Mayland, Wien, Bassano, Chiozza.

Donnerstags.

Von Mayland, Wien, Ferrara, Chiozza.

Freystags.

Von Mayland, Wien, Bassano, Chiozza.

Samstags.

Von Vicenza, Wien, Chiozza.

Sonntags.

Von Mayland, Wien, Bassano.

S e h e n a b:**Montags.**

Nach Mayland, Conegliano, Wien, Triest, Padua, Vicenza, Battaglia, Chiozza, Adria.

Dinstags.

Nach Rovigno und Romagna, Mayland, Wien, Chiozza.

Mittwochs.

Nach Mayland, Wien, Triest, Conegliano, Battaglia.

Donnerstags.

Nach Mayland, Wien, Padua, Este.

Freystags.

Nach Este, Battaglia, Rovigo, Romagna, Mayland, Wien, Vicenza.

Samstags.

Nach Mayland, Triest, Wien, Este, Battaglia,
Novigo, Romagna.

Sonntags.

Nach Verona, Mayland, Triest, Wien, Bat-
taglia.

Briefpost-Ordnung.

Bestimmungen

nach der hohen Verordnung vom 10. April 1817 wegen
Regulirung der Briefpost-Gebühren.

1) Die Briefgebühr muß nach Verhältniß der Ent-
fernung der Aufgabsorte von dem Abgabsorte in Abstufungen von drey Poststationen entrichtet werden.

Für inländische Briefe sind sieben Abstufungen be-
stimmt, und es gilt sonach die Gebühr der siebenten
für die höchste.

Für Briefe in fremde Staaten und aus denselben
sind fünf Abstufungen bestimmt und es gilt sonach die
Gebühr der fünften für die höchste.

In Ansehung der letztern Briefe ist zu bemerken,
daß die Gebühr nun nach der Entfernung inner der
Länder des Kaiserstaates vom Aufgabsorte bis zur
Gränze oder von der Gränze bis zum Abgabsorte ent-
richtet, überdieß aber auch die Transito-Gebühr, in so
weit sie fremde Staaten beziehen, vergütet werden muß.

2) Die Brief-Gebühr muß vom ersten Februar 1818
angefangen in Conv. Münze erlegt werden.

3) Bey der inländischen Correspondenz wird die
Briefgebühr nur ein Mal, und zwar bey der Abgabe,
von dem Empfänger des Briefes entrichtet.

4) Ausgenommen hiervon sind:

a) Briefe, welche der Aufgeber, obgleich sie nur
für das Inland bestimmt sind, — dennoch gleich bey der
Aufgabe frankiren, und hierdurch den Empfänger des
Briefes von der Zahlung der Gebühr frey halten will.

b) Briefe, welche von Parteyen an portofreye In-
dividuen, oder an öffentliche Behörden aufgegeben
werden.

c) Briefe, welche in das Ausland bestimmt sind. Für
alle diese Briefe (a. b. et c.) muß die Gebühr sogleich
bey der Aufgabe entrichtet werden.

5) Für die Aufgabe jener Briefe, wovon nach 3) die
Gebühr bey der Abgabe zu entrichten ist, werden bey
allen Postämtern Behältnisse bereit stehen, in welche zu
jeder Stunde, bis zum festgesetzten Schlusse, die Briefe
eingelegt werden können. Jene Briefe hingegen, wofür
nach 4 die Gebühr sogleich zu entrichten ist, müssen dem
Postbeamten eingehändiget werden.

6) Wenn Briefe oder Packete, für welche die Gebühr
bey der Aufgabe entrichtet werden muß, ohne Entrich-
tung derselben in das Briefbehältniß eingelegt werden
sollen, so darf das Postamt selbe in keinem Falle, selbst
nicht wenn sie an öffentliche Behörden lauten, weiter
senden, sondern in diesem Falle ist eine Abschrift der
Adresse mit Bemerkung des Tages der Aufgabe und
daß die Absendung wegen unterlassener Zahlung der
Gebühr nicht erfolgte, (wie bey den unanbringlichen
Briefen nach 7) öffentlich in dem Postamte anzuhängen.

Dem Eigenthümer wird es sodann frey stehen, die
Absendung durch Erlag der Gebühr zu bewirken, oder
den Brief, nach gehöriger Erweisung des Eigenthums,
zurück zu nehmen. Geschieht das eine oder das andere
binnen vier Wochen nicht, so wird der Brief unter
öffentlicher Aufsicht verbrannt.

7) Es steht jedermann frey, die an ihn gerichteten
Briefe anzunehmen oder die Annahme zu verweigern.
Im letztern Falle wird der Brief an die Aufgabs-Station
zurückgeschickt und dort die Adresse (wie 6) öffentlich
angeheftet. Wird ein solcher Brief binnen zwey Monathen
nach dieser Anheftung nicht erhoben, so wird er (wie 6)
verbrannt.

8) Auf jeder Adresse muß nebst der Aufgabsstation
der Abgabsort, und wenn sich in demselben kein Postamt
befindet, das nächste Postamt, so wie auch das Land
oder die Provinz, in welcher das letztere gelegen ist,
genau und gut lesbar angegeben seyn.

Demnach zahlt der einfache inländische Brief einschließig bis ein halb Loth schwer:

I. Stufe von 1 bis 3 Poststationen	II. Stufe von 3 bis 6 Poststat.	III. Stufe von 6 bis 9 Poststat.	IV. Stufe von 9 bis 12 Poststat.	V. Stufe von 12 bis 15 Poststat.	VI. Stufe von 15 bis 18 Poststat.	VII. Stufe über 18 Poststat.
2 fr.	4 fr.	6 fr.	8 fr.	10 fr.	12 fr.	14 fr.

Die Gebühren für Briefe, welche in fremde Staaten zu befördern, oder aus denselben gekommen sind, ha-
ben für das einfache Gewicht bis einschließig einem halben Loth folgenden Tariff:

I. Stufe von 1 bis 3 Poststationen	II. Stufe von 3 bis 6 Poststat.	III. Stufe von 6 bis 9 Poststat.	IV. Stufe von 9 bis 12 Poststat.	V. Stufe über 12 Poststat.
2 fr.	8 fr.	10 fr.	12 fr.	14 fr.

Anmerkungen.

1) Die Gebühren B für Briefe, welche in fremde Staaten zu befördern sind, oder aus denselben kommen, werden nur nach der Entfernung inner der Länder des Kaiserstaates, vom inländischen Aufgabsorte bis zur Gränze, und hinsichtlich der Briefe, welche aus fremden Staaten kommen, von der Gränze bis zum inländischen Abgabsorte berechnet.

2) Die Vergütung der Transitgebühren ist in je- nen Beträgen zu leisten, welche von ausländischen Post- ämtern auf den Briefen voraemerkt sind.

3) Der Tariff ist nach Wienergewicht berechnet.

4) Die Gebühren steigen:

a) Vom einfachen Briefe bis einschließlich 16 Loth in gleichem Verhältnisse.

b) So wie das Gewicht 16 Loth übersteigt und bis einschließlich 32 Loth oder ein Pfund, ist für jedes halbe Loth Mehrgewicht, als 16 Loth, nur die Hälfte der Ge- bühr für einfache Briefe zu entrichten.

c) So wie das Gewicht ein Pfund übersteigt, muß die Gebühr in diesem Verhältnisse fortschreitend, jedoch nach vollen Lothen berechnet, folglich ein jeder Bruch- theil eines Lothes der Porey frey gelassen werden.

5) Pakete, welche mehr als 5 Pfund betragen, dür- fen auf denjenigen Straßen, wo der Postwagen fährt, für die Briefpost nicht angenommen werden.

6) Besondere Gebühren sind zu entrichten:

a) Für einen recommandirten Brief Metall. M. 4 kr.

b) Für ein jedes Recept über recom- mandirte Briefe, sowohl bey der Auf- gabe als Abgabe " " 2

(Es steht jedermann frey, das Re- cept selbst zu schreiben, und sich da- durch von der Zahlung der Receptge- bühr zu befreien.)

c) Für ein jedes Retourrecept, wo- durch die Einantwortung des Briefes bestätigt wird,

bey dem k. k. Hofpostamte in Wien " " 20

bey den übrigen Postämtern " " 12

Nachträgliches Circulare.

In Folge Verordnung der k. k. allgemeinen Hof- kammer vom 20. May l. J. wird zur Nachachtung be- kannt gemacht:

§. 1. Die Briefpost-Gebühren im Lombardisch-Vene-

tianischen Königreiche werden mit 1. July d. J. auf den Fuß gesetzt, daß von diesem Tage angefangen, der ge- genwärtig in den übrigen Ländern des österreichischen Kaiserstaates bestehende Posttariff für die im Inneren die- ses Staates laufenden Briefe, auch für das Lombardisch- Venetianische Königreich, folglich für den Gesammtstaat in Anwendung kommt. Diefemnach wird

a) Jedermann frey stehen, Briefe für das Lombar- disch-Venetianische Königreich, so wie aus demselben für die übrigen österreichischen Länder, bey der Aufgabe zu frankiren, und dadurch den Empfänger des Briefes von der Zahlung der Postgebühr frey zu halten, oder aber sie unfrankirt aufzugeben, folglich die Postgebühr dem Empfänger des Briefes zur Zahlung anweisen zu lassen;

b) die Briefpostgebühr muß nach Verhältnis der Entfernung der Aufgabsorte von den Abgabsorten ta- riffmäßig vorgeschrieben und entrichtet werden;

c) Für Briefe, welche durch das Lombardisch-Vene- tianische Königreich in einen fremden Staat, oder aus einem solchen Staate durch das Lombardisch-Venetiani- sche Königreich in eines der übrigen österreichischen Länder zu befördern sind, wird die Briefpostgebühr nach dem Tariffe für die ausländische Correspondenz vom Auf- gabsorte bis zur äußersten Gränze des Kaiserstaates, und umgekehrt, von dieser Gränze bis zum Abgabsorte, vor- zuschreiben und zu entrichten seyn.

§. 2. Ungebundene Bücher, Broschüren, Musikalien und andere Druckwerke, so wie auch Waarenmuster, können von nun an, wenn sie unter Kreuzband mit an- geschriebener Adresse versendet werden wollen, auf die Briefpost aufgegeben werden. Die Postgebühr ist jedoch sogleich bey der Aufgabe, und zwar mit einem Drittheil jenes Betrages zu entrichten, welcher, nach den beste- henden Tariffen für Briefe zu entrichten seyn würde; dieser Betrag darf aber nie minder seyn, als die Taxe für den einfachen Brief.

Eine Zurückzahlung dieser Gebühr findet keineswegs Statt, wenn der Adressat die Annahme des Packets ver- weigern, und die Zurücksendung desselben an den Em- pfänger erfolgen würde.

§. 3. Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Briefe, welche nach Spanien, Portugal, Gibraltar, in die spanisch-portugiesisch-französischen und andere Co- lonien durch Frankreich gesendet werden, von der k. k. österreichischen bis an die königl. spanische Gränze, und rückwärts bis an die Meeresküste frankirt werden müs- sen, so sind bey der Aufgabe solcher Briefe, nebst der vorgeschriebenen inländischen Postgebühr, 12 Kreuzer für jeden einfachen Brief bis einschließlich ein halb Loth Wiener-Gewicht, und eben so viel für jedes folgende hal- be Loth bey schwereren Briefen, als Frankirungstaxe von dem Aufgeber zu entrichten.

L. Neu berechnete und vermehrte Angaben von Briefpostgebühren aus der österreichischen Monarchie, welche entweder bey der Aufgabe oder erst bey der Abgabe ganz bezahlt werden.

A.		kr. Conv. M.	Von Wien nach	kr. Conv. M.
—	Wien nach Acs in Ungarn	12	Zeitsch in Mähren	8
—	—	—	Ezernowiz in Galizien	14
—	—	—	D.	
—	—	—	Debreczin in Ungern	14
—	—	—	Deutschaud in Böhmen	10
—	—	—	Deveszer in Ungern	8
—	—	—	Duesbeck in Böhmen	12
—	—	—	Doroq in Ungern	10
—	—	—	Dunakeszy in Ungern	12
B.			E.	
—	Baaden in Österreich	2	Efferding in Österreich	8
—	Biskupitz in Böhmen	12	Ehrenhausen in Steyermark	10
—	Böhen in Tyrol	14	Eisenerz in Steyermark	8
—	Bochnia in Galizien	14	Enns in Österreich	6
—	Braunau in Österreich	12	Enzersdorf in Österreich	2
—	Bregenz in Vorarlberg	14	Eperies in Ungern	14
—	Bresniza in Ungern	10	Erlau in Ungern	14
—	Brescia im Lombardischen	14	Essegg in Slavonien	14
—	Brifau in Mähren	8	F.	
—	Brüx in Tyrol	14	Feistritz in Steyermark	12
—	Brood in der Militärgränze	14	Fischament in Österreich	2
—	Brody in Galizien	14	Flume in Illyrien	14
—	Bruck an der Mur in Steyermark	6	Freinersdorf in Mähren	6
—	Brünn in Mähren	6	Frankenmarkt in Österreich	10
—	Brzuzja in Croatien	10	Freudenthal in Schlessen	12
—	Buccari in Illyrien	14	Freunberg in Mähren	12
—	Butsa in Ungern	12	Freystadt ob der Enns in Österreich	8
—	Budweis in Böhmen	8	Freystadt in Ungern	8
—	Budwis in Mähren	6	Friedeck in Schlessen	12
—	Bukarest in der Walachey	14	Frifach in Kärnthen	12
—	Burkersdorf in Österreich	2	Fünfkirchen in Ungern	14
C.			Fürstfeld in Steyermark	8
—	Cacza in Ungern	12	G.	
—	Capo d'Istria in Illyrien	14	Galgocz in Ungern	6
—	Carlobago in der Militärgränze	14	Gonnowiz in Steyermark	12
—	Carlsbad in Böhmen	14	Gaunersdorf in Österreich	2
—	Carlstadt in Illyrien	14	Geishorn in Steyermark	10
—	Carlsburg in Siebenbürgen	14	Göhl in Österreich	4
—	Cattaro in Dalmatien	14	Gisgen im Salzburgischen	12
—	Cilly in Steyermark	14	Gleisdorf in Steyermark	8
—	Comorn in Ungern	14	Gmunden in Österreich	10
—	Esakathurn in Ungern	8	Gönyö in Ungern	8
—	Estlich in Ungern	4		
—	Gaslau in Böhmen	12		

Von Wien nach		kr. Conv.-M.	Von Wien nach		kr. Conv.-M.
—	Göppfisch in Österreich	4	—	Kapfisch in Böhmen	8
—	Goldbrunn in Mähren	8	—	Kasten in Österreich	8
—	Görz in Jährien	14	—	Kemens in Ungern	10
—	Golling im Salzburgischen	12	—	Kammelbach in Österreich	4
—	Gradisca in Jährien	14	—	Kerepes in Ungern	12
—	Grätz in Steyermark	8	—	Ketskemet in Ungern	14
—	Gran in Ungern	10	—	Kitisee in Ungern	4
—	Gröbming in Steyermark	12	—	Klagenfurt in Kärnthn	12
—	Groschbitetsch in Mähren	8	—	Klattau in Böhmen	12
—	Groschhoflein in Ungern	2	—	Knittelfeld in Steyermark	8
—	Groschlanitsch in Ungern	8	—	Königgrätz in Böhmen	12
—	Groschmeseritsch in Mähren	8	—	Körmend in Ungern	6
—	Groschpohlom in Schlesien	12	—	Kollin in Böhmen	12
—	Groschzieth in Ungern	12	—	Komorn in Ungern	8
—	Grünau in Mähren	10	—	Kopreinitz in Croatien	10
—	Grünberg in Böhmen	12	—	Koschütz in Böhmen	8
—	Gschies in Ungern	4	—	Krakau in Pohlen	14
—	Güns in Ungern	4	—	Kraubath in Steyermark	8
—	Günseledorf in Österreich	2	—	Krems in Österreich	4
—	Gutenbrunn in Österreich	6	—	Kremsitz in Mähren	8
H.			—	Kremnitz in Ungern	12
—	Haag in Österreich	10	—	Kreuz in Croatien	12
—	Hahot in Ungern	8	—	Krieglach in Steyermark	6
—	Hainburg in Österreich	4	—	Kronstadt in Siebenbürgen	14
—	Hallein in Salzburg	12	—	Krudim in Böhmen	12
—	Hall in Tyrol	14	I.		
—	Hermannstadt in Siebenbürgen	14	—	Lambach in Österreich	8
—	Hollitsch in Ungern	6	—	Landschütz in Ungern	4
—	Hochstraß in Ungern	6	—	Laxenburg in Österreich	8
—	Hof in Mähren	10	—	Laybach in Jährien	14
—	Hof im Salzburgischen	12	—	Lechwitz in Mähren	6
—	Hohenmauth in Böhmen	12	—	Lebring in Steyermark	10
—	Hoflabrunn in Österreich	4	—	Lendva in Ungern	8
—	Hofitz in Böhmen	12	—	Lemberg in Galizien	14
—	Hollitsch in Ungern	6	—	Leoben in Steyermark	8
—	Horadiowitz in Böhmen	10	—	Lepstin in Ungern	12
—	Horn in Österreich	4	—	Leoa in Ungern	8
J.			—	Linz in Österreich	8
—	Jägerndorf in Schlesien	12	—	Liezen in Steyermark	10
—	Jaromiers in Böhmen	12	—	Litsienfeld in Österreich	4
—	Jenikau in Böhmen	10	—	Lipuska in Mähren	8
—	Jassy in der Moldau	14	—	Littau in Mähren	10
—	Jehelendorf in Österreich	4	—	Lobnig in Mähren	10
—	Jglau in Mähren	8	—	Löwö in Ungern	6
—	Jharos in Ungern	10	—	Loftein in Österreich	8
—	Jk in Steyermark	8	—	Lubereck in Österreich	4
—	Junsbrud in Tyrol	14	—	Lubring in Croatien	10
—	Jooly: Sagh in Ungern	10	M.		
—	Jwandi in Ungern	12	—	Mährenberg in Steyermark	12
—	Judenburg in Steyermark	10	—	Marburg in Steyermark	12

		fr. Conv.-M.			fr. Conv.-M.
Von Wien nach	Malaczka in Ungern	= = 6	Von Wien nach	Pesth in Ungern	= = 12
—	Mallebern in Osterreich	= = 2	—	Peterwardein in Slavonien	= = 14
—	Marzaly in Ungern	= = 10	—	Pettau in Steyermark	= = 12
—	Mariazell in Steyermark	= = 6	—	Peuerbach in Osterreich	= = 8
—	Martony in Ungern	= = 12	—	Pissen in Böhmen	= = 12
—	Mattighofen in Osterreich	= = 12	—	Piseck in Böhmen	= = 10
—	Mayland in der Lombardie	= = 14	—	Plan in Böhmen	= = 14
—	Meissau in Osterreich	= = 4	—	Planian in Böhmen	= = 12
—	Mell in Osterreich	= = 4	—	Pogstall in Osterreich	= = 6
—	Merzhofen in Osterreich	= = 6	—	Porlich in Mähren	= = 6
—	Merzjuschlag in Steyer	= = 4	—	Poysdorf in Osterreich	= = 4
—	Mitterndorf in Steyermark	= = 12	—	Politschka in Böhmen	= = 10
—	Moldauthein in Böhmen	= = 8	—	Poporecz in Croatien	= = 12
—	Müglitz in Mähren	= = 10	—	Posorjiz in Mähren	= = 8
—	Munkacs in Ungern	= = 14	—	Potshated in Böhmen	= = 8
—	Murano im Venetianischen	= = 14	—	Prag in Böhmen	= = 14
N.			—	Preßburg in Ungern	= = 4
—	Nachod in Böhmen	= = 14	—	Prosnik in Mähren	= = 8
—	Napagedl in Mähren	= = 10	—	Przeßlik in Böhmen	= = 12
—	Nemes-Bid in Ungern	= = 10	R.		
—	Nesmühl in Ungern	= = 10	—	Raab in Ungern	= = 6
—	Neudorf bey Wien	= = 2	—	Raba Michaly in Ungern	= = 6
—	Neudorf bey Gran	= = 10	—	Ragendorf in Ungern	= = 4
—	Neuhaus in Böhmen	= = 8	—	Ragusa in Dalmatien	= = 14
—	Neumarkt bey Salzburg	= = 10	—	Reichenberg in Böhmen	= = 14
—	Neunkirchen in Osterreich	= = 4	—	Raigern in Mähren	= = 6
—	Neusohl in Ungern	= = 12	—	Regens in Mähren	= = 8
—	Neustadt bey Wien in Osterreich	= = 2	—	Reiffing in Steyermark	= = 10
—	Neutitschein in Mähren	= = 12	—	Retfag in Ungern	= = 12
—	Neutra in Ungern	= = 8	—	Rettelstein in Steyermark	= = 8
—	Nikolsburg in Mähren	= = 5	—	Ried in Osterreich	= = 10
—	Nitra Szambokreth in Ungern	= = 8	—	Rippin in Ungern	= = 8
—	Nossowa in Ungern	= = 12	—	Rosenberg in Ungern	= = 12
O.			—	Rothenmann in Steyermark	= = 10
—	Oberaugesd in Mähren	= = 10	—	Rudno in Ungern	= = 10
—	Oedenburg in Ungern	= = 4	—	Rumburg in Böhmen	= = 14
—	Ofen in Ungern	= = 12	S.		
—	Oreg-Bak in Ungern	= = 12	—	Steinganger in Ungern	= = 6
—	Olmütz in Mähren	= = 10	—	St. Oswald in Steyermark	= = 12
—	Ostriß in Croatien	= = 10	—	St. Pölten in Osterreich	= = 4
P.			—	St. Veit in Kärnthen	= = 14
—	Padua im Venetianischen	= = 14	—	Salzburg im Salzburgischen	= = 12
—	Pahrendorf in Ungern	= = 4	—	Sarffed in Ungern	= = 6
—	Pallota in Ungern	= = 10	—	Sassin in Ungern	= = 6
—	Papa in Ungern	= = 8	—	Sauritsch in Steyermark	= = 12
—	Pavia in der Lombardie	= = 14	—	Schärding in Osterreich	= = 10
—	Perßling in Osterreich	= = 2	—	Schelltau in Mähren	= = 6
			—	Schemniz in Ungern	= = 10
			—	Schladming in Steyermark	= = 12

		fr. Conv. M.			fr. Conv. M.
Von Wien nach	Schottwien in Oesterreich	= 4		U.	
---	Schrems in Oesterreich	= 6	Von Wien nach	Ungrischbrod in Mähren	= 12
---	Schwarzbach in Oesterreich	= 6	---	Unken im Salzburgischen	= 12
---	Schwarzkirchen in Mähren	= 8	---	Udine im Venetianischen	= 14
---	Schwarzenau in Oesterreich	= 6	---	Ungmarkt in Steyermark	= 10
---	Schwächat in Oesterreich	= 2		V.	
---	Semlin in Syrien	= 14	---	Wasvar in Ungern	= 6
---	Siegharting in Oesterreich	= 10	---	Weghles in Ungern	= 12
---	Sieghartskirchen in Oesterreich	= 2	---	Walencze in Ungern	= 12
---	Sillein in Ungern	= 12	---	Werebely in Ungern	= 8
---	Sarrocksar in Ungern	= 12	---	Wesprim in Ungern	= 10
---	Stammersdorf in Oesterreich	= 2	---	Venetiez in Ungern	= 10
---	Stampfen in Ungern	= 4	---	Vigovecz in Ungern	= 10
---	Stranern in Mähren	= 8	---	Villach in Illyrien	= 14
---	Steinach in Steyermark	= 12	---	Vöcklabruck in Oesterreich	= 10
---	Steinbach in Ungern	= 10	---	Vörösvár in Ungern	= 12
---	Steinsdorf in Böhmen	= 10	---	Vorderberg in Steyermark	= 8
---	Sternberg in Mähren	= 10		W.	
---	Steyer in Oesterreich	= 8	---	Warasdin in Croatien	= 10
---	Stockerau in Oesterreich	= 2	---	Warrasdorf in Ungern	= 4
---	Stöcken in Böhmen	= 8	---	Waroslöd in Ungern	= 10
---	Strakoniz in Böhmen	= 10	---	Weitersdorf in Oesterreich	= 2
---	Strengberg in Oesterreich	= 6	---	Weiskirchen in Mähren	= 10
---	Stuhlweissenburg in Ungern	= 12	---	Weitersdorf in Oesterreich	= 8
---	Südomirzih in Böhmen	= 10	---	Wels in Oesterreich	= 8
---	Sümegh in Ungern	= 8	---	Wessely in Böhmen	= 8
---	Szafal bey Gacs in Ungern	= 12	---	Weyer in Oesterreich	= 8
---	Szabadar in Ungern	= 8	---	Wieselburg in Ungern	= 6
---	Szala-Gerzsegh in Ungern	= 8	---	Wilfersdorf in Oesterreich	= 4
---	Szemes in Ungern	= 12	---	Wimpassing in Ungern	= 2
---	Szent-Jeany in Croatien	= 12	---	Wischau in Mähren	= 8
---	Szent-Kerezt in Ungern	= 8	---	Wittingau in Böhmen	= 8
---	Szent-Lorenz in Ungern	= 12	---	Wolkersdorf in Oesterreich	= 2
---	Szöllös Büdrek in Ungern	= 12		Z.	
			---	Zarofsch in Mähren	= 8
---	Tabor in Böhmen	= 10	---	Znaym in Mähren	= 4
---	Tabolefany in Ungern	= 8	---	Zuckmantl in Schlessen	= 12
---	Teth in Ungern	= 8	---	Zwettel in Oesterreich	= 6
---	Tetteny in Ungern	= 12	---	Zwittau in Mähren	= 10
---	Trentschin in Ungern	= 10			
---	Triest in Illyrien	= 14			
---	Troppau in Schlessen	= 12			
---	Tyrnau in Ungern	= 6			
---	Türnik in Oesterreich	= 4			

M. Verzeichniß der Personen, Behörden, Ämter und einzelnen öffentlichen Anstalten, welche in den k. k. österreichischen Ländern die Befreyung von den Briefpost-Gebühren zu genießen haben.

Erste Abtheilung.

Von Personen.

A.

Diejenigen, welche die Postporto-Freyheit ohne alle Beschränkung, das ist, sowohl in der Dienst- als Privat-Correspondenz für das In- und Ausland genießen.

Se. Majestät der Kaiser und alle einzelnen Glieder der Allerhöchsten Familie.

a) Von den obersten Hofämtern.

Der erste oberste Hofmeister Sr. Majestät des Kaisers.

Der oberste Kämmerer.

Der oberste Hofmarschall.

Der oberste Stalmeister.

Der oberste Hofmeister Ihrer Majestät der Kaiserinn.

Die oberste Hofmeisterinn Ihrer Majestät der Kaiserinn.

Der oberste Hofmeister Sr. Kais. kön. Hoheit des Kronprinzen.

b) Vom Staats- und Finanz-Ministerium.

Die Staats- und Conferenz-Minister.

Die Staats- und Conferenz-Räthe.

c) Vom geheimen Cabinette Sr. Majestät.

Der geheime Cabinets-Director.

Die geheimen Cabinets-Secretäre.

d) Von den Hofbehörden.

Die Präsidenten der Hofstellen und Hof-Commissionen.

e) Von den Länderbehörden.

Die Gouverneurs und Länder-Chefs.

B.

Diejenigen, für welche die Postfreyheit nur für das Inland beschränkt ist, sich aber sowohl auf die Dienst- als Privat-Correspondenz erstreckt.

a) Von den Hofbehörden.

Hof- und Vicekanzler.

Vice-Präsidenten bey den Hofstellen.

b) Von den Länderbehörden.

Der General-Militär-Gouverneur in Oesterreich ob

und unter der Enns, und der commandirende General in jedem anderen Lande.

Die Präsidenten der Civil- und Militär-Appellations-Gerichte.

Die Präsidenten der Landrechten, das ist, der kaiserlichen Gerichtsbehörden erster Instanz.

Die Vice-Präsidenten bey den Länderstellen.

Der Primas Regni Hungariae.

Judex Curiae in Ungern.

Der Banus Croatiae.

Tavernicus in Ungern.

Der ungrische Hofkammer-Präsident.

Der siebenbürgische Thesaurarius.

Personal in Ungern als Präses der königl. Tafel.

Präses der königl. Tafel in Siebenbürgen.

Der Vicepräsident der kön. ungrischen Hofkammer.

Die Obergespanne und Administratoren der Obergespannswürden in Ungern, Croatien und Slavonien, dann im Großfürstenthume Siebenbürgen.

Der Erzbischof in Wien.

Der oberste Hof- und General-Landes-Postmeister sammt seiner Familie.

Der erste Leib- und Protomedicus Sr. Majestät des Kaisers.

Der Burgpfarrer.

Geistliche Mendicantes primae Classis, als: Capuciner, Franciscaner, barmherzige Brüder, die Ursuliner und Elisabethiner-Nonnen.

Zweyte Abtheilung.

Von Behörden, Ämtern und einzelnen öffentlichen Anstalten.

a) Von den obersten Hofämtern.

Obersthofmeisteramt mit den demselben untergeordneten Ämtern, als:

Hof-Mobiliendirection.

Hofgärten-Direction.

Hofzahlamt.

Hof-Controllor-Amt.

Die Hofwirthschafts-Officen.

Oberst-Hof- und Landjägermeisteramt.

General-Hofbau-Direction.

Hof-Bibliothek.

Garde-Commanden.

Oberstkämmereramt und das demselben untergeordnete geheime Cameralzahlamt, dann

die Schatzkammer,

die vereinigten Naturalien = Cabinette,
dann das Münz- und Antiken = Cabinet.

Oberst. Hofmarschall = Amt.

Oberstallmeisteramt, und die demselben
untergeordneten Hofgestutte
zu Koyfchan in Ungern,
zu Kladeub in Böhmen,
dann zu Proslanek und Sippiza in Syrien.

Die Ordens = Kanzelleyen, namentlich:
des Ordens des goldenen Vlieses,

- Militär = Marie = Theresien = Ordens,
- Ungrischen St. Stephan = Ordens,
- Leopold = Ordens,
- Ordens der eisernen Krone,
- Sternkreuz = Ordens.

b) Von den Hofbehörden.

Sämmtliche Hofstellen und Hof = Commissionen.

c) Von den Länderbehörden.

Sämmtliche Länderstellen.

Kreisämter und Delegationen in dem lombardisch =
venetianischen Königreiche.

Landesfürstliche Bezirks = Commissariate in Syrien.

Landesfürstliche Landgerichte in Tyrol und Vorarlberg.

Präturen und Cancellerie del Censo in dem lom =
bardisch = venetianischen Königreiche.

Präturen in Dalmatien.

Gespanschaften (Comitate) in Ungern und Sieben =
bürgen.

Königliche Städte in Ungern und Siebenbürgen.

Hafenämter.

Stadthauptmannschaften.

Polizey = Directionen.

Censurs = Behörden und Bücher = Revisions = Ämter
in den Provinzen.

Provinzial = Landes = Commissariate.

Straßenbau = Directionen.

Die Septemviral = Tafel in Ungern.

Die königliche Tafel in Ungern und Siebenbürgen.

Die Banal = Tafel in Croatien.

Die Gerichtstafeln in Ungern, Croatien und Sie =
benbürgen.

Sämmtliche Civil- und Militär = Appellations = Gerichte.

Sämmtliche landesfürstliche Gerichtsbehörden erster
Instanz.

Magistrate und Landgerichte nur in Criminal = An =
gelegenheiten und schweren Polizey = Übertretungen, dann
bey Einföndung der Justiz = und Pupillartabellen an die
Appellations = Gerichte.

Ungrische Hofkammer.

Siebenbürgisches vereinigttes Cameral- und monta =
nistisches Thesaurariat.

Die Zollgefällen = Administrationen, Inspectorate und
Dreyßigstämter mit allen ihnen untergeordneten Äm =
tern, als:

Zoll = Legstätte und Wegmauthämter.

Sämmtliche Gefälls = Directionen und Administra =
tionen und Finanz = Intendantzen mit den ihnen unterste =
henden Salz = und anderen Ämtern, und bey dem Lot =
to = Gefälle die Lotto = Collecturen in der ämtlichen Corre =
spondenz mit ihren Administrationen.

Die Staats = und ungrische Cameral = Güter = Ad =
ministrationen.

Die Verwaltungen der politischen Fonds sowohl in
den deutschen Provinzen als in Ungern.

Cameral = Dreyßigst., Salz = und Forst = Inspectorate
in Ungern und Siebenbürgen.

Sämmtliche landesfürstliche Haupt = und Provinzial =
Cassen.

Oberste Hofpostamts = Verwaltung, dann alle Pro =
vinzial = Oberpost = Verwaltungen und Postämter.

Postwagens = Direction und sämmtliche Postwagens =
Expeditionen in den Provinzen.

Dicasterial = Gebäude = Inspection.

General = Hof = Taxamt mit allen Provinzial = Taxäm =
tern.

Hofkammer = Archiv.

Civil = Bau = Direction.

Banco, Brücken = und Wasserbauämter.

Direction der Domainen, Tax- und Stämpel-, und
vereinigtten Gefälle in dem lombardisch = venetianischen Kö =
nigreiche.

Hof- und sämmtliche Provinzial = Kammer = Procura =
turen.

Caus. Reg. Directorat in Ungern.

Fiscaldirectorat in Siebenbürgen.

Hof- und Staats = Ararial = Druckerey.

Seidenbau = Inspectorat.

Fabriken = Inspection.

Sämmtliche k. k. Ararial = Fabriken.

Haupt- und Provinzial = Münzämter.

General-, Land- und Hauptmünz = Probierämter.

Sämmtliche Punzirungs = Ämter.

Bergwerks-, Verlags- und Producten = Verschleiß =
Direction und Factorey in Wien.

Bergämter und Berggerichts = Substitutionen.

Oberstkammergrafenamt zu Schemniz.

Gold- und Silber = Einsöfungsämter.

Berg = Direction und Districtual = Berggerichte.

Eisenzuß- und Ararial = Hammerwerke.

Hofkriegs = Archiv.

Justiz = Normalien = Commission.

Haupt-, Genie-Amt und Artillerie-Hauptzeugamt.
Sämmtliche Generalcommanden, dann Regiments-,
Stadt- und Festungs-Commanden.
Militär-Gränz-Commanden.
General-Quartiermeisterstab.
Oberstes Schiffamt.
Direction der Militär-Kirchen-Angelegenheiten.
Militär-Verpflegsämter, Approvisionirungs-Maga-
zins-Ämter.
Judicum milit. mixtum.
Oberkriegs- und Feldkriegs-Commissariate.
Contumaz-Ämter.

d) Von den öffentlichen Anstalten.

Sämmtliche unter der unmittelbaren Leitung der Staatsverwaltung stehende Schul- und Bildungsanstalten, dann Consistorien, Vicariate und Decanate in Schulsachen, in der Correspondenz mit Behörden.

Sämmtliche unter der unmittelbaren Aufsicht der Staatsverwaltung stehende Strafhäuser, dann alle öffentliche wohlbätige Anstalten, als: Krankenhäuser, Waisenhäuser und Verwahämter.

N. Prämien für Pferdzüchter.

Die Vertheilung der Prämien für die von den k. k. Besessern erzeugten, und im Lande erzeugten acht schönsten Hengstfohlen, und zwar für jedes mit 20 Dukaten im Golde, und für die drey schönsten Mutterfohlen für jedes mit fünf Dukaten im Golde, wird in Korneuburg den 1., in Bruck an der Leytha den 5., und in St. Pölten den 10. October jedes Jahr vorgenommen werden, daher die Concurrenten zur Prämienvertheilung an diesen Tagen an den benannten Concursstationen jedesmahl um 8 Uhr früh zu erscheinen haben werden.

Wenn an diesen bestimmten Tagen ein Feiertag einfällt, so geschieht die Vertheilung der Prämien an dem darauf folgenden Wochentage.

O. Gerichtsferien.

1. An den Sonn- und gebothenen Feiertagen.
 2. Vom Weihnachtstag bis an den Tag heiligen Drey Könige.
 3. Vom Valmsontag bis an den Ostermontag.
 4. An den drey Bethtagen in der Kreuzwoche.
 5. Vom Fronleichnamstage bis an den folgenden Donnerstag.
- Bei Verggerichten nur an den Sonn- und gebothenen Feiertagen, und den öffentlichen Bethtagen.

P. Normatage,

an welchen alle Schauspiele, Tänze, öffentliche Besichtigungen ic. in den k. k. Staaten untersagt sind:

1. den 19. und 20. Februar (Joseph II. Sterbetag.)
2. den 28. Februar und 1. März (Leopold II. (Sterbetag.)
3. den 22. April am Ostersonntag, sowie die Charwoche.

4. den 25. März wegen Maria Verkündigung.
5. den 10. Juny am Pfingstfeste.
6. den 21. Juny am Fronleichnamsfeste.
7. den 8. September am Feste Maria Geburt.
8. den 15. November am Feste Leopoldus.
9. An den drey letzten Adventtagen.
10. den 25. December am Christtage.

Q. Die Procente der Classensteuer.

Jährliche Einkünfte

100 Gulden bis	300 Gulden Zahlen	2 1/2 von Hundert.
301	500	3
501	800	3 1/2
801	1200	4
1201	1600	4 1/2
1601	2000	5
2001	3000	5 1/2
3001	5000	6
5001	6500	6 1/2
6501	8000	7
8001	10000	7 1/2
10001	12000	8
12001	16000	8 1/2
16001	20000	9
20001	25000	9 1/2
25001	30000	10
30001	35000	10 1/2
35001	40000	11
40001	45000	11 1/2
45001	50000	12
50001	55000	12 1/2
55001	60000	13
60001	65000	13 1/2
65001	70000	14
70001	75000	14 1/2
75001	80000	15
80001	85000	15 1/2
85001	90000	16
90001	95000	16 1/2
95001	100000	17
100001	105000	17 1/2
105001	110000	18
110001	120000	18 1/2
120001	115000	19
130001	114000	19 1/2
140001	150000 und darüber	20

R. Schuldensteuer-Classification.

Einkommen.

Classe	fl.	fl.	fl.	fr.
1 von	1 bis	10	—	15
2 über	10	20	—	36
3	20	50	1	12
4	50	100	2	24
5	100	500	5	—
6	500	1000	10	—
7	1000	2000	19	—
8	2000	3000	20	—
9	3000	4000	38	—
10	4000	5000	48	—
11	5000	6000	58	—
12	6000	7000	67	—
13	7000	8000	77	—
14	8000	9000	86	—
15	9000	10000	96	—
16	10000	12000	115	—
17	12000	15000	144	—
18	15000	20000	162	—
19	20000	30000	288	—
20	30000	40000	384	—
21	40000	50000	480	—
22	50000	65000	624	—
23	65000	80000	768	—
24	80000	100000	960	—

U. Berechnung des Curfes von 101 bis 400.

nach dem Curs pr.	Kommt zu stehen		nach dem Curs pr.	Kommt zu stehen		nach dem Curs pr.	Kommt zu stehen		nach dem Curs pr.	Kommt zu stehen		nach dem Curs pr.	Kommt zu stehen	
	der Eintlof. Schein.	das 20 Kr. Stück.		der Eintlof. Schein.	das 20 Kr. Stück.		der Eintlof. Schein.	das 20 Kr. Stück.		der Eintlof. Schein.	das 20 Kr. Stück.		der Eintlof. Schein.	das 20 Kr. Stück.
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
101	59 ⁴ / ₁₀₁		20	149	40 ⁴⁰ / ₁₄₉		29	197	30 ⁹⁰ / ₁₉₇		30	245	24 ¹²⁰ / ₂₄₅	49
102	58 ⁸ / ₁₀₂		20	150	40		30	198	30 ⁹⁰ / ₁₉₈		30	246	24 ¹²⁰ / ₂₄₆	49 ¹ / ₂₄₆
103	58 ¹⁶ / ₁₀₃		20	151	39 ¹¹¹ / ₁₅₁		30	199	30 ⁹⁰ / ₁₉₉		30	247	24 ¹²⁰ / ₂₄₇	49 ² / ₂₄₇
104	57 ²⁰ / ₁₀₄		20	152	39 ¹²² / ₁₅₂		30	200	30		40	248	24 ¹²⁰ / ₂₄₈	49 ³ / ₂₄₈
105	57 ²⁴ / ₁₀₅		21	153	39 ¹³³ / ₁₅₃		30	201	29 ¹²¹ / ₂₀₁		40	249	24 ¹²⁰ / ₂₄₉	49 ⁴ / ₂₄₉
106	56 ²⁸ / ₁₀₆		21	154	38 ¹⁴⁴ / ₁₅₄		30	202	29 ¹³² / ₂₀₂		40	250	24	50
107	56 ³² / ₁₀₇		21	155	38 ¹⁵⁵ / ₁₅₅		31	203	29 ¹⁴³ / ₂₀₃		40	251	23 ¹²⁷ / ₂₅₁	50 ¹ / ₂₅₁
108	55 ³⁶ / ₁₀₈		21	156	38 ¹⁶⁶ / ₁₅₆		31	204	29 ¹⁵⁴ / ₂₀₄		40	252	23 ¹³⁸ / ₂₅₂	50 ² / ₂₅₂
109	55 ⁴⁰ / ₁₀₉		21	157	38 ¹⁷⁷ / ₁₅₇		31	205	29 ¹⁶⁵ / ₂₀₅		41	253	23 ¹⁴⁹ / ₂₅₃	50 ³ / ₂₅₃
110	54 ⁴⁴ / ₁₁₀		22	158	37 ¹⁸⁸ / ₁₅₈		31	206	29 ¹⁷⁶ / ₂₀₆		41	254	23 ¹⁶⁰ / ₂₅₄	50 ⁴ / ₂₅₄
111	54 ⁴⁸ / ₁₁₁		22	159	37 ¹⁹⁹ / ₁₅₉		31	207	28 ¹⁸⁷ / ₂₀₇		41	255	23 ¹⁷¹ / ₂₅₅	50 ⁵ / ₂₅₅
112	53 ⁵² / ₁₁₂		22	160	37 ²¹⁰ / ₁₆₀		32	208	28 ¹⁹⁸ / ₂₀₈		41	256	23 ¹⁸² / ₂₅₆	51 ¹ / ₂₅₆
113	53 ⁵⁶ / ₁₁₃		22	161	37 ²²¹ / ₁₆₁		32	209	28 ²⁰⁹ / ₂₀₉		41	257	23 ¹⁹³ / ₂₅₇	51 ² / ₂₅₇
114	52 ⁶⁰ / ₁₁₄		22	162	37 ²³² / ₁₆₂		32	210	28 ²²⁰ / ₂₁₀		42	258	23 ²⁰⁴ / ₂₅₈	51 ³ / ₂₅₈
115	52 ⁶⁴ / ₁₁₅		23	163	36 ²⁴³ / ₁₆₃		32	211	28 ²³¹ / ₂₁₁		42	259	23 ²¹⁵ / ₂₅₉	51 ⁴ / ₂₅₉
116	51 ⁶⁸ / ₁₁₆		23	164	36 ²⁵⁴ / ₁₆₄		32	212	28 ²⁴² / ₂₁₂		42	260	23 ²²⁶ / ₂₆₀	52 ¹ / ₂₆₀
117	51 ⁷² / ₁₁₇		23	165	36 ²⁶⁵ / ₁₆₅		33	213	28 ²⁵³ / ₂₁₃		42	261	23 ²³⁷ / ₂₆₁	52 ² / ₂₆₁
118	50 ⁷⁶ / ₁₁₈		23	166	36 ²⁷⁶ / ₁₆₆		33	214	28 ²⁶⁴ / ₂₁₄		42	262	22 ²⁴⁸ / ₂₆₂	52 ³ / ₂₆₂
119	50 ⁸⁰ / ₁₁₉		23	167	35 ²⁸⁷ / ₁₆₇		33	215	27 ²⁷⁵ / ₂₁₅		43	263	22 ²⁵⁹ / ₂₆₃	52 ⁴ / ₂₆₃
120	50		24	168	35 ²⁹⁸ / ₁₆₈		33	216	27 ²⁸⁶ / ₂₁₆		43	264	22 ²⁷⁰ / ₂₆₄	52 ⁵ / ₂₆₄
121	49 ⁴ / ₁₂₁		24	169	35 ³⁰⁹ / ₁₆₉		33	217	27 ²⁹⁷ / ₂₁₇		43	265	22 ²⁸¹ / ₂₆₅	53 ¹ / ₂₆₅
122	49 ⁸ / ₁₂₂		24	170	35 ³²⁰ / ₁₇₀		34	218	27 ³⁰⁸ / ₂₁₈		43	266	22 ²⁹² / ₂₆₆	53 ² / ₂₆₆
123	48 ¹² / ₁₂₃		24	171	35 ³³¹ / ₁₇₁		34	219	27 ³¹⁹ / ₂₁₉		43	267	22 ³⁰³ / ₂₆₇	53 ³ / ₂₆₇
124	48 ¹⁶ / ₁₂₄		24	172	34 ³⁴² / ₁₇₂		34	220	27 ³³⁰ / ₂₂₀		44	268	22 ³¹⁴ / ₂₆₈	53 ⁴ / ₂₆₈
125	48		25	173	34 ³⁵³ / ₁₇₃		34	221	27 ³⁴¹ / ₂₂₁		44	269	22 ³²⁵ / ₂₆₉	53 ⁵ / ₂₆₉
126	47 ²⁰ / ₁₂₆		25	174	34 ³⁶⁴ / ₁₇₄		34	222	27 ³⁵² / ₂₂₂		44	270	22 ³³⁶ / ₂₇₀	54 ¹ / ₂₇₀
127	47 ²⁴ / ₁₂₇		25	175	34 ³⁷⁵ / ₁₇₅		35	223	26 ³⁶³ / ₂₂₃		44	271	22 ³⁴⁷ / ₂₇₁	54 ² / ₂₇₁
128	46 ²⁸ / ₁₂₈		25	176	34 ³⁸⁶ / ₁₇₆		35	224	26 ³⁷⁴ / ₂₂₄		44	272	22 ³⁵⁸ / ₂₇₂	54 ³ / ₂₇₂
129	46 ³² / ₁₂₉		25	177	33 ³⁹⁷ / ₁₇₇		35	225	26 ³⁸⁵ / ₂₂₅		45	273	21 ³⁶⁹ / ₂₇₃	54 ⁴ / ₂₇₃
130	46 ³⁶ / ₁₃₀		26	178	33 ⁴⁰⁸ / ₁₇₈		35	226	26 ³⁹⁶ / ₂₂₆		45	274	21 ³⁸⁰ / ₂₇₄	54 ⁵ / ₂₇₄
131	45 ⁴⁰ / ₁₃₁		26	179	33 ⁴¹⁹ / ₁₇₉		35	227	26 ⁴⁰⁷ / ₂₂₇		45	275	21 ³⁹¹ / ₂₇₅	55 ¹ / ₂₇₅
132	45 ⁴⁴ / ₁₃₂		26	180	33 ⁴³⁰ / ₁₈₀		36	228	26 ⁴¹⁸ / ₂₂₈		45	276	21 ⁴⁰² / ₂₇₆	55 ² / ₂₇₆
133	45 ⁴⁸ / ₁₃₃		26	181	33 ⁴⁴¹ / ₁₈₁		36	229	26 ⁴²⁹ / ₂₂₉		45	277	21 ⁴¹³ / ₂₇₇	55 ³ / ₂₇₇
134	44 ⁵² / ₁₃₄		26	182	32 ⁴⁵² / ₁₈₂		36	230	26 ⁴⁴⁰ / ₂₃₀		46	278	21 ⁴²⁴ / ₂₇₈	55 ⁴ / ₂₇₈
135	44 ⁵⁶ / ₁₃₅		27	183	32 ⁴⁶³ / ₁₈₃		36	231	25 ⁴⁵¹ / ₂₃₁		46	279	21 ⁴³⁵ / ₂₇₉	55 ⁵ / ₂₇₉
136	44 ⁶⁰ / ₁₃₆		27	184	32 ⁴⁷⁴ / ₁₈₄		36	232	25 ⁴⁶² / ₂₃₂		46	280	21 ⁴⁴⁶ / ₂₈₀	56 ¹ / ₂₈₀
137	43 ⁶⁴ / ₁₃₇		27	185	32 ⁴⁸⁵ / ₁₈₅		37	233	25 ⁴⁷³ / ₂₃₃		46	281	21 ⁴⁵⁷ / ₂₈₁	56 ² / ₂₈₁
138	43 ⁶⁸ / ₁₃₈		27	186	32 ⁴⁹⁶ / ₁₈₆		37	234	25 ⁴⁸⁴ / ₂₃₄		46	282	21 ⁴⁶⁸ / ₂₈₂	56 ³ / ₂₈₂
139	43 ⁷² / ₁₃₉		27	187	32 ⁵⁰⁷ / ₁₈₇		37	235	25 ⁴⁹⁵ / ₂₃₅		47	283	21 ⁴⁷⁹ / ₂₈₃	56 ⁴ / ₂₈₃
140	42 ⁷⁶ / ₁₄₀		28	188	31 ⁵¹⁸ / ₁₈₈		37	236	25 ⁵⁰⁶ / ₂₃₆		47	284	21 ⁴⁹⁰ / ₂₈₄	56 ⁵ / ₂₈₄
141	42 ⁸⁰ / ₁₄₁		28	189	31 ⁵²⁹ / ₁₈₉		38	237	25 ⁵¹⁷ / ₂₃₇		47	285	20 ⁵⁰¹ / ₂₈₅	57 ¹ / ₂₈₅
142	42 ⁸⁴ / ₁₄₂		28	190	31 ⁵⁴⁰ / ₁₉₀		38	238	25 ⁵²⁸ / ₂₃₈		47	286	20 ⁵¹² / ₂₈₆	57 ² / ₂₈₆
143	41 ⁸⁸ / ₁₄₃		28	191	31 ⁵⁵¹ / ₁₉₁		38	239	25 ⁵³⁹ / ₂₃₉		47	287	20 ⁵²³ / ₂₈₇	57 ³ / ₂₈₇
144	41 ⁹² / ₁₄₄		28	192	31 ⁵⁶² / ₁₉₂		38	240	25		48	288	20 ⁵³⁴ / ₂₈₈	57 ⁴ / ₂₈₈
145	41 ⁹⁶ / ₁₄₅		29	193	31 ⁵⁷³ / ₁₉₃		38	241	24 ⁵⁴⁵ / ₂₄₁		48	289	20 ⁵⁴⁵ / ₂₈₉	57 ⁵ / ₂₈₉
146	41 ¹⁰⁰ / ₁₄₆		29	194	30 ⁵⁸⁴ / ₁₉₄		38	242	24 ⁵⁵⁶ / ₂₄₂		48	290	20 ⁵⁵⁶ / ₂₉₀	58 ¹ / ₂₉₀
147	40 ¹⁰⁴ / ₁₄₇		29	195	30 ⁵⁹⁵ / ₁₉₅		39	243	24 ⁵⁶⁷ / ₂₄₃		48	291	20 ⁵⁶⁷ / ₂₉₁	58 ² / ₂₉₁
148	40 ¹⁰⁸ / ₁₄₈		29	196	30 ⁶⁰⁶ / ₁₉₆		39	244	24 ⁵⁷⁸ / ₂₄₄		48	292	20 ⁵⁷⁸ / ₂₉₂	58 ³ / ₂₉₂

nachdem Curs pr.	Kommt zu stehen				nachdem Curs pr.	Kommt zu stehen				nachdem Curs pr.	Kommt zu stehen				nachdem Curs pr.	Kommt zu stehen			
	der Einlöf. Schein.		das 20 Kr. Stück.			der Einlöf. Schein.		das 20 Kr. Stück.			der Einlöf. Schein.		das 20 Kr. Stück.			der Einlöf. Schein.		das 20 Kr. Stück.	
fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	
293	20	$\frac{149}{293}$		58 $\frac{8}{5}$	320	18	$\frac{240}{320}$	4	4	347	17	$\frac{101}{347}$	9	16	$\frac{6}{372}$	1	14	$\frac{4}{5}$	
294	20	$\frac{120}{294}$		58 $\frac{5}{6}$	321	18	$\frac{222}{321}$	1	4 $\frac{1}{5}$	348	17	$\frac{84}{348}$	1	9	16	1	15		
295	20	$\frac{100}{295}$		59	322	18	$\frac{202}{322}$	1	4	349	17	$\frac{67}{349}$	1	9	15	1	15		
296	20	$\frac{80}{296}$		59 $\frac{1}{5}$	323	18	$\frac{180}{323}$	1	4	350	17	$\frac{50}{350}$	1	10	15	1	15		
297	20	$\frac{60}{297}$		59	324	18	$\frac{168}{324}$	1	4	351	17	$\frac{33}{351}$	1	10	15	1	15		
298	20	$\frac{40}{298}$		59	325	18	$\frac{156}{325}$	1	5	352	17	$\frac{16}{352}$	1	10	15	1	15		
299	20	$\frac{20}{299}$		59	326	18	$\frac{144}{326}$	1	5	353	16	$\frac{10}{353}$	1	10	15	1	16		
300	20		1		327	18	$\frac{132}{327}$	1	5	354	16	$\frac{4}{354}$	1	10	15	1	16		
301	19	$\frac{381}{301}$	1		328	18	$\frac{120}{328}$	1	5	355	16	$\frac{24}{355}$	1	11	15	1	16		
302	19	$\frac{302}{302}$	1		329	18	$\frac{108}{329}$	1	5	356	16	$\frac{12}{356}$	1	11	15	1	16		
303	19	$\frac{243}{303}$	1		330	18	$\frac{96}{330}$	1	6	357	16	$\frac{6}{357}$	1	11	15	1	16		
304	19	$\frac{224}{304}$	1		331	18	$\frac{84}{331}$	1	6	358	16	$\frac{4}{358}$	1	11	15	1	17		
305	19	$\frac{185}{305}$	1	1	332	18	$\frac{72}{332}$	1	6	359	16	$\frac{3}{359}$	1	11	15	1	17		
306	19	$\frac{167}{306}$	1	1	333	18	$\frac{60}{333}$	1	6	360	16	$\frac{2}{360}$	1	12	15	1	17		
307	19	$\frac{149}{307}$	1	1	334	17	$\frac{48}{334}$	1	6	361	16	$\frac{1}{361}$	1	12	15	1	17		
308	19	$\frac{128}{308}$	1	1	335	17	$\frac{36}{335}$	1	7	362	16	$\frac{1}{362}$	1	12	15	1	17		
309	19	$\frac{109}{309}$	1	1	336	17	$\frac{24}{336}$	1	7	363	16	$\frac{1}{363}$	1	12	15	1	18		
310	19	$\frac{110}{310}$	1	2	337	17	$\frac{12}{337}$	1	7	364	16	$\frac{1}{364}$	1	12	15	1	18		
311	19	$\frac{91}{311}$	1	2	338	17	$\frac{12}{338}$	1	7	365	16	$\frac{1}{365}$	1	13	15	1	18		
312	19	$\frac{72}{312}$	1	2	339	17	$\frac{12}{339}$	1	7	366	16	$\frac{1}{366}$	1	13	15	1	18		
313	19	$\frac{53}{313}$	1	2	340	17	$\frac{12}{340}$	1	8	367	16	$\frac{1}{367}$	1	13	15	1	18		
314	19	$\frac{34}{314}$	1	2	341	17	$\frac{12}{341}$	1	8	368	16	$\frac{1}{368}$	1	13	15	1	19		
315	19	$\frac{15}{315}$	1	3	342	17	$\frac{12}{342}$	1	8	369	16	$\frac{1}{369}$	1	13	15	1	19		
316	18	$\frac{112}{316}$	1	3	343	17	$\frac{12}{343}$	1	8	370	16	$\frac{1}{370}$	1	14	15	1	19		
317	18	$\frac{94}{317}$	1	3	344	17	$\frac{12}{344}$	1	8	371	16	$\frac{1}{371}$	1	14	15	1	19		
318	18	$\frac{76}{318}$	1	3	345	17	$\frac{12}{345}$	1	9	372	16	$\frac{1}{372}$	1	14	15	1	19		
319	18	$\frac{58}{319}$	1	3	346	17	$\frac{12}{346}$	1	9	373	16	$\frac{1}{373}$	1	14	15	1	20		

X. T a b e l l e

Die jährlichen Einnahmen und Ausgaben auf die einzelnen Theile des Jahres einzutheilen.

Auf ein Jahr.	$\frac{1}{2}$ Jahr.		$\frac{1}{3}$ Jahr.		1 Moth.		1 halbe Month od. 15 Tage.		Zehn Tage.		7 Tage od. eine Woche.		6 Tage.		5 Tage.		4 Tage.		3 Tage.		2 Tage.		1 Tag.		
	Gulden.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
10,000	7500		5000		2500		833 20	410 40	277 46	194 26	166 40	138 53	111 6	83 20	55 33	27 46	22 13	16 40	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	
9,000	6750		4500		3250		750 —	375 —	250 —	175 —	150 —	125 —	100 —	75 —	50 —	25 —	20 —	15 —	10 —	7 30	5 —	2 30	1 —	1 —	
8,000	6000		4000		2000		666 40	333 20	222 43	155 33	133 20	111 6	83 20	55 33	27 46	22 13	16 40	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	1 27	
7,000	5250		3500		1750		583 20	216 40	194 26	136 6	116 40	97 13	77 46	58 20	38 53	27 46	22 13	16 40	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	
6,000	4500		3000		1500		500 —	250 —	166 40	116 40	100 —	83 20	55 33	27 46	22 13	16 40	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	1 27	1 46	
5,000	3750		2500		1250		416 40	208 20	138 53	97 13	83 20	66 40	44 26	33 20	27 46	22 13	16 40	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	1 27	
4,000	3000		2000		1000		333 20	166 40	111 6	77 46	66 40	55 33	44 26	33 20	27 46	22 13	16 40	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	1 27	
3,000	2250		1500		750		250 —	125 —	83 20	58 20	50 —	41 40	27 46	22 13	16 40	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	
2,000	1500		1000		500		166 40	83 20	55 33	38 53	33 20	27 46	22 13	16 40	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	
1,000	750		500		250		83 20	41 40	27 46	19 26	16 40	13 53	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	
900	635		450		225		75 —	37 30	25 —	17 30	15 —	12 30	10 —	7 30	5 —	2 30	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —
800	600		400		200		66 40	33 20	22 13	15 33	13 20	11 6	8 20	5 33	2 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	
700	525		350		175		58 20	29 10	19 26	15 36	11 40	9 43	7 46	5 30	2 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	
600	450		300		150		50 —	25 —	16 40	11 40	10 —	8 20	6 40	5 —	2 30	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —
500	375		250		125		41 40	20 30	15 53	9 45	8 20	6 36	5 33	4 10	2 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	
400	300		200		100		33 20	16 40	11 6	7 46	6 40	5 33	4 10	2 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	
300	225		150		75		25 —	12 30	8 20	5 50	5 —	4 10	3 20	2 30	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	
200	150		100		50		16 40	8 20	5 33	3 53	3 20	2 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	1 27	1 46	
100	75		50		25		8 20	4 10	2 46	1 56	1 40	1 23	1 6	1 6	1 6	1 6	1 6	1 6	1 6	1 6	1 6	1 6	1 6	1 6	
90	67 30		45		22 30		7 30	3 45	2 30	1 45	1 30	1 15	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	
80	60		40		20		6 40	3 20	2 13	1 33	1 20	1 6	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	
70	52 30		35		17 30		5 50	2 55	1 56	1 21	1 10	1 10	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	
60	45		30		15		5 —	2 30	1 40	1 10	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	1 —	
50	37 30		25		12 30		4 10	2 5	1 23	58	50	41	33	25	16	8	4	2	1	1	1	1	1	1	
40	30		20		10		3 20	1 40	1 6	46	40	33	26	20	15	10	6	3	2	1	1	1	1	1	
30	22 30		15		7 30		2 30	1 15	50	35	30	25	20	15	10	6	3	2	1	1	1	1	1	1	
20	15 15		10		5		1 40	50	33	23	20	16	13	10	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	
10	14 30	9 30	4 45		1 35		47	31	22	19	15	12	9	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	
8	13 45	9 —	4 30		1 30		45	30	21	18	15	12	9	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	
7	12 —	8 30	4 15		1 25		42	28	10	17	14	11	8	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	
6	12 15	8 —	4 —		1 20		40	26	18	16	13	10	8	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	
5	11 30	7 30	3 45		1 15		37	25	17	15	12	9	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
4	10 15	7 —	3 30		1 10		35	23	16	14	11	8	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
3	9 —	6 30	3 15		1 5		32	21	15	13	10	8	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
2	8 15	6 —	3 —		1 —		30	20	14	12	9	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
11	8 30	5 30	2 45		55		27	18	12	11	8	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
10	7 45	5 —	2 30		50		25	16	11	10	8	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
9	6 —	4 30	2 15		45		22	15	10	9	7	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
8	6 15	4 —	2 —		40		20	15	9	8	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
7	5 30	3 30	1 45		35		17	14	8	7	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
6	4 45	3 —	1 30		30		15	10	7	6	5	4	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
5	3 —	2 30	1 15		25		12	8	5	4	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
4	3 15	2 —	1 —		20		10	6	4	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
3	2 30	1 30	45		15		7	5	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
2	1 45	1 —	30		10		5	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
1	1 —	1 30	15		5		2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	

Anmerkung. Vermittelt dieser Tabelle lässt sich: 1) die jährliche bestimmte Einnahme mit der täglichen Ausgabe in Vergleichung bringen. 2) Das jährliche Einkommen kann auf alle Tage darnach berechnet werden. 3) Besoldungen, Dienstbothen- und Liedlohn können darnach für alle Theile des Jahres gefunden werden. 4) Wer jährlich eine gewisse Summe an Zinsen bezahlen muß, kann wissen, wie viel er täglich, monatlich oder vierteljährig dazu aufzubringen habe. 5) Wer jährlich eine gewisse Summe ersparen will, ersieht daraus, wie viel er täglich bey Seite zu legen habe. 6) Wer mehr ausgibt, als er einnimmt, kann berechnen, wie weit er sich jährlich in Schulden steckt. 7) Wer täglich etwas von seinen Ausgaben zurück legt, erfährt, wie viel er dadurch jährlich gewinnen kann. 8) Wer zu einem besondern Gebrauch eine gewisse Summe für ein Jahr bestimmt, kann wissen, wie viel ihm zu jedem Tage übrig bleibt.

Y. I n t e r e s s e - T a f e l n.

Zu 2½ pr. Cent. vom Hundert.

Zu 3 pr. Cent. vom Hundert.

Capit. tal.	Ein ganzes Jahr.			Ein halbes Jahr.			Ein Monath.			Eine Woche od. 7 Tage.			Einen Tag.		
	fl.	fr.	pf.	fl.	fr.	pf.	fl.	fr.	pf.	fl.	fr.	pf.	fr.	pf.	
von 1			2			3									
2			3			1			1						
3			4			2			1						
4			6			3			2						
5			7			3			2						
6			9			4			3						
7			10			5			3						
8			12			6			1						
9			13			6			5						
10			15			7			1						
20			30			15			2						
30			45			22			3						
40	1					30			5						
50	1	15				37			6						
100	2	30		1	15		12	2	2	3					
200	5			2	30		25		5	3					
300	7	30		3	45		37	2	8	3	1	1			
400	10			5			50		11	2	1	2			
500	12	30		6	15		1	2	14	2	2				
1000	25			12	30		2	5	20		4				
2000	50			25			4	10	58	1	8	1			
5000	125			62	30		10	25	2	25	3	20	3		
10000	250			125			20	50	4	51	2	41	2		

Zu 3½ pr. Cent. vom Hundert.

Zu 4 pr. Cent. vom Hundert.

Capit. tal.	Ein ganzes Jahr.			Ein halbes Jahr.			Ein Monath.			Eine Woche od. 7 Tage.			Einen Tag.		
	fl.	fr.	pf.	fl.	fr.	pf.	fl.	fr.	pf.	fl.	fr.	pf.	fr.	pf.	
von 1			2			1									
2			4			2			1						
3			6	1		3			2						
4			8	1		4			2						
5			10	2		5	1		3						
6			12	2		6	1		1						
7			14	2		7	1		1						
8			16	3		8	1		1						
9			18	3		9	1		1						
10			21			10	2		1						
20			42			21			3						
30	1	3				31	2		5	1					
40	1	24				42			7						
50	1	45				52	2		8	3					
100	3	30		1	45		17	2	4						
200	7			3	30		35		8						
300	10	30		5	15		52	2	12	1	1	3			
400	14			7			1	10	16	1	2	1			
500	17	30		8	45		1	27	20	1	2	3			
1000	35			17	30		2	55	40	3	5	3			
2000	70			35			5	50	1	21	2	11	2		
5000	175			87	30		14	35	3	24	29				
10000	350			175			29	10	6	48	58				

Zu 5 pr. Cent. vom Hundert.

Zu 6 pr. Cent. vom Hundert.

Capit. tal.	Ein ganzes Jahr.			Ein halbes Jahr.			Ein Monath.			Eine Woche.			Ein Tag.			Capit. tal.	Ein ganzes Jahr.			Ein halbes Jahr.			Ein Monath.			Eine Woche.			Ein Tag.							
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.					
von 1		3			1	2			1							von 1		3	2		1	3														
2		6			3				2							2		7			3	2														
3		9			4	2			3							3		10	3		5	1														
4		12			6			1								4		14	1		7			1												
5		15			7	2		1	1			1				5		18			9			1	2											
6		18			9			1	2			1				6		21	2		10	3		1	3											
7		21			10	2		1	3			1				7		25			12	2		2												
8		24			12			2				1				8		28	3		14	1		2	1											
9		27			13	2		2	1			2				9		32	1		16			2	2											
10		30			15			2	2			2				10		36			18			3												
20	1				30			5			1					20	1	12			36			6												
30	1	30			45			7	2		1	3				30	1	48			54			9												
40	2			1				10			2	3				40	2	24		1	12			12												
50	2	50		1	15			12			2	3				50	3			1	30			15												
100	5			2	30			25			5	3				100	6			3			30													
200	10			5				50			11	2		1	2		200	12			6			30												
300	15			7	30			1	15		17	2		2	2		300	18			9			1	30											
400	20			10				1	40		23	2		3	1		400	24			12			2												
500	25			12	30			2	5		29			4			500	30			15			2	30											
1000	50			25				4	10		58	1		8	1		1000	60			30			5												
2000	100			50				8	20		1	56	2		16	2		2000	120			60			10											
5000	250			125				20	50		4	51	1		41	2		5000	300			150			25											
10000	500			250				41	40		9	45			1	23		10000	600			300			50											

Z. Vade mecum zur augenblicklichen Berechnung der im Hauswesen vorkommenden Geschäfte.

1. Soviel 100 Gulden man jährlich Einkünfte hat, soviel Siebzehner kommen auf einen Tag, beyläufig, wer jährlich 600 Gulden einnimmt, kann täglich 6 Siebzehner ausgeben, (eine Kleinigkeit weniger) — Soviel mahl 6 Gulden jährlich, so viel Kreuzer täglich; einen Kreuzer täglich, macht jährlich 6 fl. — Wie viel Gulden auf 2 Monathe kommen, soviel Kreuzer kommen auf einen Tag. — Die Einnahme in Gulden für einen Monath verdoppelt, gibt die Kreuzer für einen Tag. Wer monatlich 40 Gulden Renten hat, kann täglich 80 Kreuzer ausgeben, wenn er nichts ersparen will.

2. Aus dem Guldenpreis des Eimers den Kreuzerpreis einer Maß schnell zu wissen. — Eine Maß kostet um die Hälfte an Kreuzern mehr, als der Eimer Gulden kostet, z. B.: der Eimer 10 fl. davon ist die Hälfte 5 — 10 und 5 ist 15 also, kostet die Maß 15 fr. Kostet der Eimer Wein 20 fl., so kostet davon die Maß 30 fr.; kostet der Eimer 40 fl., so kostet die Maß 60 fr. oder 1 fl.

3. So viel Gulden ein Muth kostet, doppelt so viel Kreuzer kostet ein Megen (weil ein Muth 30 Megen h. t.). Kostet der Muth 100 fl., so kostet der Megen 200 Kreuzer oder 3 fl. 20 fr.

4. Aus dem Centnerpreis den Preis des Pfundes bald zu wissen. So viel Gulden der Centner kostet, $\frac{3}{5}$ so viel Kreuzer kostet ein Pfund. Die Zahl der Gulden, welche der Centner kostet, multiplicire ich mit 6, und vom Product schneide ich die letzte Ziffer weg, was stehen bleibt, sagt mir: wie viel Kreuzer das Pfund kostet, z. B.: der Centner kostet 40 fl., mit 6 multiplicirt, gibt 240. Die letzte 0 weg, zeigt mir, daß das Pfund 24 kr. kostet. Der Centner kostet 95 fl., dieß mit 6 multiplicirt, gibt 570; die Null weg, also kostet das Pfund 57 Kreuzer. Steht nach dem Multipliciren zuletzt keine Null, so bedeutet die letzte Ziffer einen Decimal der Kreuzer.

5. Die zu 5 Procent angelegten Interessen sind schnell aus dem Capital zu finden, da sie den 20sten Theil desselben betragen. Man läßt vom Capital die letzte Ziffer weg, und halbirt das Übrige. z. B.: 1000 fl. zu 5 Procent — von 1000 die letzte Null weg, bleibt 100, diese halbirt, also geben 1000 fl. 50 fl. Interesse. Auf diese Weise wird man schnell erfahren, daß eine Million Gulden zu 5 Procent, jährlich 50 tausend Gulden Interessen trage.

Bb. Vergleichung des Fußmaßes verschiedener Dertex mit dem Wiener Fuß, so wie auch mit dem ehemahligen Pariser Fuß.

(Die Zahlen vor dem Strich sind ganze Linien, die Zahlen hinter dem Strich sind Decimaten; steht also eine Ziffer hinter dem Strich, so sind es Zehntel, stehen zwey Ziffern, so sind es Hundertel der Linien.

Der Fuß zu	Wiener Linien	Pariser Linien	Der Fuß zu	Wiener Linien	Pariser Linien	Der Fuß zu	Wiener Linien	Pariser Linien
Aachen hat	132,05	128,5	Genua, Palmi	114,37	111,3	Osnabrück	127,21	123,8
Amsterdam	128,70	125,5	Geometr. Schritt	844,52	821,82	Padua	161,34	157,0
Anspach	135,65	132,0	Gibraltar	128,77	125,3	Palermo, Palmi	110,27	107,3
Antwerpen	130,01	126,6	Griechische	139,65	135,88	Paris, königl. Fuß	147,98	144,0
Augsburg	134,93	131,3	Groningen	133,07	129,5	Parma, Bracci	249,00	243,3
Babylon h. A. Cef.	167,82	163,2	Haag in Holland	147,98	144,0	Pavia	213,74	208,0
Basel	135,84	132,2	Halle	135,64	132,0	Piazenza	249,00	242,3
Bayern	101,33	98,6	Hamburg	130,50	127,0	Pommern, Fuß	233,07	129,5
Berlin	141,01	137,3	Hannover	133,07	129,5	Reggio, Bracci	241,34	234,85
Bern	133,58	130,0	Harlem	130,19	126,7	Reval, Fuß	122,37	118,7
Bologna, Schritt	864,26	841,0	Hebräischer alt. Fuß	163,39	159,0	Rheinländ. Fuß	142,97	139,13
— Fuß	172,85	168,2	Heidelberg	126,91	123,5	Riga	124,85	121,5
Braunschweig	129,99	126,5	Hildesheim	127,65	124,2	Rimini, Bracci	247,66	241,0
Bremen	131,70	128,2	Holstein	135,95	132,3	Rom, Fuß	134,20	130,6
Brescia, Bracci	213,23	207,5	Königsberg	140,17	136,4	Rom, alter Fuß	135,64	132,0
Breslau, Fuß	129,48	126,0	Lachter von 8 Spannen, Dänische	916,25	891,7	Rostock	131,74	128,2
Brück	125,98	122,6	Lachter zu Gisleben	916,14	891,5	Rotterdam	142,32	138,5
Brüssel	132,56	129,0	Lachter zu Freyberg	903,50	879,2	Rouen	123,31	120,0
Caagliari, Palmi	92,28	89,8	Lachter zu Joachimsthl.	890,86	866,9	Rußland, Fuß	245,19	238,6
Cairo, Derah	252,70	245,9	Lachter zu Clausthal	876,36	852,8	Sardinien, Palmi di Sardegna	114,37	111,3
Calenberg, Fuß	233,27	129,5	Leiden, Fuß	142,84	139,0	Sardinien, Cagliari	92,29	89,8
Carara, Palmi	111,10	108,1	Leipzig, gemeine	128,55	125,1	Savoyen	123,31	120,0
Castilien, Fuß	128,76	125,3	Leipzig, Baufuß	128,76	125,3	Schwedisch, Faden	811,44	789,6
Castilien, Palmos	96,60	94,0	Lyon, Fuß	155,68	151,5	Schwedisch, Fuß	135,23	131,6
China	151,78	147,7	Lissabon	154,23	150,1	Siam, Ken	437,78	426,0
Cleve	134,61	131,0	Lowen	130,09	126,6	Spanien, Fuß	128,76	125,3
Cöln	125,36	122,0	London	138,73	135,0	Spanien, Palmos	96,60	94,0
Constantinopel	322,67	314,0	Lübeck	132,56	129,0	Stettin, Fuß	128,76	125,3
Copenhagen	142,97	139,13	Mannheim	131,00	127,5	Stodholm	135,23	131,6
Crafsau	162,36	158,0	Mantua, Bracci	132,50	128,6	Strasbourg	131,84	128,3
Dänemark	142,97	139,13	Mantua, Bracci	211,89	206,2	Stuttgart	130,30	126,8
Danzig	130,71	127,2	Mastriht von 10 Daumen, Fuß	127,92	124,5	Toledo	128,76	125,3
Dorrecht	164,01	159,6	Maynz	137,18	133,5	Turin	147,15	143,2
Dresden	128,96	125,5	Meckeln	127,32	123,9	Tübin, piede di Pi-prando.	234,00	227,7
Derach in Agypten	252,7	245,9	Meklenburg	132,56	129,0	Ulm	131,64	128,1
Emden, Fuß	134,92	131,3	Mayland, Bracci	222,58	216,6	Utrecht	124,35	121,0
England	138,73	135,0	Mayland, Fuß	180,86	176,0	Venedig	158,26	154,0
Eiderstadt	134,92	131,3	München	101,31	98,6	Verona	158,26	154,0
Florenz, Bauelle	249,72	243,0	Neapel, Palmi	120,12	116,9	Wien, Fuß	144,00	140,13
Frankfurt am Main	130,5	127,0	Nürnberg	138,42	134,7	Wien, Elle	354,96	345,42
Frankreich kön. Par. Fuß	147,98	144,0	Nürnberg. Artillerie-F.	133,55	129,95	Wittenberg	152,61	148,5
— Metré	455,61	443,30	Oldenburg	134,92	131,3	Zelle	152,77	129,2
Genf	222,28	216,3				Zürch	136,77	133,1

Cc. Verhältniß des Flächen-Maßes mit dem Wiener.

Das Flächenmaß findet vorzüglich Anwendung bei Gräbern, z. B. Ackerland, Wiesen, Forsten; und eine bestimmte größere oder kleinere Anzahl Quadrats Ruthen oder Quadrats Klaftern, die eine solche Gräberfläche enthält, heißt Hufe, Morgen, Ader, Jochart, Joch. Ein Joch in Oesterreichs Staaten hat 409 1/2 rheinländische Quadrats Ruthen oder 1600 Wiener Quadrats Klafter. Die rheinländische Quadrats Ruthen enthält vier Wiener Quadrats Klafter, weniger 2/6 Quadrats Fuß. Eine österr. Quadratmeile hat 10,000 Joch.

	rheintl. Quadr. Ruth.	wiener Quadr. Klafter.		rheintl. Quadr. Ruth.	wiener Quadr. Klafter.
Altona der Morgen	683	2685	Odenburg ein Pfund (Weingarten)	15	60
Braunschweig der Morgen	184	724	Ofen ein Viertel (Weingarten)	204	800
Berlin der Morgen	180	709	Pesth das Joch	506	1200
Böhmen Strich	500	1179	Preßburg das Joch	306	1200
Debrezin das Wiener Joch	409 1/2	1600	Rheinländische Feldmorgen	100	394
Franken der Morgen	259	940	Rheinländische Waldmorgen	180	629
Frankreich metrischer Morgen	708 1/2	2767	Sächsischer Ader	285	1221
Halle der Morgen	180	709 1/2	Sächsischer Scheffel Ausfaat oder Morg.	195	767
Hamburg der Morgen	683	2685	Schweden eine Tonne Ausfaat	200	786
Hannover der Morgen	184	724	Schweden eine Motiko (Weingarten)	69	275
Küneburg der Morgen	184	724	Warschau das Joch	421	1655
Magdeburg der Morgen	180	709 1/2	Wien das Joch	409 1/2	1600
Meklenburg der Morgen	99	390	Wilna (in Litthauen) das Joch	502	1068
Nürnberg der Morgen	115	455	Württemberg Tag oder Nachwerk	210	825
Odenburg das Joch	229	900	Württemberg der Morgen	120	472

Dd. Gewichts-Verhältnisse.

Vergleichung des Gewichts verschiedener Länder und Städte mit dem Wiener Handlungsgewicht.

Ein hundert Pfund in	Geben in Wien		Ein hundert Pfund in	Geben in Wien		Ein hundert Pfund in	Geben in Wien		Ein hundert Pfund in	Geben in Wien	
	psd.	Loth.		psd.	Loth.		psd.	Loth.		psd.	Loth.
Nachen	83	10 2/3	Dänemark	89		Königsberg	85	19 5/6	Vaderborn	85	
Altona	86	14 2/3	Danzig	77	25 1/3	Krakau	72	7 2/3	Paris poids de mars	87	4 3/4
Amberg	108		Dortrecht	88		Krems	100		— Kilogram	178	13 2/7
Amsterdam	88	6 1/2	Dresden	85	10 2/5	Saibach	100		Passau	85	
Anspach	90	31 2/3	Dublin	81		Seyzig	85	10 2/3	Pofen	71	2 1/6
Antwerpen	85	10 2/3	Edinburghh	87		Lemberg	72	4 1/4	Prag	91	27 1/6
Augsburgschw. — leichte	87	29 1/2	Eger	110		Leiden	83		Preßburg	100	
Bamberg	80	21 1/3	Elbingen	76	21 2/3	Liebau	75	25 1/6	Regensburg	100	
Basel	87	11	Emden	88	21 1/3	Linz	100		Riaa	74	19 1/2
Baun	77	16	England	81		Lissabon	82		Salzburg	100	
Bayreuth	92	11	Erfurt	84	7 5/6	Lucern	89		Schoffhausen	82	1
Berlin	83	10 2/3	Erlangen	90	31 2/3	Lübeck	80	7 1/6	Speyer	90	31 2/3
Bern	92	26 5/6	Frankfurt a. M.	83	10 2/3	Limburg	86	28	Stettin	75	5
Bologna	64	16	Frankf. a. d. Od.	83	10 1/3	Lüttich	84		Thorn	83	10 2/7
Böhen	90		Freyburg	95	26 2/3	Madrid	82		Trient	100	
Braunschweig	85	20 2/3	Genf	98		Magdeburg	83	19 5/6	Triest	100	
Bremen	89	17 1/3	Glab	90		Manheim	88	10 1/3	Troppau	100	
Breslau	72	11	Görlitz	77	16	Mainz	90		Ulm	85	19 5/6
Brünn	100		Gotha	83	10 2/3	Meklenburg	86	1 1/6	Venedig schwer	85	
Brüssel	83	20 2/3	Gräß	100		Meissen	84	7 5/6	— leichte	54	
Calenburg	86	28	Grodow	84		Memel	83	10 2/3	Wiesingen	82	
Cassel Handl. Gewicht	86	24 2/3	Haag	88		Moscau	72	16	Warschau	72	12
Chem	92	16	Hamburg	86	21 1/3	München	100		Wiburg	72	
Coblenz	85	10 2/3	Hannover	86	28	Münster	85	1 2/3	Wieliczka	72	12
Coburg	90	31 2/3	Heidelberg	90	1 2/3	Nordhausen	83	10 2/3	Wittenberg	82	
Cöln	85	13 2/3	Hildesheim	83	10 2/3	Nordlingen	87	26	Würzburg	85	5
Constanz	84		Jaroslau	72	16	Nürnberg	90	31 2/3	Zelle	86	28
Culmbach	92	11	Jugolstadt	100		Ochsenfurt	90		Zittau	85	10 2/3
Czernowit i. d. Bukowina	72	4 1/2	Inspruck	100		Ofen	97	16	Zürch	94	2 5/6
			Kiel	55	1 2/3	Olmüh	100		Zütphen	83	10 2/3
			Köthen	90	20 2/3	Osabrück	88		Zwoll	84	
			Klagenfurth	100							

Ee. Beyläufige Entfernungen 53 vorzüglicher Städte von einander.

Augsburg	Berlin	Breslau	Brünn	Danzig	Dresden	Frankf. a. M.	Grätz	Hamburg	Hannover	Innsbruck	Kassel	Klagenfurt	Laybach	Leipzig	Linz	Magdeburg	Mapland	Mannheim	München	Nürnberg	Ofen	Olmütz	Paris	Prag	Preßburg	Salzburg	Strasburg	Stuttgard	Triest	Troppau	Venedig	Wien	
Augsburg	—	80	86	70	144	55	36	60	90	75	24	58	50	62	54	40	70	60	34	9	18	105	79	102	46	77	27	40	20	65	88	55	68
Berlin	80	—	44	78	66	27	63	102	36	38	95	45	98	116	22	76	20	135	76	80	60	106	70	140	46	83	86	96	83	124	70	125	74
Breslau	86	44	—	34	72	34	96	80	81	86	98	84	91	100	46	60	62	138	105	84	75	78	26	175	31	55	77	120	100	117	24	135	51
Brünn	70	79	34	—	100	48	66	110	100	75	92	56	65	64	35	77	115	96	64	66	46	9	170	30	22	52	106	90	80	18	93	18	
Danzig	144	66	72	100	—	88	135	142	90	100	150	115	154	160	88	126	88	210	142	145	125	142	88	210	90	120	144	155	148	172	80	190	16
Dresden	55	27	34	48	88	—	53	75	57	48	75	46	83	90	12	46	25	120	64	55	37	96	45	130	18	66	64	80	56	96	50	112	60
Frankf. a. M.	36	63	96	96	150	53	—	100	52	34	70	18	92	105	40	72	48	90	10	40	28	140	106	77	64	112	72	24	23	108	115	100	104
Grätz	60	102	80	45	142	75	100	—	152	116	50	95	20	20	85	30	100	90	95	52	72	40	55	160	56	33	32	100	85	32	64	50	27
Hamburg	90	36	81	110	90	57	52	132	—	17	120	36	136	148	43	106	28	150	72	95	68	146	115	110	76	125	100	86	82	140	122	145	116
Hannover	75	38	86	100	100	48	34	116	17	—	95	16	115	125	30	8	18	125	50	80	53	150	100	110	65	124	92	70	65	133	100	126	115
Innsbruck	24	95	68	75	150	75	70	50	120	95	—	77	35	45	75	40	88	40	55	20	40	95	84	115	70	72	22	50	38	45	92	35	64
Kassel	58	45	84	92	115	46	18	95	36	16	77	—	104	115	27	78	28	112	30	58	36	135	96	95	64	106	77	50	45	116	105	99	
Klagenfurt	50	98	91	56	154	83	90	20	156	115	35	104	—	12	90	30	106	60	85	40	64	64	65	150	65	48	27	85	70	18	74	30	39
Laybach	62	116	100	65	160	90	105	20	148	125	45	115	12	—	100	40	115	70	98	55	75	60	74	160	72	48	40	95	85	12	82	35	48
Leipzig	54	22	46	64	88	12	40	85	43	30	75	27	90	100	—	60	14	120	50	60	36	110	65	125	28	80	65	76	60	105	68	110	75
Linz	40	76	63	35	126	46	72	30	106	86	40	75	30	40	60	—	75	90	70	32	43	62	45	132	33	35	18	78	60	50	54	58	25
Magdeburg	70	20	62	77	88	25	48	100	28	18	88	28	106	115	14	75	—	135	125	70	48	120	78	120	48	95	80	80	67	120	80	125	85
Mapland	60	135	138	115	210	120	90	90	150	125	40	112	60	70	120	90	135	—	72	65	75	130	145	120	130	128	70	60	65	60	155	36	120
Mannheim	34	76	105	96	142	64	10	65	72	50	55	30	85	98	50	70	125	72	—	45	25	130	110	76	70	105	64	15	14	100	108	90	94
München	9	80	84	64	145	55	40	52	95	80	20	58	40	55	60	32	70	65	45	—	27	95	72	110	44	68	17	45	30	64	81	55	59
Nürnberg	18	60	75	66	125	37	28	72	68	55	40	36	64	75	36	43	48	75	25	27	—	104	74	105	42	77	35	39	22	80	83	80	68
Ofen	105	106	78	46	142	96	140	40	146	150	95	135	64	60	110	62	120	130	130	95	104	—	50	194	75	27	76	136	126	75	56	96	36
Olmütz	79	70	26	9	88	45	106	55	115	100	84	96	65	74	65	45	78	145	110	72	74	50	—	177	32	25	64	115	99	90	9	102	27
Paris	102	140	175	170	210	130	77	160	110	110	115	95	150	160	125	132	120	120	76	110	105	194	177	—	148	166	125	65	80	160	186	140	158
Prag	46	46	31	30	90	18	64	56	76	65	70	64	65	72	28	33	48	130	70	44	42	76	32	148	—	49	50	85	65	88	40	100	42
Preßburg	77	83	53	22	120	66	112	33	125	124	72	106	48	48	80	35	95	128	105	68	77	27	25	166	49	—	50	110	93	68	33	84	10
Salzburg	27	86	77	52	144	64	72	32	100	92	22	77	27	40	65	18	80	70	64	17	35	76	64	125	50	50	—	62	80	42	72	45	42
Strasburg	40	96	120	106	155	80	24	100	86	70	50	50	85	95	76	78	80	60	15	45	30	136	115	65	85	110	62	—	18	95	124	84	102
Stuttgard	20	83	100	90	148	56	25	85	82	65	38	45	70	85	60	67	65	14	30	22	126	99	80	65	93	50	18	—	85	108	75	83	
Triest	65	124	117	80	172	96	108	32	140	133	45	116	18	12	105	50	120	60	100	64	80	75	90	160	88	68	42	95	85	—	100	24	64
Troppau	88	70	24	18	80	52	115	64	122	106	92	105	74	82	68	54	80	155	108	81	83	56	9	186	40	33	72	124	108	100	—	110	30
Venedig	55	125	135	93	190	112	100	50	145	126	35	110	30	35	110	58	125	36	90	55	80	96	102	140	100	84	45	84	75	24	110	—	75
Wien	68	74	51	18	116	60	104	27	116	115	64	99	39	48	73	26	85	120	94	59	68	36	27	158	42	10	42	102	85	64	36	75	—

Diese Angaben bezeichnen deutsche Postmeilen.

I. Zeitmaß.

1 Schaltjahr, welches alle 4 Jahre einfällt, hat 52 Wochen und 2 Tage, oder 366 Tage, oder 8784 Stunden. Der Monath Februar hat darin statt 28, 29 Tage.

1 gemeines Jahr hat 4 Quatember, 12 Monathe, 52 Wochen und 1 Tag; 365 Tage, oder 8760 Stunden, oder 525600 Minuten, oder 31536000 Secunden, oder 1892160000 Tertien, oder 5676480000 Augenblicke.

1 Quatember hat 3 Monathe, oder 15 Wochen.

1 Monath hat 30, 31 Tage.
1 Woche hat 7 Tage.
1 Arbeitswoche hat 6 Tage.
1 Tag und 1 Nacht haben 24 Stunden.
1 Stunde hat 60 Minuten.
1 Minute hat 60 Secunden.
1 Secunde hat 60 Tertien.
1 Tertie hat 3 Augenblicke.

II. Münze n.

1 Reichsthaler ist 1 fl. 30 kr., oder 30 Groschen, oder 90 Kreuzer, oder 360 Pfennige.

1 Gulden ist 8 Schilling, oder 20 Groschen, oder 40 Posturalen, oder 60 Kreuzer, oder 140 Pfennige.

1 Schilling ist 2 1/2 Groschen, oder 5 Posturalen, oder 7 1/2 Kreuzer, od. 30 Pfennige.

1 Groschen ist 2 Posturalen, oder 3 Kreuzer, oder 12 Pfennige.

1 Postural ist 1 1/2 Kreuzer, oder 6 Pfennige.

1 Kreuzer ist 4 Pfennige od. 8 Heller.

III. Maße.

1. Geometrisches, architektonisches und ökonomisches Maß.

Auf einen Grad des Äquators gehen 12 große deutsche Meilen, oder 15 geographische, oder 17 3/4 kleine.

1 deutsche Meile beträgt 4000 Fuß.

1 Joeh hat 1600 Quadratklaster.

1 Kubikruthe, oder Klaster hat 216 Kubikschuhe, nämlich 6 in der Länge, 6 in der Breite oder Dicke, und 6 in der Höhe und Tiefe.

1 Kubikschuh hat 1728 Kubikzoll, nämlich 12 in der Länge, 12 in der Breite, und 12 in der Höhe.

1 Quadratruthe oder Klaster bey den Gebäuden hat 36 Quadratschuh, nämlich 6 in der Länge und 6 in der Breite.

1 Quadratschuh hat 144 Quadrat-zoll, nämlich 12 Zoll Länge, und 12 Zoll Breite.

1 Ruthe hat 2 Klaster.

1 Klaster hat 6 Schuh, oder 3 Ellen.

1 Elle hat 2 Schuh.

1 Werkschuh hat 12 Zoll.

1 Zoll ist ein breiter Manssdaum.

1 Dugend hat 12, 1 Mandel 15, und 1 Schock 60 Stück oder Ellen.

2. Getreide- und Mehlmaß.

3 gestrichene Viertel machen 4 gestrichene Mehen.

3 gehäufte Viertel machen 5 gestrichene Mehen.

1 Viertel hat 12 Achtel.

1 Mehen hat 6 Maßel.

1 Maßel hat 10 Maß.

Halden und Gries aber nur 9 1/2 Maß.

3. Weinmaß.

1 Startin hat 10 Eimer.

1 Eimer hat 40 Maß.

1 Maß hat 2 Halbe, oder 4 Seitel.

4. Papiermaß.

1 Ballen hat 10 Riß, oder 5000 Bögen Druckpapier, oder 4800 Bogen Schreibpapier.

1 Riß hat 20 Buch, oder 500 Bogen Druckpapier, oder 480 Bogen Schreibpapier.

1 Buch Druckpapier hat 25 Bogen.

1 Buch Schreibpapier hat 24 Bogen.

IV. Gewichte.

1. Schweres Gewicht.

1 Zentner hat 5 Stein, oder 100 Pfund.

1 Stein hat 20 Pfund.

1 Pfund hat 32 Loth.

1 Loth hat 4 Quintel.

2. Apothekergewicht.

1 Pfund hat 12 Unzen.

1 Unze hat 2 Loth.

1 Loth hat 4 Drachmen.

1 Drachme hat 3 Skrupel.

1 Skrupel hat 20 Gran.

3. Goldgewicht.

1 Zentner hat 200 Mark, oder 1600 Unzen.

1 Pfund Gold hat 160 Dukaten, oder 96 Reichsthaler, oder 144 Gulden Silbergeld.

1 Mark hat 8 Unz., oder 16 L.

1 Unze hat 16 L., oder 3 Karat.

1 Karat hat 2/3 L., oder 4 Gran.

1 Gran hat 3 Gren.

1 Loth Gold kann man auf 500 Klaster feinen Drath ausziehen.

4. Silbergewicht.

1 Mark hat 8 Unzen, oder 16 L.

1 Unze hat 2 Loth.

1 Loth hat 4 Quintel.

1 Quintel hat 4 Pfenniggewicht.

2 Pfenniggewicht hat 15 Gran.

Gg. Die vorzüglichsten Jahrmärkte in den k. k. österreichischen Staaten.

Hauptjahrmärkte.

- Wien. 1) Montag nach Jubilate. 2) Den Tag nach Allerheiligen. Jeder Markt dauert 4 Wochen.
 Leopoldstadt zu Wien ist zu Margaretha Markt, der 14 Tage dauert.
 Grätz. 1) Halbfasten. 2) Egidii: 1 September. Jeder dauert 3 Wochen.
 Linz. 1) Montag nach Ostern. 2) Den 16. August. Jeder dauert 5 Wochen.
 Prag. 1) Mittfasten. 2) Wenzelslaus. Jeder dauert 3 Wochen.
 Brünn. 1) Montag nach Achermittwoch. 2) Montag nach Frohnleichnam. 3) Montag nach Maria Geburt. 4) Montag nach Maria Empfängniß. Jeder dauert 14 Tage.
 Wollmärkte: 1) Samstag vor Dreysaltigkeit. 2) den 4. December.
 Kosimärkte: 1) Den zweyten Montag in der Fasten. 2) Den zweyten Montag nach Maria Geburt.
 Viehmärkte: Drey Tage vor jedem Jahrmarkts-tage, durch drey Tage.
 Troppau. 1) Den 1. Februar, dauert 14 Tage. 2) Den 1. May, dauert 8 Tage. 3) Den 1. August, dauert 14 Tage. Der letzte den 1. November, dauert 8 Tage. Tags vorher jedes Mahl Viehmarkt.
 Pest. Josephi vom 15. bis 20. März. Medardi vom 8. bis 12. Juny. Joh. Enthaupt., vom 30. August bis 4. Septemb. Leopoldi, vom 15. bis 20. November.

Österreichische Hauptjahrmärkte:

- Vaden. 1) Nach Cantate. 2) nach Mar. Geburt.
 Grein. 1) Phil. u. Jac. 2) Egidii. 3) Mont. nach Matth.
 Ips. 1) Reminisc. 2) Nach Cant. 3) Mont. nach Laurenti.
 Korneuburg. 1) Dienst. nach Oculi. 2) Mont. nach Apost. Theil. 3) Ursula. 4) Nach Allerheiligen.
 Krems. 1) 8 Tage vor und nach Jacobi. 2) 8 Tage vor u. nach Sim. und Jud.
 Moll. 1) † Erfind. 2) Dienstag nach Craud. 3) Koloman.
 Kloster Neuburg. 1) Mont. nach Frohnleichnam. 2) nach Leopoldi.
 Neustadt. 1) Montag nach Maria Himmelfahrt. 2) Montag nach Matth.
 St. Pölten. 1) Dienstag nach Reminisc. 2) Maria Geburt.
 Tuln. 1) Auf Georgi. 2) Laurenz. 3) Simon und Juda.

Steyrische und Kärnthnerische Märkte.

- Gilli. 1) Augustin. 2) Andreas.
 Feistritz in Unter-Steier. 1) Pauli Befehr. 2) Laurenz. 3) Simon und Juda.
 Feistritz in Ober-Steier. Montag in der Kreuzwoche.
 St. Florian. 1) Montag nach dem ersten Quat. 2) Tag nach Palmsonntag. 3) Floriani. 4) Montag nach Dreysfalt. 5) Mont. nach Quat. 6) Mont. nach Quatembersonntag.
 Fürstfeld. 1) Am zweyten Montag nach Weinachten. 2) Mont. in der Kreuzwoche, und Viehmarkt. 3) Jo-

- hann. Tauffer. 4) Augustin. 5) Montag vor Allerheiligen. 6) Montag nach Nicolai.
 Judenburg. 1) Tag nach Christi Himmelfahrt. 2) Ursula.
 Klagenfurt. 1) Phil. und Jacobi. 2) den 14. September. Jeder dauert 4 Wochen.
 Knittelfeld. 1) Tag nach Frohnleichnam. 2) Sonnt. vor Markus.
 Leoben. 1) Jacobi 2) Andreas. Tags vorher Viehmarkt.
 Laibach. 1) am 25. Januar. 2) 1. May 30. Juny. 3) 14. September. 4) 19. November.
 Marburg. 1) Samstag vor Maria Reinigung. 2) Tag nach Ulrich. 3) Ursula.
 Mariazell. 1) Tag nach Himmelfahrt Christi.
 Mürzzuschlag. 1) Tag nach Kunigunde. Tags vorher Viehmarkt. 2) Montag nach Maria Geburt. 3) Theclatag. Viehmarkt auch alle Mahl.
 Pettau. 1) Am Tag nach heil. drey König. 2) Georgi; Viehmarkt. 3) Oswaldus. 4) Katharina.
 Bruck. 1) Am ersten Montag in der Fasten. 2) Tag nach dem ersten Sonntag nach Ostern. 3) Montag nach Martini.
 Radkersburg. 1) Am dritten Montag vor Fastnacht. 2) Dienstag nach Pfingsten. 3) Leopoldi.
 Radmansdorf. 1) Montag nach dem Quatember-sonntag in der Fasten. 2) Den 19. April. 3) Montag nach Craud. 4) den 11. October. 5) den 15. Decemb.
 Weixelburg. Montag nach Maria Lichtmess. Montag nach dem Quatembersonntag in der Fasten. Montag nach heil. Dreysaltigkeitssonntag. Montag nach dem zweyten Sonntag nach Frohnleichnam. Mont. n. Anna. Mont. nach Egidii. Dienstag nach Allerheiligen. den 15. December.
 Windischgrätz. 1) Pauli Befehrung. 2) Dienstag nach Pfingsten. 3) Jacobi.

Böhmische und Mährische Märkte.

- Budweis. 1) Montag nach heil. 3 König. 2) Sonnt. nach Frohnleichnam. 3) Martini.
 Chrudim. 1) Zweyten Samst. in der Fasten. 2) Nach † Erfind. 3) Tag nach Mar. Himmelfahrt. 4) Barbara.
 Czaslau. 1) Mont. nach Mittfast. 2) Sonntag nach Jubilate. 3) Den Tag nach Petri und Pauli.
 Egere. 1) Matthäus. 2) Frohnleichnam.
 Königgrätz. 1) Dritte Mittwoch in der Fasten. 2) Maria Geburt.
 Leitmeritz. 1) Mont. nach Serages. 2) Mont. nach Cantat. 3) Nach Maria Himmelf. 4) Mont. nach Kath.
 Nikolsburg. 1) Mont. nach Lichtmess. 2) Mont. nach Pätare. 3) Dienst. nach Pfingsten. 4) Mont. nach Margareth. 5) Mont. nach Maria Himmelfahrt.
 Osmütz. 1) Mont. vor Georgi. 2) Montag nach Johanni. 3) Mont. nach Michaeli.
 Pardubitz. 1) Mittwoch nach Lichtmess. 2) Kreuzwoche. 3) Den Tag nach Victoria.
 Pilsen. 1) Den ersten Montag in der Fasten. 2) Nach Joh. dem Tauffer. 3) Nach Bartholomäi. 4) Nach Martini.
 Znaim. 1) Nach Oculi. 2) Nach Joh. dem Tauffer.
 Ungarische und Siebenbürgische Märkte.
 Arad. Den 1. März. Petri Kettenf. Den 4. November.

St. Andrä bey Ofen. Petri Kettenf. Donnerst. nach Lukas. Andreas. Drey Tage vorher Viehmarkt.
 Bartfeld. Petri Stuhlfeyer. Johann der Tauser. Egid. Thomas.
 Bochim im Preßburger Comit. Nahmen Jesu Fest. Gabriel. Philippi und Jacobi. Christi Verk. Simon und Judä. Den Tag vor jedem Markt ist Viehmarkt.
 Bogdau. Anton Eins. Markus. Joh. Enthaupt. Clemens. Ursula. Agatha.
 Cronstadt. 1) Frohnleichn. 2) Allerheil.
 Debreczin. 1) Anton Eins. 2) Georgi. 3) Dionysius.
 Demetscher im Weßprimer Comit. Pauli Bekehr. Den Tag vorher Viehmarkt. Phil. und Jacobi. Den Tag vorher Viehmarkt. Verk. Christi. Allerheiligen. Den Tag vorher Viehmarkt.
 Eggerseg. Neujahr. 3 Tage vorher Viehmarkt. Vitus. Egid. Andreas.
 Eperies. 1) Carolus. 2) Heil. Dreyfaltigkeit. 3) Laurentz. 4) Andreas.
 Erlau. 1) Paul Eins. 2) Pankrat. 3) den 7. July. 4) Egid. 5) Michael.
 Fünfkirchen. Maria Lichtmef. Zwen Tage vorher Viehmarkt. Pfingstsonntag. Zwen Tage vorher Viehmarkt. Stephan Kön. Zwen Tage vorher Viehmarkt. Katharina. Zwen Tage vorher Viehmarkt.
 Freystädtl. Pauli Bekehr. Lätare. Philippi und Jacobi. Pfingstamstag. Peter und Pauli. Laurentz. Michael. Allerheiligen.
 Gatsch. Vitus. Apostel Theil. Montag vor Palmsonntag. Mar. Himmelfahrt. Egid. Emericus. Den Tag vorher Viehmarkt. Katharina. Lucia.
 Gran. 1) Maria Lichtmef. 2) Urban. 3) Maria Magdalena. 4) Allerheiligen.
 Groß Schalla. Mittwoch nach dem Nahmen Jesu Fest. Mittwoch nach Aschermittwoch. Drey Tage vorher Viehmarkt. Mittwoch vor Pfingsten. Drey Tage vorher Viehmarkt. Mittwoch nach Maria Heimf. Drey Tage vorher Viehmarkt. Mittw. nach Matth. Drey Tage vorher Viehmarkt. Mittwoch nach dem Christtag. Zwen Tage vorher Viehmarkt. Mittwoch nach Ostern. Den Tag vorher Viehmarkt.
 Großwarden. Heilige drey König. Faschingtag. Palmtag. Pfingsten. Egid. Franz Seraph.
 Güns. 1) Pauli Bekehr. 2) Invoc. 3) Lätare. 4) Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit. 5) Maria Heimsuchung 6) Jacobi. 7) Laurentz. 8) Ursula.
 Hermannstadt. 1) Montag nach heiligen drey Kö-

nig. 2) Dinstag nach Invoc. 3) Dinstag nach Palmsonntag. 4) † Erfindung. 5) † Erhöhung.
 Kaschau. 1) Fab. Seb. 2) Frohnleichn. 3) Maria Himmelfahrt. 4) Elisabeth.
 Kasmarkt. Invoc. Sonntag nach Allerheiligen. Dreyfaltigkeitssonntag.
 Ketschemet. Georgi. Gordianus. Tag vorher Viehmarkt. Laurentz. Katharina.
 Klauenburg. 1) Gregor 2) Anton von Padua. 3) Laurentz. 4) Allerheiligen.
 Komorn. 1) Philipp. und Jacobi 2) Petri und Pauli. 3) Franz Seraph. 4) Andreas.
 Körnend. Maria Lichtmef. Gregor. Den 15. März Quasim. Heiligen Dreyfaltigkeitssonntag. Johann der Tauser. Maria Heimsuchung. Anna. Bartholom. Matth. Lukas. Martini.
 Morden. 1) Mont. nach Lichtmef. 2) Miseric. 3) Sonntag nach Dreyfaltigkeit. 4) Sonnt. nach Barthol. 5) Matthäus. 6) Martini.
 Ddenburg. 1) Invoc. 2) Phil. und Jac. 3) Margaretha 4) Elisabeth.
 Ofen. 1) Heil. drey König. 2) Adalbert. 3) Margaretha. 4) Michael.
 Papa. Mar. Lichtmef. Den 25. März. Heil. Dreyfaltigkeitssonntag. Mar. Heimsuchung. Maria Himmelf. Maria Geb. Emericus. Mar. Empfängniß.
 Pesth. Josephi vom 15. bis 20. März. Medardi vom 8. bis 12. Juny. Johanni Enth. vom 30. August bis 4. Sept. Leopoldi vom 16. bis 20. November.
 Preßing. Serages. Ofterdinst. Pfingstmont. Maria Magdal. Augustin. Franz. Seraph. Katharina.
 Preßburg. Fabian Sebalt. vom 20. bis 22. Januar. Lätare. Christi Himmelf. Mar. Heimsuchung. 30. Juny bis 2. Jul. Laurentz. 9. bis 11. August. Michael 28. bis 30. Septemb. Lucie 13. bis 15. Dec.
 Szalargerseg. Valentin. Palmsonnt. Phil. und Jacobi. Pfingstsonntag. Mar. Magdal. Sonnt. nach Maria Geburt. Simon und Judä. Andreas.
 Stuhlweissenburg. Invoc. Georgi. Joh. der Tauser. Bartholom. Demetrius.
 Temeswar. Reminisc. Sonnt. nach Michaelis.
 Tokay. Den 25. März. Johann der Tauf. Anna. Mathias. Thomas. Demetrius.
 Tyrnau. 1) Vincenz. 2) Invoc. 3) Georg. 4) Vitus. 5) Jac. 6) Sonnt. nach Maria Geburt. 7) Simon und Judä. 8) Nicolaus.
 Waizen. Mathias. Samst. vor dem Palmsonnt. Mar. Heimf. Gallus. Erste Woche vor dem Christtag.

Lombardisch = Venetianische Märkte.

Adria. 1. bis 15. September.
 Bassana. 4. bis 12. October.
 Como. 16. bis 30. September.
 Crema. 24. Sept. bis 9. October.
 Este. 7. bis 15. October.
 Gonzaga. 8. bis 13. September.
 Mantua. 13. 14. 15. Juny.
 Padua. 13. bis 28. Juny. 1. bis 15. October.
 Palmanova. 7. bis 22. October.

Pavia. 28. August durch 8 Tage.
 Pauslo. 24. August bis 9. Sept.
 Piave. 15. bis 30. November.
 St. Antonio. 13. bis 15. Juny. Viehmarkt.
 Tirano. 10. bis 12. October.
 Udine. 16. Jänner, 13. Febr., 23. April, 30. May, 9. Aug. 24. Novemb. Jedesmahl 3 Tage.
 Vescovato. 6. bis 14. November.

Hh. Entfernungen der vorzüglichsten Städte Europens von der Residenzstadt Wien.

Von Wien nach		Von Wien nach		Von Wien nach		Von Wien nach	
	Meilen		Meilen		Meilen		Meilen
Aachen sind	125	Durlach	96	Isbahan L. L.	460	Mastricht	151
Adrianopel	161	Dankirchen	180	Judenburg	31	Mainz	109, 108
Agram	36, 42	Düsseldorf	130	Kadir	620	Mecheln	150
Aleppo L. L.	380	Edimburg	250	Käsmark	52	Mehadia	95
Altenburg	71	Eger	65	Kahira	430	Memmingen	75
Altona	117	Eichstädt	59	Karlowitz	04	Mergentheim	88
Amberg	63	Eisenach	84, 90	Karlsbad	55	Merseburg	78
Amiens	190	Eiselen	84	Karlsburg	108	Messina	290
Amsterdam	142, 150	Elba	160	Karlstadt	45	Mietau	191
Ancona	161	Enns	23	Kassel	99	Mölk	12
Anspach	74	Eperies	57	Kempen	75	Mons	150
Antwerpen	150	Erfurt	85	Keisfchemet	48	Moskau	279
Antibes	285	Erlangen	70	Klagenfurt	39, 42	Mohatsch	65
AppenzeA	90	Erlau	54	Klausenburg	98, 114	Munkatsch	82
Augsburg	63, 68	Essen	55, 67	Kleve	140	München	59
Baden	74	Flume	64, 69	Koblenz	115	Münden	115
Bapreuth	69	Florenz	121, 143	Koburg	73	Münster	117, 124
Bamberg	76	Frankfurt am M.	104, 112	Kölln	117, 124	Namur	140
Barcelona	248	Frankfurt an der Oder	80	Königsgrätz	36	Neapel	180, 228
Basel	100, 112	Freudenthal	34	Königsberg	143, 166	Niisse	30, 43
Baunzen	59	Freyburg	96, 104	Kolberg	110	Neuschatel	120
Belgrad	87	Fulda	92	Komorn	27	Neutag	62
Bergen L. L.	260	Fünfkirchen	43	Konstantinopel	186, 204	Neutitschein	34
Berlin	74, 88, 97	Geldern	104	Konstanz	77, 88	Neutra	22
Bern	115	Genf	130	Kopenhagen L. L.	122, 172	Nikolsburg	12
Betschkereß	75	Gent	154, 164	Krakau	59	Nürnberg	68, 72
Bielitz	48	Genua	149, 164	Krems	11	Odenburg	7
Bistritz	116	Gera	72	Kremitz	27	Ofen	36, 38
Bologna	104, 126	Gibraltax	637	Kremona	100, 112	Oldenburg	130
Bonn	120, 130	Gießen	102	Kronstadt	127	Olmütz	27
Bordeaux	363	Glab	44, 50	Krossen	72	Oypeln	50
Bogen	75, 79	Gmaunden	35	Küstrin	84	Osnabrück	125
Brandenburg	90	Gnefen	80	Laibach	48, 55	Ostende	171
Braunau	42	Görlitz	56	Landau	104	Paderborn	112
Braunschweig	96, 104	Göttingen	92	Landshut	54	Padua	77, 83
Bremen	116, 124	Goßlar	98	Leipzig	73	Palermo	270
Breslau	53	Gotha	80, 88	Lemberg	104	Pancsowa	93
Brest	262	Gradiscka	65	Leutschau	50	Paris	158, 198
Brixen	71	Grätz	27	Leyden	140	Parma	112
Brodby	118	Groß-Glogau	64	Lille	158	Passau	34, 36
Bruchsal	96	Großwardein	78, 86	Lindau	86	Pavia	125
Bruck an der Mur	23	Günzburg	65, 70	Binz	26	Pechlin	30
Brieg in Schlesien	50	Haag	146	Lion	140, 150	Peking L. L.	1100
Brügg	160	Halberstadt	92	Lissabon	632	Pesth	46
Brünn	18	Halle	78	Livorno	148	Petersburg	285, 291
Brüssel	144	Hamburg	116, 124	London	190, 212	Peterwardein	75
Brzesc	117	Hanau	100	Loretto	165	Philadelphia L. L.	1000
Budweis	26	Hannover	115	Löwen	144	Pilsen	46
Bukarest	155	Heidelberg	98	Lübel	112, 124	Pisa	145
Cairo L. L.	430	Heilbronn	88	Lublin	96	Posen	77
Calais	189	Helena (über Kadir)	1600	Lucca	142	Potsdam	84
Celle	112	Hermannstadt	112	Lüneburg	115	Pösten St.	9
Cherson	248	Hilburgshausen	80	Lüttich	133	Prag	42
Chrudim	31	Hildesheim	110	Luxemburg	119	Preßburg	10
Cury	96	Hof	32	Lycern	103	Prosknik	25
Cilly	38	Hradisch	20	Lyon	173	Roab	19
Cleve	140	Jägerndorf	36, 39	Madrid	5-6	Ratibor	40
Czaskau	32	Jena	90	Magdeburg	85, 90	Regensburg	54
Danzig	116, 125	Jülan	22	Mannheim	120	Reuti nagen	95
Darmstadt	98	Jlowa	95	Mailand	94, 100	Rheims	130
Debreczin	70, 76	Ingoistadt	53	Mantua	90, 100	Riga	200, 209
Dresden	60	Innsbruck	64	Mariazell	18	Rom	178
Dublin L. L.	280	Irkutsch L. L.	800	Marseille	258	Rotterdam	151, 160

Von Wien nach		Von Wien nach		Von Wien nach		Von Wien nach	
	Meilen		Meilen		Meilen		Meilen
Noveredo	91	Stendal	98	Tokay	66, 74	Willach	44
Rudolfsstadt	76	Sternberg	29	Toulon	185	Waijen	33
Salzburg	42	Stettin	96, 102	Trient	86	Warasdin	36
Schaffhausen	90	Stockholm	229	Trier	125	Warschau	85, 109
Schemnitz	26, 33	Stralsund	120	Triest	64	Weimar	82
Schweidnitz	53	Strasburg	102	Tropau	36	Weslar	104
Schwelinfurt	86	Stuhlweissenburg	43	Tunis L. L.	240	Wilna	107
Schwerin	115	Stuttgart	85	Turin	143	Wittenberg	78
Semlin	86	Sulzbach	65	Tyrnau	16	Worms	104
Siena	155	Szegedin	60	Ulm	72, 80	Würzburg	80, 88
Smirna	250	Temeswar	67	Utrecht	139, 145	Zittau	52
Spaa	131	Teschau	41	Venedig	75, 90	Znaim	12
Speyer	109	Tihon	96	Verona	80, 99	Zürch	64
Stargard	95	Tobolsk L. L.	460	Vicenza	88		

Nummerung. Diese Angaben bezeichnen Postmeilen; wo L. L. benachsetzt ist, bedeutet es die Entfernung in gerader Luftlinie; z. B. von Peking, Philadelphia, Tobolsk etc. Die Postrouen weichen oft sehr weit von der Luftlinie ab z. B. nach Teschen über Brünn und Olmütz. — Nach diesem Beispiele sind die Angaben zu würdigen. Mehrere verschiedene Angaben, z. B. bey Berlin, Paris etc. sind verschiedene Postrouen.

II. Neuester, ganz umgearbeiteter Wegweiser zu den kaiserlichen Stellen, Ämtern und Kanzelleuten, zu den öffentlichen und Privat-Instituten, in alle Vorstädte und Gassen von Wien etc. Für Einheimische sowohl als Fremde, für Geschäftsleute jeden Standes z. B., Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Agenten etc.

- Acten (Hof-Commission über die reichshofrätthl.) Ist in der Burg Nro. 2.
- Administration (Zoll-Gefällen) N. D. u. d. E. auf dem alten Fleischmarkt Nro. 709.
- Administration (Tab. u. Stämp. Gefäll.) in der Kiemerstraße Nro. 845.
- Ararial-Druckerey-Direction, in dem Franciscanergebäude in der Singerstraße Nro. 969.
- Ararial-Papierdepot auf dem Dominicanerplatz Nro. 713.
- Academie (der morgenländ. Sprachen) in dem Jacobergasse Nro. 846.
- (Der verein. bildend. Künste in Wien), in der Annagasse Nro. 1039.
- (Ingenieur-) auf der Baumgrube Nro. 186.
- (Medic. chirurg. Joseph.) in der Währinger-gasse Nro. 193.
- (Reals.) auf der Wieden Nro. 28.
- (Theresian. Ritter-) auf der Wieden Nro. 102.
- Albert (Herzogs) Pallast, auf der Känthnerthor-Bastey Nro. 1229.
- Kunstsammlung ebendasselbst.
- Allgemeine Hofkammer (k. k.) in der Johannesgasse Nro. 1030 und 1031.
- Allgemeines Militär-Appellationsgericht, auf dem Hofe Nro. 454.
- Allgemeines Krankenhaus in Wien, in der Alservorstadt Nro. 208.
- Amalienhof, in der Burg Nro. 1.
- Ambraser-Sammlung, in dem unteren Belvedere Nro. 485.
- Anna-Kirche, in der Annagasse.
- Anstalt (Kunst- und Industrie-) für feinere weibliche Handarbeiten, im Bürger-spital Nro. 106.
- Antiken-Cabinet (k. k.) in der Burg Nro. 1.
- Antiquare Binz in der großen Schullerstraße Nro. 915.
- Gräffer, Franz, wohnt in der Känthnerstraße Nr. 1138.
- Grund, Franz, Witwer, Augustinergasse Nr. 1226.
- Haselmayer, Franz, Schullerstraße Nro. 895.
- Herzl, Philipp, am Kohlmarkt Nro. 1220.
- Mayer, Jacob und Comp. Singerstraße Nr. 933.
- Rath, obere Bäderstraße der Universität gegenüber.
- Sammer, Rudolph, Känthnerstraße Nr. 1190.
- Zauer, Johann, in der Currentgasse Nr. 448.
- Zehetmayer und Kiermayer, Essiggasse Nro. 820.
- Anzeigamt (Paß-, Conscript-) in der Seibergasse Nro. 455.
- Apotheke (k. k. Hof-) in der alten Stallburg Nro. 1223.
- Arbeitshaus (Zwangs-) in Wien auf der Baumgrube Nro. 17.
- Archiv der Hof- und Staatskanzley, in der Burg Nro. 2.
- (k. k. Hofkammer) auf dem Ballplatz.
- des General-Rechnungs-Directoriums im Bau-renzler-Gebäude Nro. 252.
- (Beh. Staats-Hof- und Haus-) in der Burg Nro. 2.
- (Genie-) auf dem Hofe Nro. 454.
- (Hofkriegskanzley-) auf dem Hofe Nro. 454.
- (Kriegs-) auf dem Hofe Nro. 454.
- Arzieren- Leibgarde, auf dem Rennwege im Belvedere Nro. 485.
- Armenier (Meditaristen) sind im Kloster der Capuciner auf dem Platzel.

- Armen-Institut: Hauptbez. in Wien, in der Kärnthner-
straße No. 1266.
- Artillerie-Hauptzeugamt, auf dem Hofe No. 454.
- Astronomisch-physikal. Cabin. in der Burg No. 1.
- Auctions-Institut im Bürgerhospital. No. 1266.
- Auerspergs Pallast, in der oberen Schenkerstraße No. 45.
— Pallast am Glacis vor dem Burghor No. 1.
- Aufsichtsammt (Haupt-) in Wien, auf dem alten Fleisch-
markt No. 709.
- Augarten, in der Leopoldstadt an der Hauptstraße.
- Augustiner-Kirche in der Stadt in der Augustinergasse.
- Auswärtige Botthschafter und Gesandtschaften am k. k.
Hofe; als Anhalt-Bernburg, am neuen
Markte No. 1121.
- von Anhalt-Deffau, in der Spiegelgasse Nr. 1268.
- von Baden, in der Singerstraße No. 935.
- von Batern, in der Herrngasse No. 34.
- von Dänemark, in der Wollzeil No. 839.
- von Frankreich, in der hintern Schenkerstraße
No. 69.
- von Großbritannien, auf dem Minoritenplatze
No. 51.
- von Hamburg, in der Dorotheergasse Nr. 1282.
- von Hannover, auf dem Judenplatz Nr. 375.
- von Hessen-Cassel, in der Grünangergasse
No. 885.
- von Hessen-Darmstadt, am Bauernmarkte
No. 617.
- von Hohenzollern-Sigmaringen, in der Gold-
schmidgasse No. 633.
- vom Johanniter-Orden, in der Strauchgasse
No. 253.
- von Bucca versteht die Geschäfte der spanische
Gesandte.
- von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz in der
oberen Bäckerstraße No. 804.
- von Nassau, in der unteren Breunerstraße Nr.
1195.
- von Niederland, in der Singerstraße No. 950.
- von Portugal und Brasilien, in der Herrngasse
No. 248.
- von Preußen, in der Weiburggasse No. 970.
- von Ruß, in der Spiegelgasse No. 1169.
- von Rom, am Hof No. 349.
- von Rußland und Pohlen, in der vorderen Schen-
kerstraße No.
- von Sachsen, am Hof No. 357.
- von Sachsen-Coburg, auf dem Universitäts-
platz, No. 804.
- von Sachsen-Weimar, in der Spiegelgasse Nr.
1168.
- von Sachsen-Hildburghausen, auf der Wie-
den No. 545.
- Auswärtige Botthschafter und Gesandtschaften von Sach-
sen-Weimar, in der Spiegelgasse No. 1168.
- von Sachsen-Weimar, in der Wollzeil No. 818.
- von Sardinien, in der Schaulergasse No. 31.
- von Schweden, auf der hohen Brücke Nr. 152.
- von der Schweiz, in der Singerstraße No.
957.
- von Sicilien (beyden) in der Wollzeil No. 817.
- von Spanien, in der Wollzeil No. 839.
- von Toscana, untern Breunerstraße No. 1195.
- von der Türkei, am Minoriten-Platz No. 45.
- von Württemberg, in der Schottengasse No. 110.
- Bäder, Baum, Grüner, Leopoldstadt No. 577.
- Brünnebad am Michaelbairischen Grund Nr. 27.
- Dianabad in der Leopoldstadt an der Donau
No. 9.
- Eß (zum scharfen) in der Leopoldstadt an der
Donau No. 12.
- Hollarstaude (Hollunderstaude) kleine, große
Schiffgasse No. 37.
- Kaiserbad, ober dem Schanzel an der Donau
No. 22.
- Karpfen (zum) auf der Landstraße unter dem
Kasumovstyschen Palais. No. 84.
- Bad zu Makleinsdorf, Brunnngasse Nr. 87.
- im Schottenfeld No. 256.
- Schüttelbad unter der Franzensbrücke.
- Wolf (Weißer) an der Donau, zwischen der
Schiff- und Ankergasse No. 30.
- (unentgeltliche) sind für das Gros des Publ.
cum in der Brigittenau und bey der zwey-
ten Laborbrücke.
- Balkhaus auf dem Platz hinter der Burg.
- Banco-Brücken- und Wasserbauamt, in der Leopold-
stadt No. 580.
- Hauptcasse, in der Singerstraße No. 940.
- Hofbuchhaltung, ebendasselbst.
- Bank (Commercial-Bank, Wechsel-) auf dem hohen Markte
No. 552.
- (National-) in der Singerstraße No. 940.
- Basteyen (die erste) ist die Burg-Bastey.
- (die zweyte) die Löwel-Bastey.
- (die dritte) die Mößler-Bastey.
- (die vierte) die Schotten-Bastey.
- (die fünfte) die Neuhor-Bastey.
- (die sechste) die Gonzaga-Bastey.
- (die siebente) die Viber-Bastey.
- (die achte) die Dominicaner-Bastey.
- (die neunte), die Wasserlust-Bastey.
- (die zehnte), die Augustiner-Bastey.
- Bathany (Pallast des Fürsten), in der Herrngasse Nr. 67.
- Baudirection (n. öst. Civil-), auf dem alten Fleischmarkt
im Laurenzergebäude No. 752.
- (Gen.-Hof-), auf der Kärnthnerthorbastey Nr. 1228.

- Landdirection (n. öst. Straßen-), auf dem alten Fleischmarkt im Laurenzergebäude No. 752.
- Baurath und Buchhaltung (Hof-) ebendasselbst.
- Beatrice (Pallast der Erzherzogin), in der Herrng. Nr. 35 und auf der Landstraße in der Rabengasse No. 413.
- Beleuchtungsanstalt, auf dem Salzgriese No. 220.
- Belvedere (Pallast), Landstraße am Rennwege Nr. 485.
- Beobachter (Österreichischer), politische Zeitung bey Anton Strauß in der Dorotheergasse Nr. 1174.
- Bergbau-Angelegenheiten (Hofcommission in), im Laurenzergebäude No. 752.
- Bergwerks-Verlagsprod. Verschleißdirection, in der Himmelfortgasse Nr. 1022.
- Verschleißdirections-Hauptcasse, ebendasselbst.
 - Hauptfactorie, n. dem rothen Thurme Nr. 691.
 - Hofbuch., in der Himmelfortgasse No. 1021.
- Besserungshaus in Wien, auf der Laimgrube No. 17.
- Bethhaus der Evangel., in der Dorotheerg. Nr. 1179.
- der Reformirten, in der Dorotheerg. Nr. 1180.
 - der unirten Griechen, auf dem Dominicanerplatz neben der Hauptmauth Nr. 710.
 - der nicht unirten Griechen, auf dem alten Fleischmarkt Nr. 749.
- Bibliothek (P. k. Hof-) auf dem Josephsplatze.
- Bibliotheken (Privat-), Handbibliothek Sr. Maj. des Kaisers in der Burg.
- (des Herzogs Albert), in dessen Pallast.
 - (des Fürst Joh. von Liechtenstein), in der Herrngasse in dessen Pallast.
 - (des Fürst Esterhazy), auf der Mariahilferstraße.
 - (des Grafen Sam. Teleky) in dessen Pallast.
 - (des Grafen von Apponyi), auf der hohen Brücke.
 - (des Grafen von Fries), Josephsplatz Nr. 1224.
 - (des Fürsten Rasumowsky), auf der Landstraße in dessen Pallast.
 - (Universitäts-) auf dem Dominicanerplatz.
 - (Leih-) sind bey Armbruster in der Singerstraße. Tauer und Wallishausser, und die theologische des Georg Passy in der Dorotheergasse; ferner die beyden musikal. des Roser und Mainzer.
- Bierhäuser, sind in Wien über 500 für den kleinen Verkauf.
- Bildungsanstalt (Höh.) für Weltpr. zum heil. Aug., in dem Augustinergebäude No. 1227.
- Blätter (Waterländische), Literat. Zeitung, bey Anton Strauß in der Dorotheergasse Nr. 1174.
- Böhmisch-öst. und galiz. Hofkanzley, in der Wipplingerstraße No. 415.
- Börse, in der Weihburggasse Nr. 997.
- Brigitten-Au, eine Art Lustwald, stößt an den Augarten.
- Brünne (Albert'sche), der vorzüglichste, auf dem Kirchenplatze zu Maria-Hilf.
- Buchdruckereyen, Altkermann, in der Alservorstadt Wienburggasse No. 22 im eigenen Hause.
- Buchdruckereyen, Bauer, in der Währingergasse No. 275.
- Binz, Josephstadt, Kaisergasse No. 26.
 - Dawidowits (in orientalischen Sprachen), am alten Fleischmarkt No. 746.
 - Gerold, am Dominicanerplatz No. 711 im eigenen Hause.
 - v. Ghelen'sche Erben, in der Stadt, Rauhensteingasse No. 983.
 - Grund, auf der Landstraße No. 292.
 - Haykul, v., Laimgrube an der Wien Nr. 39.
 - Hirschfeld (Stöckholzer von), im Passauerhof No. 395.
 - Holzinger in der Alservorstadt, Herrngasse Nr. 90 im eigenen Hause.
 - Jahn sel. Witwe in der Feinfallstraße Nr. 82.
 - Ludwig, in der Kossau Dreyhofengasse Nr. 278.
 - Mausberger, auf der Wieden, oberhalb der Bärenmühle No. 543.
 - Pichler, in der Vorstadt Margarethen No. 30.
 - Schmid, Anton, in der Alservorstadt, Strudelhof No. 267 im eigenen Hause, und in der Stadt unter den Tuchlauben.
 - Schmidt, (Math. sel.), in der Josephst. Nr. 28.
 - Schmidtbauer, (Edler von) in der Stadt im Bürgerhospital No. 1166.
 - Schnierer, Landstraße No. 248.
 - Schrämbl'sche Witwe, Alservorst, Herrng. Nr. 60.
 - Strauß, neben dem Theater an der Wien Nr. 24.
 - Torre, Della, ohne Officin.
 - Überreiter, in der Alsergasse No. 146 im eigenen Hause.
 - Wallishausser, in der Spiegelgasse.
 - Zweck, Barth., in der Stadt, Krongasse Nr. 773.
- Bücher, Censur, Revisions-Amt, in dem Laurenzergebäude No. 752.
- Buchhaltung (Hofstaats-), in der Burg.
- Buchhandlungen, Armbruster, in der Singerstraße No. 957.
- Bauer, Schottenhof No. 143.
 - Beck, in der Seitzergasse No. 460.
 - Doll Aloys, Stephansplatz, im teutschen Hause No. 933.
 - Doll Anton, Bischofsgasse No. 679.
 - Geistlinger, Kohlmarkt No. 297.
 - Gerold, Stephansplatz No. 666.
 - Gräffer Katharina, Weihburggasse Nr. 964.
 - Härter, auf der Freyung No. 164.
 - Haas, Tuchlauben No. 601.
 - Hergl, auf dem Kohlmarkt No. 1220.
 - Heubner, auf dem Bauernmarkt No. 629.
 - Kaulfuß, in der Neuburgergasse Nr. 1125.
 - Kupfer, in der obern Dreunerstraße No. 1205.
 - Mayer, in der Singerstraße No. 933.
 - Mödse, Ritter von, Witwe am Graben Nr. 1212.

- Buchhandlungen, Rehm, Wiewe, im Schulhof Nro. 446.
 — Schalbacher, in der Wallnerstraße Nro. 280.
 — Schaumburg, in der Wollzeile Nro. 821.
 — Tendler und von Manslein am Graben Nro. 659.
 — Wolke, in der oberen Bäckerstraße Nro. 810.
 — Wallishausser, auf dem hohen Markte Nro. 584.
 — Wimmer, in der Dorotheergasse Nro. 1173.
- Bürgerhospital, in der Kärnthnerstraße Nro. 1166.
 — Platz vor dem fürstl. Lobkowitzischen Pallaste.
- Bürgerhospital zu St. Marx, auf der Landstraße Nro. 490.
 Bürgerhospital = Wirtschaftscommission, in dem Bürger-
 spitalgebäude Nro. 1166.
- Burg-Inspection, in der Burg Nro. 1.
 Burgpfarrer (Hof.), ebendasselbst.
- Burgplatz, der die k. k. Burg von der vormahligen Reichs-
 Kanzley scheidet.
- Burgwache (Hof.), auf der Laimgrube, Nro. 168.
- Cabinet Sr. Majestät des Kaisers, in der Burg Nro. 1.
 — (k. k. Münz- und Antiken.), ebendasselbst.
 — (k. k. Naturalien.), ebendasselbst.
 — (physikal. astronom.), ebendasselbst.
- Cameral = Direction (Lottogef.), auf dem Rienmarkte
 Nro. 494.)
 — Hauptbuchhaltung, in der Singerstr. Nro. 940.
 — Hofzahlamt (Universal.), ebendasselbst.
- Canal = Hofcommission, in dem Laurenzerg. Nro. 752.
 — Schiffahrts- und Ökonomie = Inspection (n. öst.)
 ebendasselbst.
- Canal (von Wienerisch = Neustadt), auf der Landstraße.
- Capelle (Russische), in der großen Schullerstraße Nro. 874.
- Capuciner in der Stadt, am neuen Markt.
- Carmeliten; in der Leopoldstadt in der Laborstraße Nro. 275.
- Casernen (auf dem Getreidemarkt), in der Vorstadt Laim-
 grube.
 — in der Stadt auf dem Salzgriese.
 — im Trattnerischen Hause in der Josepstadt.
 — (die große Infanterie.), in der Alservorst. Nro. 196.
 — (Cavallerie.), eine in der Josepstadt, die andere
 in der Leopoldstadt.
 — (für die Artillerie) eine an der St. Maryer Li-
 nie, die andere in Gumpendorf.
- Casserverwaltung (Kriegs- und Inval.), auf dem Hofe
 Nro. 454.
- Censurhofstelle (Poliz. = und), in der Herrng. Nro. 38.
- Central = Direction der ungrischen Schiffahrtsgesellschaft,
 in der Himmelpfortgasse Nro. 1007.
 — Hofbuchhaltung, in der Singerstraße Nro. 940.
- Christinens Grabmahl, in der Augustinerk. in der Stadt.
- Circus Gymnasticus, im Prater.
- Civil = Vaudirection (k. k. n. öst.), auf dem alten Fleisch-
 markte im Laurenzergebäude Nro. 752.
 — gemeine Comm. (Militär- = und), im Stabsstock-
 hause am neuen Thor Nro. 206.
- Classensteuercasse (n. öst.), in dem n. öst. Regierungs-
 gebäude Nro. 49.
- Coith's Gebäude, in der Singerstraße Nro. 950.
- Collalto (Pallast des Grafen), auf dem Hofe Nro. 453.
- Commerz = Hofcommission, auf dem Dominicanerplatz
 Nro. 713.
- Commission (Hofkriegs = Acten = Untersuch.), auf dem
 Hof, Nro. 454.
 — (Justiz = Normalien-), ebendasselbst.
 — (Milit. und Civil. gemein), im Militär Stabs-
 stockhaus am neuen Thor Nro. 206.
- Comptoir der Wiener = Zeitung in der Rauhensteingasse
 Nro. 983,
 — des österr. Beobachters und Wanderers, in der
 Dorotheergasse Nro. 1174.
- Conscriptions-, und Anzeigamt, in der Seiherg. Nro. 455.
 — und Kundsch. Corrobirungsamt, in der Wipp-
 lingerstraße Nro. 416.
- Consistorium beyder protestantischer Confessionen, in der
 Dorotheergasse Nro. 1179.
- Controloramt (Hof.), in der Burg Nro. 1.
- Convict (Löwenburgisches), bey den Piaristen in der Jo-
 sephstadt.
- Convict in Wien, auf dem Universitätsplatz Nro. 796.
- Correctionanstalt in Wien, auf der Laimgrube Nro. 17.
- Credits- und Central = Hofbuchhaltung, in der Singer-
 straße Nro. 940.
- Criminal = Obergericht in Öst. unter und ob der Enns,
 in der Herrngasse Nro. 69.
- Czerein (Gebäude des Grafen), in der Wallnerstraße
 Nro. 274.
 — (Gemälde = Samml. des Grafen), ebendasselbst.
- Deficient = Institut (Priester-), in der Ungergasse Nro. 388.
- Depositenamt (Landrechts), in der Herrngasse Nro. 69.
 — (Magistrats-), in der Wipplingerstraße Nro. 416.
- Depositencasse (Hofcomm. über die reichshofrätliche,) in
 der Burg Nro. 2.
- Deputation (verein. Einlös. und Tilg.), auf dem Domi-
 nicanerplatz Nro. 713.
- Deutsche Ordens = Kirche, in der Singerstraße.
- Deym, (Gebäude der Gräfinn), bey dem rothen Thurm
 Nro. 691.
- Dicasterial = Gebäude = Inspection, auf dem alten Fleisch-
 markt im Laurenzergebäude Nro. 752.
- Dienstbothenamt, in der Seihergasse Nro. 455.
- Dietrichstein (Pallast des Grafen), in der Krugerstraße
 Nro. 1085.
- Direction (Centr.) der ungrischen Schiffahrtsgesellschaft,
 in der Himmelpfortgasse Nro. 1007.
 — der k. k. Hofapotheke, in der alten Stallburg
 Nro. 1223.
 — der k. k. Hofgärten, in Schönbrunn.
 — der Hof- und Staatsbuchdruckerey, im Francisca-
 nergebäude in der Singerstraße Nro. 669.

- Direction der militärischen Kirchenangelegenheiten, in der Teinfaltstraße No. 80.
- des k. k. Tilgungsfonds der verzinslichen Staatsschuld, in der Johannesgasse No. 1030 und 1031.
- Direction des Handlungs-Kranken-Instituts, im k. k. allgemeinen Krankenhaus.
- (Hofmobilien-), im Laurenzergelände No. 752.
- (Vortogefäll-Cameral-), auf dem Riemmarkts No. 494.
- (Tabak- und Stämpelgefäll-), in der Riemerstraße No. 845.
- Directorium (General-Rechn-), im Laurenzerg. Nr. 752.
- Domänen-Hofbuch, auf dem Dominicanerplatz Nr. 710.
- Dominicaner-Kirche und Kloster, am Dominicanerplatz.
- Dreifaltigkeitskirche, in der Alsergasse.
- Druckerey (Hof- und Staats-), im Franciscanergebäude in der Singerstraße No. 969.
- Egidius (Kirche zum heiligen), zu Gumpendorf die Pfarrkirche.
- Einlehewirthehäuser (siehe Wirthehäuser).
- Einslösungsscheine (Fabrication der), auf dem Dominicanerplatz No. 713.
- Einslösungs- und Tilgungs-Deputation, ebendasselbst.
- und Tilgungshauptcassen, ebendasselbst.
- und Tilgungshofbuchhaltung, ebendasselbst.
- Eisenfactorie (Hauptgewerkschaftl.), nächst dem rothen Thurm No. 691.
- Elisabethinerinnen, auf der Landstraße Nr. 281.
- Erzbischöfliche Hof, bey der Kathedraalkirche.
- Erziehungs-Institut für Militär-Officierstöchter, in Herrnhals.
- Evangelischen Bethaus der, in der Dorotheerg. Nr. 1179.
- Fabrikten-Inspection (k. k.), in der Schönlaternergasse No. 726.
- Familien-Cassen-Oberdirection (k. k.), in der Burg No. 1.
- Güter-Oberdirection (k. k.), ebendasselbst.
- Feuergewehrfabrik (k. k.) in der Währingerg. Nr. 201.
- Feuerwerk, öfters des Jahrs im Prater.
- Findelhaus in Wien, in der Alser-Hauptstraße Nr. 108.
- Florian (Kirche zum heil.), auf der Wieden.
- Forstlehranstalt (k. k.), zu Maria Brunn bey Wien.
- Fertificat-Districtdirect., unter den Tuchlaub. Nr. 602.
- Franz (Pallast des G. H.), auf dem Minoritenpl. Nr. 50.
- Französische National-Kirche in der Annagasse.
- Franciscaner-Kirche und Kloster, auf dem Plage gleichen Namens.
- Freyhaus (Stahemberg'sches) auf der Wieden Nr. 1.
- Fries (Pallast des Grafen), auf dem Josephspl. Nr. 1224.
- (Kunst-Cabinet des Grafen), ebendasselbst.
- Fuhrleute (Ital.) oder Betturini, diese sind gewöhnlich auf der Wieden bey der Krone einlogirt.
- Gallische Hofkanzley (Vereinigte), in der Wipplingerstraße No. 415.
- Gallerie (k. k. Gemälden-), in dem oberen Belvedere am Rennwege No. 485.
- Garde (Arcieren-Leibwache), ebendasselbst.
- (Trabanten-Leib-), auf der Seilerst. No. 1016.
- (Ung. adel. Leibg.), am Platel auf dem Glacis No. 1.
- Gärten, (Öffentliche), sind, der Prater, der Augarten, die Brigitten-An, der Garten im Belvedere, jener des Fürsten Schwarzenberg auf dem Rennwege, und des Fürsten Liechtenstein in der Rossau.
- Gärtendirection (Hof), in Schönbrunn.
- Gebärhaus in Wien, in der Alser-vorstadt No. 208.
- Gebäude (das Fürst Liechtensteinische Majorat-Haus), in der Schenkenstraße Nr. 55f
- (der Fürst Liechtensteinische Pallast), in der Herrngasse Nr. 259.
- (der Pallast der Erzherzogin Beatrix), in der Herrngasse Nr. 35.
- (Pallast des Erzherzogs Maximilian), auf der Löwel-Postey Nr. 14 und 15.
- (Pallast des Erzherzogs Carl), in der Annagasse Nr. 1057.
- (Pallast des Erzherzogs Franz), auf dem Minoritenplatz Nr. 50.
- (Pallast des Fürst Esterhazy), in der Wallnerstraße Nr. 296.
- (das fürstlich Paar'sche), in der Wollz. Nr. 839.
- (= = Lobkowitz'sche), auf dem Spitalplatze Nr. 1167.
- (= = Stahemberg'sche), auf dem Minoritenplatze Nr. 51.
- (= = Schwarzenberg'sche), auf dem neuen Markte.
- (= = Auersperg'sche), in der obern Schenkenstraße Nr. 43.
- (= = Bathyan'sche), in der Herrngasse Nr. 67.
- (das gräflich Dietrichstein'sche), in der Kreuzerstraße Nr. 1085.
- (das fürstlich Lubomirski'sche), auf der Moller-Bastey Nr. 1257.
- (das gräflich Deym'sche), bey'm rothen Thurm Nr. 691.
- (des Grafen Czernin), in der Wallnerstraße Nr. 271.
- (= = Joh. Palffy), in der Wallnerstraße Nr. 284.
- (das Bar. Spielmann'sche Haus), am Graben Nr. 1188.
- (das Gotth'sche Haus), in der Singerst. Nr. 950.
- (des Fürsten Bathyan), in der Schenkenstraße Nr. 66.
- (das gräflich Kinsky'sche), in der Herrngasse Nr. 40.

- Gebäude (das gräflich Harrach'sche), auf der Freyung Nr. 247.
 — („ „ „ Schönborn'sche), in der Annagasse Nr. 162.
 — (des Grafen Colloalto), auf dem Hofe Nr. 453.
 — (das gräflich Franz Pallffy'sche), in der hintern Schenkenstraße Nr. 23.
 — (das gräflich Fries'sche), auf dem Josephsplatze Nr. 1224.
 — („ „ „ Esterhazy'sche), in der Krugerstraße Nr. 1075.
 — (der erzbischöflich. Hof), bey der Cathedralkirche.
 — (der päpstlichen Nunciatur), am Hofe Nr. 549.
 — (das Bürgerspital), in der Kärnthnerst. Nr. 1166.
 — (der Trattneehof), auf dem Graben Nr. 650.
 — (das herzoglich-savoyische Damenstift), in der Johannesgasse Nr. 1035.
 — (das Haus zur Weintraube), (das höchste in Wien) am Hofe Nr. 357.
- Gebäude-Inspection (Dicalerial.), auf dem alten Fleischmarkte Nro. 752.
- Gemälde-Gallerie (k. k.), in dem obern Besvedere am Rennwege Nro. 486.
- General-Hofbaudirection, auf der Kärnthnerthor-Wa-
 stey Nr. 1228.
 — Hoftax- und Expedi.-Amt, in der Wipplinger-
 straße Nro. 415.
 — Land- und Hauptmünz-Probieramt, in der Him-
 melsfortgasse Nro. 1022.
 — Militär-Comm. in Nieder- und Ober-Osterreich
 auf dem Hofe Nro. 454.
 — Rechnungsdirectorium, im Laurenzergeb. Nr. 752.
- Genie-Amt (Haupt-), auf dem Hofe Nro. 454.
- Gesandtschaften, s. Auswärtige Gesandtschaften.
- Gesellschaft (Landwirthschafts-) in Wien, das Bureau in
 dem heiligen Kreuzerhof Nro. 720.
 — (priv. ungr. Schifffahrts-), in der Himmelsfort-
 gasse Nro. 1007.
- Gesellschaften, (Hofcommission in Justiz-), in der Wipplin-
 gerstraße Nro. 415.
 — (Hofcommission in politischen), ebendasselbst.
- Glassabrik. (Guttenbrunner) Verschleißamt, auf dem al-
 ten Fleischmarkt Nro. 745.
- Grabmahl der Erzherzoginn Christine, in der Augustiner-
 kirche in der Stadt.
- Griechen (Werkhäuser, siehe Werkhäuser).
- Grust (k. k. Todten-), am neuen Markte bey den Capuzinern.
- Grundsteuer-Rectificir. Hofbuch., in der Filzgasse
 Nr. 865.
 — Rectif. Einreichungsprotocoll und Expedi. im gräflich-
 Dietrich'stainschen Hause in der Herrngasse.
 — Regulirung und Milit.-Verpflegs.-Comm., eben-
 dasselbst.
 — Systemisirungs-Hofcommission, auf der Seiler-
 stadt Nro. 865.
- Guttenbrunner Glassabrik-Verschleißamt, auf dem alten
 Fleischmarkt Nro. 745.
- Handlungs-Kranken- und Versorgungs-Institut in Wien,
 in dem k. k. allgemeinen Krankenhause.
- Harrach (Pallast des Grafen), auf der Freyung Nr. 247.
 — (Kupferstichsamml. des Grafen), ebendasselbst.
- Hauptaufschlagsamt in Wien, auf dem alten Fleischmar-
 te Nro. 709.
- Hauptcasse der Bergw. Prod. Verschleißdirection, nächst
 dem rothen Thurm Nro. 691.
- Hauptcasse der Einlöf. und Tilgungs-Deputation, an
 dem Dominicanerplatze Nro. 713.
- Haupt-Factorie der Bergwerks-Producte, nächst dem ro-
 then Thurm Nro. 691.
- Haupt-Genleamt, auf dem Hofe Nro. 454.
- Hauptgewerk-Factorie (k. k.), nächst dem rothen Thurm
 Nro. 691.
- Hauptgewerkchaftliche Direction (Innerberger), in dem
 Laurenzergebäude Nro. 752.
- Haupt-Münzamt, in der Himmelsfortgasse Nro. 1022.
 — Münzprobieramt, ebendasselbst.
 — Postwagen-Direction, auf dem Dominicaner-
 platz Nro. 710.
 — Ponzirungsamt, in der Himmelsfortg. Nr. 1022.
 — Stämpelamt, in der Miemerstraße Nro. 845.
 — und Hofbuchhaltungen, in der Singerstraße
 Nro. 940.
 — und Provinzialcassen, ebendasselbst.
 — Zeugamt, (Artillerie-) auf dem Hofe Nro. 454.
 — Zollamt, auf dem alten Fleischmarkte Nro. 709.
- Haus-Hof- und Staats-Kanzley auf dem Ballhauspla-
 tze Nro. 26.
 — Archiv, in der Burg Nro. 2.
- Haus- und Kanzleywesen-Verwalt. (Hofkriegsräthl.) auf
 dem Hofe Nro. 454.
- Hof-Apotheken-Direct., in der alten Stallburg Nr. 1223.
- Hof-Baubuchhaltung, auf dem alten Fleischmarkte Nr. 752.
- Hof-Baudirection (General-) auf der Kärnthnerthor-Wa-
 stey Nro. 1228.
- Hof-Bibliothek (k. k.) auf dem Josephsplatz.
- Hof-Commission in Studien-Angelegenheiten, Wipplin-
 gerstraße Nro. 415.
 — (Commerz-) auf dem Dominicanerplatz Nr. 713.
 — (Grundsteuer-Regul.- und Milit.-Verpfl.-Sy-
 stem-) auf der Seilerstatt Nro. 865.
 — (in Canal- und Bergbauangeleg.) in dem Laurenz-
 zergebäude Nro. 752.
 — in Erbseuersachen, in der Herrngasse Nro. 391.
 — in Justiz-Gesellschaften in der Wipplingerstraße
 Nro. 415.
 — in polit. Gesellschaften, ebendasselbst.
 — in Studiensachen, ebendasselbst.
 — (Milit.-Verpfl.-Systemisirungs-) auf der Seiler-
 stadt Nro. 865.)

- Hof-Commission über die reichshofr. Acten und Depos-
Casse im Laurenzergebäude Nro. 752.
- Hof-Controlloramt. in der Burg Nro. 1.
- Hof-Fourage-Magazin an der Wien Nro. 63 und 64.
- Hofkammer (k. k. allgemeine) in der Johannesgasse.
Nro. 1030 und 1031.
- Kanzley, (böhm. öst. und galizische) in der Wipplingerstraße Nro. 415.
- Hof-Keller, in der Burg Nro. 1.
- Hof-Kriegskanzley: Archiv, auf dem Hof Nro. 454.
- Kriegsrath (k. k.) ebendasselbst.
- Meisteramt (Oberst-) in der Burg Nro. 1.
- Nobiliten-Direction, ebendasselbst.
- Postamtsverwaltung (Ob.) in der Wollz. Nr. 918.
- Hof-Staats-Buchhaltung, in der Burg Nro. 1.
- Stelle (Polizey- und Censur-) in der Herrngasse
Nro. 38.
- Taxamt (k. k. General-) in der Wipplingerstraße
Nro. 415.
- Theatraldirect. (k. k. Oberste) in der Burg Nr. 1.
- General- Erbland- Postamt in der Wollzeile
Nro. 918.
- Land-Jägermeisteramt (Oberst-) in dem Lauren-
zergebäude Nro. 752.
- n. öst. Cammer-Procuration auf dem Dominica-
nerplaz Nro. 713.
- Staatsbuchdruckerey-Direction, in dem Francis-
canergebäude in der Singerstraße Nr. 969.
- Staats-Kanzley (Haus-) auf dem Ballhausplaz
Nro. 26.
- Vicualten-Magazin, in der Burg Nro. 1.
- Zahlamt (k. k.) ebendasselbst.
- (Univerf. Cameral-) in der Singerstraße Nr. 940.
- Hollischer Geschir-Verfleißamt, auf dem alten Fleisch-
markte Nro. 745.
- Holzverfleißamt (k. k.) ebendasselbst.
- Hoppe (Cabinet des Herrn von), im Bürgerspital Nr. 1166.
- Jägermeisteramt (Oberst- und Land-) in dem Lauren-
zergebäude Nro. 752.
- Ingenieur-Akademie, auf der Laimgrube Nro. 169.
- Innerberger-hauptgewerkschaftliche Direction, in dem
Laurenzergebäude Nro. 752.
- Inspection (Brennholz- und Kohlen-) in der Burg Nro. 1.
- (Burg-) ebendasselbst.
- (Dicasterial-Gebäude-) auf dem alten Fleischmarkt
Nro. 752.
- (Fabriken-) in der Schönlaterngasse Nro. 706.
- (Winen-) auf der Landst. an dem Glacis Nr. 286.
- (Monturs-) auf dem Hofe Nro. 454.
- (Remontirungs-) ebendasselbst.
- Inspectorat, (Staatsgüters) in dem Jacobergassel Nr. 846.
- Institut (Polytechnisches) auf der Wieden Nro. 28.
- (Thierarzney-) in der Rabengasse Nro. 400.
- Invaliden-Cassaverwalt. (n. öst.) auf d. m. Hofe. Nr. 454.
- Johann dem Täufer (Kirche zu), in der Kärnthnerstraße.
- Baptist (Kirche zum), in der Währingergasse.
- Baptist (Kirche zu), in der Leopoldstadt, La-
borstraße Nr. 325.
- Joseph (Kirche zum heil.), auf der Laimgrube.
- Josephsplatz und Statue Josephs II., vor dem k. k. Hof-
bibliotheks-Gebäude.
- Josephinische Akademie, in der Währingergasse Nr. 198.
- Israeliten (Spital der) in der Rossau Nro. 50.
- Italienische Kirche oder die Minoriten, auf dem Minoriten-
tenplaz.
- Fuhrleute, diese sind gewöhnlich auf der Wieden
bey der Krone einlogirt.
- Judenamt in der Seilergasse Nro. 455.
- Juden-Spital, in der Rossau in der Judengasse Nr. 50.
- Juden (Synagoge der), in der Sternengasse Nr. 463.
- Judic. del. milit. mirt. in Nied. u. Ob. Öster. auf dem
Hofe Nro. 454.
- Justiz-Cameral-Taxamt in der Herrngasse Nro. 69.
- Gesellschaften (Hofcom. in) in der Wipplingerstra-
ße Nro. 415.
- Normallens- (Commiff.) auf dem Hofe Nr. 454.
- Stelle (Oberste) in der Wipplingerstraße Nr. 415
- Kaffehhäuser, (sämmtliche) in der Stadt.
- Die eilf bürgerl. priv. Kammergütlichen
Kaffehhaus-Eigentümer.
- Carl Schmler, im eigenen Hause, am Peter zum
Auge Gottes.
- Anton Lenz, im Gudelhofe am Bauernmarkt.
- Martin Weiß, zum Repphuhn in der Goldschmidgasse.
- Theres. Tschitschmann, zur gold. Krone am Graben.
- Adam Rappenbach, in der Dorotheergasse.
- Paul Carl Ranay, in der Seilergasse.
- Rudolph Johann Nikolaus, in der Weihburggasse.
- Stephan Keim, in der untern Bäckerstraße.
- Johanna Posert, zum weißen Döfen, am alten
Fleischmarkt.
- Johann Bahn, in der rothen Thurmstraße.
- Michael Seidl am Ragensteig.
- Die eilf bürgerl. Wasserbrenner und Kaff-
fehhaus-Eigentümer.
- Ignaz Reuner, im eigenen Hause in der Plankengasse.
- Carl Bäumel, am Spitalplaz.
- Joseph Bauer, im Johanneshof in der Kärntnerstraße.
- Kolomanus Friß, in der Kärntnerstraße.
- Franz Zehentmayer, in der Singerstraße.
- Peter Corti, in der Augustinergasse.
- Leopold Wasserburger, auf der Seilerstätte.
- Anton Simon, am Graben.
- Mathias v. Venko, am Stephansplatz.
- Czechische Erben, im Färbergäßchen.
- Anton Hofier, in der Herrngasse.

Mit Befugnissen betheilte Kaffeehaus:
Inhaber.

- Joseph Wirschnitz, am neuen Markt.
Theresa Kohl, im Strohgäßchen.
Kleophas Lechner, am hohen Markt.
Adam Hofmann, in der Pfreßgasse.
Jacob Haas, in der Schüllerstraße.
Aloys Hänisch, am alten Fleischmarkt.
Jacob Goldbach, in der Naglergasse.
Anton Dirr, in der Teinfaltstraße.
Ambrosio Augustini, auf der rothen Thurm-Bastey.
Schmayer's seel. Wittwe, am Hafnersteig.
Francesconi, am Michaelerplatz.
Jacob Kramer, in der Wipplingerstraße.
Kämmereramt (Oberst.) in der Burg No. 1.
Kämmererplatz (Oberst.) ebendasselbst.
Kammerzahlamt ebendasselbst.
Kanzley (Böhm. öst. u. gallz. Hof.) in der Wipplinger-
straße No. 415.
— (Haus- Hof- und Staats-) auf dem Ballhaus-
plätze No. 26.
— (Siebenbürg. Hof.) in der vordern Schenken-
straße No. 57.
— (Staats- und Conferenzrath-) in der Burg
No. 1.
— (Ungr. Hof.) in der vordern Schenkenstraße No. 56.
— (Berein. Hof.) in der Wipplingerstraße No. 415.
Kanzleyseken-Verwaltung (Hofkriegsrathl.) auf dem Hofe
No. 454.
Carl (Palast des Erzherzogs), in der Annag. No. 1057.
Carlskirche, auf der Wieden.
Kaunitz (Gemälde-Sammlung des Fürsten), diese befand
sich ehemahls zu Mariahilf, wurde aber, in-
dem das Gebäude jetzt Eigenthum des Fürsten
Esterhazy ist, indessen in die übrigen fürst-
lich Kaunitz'schen Wohngebäude vertheilt.
Keller (k. k. Hof.) in der Burg No. 1.
Keller (Meth.) und Lebzelter, in der Bischofs- und Sei-
lergasse, auf dem Michaelerplatz 10.
Kinsky (Palast des Grafen), in der Herrngasse No. 40.
Kirchenangelegenheit (Direction d. milit.) in der Teinfalt-
straße No. 80.
Kirchenmeisteramt von St. Stephan in dem erzbischöf-
l. Churgebäude gegen die Singerst. No. 925.
Kohlen- und Brennholz-Magazin in der Burg No. 1.
Krankenhaus allgemeines in Wien, in der Alservorstadt
No. 208.
Krankenhaus der Elisabethin. an der Landstraße No. 281.
Kreuz-Kirche, auf der Baumgrube.
Kriegs-Archiv, auf dem Hofe No. 454.
Kriegsbuchhaltung (Hof.) im Laurenzergebäude No. 752.
Kriegs- und Invalid. Cassen-Verwalt. (n. öst.) auf dem
Hofe No. 454.
Kriegsrath (Hof.) ebendasselbst.
Kriegs-Zahlamt (Universal.) ebendasselbst.
Künste (Akademie der bild.) in der Annagasse No. 1059.
Kunsthandlungen Artaria, auf dem Kohlmarkte No. 129.
— Bermann (vormahls Eder) auf dem Graben
No. 660.
— Berka, in der Seilergasse No. 149.
— Cappi Magdalena, auf dem Kohlmarkte No. 1220.
— Cappi Peter, auf dem Kohlmarkt No. 300
und 301.
— Mechetti, am Michaelerplatz No. 1221.
— Mollo, am Michaelerplatz No. 262.
— Müller, auf dem Kohlmarkte No. 1218.
— Paterno, in der Plankengasse No. 1129.
— Riedl, auf dem hohen Markte No. 582.
— Sauer. Hat seinen Verlag im Gewölbe der
Kunsthandlung Müller.
— Sprenger, sel. Witwe, am Kohlmarkt.
— Steiner, im Paternostergässel No. 612.
— Stöckl, in der Seilergasse No. 460.
— Tessaro, im Zettelhof.
— Träg, in der Neuburgergasse No. 1177.
— Weigl, am Graben No. 1212.
Lamberg (Gemälde-Sammlung des Grafen), in der
Kärnthnerstraße No. 1061.
Landesregierung in Oßter. unter der Enns, auf dem Mi-
noritenplätze No. 49.
Landes-Wasserbauamt (n. öst.) in der Leopoldst. No. 580.
Landrecht (n. öst.) in der Herrngasse No. 69.
Landschaft (n. öst.) ebendasselbst.
Landschafts-Buchhaltung, ebendasselbst.
Landtafel (n. öst.) ebendasselbst.
Landwirthschafts-Gesellschaft, das Bureau ist in dem heil.
Kreuzerhofe No. 720.
Lehenstube (Landesfürstl.) auf dem Minoritenplätze No. 49.
Leihbibliotheken, sind bey Rembruster in der Singerstraße,
Tauer neben der Kriegskanzley, und Wallis-
hauser in der Neuburgergasse, und eine theol.
des Georg Passy in der Dorotheergasse.
— (musikalische), Mainzger in der Dorotheergasse,
Koser in der unteren Breunerstraße.
Leibgarde (Arcieren.) auf dem Rennwege im Belvedere
No. 485.
— (Trabanten-) auf der Seilerstätt No. 1016.
— (Ungr. adel.) am Plägel auf dem Glacis No. 1.
Leopold (Kirche zum heiligen), in der Leopoldstadt große
Pfarrgasse.
Lichtenstein (Paläste des Fürsten), Herrngasse No. 259.
— „ „ „ in der Alservorst. Herrn-
gasse No. 98.
— „ „ „ in der Rossau, Lange-
gasse No. 130.
— (Gemälde-Sammlung des Fürsten), in der Rossau.
Lobkowitz (Palast des Fürsten), am Spitalplatz No. 1167.
— (Gartengebäude des Fürsten), auf der Landstraße
in der Ungergasse No. 347.

- Cohnwagen-Steueramt, in der Kärnthnerstraße Nr. 1106.
 Lorenz (Kirche des heil.), auf dem neuen Schottenfelde.
 Lotogef.-Sam. Direction, auf dem Kleinmarkte Nr. 494.
 — Hofbuchhaltung, ebendasselbst.
 Löwenburgisches Convent, bey den Piaristen in der Josephsstadt.
 Ludomirsky (Palast des Fürst.), Mölker-Bast. Nr. 1237.
 Mädchenpensionat (Civil-) in der Alservorstadt No. 249.
 Mädchenschule der Ursulin. in Wien in der Johannesgasse No. 1038.
 Magazin (Brennholz- und Kohlen-) in der Burg No. 1.
 — (Hof- Fourrage-) an der Wien No. 63 und 64.
 — (Hofvictualien-) in der Burg No. 1.
 Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Wien, in der Wipplingerstraße No. 416.
 Maltheiser-Ordens-Kirche, in der Kärnthnerstraße.
 Maria-Kirche (Königin der Engel), auf dem Hofe.
 Margarethe (Kirche der heiligen), auf der Wieden.
 Maria-Stiege (Kirche zur), in der Passauerstraße rückwärts vom Rathhaus.
 Mariahilf (Kirche zu), an der Mariahilferstraße.
 Maximilian (Palast des Erzherzogs), Löwel-Bastey Nr. 14 und 15.
 Mchitaristen, in dem Kloster bey den Capuzinern auf dem Plakel.
 Medic. Chirurg. Joseph. Akademie, in der Währingergasse No. 198.
 Medicamenten-Buchhaltung, im Laurenzerg. Nr. 752.
 Mehlabwagsamt, in der Wipplingerstraße No. 415.
 Merkantil- und Wechselgericht, in der Herrngasse Nr. 61.
 Mehlsteueramt, in der Kärnthnerstraße auf der Mehlgrube No. 1108.
 Michaelskirche, auf dem Plakel gleichen Namens.
 Militärisches Appellationsgericht, am Hofe No. 454.
 Mineralien-Cabinet (k. k.) in der Burg No. 1.
 Minoritenkirche, auf dem Plakel gleichen Namens.
 Mobilien-Direction (k. k. Hof-) in der Burg No. 1.
 — Dicasterial- (Inspection) auf dem alten Fleischmarkte No. 752.
 Monturs-Inspection, auf dem Hofe No. 454.
 Morgenländ. Sprachen (Akad. d.) in dem Jacoberg. Nr. 846.
 Münzamt (Haupt-) in der Himmelfortgasse No. 1022.
 Münz- und Antiken-Cabinet, in der Burg No. 1.
 Musikal. Leihbibliotheken, Kofler, Malnzer. S. Leihbibl.
 Narrenthurm, in der Alservorstadt. S. Krankenh. allgem.
 Naturallencabinet (k. k.) in der Burg No. 1.
 Normalhauptschule bey St. Anna, in der Johannesgasse No. 1039.
 Normallencommission (Justiz) auf dem Hofe No. 454.
 Null (Van der) Kupferstich-Cabinet des Herrn, in der Wollzeile Nr. 818.
 Nunciatur, auf dem Hofe Nr. 349.
 Oberdirection der k. k. Familiencassen, in der Burg No. 1.
 — der k. k. Familiengüter ebendasselbst.
 Obergemeinderamt (n. öst. ständ.) in der Herrng. No. 39.
 Oberkammeramt (Wiener) in der Wipplingerstraße No. 416.
 Oberst Hofmarschall, in der Kriegerstraße No. 1078.
 — Hofmarschallamt in der Burg No. 2.
 — Hofmarschallstab, in der Burg No. 1.
 — Hofmeister (Erster) in der Herrngasse No. 68.
 — Hofmeisteramt in der Burg No. 1.
 — Hof- und Gen.-Erbland-Postamt, in der Wollzeile No. 918.
 — Kämmereramt, in der Burg No. 1.
 — Kämmererstab, ebendasselbst.
 — Stallmeisteramt, ebendasselbst.
 — Stallmeisterstab, in der Herrngasse No. 68.
 — Hoftheaterdirection, in der Burg No. 1.
 — Justizstelle in der Wipplingerstraße No. 415.
 — Polizei- und Censurs-Hofstelle in der Herrngasse No. 38.
 Oberzeugamt (Wiener) auf dem Salzgries.
 Österreich. Hofkanzley (Böhm.) in der Wipplingerstraße No. 415.
 Paar (Palast des Fürsten), in der Wollzeile Nr. 839.
 — (Kupferstichsammlung des Fürsten), ebendasselbst.
 Palffy (Gebäude des Grafen), in der hintern Scheunstraße Nr. 23.
 Panorama, im Prater.
 Papierdepot (Ararial) auf dem Dominicanerplatz No. 713.
 Papier-Manufacture zu Laiben.
 Paß- und Conscriptioens-Amt, in der Seirergasse Nr. 455.
 Patrimonial-Privat-Familien-Cassen-Oberdirection in der Burg No. 1.
 — Aocial- und Familien-Fonds-Buchhaltung (k. k.), ebendasselbst.
 — Güter-Oberdirection, ebendasselbst.
 Pazmanisches Seminarium, auf dem Dominicanerplatz No. 727.
 Peterskirche, auf dem Plakel gleichen Namens.
 Pflanzen-Cabinet (k. k.), in der Burg No. 1.
 Physikalisch-astron. Cabinet, ebendasselbst.
 Piaristen, in der Josephstadt.
 Plakcommando in Wien, in der Caserne auf dem Salzgries No. 207.
 Polizei-Hausverwaltung, in der Sternegasse No. 487.
 — Oberdirection, in der Seirergasse No. 455.
 — und Censurs-Hofstelle, in der Herrngasse No. 38.
 Polytechnisches Institut (k. k.) auf der Wieden No. 28.
 Porcellanfabrik (k. k.) in der Rossau No. 137.
 Post (Kleine) in der Wollzeile No. 918.
 Postamtsverwaltung (Ob. Hof-) ebendasselbst.
 Postamt (Oberst-Hof- und Gen. Erbl.) ebendasselbst.
 Postwagens-Direction (Haupt-) auf dem Dominicanerplatz No. 710.
 Prater, ein herrlicher Lustwald, sehr nahe an der Stadt.
 Priester-Deficient- und Kranken-Institut in der Ungergasse No. 388.

- Punzirungsamt (Haupt-), in der Himmelfortg. Nro. 102.
 Rasumowsky (Palast des Fürsten), auf der Landstraße,
 Badgasse Nr. 80.
 Realakademie (k. k.), auf der Wieden Nro. 1.
 Rechnungskanzley (Tabak- und Stämpelgefäll-), in der
 Niemerstraße Nro. 845.
 Reconvalentescentenhaus der barmherzigen Brüder in Wien,
 auf der Landstraße Nro. 228.
 Rectifications- (Grundsteuer- und Hofbuchhaltung), in
 der Filzgasse Nro. 865.
 Regierung (Landes-) in Nieder-Österreich, auf dem Mi-
 noritenplatz Nro. 49.
 Regierungs-Cameral-Topamt, ebendasselbst.
 Reichshofräthl. Depositen-Casse (Hofcommission über die),
 in der Burg Nro. 2.
 Reinigungsorte für Stiefel und Schuhe, am Petersplatz
 im Kleinen Vögenrg.
 Reitschulen (die k. k.), an der alten Burg angebaut.
 — (des Fürsten Liechtenstein), in der Herrng. Nr. 259.
 — (Dann jene in den k. k. Marställen, in der In-
 genieur- und Theresianischen Akademie, in der
 Cavallerie-Caserne in der Josephstadt.
 Remontirungs-Inspection, auf dem Hofe Nro. 454.
 Rettungsanstalt für Todtscheinende, diese sind in den Of-
 ficinen der Wundärzte, in den Vorstädten
 bey den Richtern und Polizeydirectoren, und
 längs dem Ufer der Donau.
 Ritterakademie (Theresianische), auf der Wieden Nro. 102.
 Rochus (Kirche zum heil.), auf der Land-Hauptstraße.
 Rupprecht (Kirche zum heil.) auf dem Haarmarkt.
 Russische Capelle, in der Kleinen Schullerstraße.
 Säle (Tanz-), in der Stadt zum römischen Kaiser auf der
 Freyung, dann die sogenannte Mehlgrube.
 — — in den Vorstädten sind, zum Mondschein,
 bey der Carliskirche auf der Wieden, bey
 Speer in der Leopoldstadt, bey dem Voel auf
 der Wieden, bey dem grünen Thor auf der
 Landstraße, bey der Ente zu Maria Trost
 und bey dem Schwan in der Rossau.
 Salesianerinnen, (Kloster der) auf dem Rennweg Nr. 542.
 Salvator-Kirche, an dem Rothhause in der Salvatorg.
 Salzamt in Wien, in der Kohlmessergasse Nro. 502.
 Sammlung (k. k.) Ambraser, in dem untern Belvedere
 Nro. 485.
 Savoyisches Damenstift, in der Johannesg. Nro. 1035.
 Schanzel (Obstmarkt), außer dem Rothenthurm an der
 Donau.
 Schachkammer (k. k.), in der Burg Nro. 1.
 Schickstätte, Alsergasse Nro. 4.
 Schiffamt (Oberst-), in der Leopoldstadt Nro. 75.
 Schiffsahrtsgesellschaft (privil. ungr.), in der Himmels-
 fortgasse Nro. 1007.
 Schönborn (Gebäude des Grafen), in der Alservorstadt,
 Herrngasse Nr. 60.
 Schönborn (Gemälde-Sammlung des Grafen), in der
 Renngasse Nr. 192.
 Schönfeld (Museum des Hrn. v.), in der Wollzeile Nr. 909.
 Schotten-Kirche und Kloster, auf der Freyung.
 Schulbücher-Verschleißadministration, bey St. Anna in
 der Johannesgasse Nro. 1039.
 Schuzengel (Kirche zum heiligten), auf der Wieden, die
 ehemahligen Paulaner.
 Schuzpocken-Hauptinstitut in Wien, in der Alservor-
 stadt Nro. 171.
 Schwarzenberg (Paläste des Fürsten), auf dem neuen
 Markt Nr. 1118, auf der Landstraße, und
 auf dem Rennweg am Glacis.
 Schwefelräucherungsanstalten bey Dr. de Carro, Woll-
 zeile Nro. 909.
 — Dr. Fabera. Salzgries Nro. 1247.
 Schwimmschule, ist auf jenem Arm der Donau ange-
 legt, der nordwärts an den Prater stößt.
 Sebastian (Kirche des heil.), auf der Landstr. Hauptstraße.
 Serviten (Kirche und Kloster der) in der Rossau.
 Spaziergänge (Öffentliche), siehe Gärten.
 Spiegel-Fabrik und Niederlage, (k. k.), ist in Neuhaus vier
 Meilen von der Hauptstadt, und hat ihre Nie-
 derlage in der Porcellan-Fabrik in der Rossau.
 Spielmann (Gebäude des Baron), am Graben Nr. 1183.
 Spital der barmherzigen Brüder in Wien, in der Leo-
 poldstadt Nro. 325.
 — Elisabethinerinnen in Wien, auf der Land-
 straße Nro. 281.
 — der Israeliten in Wien, in der Rossau Nro. 50.
 Staats-Credits- und Central-Hofbuchhaltung, in der
 Singerstraße Nro. 940.
 — Buchdruckerey-Direction, im Franciskanerengebäude
 in der Singerstraße Nro. 969.
 — Güter-Administration (n. öst.), in dem Jacober-
 gassel Nro. 846.
 — Inspectorat, ebendasselbst.
 — Hauptbuchhaltung in Stiftungs-, städtischen-Stu-
 dien- und Civil-Medicam.-Angelegenhei-
 ten, im Laurenzergebäude Nro. 752.
 — Haupt- und Hofbuchhaltungen, in der Singers-
 straße Nro. 940.
 — Kanzley für die auswärtigen Geschäfte, auf dem
 Ballhausplatz Nro. 26.
 — Realitäten-Grundbuchs-Kasten- und Zins-Amts-
 verwaltung, im Jacobergassel Nro. 846.
 — Schulden-Casse (Univ.), in der Singerst. Nro. 940.
 Staats-Schulden-Tilgungsfonds-Hauptcasse, in der
 Singerstraße Nro. 969.
 — Schulden-Tilgungsf.-Direction, ebendasselbst.
 Stadt-Wiener-Banco-Haupt-Casse, in der Singers-
 straße Nro. 940.
 Stallmeisteramt (Oberst-), in der Burg Nro. 1.
 — stabs (Oberst-), ebendasselbst.

Stämpelamt (Haupt-), in der Niemerstraße No. 845.

Stämpelgefall-Hofbuchhaltung, ebendasselbst.

Starhemberg (Pallast des Fürsten), auf dem Minoriten-
platz Nr. 51.

— (Freyhau), auf der Wieden Nr. 1.

Steindruckereyen (lithographische Anstalten).

— Grund Zacharias, auf dem Spittelberg Nr. 101.

— Herr Lorenz, in der Alservorstadt No. 203.

— Jelmayer, auf dem Schottensfelde No. 17.

— Kunike, in der Alservorstadt No. 41.

— Pötting (Graf) in der Waggasse No. 439. auf
der Landstraße, dessen Verlag No. 5. am
Michaelerplatz.

— Phillisdorf, auf der Landstraße Nr. 49.

— Trentensky, auf der Landstraße Nr. 325.

— Winter zu Mariahül.

Stephansturm, dieser ist an der südl. Seite der Kirche.

— Kirche, diese ist die bischöf. Domkirche ebendasselbst.

Sternwarte, im Universitäts-Gebäude in der Bäckerstraße
Nr. 802.

Steuernamt (Bohnenwagen), in der Kärnthnerst. No. 1106.

— (Magistratisch), in der Wipplingerst. No. 416.

Stiftungs-Hauptbuchhaltung, im Laurenzergebäude
No. 752.

Stoß am Gienplatz, vor dem St. Stephanikirchhof.

Strasshaus (Provincial-) in der Leopoldstadt No. 231.

Strassenbau-Direction, im Laurenzergebäude No. 752.

Tabak- und Stämpelgefall-Direction in Oesterreich un-
ter der Enns in der Niemerstraße No. 845.

Tanzsäle (siehe Säle, Tanz).

Taubstummen-Institut zu Wien, auf der Wieden in der
Favoritenstraße No. 162.

Taxamt (General-Hof-), in der Wipplingerst. No. 415.

— (Justiz-Cameral-), in der Herrngasse No. 69.

— (Magistratisches), in der Wipplingerst. No. 416.

— (N. öst. Regierung-Cameral-), auf dem Minoriten-
platz No. 49.

Tax- und Musik-Zwepostamt, in der Wipplingerst. No. 416.

Technologisches Museum des Herrn von Schönfeld, in
der Wollzeile No. 909.

Theater (Die K. K. Hof-), ist eines nächst der K. K. Burg,
das andere nächst dem Kärnthnerthor.

— (an der Wien.) Nr. 26.

— (in der Leopoldstadt), in der Praterstraße Nr. 521.

— (in der Josephstadt), in der Kaffergasse Nr. 99.

Theatraldirection, (Oberste Hof-), in der Burg Nr. 1.

Thelka (Kirche der heil.), an der Wiednerstraße.

Theresia (Kirche der heil.), in der Leopoldstadt, Taborstraße.

Theresianische Akademie, auf der Wieden No. 102.

Thierarzney-Institut, auf der Landstraße in der Raben-
gasse No. 406.

Thier-Cabinet (K. K.), in der Burg Nr. 1.

Thore der Stadt sind: 1. das Burgthor; 2. das Schot-
tenthor; 3. das Neuthor; 4. das Roth-

thurnthor; 5. das Stubenthor; 6. das
Kärnthnerthor; 7. das Franzensthor. Dann
vier kleinere. 1. das neue Löwelthor; 2. das
Mauththor; 3. das Schanzelthor; 4. das
Fischerthor; 5. das neue Franzensthor.

Tilgungs-Deputation (Verein. Einlösungs- und), auf
dem Dominicanerplatz Nr. 713.

Tilgungsfonds-Direction der verzinslichen Staatsschul-
den, in der Singerstraße Nr. 969.

Tilgungsfonds-Hauptcasse, auf dem Dominicanerplatz
Nr. 713.

Todtenbeschreibungsammt, in dem Esende Nr. 184.

Tollhaus, in der Alservorst. im allgemeinen Krankenhaus.

Topographisches Bureau des Generalstabes, in der Breu-
nerstraße, Michaelerhaus Nr. 1207.

Traktnerhof, auf dem Graben Nr. 659.

Ulrich (Kirche zu St.), in der Vorstadt gleichen Namens.

Universal-Cameral-Hofkassamt, in der Singerstr. Nr. 940.

— Kriegszahlamt, auf dem Hofe Nr. 454.

— Staatsschuldencasse, in der Singerstr. Nr. 940.

Universität in Wien, in dem alten Universitätsgebäude
in der Bäckerstraße Nr. 795.

— (Kirche), auf dem Plage gleichen Namens.

— (Bibliothek), auf dem Dominicanerplatz Nr. 802.

Unterhaltungen (Öffentliche), siehe Theater.

Untersuchungscomm. (Hofkriegsräthl. Acten), auf dem
Hofe Nr. 454.

Ursulinerinnen (Kirche und Kloster), sind in der Johans-
nengasse Nr. 1038.

Waterländische Blätter (Literat. Zeitung), bey Anton
Strauß in der Dorotheergasse Nr. 1174.

Vereinigte böhm. öst. und galiz. Hofkanzley, in der
Wipplingerstraße Nr. 415.

— Einlösungs- und Tilgungs-Deputation, auf dem
Dominicanerplatz Nr. 713.

Versakamt (K. K.), in der Dorotheergasse Nr. 1178.

Verschleißamt des k. k. Hofschirrs, auf dem alten
Fleischmarkt Nr. 745.

— der Guttentbrunner Glasfabrik, ebendasselbst.

Victualien-Magazin (Hof-), in der Burg Nr. 1.

Viertel der Stadt, sind das Stuben-, Kärnthner-,
Widmer- und Schotten-Viertel.

Vorstädte von Wien sind: 1. Jägerzeile, 2. Leopoldstadt, 3.
Rossau, 4. Althannischer Grund, 5. Lichtens-
thal, 6. Michaelbayerischer Grund, 7. Sim-
mesfortgrund, 8. Thurn, 9. Affergund,
10. Breitenfeld, 11. Josephstadt, 12. Alt-
Lerchensfeld, 13. Strozzi'scher Grund, 14.
St. Ulrich, 15. Ober-Neustift, 16. Neubau,
17. Spittelberg, 18. Laingrube, 19. Wind-
mühle, 20. Mariahül, 21. Gumpendorf,
22. Magdalengrund, 23. Margarethen,
24. Hundsturm, 25. Hungenbrunn, 26. Lau-
renzergund, 27. Mägelsdorf, 28. Ni-

- Feldsdorf, 29. Reinprechtsdorf, 30. Wieden, 31. Erdberg, 32. Landstraße, 33. Weißgärber, 34. Schanburgergrund.
- Waisenhaus, in der Währinger-Vorstadt, Spitalberggasse Nr. 261.
- Wasserbanamt (n. öst. Landes-), in der Leopoldstadt Nr. 580.
- Wasserförnermarkt, nächst der Franzensbrücke.
- Wechselgericht (Nied. Öst.), in der Herrngasse Nr. 69.
- Weinhandlungen, sind die besuchtesten jene bey dem rothen Tigel am Wildbreitmarkt, in der Lillengasse, bey dem Reich am hohen Markt, zu den 3 Löwen in der Kärnthnerstraße ic.
- Weintraube, genannt (das Haus die), am Hofe Nr. 357.
- Weispriester (Höhere Bildungsanstalt für), in dem Augustinergebäude Nr. 1227.
- Wiener Oberzeug- und Garn. Artill. Districtscommando, auf dem Salzgriese.
- Wiener Zeitung, in der Rauchensteing. in dessen Compt.
- Wirthshäuser (die besuchtesten) in der Stadt sind: der römische Kaiser auf der Freyung, die österreichische Kaiserin in der Weißburggasse, der weiße Ochsenweit der Hauptmauth, der Erzherzog Carl, der wilde Mann und der Schwan in der Kärnthnerstraße, der goldene Ochsen und der Ratschakerhof in der Seilergasse, der weiße Wolf auf dem alten Fleischmarkt, die heilige Dreysaltigkeit auf dem hohen Markte, der ungrische König in der großen Schullerstraße, der braune Hirsch in der Rothenthurmstraße.
- Wohlthätigkeitsanstalten (des Armen-Institutes), ist bey jedem Pfarrer des Bezirke.
- Rettungsanstalt für verunglückte Todtscheinende), diese sind in den Officinen der Wundärzte, in den Vorstädten bey den Richtern und Polizeydirectoren.
 - (die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen), diese unterstützen das Findelhaus, die Waisenhäuser, das Blinden-Institut, das Taubstummen-Institut, die kleinen Krankenhäuser, die Invaliden, die durch Feuer oder Wasser Verunglückten; die Kanzley ist im tiefen Graben.
 - (Kranken-Institut für Weltpriester), auf der Landstraße in der Ungargasse Nr. 388.
- Wohlthätigkeitsanstalten (Kunst- und Industrieanstalt für fehnere weibliche Handarbeiten), im Bürgerspital Nr. 1166.
- (Versorgungs-Häuser), diese sind in der Währingergasse, am Alserbach und der lange Klesler am Neubau.
 - (Pensionat f. Officierstöchter), im Dorf Hernals.
- Wollenz-, Tuch- und Teppich-Fabrikwaaren, in dem Laurenzergebäude Nr. 752.
- Zahlamt der Hof- und Staatskanzley, in der Burg Nr. 2.
- (Nied. öst. Provincial-), in dem nieder-öst. Regierungsggebäude Nr. 49.
 - (Universal-Cameral-Hof-), in der Singerstraße Nr. 940.
 - (Universal-Kriegs-), auf dem Hofe Nr. 454.
- Zeitschriften, Wiener, in dem Comptoir des Anton Strauß, wo dieser Kalender erscheint, werden ausgegeben: a) der österreichische Beobachter, b) der Wanderer, c) die vaterländischen Blätter, d) das Archiv für Geschichte ic., e) der Sammler, f) die Wochenzeitung.
- Zeitungen (inländische sowohl als ausländische), werden bey dem Oberst-Postamte pränumerirt.
- Zeitung, Wiener, in der Rauchensteingasse.
- Zeugamt (Wiener Ober-), auf dem Salzgriese.
- (Artillerie-Haupt-), ebendasselbst.
- Zimentirungsamt, in der Alservorstadt Nr. 3. am Glacis.
- Zollamt (Haupt-), auf dem alten Fleischmarkt Nr. 709.
- Zwangs-Arbeits- und Besserungshaus in Wien, auf der Laingrube Nr. 17.
- Briefträger von den Landkutschern.**
- Von den Mailänder und Florentiner Napolitanen.
- Joseph Mazocato, wohnt in der Paniglgasse im eigenen Hause No. 42.
- Von den Landkutschern nach Grätz, Laybach und Triest.
- Ignaz Mayer, wohnt auf der Wieden bey der Kohlskreuzen No. 15.
- Von den Landkutschern nach Wienerisch-Neustadt.
- Simon Ramhofer, wohnt auf der Wieden bey dem goldenen Kreuz No. 11.
- Von den Preßburger Fuhrleuten und Landkutschern.
- Philipp Kugler, wohnt bey dem goldenen Hirschen nächst dem rothen Thurm No. 774.
- Von Osner und Pesther Fuhrleuten und Landkutschern.
- Mathias Gesselbauer, wohnt bey dem weißen Wolfen am alten Fleischmarkt No. 738.
- Von den Raaber Fuhrleuten und Landkutschern.
- Friedrich Roth, wohnt bey dem weißen Ochsen am alten Fleischmarkt No. 728.
- Von Denburger Fuhrleuten und Landkutschern.
- Carl Gschadt, wohnt auf der Wieden bey dem goldenen Lamm No. 24.

Von den Fuhrleuten und Landkutschern nach
Prag, Brünn, Troppau, Lemberg.
Franz Langer, beym weißen Köffel in der Leopoldstadt.
Der Packer beym Pfauen in der Leopoldstadt.
Ludwig Bohreißl bey der weißen Rose in der Leopoldst.

Bürgerliche Schiffmeister,

welche sowohl nach Ungarn bis Semlin, wie auch hinauf
bis nach Ulm die Kaufmannsgüter führen.

- Dr. Johann Michael Sailer sel. Frau Witwe, wohnt
in der Leopoldstadt im eigenen Hause No. 73.
— Johann Laßingleitner, wohnt in der Leopold-
stadt No. 7.
— Joseph Georg Winkelmann, k. k. Leib- und
bürgerl. Schiffmeister, wohnt in der Leopoldstadt auf
der Holzgestätte im eigenen Hause No. 560.
— Michael Haager, wohnt in der Leopoldstadt
No. 11.
— Georg Gefeller, wohnt unter den Weißgärbern
im eigenen Hause No. 101.
— Leopold Gefeller, wohnt unter den Weißgärbern
im eigenen Hause No. 100.
— Anton Winkelmann, wohnt in der Leopoldstadt
No. 54.
— Franz Sailer, wohnt in der Leopoldstadt Nr. 73.
— Franz Treislampel, wohnt in der Leopoldstadt
in der Jägerzeile No. 3.

Briefträger von den Schiffleuten.

Von den Tyrolern, Salzburgern und
Lavingern.

- Michael Welt, wohnt in Ober-Döbling No. 89.
Von Regensburgern und Passauern.
Franz Welt, wohnt im Lichtenthal bey Maria Taserl
im eigenen Hause No. 147.
Von Linzern.
Joseph Siller, wohnt in der Rossau im Managettischen
Hause No. 129.

(Da sich solch ein Wegweiser erst nach und nach bilden muß, und der Herausgeber, so viel es seine Zeit ge-
stattet, nichts unversucht läßt, was zu der Vervollkommnung desselben beitragen kann, so wagt er an Alle, die hier
in der Lage sind, competent verbessern oder Zusätze liefern zu können, die Bitte, ihre allenfalligen Verbesserungen in
dem Straußischen Comptoir in der Lorotheergasse im kleinen Salesianerhause Nr. 1174. unter der Adresse: Für
den Herausgeber des österreichischen Hauskalenders, gütigst abgeben zu wollen. Unterangene
Beurtheiler werden bemerken, wie dieser Wegweiser, gegen den vom vorigen Jahre gehalten, bereichert, vergrößert
und seiner Bestimmung näher gebracht wurde, und daß es dem Herausgeber des österreichischen Hauskalenders mit
der Äußerung allerdings Ernst seyn müsse, zur Vervollkommnung dieses Wegweisers, alles, was in seiner Wir-
kungssphäre liegt, anzuwenden.)

Von Ulmern, Augsburgern und Münchnern.

- Franz Haspel, wohnt in der Leopoldstadt in der großen
Antergasse No. 18.
Einige in Wien einkehrende Bothen.
Der Bothe von Berchtoldsdorf, unweit Medling,
kehrt ein im Matschaker Hof; er nimmt zugleich die
Päckete nach Uggersdorf und Liesing auf.
Der Bothe von Medling kehrt am neuen Markt bey
Schwan ein. Er fährt täglich zwischen 2 und 3 Uhr
dahin zurück. Er bestellt auch die Päckete nach der
Brühl und den umliegenden Orten.
Der Bothe nach Baden kehrt in der Kärnthnerstraße
beym Erzherzog Carl ein, wo auch die Badner Wagen stehen.
Der Bothe nach Guntermannsdorf kehrt im Mats-
schakerhofe ein, er nimmt auch die Päckete nach den
Ortern auf, die auf dem Wege liegen.
Der Bothe von Schwachat kommt täglich in die Cot-
ton-Niederlage in der oberen Bäckerstraße, wo die
Päckete und Briefe abzugeben sind.
Der Bothe von Waidhofen kehrt am hohen Markt
bey der heil. Dreysaltigkeit ein.
Der Bothe von Wels ebendasselbst.
Der Bothe von Yps zu Mariahülfl beym Bild.
Der Bothe von Neu-Lembach zu Mariahülfl bey
Kreuz.
Das Bothenweib von Krems ist am Lichtensteg bey den
Obstlerweibern zwischen den zwey Bäckern anzu-
treffen.
Die Bothin von Mistelbach in der Leopoldstadt auf
der Laborstraße dem Widder gegenüber No. 170
beym Schlafrockschneider.
Magdalena Schrembs, Bothin von Wolkersdorf
kommt Montag und Donnerstag, und ist auf der
Brandstadt beym schwarzen Adler anzutreffen.
Der Bothe von Znaim kehrt in der Leopoldstadt bey
goldenen Lamm ein.
Die Bothin von Preßburg, Mariana Straßerinn
auf dem hohen Markte im Moserischen Hause Nr. 479.

I n h a l t.

<p>I. Astronomisch - Chronologisch - meteorologisches Jahrbuch mit Übersichtstabellen von Europa, dem teutschen Bund und der Militärverfassung desselben, einer Parallele: Europa und Amerika mit der neuesten Übersicht von Teutschland nach seinem gegenwärtigen Bestande, der Übersicht sämmtlicher europäischer Ritterorden und den Verzeichnissen der Gesandten und Consulen.</p> <p>A. Astronomie oder Sternkunde. Seite</p> <p>a) Die Monate; b) Januar; c) Februar; d) März; e) April; f) May; g) Junius; h) Julius; i) August; k) September; l) October; m) November; n) December 1</p> <p>B. Chronologie oder Zeitrechnungskunde.</p> <p>a) Wie entstand das Osterfest; b) Wie entstand das Fest Himmelfahrt Christi? c) Woher kommt das Pfingstfest? d) Das Fest der heil. Dreifaltigkeit; e) Das Frohnleichnamsfest 3</p> <p>C. Meteorologie oder Witterungskunde.</p> <p>Woher hat die Meteorologie ihren Namen? Was verursacht den Wind? Was ist der Nebel? 4</p> <p>Was sind eigentlich Wolken? Wodurch entsteht der Regen, Schnee und Hagel? Wie entsteht Blitz, Donner und das Wetterleuchten? Wie entsteht der Regenbogen, die Abend- und Morgenröthe, Nebensonne und Nebenmonde? 5</p> <p>Wetterbestimmungen nach den Vegetationen zur Witterungskunde von H. W. Brandes 5</p> <p>Witterungsregeln nach der Witterungskunde des Abts Knauer für das Jahr 1821 7</p> <p>D. Europa - Amerika - die alte - und die neue Welt, eine Parallele 0</p> <p>E. Neueste Übersicht von Teutschland nach seinem gegenwärtigen Bestande 11</p> <p>F. Statistische Tabelle der sämmtlichen europäischen Staaten für das Jahr 1821 14</p> <p>G. Statistische Tabelle der sämmtlichen teutschen Staaten für das Jahr 1821 16</p> <p>H. Übersicht sämmtlicher europäischer Ritterorden 18</p> <p>I. Entwurf der Bildung des teutschen Bundesheeres nach den in den Grundzügen der Militär-Verfassung ausgesprochenen Bestimmungen, mit einer Übersicht der europäischen Mächte in ihren wichtigsten statistischen Beziehungen zum Behute der Vergleichung 18</p> <p>K. K. Botschafter und Gesandtschaften in auswärtigen Staaten 19</p> <p>L. Auswärtige Botschaften und Gesandtschaften am k. k. Hofe 21</p> <p>M. Auswärtige Consulen und Agenten in den k. k. Seespäden 22</p> <p>II. Pantheon des Nationalruhmes der Länder und Völker des österreichischen Kaiserthumes.</p> <p>A) Historische Übersicht der Hauptmomente des Entstehens, Auswüchens und des Wachstums des österreichischen Kaiserthums 23</p> <p>B. Stand der k. k. österreichischen Armee nebst allen dazu gehörigen, theils zur Bildung, theils zur Verlozung der Militärs und seiner Angehörigen bestimmten Branchen im Jahre 1820 26</p> <p>C. Gallerie berühmter und merkwürdiger Österreicher 30</p> <p>a) Monarchen 32</p> <p>b) Feldherren 35</p> <p>c) Geistliche Oberhirten 35</p> <p>d) Gelehrte 36</p> <p>e) Merkwürdige Reisende 39</p> <p>f) Vaterlandsvertheidiger 40</p> <p>D. National - Museen für die Natur- und Länderkunde, so wie für die Geschichte des österreichischen Kaiserthumes 42</p> <p>E. Die österreichischen Frauen, dargestellt in den hochberühmten Wirkungen des edlen Vereines der adlichen Damen in Wien, zur Aufmunterung und Nachahmung 45</p> <p>F. Die ungarischen Frauen, dargestellt in den hochberühmten Wirkungen des edlen Vereines der adeligen Damen in Pesth, seit seiner Entstehung im Jahre 1817 46</p> <p>G. Kurze Geschichte und Stand des Vereines zur Unterstützung der österreichisch - kaiserlichen Invaliden vom Jahre 1814 bis 1820 47</p>	<p>H. Erste österreichische Spar - Cassa in der Leopoldstadt in Wien 49</p> <p>I. Fortschritte der Gewerbs - Industrie und des Handels in dem österreichischen Kaiserthume 50</p> <p>K. Österreichische Handels - Marine 51</p> <p>L. Dampfschiffahrt in Östreich 51</p> <p>M. Das Dampfschiff zwischen Triest und Venedig 52</p> <p>N. Anwendung des Gaslichtes in Östreich 53</p> <p>O. Der Leuchtturm in Istrien, der erste in der Welt, der mit Gas erleuchtet wird —</p> <p>P. Carioja aus der Wiener Gewerbs - und Handelswelt. Wie viel wird jährlich aus Ungern Silber nach Wien gebracht? 55</p> <p>Wie viel erzeugt die österreichische Monarchie Salz? —</p> <p>Wie viel erzeugt die österreichische Monarchie Steinsalz? —</p> <p>Wie viel bedarf die Stadt Wien jährlich an Holz? —</p> <p>Wie viel verbraucht die österreichische Monarchie an Kaffee? 56</p> <p>Wie viel bedarf der österreichische Staat an Zucker? —</p> <p>Zucker Surrogate in der österreichischen Monarchie? —</p> <p>Wie viel erzeugt die österreichische Monarchie an Honig, und wie viel braucht Wien davon? —</p> <p>Wie viel braucht Wien Wachs zu Kerzen? —</p> <p>Q. Papier - Fabrication in Östreich —</p> <p>R. Österreichische Topographie, oder: Buchdruckerkunst 57</p> <p>S. Sittliche Zunahme der Litteratur und litterarischen Bildung in Östreich 59</p> <p>T. Das allgemeine Anfrage - und Auskunfts - Comptoir in Wien 61</p> <p>U. Wissenswürdigkeiten von Wien 62</p> <p>III. Moral in Beispielen, oder Criminal - Geschichten, Diebstreiche, Wucherhischereien als Warnungstafel - Züge von Gutmüthigkeit, kindlicher Liebe, Großmuth, Tapferkeit und Wohlthätigkeit so. als Gemäße zur Nachahmung in wirklichen Ereignissen aus der österreichischen Monarchie.</p> <p>A. Das Gewissen ist stärker als die verwegenste Verstellung und das beharrlichste Lügen 64</p> <p>B. Gottes Vorsicht und Menschenliebe vereiteln den Mordversuch einer unnatürlichen Mutter an ihrem unschuldigen Kinde —</p> <p>C. Die Qualen des Bewusstseyns in einer erschrecklichen Geschichte aus Böhmen 65</p> <p>D. Beweis, daß man nie zu vorsichtig seyn kann 66</p> <p>E. Die Pfänderleiher, Wucherer und Mautler in Wien 66</p> <p>F. Wie treiben die Betrüger und Taschendiebe ihr Handwerk 68</p> <p>G. Die jenseitige oder Diebsprache —</p> <p>H. Gutmüthigkeit ohne Vorsicht wird oft schädlich 71</p> <p>I. Kindliche Liebe ist stärker als Gefühl für häusliches Glück —</p> <p>K. Wie die Fürstin S*** in Wien ihre Diensthofen behandelt? 72</p> <p>L. Großmüthiger Wettstreit eines ungrischen Husaren —</p> <p>M. Muth und Entschlossenheit eines österreichischen Kelerers im Augenblicke der Entscheidung 73</p> <p>N. Das Muster eines wohlthätigen Priesters in Görz —</p> <p>IV. Musäum für Naturwunder, Naturerscheinungen, Länder- und Völker - Merkwürdigkeiten, Sitten, Gebräuche, Völkerfeste und Volkslieder der österr. Monarchie.</p> <p>A. Naturwunder im österreichischen Kaiserthume.</p> <p>a) Die reichen Quecksilber - Minen zu Jodia in Krain 74</p> <p>b) Der Strudel und Wirbel an der Donau 75</p> <p>c) Das Feinerne Meer in Salzburg 70</p> <p>B. Naturerscheinungen im österreichischen Kaiserthume.</p> <p>a) Die Gase oder Luftbäder zu Marienbad in Böhmen 76</p> <p>b) Die Kakerlaken, oder weißen Neger in Östreich 77</p> <p>C. Länder - und Völker - Merkwürdigkeiten.</p> <p>a) Chantons, oder das Puroctod in der Steyermark 77</p> <p>b) Das Kind im Grundstein in Östreich ob der Enns 78</p> <p>c) Die feindlichen Brüder in Östreich ob der Enns, in Tyrol und in Mähren 79</p> <p>d) Der Wunderkurz zu Uctawa in Ungern 80</p> <p>D. Volks - Charakteristiken.</p> <p>a) Der Wohlstand und die Cultur des Oberösterreichers 81</p> <p>b) Die Eigennützer in dem österreichischen Kaiserthume —</p> <p>E. Sitten und Gebräuche.</p>
---	---

	Seite
a) Die Heirathen der Wallachen, die Brautwerbung und die Hochzeit, beschrieben von der gepfefferten Schweinsfleischsuppe bis zur Prügelsuppe	83
b) Die Slavonier tencen keine Mahmensfeste	85
c) Die Männer vom Karst, ihre einfache Mehl- und Weinbereitung ic. ic.	—
d) Die Tyroler Scheibenschützen	—
e) Die Tyroler Hötler	86
F. Volksfeste.	
a) Die Johannesfeuer.	
b) Der Wettkampf am Oswaldtage zwischen Steyrern, Karnthern und Salzburgern auf der Blattnthalpe	87
c) Der Anna-Tag in Wien	—
G. Volkslieder.	
a) Volkslieder der Riesengebirgsbewohner	88
b) Kirchweihlied aus dem Gesenge zwischen Währen und Schlesien	—
c) Nationallied der Riesengebirgsbewohner auf böhmischer Seite	89
V. Unterhaltungskalender für Freunde erheiternder Lectüre, für Liebhaber der Dichtkunst, Declamation, des Gesanges, für Anekdoten-, Epigrammen- und Charaden-Sammler.	
A. Patriotische Dichtungen für Oesterreicher zum Gesange und zur Declamation	94
B. Tisch- und Trinklieder für muntere Gesellschaften	96
C. Räthsel	97
D. Charaden	98
E. Logogryphen (Wortneze)	99
F. Romets, Einfälle, Gedanken	—
G. Auctions-Verzeichniß von seltenen Sachen	—
H. Merkwürdige Briefe	100
I. Sinngedichte (Epigramme)	—
K. Anekdoten	102
VI. Haus- und Wirthschaftskalender, Geschäfts- und Erinnerungsbuch mit dem neuesten Wegweiser durch Wien.	
A. Kalender der Heiligen-Nahmen, nach alphabetischer Ordnung	105
B. Hundertjähriger allgemeiner Reichs-, griechisch-russischer, jüdischer und türkisch-muhamedanischer Kalender	106
C. Der einfachste hundertjährige Kalender	108
D. Übersicht der in dem österreichischen Kaiserthume cursirenden Staatspapiere, ihres gegenwärtigen Einkaufspreises im Conventionsgelde, des Betrages und der Erhebungsszeit ihrer Interessen	110
E. Die zur Verlosung bestimmten älteren Obligationen	111
F. Stämpeltabelle über die Anwendung der vom 1. Jan. 1818 für die Geldurkunden vorgeschriebenen 13 Stämpelclassen	112
G. Personal- Stämpeltarif, alphabetisch geordnet aus dem Stämpelpatente vom 5. October 1802 und den nachgefolgten Erläuterungen über die nach den persönlichen Eigenschaften bestimmte Stämpelbogenclassen	113

	Seite
H. Verzeichniß der Hauptpost-Regskäbe (H. P.) Zoll-Regskäbe (L.) und Commercial-Branzollämter (C. B. Z.)	116
I. Postwagen Nachrichten über Abfahrts- und Ankunftszeiten der Posten, oder sogenannten Deligancen, sowohl in Wien, als in der ganzen Monarchie, für Reisende, Tarife für Packete, Gelder ic. ic.	117
K. Ankunft und Abgang der reisenden Post, sowohl in Wien, als auch in allen Ländern der österreichischen Monarchie	125
L. Neu berechnete und vermehrte Angaben von Postpostgebühren aus der österreichischen Monarchie, welche entweder bey der Aufgabe oder erst bey der Abgabe ganz bezahlt werden	132
M. Verzeichniß der Personen, Behörden, Ämter und einzelnen öffentlichen Anstalten, welche in den k. k. österreichischen Ländern die Befreyung von den Dreispollgebühren zu genießen haben	135
N. Prämien für Pferdzüchter	138
O. Gerichtsferien	—
P. Normtage	—
Q. Die Percente der Classensteuer	139
R. Schuldensteuer-Clasification	—
S. Geschliche Scala über den Cours der Bancozettel vom Jahre 1799 bis 15. März 1811 nach dem Einanypatente vom 20. Februar 1811	146
T. Reducirte Scala, in welcher zu ersehen ist, wie viel 100 fl. Bancozettel vom Jahre 1799 bis 1811 in den 12 Monaten eines jeden Jahres in Einlösungsscheynen gehen; nach der Courscala berechnet	—
U. Berechnung des Curfes von 101 bis 400	141
X. Tabelle, die jährlichen Einnahmen und Ausgaben aus die einzelnen Theile des Jahres einzutheilen	143
Y. Interessentafeln zu 2 1/2, zu 3, zu 3 1/2, zu 4, zu 5 und 6 von Hundert.	144
Z. Vade mecum zur augenblicklichen Berechnung der im Hauswesen vorkommenden Geschäfte	145
Aa. Vergleichung der vorzüglichsten europäischen Münzen und Wechselpreise mit Wien	146
Bb. Vergleichung des Fußmaßes verschiedener Oerter mit dem Wiener Fuß, so wie auch mit dem ehemaligen Pariser Fuß	147
Cc. Verhältniß des Flächen-Maßes mit dem Wiener	148
Dd. Gewicht-Verhältnisse	—
Ee. Denkmäße Entfernungen 33 vorzüglichster Städte von einander	149
Ff. Berechnung des Zeitmaßes, der Maße und Gewichte	150
Gg. Die vorzüglichsten Jahrmärkte in den k. k. österreichischen Staaten	152
Hh. Entfernungen der vorzüglichsten Städte Europas von der Reichsstadt Wien	153
Ii. Neuer ganz umgearbeiteter Wegweiser zu den kaiserlichen Stellen, Ämtern und Rangorten, zu den öffentlichen und Privat-Instituten, in alle Vorstädte und Gassen von Wien ic. für Einheimische sowohl als Fremde, zur Gewaltssteuer jeden Standes, f. D. Beamte, Kaufleute, Sabritanten, Agenten ic.	154

